KURTZE KIR-
CHEN-HISTORIE
D. L. IE. DUPIN.
P. I.

H. Eccl.
305

H. Eccl. 305d — 1

Dupin

VII. 10.

<366122877750019

<366122877750019

Bayer. Staatsbibliothek

H. Eccl 202.

R

I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
Buch Brief=
en
to=
T. H. Moos. fe

Des

Herrn L. E. DU-PIN

Kurtzer-Begriff

Der gantzen

Kirchen-Historie

Von

Anfang der Welt biß auf unsere Zeit

Aus

Frag und Antwort

Bestehend/

Davon

Der erste Theil

Die Historie Altes und Neues

Testaments præsentiret/

Aus dem Französischen in das Hoch-

Teutsche übersetzet/

Von

G. M. H.

Regenspurg/

Verlegts Johann Zacharias Seidel/

1713.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

WAdem bey Anfang der Historie neues Testaments weitläuffig soll gezeiget werden / warum eigentlich dieses Werck sey zusammen getragen worden; scheinet nicht nöthig zu seyn / es auch hier zu wiederholen / wol aber dem geneigten Leser / damit / wann er sich etwa aus gewisser Ursach / oder warum eben das Werck aus Frag und Antwort bestehe / ein Scrupel wolte machen / solcher in seinen Præjudiciis sich nicht über-

eile / dißfalls vorzukommen: weilen sonder Zweiffel mancher davor halten wird / es seye von eben dergleichen Art / als die heutigen / die ebenfalls Historien solcher gestallt geschrieben; die aber gemeiniglich sehr schlecht / und nur oben hin gemacht wären / die Jugend mehr dadurch aufzuhalten / als verständige Leute zu instruiren; dahero habe ich hier wollen berichten / daß / ob gleich gegenwärtige Historia Sacra & Ecclesiastica von Anfang der Welt biß hieher in IV. Volum. kurtz sey zusammen getragen wordē / solches gleichwol

wol so unvergleichlich und gründlich geschehen / daß man alle sonderliche Difficultäten der Historie mit gantz wenig Worten erleichtert / hierinnen antreffen könne. Die Fragen sind nicht so trucken und gleichsam Krafftloß / als vieler dergleichen Bücher / die eben so per Quæstiones gegangen / meistentheils aber von ihrem propos sehr weit darinnen abgewichen: Die materien machen so zureden schon von sich selbsten diese Fragen / und geben gemeiniglich eine rechte conexion mit der folgenden Historie. Ist

also diese Schreib-Art wohl nicht zu verwerffen / noch viel weniger wird sie dem geneigtē Leser einige Unlust erwecken / vielmehr befördert sie seinen Verstand / vermehret die attention, und imprimiret desto besser die Sachen in seinē Gedächtnuß. Wie blamirt und verachtet man eine Methode, darinnen man den Platonem, Ciceronem, Lucianum und viele dergleichen andere grosse Männer in Beschreibung derer Historien / imitiret? Ist also nur bloß die böse Gewohnheit / die viele dißfalls haben / die mich zu dieser Apologie reitzet.

Im

Im übrigen werden auch so gar die illitterati, und die sehr wenig hierinnen gethan / in diesen Compendio Historiæ S. & Ecclesiasticæ doch das jenige finden und gar leicht begreiffen / was einem jeden zu wissen höchst nöthig ist / und selbsten die Gelehrten werden diesen Vortheil haben / daß / bey Lesung dieses Wercks / sie sich vielleicht des jenigen wieder erinnern / was ihnen aus dem Gedächtnüß gefallen / oder zum wenigsten / daß ihnen der Erfolg derselben Sache nicht sowohl in Gedächtnüß wäre / als er ihnen so dann seyn wird /

wann sie dieses wenige durch zu lauffen / nur etliche Stunden hierzu anwenden wolten. Sonderlich dienet es vor diejenige / die die Kirchen-Geschichte in steter Erinnerung und Andencken haben / und sonderlich sowohl in offentlichen als Privat-Disputationibus auf die Quæstiones, die täglich hierüber movirt werden / respondiren müssen.

Man hat darinnen nicht nur die Hist. V. T. und der Patriarchen / das Leben JEsu Christi / dem Anfang und Fortgang der Christlichen Kirche von Seculo zu Seculo, die Succession des Päbstl. Stuhls / die

Hi-

Historie so wohl von denẽ allgemeinen als gantz absonderl. Conciliis, die Strittigkeiten/ die beydes in der Griechischen als Lateinischen Kirche ob der Religion entstanden/ das Leben und die Schrifften derer Autorum; sondern auch den Zustand der Kirche in einem jeden Seculo, ingleichen derselben Zucht- und Sitten-Lehre erzehlet und vorgestellet.

Zu Ende ist eine Chronologische Tabelle beygefügt / worinnen alle Haupt-Geschichte unter einer wahrhafftigen Erzehlung beysamẽn anzutreffen/ ob sie inzwischen gleich etwas kurtz / so ist sie doch ordentlich/ richtig und gründlich.

Endlich mag man wol auf den Autor dieses kurtzen historischen Begriffs / Sulpitii Severii Worte/ (da er ein eben dergleichen Werck gemacht) appliciren / wann er unter

ter andern spricht: Es hätten ihn viel Leute / die von der Historia Religionis nichts gelesen und gleichwol darinnen unterwiesen werden wolten / überaus gebetten / er mögte ihnen einen kurtzen Begrieff de Hist. S. & Ecclesiastica machen und ordentlich nach der Zeit eintheilen; ihnen nun eine Gnüge zu thun / habe er keine Arbeit gespart / dahero das jenige / was in vielen Büchern und mit grosser Weitläuffigkeit beschrieben war / in zwey Bücher zusamen gezogen; also daß / ob er sich gleich der Kürtze befliessen / er gleichwol fast keine eintzige Haupt-Geschichte aussen gelassen / ita brevitati studens, ut pene nihil gestis subduxerit. Und das ist eigentlich der Charactere dieses Wercks / so man hier offentlich heraus gibt.

Regi-

Register

Uber die Bücher und Capiteln des ersten Theils

Libri I.

Cap. I. Von dem Ursprung der Welt / aus welchen Büchern man denselbigen erlernen soll. pag. 1

- - II. Von der Erschaffung der Welt. 16

- - III. Von dem ersten Alter / nemlich von der Erschaffung der Welt biß auf die Sündfluth. 40

- - IV. Von der Sündfluth. 58

- - V. Von der Sündfluth biß auf die Zerstreuung derer Völcker. 73

- - VI. Von der Erbauung des Babylonischen Thurns / und von der Zerstreuung derer Völcker. 78

- - VII. Was sich von der Sündfluth / und Zerstreuung derer Völcker an / biß auf Abrahams Beruff zugetragen. 83

- - VIII. Von Abrahams Beruff und dessen Leben. 88

IX. Von

- - IX. Von Isaacs Leben. pag. 100
- - X. Von Jacobs Leben. 116
- - XI. Von der Lebens-Beschreibung Josephs. 129
- - XII. Von Jacobs Tod biß auf den Außgang der Kinder Israel aus Egypten. 156
- - XIII. Von dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / da zu gleich die vierte Zeit-Rechnung anfängt. 163
- - XIV. Von der Befreyung der Kinder Israel aus der Egyptischen Dienstbarkeit. 170
- - XV. Von dem Eingang der Israeliten in das Land Canaan / unter Josuä Anführung. 235
- - XVI. Die Historie von dem Israelitischen Volck zu der Zeit / da sie Richter hatten. 243
- - XVII. Von denen Königen Israel. 263
- - XVIII. Vom David. 280
- - XIX. Von Salomone. 298
- - XX. Von denen Königen Juda und Israel. 306
- - XXI. Historia von Hiob. 347
- - XXII. Historia von der Ruth. 352
- - XXIII. Historia von Tobia. 355
- - XXIV. Historia von der Judith. 362

- - XXV. Historia von der Esther. 366
- - XXVI. Von denen Psalmen Davids. 373
- - XXVII. Von denen Büchern Salomonis 375
- - XXVIII. Von denen Propheten. 378
- - XXIX. Von der Babylonischen Gefangenschafft des Israelitischen Volcks. 387
- - XXX. Von der Befreyung dieser ihrer Gefangenschafft. 391
- - XXXI. Von dem Zustand der Juden unter der Regierung der Könige in Macedonien und Syrien. 395
- - XXXII. Von denen Maccabeern. 404
- - XXXIII. Die Historie von denen Asmoneensern oder Maccabeern. 427
- - XXXIV. Die Historie von Herode. 440

Libri II.

Cap. I. Von dem Nutzen der Kirchen-Historie / warum dieses Studium so sehr unterlassen wird. Ein kurtzer Entwurff der gantzen Kirchen-Historie. 447
- - II. Was die Kirchen-Historie sey. 452

- - III. Von der Lebens-Beschreibung des HErrn JEsu. 454
- - IV. Von denen Geschichten derer Apostel. 570
- - V. Lebens-Beschreibung der Jungfer Mariä / derer Apostel / Evangelisten / und einiger Jünger der Aposteln. 630

Ende des Registers.

Kur-

Partis I. Liber I.

Des Kurtzen Begriffs Der Kirchen-Historie

Altes Testamentes/ So aus Frag und Antwort bestehet.

Cap. I.

In welchen Büchern man die Historie von dem Ursprung der Welt suchen soll?

Die erste Frag.

WO könnte man am besten die Historie von dem Ursprung der Welt erlernen? wann sie ihren Anfang genommen? wie sie in die Abgötterey gefallen / und welches Volck den wahren Gottes-Dienst übrig behalten habe?

Ant-

Antwort.

Dieses würdest du / mein lieber Mensch / wol vergebens in denen Profan-Autoribus suchen. Die Philosophi zwar / wann man sie fragt / antworten / die Welt wäre ewig / oder ex atomis seu particulis individuis, indem ohngefehr ein concursus geschehen / also formirt worden. Der Poëten ihre Beschreibung hievon ist fabuleuse und lächerlich anzuhören. So gar die Historici, wann sie auch gleich noch so vieles Alterthum einer oder der andern Nation wolten zuschreiben / müssen gleichwohl alle gestehen / daß der Anfang ihrer Historien entweder unbekannt / oder wol gar nur in blosser Einbildung bestehe / zumalen da alles dasjenige / was sie de formatione aut duratione mundi herschwatzen / sich nur bloß auf einige raisonnemens oder Muthmassungen in der Lufft / oder andere dergleichen einfältige und schlechte Einfälle sich gründet.

2. Frag.

Wann man die Welt vor ewig halten will / so hat man also nicht Ursach / viel um dessen Originem und durationem sich umzuthun / weil nach dieser Hypothesin die Welt keinen Anfang hat / und kein Ende haben wird. So wäre es nun unmöglich diese unendliche Zeiten zu penetriren / und zu wissen / was sich darinnen zugetragen / ja man wird sich begnügen müssen / wann man nur etliche gantz absonderliche Historien von einer gewissen / dabey aber sehr kurtzen Zeit / die seitdem verflossen / weiß; aber sagt mir doch / kan man wol billig diese Supposition machen?

Ant-

Antwort.

Wann ihr von dieser Welt / so wie sie jetzund ist / redet / verstehe von der Erde / die wir bewohnen / so überzeigt uns die Vernunfft / daß sie eben nicht gantz und gar könne ewig seyn. Die Berge und Thäler / so darinnen / geben uns hiervon einen Physicalischen und gantz unwidersprechlichen Beweiß. Der Regen / so die Erde befeuchtet / und die Flüsse / die in das Meer sich ergiessen / nehmen allemal einige particulas der Höhe mit in die Thäler / es sey auch die Anzahl derselben so gering / als sie wolle; es ist nun gewiß / daß mit der Zeit die Berge gantz gleich und eben / und die Thäler hingegen wehrend einer solchen ewigen Zeit völlig angefüllet würden. Wenn also die Erde allerdings ewig wäre / so müsten ja weder Berge noch Thäler mehr seyn / und wäre vollkommen mit Wasser bedecket. Aber nebst diesen Physicalischen / gibt es noch moralische Gründe / die gewiß noch mehrers beweisen. Die allerältesten Historien / so ehemals geschehen / belauffen sich auf ungefehr 5. biß 6000. Jahr. Die Wissenschafften / und Künste / deren Epochos man noch gar wol weiß / sind auch noch nicht lang erfunden worden. Die Erbauung aller Städt und Stände / sind auch nicht gar zu alt. Die allerältesten monumenta, die wir haben mögen / sind viel zu neu gegen eine unendliche Ewigkeit. Es ist ja unmöglich / wenn ja eine Welt von Ewigkeit her gestanden wäre / daß man keine ältere Historien / als diese / die wir haben / wissen solte / daß die Menschen eine solche ewige geraume Zeit so unwissend solten

gewesen seyn / zum wenigsten solche Dinge / die zu ihrem Leben erfordert werden / zu erfinden; daß sie eine solche ewige Zeit in steter Wildniß / ohne einige gewisse Wohnung / ohne Städte / ohne Societæt solten gelebt haben / und uns dennoch kein älterers monument davon übrig geblieben seyn? Alle diese / und noch viel andere dergleichen Rationes bewegen uns zu glauben / daß die Welt nicht von Ewigkeit her stehe.

3. Frag.

Mag man aber nicht sagen / sie wäre wol in der Zeit / aber ohngefehr per concursum aliquem atomorum, sive particularum individuarum materialium entsprungen und dergestalt formirt worden?

Antwort.

Wer nur eine gesunde Vernunfft hat / und nur ein wenig darauf achtung geben will / wird mir hoffendlich gestehen müssen / daß die Welt ohne Hülffe eines vernünfftigen und verständigen Wesens / unmöglich habe können / so wie sie ist / gebildet werden. Wolte man supponiren / sie wäre vermög einer Bewegung der Materie also gebildet / und durch gewisse und unveränderliche Gesetze regulirt worden / so müste man ja / wann man auch schon eine dergleichen Bewegung wolte zugeben / ein Subjectum, welches diese Materie movire / und also von der Materie selbsten abgesondert / die Welt nach solchen Gesetzen / so etablirt worden / unterhalte / zugestehen und erkennen. Posito auch / es wäre eine Materia in infinitum divisibilis gewesen / posito auch / man glaube /

be / diese corpora wären von dergleichen atomis oder particulis individuis entsprungen / so kan man doch nicht sagen / daß dieselbe geschehene motion an denen particulis materiæ s. atomis Wesentlich sey. Sie sind schon von Natur gantz indifferent so wohl in ihrer Ruhe und still stehen / als auch in ihrer Bewegung; dann sie wären in alle ewige Ewigkeit wohl ohne eitzige Bewegung gantz stille stehend geblieben / wenn nicht eine andere causa dieselbe hätte moviret; sie können sich ja nicht selbsten bewegen / sondern haben von einem andern subjecto müssen moviret werden. Wolte man supponiren die particulæ materiæ oder die atomi hätten sich von Ewigkeit her ineinander beweget / so wird man gewiß schwerlich dieses können begreiffen / weilen ja eine causa zum wenigsten hujus motionis muß dabey gewesen seyn / welche aber in tota materiâ suâ, oder in allen diesen atomis nicht kan wahr genommen werden. Uber das haben auch diese atomi nicht das allergeringste Vermögen / bey und von sich selbsten diese mouvement zu continuiren / noch viel weniger nicht so / oder so / nach diesem oder jenem gesetzt zu moviren oder formiren. So haben sie auch nicht von ohngefehr können determiniret worden seyn / sich in eine solche situation, welche ja allerdings ad hanc, quam vides, rerum universitatem erfordert wird zu formiren.

4. Frag.

Dieser Schluß beweiset wohl / wie nothwendig das Subjectum movens, de re s. materia, quæ movetur, müsse unterschieden werden / zei-

get aber nicht / daß eben dieses subjectum movens selbsten auf einmahl dieses Welt-Gebäude habe formiret. Es kan schon gnug seyn / daß es etwa der materie oder denen atomis eine gewisse Bewegung imprimirt / nach wessen Gesetze die Welt von sich selbsten gantz allein successivè hat können gebildet worden seyn.

Antwort.

Dieses scheinet in Wahrheit sey recht schwerlich zubegreiffen / was für ein Systema man sich wolte einbilden / die formartion hujus Universi zu expliciren / und so man auch des Herrn Cartesii seines wolte annehmen / der vor allen der beste Mechanicus gewesen / so hätte er es von denen unendlichen Zeiten verstehen müssen / um die Welt in solchen Statum zu bringen / als wir sie jetzund sehen ; welches aber allen Ansehen nach schwer zu glauben und schlechter Dings unbegreifflich in Ansehung der formation derer Pflantzen / der Thier und Menschen. Dann wer könte wohl begreiffen / daß diese so wohl gebildete Wesen / deren eines dem andern / jedes nach seiner Art / ähnlich / so ohngefehr per concursum aliquem atomorum wären entsprungen ? Wo das bey Anfang der Welt hatte können geschehen / warum geschiehet dann dieses jetzund nicht mehr ? Warum muß man jedes mahl einen Saamen erst nöthig haben / die Pflantzen zu produciren ? Warum siehet man jetzund nicht mehr / daß Thiere aus der Erden gemacht werden ? Indem nun die Erde die ersten Thiere / und die ersten Menschen hervorgebracht / warum hat sie denn

nun von der Zeit an keine mehr von sich gegeben? Ist wohl möglich/ daß eben diese dispositio partium materialium seitdem keinen concursum mehr hätte machen / und eben dergleichen corpora produciren sollen? Wann die Menschen per talem concursum atomorum materialium sind gebildet worden / wie hat denn wohl solcher concursus allenthalben mögen so gleichförmig seyn / daß die corpora hernachgehends einander so ähnlich ex iisdem particulis gebildet worden sind? Wenn die erste Menschen durch dergleichen concursum sind produciret worden / so muß man gestehen/ daß entweder nur zwey/ Mann und Weib/ oder mehr und an unterschiedlichen Orten zugleich hoc modo seyn gebildet worden. Affirmirt man jenes? so verwundere ich mich / warum man die Kräffte und das Vermögen der Natur / die den Menschen an einem Ort und in einem Augenblick producirt / so restringiren mag; wo man aber dieses bekräfftiget / daß nemlich mehr Menschen zugleich und an unterschiedlichen Orten entsprungen; Warum sind denn alle Menschen ex iisdem particulis formirt und erschaffen worden? Warum sind deren auch nicht von unterschiedenen figuren / gleichwie sie in unterschiedenen Ländern wohnen? Entstehet also diese differentia bloß daher / weilen sie alle von einem Menschen entsprungen / und dieser Mensch muß auf einmahl durch ein verständiges Wesen seyn gebildet worden. Man betrachte nur mit einer sonderlichen attention die Glieder / alle Organa, alle innerliche Machinationes, daraus die Leiber

der Menschen und Thiere bestehen / so ist es weit unmöglicher / daß diese Machinen entweder par hasard und ohngefehr / oder vermög der Gesetze der Bewegung wären gebildet worden / als unmöglich es ist / daß Virgilii Libri Æneidos von ohngefehr und augenblicklich ohn einigen Autore gemachet worden seyn / oder daß eine andere vollständige Machine könne vollbracht werden / ohne daß vorhero ein verständiger Werckmeister Hand anlege: betrachtet man den Menschen in Ansehung seiner Vernunfft und klugen Gedancken / so ist auch dieses unwidersprechlich und absolute unmöglich / daß diese aus einer materie wären erschaffen worden; dann es ist klar / daß eine dergleichen disposition aus particulis materialibus bestehend / sie mag im übrigen beschaffen seyn / als sie immer wolle / nicht vermögend ist nur einen eintzigen Gedancken zu procreiren; So muß also die pensée sehr weit unterschieden seyn von einer materie, und muß auch eine gantz andere Eigenschafft und gantz anders Organon haben. Ein anderer mögte vielleicht einwenden / daß ein solches spirituel es Wesen von Ewigkeit her sey gewesen. Wann man dieses wolte supponiren / (wiewohl hier gar nicht einmahl die Frag ist de ejusmodi essentiæ existentiâ in se consideratâ, sondern wie solches allbereit mit einer rechten proportion mit der materie vereiniget ist/) so muß man es gleichwohl einem andern gantz sonderbahrl. vernünfftigen Wesen / welches dieses Wesen muß procreirt haben / zuschreiben; dann der Geist / wie er an sich selbsten ist / dependirt nimmer-

nimmermehr von einer materie; Er ist auch nicht damit von Natur und necessario vereiniget: viel weniger mag ein Mensch mit seiner gantzen gesunden Vernunfft begreiffen / daß ein Geist sich mit der materie aus eigener Krafft könne vereinigen / noch viel weniger / welches auch wider die Natur / daß eine materie möge agiren über den Geist / und mit demselben sich vereinigen. So hat also niemand anderst den ersten Menschen nebst dem Weibe erschaffen und gebildet / als der allmächtige GOtt / der ihre Leiber mit einer vernünfftigen Seele vereiniget / daß durch eben diesen GOtt die Leiber dergestalt formiret worden / daß sie / von derselben Zeit an / ebenfalls ihres gleichen formiren und fortpflantzen kunten / und so offt deren formiret werden / so offt vereiniget Er zugleich ihre Leiber noch im Mutter Leib auf eine gantz unerforschliche Weise mit dem ordentlichen Lebens-Geistern / und conserviret auch diese union, so lange als der Leib subsistirt.

5. Frag.

Nun bin ich also überzeigt / daß die Welt nicht ewig sey / noch daß sie fortuito und ohngefehr per concursum aliquem particularum materialium s. atomorum wäre formiret worden / und ohne Hülffe causæ alienæ intelligentis nicht habe existiren können; Es scheinet auch nicht / daß sie sich successive habe formiret; und daß endlich gewisse Wesen so / wie sie sind / und auf einmahl haben müssen formiret worden seyn. Nun kan ich auch gar leicht glauben / daß GOtt die Welt er-

schaffen. Aber warum? und wie hat er dieses grosse Werck gemachet?

Antwort.

Wie GOtt ein freyes Wesen ist / und auch nach diesem seinen freyen Willen die Welt erschaffen / so ist er auch ein ewiger GOtt / und wann Er gewollt hätte / hätte Er in einem jeden Augenblick seiner Ewigkeit dieselben können erschaffen / und indem sein Wille an keine Ursach gebunden / warum Er dieses oder jenes gethan? so können wir diesen seinen Willen nur aus dem geoffenbahrten Wort GOttes oder ex Historia mundi selbsten erkennen. So muß man dieselbe also wohl conferiren / wo wir mundi durationem determiniren wollen. Wir finden eines und das andere hiervon in der Historia Mosis, der eben die Creationem mundi beschrieben / und alle Jahr aufgezeichnet / so lange sie dazumahl allbereit gestanden / von Anfang biß auf seine Zeit / da er lebte.

6. Frag.

Woher wissen wir aber gewiß / daß Moses die Historie beschrieben / und daß man Ihr einigen Glauben beymessen darff / und ist auch seine Erzehlung wahrhafftig?

Antwort.

Das gantze Alterthum so wohl geistl. als wetl. Standes erkennet Mosen vor einen Legislatorem und Gesetz-Geber der Jüden. Diese gantze Nation hat jederzeit ihre Bücher mit solchem Fleiß conservirt / und sie gleichsam als Ge-

setzhalter angesehen. Und ob gleich ihre Stämme sich entzweyet / und in zwey Königreiche getheilet hatten / so haben sie doch samtlich gleichen respect gegen diese Bücher gehabt / als gegen solche Schrifften / die Moses geschrieben hatte. Die Samariter haben sie von denen Israelitischen Priestern empfangen; die Juden brachten sie nach Babylon / als sie daselbsten gefangen wurden; sie brachtens auch wieder zuruck / und hatten sie wohl durchgesehen und ein und das andere darinnen corrigirt. Die übrigen profani discourirten von diesen Büchern ebenfalls und hielten sie vor Mosis Schrifften. Ja es ist eben so gewiß / daß die Bücher / die von Mose den Namen haben / auch von ihm geschrieben worden / als gewiß es ist / daß die jenige Bücher / die z. e. von Herodote, Thucidide &c. den Namen haben / auch von eben diesen Autoribus seyen geschrieben worden. Es mag wohl seyn / daß man etwas darinnen habe darzu gethan / oder geändert / so haben sie doch die Haupt-Sache / so wohl der Historie als der Gesetze an und vor sich selbst nicht können mutiren oder verändern.

7. Frag.

Ich will zwar glauben / daß die Bücher / die von Mose den Namen führen / auch von ihm geschrieben worden; wie ist man aber versichert / daß seine Historie auch wahrhafftig / und ist er auch ein solcher Mann / dem man glauben darff?

Antwort.

Man hat dessen unterschiedliche Beweißthümer. 1. Ist es die älteste Historie von der Welt; dann

dann gesetzt/ daß Moses, wie einige Historici wollen / zu Zeiten Inachi den ersten König zu Argos, gelebet / welcher 700. Jahr vor dem Trojaner Krieg florirte / gesetzt auch / daß er erst zu Zeiten Cecrops, eines Athenienſischen Königs gelebet / welcher 300. Jahr vor diesem Krieg regiret / so ist doch gewiß / daß er noch viel älter / als Homerus und Hesiodus, ja älter / als alle / auch die ältesten Profan-Scriptores. 2. Darnach ist der eintzige Moses, der am ersten Historisch und schlechterdings von der Erschaffung der Welt an geschrieben / anbey eine gute Historische Connexion ohne einige Interruption von Anfang der Welt / biß zu seiner Zeit gemacht. Was andere von diesen ersten Zeiten geschrieben / ist / wie sie selbsten gestehen / eine blosse Ignoranz, dunckles und fabelhafftes Wesen dagegen. 3. Schrieb Moses zu einer solchen Zeit / da er dessen / was er schrieb / auch kundte versichert seyn / daß es wahr sey / und wann er etwa daneben Fabeln geschrieben hätte / hätte man ihn vielleicht einer Unwahrheit zu bezüchtigen ehender können Ursach finden / so kan aber auch dieses von ihm nicht gesagt werden. 4. Finden wir auch nicht in einer einigen alten Historie noch in denen Fabeln / die etwa würden zeigen / daß die Welt älter und länger stünde / als Moses aufgezeichnet. 5. Accordirt auch so gar seine Historische Beschreibung mit denen Historicis profanis gantz differenter Nation. Man siehet darinnen den Originem unterschiedlicher Völcker / und ihre alte Nahmen / deren unterschiedliche biß diese Stunde noch sind behalten worden.

8. Frag.

8. Frag.

Giebts aber nicht Völcker / die sich nach einer weit ältern Antiquitæt rühmen / als Moses der Welt zuschreibt? Mich dunckt ich habe es von Chaldäern / Egyptiern / und Chinesern mir lassen erzehlen?

Antwort.

Diese eingebildete Antiquitæt, deren sie sich flattiren / ist Fabel Werck / wie die besten Authores gestehen. Cicero verwürfft die Observationes der Chaldäer / die da vorgeben / die Welt stünde zu derselben Zeit allbereit 470000. Jahr / welches aber handgreifflich falsch ist. Wie Alexander Magnus nach Babel kam / traff er einige observationes von 720. oder 490. Jahren an. Was aber die nachfolgende Könige anbelangt / so accordirt derselben succession überaus wohl mit der Historia Mosis, dann sie zehlen 10. Generationes von ihren ersten Authore an / biß auf die Sündfluth / 10. Generationes von der Sündfluth / biß auf Abraham. Denen ersten Königen schreiben sie ein langes Leben zu / worinnen sie also sehr genau mit der Historischen Beschreibung Mosis überein kommen; Sie vermeynen zwar ihre ältere Antiquitæt zu soutenieren / gehen aber dißfals etwas zu weit. Die Ægyptier behaupten und erheben nur ihre Antiquitæt aus einer erdichteten Zeit / in welcher sie vorgeben / daß die Götter und Halb-Götter viele 100. Jahr lang regieret hätten. Die Dynastien ihrer Könige / wann sie ordentlich aufeinander giengen / würden sie von Anfang der Welt biß auf

Alexan-

Alexandrum M. 5355. Jahr ausmachen; welches also sich auf eine gute Zeit weit über die Sündfluth hinaus würde belauffen. Aber diese Dynastien sind nicht ordentlich aufeinander gegangen; sondern es regierten dazumal in Egypten viele Fürsten nacheinander von unterschiedlichen Gegenden. Varro, der da gegen das 700ste Jahr von der Erbauung der Stadt Rom geschrieben/ meldet nur von 2100. Jahr von Anfang der Welt biß auf die Egyptische Regierung / welches einigermassen gar wohl accordirt mit der Zeit-Rechnung / die Moses gestellet; Wie selbsten ihre eigene Historien-Schreiber müssen erkennen/ daß alle Regna, die sie noch über die Sündfluth behaupten wollen / nur erdichtet Fabel-Werck seyn. Auch die Chineser gestehen ein gleiches und behaupten / daß alles / was vor ihrem König Fohi wäre geschrieben worden / falsch / erdichtet/ mithin gäntzlich zu verwerffen wäre. Die Historie von Fohi und seinen zweyen Successoribus ist es nicht weniger. Ihre folgende Jahr-Geschichte meldten nur 2697. Jahr biß auf JEsum Christum / welche auch beyläuffig mit unserer Rechnung überein stimmen. Wann man also supponiren wolte/ daß diese ihre Historien wahrhafftig mit ihrer Königen Regierung übereinkämen / so wäre doch nicht unmöglich / wann man sich Zeit und Mühe wolte nehmen / sie mit Mosis Historischer Beschreibung zu accordiren. Es bleibt aber ausgemacht / daß diese Historien sehr ungewiß/ und noch lang nicht mit Mosis Zeit-Beschreibung zu vergleichen.

9. Frag.

9. Frag.

So können wir also in denen Büchern Mosis die allerwahrhafftigste und sicherste Beschreibung von der Erschaffung der Welt an haben?

Antwort.

Ja allerdings: Man darff auch nicht daran zweiffeln/wann die Christliche Religion uns gleich nicht solte überzeigen / das doch in der That selbsten nicht ist / daß nemlich die Bücher Mosis durch Eingebung des H. Geistes geschrieben worden / so solte doch die Vernunfft uns da überzeigen / daß seine Schrifften Wahrheit sind / und daß wir bloß und allein aus diesen den rechten Grund erlernen können / wann die Welt sey erschaffen worden / und wie lange sie stehe.

10. Frag.

In welchem Buch aber hat Moses von der Erschaffung der Welt geschrieben?

Antwort.

In dem ersten seiner fünff Bücher / die wir von ihm geschrieben haben. Daher wird es auch Genesis genennet / weilen es von der Erschaffung der Welt handelt.

11. Frag.

Was ihr hier in dieser Unterredung abgehandelt / ohngeachtet ihr dasselbe überaus wohl ausgeführet / ist so beschaffen / daß ein grosses Nachdencken darzu erfordert wird / und ich halte vor gut / wann ich eine Bedenckzeit über diese eure Raisonnemens nehme / ehe wir zur Historie

von

von der Welt Erschaffung selbsten schreiten wollen?

Antwort.

Ihr thut wohl. Nehmet so viel Zeit / als euch selbsten beliebig / und examiniret alles wohl / in specie, wie ich euch gewiesen / daß die Welt nicht ewig sey; daß sie nicht ohngefehr per concursum aliquem atomorum entsprungen; vielmehr aber auf einmahl durch ein verständiges Wesen wäre gebildet worden / und wann ihr absonderlich alle und jede Gründe und Beweißthümer / die ich von der Wahrheit der Mosaischen Schrifften habe auf die Bahn gebracht / wohl überleget und öffters wiederhohlet / so versichere ich euch / daß / je öffters ihr solche erweget / jemehr ihr derselben Wahrheit euch überzeigt befinden werdet. Wann ihr inzwischen noch hier oder da / eine oder die andere difficultät mögtet antreffen / so soll solche aus dem folgenden andern Capitel erleichtert werden.

Cap. II.

Von der Erschaffung der Welt.

1. Frag.

Nachdem ich nun alle eure unvergleichliche raisonnemens, darinnen ihr mir erwiesen / wie die Welt ein Werck eines vernünfftigen und verständigen Wesens seye / reifflich überleget; so nehme ich bey mir sebsten wahr / daß / jemehr ich sie ergründe / je mehr sie mich

mich dieses alles in meinem Gewissen überzeigen / und wie alle eure Proben / damit ihr die Authoritatem historiæ Mosaicæ êtabliret / überaus fest und gründlich gewesen; dahero glaube ich gäntzlich man thue am besten / man halte sich also bloß an die Erzehlung von dieser Erschaffung der Welt / und erwarte auch mit höchstem Verlangen / was denn Moses hiervon gutes erzehlet?

Antwort.

Ich will dieses thun / und mich dabey seiner eigenen Worte bedienen / und sie zugleich mit einigen wenigen Noten erklären. Im Anfang / sagt er / schuff GOtt Himmel und Erden. Diese Wort mag man erklären / entweder von der Erschaffung der materie Himmels und der Erde / oder vielmehr diese Proposition ansehen wie einen kurtzen Begriff oder Summarie dessen / was er in folgenden beschreiben will. Dieses Wort Anfang ist ein verbum absolutum / und bedeutet so viel / daß nemlich von demselbigen Augenblick / ausser GOtt / alle übrige Dinge ihren Anfang genommen / welches alles Moses durch Himmel und Erde will verstehen / weilen die Menschen gewohnt sind diesen Erdkreyß / den sie bewohnen / zu betrachten / wie er aus so unterschiedlichen corporibus bestehe / sie betrachten ihn / als einen Theil der Welt / und den andern / wie er so schön / und dem Ansehen nach unermeßlich ausgespannet um die Erde gehet / als wie um ein schönes Gewölb herum / welchen Theil sie den Namen Himmel zueignen. Moses repræsentiret hernachgehends den Zustand / darinnen

alles gewesen war / als GOtt die Welt völlig formiren wolte / damit aus der Entgegenhaltung dessen / was schon allbereit war erschaffen / mit dem / was erst aus diesen werden sollte / die Fürtrefflichkeit des Werckes desto mehr hervor leuchten mögte. **Die Erde** / spricht er / **war wüste und leer** / das ist / ein confuser Klumpe. **Und es war finster auf der Tieffe**; das ist / die Wasser umringten so zu reden die Erde / dahero war dieser Klumpe über und über finster. **Und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser.** Durch diesen Geist GOttes verstehen einige den Heil. Geist; es ist aber natürlicher / wann man hier das Wort רוּחַ per ventum erkläre oder per aërem, daß es hiesse / **und der Wind oder die Lufft schwebete** ꝛc. dann diese schwebete ja über denen Wassern: also daß Moses mit wenig Worten die 3. Stuck / woraus dieser Chaos bestund / beschrieben / die Erde / das Wasser und die Lufft s. materiam ætheream. Das erste / so man zur Auszierung auch so gar hier bey der Formirung hujus universi jederzeit nöthig zu seyn erachtet / ist das Licht / denn ohne dem / sind weder Zierde / noch Schönheit / noch sonsten eine feine Ordnung was nutz / dahero fangt auch Moses bey der Beschreibung seiner Historie von der Formation des Lichts an / wann er spricht: **Und GOtt sprach es werde Licht / und es ward Licht. Die Welt wurde erleuchtet.**

2. Frag.

Verzeihet mir / daß hier vermittelst einer geringen Frag euch in die Rede falle / ich mögte wissen /

wissen / was denn eigentlich dieses Licht sey / ob es das Sonnen- oder Sternen-Licht sey?

Antwort.

Moses erzehlet allererst die Erschaffung der Sonne und der Sternen am 4ten Tag; dahero kan dieses Licht / so am ersten Tag geschaffen wurde / nicht die Sonne noch die Sterne seyn. Die neuen Philosophi meynen / es wäre dieses Licht von denen globulis einer ætherischen materie herkommen / indem sie vorgeben / daß / wenn sie sich von dem Centro mit grosser Gewalt entfernen / so entstünde dabey ein gewisser Wirbel-Wind / dadurch hernachgehends die subtile particulæ æthereæ einen kleinen Schein verursachen müsten: das mag nun aber zugehen wie es immer wolle / uns genüget zu wissen / daß GOtt das Licht an dem ersten Tag habe erschaffen.

3. Frag.

Hat denn nun GOtt die Welt nicht auf einmal und in einem Tag gemachet?

Antwort.

Moses sagt er habe sie in 6. Tagen vollendet / und ein jedes Wesen / so er an einem jeden Tag erschaffen / ordentlich aufgezeichnet. Einige Autores meynen / Moses habe das Werck der Schöpffung also aufgezeichnet / damit er die Geschöpffe desto besser unterscheiden / und sich nach der gemeinen Art zu reden accomodiren möge; aber der klare Text läst dergleichen explication nicht zu. Man muß also alles nach dem Buchsta-

ben verstehen und glauben / die Welt seye in 6. Tagen erschaffen worden.

4. Frag.

So höre ich nun / GOtt habe den ersten Tag das Licht erschaffen ; was hat er dann nun den folgenden andern Tag gemacht?

Antwort.

Da ließ GOtt eine Veste werden zwischen den Wassern / solche zu separiren / verstehe die Wasser / die über / und unter der Veste waren.

5. Frag.

Was soll ich aber durch dieses Wort / Veste / verstehen?

Antwort.

Das hebräische Grundwort bedeutet eine Extensionem, damit verstehet Mosis eine weite Außbreitung oder Außspannung der ætherischen und subtilen lüfftigen Materie, davon die Welt umgeben. Sie separirt aber die Wolcken von denen Wassern / die auf Erden sind / daß dem Ansehen nach scheinet / die Wolcken stünden in der andern Extremität dieser Extension.

6. Frag.

Was schuff GOtt die drey folgende Tag über?

Antwort.

Den dritten Tag die Erde / welche vorhero gantz mit Wasser überzogen war / dieses Wasser unter dem Himmel aber muste sich auf göttlichen Befehl an sondere Oerter versammlen / daß man

das

das trockne sahe / diese Oerter waren nun nichts anders / als groß und kleine Höhlen / die GOtt auf der Erden hatte formiret / und eben darein war es verloffen : Darauf ließ die Erde auf gleichen Befehl des Allmächtigen GOttes aufgehen Graß und Kraut / daß sich besaamete / ein jegliches nach seiner Art / und Blumen / die da Frucht trugen / und ihren eigenen Saamen bey sich selbst hatten / ein jegliches nach seiner Art. Den 4ten Tag formiret und setzte GOtt die Sternen Lichter an die Veste des Himmels / item die Sonne / und die Planeten ; Die Sonne / den Tag ; den Mond / die Nacht zu erleuchten. Den 5ten Tag verordnete GOtt zur Erschaffung der Fische und der Vögel / seegnete sie auch und sprach zu ihnen / seyd fruchtbar und mehret euch / nach diesen formirte Er und erschuff allerhand Arten / Hauß- und andere Thiere / Viehe / Gewürme und viel andere dergleichen / sowohl zahm als unzahme Thiere. Wenn man den Grund-Text und sonderlich die Accentuation in demselben ansiehet / so ist es nicht eigentlich benennet / ob es der 5te oder 6te Tag gewesen / da diese Thiere sind erschaffen worden.

7. Frag.

Ich habe aber noch nichts von der Erschaffung des Menschen gehöret. Wann und wie ist denn dieser erschaffen worden ?

Antwort.

Moses redet auf eine gantz absonderliche Art hiervon / als er bey den übrigen Creaturen gepflo-

gen: Denn da sagte er gemeiniglich also: Biß hieher / nach seiner Expression, befahl GOtt / daß dieses und jenes solte geschehen / und es geschah also; aber wenn er von der Erschaffung des Menschen redet / so repræsentiret er dabey GOtt / wie Er selbsten Hand angeleget / und dieses vortreffliche Werck mit einer gewissen Art / Reflexion und Deliberation unternimmt / lasset uns / sprechend / Menschen machen / ein Bild / das uns gleich sey. Er setzte ihn als einen Herrn und Herrscher über die Fische / Vögel / Thiere ꝛc. und gab ihm alle Früchte der Erde zu seiner Unterhaltung / und damit das menschliche Geschlecht nicht möge untergehen / gab Er ihm ein Weib zu seiner Gehülffin; machte sie auch fruchtbar und segnete sie / und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet die Erde.

8. Frag.

Könnet ihr mir nicht die Formation des Manns und Weibs ausführlich beschreiben?

Antwort.

Das thut vorhin Moses in dem folgenden andern Capitel der Mensch bestehet aus Leib und einer vernünfftigen Seele. Den Leib formirte GOtt aus einem Erden-Kloß / und bließ ihm den lebendigen Odem in seine Nase; Siehe das war die Seele. Er gab ihm auch einen Namen / denn er hieß ihn Adam. Er schuff aber nicht mit ihm zu gleicher Zeit auch das Weib / sondern da Adam erschaffen worden / ließ GOtt bald darauf

einen

einen tieffen Schlaff auf den Menschen fallen/ und er entschlieff/ und nahm seiner Rippen eine/ und formirte das Weib/und brachte sie zu Adam.

9. Frag.

Diese Maniere/ davon Moses sagt/ daß das Weib formirt worden sey/ scheinet vielen Difficultäten unterworffen zu seyn. War dann diese Ribbe/ daraus GOtt das Weib gebildet/ überflüssig/ oder nicht? Wie? Hat den GOtt aus einer solchen Ribbe einen Menschen gemacht? Warum machte er dann das Weib nicht zu eben der Zeit/ und eben so/ wie Adam/ oder die Thiere: sowohl Männlein als Weiblein?

Antwort.

Das sind unnöthige Fragen. Hat den GOtt nicht den Adam können mit einen solchen Theil des Leibs erschaffen/ den er hernachgehends von ihm nehmen sollte/ zumalen/ da eben dieser Theil ihm ohne Zweiffel sowol unnöthig als unnützlich würde gewesen seyn? War es ihm dann schwehrer ein Weib aus einer Ribbe/ die mit Fleisch überzogen gewesen/ zu erschaffen und zu bilden/ als vorhero den menschlichen Leib oder ein anders Thier aus der Erde? Wir wissen nicht/ wie dieses geschehen/ ist auch nicht nöthig es zu wissen. Genug/daß der Leib des Weibs aus der Substantz des menschlichen Leibs ist gebildet worden/ und daß diese Art zu formiren der allein weisen Ordnung und Weißheit GOttes besser zu kommen/ als etwa eine andere.

10. Frag.

Warum das?

Antwort.

Weil / indem sie von dem Menschen gebildet und formirt worden / er auch verbunden sie zu lieben / sie aber dagegen solte ihm untergeben seyn. Die Freundschafft des Mannes gegen das Weib zu unterhalten / und die Subjection des Weibs gegen den Mann / so müste sie also formirt werden. Dahero auch Adam / so bald er sie wahr genommen / gesprochen : Das ist einmal Bein / von meinen Beinen / und Fleisch von meinem Fleisch : Man wird sie Männin heissen / weilen sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen / und an seinem Weibe hangen / und sie werden seyn ein Fleisch. Dieses erste Weib wurde Eva genennet / das ist / eine Mutter der Lebendigen.

II. Frag.

Schuff den GOtt nur einen Mann / und nur ein Weib ; und ist Adam der erste Mann / und Eva das erste Weib ? Mich dunckt / ich habe einstens gehöret / es wären Leute gewesen / die da geglaubt / es wären schon vor Adam Menschen gewesen / welche sie Præ-Adamiten genennet ?

Antwort.

Dieses der gantzen Antiquität gantz unerkantes Systema erfande einer Namens La Peirere, und lebete im letzten Seculo ; man darff aber nur das jenige / was Moses hiervon erzehlet / lesen / so wird man leicht convincirt werden / daß seine Description, die er von der Erschaffung Adams und Evâ machet / warhafftig sey / auch zugleich er-

erweise / daß jener der erste Mann / diese aber / das erste Weib in der Welt gewesen. Und gleich wie die Beschreibung / die er von der Erschaffung der Welt / der Pflantzen / der Kräuter / der Bäume / ꝛc. aufgesetzet / zugleich zeigete / daß diese die ersten Pflantzen / Kräuter / und Bäume / und Thiere gewesen; also folget unwiedersprechlich / daß auch dieser Adam und Eva die ersten Menschen gewesen / theils weil sie erst nach diesen erst-erwehnten Geschöpffen erschaffen worden / theils weil weder Moses noch andere Scribentẽ auch nur das allergeringste von dergleichen Præ-Adamiten gemeldet; ferner / gleichwie alle Pflantzen und Bäume von Anfang biß auf unsere Zeiten aus deren Saamen / und wiederum alle Thiere von denen ersten Thieren / so GOtt erschaffen / sind fortgepflantzet worden; also sind auch gleichermassen alle Menschen von diesen unsern ersten Eltern Adam und Eva her entsprossen.

12. Frag.

Wann dem also / so mögte ich wohl wissen / worauf denn dieser Autor sein Systema und absonderliche Hypothesin von denen Præ-Adamiten gründet?

Antwort.

Er supponirt / der Mensch / von dessen Erschaffung Moses in dem 1 Cap. handelt / seye gantz unterschieden von dem jenigen / wessen Formation er allererst in dem andern Capitel beschreibet / und daß GOtt / nachdem Er unterschiedliche Menschen / männlichen und weiblichen Geschlechts /

schlechts / bey Anfang der Welt erschaffen / erst lang hernach einen gantz andern und neuen Mann nebst dem Weibe erschaffen. Es wird aber ein jeder / wann er anderst keine blöde Augen hat / leichtlich wahrnehmen / daß es ebenfalls dieser Adam gewesen / wovon hier Moses in seinen I. und II. Cap. Genes. Meldung thut. Wann im übrigen schon vor Adam Menschen gewesen wären / warum hätte denn GOtt hernachgehends einen andern und neuen Menschen erst erschaffen? Hätte Er denn nicht einen von denen / die allbereit erschaffen waren / können nehmen / und heiligen / daß Er das Haupt einer gantz neu erwählten Nation solte seyn? In dem II. Cap. wird gesagt / daß / ehe GOtt den Menschen habe erschaffen / habe er noch niemals auf die Erde lassen regnen / auch wäre niemand gewesen der die Erde hätte können bauen: daraus erhellet / daß dieser Mensch nicht nur gantz allein / sondern auch der allererste auf der Erde gewesen. Und was noch mehr ist / macht Moses in dem V. Cap. Gen. ein Geschlecht-Register der Patriarchen von Adam an biß Noa / braucht auch eben diese Terminos, die er Cap. I. angeführet. So ist und bleibt nun eben dieser Adam derselbe erste Mensch / davon in I. Cap. seine Erschaffung erzehlet worden.

13. Frag.

Dieses scheinet seye gnug mich dessen zu überzeigen; Ich möchte aber noch wissen / was dann der Autor dieser contrairen Meynung hierüber einwendet?

Antwort.

Unter allen seinen Objectionibus, die er macht /

macht / scheinet eine eintzige noch einige difficultät zu haben; wann nemlich dorten steht / daß Cain / ein Sohn Adam / nachdem er seinen Bruder Abel erschlagen / und sich darauf gegen den Morgen in das Land Nod gewendet / er gesprochen: **So wird mirs ergehen / daß mich todt schlage / wer mich findet.** Aus diesen scheinet / es wären allbereit Menschen gewesen. **Und Cain** nahm ein Mensch / diese gebahr ihm einen Sohn / den hieß sie Hanoch / und da er gegen den Morgen gekommen / bauete er darinnen eine Stadt / die nanndte er nach seines Sohnes Namen / Hanoch. Daraus schliesset nun der Autor, die Erde müsse ja schon mit Völckern damals bewohnt gewesen seyn; und über die Patriarchen von Adam noch andere Menschen in der Welt gelebet haben; dann Abel war gestorben; Cain hatte sich salvirt; Seth wurde erst im 130ten Jahr Adams nach dem Tod Abels gebohren.

14. Frag.

Diese Objection scheinet von sonderlicher Wichtigkeit zu seyn / dahero erwarte mit Verlangen die Antwort hierauf.

Antwort.

Darauf zu respondiren darff man nur remarquiren / daß Cain seinen Bruder Abel erst spat nach ihrer Geburt erschlagen / kurtz zuvor ehe dann Seth gebohren war / dessen Geburt / wie schon gedacht / in dem 130ten Jahr des Adams geschehen: **Und es geschah / daß / als Eva die Geburt Seth betrachtete / und sprach: Genes. IV. 25. GOtt hat mir einen andern Saamen**

men gesetzt für Habel / den Cain erwürget hat. Nun supponire man / dieser Todtschlag seye geschehen Anno mundi 128. So haben ja schon mehr Menschen / und als Nachkömmlinge von Adam her können gelebet haben. Dann ob gleich die Schrifft nur 3. von seinen Kindern benennet / so wird doch an einen andern Ort gesagt Gen. V. 4. daß er viele Söhne und Töchter habe gezeiget. Solte man nun bey sich selbsten Adams Kinder / und deren Nachkömmlinge überhaupt zehlen / so dörffte eine grosse Menge Männer und Weiber heraus kommen. So ist es dann nicht zu verwundern / daß / wie Cain seinen Bruder Abel erschlagen / damahls die Erde schon mit vielen Völckern hat können bewohnet seyn.

15. Frag.

Wohin / und an welchen Ort der Erden hat aber GOtt den ersten Menschen und sein Weib / nach ihrer Erschaffung gesetzet?

Antwort.

Moses sagt / Er habe ihn gesetzet in den Garten Eden / worinnen Er allerhand lustige Bäume ließ aufwachsen / daraus gieng auch ein Fluß / der theilte sich daselbst in 4. Haupt-Wasser / als der Bison / der fliesset um das gantze Land Hevila / uñ daselbst findet man köstliches Gold / Bedellion, und den Edelgestein Onyx; der Gihon / der um das gantze Mohren-Land fliesset; der Tchidekel oder der Tygre / der vor Assyrien vorbey fliesset; und endlich der Phrat; und diesen Ort / wodurch diese vier Wasser entsprungen / nennet man gemeiniglich das irrdische Paradieß.

16. Frag.

16. Frag.

In welchem Land war es gelegen?

Antwort.

Der Theil der Welt ist zur genüge zu ersehen aus den Flüssen Chidekel und Phrath / welche Flüsse in Asien liegen und insgemein der Tygre und der Euphrath genennet werden. Der Gihon und der Pison seynd nicht so bekandt; gleichwie aber ausdrücklich gemeldet wird / daß diese 4. Flüsse miteinander vereiniget in dem Paradiß einen einigen Canal machen / und hinauswerts / an eben diesen Ort / wiederum in 4. unterschiedene Arme zertheilet / durchfliessen; so muß man ja gestehen / daß der Gihon und Pison an eben diesen Theil der Welt sind / wo der Tygre und der Euphrath zu finden / und scheinet also / das irrdische Paradiß seye an eben dem Ort / wo diese letztern zwey Wasser zusammen stossen / und hernachgehends wieder in zwey unterschiedene Arme sich zertheilen / die hernachgehends in H. Schrifft der Gihon und der Pison genennet werden / davon der erste in die Susianam, oder Chusistam, dadurch das Land Chus verstanden wird / der andere aber in das Land Hevilath oder Chavila / so ein Theil in Arabia Petræa ist. Und das mag nun also einiger massen eigentlich die Situation des irrdischen Paradieses seyn.

17. Frag.

Mit was aber gieng Adam und Eva in diesem Garten um / und was hatten sie beede zu thun?

Ant-

Antwort.

Es heist GOtt habe den Menschen hinein gesetzt / daß er ihn bauete und bewahrte; und habe ihm die Erlaubnüß gegeben von allerley Bäumen im Garten zu essen / so gar von dem Baum des Lebens / aber nur von dem Baum des Erkenntnüß Gutes und Böses solten sie nicht essen.

18. Frag.

Was waren dann die Bäume des Lebens / und der Erkenntnüß Gutes und Böses?

Antwort.

Man glaubt der Baum des Lebens wäre deswegen also genennet worden / weil seine Frucht diese Krafft hatte / daß er nicht sterben kundte / und der Baum des Erkentnüß Gutes und Böses / seye deswegen von GOtt so genennet worden / weilen / da Adam und Eva von dessen Frucht gegessen / sie alsobald begunden zu erkennen das Gute / daß sie durch ihren Ungehorsam verlohren hatten / und das Böse / oder Elend worein sie wegen ihrer Sünde gefallen.

19. Frag.

Warum hat denn GOtt ihnen verbotten zu essen von der Frucht des Baums des Erkenntnüß Gutes und Böses?

Antwort.

Um ihren Gehorsam zu probiren.

20. Frag.

War denn auch eine Straffe darauf gesetzet / wo sie dieses übertretten würden?

Ant-

Antwort.

Ja / eine sehr grosse Straffe / denn welches Tages / spricht GOtt / du davon essen wirst / wirst du des Todes sterben / ihr werdet ohnfehlbar sterben / und dem leiblichen / geistlichen und ewigen Tode unterworffen seyn.

21. Frag.

Haben aber Adam und Eva dieses göttliche Verbot in acht genommen?

Antwort.

Nein / dann sie assen von der Frucht / davon ihnen GOtt zu essen verboten hatte.

22. Frag.

Warum haben sie sich denn so bald lassen verleiten einen so ernstlichen Befehl und Ordnung GOttes / darauf zugleich eine so erschröckliche Straffe gesetzet worden / ungehorsam zu seyn?

Antwort.

Die Eva wurde durch die Schlange verführet / welche sie überredete zu essen von der Frucht / davon doch GOtt so ausdrücklich ihr verboten zu essen / und schwatzte ihr vor / daß / so bald sie davon würden essen / sollen ihre Augen eröffnet und erleuchtet werden / und würden GOtt gleich seyn / und wissen was Böß und Gut ist; die Eva betrachtete darauf die Frucht / und sahe / daß von dem Baum gut zu essen wäre / und die Frucht auch lieblich anzusehen / nahm also von der Frucht / und aß davon / und gab auch ihrem Manne davon zu essen / und er aß.

23. Frag.

23. Frag.

Ich kan mir aber fast nicht einbilden / wie denn eine Schlange habe reden können?

Antwort.

Einige Commentatores halten davor / man müsse durch diese Schlange den Teuffel verstehen / und daß alles / was von der Conversation und innerlichen Versuchung der Schlange gesagt würde / man von denen innerlichen teufflischen Suggestionibus oder Eingebungen auslegen solle. Andere sagen / der Teuffel habe die Gestalt einer Schlange an sich genommen; aber alle beede Meynungen scheinen wider den eigentlichen Verstand der Worte Mosis zu streiten / als welcher ausdrücklich supponirt / diese Schlange seye eine von denen Thieren auf der Erden gewesen. Dann die Straffe / die GOtt über diese Schlange gefället / daß sie nemlich auf Erden herum kriegen soll / und die Feindschafft / die GOtt zwischen ihren und des Weibes Saamen geleget / sind solche Sachen / die bloß einer wahrhafftigen und natürlichen Schlange zu kommen.

Ein gelehrter Jud erkläret die Versuchung der Schlange auf eine gantz andere maniere; Er vermeynt / die Schlange habe nicht mit Eva / und diese auch nicht mit der Schlange geredet / sondern / weilen dieses Thier an sich selbsten damals sehr schnell und flichtig gewessen / wäre sie auf dem Baum des Erkenntnüß Gutes und Böses gestiegen / von der Frucht genommen / und davon gegessen; die Eva aber / als sie gesehen / wie sie so offt davon gebissen / und dennoch nicht gestorben /

storben / dachte bey ihr selbsten / warum doch diese Frucht der Schlange nicht den Tode verursache / und wie sie vielleicht sehr gut / und von einen sonderlichen Geschmackt seyn dürffte / und auf dergleichen Art / vermeynte dieser Jud / hätte die Schlange dem Weib zu verstehen gegeben / gleichsam als wenn sie geredet hätte / sie würde nicht sterben / wann sie von dieser Frucht würde essen / und gab ihr auch Gelegenheit / zudencken / GOtt habe ihr vielleicht nur deßwegen verboten davon zu essen / weilen / wann sie davon würden essen / so dörfften sie die Erkänntnüß Böses und Gutes erlangen. Diese Meynung solviret alle Difficultäten; In zwischen scheinet freylich / der Grund-Text rede ein weit mehrers / und verstehe dabey ein wesentliches natürliches und eigentliches Gespräch zwischen dem Weibe und der Schlange. Derowegen müssen wir auf die gemeine Opinion der meisten Ausleger kommen / welche statuiren / der Teuffel habe sich würcklich und in der That einer natürlichen Schlange bedienet / als er mit der Eva discuriren und sie versuchen wolte; es war würcklich eine Schlange / und nicht nur ein blosses Spectrum, so mit und in ihr redete / sondern redete auch nur durch Würckung des Teuffels / der sich dieses Thiers bediente / weilen es ohne dem am meisten zu dergleichen Dienst geschickt ist.

24. Frag.

Wann aber die Schlange nicht von Natur geredet / ist dann die Eva nicht erschrocken / als sie sie reden hörte?

Antwort.

Die Eva kunde / in dem sie kurtz vorher formirt worden / noch nicht so eigentlich wissen / daß die Thiere nicht würden reden können.

25. Frag.

Warum hat denn Moses nicht vielmehr gesprochen / es sey der Teuffel gewesen / der sich der Schlange / wie er die Evam verführet / zu dem Ende bedienet habe?

Antwort.

Moses wolte nur die Geschicht an sich selbsten / wie sie äusserlich geschehen / erzehlen / ohne erst einen Commentarium darüber zu machen / oder sie zu erklären; z. e. in dem 18. Cap. Gen. meldet er von drey Männern / welche Engel waren / so dem Abraham erschienen / beschreibet sie aber nicht nach ihren Wesen / daß er spreche / es seyen drey Engel gewesen. Auch St. Paulus eignet dort 2. Cor. XI. ebenfalls Evä Verführung der Schlangen zu; an andern Orten aber heiliger Schrifft wird diese Verführung dem Teuffel zu geschrieben.

26. Frag.

Wie erging es dann hernachgehends dem Adam und der Eva wegen ihres Ungehorsams?

Antwort.

So bald sie von dieser verbotenen Frucht gegessen / wurden / wie die Schrifft sagt / ihre Augen aufgethan / und erkannten / daß sie nackend waren / und flochten Feigenbläter zusammen / und

machten

machten ihnen Schürtzen. Gar bedencklich remanquiret kurtz vorhero Moses / daß sie beede nacket waren / und sich gleichwol nicht geschämet. Vor der Sünde waren sie unschuldig und ohne Passion, wie Kinder / die wegen ihrer Blöse gantz und gar keine Scham haben. Seitdem / daß sie hatten gesündiget / begunden sie bey ihnen ihre unordentliche böse Lüste und Bewegungen; dann sie schämten sich wegen ihrer Blösse; und wie sie die Stimme GOttes / der im Garten ging / höreten / da der Tag kühle worden war / versteckten sie sich / für dem Angesicht GOttes des HERRN unter die Bäume / im Garten. GOTT gab sich alsdann den Menschen auf eine gantz empfindliche Weiß zu erkennen / in dem Er rieff: **Adam wo bist?** Es fragte aber GOtt / nicht / als wenn er es nicht hätte gewust / sondern damit er seinen Fehler und Sünde desto besser wahrnehmen mögte. Adam entschuldigte sich zwar mit seiner Blösse / und wie er deswegen nicht habe das Hertz gehabt vor GOttes Angesicht zu erscheinen. Darauf gab ihm GOtt ein ernstlichen und harten Verweiß / warum er dann keine Scham gehabt hätte / von der verbotnen Frucht zu essen? das Weib / antwortete er / habe ihm davon zu essen gegeben / das Weib legte die Schuld auf die Schlange; GOtt aber straffte sie alle dreye / und zwar erstlich die Schlange / in folgenden Worten: **Weil du solches gethan hast / seyst du verflucht für allen Vieh und für allen Thieren auf dem Felde: auf deinen Bauch solt du gehen / und Erden essen dein**

Lebenlang; und ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe / und zwischen deinen Saamen und ihren Saamen/ derselbe soll dir den Kopff zertretten/und du wirst ihn in die Ferse stechen. Und zu dem Weibe sprach GOtt: sie solte mit Schmertzen Kinder gebähren / und ihr Wille soll ihrem Mann unterworffen seyn; Und zu dem Mann/ daß die Erde um seinet willen solte verflucht seyn/ und mit grossen Kummer und Arbeit/ seine Nahrung davon haben / im Schweiß seines Angesicht müste er sein Brod essen/ biß daß er wieder zur Erden werde / davon er genommen ist; Dann / setzte noch GOtt dazu: Du bist Erde / und solt zur Erde wieder werden.

27. Frag.

Verblieb hernachgehends Adam und Eva in dem Paradieß?

Antwort.

Nein / dann GOtt jagte sie hinaus / und damit sie nicht wieder mögten hinein kommen / und auch von den Baum des Lebens essen / lagerte GOtt für den Garten Eden den Cherubim mit einem blossen hauenden Schwerd / zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

28. Frag.

Was ist durch diesen Cherubim zu verstehen?

Antwort.

Insgemein hält man dafür/ es wären Engel;

das

das hebräische Wort aber kan man insgemein von allen dergleichen Dingen verstehen/ die einem einen Schröcken einjagen können; einige halten ihn für ein feuriges Schwerd / so aber metaphoricè für ein Feuer selbst mag genommen werden/ oder für einen Donner / oder sonsten für ein ander Corpus, dessen heller Glantz verhinderte/ daß die Menschen sich nicht mehr zu diesen Garten hinnahen dürfften.

29. Frag.

Sind aber Adam und Eva lang in dem irrdischen Paradieß gewesen?

Antwort.

Insgemein meynet man nur einen eintzigen Tag. Gewiß ist es / daß sie eben denselbigen Tag / woran sie einen so entsetzlichen Ungehorsam wieder das göttliche Gebot verübet / sind ausgetrieben worden.

30. Frag.

Weiß man nicht was etwa Adam wehrender Zeit da er in dem irrdischen Paradieß gewesen/ gethan habe?

Antwort.

Hierauf giebt uns wieder Moses die beste Antwort / und spricht/ GOtt habe ihm alle Thier der Erden zugebracht / alle Vögel unter dem Himmel / einem jeden Vieh / Vögel und einem jeden Thier auf dem Felde seinen eignen Namen zu geben; Man weiß aber nicht ob dieses vor/ oder nach Erschaffung des Weibs geschehen.

31. Frag.

Nun weiß ich so zimlich die vornehmsten Umstände und Particularitäten von der Welt Erschaffung / ihr habt mir aber noch nicht gesagt / wie viel Jahr es nun allbereit sind / daß sie erschaffen worden?

Antwort.

Dieses dependirt von der Historischen Chronologie, die annoch erfolgen soll / worinnen aber die Alten nicht recht einig sind. Euch nun derer=jenigen Meynung / die auch wir vor gut und richtig befinden / theils kürtzlich anzuführen / theils gründlich zu erweissen / wollen wir die Durationem mundi von ihrer Erschaffung an biß auf Christum in sechs Alter eintheilen.

Daß erste / von der Schöpffung biß auf die Sündfluth 1657. Jahr 1. Monath 26. Tag.

Das andere / von dem Ende der Sündfluth so im 1657. Jahr der Welt erfolget / biß an Abrahams Beruff / welche Zeit 426. Jahr 4. Monath und 18. Tag ausmachet.

Das dritte / von Abrahams Beruff biß auf die Erlösung des Jüdischen Volcks aus der Egyptischen Dienstbarkeit / 430. Jahr.

Das vierte / von dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / biß auf die Erbauung des Salomonischen Tempels 479. Jahr 17. Tag.

Das fünffte / von der Erbauung des Tempels biß zu Ende der Jüdischen Gefangenschafft 476. Jahr.

Das sechste / von dieser durch Cyrum, der Per=

Perser König / wieder erlangten Freyheit der Jüden biß auf die Geburth JEsu Christi 532. Jahr / welche alle zusammen 4000. Jahr ausmachen.

32. Frag.

Wer also recht wissen wolte den Anfang aller dieser Jahre der Welt / der müste ja auch wissen / in welcher Jahrs Zeit dieselbe sey erschaffen worden; kan man einem dieses wohl gründlich sagen?

Antwort.

Einige meynen im Herbst / weil da stehet / die Bäume seyen zugleich mit Früchten erschaffen worden / weilen auch die Israeliten ihr Jahr in dem Septembre anfangen; andere im Frühling. Und diese Meynung scheinet am besten der Natur conforme zu seyn; Dann es ist zuglauben / GOtt habe die Welt in einer gantz neuen Jahrs-Zeit erschaffen / da die Bäume gemeiniglich zum ersten wieder hervor zu treiben pflegen; Inzwischen kan man freylich nichts gewisses bey Erschaffung der Welt / wann sie eigentlich wäre gebildet worden / wissen / ob dieses im Frühling oder Herbst geschehen. Damit aber die Chronologie desto leichter falle / supponire man / daß das erste Jahr ebenfalls / wie die unserigen im Januario, oder wie bey denen Jüden im Martio angefangen.

33. Frag.

Nachdem ihr mir nun eine kurtze Eintheilung aller Jahre gemacht / mögte ich nun wol auch gerne einen kurtzen Abriß einer jeden Historie insonderheit von einem jeden Alter haben?

Antwort.

Es wird mir eben nicht schwer fallen / euch das / was die Historiam des ersten Alters anbelanget / zuerzehlen. Wir wissen davon nichts / als was in dem ersten Buch Mosis zu finden / und die Geburt / die Kinder / und den Tod derer Patriarchen von Adam biß auf Noe anbelanget.

Cap. III.

Von dem ersten Alter / von der Erschaffung der Welt biß auf die Sündfluth.

1. Frag.

WAs wird dann in dem ersten Buch Mosis von Adam und Eva erzehlet / daß sie / nachdem sie aus dem Paradieß getrieben worden / gethan haben?

Antwort.

Es stehet / Adam habe zween Söhne von seinem Weib gehabt / Cain und Abel.

2. Frag.

Was war dieser beeden täglicher Beruff?

Antwort.

Er kommt eben mit dem überein / was die Alten von der Lebens-Art der ersten Menschen uns erzehlen. Abel war ein Schäfer / Cain ein Ackermann.

3. Frag.

3. Frag.

Worinnen bestund ihr Gottesdienst?

Antwort.

Sie baten den wahrhafftigen GOTT an / und opfferten Ihm. Es begab sich nach etlichen Tagen / daß Cain dem HERRN Opffer brachte von den Früchten des Feldes / und Abel bracht auch von denen Erstlingen seiner Heerde und von ihren Fetten. Und der HERR sahe gnädiglich an Abel und sein Opffer ; Aber Cain und sein Opffer sahe Er nicht gnädiglich an.

4. Frag.

Woher kömmt dieses?

Antwort.

Gleichwie die rechte Beschaffenheit des Hertzens diese Opffer GOTT angenehm macht / so ist nicht zu zweiffeln / Abels Opffer sey deswegen GOtt angenehm gewesen / weilen er das Beste von seiner Heerde gebracht / daher abzunehmen / erhabe es mit der grösten Freude gethan ; dahingegen Cain ohne Zweiffel das allerschlechteste von den Früchten des Landes wird gebracht haben / welches anzeiget / daß er es nicht aus einem recht aufrichtigen Hertzen gethan ; das ist was S. Paulus sagt Heb. XI. v. 4. durch den Glauben habe Abel GOtt einen grösser Opffer gethan / den Cain / durch welchen er Zeugnüß überkommen hat / daß er gerecht sey ꝛc.

5. Frag.

Woher wuste aber Cain und Abel so eigent-

lich / daß des letztern Opffer GOtt angenehm / des erstern aber nicht angenehm gewesen?

Antwort.

Aus der Tradition derer Hebräer / wie Hieronymus erzehlet / daß das Opffer / so Abel gebracht / vom Feuer wäre verzehret worden; Cains-Opffer aber nicht. Dem sey nun wie ihm wolle / Cain ergrimmete sich und verstellte seine Geberde / weil GOtt sein Opffer nicht gnädiglich angesehen. Da sprach der HErr zu ihm / warum er sich so sehr ergrimmete / und seine Geberde dergestalt verstellete / und sagte ihm gleich selbsten die Ursach. Ist es nicht so / sprechend / wann du fromm bist / so bist du GOtt angenehm / bist du aber nicht fromm / so ruhet die Sünde vor der Thür / und du wirst um der Sünde willen gestrafft werden / wirst du aber die Sünde nicht über dich herrschen lassen / so wirst du gleichwol dieser Straffe noch entgehen können.

6. Frag.

Profitirte Cain etwas von dieser Instruction?

Antwort.

Nicht das geringste; denn an statt / daß er seine Sünde bereuen solte / wurde er noch mehr über seinen Bruder erzörnet / und schlug ihn todt. Der HErr wolte alsobald diese Ungerechtigkeit des Cains verweisen / darum fragte Er ihm / wo sein Bruder Abel wäre / worauf noch Cain sehr trotzig geantwortet / was er darum wisse / ob er dann seines Bruders Hüther seyn solte? Der HErr aber stellete ihm sein Unrecht selbsten

vor Augen / und sprach: Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden / und nun verflucht seyst du auf der Erde / die ihr Maul aufgethan / um deines Bruders Blut von deinen Händen zuempfangen; wann du den Acker bauen wirst / soll er dir fort sein Vermögen nicht geben / unstät und flüchtig sollt du seyn auf Erden. Cain gantz erschrocken über diesen Fluch / erkennete die Grösse seiner Missethat / und daß Elend / darein er sich selbst so muthwillig gestürtzet / und sprach: HErr meine Sünde ist gar zu groß / daß ich könnte Vergebung erlangen; (welche Wort mehr eine Verzweifflung / als eine wahre ernstliche Buse in sich halten.) Und siehe du jagest mich heute aus dem Laude / und muß mich vor deinem Angesicht verbergen / und muß unstät und flüchtig seyn auf Erden: So wird mirs ergehen / daß mich todt schlage / wer mich findet. Der HErr aber versicherte ihn bey dieser Furcht / daß dieses / was er befürchtet / nicht geschehen soll; uns hierdurch zu lehren / daß man ihm allein die Rache heimstellen soll / und daß Privat-Personen nicht erlaubt sey / aus eigener Authorität die jenige / so des Todes schuldig sind / umzubringen: Nein / das solte nicht geschehen / sondern wer Cain todt schlägt / soll siebenfältig gerochen werden / das ist / auf das allergrausamste. Cain nur von der Menschen Rache zu præserviren / machte ihm GOtt ein Zeichen / daß ihn niemand erschlüge der ihn finde.

7. Frag.

Worinnen bestund dann dieses Zeichen?

Ant-

Antwort.

Die Ausleger sind dißfalls sehr uneinig / einige sagen / es wäre ein Horn gewesen / einige / ein grosser Aussatz / der das gantze Gesicht überdecket: einige sind gar auf die Gedancken gerathen / es wäre ihm ein Hund nachgefolget: alle diese Meynungen sind sehr seltsam; am vernünfftigsten ist es / man spreche / es seye ein grosses Zittern oder sonsten dergleichen Kennzeichen in seinem Angesicht gewesen / so ihn erschröcklich anzusehen gemacht hat / wann ihn jemand würde angesehen haben. Weilen aber selbst die Schrifft uns nichts von diesem Zeichen meldet / so scheinet es eine grosse Verwegenheit zu seyn / wann einer dasselbe wolte errathen.

8. Frag.

Wohin reterirte sich Cain hierauf?

Antwort.

Gegen das Land Nad / jenseit Eden gegen den Morgen / nemlich jenseits Babel. Und bauete daselbsten eine Stadt / welcher er den Namen seines Sohns Hanochs gegeben. Dieser Hanoch zeigete Irad / Irad zeigete Mahujael / Mahujael zeigete Lamech. Von diesem meldet die Schrifft etwas gar absonderliches / daß er nemlich zwey Weiber / deren eine Ada die andere Zilla geheissen / gehabt habe; Und Ada gebahr ihm Jubal / von dem sind herkommen die in Hütten wohneten und Vieh zogen / und Jubal / von dem sind herkommen die Geiger und Pfeiffer. Die Zilla gebahr ihm auch nemlich den Thubal-

kaim

kaim / den Meister in allerley Ertz- und Eisen-Werck. Es wird auch von Lamech noch gesagt / er habe einen Mann erschlagen / und da seine Weiber sich deswegen förchteten / man mögte ihn auch umbringen / stillete er ihren Muth und sprach zu ihnen: wann Cains Todschlag siebenmal soll gerochen werden / so werde der seinige 70. mal 7. mal / das ist / noch viel grausamer / als Cain gerochen. Ob man gleich diese Worte Lamechs auf eine andere Art auslegen könnte / zumalen sie sehr obscur lauten / so scheinet doch / diß seye der rechte eigentliche Verstand.

9. Frag.

Hat den Adam nur zwey Kinder gehabt?

Antwort.

Er hat noch viel mehr Söhne und Töchter gehabt / Moses redet aber nur noch von einen dritten / den sein Weib Seth genennet / denn GOtt hat mir / sprach sie / einen andern Saamen gesetzt für Abel / den Cain erwürget hat.

Dieser zeigte auch einen Sohn / und hieß ihn Enos, davon deñ gesagt wird / daß er habe angefangen den Namen des HErrn anzuruffen / und von demselben zu predigen / welches von einem offentlichen Gottes-Dienst / dabey ohne Zweiffel unterschiedliche Ceremonien und Gebräuche werden in acht genommen worden sehn / kan verstanden werden: Andere übersetzten den Grund-Text auf eine andere weise / und sagen / zur Zeit Enos habe man angefangen den Namen des HErrn zu prophaniren / nemlich / andere Götter anzuruffen.

10. Frag.

10. Frag.

Sagt die Schrifft sonst was mehr absonderlich von denen Nachkömmlingen Adams?

Antwort.

Sie marquiret nur die Namen der Nachkömmlingen Seths / das Jahr ihres Lebens / da sie gezeiget worden sind / und die Jahr ihres Lebens / und wie viel sie derselben erlebet / welches überaus fein durationem mundi, was das erste Alter biß auf die Sündfluth anlangt / würde ausweisen / wann nur die Texte mit einander übereinstimmeten; gleichwie aber ein Unterscheid über die mancherley Zahl der Jahre zwischen den Hebräischen / Samarischen und zwischen der Griechischen Version der LXX. entstanden / und / wo man billig sollte / keine Version mit der andern / hierinnen überein zu kommen / scheinet; so gibt das Ursach / daß wir in Zehlung der Jahren die von Erschaffung der Welt biß auf die Sündfluth verflossen / nicht mit einander einig werden können: Denn nach dem Hebräischen Text sind es 1656. nach dem Samarischen 1307. oder 1327. und nach derer LXX. ihren Version 2256. Jahr. Es wäre sehr beschwerlich alle diese Differentien euch viva voce zu remarquiren / ihr könnet sie aber in einen Augenblick in folgenden Tabellen durchsehen.

Kur-

Kurtze Tabelle derer Patriarchen/ von der Erschaffung der Welt biß auf die Sündfluth/ nebst denen Jahren Ihrer Geburt/ Lebens und Absterbens/ nach dem Hebräischen Text eingerichtet.

Ihre Namen.	Jahre/ biß auf die Zeit da sie Kinder gezeiget	Die übrigen Jahre/ von der Zeit/ da sie Kinder gezeiget/ biß zu ihren Tod.	Ihr gantzes Alter.	Die Jahr von der Welt Erschaffung biß auf ihre Geburt.	Die Jahre von Anfang der Welt biß zu ihren Tode.
1. Adam.	130.	800.	930.	1.	930.
2. Seth.	105.	807.	912.	130.	1042.
3. Enos.	90.	815.	905.	235.	1140.
4. Kenan.	70.	840.	910.	325.	1235.
5. Mahalaleël.	65.	830.	895.	395.	1290.
6. Jared.	162.	800.	962.	460.	1422.
7. Enoch.	65.	300.	365.	622.	987.
8. Mathusalem.	187.	782.	969.	687.	1656.
9. Lamech.	182.	595.	777.	874.	1651.
10. Noë.	500.	450.	950.	1056.	2006.

Noe war gebohren anno mundi 1056. und die Sündfluth kam in dem 600. Jahr seines Alters/ stund also die Welt biß auf die Sündfluth 1656. Jahr.

Eben

Eben diese Tabelle nach der LXX. Version.

Ihre Namen	Jahre biß auf die Zeit da sie Kinder gezeiget.	Wie lãg sie nach allbereit gezeigtẽ Kindern noch gelebet haben.	Ihr gantzes Alter.	Jahre von der Welt Anfang biß auf ihre Geburt.	Von Anfang der Welt biß zu ihren Todt.
1. Adam.	230.	700.	930.	1.	930.
2. Seth.	265.	707.	912.	230.	1142.
3. Enos.	190.	715.	905.	435.	1340.
4. Kenan	170.	740.	910.	625.	1535.
5. Mahalaleël.	165.	730.	895.	795.	1650.
6. Jared.	162.	800.	962.	960.	1922.
7. Enoch	165.	200.	365.	1122.	1487.
8. Mathusalem.	187. oder 167.	782. oder 802.	969.	1287.	2256.
9. Lamech.	188.	665. oder 535.	752. oder 723	1474. oder 1454.	2225. oder 2207.
10. Noë.	500.	450.	960.	1662. oder 1642.	2612. oder 2592.

Noe war gebohren Anno mundi 1662. oder 1642. und die Sündfluth kam in dem 600. Jahr seines Alters / stund also die Welt / nach dieser Rechnung / biß auf die Sündfluth 2262. oder 2242. Jahr.

Eben

Eben diese Tabelle nach dem Samaritanischen Text.

Ihre Namen.	Jahre / wie sie Kinder gezeiget.	Jahre / die sie erst noch darnach gelebet.	Ihr gantzes Alter.	Jahre ihrer Geburt.	Jahre von Anfang der Welt biß auf ihren Tod.
1. Adam.	130.	800.	930.	1.	930.
2. Seth.	105.	807.	912.	130.	1042.
3. Enos.	90.	815.	905.	235.	1140.
4. Kenan.	70.	340.	910.	325.	1235.
5. Mahalaléel.	65.	830.	895.	395.	1290.
6. Jared.	62.	785.	847.	460.	1307.
7. Enoch.	65.	300.	365.	522.	887.
8. Mathusalem.	67.	653.	720.	587.	1307.
9. Lamech.	53.	600.	653.	654.	1307.
10. Noè.				707.	

Nach dem nun Noe anno mundi 707. gebohren / ist anno 1307. die Sündfluth herein gefallen.

II. Frag.

Nachdem ich nun gegenwärtige 3. Tabellen kürtzlich angesehen / finde ich

(α) Daß die Lebens-Zeit bey diesen ersten Menschen aus viel 100. Jahren bestehet.

(β) Daß der hebräische Text mit der Version derer LXX. was das völlige Alter der Patriarchen anbelangt überall mit einander übereinkommen / ausser daß nach dem Hebräischen Lamech 777. nach der LXX. 753. oder 723. Jahr alt worden; imgleichen Noe nach dem Hebräischen 950. nach der LXX. 960.

(γ) Daß der LXX. Version noch 100. Jahr zu der Zeit / als die 5. ersten Patriarchen / inglei-chen der siebende ihrer Kinder / wie sie ordentlich in der Genealogie aufgezeichnet worden / gezeiget / hinzugesetzet / hingegen bey dem übrigen Alter / so sie nach dem erlangten Kinder-Seegen / durch die Gnade GOttes erreichet / um 100. Jahr weniger setzet / als der Hebräische Text. Welches macht / daß nach der LXX. ihrer Version die Zeit-Rechnung von anno mundi biß auf die Sündfluth um 606. Jahr später hinaus gehet / als in dem hebräischen Text.

(δ) Daß der hebräische Text überall gleichförmig / die LXX. aber einigen Unterscheid / sonderlich bey denen Jahren Mathusalems machen; denn da stehet daß er den Lamech gezeiget anno æt. suæ 167. oder 177. Wann Lamech von Mathusalem wäre anno æt. 167. gebohren /

ren / so hat dieser letztere 14. Jahr nach der Sündfluth gelebet.

(ε) Daß der Calculus der Samaritaner / was die Jahre der 5. ersten Patriarchen / und des Enochs anbelanget / mit dem Calculo des hebräischen Textes / accordire; in denen Jahren Jareds aber / Mathusalems und Lamechs von dem hebräischen Text differire / also daß die duratio temporis auf sehr viel Jahr weniger sich belaufft / als in dem hebräischen Text.

Sagt mir doch / woher entstehet dann dieser grosse und merckliche Unterscheid dieser Texte.

Antwort.

Dieser Unterscheid kan nicht par hasard und ohngefehr entstanden seyn / auch nicht daher / ob man nicht vielleicht eine Ziffer vor eine andere habe gesetzt / indem man / noch über das / weilen von unterschiedlichen Puncten die Rechnung geschicht / vorsichtig und behutsam dißfalls gangen / bey dem Leben derer Patriarchen / biß auf die Zeit / da sie ihre Kinder erst gezeiget / und wiederum bey dem übrigen Leben und Alter / nach dieser Zeit / da sie allbereit ihre Kinder / wie sie ordentlich in der Genealogie specificirt werden / allemal entweder die 100. Jahr zu 100. Jahren gerechnet / oder vice versa, die 100. Jahr von 100. Jahren wiederum abgezogen. Dieser Unterscheid wurde nicht erst zu unserer Zeit / sondern gleich von dem ersten Seculis der Kirche an gemacht / wie Eusebius und Hieronymus bezeigen. Indem nun unmöglich zwischen diesen dreyen Tabellen ein Vergleich zu hoffen / so muß man gestehen / es sey

entweder in dem hebräischen Text eine Verände-
rung fürgangen/oder die LXX. sind nicht richtig/
oder die Samarische / welche weder mit diesem
noch mit jenem Text accordirt seye gäntzlich falsch/
oder im Fall diese letztere Version sollte recht und
wahr haben / so ist der Fehler entweder in dem
hebräischen Text / oder in den LXX. verborgen;
dabey auch die Autores sehr ungleich sind: Ei-
nige halten dafür / die Juden hätten den Grund-
Text corrompiret / die Durationem mundi an
Jahren geringer zu machen; andere glauben /
die LXX. oder vielmehr ein Copiste oder Ab-
schreiber davon / habe die 100. Jahr / die sich
bey der Generation der Patriarchen um so viel
mehr befinden / hierab- und von vornen dazu ge-
setzet: Beederseits bringen unterschiedliches
zum Beweiß auf die Bahn/so aber wenig Grund
hat. Will man aber von dieser Genealogie die
Wahrheit untersuchen / so beliebe man der Pa-
trum Testimonia hierüber zu consuliren / aber
auch diese sind dißfalls wider uneinig: Die mei-
sten erwählen die Chronologie aus der LXX.
Version, weilen sie sich dieser / oder einer Latei-
nischen / die nach dieser vertirt werden / bedien-
ten. Die jenige aber / so diese Quæstion sonder-
lich wohl examiniret / als Affricanus, Eusebius,
der S. Hieronymus, Augustinus haben den Un-
terscheid / der zwischen diesen Texten ist / remar-
quirt / und einige davon haben mehr zu dem he-
bräischen Text inclinirt. Was den Calculum
bey dem Josepho anbelangt / so kan man auch sich
wenig darauf verlassen / manchesmal ist er dem

Hebräi-

Hebräischen / manchesmal denen LXX. conforme. Man untersuche nun die Sache wie man will / so ist man jederzeit ungewiß / ob man dem hebräischen Text / oder denen LXX. folgen soll. Was den samarischen Text anbetrifft / hat man eben so wenige Attention darauf zu geben / weilen die Differentia nur die Jahre derer letztern Patriarchen betrifft / und bey denen übrigen mit dem hebräischen Text accordirt. Es kan seyn / daß etwa einige Mutation in dem Hebräischen seye vorgangen; es kan aber auch seyn / daß die Version unrichtig / und verderbt worden. Bey solchen Zweiffel ist es vernünfftiger / man ziehe den Grund-Text selbsten der Version vor / und es scheinet vielmehr der Error seye bey der Version eingeschlichen / oder die Außleger haben diesen Reforme aus ihren eignen Gehürn gesponnen / man dörffte nur Kühn sagen / die Jüden hätten dißfals den hebräischen Text verfälscht / es sey nun gleich aus Boßheit oder Unachtsamkeit geschehen / mithin wäre diese Corruption in alle übrige Exemplaria des hebräischen Texts / sowol alte als neue / auch so gar in den Pentateuchum Samaritanum, in die Paraphrasin Chaldaicam, und alle andere Versiones, die LXX. ihrer Meynung nach / ausgenommen / eingeschlichen. Hierzu kommt / daß nachdem Calculum der alten Edition derer LXX. man sagen müste / Mathusalem hätte 14. oder 15. Jahr nach der Sündfluth leben müssen / welches aber warhafftig unzubehaupten und unerträglich. Man hat zwar gleich von Augustini Zeit an diesen Punct

von Mathusalem reformiret / es geschahe aber nur bloß deßwegen / weilen / wann man diese 10. oder 14. Jahr nicht würde corrigiren / der Calculus in denen LXX. so dann nicht passiren könte. Hoc posito, wollen wir bey unserer Chronologie verbleiben / und den hebräischen Text diesen allen vorziehen / und behaupten / Noe sey gebohren Anno mundi 1056. wann man nun die 600. Jahr / die er biß auf die Sündfluth erlebt / darzu addiret / wie die Schrifft es ausdrücklich meldet / so wären es von Erschaffung der Welt biß auf die Sündfluth 1656. Jahr.

12. Frag.

Dieser mancherley Unterscheid der Texte macht mir nicht so viel Zweiffel / als vielmehr das so ungewöhnlich grosse Alter der ersten Menschen / indem es sich auf 8. biß 900. Jahr belaufft; das scheinet unglaublich zu seyn / bevorab wenn wir sie dem ordentlichen menschlichen Alter zu unserer Zeit wollen entgegen halten?

Antwort.

Die Kürtze dieses gegenwärtigen menschlichen Lebens / darff / wie der Historien-Schreiber Josephus gar fein mercket / uns keineswegs abhalten dieses gantz ungewöhnliche lange Leben der ersten Menschen zu glauben / noch viel weniger sollen wir von ihren langen auf unser kurtzes Leben schliessen. Alle Autores, die der Alten sowohl Griechen als Barbaren Historien beschrieben / kommen / was das hohe Alter der ersten Welt anbelangt / dißfalls mit der Schrifft überein / und

schreiben ihnen biß 1000. Jahr zu. Die stärckere Leibs-Constitution in den ersten Zeiten / die temporirte Lufft / und die zur Gesundheit natürlichere und bessere Nahrung / mögen vieles zu der Conservation ihres Lebens contribuirt haben: Dabey war es auch höchst nothwendig / daß sie lang lebten / damit das Erdreich von Menschen möge bald vermehret werden / die Menschen aber alle Künste und Wissenschafften theils erfinden / theils noch mehrers perfectioniren könten.

13. Frag.

Mag man aber nicht sagen / ihre Jahr wären nur Monath gewesen / wie ich mir denn hab lassen erzehlen / wie unterschiedliche Commentatores es davor gehalten. Nach dieser Meynung hätten diese erste Menschen nur 75. biß 80. nach unserer Art Jahren gezehlet / gelebet / welches eben nichts ausserordentliches wäre?

Antwort.

Diese Meynung findet gar nicht statt / denn Jahre sind niemals vor Monath genommen worden. Alle Nationes haben ihre Annos vel Lunares, die nach dem Mond gerechnet / 354. Tag lang waren / vel solares, die nach der Sonnen-Lauff gezehlet 365. Tag ausmachten / gehabt. Moses hat auch die Jahr nicht anders genommen. Dahero wann er eine Genealogie von denen Nachkömmlingen Sems macht / meldet er / daß nach der Sündfluth das menschliche Alter und Leben immer abgenommen; dann sie brachtens ohngefehr auf 200. Jahre. Wer wolte nun

sagen / daß hier Moses die Jahr als Monath ansiehet ? Denn also hätten sie nur biß 17. oder 18. Jahr gelebet / inzwischen meldet ja die Schrifft ausdrücklich / daß sie sehr alt worden. Daß also unsere Jahre ordentliche Jahre / jener aber nur Monathen sollen gewesen seyn / darff man auch deßwegen nicht sagen / weil man sonsten den Jacob / der / als er 130. Jahr alt / zu dem Pharaoni gesprochen : Daß ohngeacht er so alt ist / sein Alter gleichwol nicht an die Zeit seiner Vätter in ihrer Wallfahrt lange / lügen straffen würde. Ja wann ihre Jahre wären Monathen gewesen / so würde vermög des hebräischen Textes folgen / daß diese Patriarchen Kinder von nicht mehr als 5. 6. 7. 8. biß 9. Jahren gehabt hatten. Endlich erhellet es auch aus der Jahrs-Zeit bey der Sündfluth / welche eben so / wie der Patriarchen ihre Jahre beschaffen waren / daß sie dazumal / nemlich zur Zeit der Sündfluth / annos solares oder lunares aus vielen Monathen bestehend / gehabt haben.

14. Frag.

Könnte man aber dieses nicht sagen / daß nemlich eines jeden Name / nicht den Namen einer eintzeln Person / sondern einer gantzen Familie bedeute ; also wann von Adam gesagt werde / er habe 930. Jahr / Seth 912. gelebet / so werde es von ihrer gantzen Familie verstanden / gleichsam als wann man sagte : Pharamond oder Meroveus haben so viel Jahr gelebet / Carolus M. so viel Jahre : Hugo-Capetus so viel und so viel /

und man verstünde es von ihrem gantzen Geschlecht?

Antwort.

Die Worte / die Moses gebraucht / weisen / daß er von einer eintzeln Persohn rede / deren Geburt / Generation, und Tod er beschreibet. Diese Namen fallen auf eine und eben dieselbe Person / und nicht auf den Originem oder Untergang einer Familie.

15. Frag.

Ich sehe wohl / man müsse sich an das klare Wort Mosis halten / und glauben / daß das Leben der ersten Patriarchen sehr groß gewesen / und daß man von der Erschaffung der Welt biß auf die Sündfluth habe gezehlet 1656. Jahr; weiß man aber nichts gewisses und gantz absonderliches von ihrem Leben?

Antwort.

Die Schrifft meldet weiter nichts von ihnen / als daß sie von Enoch sagt und versichert / er seye / weilen er ein göttlich Leben geführet / von GOtt hinweg genommen / und nicht mehr gesehen worden / das ist / weilen er sein Leben nach den Wegen und Geboten GOttes eingericht und sonderlich fromm gewesen / spricht die Schrifft von ihm nicht wie von denen andern / daß sie nemlich gestorben / sondern er wäre nicht mehr gesehen worden: Syrach setzet noch dazu / er habe ihn weggenommen / daß er der Welt eine Vermahnung zur Buse wäre.

16. Frag.

Weilen ihr mir nun nichts mehr von dem ersten Alter der Welt zu sagen habt / so wollen wir zu dem andern schreiten.

Antwort.

Ja. Und wir wollen bey der Historia von der Sündfluth den Anfang machen.

Cap. IV.

Die Historie von der Sündfluth.

1. Frag.

Weilen ihr mir allererst versprochen mit mir von der Historia der Sündfluth ein wenig zu discuriren / so bitte ich euch nun / mir vor allen Dingen derselben Ursach zu sagen.

Antwort.

Es sind die Sünden derer Menschen: Denn da sich die Menschen begunten zu mehren auf Erden und zeugeten ihnen Töchter / da sahen die Kinder GOttes nach den Töchtern der Menschen / wie sie schön waren / und nahmen zu Weibern / welche sie wolten. Dieser Wort bedienet sich Moses selbsten VI. Cap. um der Menschen Sünde und Boßheit zu exprimiren / wie dieselbige die Ursach der Sündfluth gewesen.

2. Frag.

Ich verstehe diese Worte nicht gar zu wohl / sehe auch nicht eigentlich / was den für ein Laster oder Sünde darunter begriffen?

Ant-

Antwort.

Es ist wahr/diese passage ist über aus dunckel/ und ist auf mancherley weiß übersetzet worden. Viele von den Alten haben durch die Kinder GOttes die Engel verstanden / und geglaubt/ sie hätten sich in die Töchter der Menschen verliebt / und mit ihnen zu thun gehabt / und daß hernach die Risen von ihnen wären gebohren worden; so alt aber diese explication seyn mag/ so ist sie doch wenig wahrscheinlich; denn Moses redet von denen Sünden der Menschen / und nicht der Engel; die Engel werden eben nicht allemal allein Kinder GOttes genennet; Enfin sie haben Menschen zur Welt gebohren / dahero ist zu supponiren / daß die Kinder GOttes / wie sie Moses nennet / auch Menschen gewesen. So muß also dieser Spruch von Menschen verstanden werden.

3. Frag.

Wer sind aber diese Menschen / welche man Kinder Gottes nennet / und warum werden sie so genennet?

Antwort.

Einige sagen / es wären Kinder grosser und fürnehmer Herrn / welche in Heil. Schrifft zuweilen Götter genennet worden. Die allergemeineste Meynung ist diese / wann sie sagen / die Kinder Seth wären diese Kinder Gottes / weilen sie den wahren GOtt angebetet / und daneben in der wahren Gottseeligkeit umher gewandelt haben / welche nach dem sie sich mit denen Nachkömmlingen Cains sich in ein Verbindnüß mit-

ein-

einander eingelassen / und ihre Töchter zu Weibern genommen / geschahe es / daß sie corrumpirt wurden / und noch viel schlimmere Kinder / als sie waren / bekommen / die sich hernachgehends allerley Sünden und Lastern ergeben. Welche Verbündnüß zwischen den Kindern Seths und dem Geschlechte Cains / mithin / die auf beeden Seiten entstandene Corruption den Zorn Gottes gegen alle Menschen gereitzet / daß GOtt endlich beschlossen / sich wegen ihres Ungehorsams an allen und jeden Menschen zu rächen / und das gantze menschliche Geschlecht nach Verflüssung 120. Jahr / gäntzlich auszurotten.

4. Frag.

Lasset es euch doch gefallen / euch wiederum auf die / durch die Vermischung dieser Kinder Gottes / gebohrne Kinder / und Töchter der Menschen zu wenden.

Antwort.

Die Schrifft nennet sie Nephilim, welches Wort man nicht besser exprimiren kan / als durch das lateinische Wort Gigantes, grosse Risen / Tyrannen / und berühmte Leute / gewaltige Leute / welche andere erschlagen und umbringen. Und eben diesen ihren Lastern schreibt er auch den Untergang der Erde / und die Ursach der Sündfluth zu.

5. Frag.

War dann diese Sündfluth allgemein / daß gar kein Mensch davon befreyet worden / und übrig geblieben?

Ant-

Antwort.

Niemand als Noe allein fand Gnade für dem HErrn/denn er war gerecht und fürchtete GOtt. Alle übrige Menschen/ ausgenommen Noe/ sein Weib und seine Kinder / erlangten Gnade / sondern musten alle durch das Wasser der Sündfluth umkommen.

6. Frag.

Auf was für Art und Weiß ist aber Noe von dieser Sündfluth erhalten worden?

Antwort.

GOtt verkündigte ihm / wie er die gantze Erde verderben wolte / darum solte er sich einen Kasten machen / und mit seiner Familie dahinein gehen / und von allerley reinem Vieh / ja sieben und sieben / das Männlein und das Weiblein mit sich hinein nehmen / (oder vielmehr 7. in allem / 3. Männlein / und 3. Weiblein / und eines zum Opffer /) und zwey Männlein / und zwey Weiblein / oder ein Männlein und ein Weiblein von den unreinen Thieren; deßgleichen von denen Vögeln 7. Männlein / und 7. Weiblein / (oder 7. in allen.) Er schrieb ihm auch die Grösse und die Form dieser Arche vor. Noe bereitete nun diesen Kasten / und gieng noch ehe die Sündfluth kam / mit seiner gantzen Familie hinein / und nahm / wie ihm der HErr befohlen / auch die Thiere mit sich hinein.

7. Frag.

Wie groß war diese Arche / und wie sahe sie aus?

Ant-

Antwort.

GOtt befahl dem Noe/ sie von Gopher Holtz zu machen / dadurch man viereckigte und von Tännen-Holtz zubereitete Balcken oder Dielen mag verstehen; 300. Ellen soll die Länge seyn / 50. die Weite / und 30. die Höhe / daß sie also eine dergestalt grosse Weite in und um sich begreifft / daß sie gar leicht das / was bey uns ohngefehr 40. Schiffe einnehmen / hätte können in sich halten. Diese Eintheilung oder Abmessung geben uns zu erkennen / daß sie müsse viereckigt gewesen seyn; dem Ansehen nach ist das Tach abhängig gewesen / damit das Wasser sich habe verlaufen können. Es waren Boden / oder Stockwerck darinnen; das erste und das andere waren dienlich die Thiere / und die proviant und Lebens-Mittel zu logiren; vermuthlich war Noe / seine Familie, nebst denen Vögeln in dem obersten Stockwerck. Es kan auch seyn / daß ein jedes Stockwerck wieder seine absonderliche Eintheilungen oder untermachte Zimmer oder Cammern habe gehabt: Oben war auch ein Fenster / einer Ellen groß / oder eine Eröffnung / so gantz herum mag gegangen seyn / den gantzen Kasten zu erleuchten: Die Arche war von innen und aussen mit Pech verpicht: Die Thür war mitten in seine Seite gesetzet.

8. Frag.

War aber dieses Gebäude groß genug / alle diese Thiere / die dahinein gehen solten / als Elephanten / Cameele / Pferde / Ochsen / Löwen / Wölffe /

Wölffe ꝛc. und mit denen zugehörigen proviant und Lebens-Mitteln einzunehmen?

Antwort.

Diese Frag aufzulösen muß man den Calculum Geometricum in Ansehung der Weite dieses Kastens / und des Spatii, so diese Thiere erfordern / appliciren; es waren nemlich von denen reinen Thieren je sieben und sieben / von jedem nach seiner Art / und von den unreinen je zwey und zwey / samt der / auf ein Jahr / so lang nemlich diese Sündfluth gewähret / zu derer Unterhaltung nothwendig erforderten Provision darinnen aufbehalten worden. Unterschiedliche hochgelährte Männer haben hierüber einen Calculum gemacht / es wäre viel zu weitläuffig euch denselben zuerklären: genug daß Noe dieses alles mit sich hinein genommen / muß also folglich Raum und Platz genug darinnen gewesen seyn / alle diese Thier zu logiren. Wenn man sein Lebtag kein Schiff gesehen hätte / und wolte gleichwol einem solchen erzehlen / wie viel Menschen / Kauffmanns Waaren / und Provision dahinein gehen solten / würde es ein solcher eben so wenig glauben / als das jenige / was Moses hier erzehlet / daß so viele Thiere ꝛc. in den Kasten hätten gehen können. Der Calculus Geometricus aber probiret es gar augenscheinlich / wie beedes möglich seyn könne. Dann wann er ein Betrüger gewesen wäre / so wäre es ihm gewiß überaus schwer gewesen die rechte Weite / welche in Vergleichung gegen so vieles / so in der Arche gewesen / dennoch / wenn man es Geometricè ausrechnen wolte / groß genug

nug mag gewesen seyn / zu errathen. Es ist nicht zu glauben / daß Moses eben einen Calculum Geometricum werde gemacht haben / als welcher in Wahrheit grosse application und Nachsinnen würde erfordern / die rechte Weite der Arche zu allen dem / was darinnen solte aufbehalten werden / zu proportioniren: Es ist wahrscheinlicher / Moses habe diese Geschicht historicè beschrieben / wie er sie von seinen Vorfahrern wird gelernet haben / die eben nicht gar zu spät nach der Sündfluth werden gelebet haben / wenn man ja dißfalls auf die göttliche Offenbahrung nicht regardiren wolte.

9. Frag.

Wieviel waren Personhnen / so wohl Männer als Weiber in der Arche.

Antwort.

St. Petrus meldet / daß deren eigentlich nur 8. darinnen gewesen; Noä / sein Weib / seine 3. Söhne / nebst ihren Weibern.

10. Frag.

Kunten dann diese 8. Personhnen allein so wol vor sich selbst / als auch vor alle Thiere sorgen?

Antwort.

Vermuthlich haben die drey Söhne Noe allen Thieren / so in der Archen waren / genug zu essen und zu trincken können geben: Noe aber / sein Weib / und seiner Söhne Weiber kunten auch gar leicht das jenige zubereiten / was theils zu ihrer eignen / theils der Vögel Unterhaltung / als Korn / Wasser / und was dergleichen mehr zur

Lebens-

Lebens-Nahrung und Nothdurfft erfordert wird.

11. Frag.

An welchen Ort wurde die Arche gebauet?

Antwort.

Es ist gar leicht solches zu determiniren / sowol in Ansehung des Lands / darinnen Noe gewohnet / als auch des Orts / wo die Arche stehend blieb. Das irrdische Paradiß war in Mesopotamien; es scheinet daß die ersten Menschen sich nicht gar zu weit dort von entfernet haben / und daß auch Noe vermuthlich dort herum gewohnet. Die Arche aber hat sich auf dem Armenischen Gebürge Ararat, so nicht weit davon liegen soll / nieder gelassen.

12. Frag.

Nur ein eintziger Scrupel ist mir noch übrig / wie den Noe an einem Ort alle die Thier und Vögel / ein jedes nach seine Art / zu sich habe können kommen lassen?

Antwort.

Nachdem allerley Arten Thier dort herum erschaffen worden / wird ja hoffentlich von einer jeden Art eine species oder mehr dort geblieben seyn / welche Noe / ohne erst ein Miracle daraus zu machen / einige Jahr vorher / ehe die Sündfluth herein gefallen / hat können zahm machen; wie nun die Sündfluth wollte herbey kommen / haben sie sich von sich selbsten und von eigner Natur / nach welcher sie nemlich vorhero werden darzu gezähmt und unterrichtet worden seyn / in dem

Kasten eingefunden / wie Noe sie wolte verschliessen.

13. Frag.

Wann fieng dann die Sündfluth an?

Antwort.

In dem 600. Jahr des Alters Noe / ab anno Mundi 1656. nach dem hebräischen Text.

14. Frag.

In welcher Jahrs Zeit?

Antwort.

Der Tag und der Monath ist aufgezeichnet / nemlich den andern Monath desselbigen Jahrs / den 17. Tag desselben Monaths. Gleichwie aber der Nahme des Monaths nicht exprimirt worden / ist es schwer denselben zu errathen / von welchen Monath eigentlich Moses hier rede / und dieses um so viel mehr / weilen bey denen Juden zweyerley Anfang des Jahrs sich ereignen / der eine im Monath Tisri d. i. im Septembr. der andere im Monath Nisan d. i. im Martio. Dahero sind die Autores sowol Juden als Christen dißfalls uneinig / indem einige den Anfang dieser Sündfluth im Herbst / einige im Frühling setzen. Es liegt nur an der Zeit / darinnen man supponirt / daß die Welt seye erschaffen worden / wo einer eine gewisse Partie davon annehmen / und behaupten will; Gleichwie wir nemlich oben schon die Erschaffung der Welt in dem Frühling gesetzet / so wollen wir nun auch zu gleicher Zeit die Sündfluth hingestellet haben.

15. Frag.

Wie lang hat sie aber gewehret?

Ant-

Antwort.

Ein gantzes Jahr von 365. Tag; dann Noa gieng in den Kasten den 17. des andern Monaths in dem 600sten Jahr seines Alters / und gieng wiederum heraus den 27sten des andern Monaths in dem 601. Jahr seines Alters. Die Monath von der Zeit an sind lunares, deren einer um den andern einmal 30. darnach 29. Tag ausmachet; rechne nun auch zu diesen die 10. Tag / die noch über dieses Jahr sind / so hast du annum solarem; ich will hiernebst auch noch eine vollständige ephemeridem, oder journal, d. i. ein völliges Tag-Buch aufnotiren / folgender massen: Noah gieng den 6. May in den Kasten / den ersten Tag in der Wochen. Die Sündfluth kam alsbald auf Erden an dem Tag / da alle Brunnen der grossen Tieffen aufbrachen / und die Himmels-Fenster sich aufthaten / und es kam ein Regen 40. Tag und 40. Nacht / ohngefehr zu Ende dieser 40. Tag / wurden die Wasser dergestalt groß / daß sie den Kasten begunten aufzuheben / und trugen ihn empor über der Erden; und das Gewässer nahm überhand 150. Tag / darunter aber auch die 40. Tag schon begriffen sind / und nach diesen 150. Tagen nahm das Wasser wieder ab. Den 3. Octobr. ließ sich die Arche nieder auf das Gebürge Ararat; den 12. Decembr. sahen der Berge Spitzen wieder hervor. Und nach 40. Tagen thät Noa das Fenster auf an dem Kasten / das er gemacht hatte / und ließ einen Rabben ausfliegen / zu sehen ob die Erde ausgedrocknet wäre. Der Rabbe aber kam nicht wie-

der zurück; 7. Tage darnach ließ er eine Taube ausfliehen / zuerfahren ob das Gewässer gefallen wäre auf Erden / da aber die Taube nicht fand / da ihr Fuß ruhen kundte / kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn das Wasser war noch auf der gantzen Erde; und nach 7. Tagen ließ er abermahl eine Taube aus dem Kasten fliegen / und siehe um Vesper Zeit kam sie wieder und trug ein Oelzweig in den Mund: daraus vernahm Noah / daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden; Er harrete aber noch andere 7. Tag / und ließ zum 3tenmal eine Taube ausfliehen / die kam aber nicht wieder. Noah bereitete sich hierauf allmählich aus der Arche wieder zu gehen / und thät das Dach von dem Kasten. Er wartete noch 55. Tag / biß nemlich die Erde recht austrocknete. Den 27. Tag des andern Monaths / das wäre der 365. Tag der Sündfluth / den ersten Tag der Woche gieng er wieder heraus. So ist es also ein völliges Annus solaris von Anfang der Sündfluth / biß an dem Tag / da Noah / sein Weib / Kinder nebst ihren Weibern und allen Thieren / wieder aus der Arche gegangen. Und um dieselbe Zeit fieng der Monath May wieder an / da die Bäume pflegen auszuschlagen. Die gantze Natur erneuerte sich wieder; und Menschen und Thiere fanden ihre Unterhaltung auf Erden.

16. Frag.

Bedeckte aber diese Sündfluth den gantzen Erdboden / oder nur vielleicht den jenigen Theil / der da bewohnt gewesen?

Ant-

Antwort.

Die gantze Antiquität hat geglaubt / der gantze Erdboden / wäre davon überschwemmet worden ; einige neue aber von denen Historien-Schreibern meynen / daß / weilen sie sich eine so grosse Menge Wassers / daß es so gar 15. Ellen hoch über die Berge hat gehen sollen / nicht einbilden kundten / noch viel weniger wie es den gantzen Globum dergestalt habe überschwemmen kösnen / es wäre nur ein Theil der Erde bedeckt worden. Sie sagen alles Wasser in dem Meer / und allen Höhlen der Erde / der Flüsse / und alle Wolcken hätten nicht zulänglich seyn können / den gantzen Erd-Cräyß von einer so grossen Höhe anzufüllen / sie könnten nicht begreiffen / wohin dann eine so grosse Menge Wassers sich hätte verlauffen können: Wann die Sündfluth über den gantzen Erdboden ergangen wäre / so wären alle Pflantzen so wohl / als alle Menschen umkommen / welches man aber nicht sagen kan / weilen man nach der Sündfluth Pflantzen und Bäume gesehen; Ingleichen trifft man in allen Ländern allerley Orten Thiere an / und sonderlich zu unserer Zeit / da iñer ein Land vor dem andern eine absonderliche Art Thier hat; Ferner wann die Arche über alle hohe Gebürge wäre erhoben worden / so hätten weder Menschen noch Thiere wegen der allzu sehr subtilen Lufft leben können ; weiter / weilen die Menschen noch nicht auf den gantzen Erdboden ausgestreuet waren / so habe sie GOtt gleichwol können verderben / wann er nur denselben Theil / den sie bewohnet hatten / überschwemmet ; weilen

endlichen / wann in der Schrifft stehet / daß die Sündfluth den gantzen Erdboden verderbet habe / man solche Redens-Art gar leicht von der Erde / die da bewohnet gewesen / erklären kan / zumalen da in Heil. Schrifft dieses Wort / **gantze Erde** / gar offt in diesem Verstand genommen wird / da es nur einen gewissen Theil der Erde bedeutet.

17. Frag.

Diese Gründe scheinen zimlich starck zu seyn / was würdet ihr wohl dagegen einwenden / und darauf antworten?

Antwort.

Ich opponire / daß der eigentliche Verstand des Textes aus dem Genesi, de diluvio universali handle / dann da heist es: GOtt habe beschlossen / die Menschen so er geschaffen von der Erde zu vertilgen / von dem Menschen an biß auf das Vieh / biß auf das Gewürme / und biß auf die Vögel unter dem Himmel; Ferner / daß / gleichwie von denen Menschen nur Noa / nebst seiner Familie, von den Thieren / nur die jenige / so mit Noa in den Kasten aufbehalten wurden / und das Geschlecht auf Erden erhalten / und fort pflantzen solten / vor dem Untergang durch die Sündfluth erhalten worden / es ja unmöglich ist / daß nebst denen Creaturen in dem Kasten / noch andere hätten können davon beym Leben erhalten worden seyn; Hierzu kommt auch / daß / wann nicht die gantze Erde von denen Wassern der Sündfluth wäre überschwemmet worden / die Arche unnöthig gewesen wäre; denn GOtt hätte

ja nur den Noa in ein ander Land / so nicht durch die Sündfluth wäre heimgesuchet worden / zu ziehen / befehlen können: Ja es hätte noch mehr Wunder-Werck müssen darzu erfordert werden / wann GOtt hätte wollen das Wasser so aufhalten / daß ein anderer Theil der Erde hievon unbeschädigt hätte können erhalten werden: da hingegen / bey der Universal-Sündfluth kein so grosses Wunder-Werck gebraucht hat. Im übrigen antworte ich auf diese vermeynte difficultäten / daß wie bey Erschaffung der Welt / die gantze Erd-Kugel Anfangs mit lauter Wasser bedecket und überschwemmet war / welche Wasser hernachgehends in die Höhlen und Klüfften der Erden versuncken / oder zum Theil durch Wasserichte Dünste sich in die Wolcken des Himmels verwandelt / daß / sage ich / hier ebenfalls diese Höhlen der Erde durch viele und grosse Erschütterungen und Erdbeben diese ihre Wasser wieder von sich gegeben / und die viele Dünste und Wolcken sich ohne Zweifel wieder zusammen gesammelt und zu Wasser werden verwandelt haben / daß also die Erde mit einer gleichen Menge Wasser / wie zu Anfang der Welt gewesen / bedecket und überschwemmet worden. Eben dieses will auch Moses verstanden haben / wann er sagt: Alle Brunnen der grossen Tieffen brachen auf / und die Himmels-Fenster thäten sich auf. Diese Wasser nun hatten sich / als es aufhörete zu regnen / nach und nach wieder theils verloffen / theils in ihre vorige Tieffen versuncken / und theils in vapores sich exhaliret / daß also der gantze Erd-

boden wieder ausgetrocknet. Die Bäume und Pflantzen haben auch gar leicht das Jahr über ihren Safft / Wurtzel und Saamen-Körner / auf der mit Wasser angefüllten Erden erhalten können; die Erfahrung zeiget uns ein solches täglich; auch selbsten das Oelblat / so die Taube mit in den Kasten gebracht / gibt uns hiervon die beste Probe: Und wie die Thiere aus dem Kasten heraus giengen / fanden sie alle nach ihrer Art ihre Nahrung; Ob gleich in zwischen heutiges Tags gantz absonderliche Arten Thier in unterschiedlichen Ländern anzutreffen / die anderwerts etwa nicht zufinden / so kan es geschehen / daß sie nicht von denen Speciebus primitivis sind hergepflantzet worden / oder daß damals eine Art Thier sich weiter von dort her entfernet / als diese oder jene Art. Es zeiget auch die Erfahrung / daß die Thiere / sie mögen seyn von welchem Land als sie wollen / in einem temporirten Lande wohnen können; was sie wegen der subtilen Lufft / die sie damals in der Arche / da sie so hoch über denen Gebürgen gestanden / musten schöpffen / eingewendet / ist auch vergebens / denn ich antworte darauf / daß / nachdem der Hauffen Wasser den Raum / da die grobe Lufft gewesen / eingenommen / hat es zugleich diese Lufft / die da nahe an der Erden über dem Gebürge war / zuruck getrieben / also daß sowohl Menschen als Thier / die in der Arche waren / eben diese Lufft respirirten / welche sie geschöpffet hatten / wann sie auf dem Gebürge gestanden wären. Endlich ob gleich der gerechte GOtt nur um der Sünde und Boßheit willen

der Menschen die Sündfluth hat kommen lassen / so stehet doch ausdrücklich / daß alle Thiere damit überfallen / und sammt denen Menschen / ausser derer / die in der Arche waren / haben umkommen müssen: Und ob auch schon Asien / zu der Zeit / da die Sündfluth kam / viel Volckreicher gewesen / als andere Gegenden / so will es doch scheinen / es habe dieser oder jener aus natürlicher Unruhe / oder auch wohl aus Vorwitz weitentlegene Wohnungen zu seiner Sicherheit / suchen wollen.

Cap. V.

In diesem Capitel wird kürtzlich erzehlet / was sich nach der Sündfluth biß auf die Zerstreuung der Völcker / zugetragen.

1. Frag.

Was machte wohl Noe / als er aus dem Kasten gangen?

Antwort.

Sein erstes und vornehmstes war / seinem GOTT zur Danckbarkeit / daß er ihn nebst seiner Famille in der Sündfluth nicht nur beym Leben erhalten / sondern ihn auch zum Stammhalter des gantzen menschlichen Geschlechts hat erwählet / ein Danck-Opffer zu bringen: Zu dem Ende bauete er dem HErrn einen Altar / vermuthlich auf eben dem Gebürge / da die Arche sich nieder gelassen / und nahm von allerley reinen Vieh / und von allerley reinen Ge-

vögel / und opfferte Brand-Opffer auf dem Altar / und das Opffer war dem HErrn überaus angenehm / denn er roch den lieblichen Geruch / so daß Noe durch dieses Opffer den Seegen über das gantze menschliche Geschlecht gezogen / auch über die Thiere / und über die gantze Erde. Dann GOtt sprach in seinem Hertzen / ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen / auch nicht mehr die Zeiten interrompiren ; Er segnete aber absonderlich Noe und seine Kinder / und sprach : Seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet die Erde. Darauf setzte GOtt den Menschen zum Herrn über alle Thiere auf Erden / und über alle Vögel unter dem Himmel / und erlaubte ihnen zu essen von allerley Thieren.

2. Frag.

Durfften dann die Menschen biß dorthin kein Fleisch essen von denen Thieren?

Antwort.

GOtt wolte gleich von Anfang der Welt denen Menschen das Hülsen Getraid / Kräuter / Früchte und dergleichen Gewächse zu ihrer Unterhaltung verordnen / weilen diese dazu am natürlichsten zu seyn / scheinen ; Verbot ihnen aber daneben nicht absolutè noch per legem positivam, daß sie sich vom Fleisch der Thiere enthalten solten: Und scheinet auch / sie haben gleichwohl Fleisch gessen ; Nach der Sündfluth aber / erlaubete er denen Menschen / Fleisch zu essen / und authorisirte so zu reden diesen Gebrauch.

3. Frag.

3. Frag.

Erlaubet ihnen GOtt auch allerley Fleisch zu essen?

Antwort.

Ja / alles Fleisch / nur solten sie kein Blut noch erstickтes Fleisch essen / wann nemlich das Blut noch nicht davon heraus genommen worden: Er erlaubte ihnen auch alle Thiere abzuwürgen; Verbot ihnen aber daneben ernstlich / ja kein Menschen Blut zu vergiessen / mit der Betrohung / sich an allen / die dawider handeln würden / auf gleiche Art zu rächen. Hierauf confirmirte er die Verheissung / die er dem Noe gemacht / daß er nemlich nicht mehr hinführo die Welt / und alles Fleisch durch eine solche Sündfluth verderben wollte / und zu mehrer Versicherung bekräfftigte Er sie Vermög eines Bundes / den er mit denen Menschen aufgerichtet / indeme er zu dem Ende seinen Bogen zum steten Zeichen in die Wolcken gesetzet.

4. Frag.

Hat denn nun GOtt dem Noe weiter nichts befohlen?

Antwort.

Wir lesen weiter nichts in dem Genesi, ausser das / daß wir / wie erst gedacht worden / ja kein Blut essen / und noch viel weniger eines Menschen Blut vergiessen sollen; Inzwischen führen die Rabinen noch viel andere / sonderlich aus dem Gesetz der Natur an / man findet aber in der gantzen Heil. Schrifft nicht den geringsten Beweiß / daß

GOtt

GOtt sonsten dem Noe noch was besonders befohlen habe.

5. Frag.

Wie lange lebte Noe nach der Sündfluth?

Antwort.

Er lebte noch 350. Jahr / und sein gantzes Alter war 950. Jahr.

6. Frag.

Weiß man sonst keine Particularitæten von seinem Leben von derselben Zeit an?

Antwort.

Er applicirte sich auf dem Feld-Bau / und fing an das Feld zu bauen / und pflantzte Weinberge / und da er des Weins tranck / und desselben Stärcke noch nicht erkannte / ward er truncken / entblöste sich / und lag gantz nackend mitten in seiner Hütte; Cham / Canaans Vatter / einer von seinen Kindern / indem er ihn in solcher Positur gesehen / verlohr den Respect, den er ihm schuldig war / und spottete seiner / und sagte es seinen beyden Brüdern draussen / wie ihr Vatter dergestalt entblösset in seiner Hütte läge: Seine zwey andere Brüder Sem und Japhet / nachdeme sie seinen Mantel über ihre beyde Schultern außgebreitet / giengen sie rücklings hinzu / und deckten ihres Vatters Scham zu / und ihr Angesicht ward abgewand / daß sie ihres Vatters Scham nicht sahen: Noe / nachdem er von seinem Schlaff erwachet / und erfahren / was ihm sein kleiner Sohn gethan / verfluchte er dessen Geschlecht unter der Persohn Canaans seines

Sohns /

Sohns / verflucht / sprach er / sey Canaan / und sey ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern: Sem und Japhet aber segnete er / und sprach: Gelobet sey GOtt der HErr des Sems: GOtt breite Japhet aus / und lasse ihn wohnen in denen Hütten Sems. Dieser Seegen hatte auch seinen Effect, denn was das Geschlecht des Sems anbelangt / so ist bekannt / daß in seinem Geschlecht der wahre Gottes-Dienst erhalten und fortgepflantzet worden / und die Nachkömmlinge Japhets so ausgebreitet worden / daß nicht nur Europa / sondern auch ein Theil in Asien von ihnen Volckreich worden / dahero heist es: GOtt lasse ihn wohnen in den Hütten des Sems / das ist / unter denen Nachkömmlingen Sems.

7. Frag.

Wenn war aber dieses geschehen?

Antwort.

Die Schrifft nennet uns eben nicht das Jahr / wann es eigentlich nach der Sündfluth geschehen / wie es scheinet / so muß es schon zu Canaans Zeiten geschehen seyn / und da die Völcker noch nicht voneinander zertrennet waren.

8. Frag.

Hatte Noe noch andere Kinder über diese / die in der Arche waren?

Antwort.

Die Schrifft meldet von keinem andern / sondern zehlet alle Geschlecht und Nachkommen / von Sem / Cham / und Japhet her; so scheinet also nicht / daß er noch andere Kinder habe gehabt.

Cap. VI.

Von der Erbauung des Babylonischen Thurns / und von der Zerstreuung der Völcker.

1. Frag.

AN welchen Ort liessen sich Anfangs Noe / seine Kinder / und Kindes Kinder nieder?

Antwort.

Vermuthlich nicht weit von dem Ort / da die Arche sich nieder gelassen / da sie sich ohne Zweiffel unten an diesen Armenischen Gebürge eine bleibende Wohnung werden ausgesehen haben. Wie sich aber ihre Nachkommen nach und nach vermehret / werden sie sich in die benachbarten Länder ausgestreuet haben / als: in Syrien / Mesopotamien. Wie aber deren Anzahl zimlich anzuwachsen schiene / entschlossen sie sich / ehe sie sich wolten zertheilen / einen Thurn oder vielmehr eine Stadt / mit einem hohen Thurn zu bauen / um einen ewigen Namen ihrer Macht zu hinterlassen / oder vielleicht ein stetes refugium zu haben / wann GOTT etwa mit einer neuen Sündfluth sie straffen wolte. Da sie nun / spricht Moses / gegen Morgen zogen / fanden sie ein eben Land / im Lande Sinear / und wohnten daselbst. Sinear ist allemal das babylonische Land / daselbst nun liessen sie Ziegel streichen und brennen / und wolten von solchen Ziegeln nebst dem zu-

gehörigen Thon / oder vielmehr Hartz / so sie zu Kalck genommen / einen Bau aufführen. Sie fiengen nun mit allem Ernst an / und hätten es auch / wo GOtt ihr Vorhaben nicht Krebs-gängig hätte gemacht / ausgeführet.

2. Frag.

Wie gieng das zu?

Antwort.

Sie erstaunten nicht über ein solch freches Unternehmen / weilen sie alle dißfalls einstimmig gewesen / redeten auch nur eine Sprach. GOtt aber / ihr Vorhaben zu hintertreiben / verwürrete ihre Sprach / also daß sie allerley Sprachen geredet / mithin keiner den andern mehr verstanden.

3. Frag.

Wie geschah aber diese Verwürrung der Sprachen? kundte es dann geschehen / daß alle Menschen / die einerley Sprach geredet / so plötzlich und auf einmal ihre Sprach haben vergessen / und so unterschiedliche Sprachen reden können / daß sie selbst einander nicht mehr verstunden?

Antwort.

Man muß bey dieser so plötzlichen Veränderung vor allen Dingen auf das Wunderwerck sehen / so bringen es auch selbsten die Worte Mosis mit sich / es also zu verstehen. Da man also gar leicht begreiffen kan / wie GOtt auf einmal bey denen Menschen einer jeden Familie in ihren Gedancken oder Gehirn / neue vestigia & mentis impressiones habe können entstehen lassen / um welcher willen sie einen gewissen sensum und Verstand

stand mit gewissen objectis haben verbunden / wie GOtt auch nicht unmöglich sey gewesen eben diese impressiones, wodurch andere sensus an ihre Objecta gebunden waren / aus dem Gedächtnüß zu bringen. Dieses eintzige ist schon genug zu erweisen/ daß GOtt habe können machen/ daß diese Menschen in einer jeden Familie einerley Sprach geredet / und einander verstanden / und daß die in unterschiedenen Familien auch unterschiedene Sprachen geredet / und einander nicht verstehen kundten.

4. Frag.

In wie vielerley Sprachen wurden die Menschen eingetheilt?

Antwort.

Das weiß man eben so eigentlich nicht. Die Juden / und die alten Väter zehlen deren 70. biß 72. weilen die Schrifft 70. Nachkommen Noe erzehlet / die die Erde getheilet hatten / das beweiset und überzeuget uns aber noch nicht / was die Linguas primitivas, die ersten Sprachen anbelangt / daß eben 70. solten gewesen seyn / als welche sich hernachgehends noch sehr vermehret hatten.

5. Frag.

Wie heisset denn der Ort / da die Menschen dieses vortreffliche Gebäude aufzuführen / sich vorgesetzet?

Antwort.

Er wird Babel genennet / nach der Grund-Sprach heist dieses Wort eine Verwürrung / weilen

weilen GOTT an diesem Ort der Menschen Sprache verwürret. Daher ist auch der Name der Stadt Babylon entstanden.

6. Frag.

Was ist auf diese Verwirrung der Sprachen erfolget?

Antwort.

Sie war Ursach / daß diese unterschiedene Familien kein Commercium mit einander treiben/noch ihr grosses Vornehmen/so sie sämmtlich unternommen / bewerckstelligen kunden ; ja sie wurden hiedurch genöthiget / sich von einander zu separiren / und unterschiedliche Länder zu bewohnen. Man darff eben nicht glauben / als ob diese Zerstreuung auf einmal / und in einem Augenblick / so bald ihre Sprache verwürret worden / wäre geschehen. Sie kan nach und nach geschehen seyn / da eine jede Familie das ihrige wird genommen / und sich anderwerts nieder zulassen einen bequemen Ort / oder Landschafft gesucht haben.

7. Frag.

Was hatten aber die Nachkommen dieser 3. Kinder Noe für Länder bewohnet / und was für Völcker sind aus ihnen entstanden?

Antwort.

Die Geschlechte Sems hatten sich alle in Asien; des Chams / theils in Asien / theils in Africa; und des Japhets/meistentheils in Europa niedergelassen. Moses beschreibet die Völcker/so von denen Kindern / Kinds-Kindern / und Kinds-Kinds-Kindern Noe her entsprungen. Und

gleichwie die meisten Namen dieser Völcker sind verändert worden / so sind deren viele / die man auf keine rechte gewisse Art und Weiß erkennen kan / einige aber sind so geblieben / die Namen der Kinder Sem / Elam / Assur / Arphaxad / Lud und Aram sind in denen Historien bekannt; denn darinnen findet man Elamiten / Assyrier / Arphaxaditen / Lydier / Aramiten / der Name Chus / ein Sohn Chams / wird in Heil. Schrifft denen Egyptiern und Arabern gegeben; die meisten Namen seiner Kinder kommen meistentheils mit denen Arabischen Völckern über ein; Nimrod der Gewaltigste unter seinen Kindern befestigte sein Reich zu Babylon/und in denen benachbarten Landschafften / und regirte zu Erech / Acad und Chalne im Lande Sinear; diese Städte sind bekannt. Er war nicht mit Babylon zufrieden / um da seine Herrschafft zu haben / sondern extendirte sie biß in Assyrien / und bauete darinnen Ninive / Rehoboth / Jr / Calah und Respen; diese Städte sind bey denen Geographis noch bekannt; Mesraim der andere Sohn von Cham / und seine Kinder wohnten in Egypten / welches daher Mizraim genennet wird / ingleichen auch die umliegende Länder. Die Cananiter sind durch die Kinder Canaans / ein Sohn Chams / bekannt worden; man weiß wo ihr Land war / und die Namen der Kinder Canaans sind von den alten Innwohnern / die das gelobte Land Volckreich gemacht: Moses mercket auch alle Gräntzen auf / und wie weit eine Familie gewohnet. Die Nachkommen Japhets

haben

haben Europam / und einige Theile in Asien vermehret: von dem Madai stammen die Meder / von Javan die Jönier her; sein Sohn Tarsis hat seinen Namen der Stadt Tarsen gegeben. Die Kinder Kithim und Rhadanim sind die Inwohner Cypern und Rhode; Thiras ist ein Vater der Thracier. Ich will aber bey denen andern / deren Geschlecht und Nachkommen nicht weniger gewiß sind / mich nicht aufhalten; sind also diese schon genug zu beweisen / daß Moses das / was er von dem Ursprung der Völcker erzehlet / nicht von sich selbsten erfunden hat.

Cap. VII.

In diesen Capitel wird gehandelt / was von der Sündfluth biß auf Abrahams Beruff / sich zu getragen.

1. Frag.

NAchdem ihr mir das Merckwürdigste von dem / was sich in der andern Zeit-Rechnung von der Welt an / nemlich von der Sündfluth / und von der Disposition derer Völcker zugetragen / kürtzlich erzehlet / so mögte ich nun noch den übrigen Reste der Historie dieser andern Zeit-Rechnung von euch anhören.

Antwort.

Ich habe euch fast nichts anders mehr auch zusagen übrig / als nur noch die duration dieser andern Epoche oder Zeit-Rechnung / welche durch die Geburt und Leben derer Patriarchen von Sem an

biß auf Abraham kan erlernet werden: welche Rechnung auch recht gewiß und unzweiffelhafftig wäre / wann nur wiederum alle Texte / was nemlich die Jahre ihres Lebens und ihrer Generation anbelanget / miteinander überein kämen; Es ist aber ein sehr grosser Unterscheid dißfalls zwischen dem hebräischen Text / der LXX. Version, und dem samaritanischen Texte. Nach dem hebräischen Grund-Text sind es biß auf Abraham nur 350. Jahr; nach dem Samaritanischen 936. Jahr / nach der LXX. Version, und zwar des Sixti V. seiner Bibel 1172. nach des Affricani & Eusebii seinen Text aber Ejusd. vers. LXX. 942. Jahr: Es ist nicht nur allein dieser merckliche Unterscheid unter denen Zahlen der Jahre / sondern auch derer Patriarchen / entstanden; dann in dem hebräischen und samaritanischen Text werden nur 9. angeführet / und in denen LXX. 10. darinnen der Kænan zwischen Arphaxad uud Saleh hineingerucket worden.

2. Frag.

Welchen Text ziehet ihr aber vor?

Antwort.

Sicherer gehet man / man richte sich nach dem Hebräischen.

3. Frag.

Nennet mir derowegen die Namen / und das Alter dieser Patriarchen.

Antwort.

Es sind deren viele / und beförchte / ihr werdet sie nicht alle mercken können / dahero werden sie euch leichter scheinen / wann ich sie euch in folgender Tabelle præsentire.

Kurtze

Kurtze Tabelle derer Patriarchen / von der Sündfluth an biß auf die Geburt Abrahams / nebst ihren gantzen Alter von Anfang der Welt angerechnet / nach dem hebräischen Grund-Text.

Ihre Namen.	Jahre nach ihrer Generation.	Jahre nach ihrer Generation biß auf ihren Tod.	Ihr gantzes Alter.	Jahr ihrer Geburt.	Jahre ihres Todes.
1. Sem.	100.	500.	600.	1558.	2158.
2. Arphaxad.	35.	403.	438.	1658.	2096.
3. Sala.	30.	403.	433.	1693.	2126.
4. Heber.	34.	430.	464.	1723.	2187.
5. Phaleg.	30.	209.	239.	1757.	1996.
6. Rehu.	32.	207.	239.	1787.	2026.
7. Sarug.	30.	200.	230.	1819.	2049.
8. Nachor.	29.	119.	148.	1849.	1997.
9. Thara.	70.	75.	205.	1878.	2083.

Abraham war gebohren anno mundi 2008.
Von der Sündfluth biß auf die Geburt Abrahams zehlet man 350. Jahr.

4. Frag.

Diese Zeit scheinet sehr kurtz gegen die Multiplication derer Menschen / die schon zimlich groß war / als die Zerstreuung der Völcker geschehen / welches noch viele Jahr vor Abrahams Geburt gewesen?

Antwort.

Wie die Schrifft meldet / so geschah die Zerstreuung zur Hebers Zeit / und wie er seinem Sohn den Namen Phaleg beygeleget / weilen die Erde zu seiner Zeit zertheilet worden.

5. Frag.

Phaleg ist nach eurer Rechnung und Tabelle anno mundi 1757. gebohren / 100. Jahr nach der Sündfluth. Ich kan fast unmöglich begreiffen / wie die Menschen in 100. Jahren sich so haben mögen vermehren / daß die Erde im kurtzen so Volckreich worden?

Antwort.

Es steht eben nicht / daß Heber seinem Sohn Phaleg diesen Namen gleich nach seiner Geburt gegeben / sondern er wurde deswegen also genennet / weilen zu seiner Zeit die Erde zertheilet worden. Es ist genug / daß diese Zertheilung der Völcker zu seinen Lebs-Zeiten geschehen / damit man hiedurch habe mögen Gelegenheit nehmen / ihm diesen Namen zugeben; vielleicht hat er mehr Recht darzu gehabt / als die andern. Man kan nur die Division derer Nationen biß auf die Helffte zuruck lauffen / ingleichen das Leben Phalegs / der 239. Jahr gelebt / und nur die 200. Jahr über / die er nach der Sündfluth gelebet / davon ansetzen / so kommt eine zimlich grosse Zeit heraus / wehrend / welcher das menschliche Geschlecht sich unbeschreiblich hat können vermehren. Man kan gar leicht supponiren / wie sich dieses Volck in 100 Jahren auf 400000. Menschen vermehren können / die Zahl

ist

ist gewiß starck genug eine grosse Menge Pflantz-Städte in unterschiedlichen Ländern anzurichten.

6. Frag.

Diese Antwort kan mich vergnügen; aber was sagt ihr wohl von der Patriarchen Anzahl? Soll denn Cainan / so in der LXX. Version mit aufgezeichnet worden / nicht mit unter die Patriarchen in dem hebräischen Text gerechnet werden? Es scheinet doch gleichwol Lucas habe ebenfalls ihn mit in die Genealogie, des HErrn JEsu gesetzet?

Antwort.

Es ist gewiß / daß man in der LXX, ihrer Version Cainan zwischen Arpharad und Sala mit aufgezeichnet findet / und daß ausdrücklich dabey stehe / Arpharad habe Cainan gezeuget im 135. Jahr seines Lebens / welches die Chronologie um 130. Jahr von Anfang der Welt an vermehret. Es ist auch wahr / daß dieser Cainan Luc. III. 36. in der Genealogie des HErrn JEsu / die dieser Evangelist biß auf Adam zuruck gegangen / mit angeführet wird; Inzwischen so stehet Cainan weder in dem hebräischen noch samaritanischen / noch auch in der paraphrasi Chaldaica, noch sonst in einer Orientalischen Version. Philo und Joseph. die sich der LXX. bedienet / haben ihn nicht erkannt. Der H. Irenæus, Theophilus, Eusebius, Affricanus, S. Epiphanus, fanden ihn nicht in ihren Exemplarien der LXX.; Die alten Chronologisten haben die Jahre Cainans ebenfalls nicht gezehlet; Er stehet auch

nicht in der Edition der LXX. die nach dem alten Exemplar zu Rome sind gedruckt worden; In Ansehung dieser Gründe / mag einer wohl sicherlich glauben / daß dieser Name nicht ursprünglich aus denen LXX. herkomme / sondern erst hinein gesetzt worden sey. Es scheinet er sey auch in dem Evangelisten S. Lucæ auf solche Art erst bey denen gemeinen Exemplaribus derer LXX. und aus dem griechischen Text in die lateinische Versiones mit eingeschlichen.

Cap. VIII.

Von Abrahams Beruff / und dessen Leben.

1. Frag.

Warum machet Moses die Genealogie Tharah eher / als der übrigen Nachkommen Sems?

Antwort.

Weilen Tharah des Abrams Vater gewesen / der hernachgehends von dem HErrn Abraham genennet worden / weilen er ihn zum Vater vieler Völcker gemacht / und ein Vater aller Gläubigen / und aller rechtschaffenen Anbether GOttes seyn sollte.

2. Frag.

Hatte Tharah sonsten keine andere Kinder?

Antwort.

Er hatte deren noch zwey / Nachor und Aram; dies

dieser letztere war Loths Vater / und starb noch vor seinem Vater Tharah in seinem Vaterlande zu Ur in Chaldea. Abram nahm Sarai zum Weibe / eine Tochter von seinem Bruder Nachor / der die Milcam / Arams Tochter zum Weibe gehabt. Nach dem Tode Arams nahm Tharah seinen Sohn Abram / und Loth / seines Bruders Arams / Sohn (das ist / sein Eneckel) und seine Schnur Sarai / Abrams Weib / und führete sie von Ur aus Chaldea / daß er in das Land Canaan zöge; da sie aber nach Haran / eine Stadt in Mesopotamien kamen / wohnten sie daselbst. Tharah starb darinnen im 205ten Jahr seines Alters / Anno mundi 2083. vor Christi Geburth 1921. Nach seinem Tode sprach GOtt zu Abraham / er solte aus seinem Vaterland gehen / und von seiner Freundschafft / und aus seines Vaters Hauß / und gehen in ein Land / das er / nemlich GOtt / ihm wolte zeigen: Versprach ihm auch daneben / ihn zu einem grossen Volck zu machen / so / daß in oder durch ihn alle Völcker geseegnet werden sollen.

3. Frag.

Abram wird ohne Zweiffel dem Göttlichen Befehl gehorsamet haben?

Antwort.

Ja / denn er gieng aus Haran in dem 75sten Jahr seines Alters / und nahm Sarai sein Weib / und Loth / seinen Vettern mit sich / und alles was sie hatten / nebst ihrer gantzen Familie, und zogen aus / zu reisen in das Land Canaan. Und als sie

in dasselbige Land kamen / zog Abram durch / biß in die Städte Sichem / und blieb an dem Ort / der da genennet wird Hayn More / das herrliche Thal / denn es wohneten zu der Zeit die Cananiter darinnen.

4. Frag.

Woher wuste aber Abram / daß ihn GOtt eben in dieses Land wolte führen?

Antwort.

Der HErr erschien ihm / und sprach zu ihm: Deinem Saamen will ich dieses Land geben. Und Abram bauete daselbstē einen Altar dem HErrn / der ihm erschienen war. Und da er von dannen gieng / kam er an einen Berg / der lag gegen den Morgen der Stadt Bethel / daselbst richtete er seine Hütten auf / daß er Bethel gegen Abend / und Ai gegen Morgen hatte / und bauete daselbst dem Namen HErrn einen Altar / und rüff daselbsten den GOttes an. Darauf zog er ferner / und gieng gegen den Mittag.

5. Frag.

War er aber lange Zeit in dem Lande Canaan also herum gewandert?

Antwort.

Nachdem ein grosser Hunger in dem Lande entstanden / wurde er gezwungen mit Sarai / seinem Weibe in Egypten hinab zu gehen.

6. Frag.

Was begegnete ihm in Egypten?

Antwort.

Es geschah / daß / nach dem er nahe an Egypten kam er zu seinem Weibe Sarai gesprochen / daß / weil sie ein von Angesicht schönes Weib wäre / und sie sprechen würde / sie seye sein Weib / die Egyptier ihn um ihrentwillen umbringen dörfften / dahero solte sie sagen / sie wäre seine Schwester / auf daß sie ihn aus Consideration gegen sie desto freundlicher mögten tractiren. Er war aber kaum in das Land hinein kommen / siehe so ließ Pharao / der König in Egypten / nachdem er von ihrer sonderlichen Schönheit hat discuriren hören / sie zu sich auf seinen Pallast bringen. Und die Egyptier thaten Abram guts um ihrentwillen / und gaben ihme Schaafe / Rinder / Esel / Knechte und Mägde / Eselinen und Camelen: Pharao aber plagte der HErr mit grossen Plagen / und sein Hauß um Sarai / Abrams Weib willen. Da er nun erfahren / daß sie Abrams Weib wäre / ließ er ihn zu sich kommen / und gab ihm einen Verweiß / daß er gesagt / sie wäre seine Schwester / und warum er es nicht gesagt / daß sie sein Weib wäre: darauf gab er sie ihm wieder / und befahl seinen Leuten über ihm / daß sie ihn und sein Weib geleiteten / und alles was er hatte.

7. Frag.

In welches Land / und wohin gieng er?

Antwort.

Er kam mit Loth an den Ort / wo er zwischen Bethel und Hay vorhero seine Hütte aufgerichtet:

tet: Alle beede hatten viel Schaafe/ Ochsen / welche zu derselben Zeit einen grossen Reichthum bedeutete / hatten auch viel Knechte / die der Thiere pflegen musten / und das Land mochte nicht ertragen / daß sie bey einander wohneten. Dahero entstund immer Zanck zwischen denen Hirten Abrams und denen Hirten Loths. Diesem Unheil nun vorzukommen / stellete Abram dem Loth vor / es wäre gut / wann sie sich voneinander separirten / ließ auch dem Loth die Wahl / zu ziehen in welche Gegend er wolte. Loth erwählete die gantze Gegend am Jordan biß nach Segor/ denn es war ein sehr angenehm und fruchtbar Land/ehe nemlich der HErr Sodoma und Gommorra/die dort herum gelegen / verderbete. Abram aber blieb in dem Lande Canaan / und Loth in denen Städten / welche in der Gegend am Jordan waren / und wohnete in der Stadt Sodom / derer Innwohner ungemein böß und gottloß waren. So bald sich nun Loth von Abram geschieden hatte / versprach der HERR / ihm dasselbe gantze Land zu geben / und seinen Saamen ewiglich zu vermehren.

8. Frag.

Hatte aber Loth einen steten Frieden in diesem Lande?

Antwort.

Nein / denn es geschah gleich zu derselben Zeit / daß Amraphel / König zu Sinear / mit noch drey andern Königen aus dem Morgenlande / das Land Sodoma und Gomorra mit Krieg über-

überzogen/ und als sie die benachtbarten Völcker bezwungen / wolten sie auch gerne die Könige zu Sodoma und Gomorra haben / und nahmen alles / was sie nur in Sodoma angetroffen / auch Loth mit sich / und alles was er hatte ; Es kam aber einer der entrunen war / und sagte es Abram an / der in Hayn Mamre des Amoriters wohnete / der ein Bruder Escols und Aners war / und diese waren mit Abram im Bunde ; als nun Abram hörte / daß sein Vetter der Loth / gefangen war / erwehlete er von seinen Knechten / alle / die nur Waffen kunden tragen / an der Zahl 180. und verfolgte die Könige biß nach Dan / und da er seine Leute zertheilete / fiel er des Nachts über sie mit seinen Knechten / schlug und jagte sie biß gen Hoba / die zur Lincken der Stadt Damascus lieget / und brachte alle Haabe wieder / was sie genommen hatten / darzu auch Loth / alle Gefangene / und allen Raub mit sich zu ruck. Der König von Sodom kam ihm entgegen in das Thal Save / so zu teutsch Königs-Thal heisset. Melchisedech / der König von Salem / (welche Stadt hernachgehends Jerusalem genennet worden) kam auch dazu. Er war ein Priester des Allerhöchsten / und segnete Abram / und offerirte ihm Brod und Wein / und Abram gab ihm den Zehenden von allerley / was er bekommen hat / und gab dem König von Sodom nicht nur allein die Gefangene / sondern auch alles / was ihm genommen worden / ausgenommen / was die Jünglinge verzehrt haben / und den Theil / so dem Escol und Mamre / die mit ihm waren kommen / angehöret.

9. Frag.

9. Frag.

Hatte auch Abram Kinder?

Antwort.

Er bekam lange Zeit keines von seiner Sara
sie überredete ihn aber / daß er eine egyptis
Magd / nahmens Hagar / die ihre Sclavin wa
zum Weibe / neben sie / nehmen solte. U
Abram hatte 86. Jahr seines Alters einen So
von dieser Hagar / den hieß er Ismael.

10. Frag.

War dieses Kind schon allbereit ein Erb d
Verheissung / so GOtt dem Abram gemacht?

Antwort.

Nein / sondern GOtt hatte ihm versproche
er wolte ihm von seiner Sarai einen Sohn gebe
und erneuerte diese Verheissung in dem 99. Ja
des Alters Abrams / als man schrieb vom E
schaffung der Welt 2107. da GOtt zugleich s
nen Namen verändert / daß er ihn an statt Abra
der einen grossen Vater bedeutet / Abraha
das ist / ein Vater vieler Völcker / geheissen: E
versprach ihm auch auf das neue / seinen Saam
zu vermehren / und ihm und seinem Saamen d
Land zu geben / darinnen er der Zeit als ein Frem
ling gewesen / nemlich das Land Canaan. Und zu
Zeichen dieses Bundes / den GOtt mit ihm au
gerichtet / befahl er alles was männlich i
und alle Knäblein den achten Tag nach ihrer G
burt zu beschneiden. Er veränderte auch den N
men seiner Sarai / und hieß sie Sara / Sar
aber heisset soviel als: Meine Fürstin / hing

gen Sara bedeutet absolutè eine Fürstin. GOtt verhieß ihm auch sie zu seegnen / und ihr einen Sohn zu geben / von dem viele Könige und Völcker entspringen sollen / ja der das Haupt vieler Nationen seyn wird. Und nachdem Abraham eine grosse Verwunderung über diese Verheissung bezeiget / aus Ursache / weilen seine Sara schon 90. Jahr alt gewesen / versicherte ihn GOtt zum andernmal / daß Sara über ein Jahr einen Sohn ihm gebähren werde / den sie Isaac solten nennen.

11. Frag.

Hat wohl Abraham den göttlichen Befehl verrichtet / und nach demselben sich und seine Familie beschnitten?

Antwort.

Er beschnitte sich noch denselbigen Tag / ingleichen seinen Sohn Ismael / alle Leibeigne und alle seine Knechte / die in seinem Hause waren / und seine Nachkommen observirten ordentlich dieses Gebot.

12. Frag.

Ist es dem Abraham nicht noch auf eine andere Weise geoffenbaret worden / daß Sara ihm einen Sohn werde gebähren?

Antwort.

Ja / dann als er an der Thür seiner Hütte saß / im Hayn Mamre / erschienen ihme drey Männer / die stunden gegen ihm: Und da er sie sahe / lieff er ihnen entgegen / von der Thür seiner Hütte / nahm sie auf das freundlichste auf / und einer von

ihnen verkündigte der Sara / wie sie einen Sohn zur Welt werde gebähren.

13. Frag..

Wer waren dann diese drey Männer?

Antwort.

Viele von denen Alten haben geglaubt / der eine von ihnen wäre der Sohn Gottes gewesen / Augustinus aber / und mit ihme die meisten Theologi halten davor / es seyn drey Engel / in Gestalt dreyer Männer gewesen.

14. Frag.

Wo kamen diese drey Engel wohl hin?

Antwort.

Da sie aufgestanden / wandten sie sich gegen Sodom / und Abraham gieng mit ihnen und begleitete sie. Unterweges redete einer von diesen Engeln im Namen des HErrn / und sprach zu Abraham: Es sey ein grosses Geschrey zu Sodom und Gomorra / und wie ihre Sünde über die maaß schwer und groß wären / GOtt wolte sie vertilgen. Abraham aber wolte vor diese unglückseelige Städte intercediren / und fragte den HErrn / ob er dann den Gerechten mit dem Gottlosen zugleich vertilgen wolte / und der HErr antwortete ihm: daß / wann funfftzig Gerechte in Sodom wären / er um derselben willen der gantzen Stadt vergeben wolte; Abraham wolte diese Zahl noch weniger machen / und erhielte auch von GOtt / daß / woferne er auch nur sechs Gerechte darinnen finden würde / er die Stadt nicht vertilgen / noch verderben wolte.

15. Frag.

15. Frag.

Was / und wie ergieng es denn dieser / und denen benachbarten Städten?

Antwort.

Zween von denen drey Männern / so Abraham aufgenommen hatte / giengen nach Sodom / Loth invitirte sie zu ihm in das Hauß zu kommen: ehe sie sich aber schlaffen legten / kämen die Innwohner der Stadt Sodom / umgaben des Loths Hauß / und wolten diese junge Leute / nemlich die drey Männer / haben / um ihren Spott mit ihnen zu treiben: Und als Loth sie nicht wolte hergeben / wolten sie Gewalt brauchen / und die Thür aufbrechen / und die Männer hinweg nehmen; Und als die Engel vor den bösen Leuten erschienen / wurden sie mitten in ihrer Rasserey mit Blindheit geschlagen / und kunden die Thür nicht finden. Da sprachen die Männer zu Loth / sie wären zu dem Ende kommen / diese Stadt zu verderben / er solte deßwegen aus derselben gehen / und mit ihm auch seine Söhne / seine Töchter / Eydamen / und übrige Anverwandte / eylend hinaus fliehen lassen. Loth gieng hin / und sagte es seinen Eydamen / die seine Töchter nehmen solten / sie nahmen aber diese freundliche Ermahnung nicht an / es war ihnen nur lächerlich. Da nun die Morgenröthe aufgieng / sprachen die Engel Loth solte eylen / und mit seinem Weibe und beeden Töchtern hinaus gehen / und wie er ausserhalb der Stadt war / sagten sie zu ihm / er solte sich auf das Gebürge salviren / nicht hinter sich zuruck sehen / noch sich in der damahligen Gegend irgend wo aufhalten.

ten. Loth aber bat sie/ ihm die Barmhertzigkeit zuerweisen / und zu erlauben / daß er sich in die kleine Stadt Segor möge retiriren / und sie nicht mit zugleich verderbet werden. Sobald er nun da hinein kommen / ließ der HErr von Himmel herab Schwefel und Feuer über Sodom und Gomora regnen / und kehrete die Städte um / und die gantze Gegend / alle die darinnen wohneten / und alle Kräuter und alle Pflantzen.

16. Frag.

Ward Loth und sein Weib von diesen Feuer errettet?

Antwort.

Loth kam mit seinen zwo Töchtern nach Segor / sein Weib aber sahe hinter sich / und wurd zu einer Saltz-Seule. Es kan seyn / daß etwa das Feuer / der Schwefel und Pech sie ersticket und völlig ergrieffen / und aus ihren Leib vermittelst deren Salpetrichten Materien einen solchen Klumpen / der einer Saltz-Seule mögte vergleichen werde / formiret habe. Da aber Loth sich etwas fürchtete / und dafür hielte / er werde in der Stadt Segor nicht sicher gnug seyn / gieng er auf das Gebürge mit seinen zwo Töchtern/und gieng in eine Höhle. Die Töchter glaubten nun gäntzlich / es werde kein Mensch auf der Erde übrig geblieben seyn / der sie nun heyrathen würde / berauschten deßwegen ihren Vater / und giengen eine nach der andern hinein / ihn zu beschlaffen: Sie gebahren alle beede / und zwar eine jede einen Sohn. Der eine hieß Moab / daher sind kom-

men

men die Moabiter / der andere Ammon / von diesen entsprungen die Ammoniter.

17. Frag.

Was that aber Abraham / wie er das Land in einem so entsetzlichen Feuer aufgehen sah / blieb er dennoch darinnen zu wohnen?

Antwort.

Nein / sondern er verließ es / und zog von dannen ins Land gegen Mittag / und wohnete zwischen Kades und Sur in der Stadt Gerar; und sprach von seinem Weib der Sara / daß sie seine Schwester wäre / und Abimelech / der König zu Gerar / ließ sie holen; GOtt aber erschien diesem Könige im Traum / und sprach zu ihm / daß er des Todes wäre um dieses Weibs willen / so er habe holen lassen / denn sie war eines Mannes Eheweib; Abimelech aber entschuldigte sich damit / daß Abraham und Sara sich vor Bruder und Schwester hätten außgegeben / und GOtt vergab ihme diese Sünde / und befahl ihm / sie ihrem Manne wieder zu geben; Abimelech aber gab Abraham deßwegen einen Verweiß / warum er sie vor seine Schwester hätte ausgeben; Abraham antwortete ihm und sprach: Ich gedachte / vielleicht sey keine Gottesfurcht an diesem Ort / und sie werden mich um meines Weibs willen erwürgen; und in der That seye sie auch warhafftig seine Schwester / dann sie war seines Vaters Tochter / nicht aber von der Mutter (sie sey nun gleich in der That seine leibliche Schwester gewesen / oder eine Tochter von einem seiner Brüder / der aber ei-

ne andere Mutter/als Abraham/gehabt hat) Abimelech gab nun Abraham sein Weib wieder / und gab ihm Schaafe / Rinder / Knechte und Mägde / und erlaubte ihm zu wohnen/ wo es ihm nur gefiel / und zahlte ihm 1000. Silberlinge der Sara eine Decke zu kauffen.

18. Frag.

Ihr habt mir noch nichts von der Geburth des Sohns / den GOtt der Sara verheissen hat/ gesagt?

Antwort.

Dieser ward gebohren / da Abraham 100. Jahr alt war / Anno mundi 2108. und wurd Isaac genennet / und da sein Bruder Ismael ihn gespottet / wolte Sara/ Abraham solte Hagar und Ismael hinaus treiben. Und GOtt sprach zu Abraham: Er solte dißfals nach seines Weibes willen leben / weilen aus Isaac sein Saame soll gesegnet werden / das ist / der jenige Saame/ Volck / oder Geschlecht/ so GOtt erwehlet/ mithin an der Verheissung und den Bund / so GOtt mit ihm hat aufgerichtet/ theil haben soll; Ismael würde nichts destoweniger ein Vater eines grossen Volcks seyn. Abraham ließ nun Hagar nebst dem Ismael aus/ und gab ihnen nichts/ als Brod und eine Flasche mit Wasser; Und Hagar zog hin und gieng in der irre in der Wüsten bey Bersaba/ und es fehlete ihnen am Wasser/ und sie warff ihren Knaben unter einen Baum / und wolte ihn lassen durst sterben; Der HERR aber erhörte sie/und ließ ihr einen Wasser-Brunnen wahrnehmen / daraus sie Wasser geschöpffet / und ihren

Sohn

Sohn davon zu trincken gegeben; dieser Knab wuchs an Alter / ward groß / und wohnete in der Wüsten Pharan / und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egypten Land.

19. Frag.

Blieb Abraham indessen immer an einem Ort?

Antwort.

Er gieng nicht aus dem Lande Abimelechs / da aber dieser König sahe / daß er mächtig wurde / kam er mit seinem Feld-Hauptmann / den Pnichol / zu ihm / und machte einen Bund mit ihm. Die Knechte aber dieses Königes hatten einige Wasser-Brunnen / so dem Abraham zugehörten / mit Gewalt hinweg genommen; Abraham beschwerte sich darüber bey Abimelech / und gab ihm 7. Lämmer zum Zeugnüß / daß er diesen Brunn gegraben hat; Und sie schwuren miteinander / und machten einen Bund / daher wird dieselbige Stätte Bersaba genennet / oder der Eyds-Brunnen. Abraham pflantzete Bäume zu Bersaba / und ruffte dasselbst den Namen des HErrn an / und wohnete lange Zeit in der Philister Land.

20. Frag.

Meldet die H. Schrifft sonst keine andere Umstände von Abrahams Leben / und wie er denen göttlichen Befehlen einsmals einen vollkommenen Gehorsam geleistet?

Antwort.

Ja / gar eine sonderlich-merckwürdige.

Denn so sagt sie: Und GOtt sprach zu ihm: Abraham / nimm deinen Sohn Isaac / deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und gehe hin in das Land Moria / und opffere ihn daselbst zum Brand-Opffer / auf einem Berge / den ich dir sagen werde. Und Abraham gehorchete also bald / und stund in aller früh / da es noch Nacht war / auf / nahm mit sich seinen Sohn Isaac / und zween Knechte / und da er zu dem Brand-Opffer etwas Holtz gespaltet hatte / machte er sich auf / und gieng hin an dem Ort / davon ihm GOtt gesagt hatte; Am dritten Tag hub Abraham seine Augen auf / und sahe diesen Ort von fernen / und befahl seinen Knechten / daselbsten zu warten / und gieng mit seinem Sohn fort / der trug das Holtz / das Feuer und das Messer. Und wie sie mit einander so giengen / sagte Isaac zu seinem Vater: Mein Vater / siehe! hie ist Feuer und Holtz / wo ist aber das Schaaf zum Brand-Opffer? Mein Sohn / antwortete ihm Abraham / GOtt wird ihm ersehen ein Schaaf zum Brand-Opffer. Und wie sie nun kamen an dem Ort / den der HErr ihm gezeiget / und ein Altar daselbst gebauet / legte er das Holtz darauf / band seinen Sohn / und legte ihn auf das Holtz / welches er hatte zubereitet / streckte seine Hand aus / und nahm das Messer / ihn zu schlachten; denselben Augenblick rieff ein Engel des HERRN von Himmel: Abraham! Abraham! hier bin ich / antwortete er; der Engel sprach weiter: Lege deine Hand nicht am Knaben / und thu ihm nichts; Denn nun weiß ich / daß du GOtt fürchtest / und hast

deines

deines einigen Sohns nicht verschonet / um meinet willen. Und Abraham hub seine Augen auf / und sahe einen Widder hinter ihm in der Hecken / mit seinen Hörnern hangen / und nachdem er ihn genommen / opfferte er ihn zum Brand-Opffer an statt seines Sohns / und hieß die Stätt: Der HErr siehet. Und der Engel rieff Abraham zum andernmal vom Himmel / und verhieß ihm im Namen des HERRN / daß er ihn wolte segnen; daß die Zahl seiner Nachkommen eben so groß seyn solle / als die Sternen am Himmel / und der Sand am Meer / und daß alle Geschlechte in seinem Saamen solten gesegnet werden / dieweilen er dem göttlichen Befehl war gehorsam gewesen. Und also kehrete Abraham mit Isaac und seinen Knechten wiederum nach Bersaba / allwo er Nachricht erhalten / wie es um seine Familie stünde / und wie seinem Bruder Nachor von der Milca seinem Weibe / acht Kinder wären zur Welt gebohren worden / unter andern Bathuel / Rebecca Vater / die hernachgehends Isaac zum Weibe genommen.

21. Frag.

Hatte Sara sonst keine Kinder / als Isaac?

Antwort.

Nein; denn sie starb ihres Alters im 127sten Jahr. Anno mundi 2145. in der haupt Stadt Hebron / im Lande Canaan. Und Abraham kauffte einen Acker zu Hebron von den Kindern Heth / darinnen eine zweyfache Höhle ist / und begrub darein der Sara Leichnahm.

22. Frag.

Wie ist denn das zugangen / daß Isaac seine Baase / die Rebecca zum Weib genommen / der doch in einem von ihr so weit entlegenen Lande gewohnet?

Antwort.

Abraham schickte einen von seinen Knechten / Namens Eliezer / nach Mesopotamien in die Stadt / da Nachor wohnete / seinem Sohn Isaac aus seiner Familie eine Tochter zum Weibe zu nehmen. Da nun Eliezer vor die Stadt kam / blieb er nahe bey einem Wasser-Brunnen / bath GOtt / und wünschete / daß / wann der Leute Töchter in der Stadt hieher zu schöpffen köme / und er spreche zu einer: neige deinen Krug / und laß mich trincken / sie ihm antworte: Trincke / ich will deine Cameel auch tränckẽ / daß / sage ich / sie eben diese sey / die dem Isaac zum Weibe von GOtt außersehen worden. Wie er nun also bey sich selbsten bath / kam Rebecca die Tochter Bethuels mit einem Wasserkrug / und er bath sie / sie mögte ihm doch zu trincken geben; sie gab ihm / und sagte zugleich zu ihm / daß sie auch vor seine Cameelen Wasser schöpffen wolte / welches sie auch gethan hatte. Der Mann erkannte alsobald / daß diese das Mädgen wäre / die er vor Isaac suchte. Gab ihr derowegen die göldne Ohren-Gehäng und Armspangen / die er mitgenommen; Er erfuhr von ihr / daß sie Bethuels ein Sohn Milca und Nachor leibliche Tochter wäre; Sie invitirte den Mann bey ihren Vater zu logiren / und lieff alsobald nach Hauß / und erzehlte da al-

les

les / was sich erst zugetragen ; Sein Bruder Laban kam dem Eliezer alsobald entgegen / und führete ihn hinein. Eliezer war kaum hinein kommen / so war sogleich sein erstes / alles und jedes / was sich ordentlich zugetragen zuerzehlen / wie er Abrahams Knecht wäre / und hieher käme / um die Rebecca anzuhalten und zu bitten / sie dem Isaac zum Weibe zu geben. Laban und Bethuel willigten alsobald darein ; worauf Eliezer mit ihnen aß / den folgenden Tag aber / zog er wieder mit Rebecca fort / und brachte sie zu Isaac / der sich mit ihr vertrauet.

22. Frag.

Lebte Abraham noch lang nach dieser Vermählung?

Antwort.

Er nahm ein ander Weib / die hieß Kethura / (vielleicht hatte er sie wohl schon bey Sara Lebszeiten gehabt) von welcher ihm fünff Kinder gebohren worden / die sämmtlich vieler Völcker Häupter in Arabien gewesen. Isaac gab er all sein Gut / und war sein Universal-Erb / denen übrigen Kindern aber / die er von seinen Kebs-Weibern der Agar und der Kethurra hatte / gab er Geschencke / und ließ sie von seinem Sohn Isaac ziehen gegen dem Aufgang in das Morgenland nach Bersaba / nemlich in Arabiam / Petræam und Desertam / in das felsigte und wüste Arabien. Abraham war 140. Jahr alt / da sein Sohn Isaac ein Weib genomẽen ; und lebte noch 35. Jahr / und starb seines gantzen Alters im 175sten Jahr / Anno mundi 2183. Isaac und Ismael begruben ihn mit

Sara

Sara in der zweyfachen Höhle / auf dem Acker Ephron / des Sohns Zoars / des Hethiters / die da liegt gegen Mamre / Israel sein Sohn / hatte zwölff Kinder / zwölff Fürsten über ihre Leute / und starb im 137ten Jahr seines Alters / Anno mundi 2231.

Cap. IX.

Von Isaacs Leben.

1. Frag.

Wie kam Isaac von der Rebecca Kinder?

Antwort.

Sie war zimlich lang unfruchtbar; Dann Isaac nahm sie / da er 40. Jahr alt war / und muß bey 20. Jahr lang ohne Kinder-Seegen leben; Isaac bath aber den HErrn für sein Weib / und sie empfieng und ward schwanger mit zwey Kindern / die sich miteinander stiessen in Mutterleib. Worüber Rebecca etwas ungedultig / sagte: Da mir es also solte ergehen / warum bin ich schwanger worden? Und sie gieng hin den HErrn zu fragen / der ihr geantwortet; Zwey Volck sind in deinem Leibe / und zweyerley Leute werden sich scheiden aus deinem Leibe / und ein Volck wird dem andern überlegen seyn / und der gröste wird dem kleinern dienen. Es kam nun die Zeit / daß sie gebähren solte / und sie gebahr Zwillinge; der am ersten heraus kam war roth / gantz rauch wie ein Fell / und man nennte ihn Esau; Der andere kam auch heraus / und hielt mit seiner Hand die

Fer-

Fersen des Esau / und hiessen ihn Jacob. Isaac war 60. Jahr alt / als er diese zween Söhne empfangen / und von der Welt Erschaffung an/ schrieb man 2168. Als sie erwachsen und groß wurden/ward Esau ein Jäger und ein Ackermañ; Jacob hingegen war ein schlechter / frommer einfältiger Mann / und blieb in denen Hütten seines Vaters. Und Isaac hatte Esau lieb / weilen er gern von seinen Weydwerck aß / Rebecca aber hatte Jacob lieber.

2. Frag.

Welcher von diesen Zwillingen war der erstgebohrne?

Antwort.

Esau war es/weilen er am ersten auf die Welt kommen: Einsmals aber kochte Jacob ein Linsen-Gericht / und Esau kam sehr ermüdet vom Feld nach Hauß / und sprach: Lieber! laß mich essen das rothe Gericht / dann ich bin müde. Daher wird er Edom / d. i. der Rothe genennet; Jacob aber sprach zu ihm: verkauffe mir heute das Recht deiner ersten Geburth: Jacob versetzte ihm / und sprach: Siehe ich sterbe vor Hunger / was nutzet mich sodann das Recht meiner ersten Geburth? Da sprach Jacob zu ihm / so schwöre sie nun ab / und Esau schwur ihm / und verkauffte also dem Jacob die erste Geburth; da gab ihm Jacob Brod und das Linsengericht / und er aß / und tranck / stund auf und gieng davon / und bekümmerte sich wenig um seine erste Geburt / die er allererst verkaufft hatte.

3. Frag.

3. Frag.

Blieb Isaac an eben den Ort / wo sein Vater Abraham zu Bersaba hatte gewohnet?

Antwort.

Dieser Ort war seine ordentliche Wohnung / einsmals aber kam eine Theurung ins Land / da zog zu Abimelech / der Philister König / gen Gerar; (vermuthlich war es des vorigen Abimelechs Sohn / mit welchem sein Vater Abraham einen Bund gemacht) der HErr aber befahl ihm an diesem Ort zu bleiben / und nicht in Egypten zu ziehen / und versprach ihm dieses gantze Land zu geben / nachdem Eyd / so er seinem Vatter Abraham geschworen / und versicherte ihm / seine Nachkommen zu vermehren / wie die Sterne an dem Himmel / und durch seinen Saamen sollen alle Geschlechte geseegnet werden. Isaac wohnete also zu Gerar / und gebrauchte eben die Dissimulation, der sich sein Vater Abraham hatte bedienet und sprach; Rebecca seye seine Schwester / als aber Abimelech erfahren / daß sie sein Weib wäre / ward er etwas böß / und verwieß ihm das / was er ihme dadurch erst hatte angethan / und verbot bey Leib und Leben / weder diesen Mann / noch sein Weib anzutasten.

4. Frag.

Blieb er lang zu Gerar?

Antwort.

Er säete in dem Lande / und kriegte desselben Jahrs tausendfältig / und ward so reich und so mächtig / daß so gar Abimelechs Knechte eine sonder-

derbare Jalousie darob bezeugten / und damit er wieder aus dem Lande mögte ziehen / verstopfften sie alle Brunnen / die seines Vaters Knechte gegraben hatten: Auch so gar hieß ihn Abimelech wegziehen / weilen er mächtiger worden als sie selbsten. Und Isaac zog von dannen / und schlug sein Gezelt auf im Grunde Gerar / und wohnete allda; und ließ die Wasser-Brunnen / die zu seines Vaters Zeiten gegraben worden / und die die Philister verstopffet hatten / wieder aufgraben / und nennete sie mit demselbigen Namen / da sie sein Vater mit genannt hatte. Er ließ auch in dem Thal noch einen neuen Brunnen graben / darinnen fand er lebendiges Wasser / welches Gelegenheit gab / daß die Hirten zu Gerar / mit Isaacs Hirten zancketen / und behaupten wolten / das Wasser gehöre ihnen zu / da hieß er den Brunnen Esec / zu teutsch: **Eine Verläumdung.** Da gruben sie noch einen andern Brunnen / darob sie wieder miteinander zancketen / darum hieß er ihn Sitna / zu teutsch: **Feindschafft.** Und sie machten sich von dannen / und gruben abermal einen Brunnen / da zancketen sie sich nicht drüber / daher hieß er ihn Rehoboth / zu teutsch; **Raum.** Dann er sprach: **Nun hat uns der HERR Raum gemacht / und uns wachsen lassen im Lande.** Darnach zog er wieder von danen nach Bersaba; und in der folgende Nacht erschien ihm der HERR und sprach: **Ich bin deines Vaters Abrahams GOtt / fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir / und will dich segnen / und deinen Saamen mehrē / um meines Knechts**

Abra-

Abrahams willen. Und Isaac bauete einen Altar / und ruffte daselbsten den Namen GOttes an.

5. Frag.

Hatte es dem Abimelech mit der Zeit nicht gereuet / daß er Isaac von sich getrieben?

Antwort.

Ja allerdings. Dann er gieng zu ihm mit Ochoziel oder Achasath und Phichol seinen Feld-Hauptmann / und machte eine Bund mit ihm. Und eben denselbigen Tag kamen auch die Knechte Isaacs / und sagten ihm an von dem Brunn denn sie gegraben hatten / und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser funden / und er nannte ihn Saba / zu teutsch: einen Uberfluß.

6. Frag.

Waren Esau und Jacob auf dieser Reise mit ihren Vater zu Gerar gewesen?

Antwort.

Man weiß nicht / ob dieses was Isaac gethan hatte / vor oder nach ihrer Geburth geschehen; dem sey aber wie ihm wolle / so blieben sie alle beede bey ihren Vater / Esau heyrathete in dem 40. Jahr die Tochter Beri / des Hethiters und Basmath oder Rasemath eine Tochter Elom / der gleichfals eine Hethiter war / die machten beyde der Rebecca eitel Hertzenleid.

7. Frag.

Wie ergiengs aber der Rebecca mit ihren vielgeliebten Sohn / dem Jacob?

Ant-

Antwort.

Die grosse Liebe / die sie zu ihm trug / engagirte sie den Jsaac zu hintergehen / daß er dem Jacob seinen Seegen vor Esau mittheilen mögte. Und siehe nur / wie die Sache so wunderlich gieng. Jsaac war sehr alt (er hatte damals schon 138. Jahr zuruck gelegt) und kunde nicht mehr sehen / da rieff er seinen grössern Sohn den Esau / und sprach zu ihm: Mein Sohn / er aber antwortete ihm: Hie bin ich. Und er sprach: Siehe ich bin alt worden / und weiß auch die Stunde meines Todes nicht: So nimm nun deine Waffen oder Zeug / deinen Köcher und Bogen / gehe auf die Jagt / und wann du etwas wirst gefangen haben / laß mir ein Gericht kochen / du weist auch schon wie ich es gerne esse / und bringe mir es herein daß ich esse / daß dich meine Seele seegne / ehe ich sterbe. Rebecca hörte alle diese Wort / und als Esau hingieng auf die Jagt / sagte sie zu Jacob / alles was Jsaac zu Esau gesprochen / und gab ihm den Rath / zwey von denen besten Böcklein der Heerde zu hohlen / damit sie seinem Vater ein Essen davon möge machen / wie ers gerne isst / und wann Jacob solche zu seinem Vater würde hineingebracht / und er davon gegessen haben / Jsaac ihm den Seegen gebe. Jacob antwortete seiner Mutter: Siehe / mein Bruder Esau ist rauch / und ich glatt; wann nun mein Vater mich würde angreiffen / so fürchte ich / er mögte meynen / ich hatte ihn wollen betrügen / und würde mir nicht den Seegen / sondern den Fluch selbsten zuziehen. Die Mutter antwortete ihm hierauf: Der Fluch

sey auf mir / mein Sohn / gehorche mir nur / gehe und hohle mir / was ich verlange. Er gieng hin und brachte es seiner Mutter / und sie machte dem Isaac ein Essen / wie er es gerne isst / und nahm Esaus köstliche Kleider die sie bey sich im Hause hatte / und zog sie Jacob an; Aber die Fell von denen Böcklein that sie um seine Hände / und wo er glatt war am Halse: Und gab ihm also das Essen mit Brod / so sie gebacken hatte. Jacob trug sie also seinem Vater auf / und sagte zu ihm: Mein Vater / und er antwortete hie bin ich; wer bist du mein Sohn? Jacob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau / dein erstgebohrner Sohn / ich hab gethan / wie du mir gesagt hast / stehe auf / setze dich / und iß von meinem Wildpred / auf daß mich deine Seele seegne: Isaac aber versetzte ihm: Mein Sohn / wie hast du so bald funden? Und Jacob antwortete darauf: GOtt hat gewolt und gemacht / was ich nur begehrte / daß es sich vor mir also bald muste præsentiren: Tritt herzu mein Sohn / sagte zu ihm Isaac / komm / daß ich dich begreiffe / ob du seyest mein Sohn Esau oder nicht. Also tratt Jacob zu seinem Vater / und Isaac / nachdem er ihn begriffen / sprach zu ihm: die Stimme ist Jacobs Stimme / aber die Hände sind Esaus Hände / und er kannte ihn nicht / denn seine Hände waren rauch von Haaren / daher meynte er / es wären Esaus Hände; Er fragte ihn noch einmal: bist du mein Sohn Esau? und er antwortete / ja / ich bin es. Da sprach er / so bringe mir her / mein Sohn / zu essen / daß dich meine Seele segne. Und Jacob bracht

ihm

ihm zu essen / nach diesen brachte er ihm auch Wein zutrincken. Und wie er gessen und getrunken hatte / sagte er zu Jacob: komm her / und küsse mich / mein Sohn! und Jacob tratt hinzu und küssete ihn. Und so bald Jsaac den Geruch seiner Kleider gerochen / segnete er ihn und sprach: Siehe der Geruch meines Sohns / ist wie der Geruch des Feldes / so der HErr gesegnet hat. GOtt gebe dir vom Thau des Himmels / und von der Fettigkeit der Erde / und Korns und Weins die Fülle; Völcker müssen dir dienen; und gantze Zünfft Leute müssen dir zu Füssen fallen: die Kinder deiner Mutter müssen dich respectiren: und verflucht sey / der dir fluchet / gesegnet sey / wer dich segnet.

8. Frag.

Ist aber dieses recht und billig / daß Jacob seinen Vater so listiger Weiß hintergangen / und ist er auch zu entschuldigen?

Antwort.

Indem der väterliche Segen nur auf den erstgebohrnen Sohn fällt; Jacob aber das Recht der ersten Geburt von seinem Bruder erkaufft / so gehörte auch billig der Segen ihm zu; hat also Jacob in der That nicht unrecht gehandelt. Jndessen sind freylich seine Discoursen / die mit vielen Unwahrheiten angefüllet gewesen / keines wegs zu entschuldigen.

9. Frag.

Esau wird ohne Zweiffel zimlich erschrocken seyn / als er zuruck kommen?

Antwort.

Kaum war Jacob hinaus / da kam Esau von seiner Jagt / und hatte auch ein Essen gemacht / und brachte es seinem Vater / und sprach zu ihm: Stehe auf / mein Vater! und iß von dem Wildpret deines Sohns / daß mich deine Seele segne; und Isaac sprach zu ihm: Wer bist du? Er sprach: Esau / dein erstgebohrner Sohn. Da entsatzte sich Isaac über die massen sehr / und sprach; wer ist dann der / so mir allbereit etwas Wildpret zu essen gebracht / ehe denn du kammst / und ich habe ihn gesegnet / er wird auch wohl gesegnet bleiben. Als Esau diese Rede seines Vaters hörete / schrye er laut / und war sehr bestürtzt / und sprach zu seinem Vater: **Segne mich auch mein Vater;** Isaac aber antwortete ihm: dein Bruder hat mich mit List hintergangen / und deinen Seegen dir weggenommen. Esau beklagte sich darauf / wie sein Bruder ihn dergestalt betrogen / und fragte Isaac / ob er ihme denn gar keinen Segen vorbehalten hätte? Isaac versetzte ihm darauf: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzet / und alle seine Brüder hab ich ihm zu Knechten gemacht. Korn und Wein die Fülle hab ich ihm gewünschet. Was kan ich dann jetzund mehr thun / mein Sohn? Esau sprach: hast du denn nur einen Segen / mein Vater? Ich beschwöre dich / segne mich auch. Da nun Esau indessen jämmerlich weinete und heulete / brach dem Isaac das Hertz vor Mitleiden / und sprach zu ihm: Dein Seegen wird in einem fetten Land / und Thau des Himmels bestehen. Du wirst dich deines

nes Schwerds ernehren / und deinem Bruder unterworffen seyn; Es wird aber die Zeit kommen / da du das Joch von dem Halß nehmen wirst.

10. Frag.

Hat aber Esau sich nicht deswegen an seinem Bruder zu rächen / Gelegenheit gesucht?

Antwort.

Er bekam einen solchen Gram wieder ihn / daß er die Resolution gefasset / ihn nach seines Vaters Tod zu erwürgen. Da diese Wort der Rebecca hinterbracht worden / sagte sie zu Jacob / er solte nach Haran / zu ihren Bruder Laban fliehen / und eine Weile in demselbigen Lande wohnen / biß sich seines Bruders Zorn werde geändert haben; und damit Isaac ihme gewogen seye / und diese Reise billigen möge / sagte sie zu ihm: Sie könne es nicht sehen / daß Jacob ein Weib nehme von den Töchtern Heth. Darauf ließ Isaac Jacob kommen / und verboth ihm / von denen Töchtern Canaans ein Weib zu nehmen / sondern solle zu Bethuel in seiner Mutter Vater Hauß / in Mesopotamien ziehen / und sich daselbst von denen Töchtern Labans / seiner Mutter Bruder ein Weib nehmen / und sprach ferner zu ihm: Der allmächtige GOtt seegne dich / und mache dich fruchtbar / und mehre dich / daß du werdest ein Hauffen Völcker / und gebe dir den Seegen Abrahams / dir und deinem Saamen mit dir / daß du besitzest das Land / da du heut zu Tag wie ein Fremdling innen bist / und das GOtt deinem Groß-Vater / dem Abraham verheissen hat.

11. Frag.

War aber Jacob in diesem Stück seinem Vater gehorsam?

Antwort.

Ja / er zog alsobald hin in Mesopotamien / und Esau profitirte zugleich durch dieses Exempel / denn als er gesehen / daß die Töchter Canaan seinem Vater nicht gefielen / nahm er Mahalath / die Tochter Ismaels / des Sohns Abrahams / die Schwester Nebajoth zum Weibe.

Cap. X.

Von Jacobs Leben.

1. Frag.

Erzehlet mir doch auch ein wenig / was dem Jacob auf seiner Reise begegnet war?

Antwort.

Nachdem Abraham aus Bersaba gezogen / und nach Haran gehen wolte / traff sichs / daß er bey Untergang der Sonnen an einem Ort kam / da er über Nacht bleiben muste. Und er nahm einen Stein / legte ihn zu seinem Haupte / und legte sich an denselbigen Ort schlaffen / und er sahe im Traum eine Leiter auf Erden stehen / die rührete mit der Spitze an dem Himmel / und die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und sahe auch / wie der HErr oben darauf stund / und sprach: Ich bin der HErr / Abrahams / deines Vaters GOtt / und Isaacs GOtt / das Land / darauf

darauf du schlaffest/ will ich dir und deinem Saamen geben: und dein Saame soll werden / wie der Staub auf Erden / und du sollt ausgebreitet werden gegen Abend / Morgen / Mitternacht und Mittag / und durch deinen Saamen sollen alle Geschlechte auf Erden gesegnet werden: wo du nur hinziehen wirst / will ich dein Geleits-Mann seyn: will dich auch wieder in diß Land herein bringen: Ich will dich nicht lassen / biß daß ich alles gethan / was ich dir geredet hab. Da nun Jacob von seinem Schlaff aufwachte/sprach er: gewißlich ist der HErr an diesem Ort / und ich wuste es nicht / und fürchtete sich / und sprach: wie heilig ist dieser Ort! hie ist GOttes Hauß / und die Pforte des Himmels. Und Jacob stund des Morgens früh auf / nahm den Stein / den er zu seinem Haupte geleget hatte/ und richtete ihn auf zu einem Mahl / in der Forme einer Seulen / und goß Oel oben drauf.

2. Frag.

Wo war denn dieses dem Jacob begegnet?

Antwort.

Er hieß diesen Ort BethEl/ vorhin aber hieß er Lus / BethEl / heist zu teutsch ein Hauß GOttes. An diesem Ort wurde hernachgehends eine Stadt von eben diesem Namen / in dem Stamm Benjamin aufgebauet / über die Gräntzen des Stammes Ephraim. Ehe aber Jacob weiter fortgieng / thät er GOtt ein Gelübt / und sprach: So GOtt wird mit mir seyn / und mich behüten auf dem Weg / den ich reise / und Brod zu essen

geben / und Kleider anzuziehen / und mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen / so soll der HErr mein GOtt seyn; und dieser Stein / den ich hier als eine Seule aufgerichtet / soll ein GOttes-Hauß werden / und von allem dem / was du mir wirst gegeben haben / will ich dir / Gott / den Zehenden geben. Und Jacob zog von dem Ort weg / setzte seine Reise weiter fort / und kam endlich in die Stadt Haran. Nicht weit davon / traff er etliche Heerde Schaafe nebst ihren Hirten an / bey einem von Stein ausgehauenen Brunnen / diese fragte er / ob sie nicht Laban / den Sohn Nahor kannten / und sie antworteten ihm sämtlich mit ja / und daß es ihme sehr wohl ergieng / und wie gleich jetzo seine Tochter Rahel mit ihrer Heerde Schaafe kommen werde. Und sie kam auch gleich darauf: und so bald nur Jacob sie gesehen / tratt er hinzu / und weltzete den Stein von dem Loch des Brunnen / und als er ihre Heerde getränckt / küssete er sie / und weinete überlaut / und sagte ihr an / daß er ihres Vaters Bruder wäre / und Rebecca Sohn: Da lieff Rahel es ihrem Vater zu sagen / und Laban kam ihm entgegen / umarmete und führte ihn in sein Hauß. Jacob aber erzehlte ihm die Ursache seiner Reise / und Laban sagte zu ihm: Du bist Bein / von meinen Bein / und Fleisch von meinem Fleisch. Nach Verflieſſung eines Monaths / sagte er zu Jacob / weil du mein Bruder bist / solltest du mir darum umsonst dienen? sage an / was soll dein Lohn seyn? Laban aber hatte zwo Töchter / die älteste hieß Lea / und die Jüngere Rachel / und diese war

weit

weit schöner / als jene / und Jacob / der sie Lieb gewann / sagte zu Laban: Ich will dir 7. Jahr um Rahel deine jüngste Tochter dienen. Laban antwortet: Es ist besser / ich gebe dir sie / denn einem andern: bleib bey mir. Jacob diente derowegen dem Laban sieben Jahr um die Rahel. Wegen allzugrosser Liebe / die er zu sie gehabt / dauchten ihm die 7. Jahr als eintzele Tag zu seyn; als diese Zeit nun verflossen / sprach Jacob zu Laban / gib mir nun mein Weib / denn meine Zeit ist vorbey. Und Laban lud eine grosse Anzahl seiner Freunde / und machte ein Hochzeit Mahl; des Abends aber nahm er seine Tochter Lea / und brachte sie zu ihm hinein / und gab ihr die Silpa zur Magd. Da nun Jacob mit der Lea war hineingegangen / erkannte er sie nicht / als biß erst den folgenden Tag / darauf beklagte er sich gegen Laban / daß er ihn so betrogen hätte: worauf sich Laban entschuldiget und gesprochen / es wäre bey ihm nicht üblig / die Jüngste vor der Aeltesten auszugeben / er wurde aber eins mit ihm / daß / wann er diese Woche ihm gleicher gestalt würde aushalten / er ihm auch die Rahel wolte geben. Jacob war mit dieser Proposition zufrieden / und bekam auch endlich Rahel / und die Bilha zur Magd. Da nun Jacob die jenige / so er schon lang gewünschet / auch bekommen / hatte er sie viel lieber den Lea / und dienete bey ihm auch die andern sieben Jahr.

3. Frag.

Bekam Jacob von diesen seinen zwo? bern bald Kinder?

Antwort.

Indem GOtt gesehen / daß Jacob die Lea unwerth hielt / machte er diese fruchtbar / Rahel hingegen unfruchtbar. Und Lea war zu 4. malen schwanger / und gebahr jedes mal einen Sohn / der erste hieß Ruben / der andere Simeon / der dritte Levi / der vierte Juda. Da nun Rahel sahe / daß sie dem Jacob nicht gebahr / neidete sie ihre Schwester / und sprach zu Jacob: schaffe mir Kinder / wo nicht / so will ich sterben. Jacob war böß über diese Rede / und sprach zu ihr: bin ich denn GOtt? Ists nicht GOtt selbsten / der dir deines Leibes Frucht nicht geben will? Und die Rahel bat ihn / er mögte ihre Magd / die Bilha auch zum Weib nehmen / daß sie ihm Kinder gäbe / d. i. damit Rahel durch die Magd erbauet würde. Da nun Jacob sie beschlieff / ward sie zweymal nach einander schwanger / und gebahr jedes mal einen Sohn / deren der erste Dan / der andere Naphtali genennet worden. Und da Lea sahe / daß sie aufgehöret Kinder zugebähren / nahm sie ihre Magd Silpa / und gab sie Jacob zum vierten Weib / und die gebahr ihm Gad und Asser. Ruben gieng einsmals aufs Feld zur Zeit der Weitzen Ernde / und fand Dudaim (die LXX. und der Autor von der Vulgata vertiren dieses Wort durch die bekante Mandragone oder Alraun / obgleich die Bedeutung dieses Worts nicht gar zu gewiß ist) diese Frucht gefiel der Ra:l / dahero bat sie Lea / sie solte ihr auch etwas :n geben; Sie aber antwortete ihr: hast du t genug / daß du meinen Mann genommen hast /

abdn
" "
pqv upqv upq
abdn abdn abdr

hast / und du willst auch die Dudaim meines Sohns nehmen? Rahel war dessen zu frieden / und nur diese Frucht zu haben / solte Lea gleichwol diese Nacht bey ihm bleiben. Da nun Jacob vom Feld kam / gieng ihm Lea hinaus entgegen / und ließ ihn in ihre Hütte gehen / und sie ward schwanger und gebahr den fünfften Sohn / Namens Issaschar / und nach diesem den sechsten / den sie Zabulon genennet / und endlich eine Tochter die Dina. Die Rahel / die bißhero unfruchtbar gewesen / gebahr auch einen Sohn / den hieß sie Joseph / dieser ward gebohren anno mundi 2260. in dem 92. Jahr des Alters Jacobs.

4. Frag.

Sind das Jacobs Kinder alle?

Antwort.

Er bekam auch noch den 12ten auf seiner zuruck Reise in sein Vaterland / den nennete er Benjamin.

5. Frag.

Blieb denn Jacob nicht seine übrige Lebs-Zeit bey Laban?

Antwort.

Nein / denn nachdem er dem Laban 14. Jahr lang um seine zwo Töchter gedienet / diente er ihm noch 6. Jahr / mit der Bedingung / daß alle bundte und fleckigte Ziegen und Schaafe / die ihm ins künfftige fallen würden / sein Lohn seyn solten. Und hiedurch ward Jacob überaus reich / und bekam grosse Heerde / viele Knechte und Mägde / Camelen und Esel; So daß diese seine Gü-

ter bey Laban und seinen Kindern eine grosse Jalousie erwecketen. Und nachdem der HErr dem Jacob befohlen / wieder in seiner Vater Land / und zu seiner Freundschafft zu kehren / da stellte er dieses so wohl der Rahel / als der Lea vor / und wie er wieder in das Land Canaan zu rück gehen wollte. Da nun seine Weiber dessen zu frieden waren / nahm er die Zeit wol in acht / da eben Laban war hingangen seine Heerde zu scheeren / und zog fort mit seinen Weibern und Kindern / mit allen seinen Heerden / in Summa / er nahm alles mit / was er hatte. Rahel nahm auch so gar ihres Vaters Götzen. Am dritten Tag ward es Laban angesagt / daß Jacob flöge / und er nahm seine Brüder zu sich / und jagte ihm nach 7. Tage-Reise / und ereylte ihn auf dem Berge Gilead; GOtt aber erschien Laban im Traum / und befahl ihm / dem Jacob ja nicht das allergeringste zu leyd zu thun. Und Laban kam zu Jacob / und beschwerte sich / warum er ihm seine Töchter entführet / und ohne sein Wissen wäre hinweg gezogen? Jacob entschuldigte sich mit dem / er habe geforchten / Laban mögte ihm seine Töchter mit Gewalt aufhalten: Laban klagte ihn auch des Diebstals an / daß er ihm seine Götter hatte gestohlen; Jacob aber versetzte darauf / daß / bey welchem er seine Götter werde finden / der müsse des Todes sterben: Er wuste aber nicht / daß Rahel die Götter habe hinweg gestohlen / dahero wolte Jacob noch dazu / er solte alles durchsuchen / und nehmen / was er finden würde / das sein ist. Laban gieng darauf in die Hütten Jacobs / der Lea / und

der beyden Mägde / und fand nicht / was er gesuchet; hernach gieng er auch in die Hütte Rahel / die die Götzen unter die Streu der Kamelen geleget / und sich darauf gesetzt / bath auch ihren Vater um Vergebung / daß sie nicht aufstünde / weil es ihr gieng nach der Frauen Weise ; Und Laban suchte also seinen Götzen gantz umsonst. Darüber ward nun Jacob sehr zornig / und schalt Laban wegen seiner Grausamkeit / und daß er so sehr erhitzt gegen ihm gewesen. Endlich machten beyde / der Schwieger-Vater / und der Schwieger-Sohn mit einander einen Bund / und versprachen einander nicht zu beleidigen / und Jacob versicherte auch / daß er seine Töchter nicht übel tractiren wolte / und ruffte GOtt zum Zeugen dieses Bundes an. Den folgenden Tag stund Laban früh auf / küssete seine Kinder und Töchter / und zog wieder nach Hauß. Und Jacob zog seinen Weg / in dem begegneten ihm die Engel Gottes / und da er sie sahe / sprach er : Es sind GOttes Heer / und hieß die Stadt Mahanaim / d. i. das Heer.

6. Frag.

Wie wurde wohl Jacob von seinem Bruder Esau empfangen?

Antwort.

Jacob hatte freylich Ursach sich zu fürchten / er mögte ihm noch gram seyn / dahero schickte er einige Bothen von seinen Leuten ins Land Seir in der Gegend Edom / da sein Bruder wohnete / ihme Nachricht von seiner Ankunfft zu ertheilen: Und geboth ihnen / sie solten ja mit einer sonderli-

chen

chen Submission mit ihm reden. Sie kamen wieder zurück und erzehleten ihm / daß er mit 400. Mann ihm entgegen käme. Und diese Zeitung machte den Jacob gantz bestürtzt / und theilte seine Leute und seine Heere in zwey Theile und sprach bey sich selbsten: Wann Esau etwa einen Theil seiner Trouppen solte angreiffen / würde doch der andere sicher seyn. Er bath auch GOtt / er mögte ihn von der Hand seines Bruders unverletzt erhalten. Diesen nun zu besänfftigen / schickte er eine grosse Menge Rind-Vieh / ihm solches als ein Geschenck zugeben. Er ließ sie also vor sich hergehen / und da er sehr früh aufgestanden / ließ er seine Weiber / seine zwo Mägde und eylff Kinder den Furth Jabock durchwaden. Er aber blieb allein und indem erschien ihm ein Mann der rang mit ihm / biß die Morgen-Röthe anbrach. Und da er sahe / daß er ihn nicht übermocht / rührete er das Gelenck seiner Hüffte an / und das Gelenck seiner Hüffte ward / indem er mit ihm gerungen / verrencket; und er sprach: laß mich gehen / dann die Morgenröthe scheinet schon hervor / Jacob aber antwortete ihm / ich lasse dich nicht / du habest mich denn zuvor gesegnet / und der Mann fragte ihn / wie er hieß? und er antwortet ihm / ich heisse Jacob. Und der Mann versetzte ihm / daß man ihn nicht Jacob / sondern Israel heissen werde / denn weil du / sprach er zu ihm / gegen GOtt so starck gewesen / wie viel mehr wirst du es wieder die Menschen seyn. Und Jacob fragte nach seinen Namen; der Mann aber antwortet ihm: warum fragst du wie ich heisse? und er segnet ihn daselbst.

7. Frag.

7. Frag.

Was war aber diß für ein Mann?

Antwort.

Es war nicht ein Mensch / sondern / wie die Alten meynen / das Wort GOttes / oder / wie man insgemein dafür hält / ein Engel in Gestalt eines Menschen. Jacob hieß dieselbige Stätt Pniel / sprechend: ich habe GOtt von Angesicht zu Angesicht gesehen / und ich bin nun erlöset worden. Moses setzet noch dazu / daß daher die Kinder Israel keine Spann-Ader auf dem Gelenck der Hüffte eines Thiers essen / darum / daß die Spann-Ader an dem Gelenck der Hüffte Jacob gerühret und ohne Bewegung geblieben war.

8. Frag.

Wie verhielten sich aber Jacob und Esau / als sie einander gesehen?

Antwort.

Als Jacob seinen Bruder Esau wahr genommen / neigte er sich sieben mal zur Erden: Esau aber lieff ihm entgegen / und hertzete ihn / fiel ihm um den Halß / küssete ihn / und vergoß viel Thränen. Und Jacob ließ ihn auch durch seine Weiber und Kinder bewillkommen. Esau wolte anfangs die Geschencke nicht annehmen / die Jacob ihm geben wolte: Jacob aber nöthigte ihn solche anzunehmen / und er nahm sie mit harter Mühe. Esau erboth sich Jacob / wenn er noch weiter reisen wolte / zu begleiten; Jacob aber sprach: wann seine Weiber und Kinder ihm noch weiter nachfolgen müsten / würden sie samt seinen Heer-

den

den sehr abgemattet werden. Und also zog Esau wiederum seines Wegs gen Seir / und Jacob kam an einen Ort / den er Suchot genennet / deßwegen / weilen er daselbst seine Hütten aufgebauet: darnach zog er gen Salem / zu der Stadt Sichems; die im Lande Canaan liegt / nachdem er aus Mesopotamien war zuruck kommen / und kauffte von den Kindern Hemor ein Stuck Ackers / da er seine Hütten aufgerichtet / und bezahlte davor 100. Lämmer / (vermuthlich 100. Müntzen / darauf ein Lamm geschlagen gewesen) richtete auch einen Altar zu / und rieff den Namen des starcken GOttes Israel daselbsten an.

9. Frag.

Blieb Jacob lang in dem Lande der Sichemiten?

Antwort.

Nein. Denn GOtt befahl Jacob gen Beth-El zu ziehen; ehe aber dieses geschehen / trug sichs zu / daß seine Tochter Dina von dem Sichem / Hemors / des Hevithers Sohn / der des Landes Herr war / entführet und geschwächet worden. Worauf Sichem seinen Vater persuadirt bey Jacob um sie zu solicitiren / daß er sie ihm zum Weib solte geben. Die Kinder Jacob aber verdroß diese That / wurden sehr zornig / und antworteten dem Hemor / als er mit ihnen einẽ Bund machen / und um die Dina / vor seinen Sohn / solicitiren wolte: es könnte dieses nicht geschehen / wofern die Sichemiten / was männlich unter ihnen ist / sich nicht vorhero beschneiden liessen.

Die

Dieser Vortrag gefiel dem Hemor und seinem Sohn dergestalt wohl / daß sie alsobald die Innwohner der Stadt suchten zu überreden / daß sie sich beschneiden liessen. Und am dritten Tag nach der Beschneidung / da sie es schmertzete / giengen Simeon und Levi in die Stadt / ein jeglicher mit seinem Schwerdt / und erwürgeten Hemor und Sichem / und alles was männlich war / und entführten wiederum ihre Schwester Dina aus dem Hause Sichems. Und da sie hinaus waren / kamen die andern Söhne Jacobs und plünderten die Stadt / und alles was in der Stadt und auf dem Felde war / und nahmen ihre Weiber und Kinder gefangen. Jacob mißfiel diese That / und sagte zu Simeon und Levi; Ihr habt mir Unglück zugerichtet / und mich bey den Innwohnern dieses Landes stinckend und verhast gemacht / sie werden sich versammlen und uns zerhauen / und wir werden sämmtlich umkommen. Simeon und Levi aber antworteten / ob / da Sichem ihre Schwester also tractiret / sie einer solchen bösen That noch zusehen solten / indem sie mit ihr / als mit einer Hure / gehandelt?

10. Frag.

Warum befahl aber GOtt dem Jacob nach BethEl zu ziehen?

Antwort.

Um daselbsten dem HErrn / der ihm erschienen war / als er von seinen Bruder geflohen / einen Altar aufzubauen. Da nun Jacob jetzund diesen Befehl von dem HErrn erhalten / befahl er seinem gantzem Hause alle frembde Götter hinweg

weg zuthun / sich zu reinigen / und ihre Kleider zu ändern / und er vergrub alle Götzen unter eine Eiche / die hinter Sichem stund; Zog fort / und kam gen Luß (daselbsten hatte er das Gesicht derer Engel gesehen / wie sie auf einer Leiter / die von der Erde biß an den Himmel gereichet;) dieser Ort bekam dazumal den Zunamen BethEl / oder GOttes Hauß. Zurselben Zeit starb Debora der Rebecca Amme / und wurde unter eine Eiche zu BethEl begraben / welche daher die Klag-Eiche genennet worden. Und GOtt erschien daselbsten dem Jacob / segnete ihn / und gab ihm den Namen Israel / versprach ihm auch das Land / wo der HErr mit ihm geredet / zu geben / und eine grosse Menge Völcker und Nachkommen. Und Jacob richtete daselbsten / wo der HErr mit ihm geredet / eine steinerne Seule auf / und goß Oel darauf / und Tranck-Opffer. Und Jacob gieng aus BethEl / gegen Ephrata / und unter Wegs starb Rahel / nachdem sie Benjamin zur Welt gebohren / und wurde zu Bethlehem begraben. Und Jacob richtete ein Mahl auf über ihrem Grab / von dar kam er an einem Ort / den man den Thurn Eder genennet. Endlich kam Jacob zu seinem Vater Isaac gen Mamre in die Haupt-Stadt Abee / die sonsten auch Hebron genennet worden / und war bey seinem Tod / in dem er anno mundi 2288. in 180sten Jahr seines Lebens seelig gestorben.

11. Frag.

Sagt uns die Schrifft nicht auch was absonderliches von Esau / und seinen Nachkommen?

Ant-

Antwort.

Dieses/daß er drey Weiber/Ahalibama/Ada/ von den Töchtern Canaan/und Basmath Ismaels Tochter gehabt; die erste hatte drey Kinder/ Jehus/ Jaelam und Corah/ die andere den Eliphas/ die dritte Reguel/ und er verließ das Land Canaan/ und wohnete auf dem Gebürge Seir. Moses erzehlet auch die Namen der Geschlechte und Nachkommenen Eliphas/ und Reguel/ und die Könige der Stämme der Edomiten/ und die ihnen succedirten/ ingleichen die Namen der Obersten/ die nach denen Königen regiereten.

12. Frag.

Wollen wir nicht auf die Historiam Jacobs wieder kommen?

Antwort.

Indem die Fata seines Sohns Josephs den grösten Theil von der übrigen Historie Jacobs ausmachen; also soll unsere erste Unterredung von der Lebens-Beschreibung Josephs handeln/ als worinnen wir zugleich die Historie Jacobs/ und was noch etwa von seinen Kindern zu sagen übrig ist/ absolviren wollen.

Cap. XI.

Von der Lebens-Beschreibung Josephs.

1. Frag.

Indem die Haupt-Historie auf Joseph in diesem Capitel gerichtet/ so mögte ich wol wissen/ wann derselbe wäre gebohren worden?

Antwort.

Er war gebohren / wie ich oben schon allbereit gesagt / anno mundi 2260. in dem 92. Jahr Jacobs.

2. Frag.

Von welchem Jahr seines Alters fängt gegenwärtige Historie an?

Antwort.

Von dem 16ten Jahr / da er mit seinen Brüdern seines Vaters Vieh zu hüten angefangen / und der Knabe war unter der Aufsicht der Bilha und Silpa / und brachte vor ihren Vater / wo ein böses Geschrey wider sie war / daher hatte Jacob den Joseph lieber denn alle seine Kinder / und gab ihm einen bunt-gefärbten Rock. Seine Brüder waren sehr hassig auf ihn und wurden ihm Feind / als sie sahen / daß ihn ihr Vater lieber hatte / dann sie / und kunten daher kein freundlich Wort zu ihm sprechen. Darzu hatte Joseph einsmals einen Traum / und sagte seinen Brüdern davon / da wurden sie ihm noch feinder; Denn er sprach zu ihnē: **Mir deuchte / wir bunden Garben auf dem Felde / und meine Garbe richtete sich auf und stund / eure Garben aber umher neigeten sich gegen die meinige.** Da antworteten ihme seine Brüder: **solltest du unser König werden / und über uns herrschen?** Er hatte noch einen andern Traum / den erzehlte er seinen Brüdern auch / und sprach: **Mich deuchte die Sonne und der Mond / und eilff Sternen neigeten sich vor mir; und**

da

da er diesen Traum seinem Vater und seinen Brüdern gesagt hatte / straffte ihn sein Vater / und sprach: Was ist das für ein Traum / den du gehabt hast: Soll ich / deine Mutter und deine Brüder kommen / und dich anbeten: Da einsmals die Brüder Josephs ihre Heerde gegen Sichem hüteten / schickte ihn Jacob hin zu sehen wie es ihnen ergieng; und da er sie daselbsten nicht angetroffen / und von anderwerths vernommen / daß sie gen Dothan wären gegangen / gieng Joseph hin sie da zu suchen; Und da sie ihn von fernen sahen / machten sie den Schluß untereinander / daß sie ihn wolten tödten / und in eine Grube werffen / und sprechen: ein böses Thier habe ihn gefressen / und so wird man sehē / was seine Träume sind. Ruben wolte vermitteln ihn aus ihren Händen zu erretten / und sprach zu ihnen: Lasset uns unsere Hände nicht in sein Blut tuncken / sondern lasset uns ihn in die Gruben werffen / die in der Wüsten ist; dieses sagte er aber ihn zu erretten und seinem Vater wieder zu zubringen. Wie nun Joseph zu seinen Brüdern kam / zogen sie ihm seinen Ober-Rock mit dem bunten Rock aus / den er an hatte / und wurffen ihn in eine Gruben / darinnen kein Wasser gewesen. Und als sie sich niedersatzten zu essen / sahen sie einige Ismaeliter kommen / von Gilead mit ihren Cameelen / die trugen Rauchwerck / Rosin / und Myrrhen / und zogen hinab in Egypten. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilffts uns / daß wir unsern Bruder erwürgen / und sein Blut verbergen: Es ist ja besser / wann wir ihn

denen Jsmaeliten verkauffen / und daß wir unsere Hände nicht beflecken / dann es ist unser Bruder / und unser Fleisch und Blut. Da zogen sie ihn aus der Grube heraus / und verkauffften ihn vor 20. Silberlinge / so bey denen Jsmaelitern / oder Midianiten gangbar waren. Als nun Ruben wieder zur Gruben kam / und Joseph nicht darinnen gefunden / zerriß er seine Kleider / und kam zu seinen Brüdern / und sprach: **Der Knab ist nicht mehr da; wo soll ich hin?** da nahmen sie Josephs Rock / und schlachteten einen Ziegen-Bock / und tunckten den Rock in das Blut / und schickten ihn ihrem Vater / und liessen ihm sagen: **Diesen Rock haben wir funden: Siehe / ob es deines Sohns Rock ist oder nicht.** Und Jacob / als er ihn erkannte / sprach er: **Es ist meines Sohns Rock / ein böses Thier hat ihn gefressen;** und er zerriß seine Kleider / und legte einen Sack um seine Lenden / und trug leid um seinen Sohn lange Zeit. Die aber Joseph gekaufft hatten / verkauffften ihn in Egypten dem Potiphar / des Pharao Cämmerer (ein Eunuchus) und Hofmeister.

3. Frag.

Wie wurde Joseph bey dem Potiphar tractirt?

Antwort.

Da Potiphar gesehen / daß der HERR mit Joseph war / setzte er ihn über sein Hauß / und alles was er hatte / thät er unter seine Hände. Nach Verflieſſung einiger Jahren (ohngefehr zehen) Geschah es / daß seines Herrn Frau ihre

Augen

Augen auf Joseph geworffen; denn er war schön und hübsch von Angesicht / und wolte / er solte bey ihr schlaffen; Er aber wegerte sich dessen / und sprach zu ihr: **Du siehest / daß mein Herr sein gantzes Vermögen unter meine Hände gethan / also / daß er nicht weiß / was in seinem Hause ist / er hat sich nichts vorbehalten / ausser dich allein / indem du sein Weib bist; wie könnte ich dann nun ein solch grosses Ubel thun / und wider GOtt sündigen:** die Frau ließ sich darum nicht abschröcken / sondern sollicitirte täglich / und wolte Joseph durch dergleichen Reden mehr darzu persuadiren; Joseph aber widerstund allemal solchem ungebührlichen Begehrn. Einsmals trug sichs zu / daß / als Joseph gantz allein zu Hause war / sie ihn bey den Zipffel seines Mantels nahm / und sagte zu ihm: **Schlaffe bey mir;** Joseph aber ließ das Kleid / und lieff zum Hauß hinaus. Da sie nun sahe / daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ / und daß sie dadurch beschimpfft und verrathen würde / rieff sie dem Gesind im Hause / und sprach zu ihnen: **Der Ebräische Knecht habe sie wollen zu schanden machen / da ich aber ein Geschrey machte und rieff / da ließ er sein Kleid bey mir und floh hinaus.** Sie sagte auch eben dieses ihrem Mann / und er glaubte ihr / und ließ Joseph ins Gefängnüß setzen / da des Königes Gefangene innen lagen.

4. Frag.

Tractirte man aber Joseph übel in seiner Gefangenschafft?

O keineswegs; denn der Amtmann über das Gefangnüß überließ ihm alle Sorg/ und gab ihm alle Gefangene unter seine Hand / und nahm sich keines Dinges an. Wie er nun im Gefängnüß war / erreignete es sich / daß zween Kämmerer/ deren einer der Ober-Schencke / der andere Königlicher Leib-Becker war / dem König erzörnet hatten / und er ließ sie ins Gefängnüß werffen / und Joseph ward über sie gesetzt / Sorge für sie zu haben. Es war schon eine geraume Zeit (beyläuffig ein Jahr) daß sie im Gefängnüß waren/ und sie hatten alle beede einen Traum; dem Ober-Schencke traumete / es wäre ein Weinstock vor ihm / der habe drey Reben / und er grünete / und blühete / und seine Trauben wurden reiff / und er hätte den Becher Pharao in der Hand / und nahm die Beer und zerdruckte sie in dem Becher/ und den Becher gab ich dem Könige in die Hand. Und Joseph / dem er den Traum erzehlte / sprach zu ihm: die drey Reben bedeuten drey Tag / über drey Tag wird der König an dich gedencken / und dich wieder an dein Amt stellen / und bath / wann es ihm wohl gehe / auch seiner im besten zu gedencken / den König bitten / daß er ihn auch aus dem Gefängnüß nehme; denn er wäre heimlich aus dem Lande der Ebräer entführet worden/ und / ohngeacht seiner Unschuld / in dieses Gefängnüß gesetzt worden. Der Leib-Becker erzehlte seinen Traum auch / wie er drey weisse Körbe auf dem Haupt trüg / und im obersten Korbe waren allerley gebackene Sachen / und die Vögel assen aus dem Korbe auf seinem Haupte. Und

Joseph

Joseph machte eine gantz andere Deutung / als die erste war. Die drey Körbe wären auch drey Tage / und nach dreyen Tagen werde Pharao sein Haupt erheben / und ihn an dem Galgen hencken / und die Vögel würden sein Fleisch essen / und der Ausgang zeigete es also / wie Joseph gesagt hatte / den drey Tag darauf wurde der Ober-Schencke wieder an sein Amt gesetzt / der Leib-Becker aber aufgehencket. Und der Ober-Schencke gedachte nicht an Joseph / sondern vergaß seiner.

5. Frag.

Muste er aber noch lang drinnen bleiben?

Antwort.

Zwey Jahr erst darnach hatte Pharao einen Traum / wie er stünde am Wasser / und sahe aus dem Wasser steigen 7. schöne und fette Kühe / und giengen an der Weyde im Grase: nach diesen sahe er andere 7. die waren heßlich und extraordinaire mager / und tratten neben die Kühe an das Ufer am Wasser / und die magern frassen die 7. fette Kühe / da erwachte Pharao darüber / und schlieff wieder ein / und ihm traumete abermal / und sahe / daß 7. Aehren wuchsen aus einem Halm voll und dicke / darnach sahe er 7. dünne / und durch eine brennende Lufft gantz versängte Aehren aufgehen / und diese verschlungen jene. Und als Pharao erwachet / erschrack er / und ließ gleich / so bald der Morgen anbrach / alle Wahrsager und Weisen in Egypten hohlen / und erzählete ihnen seine Träume; und nicht einer konnte sie auslegen. Darauf gedachte der Ober-Schencke

an Joseph / und sagte dem König / wie dieser seinen und seines Cameraden Traum ausgeleget / da sie beyeinander im Gefängnüß waren / und wie sie bey allen beeden eingetroffen. Und also wurd Joseph auf Königlichen Befehl loß gelassen / und er ließ sich bescheeren / und zog andere Kleider an / und stellete sich vor den König. Und Pharao sagte zu ihm / wie er solche Träume habe gehabt / die ihm niemand auslegen kundte; er habe aber vernommen / wie er / der Joseph / dißfalls so geschickt wäre / die Träume auszulegen / und ihre Bedeutung zu sagen. Von GOtt / und nicht von mir / antwortete Joseph / wird der König eine gute Deutung seiner Träume zu erwarten haben. Pharao erzehlete demnach seine Träume / und Joseph legte solche aus / und sprach zu dem König / daß beede Träume einerley wären / und GOtt verkündigte ihm dadurch / was ins künfftige geschehen soll; die 7. schöne und fette Kühe / ingleichen die 7. dicke Aehren seyen 7. reiche Jahr; hingegen die 7. magere und heßliche Kühe / ingleichen die 7. magere und versängte Aehren / 7. Jahr theuere Zeit / die nach diesen kommen solten: 7. Jahr werde alles fruchtbar seyn: nach diesen aber 7. andere alles so theuer / daß man aller solcher Fülle in Egyptenland vergessen werde / und die theure Zeit werde das gantze Land verzehren; daß aber dem Pharao zum andernmal geträumet / bedeute / daß GOtt solches gewißlich und eylend thun werde. Daher rathe er dem Könige sich nach einen verständigen und weisen Mann / den er über Egypten setze / umzusehen /

damit

damit er Amtleute im Lande verordne / und nehme den fünfften Theil der Früchte der Erden in den 7. reichen Jahren / und lasse sie in die offentlichen Korn-Häuser schütten / dieser gantze Vorrath müste der Königlichen Vollmacht überlassen / und in denen Städten verwahret werden / auf daß man in denen 7. theuren Jahren / die über Egypten kommen werden / Speise verordnet in dem Land finde / damit das Land nicht für Hunger verderbe. Diese Rede gefiel Pharao wohl / und erwählete Joseph dazu; er setzte ihn zum Gouverneur über gantz Egypten / daß er nach ihm / dem Könige / der erste war / und gab ihm seinen Ring / und ließ ihn auf seinen Wagen fahren / damit jederman vor ihm die Knie beuge / und ihn als einen Vater und Aufseher über gantz Egypten möge halten. Ja er gab ihm völlige Macht und Gewalt über alle seine Unterthanen / und veränderte seinen Namen / und nennete ihn Zaphnat Paneah / d. i. ein Erhalter der Welt / oder noch besser / einer der die verborgenen Sachen entdecket / er gab ihme auch ein Weib / Asnath / die Tochter Potiphera / des Priesters zu Heliopolis: Es war aber nicht der Potiphar / dem er ehedessen gedienet.

6. Frag.

Wann geschah dieses alles / so ihr mir allererst habt erzehlt?

Antwort.

Moses spricht / Joseph wäre eben 30. Jahr alt gewesen / als er für Pharao stund / und das war anno mundi 2290.

7. Frag.

Ist aber Josephs Weissagung auch also erfüllet worden?

Antwort.

Ja; Denn es waren 7. reiche Jahr/ in welchen solchen/ Joseph auf des Königs Gutachten eine grosse Menge Getrayd in die Korn-Häuser aufgeschüttet. Dañ auf diese 7. reiche Jahr/ folgeten 7. unfruchtbare Jahr / welche eine grosse Theuerung / mithin auch einen grossen Hunger in dem Lande verursacheten. Da nun das Volck kein Korn mehr hatte / schrie es zu Pharao um Brod / Pharao aber schickte sie zu Joseph. Dieser eröffnete die Königliche Korn-Häuser / und verkauffte das Getrayd denen Egyptern; auch die Innwohner der benachbarten Provincien kamen Getrayd in Egypten zu suchen.

8. Frag.

War das Land Canaan / darinnen Jacob gewohnet / auch mit dieser Theurung heimgesucht worden?

Antwort.

Ja; Denn als Jacob sahe / daß Getrayde in Egypten feil war / schickte er seine 10. Söhne hinab / Benjamin aber ließ er nicht mit ihnen ziehen. Sie kamen in Egypten zu Joseph / dann dieser war der Regent im Lande. Joseph kannte sie wohl / er stellete sich aber gantz frembd gegen sie/ und fragte / wo sie her kämen? und sie antworteten ihm: **Aus Canaan / Speise zu kauffen.** Er wuste wohl daß sie seine Brüder wären; aber

sie

sie kannten ihn nicht / und Joseph gedachte an die Träume / die er von ihnen gehabt hat / und sprach zu ihnen: Ihr seyd Kundschaffter / und seyd kommen / zu sehen / wo das Land offen ist / oder die schwächsten Oerter hat. Und sie antworteten ihm: nein / mein Herr / wir sind um keiner andern Ursach willen hieher kommen / als nur Speise zu kauffen / sie wären keine Feinde / und begehrten auch nicht das allergeringste böses vorzunehmen; sie wären sämtlich eines gewissen Mannes / im Lande Canaan / Söhne / welcher 12. hatte / der Jüngste davon wäre noch zu Hauß bey seinem Vater / der eine aber ist nicht mehr fürhanden. Sehet / daran will ich euch nun erkennen / sagte er / ob ihr Kundschaffter seyd; ihr sollet nicht von dannen kommen / es komme denn euer jüngster Bruder. Schicket einen von euch hin / der ihn herbringe / die andern aber sollen hier verbleiben / biß ich also eine rechte Versicherung habe / ob das / was ihr saget / wahr oder falsch sey. Er ließ sie also drey Tag in das Gefängnüß setzen / und den dritten ließ er sie heraus führen / und sagte zu ihnen: Thut das / was ich euch gesagt / wo ihr anderst leben wollet. Ich fürchte GOTT den HERRN; Wann ihr mit einem friedsamen Geist seyd hieher komen / so bleibe einer hier gefangen / die übrigen aber mögen das Getrayd / so sie gekaufft / nach Hauß führen / nur daß ihr aber gewiß euren jüngsten Bruder mitbringet / damit ich wisse / ob das / was ihr saget / wahr sey. Da sie das höreten / sprachen sie untereinander:

ander: Das haben wir an unsern Bruder verschuldet / daß wir sahen die Angst seiner Seelen / darinnen er war / da er uns so beweglich flehete / mitleyden mit ihm zu haben / und wir wolten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese Trübsal über uns. Hierauf sprach Ruben / einer von diesen 10. zu ihnen: sagte ich es euch nicht? da ich sprach: versündiget euch nicht an den Knaben / und ihr wolltet nicht hören: nun wird sein Blut gefordert. Sie meynten aber nicht / daß Joseph verstünde / dann er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher. Da er aber verstunde / was sie sagten / wandte er sich von ihnen eine Zeit / und weinete hefftig / und gieng wieder zu ihnen / redete mit ihnen / und ließ Simeon nehmen / und band ihn vor ihren Augen: Darauf befahl er / daß man ihre Säcke mit Geträyd füllete / und ihr Geld wieder gebe / einen jeglichen in seinen Sack / darzu auch Zehrung auf den Weg. Sie zogen also mit ihren mit Geträyd beladenen Eseln fort / und als sie in eine Herberge kamen / eröffnete einer von ihnen seinem Sack / seinen Esel zu füttern / und er fand sein Geld wiederum darinnen / und sagte zu seinen Brüdern: man hat mir mein Geld wiedergeben / dann sehet es ist in meinem Sack. Da erschracken sie untereinander und sprachen: Warum hat uns GOTT das gethan? Und als sie in ihres Vaters Hauß kamen / erzehlten sie ihm alles / was ihnen begegnet war / und wie sie nach diesem ihre Säcke ausleeren wolten / fanden sie alle ihr Geld darinnen.

Jacob aber wolte nicht gestatten / daß sein Sohn Benjamin mit gehe / ob gleich Ruben überaus versprach denselben wieder mit zubringen. Inzwischen nahm der Hunger täglich über Hand / und das Geträyd / so sie aus Egypten mitgebracht / war allbereit verzehrt / daher resolvirte sich endlich Jacob den Benjamin / in dem Juda Bürge vor ihm wolte werden / und ihn ohnfehlbar wieder mit zubringen versprochen / mit ihnen gehen zulassen / und sprach zu ihnen / sie solten etwas von denen Früchten des Landes dem Gouverneur über Egypten mit bringen / und nebst dem Geld / das oben in ihren Säcken ihnen wieder worden wäre / noch einmal so viel Geld mitnehmen / damit es ihnen nicht nachtheilig seyn würde. Wie sie nun in Egypten ankamen / tratten sie wieder vor Joseph / da nun Joseph sie gesehen / und mit ihnen Benjamin / befahl er dem Haußhalter / diese Männer hinein in sein Hauß zuführen / und sprach weiter zu ihnen: schlachte und richte zu / denn sie sollen zu Mittag mit mir essen. Der Haußhalter that / wie ihm befohlen wurde / und führete sie in sein Hauß / und sie glaubten / man führete sie deswegen hinein / weilen sie Anfangs das Geld wieder in ihren Säcken gefunden / um sie unter solchen Prætexte zu eigen Knechten zu behalten: daher giengen sie flugs zu dem Haußhalter und sagten zu ihm / daß sie dieses Geld wieder in ihren Säcken gefunden hätten / dahero brächten sie es wiederum / und nebst diesem / noch ander Geld / Speise dafür zu kauffen / und der Haußhalter antwortete ihnen / sie dörfften sich deßwegen

nicht

nicht förchten / dann ihr GOtt und ihres Vaters GOtt hätte einen Schatz in ihre Säcke gelegt / ihr Geld wäre ihm worden und wäre auch damit zufrieden ; Und er führte auch Simeon zu ihnen heraus. Und wie sie in dem Hauß drinnen waren / brachte man ihnen Wasser ; sie wuschen ihre Füsse / und man gab ihnen Futter für ihre Esel. Indessen bereiteten sie das Geschenck zu / biß daß Joseph kam ; dann man sagte ihnen / daß sie mit ihme speissen solten. Als nun Joseph hinein kam / überreichten sie ihm ihre Geschencke / und fielen vor ihm nieder. Und Joseph grüssete sie auf das freundlichste / fragte sie wie sich ihr Vater befände / und sie antworteten : Es gehe ihm sehr wohl / er lebe auch noch / und neigeten sich gantz demürthig den Joseph zu grüssen. Und als er seinẽ Bruder Benjamin wahrgenommen / sprach er zu ihnẽ: Ist das euer jüngster Bruder / da ihr mir von sageret ; und sprach weiter : GOtt sey dir gnädig mein Sohn. Und Joseph gieng eylend hinaus / denn sein Hertz entbrandte ihm gegen seinen Bruder / und suchte / wo er weinete / und gieng in seine Kammer und weinete daselbst ; Und da er sein Angesicht gewaschen hatte / gieng er heraus / und hilte sich fest / und sprach : leget Brod auf / und man trug ihm besonders auf und jenen auch besonders / und den Egyptern / die mit ihm assen auch besonders / denn die Egyptier dürffen nicht Brod essen mit den Ebräern / denn es ist ein Greuel vor ihnen. Und man satzte sie nach ihrem Alter und Geburt / dem Benjamin aber gab man eine weit grössere Portion als allen andern.

9. Frag.

9. Frag.

Gab sich aber Joseph hernachgehens nicht zu erkennen?

Antwort.

Er wolte sich noch nicht gleich zu erkennen geben / sondern wolte ihnen vorhero noch eine kleine Furcht einjagen / gegen deren so bösen That / die sie an ihm verübt hatten. Dahero befahl er dem Haußhalter / denen Männern ihre Säcke mit Geträyde anzufüllen / und einem jeglichen sein Geld oben in seinen Sack zu legen / absonderlich seinen silbern Becher in des jüngsten Sack / und den andern Tag zu frühe zogen sie mit ihrē mit Geträyde beladenen Eseln davon. Und wie sie ausserhalb der Stadt waren / rieff Joseph den Stadthalter / und befahl ihnen nachzulauffen / und sie zu fragen: **Warum sie Gutes mit Bösen vergälten:** und sich nicht gescheuet seinen Becher mitzunehmen? der Stadthalter that / wie ihm befohlen worden; sie aber beschwerten sich / und sprachen: Es geschehe ihnen Unrecht / daß er sie eines Diebstahls wolte anklagen; indem sie ja so gar das Geld / daß sie oben in ihren Säcken gefunden / wieder gebracht hätten / so werde man ja hoffendlich auch jetzund keinen dergleichen bösen Argwohn auf sie haben / als wenn sie nun seinem Herrn Silber oder Gold gestohlen hätten: und bey welchem er auch solte gefunden werden / der solle des Todes seyn / ja was noch mehr ist / so wolten sie sämtlich seines Herrn leibeigene Knechte seyn. Der Haußhalter versetzte wieder dagegen /

es solle nun dabey verbleiben / daß / bey welchem er funden wird / derselbe ein Sclave und leibeigner Knecht seines Herrn werden solle / die andern mögē ungehindert fort reisen. Er ließ also ihre Säcke ablegen / und suchte vom grössesten an biß auf den jüngsten / da fand sich der Becher im Benjamins Sack. Da zerrissen sie ihre Kleider / und lud ein jeglicher auf seinen Esel / und zogen wiederum in die Stadt / und Juda gieng voran / und fielen vor Joseph nieder; Joseph aber sprach zu ihnen: **Wie habt ihr das thun dürffen: wisset ihr** nicht / daß ein solcher Mann / wie ich bin / alles errathen könte? Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem Herrn / oder wie sollen wir reden? und was können wir uns rechtfertigen? Siehe da / wir / und der / bey dem der Becher funden ist / sind meines Herrn Knechte; Joseph aber sprach: **Das sey ferne von mir solches zu thun** / der Mann / bey dem der Becher funden ist / soll mein Knecht seyn / ihr aber ziehet frey und ungehindert heim zu euren Vater. Da tratt Juda zu ihm / und stellte ihm vor / wie Jacob ein sonderliche Affection gegen Bejamin habe / wie er dem Jacob so sanctissimè zu gesagt / daß / wofern er ihn nicht würde wieder mitbringen / er sterben wolte / und hätte sich also recht eydlich verpfändet / ihn mitzubringen; Er solte also an statt des Benjamin ihn selbsten zum Sclaven behalten / und Benjamin hingegen frey fort lassen gehen.

10. Frag.

Hat dann Joseph / als er seine Brüder so gar lange am Creutz hängen lassen / sich nicht endlich zu erkennen gegeben? Ant-

Antwort.

Ach ja allerdings; Denn Joseph konte sich nicht länger enthalten / für allen / die um ihn herstunden: ließ also jedermann hinaus gehen / damit er gantz allein möge seyn / wann er sich würde zu erkennen geben / und er weinete laut / daß es die Egyptier und das Gesind Pharao höreten / und sprach zu ihnen: **Ich bin Joseph euer Bruder / lebt mein Vater noch?** und seine Brüder konten ihm nicht antworten / so erschracken sie; Er aber redete gantz freundlich mit ihnen / und sprach: **Trettet doch her zu mir.** Und sie tratten hinzu; und er sprach zum andernmal: **Ich bin Joseph euer Bruder / den ihr in Egypten verkaufft habt. Und nun bekümmert euch nicht mehr / und dencket nicht / daß ich darum zörne / daß ihr mich hieher verkaufft habt / denn um eures Lebens willen hat mich GOtt vor euch hergesandt;** Es sind schon zwey Jahr / daß die Theurung und der Hunger angefangen / und er wird noch 5. Jahr wehren. **GOTT hat mich hieher gesandt / daß er euch übrig behalte auf Erden / und euer Leben errette durch eine grosse Hülffe und Errettung;** Es geschahe nicht durch euren Rath / daß ich hieher bin kommen / sondern **GOTT / der hat mich Pharao zum Vater gesetzt / und zum Herrn über sein gantzes Hauß / und einen Regenten über gantz Egyptenland. Eylet nun und ziehet hin zu meinem Vater / und sagt ihm / das lässt dir dein Sohn sagen: GOtt hat mich zum Herrn über**

gantz Egypten gesetzt / komm herab / sobald es möglich; du solt im Lande Gossen wohnen / und nahe bey mir seyn / du / und deine Kinder / und deine Kindes-Kinder / deine Schaafe und deine Ochsen / und alles / was dein ist. Es wird noch fünff Jahr lang Hunger auf Erden seyn / da ich denn euch und meinen Bruder Benjamin ernehren will. Sehet nur an alle Herrlichkeit / die ich in Egypten hab! Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Halß / und weinete / und Benjamin weinete auch um seinen Halß. Joseph küssete auch alle seine Brüder und weinete hefftig / als er einen um den andern umarmete. Und diese freundliche Anrede machte denen Brüdern Josephs wiederum einen guten Muth / daß sie hernachgehends noch so vertraulich miteinander redeten. Und das Geschrey kam in das Hauß Pharao / wie daß Josephs Brüder kommen wären / da sagte Pharao zu Joseph / sie solten auch ihren Vater kommen lassen. Sie kamen nun wieder in das Land Canaan / und verkündigten Jacob / daß sein Sohn Joseph noch lebe / und erzehlten ihm alles / was sich zugetragen hat / und brachten ihn mit in Egypten.

II. Frag.

Wie hat den Jacob sich so flugs resolviren können das Land Canaan / welches doch gleichwol GOTT seinem Saamen verheissen hat / zu verlassen?

Antwort.

GOTT redete mit ihm zu Nachts in einem Gesichte nahe bey dem Ort / da ihm GOTT einen

nen so theuren Eyd geschworen / nemlich zu Bersaba / und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht in Egypten zu ziehen / denn daselbst will ich dich zum grossen Volck machen; Ich will mit dir hinab ziehen in Egypten / und deine Nachkommen wieder herauf führen.

12. Frag.

Gieng die gantze Familie Jacobs mit in Egypten?

Antwort.

Er führte mit sich hinab seine Kinder und Kindes-Kinder / an der Zahl 66. Seelen / darunter aber Jacob / Joseph nebst seinen zween Söhnen / Manasse und Ephraim nicht gerechnet sind. Und Judas gieng vor ihm hin zu Joseph und verkündigte ihm die Ankunfft seines Vaters / da kam er ihnen entgegen / und sie fielen einander auf das liebreichste um den Halß / und freueten sich einander wieder zu sehen; Darauf rathet er seinem Vater und seinen Brüdern / sie solten sich für Hirten und solche Leute / die mit Vieh pflegten um zugehen / ausgeben / auf daß sie im Lande Gossen wohnen mögten; denn was dergleichen Vieh-Hirten sind / das ist denen Egyptern ein Greuel. Sie sagten nun sie wären Vieh-Hürten / und bathen den König er mögte ihnen erlaubē das Land Gossen zu bewohnen und er erlaubte es ihnen. Und Joseph wendete alle Sorg und Mühe an seine Familie zu unterhalten. Jacob aber / als ihn sein Sohn Joseph dahinein gebracht / war eben 130. Jahr alt. Inzwischen wehrete der Hunger noch fünff Jahr in Egypten / und da sie kein Geld mehr hatten / verkauff-

kaufften sie Anfangs ihr Vieh / hernach auch das Land / Getrayde dafür zu kauffen. Das letzte Jahr verschaffte ihnen Joseph noch etwas Getrayde/mit der Condition, aus zu säen/wofern sie dem König den fünfften Theil der Erndte würden geben.

13. Frag.

Lebte wohl Jacob nach diesem noch lange in Egypten?

Antwort.

Noch 17. Jahr/ und starb seines gantzẽ Alters im 147sten Jahr anno mundi 2315. Ehe er aber gestorben / muste ihm Joseph versprechen / seinen Leib zu seinen Vätern zu begraben. Er segnete auch seine 2. Söhne Ephraim und Manasse / und nahm sie als seine Söhne auf; darauf ließ er alle seine Kinder kommen / seegnet sie und verkündigt ihnen / was ihren Nachkomen begegnen werde.

14. Frag.

Worinnen bestund aber diese Verkündigung?

Antwort.

Zu Ruben sprach er / daß er als der erstgebohrne zweyfachen Theil an der Succession des Reichs vor andern hätte haben sollen / er werde aber nicht empor kommen / das ist / sein Stamm werde nicht gar zu groß werden. Dem Simon und Levi stellte er noch einmal ihre blutdürstige Grausamkeit vor / indem sie so ungerecht und grausam die Sichemiten erwürget / weswegen sie in Israel sollen zerstreuet werden. Ja der Stamm Levi wurde in unterschiedliche Stätte

zer-

zerstreuet / und Simeon hatte nichts als eine Landschafft aus dem Stamm Juda: Juda werde von seinen Brüdern geehret werden / starck seyn / wie ein Löwe / und das Scepter werde in Juda bleiben / biß der Messias werde gekommen seyn: sein Stamm solle sonderlich ein Wein-reiches Land besitzen. Bey Sebulon führt er so gar die situation des Landes mit an / daß er nemlich am Anfurth des Meers wohnen / und biß an Sidon reichen soll. Jsaschar vergleicht er einem beinern oder starcken Esel / der mitten auf der Weide ist / setzet auch noch dieses dazu / daß er die Ruhe gerne haben würde / und sein Land lustig wäre / er werde aber grosse und schwere Lasten ertragen / und ein zinßbarer Knecht seyn müssen / oder wie es andere auslegen / die Waffen tragen und sich selbsten Zinßbar machen. Dañ / spricht er / werde sein Volck richten / wie ein ander Geschlecht in Jsrael / das ist / so klein / als dieses Geschlecht immer seyn mag / so werde es gleichwol eben die Autorität haben / als andere: Er wird eine Schlange werden auf dem Weg / oder wie eine Otter auf dem Steige / und das Pferd in die Ferse beissen / daß sein Reuter zuruck falle / damit er anzeigen will / die Hurtigkeit / und Arglistigkeit dieses Geschlechts / wie sonderlich an Simson zusehen. Hier hält Jacob ein wenig innen / und macht eine sonderliche exclamation, und spricht: **HErr ich warte auf dein Heyl!** Von Gad sagt er: dasselbe Geschlecht werde angegriffen werden / es werde sich aber vertheidigen: Asser werde fett Brod / und die Könige grosse Lust und

Vergnügen daran haben/ anzuzeigen/die Fruchtbarkeit des Landes / so dieses Geschlecht in dem gelobten Lande besitzen soll/nicht nur an Getränd/ sondern auch an Oel. Naphtali vergleichet er einem Hirschen/ der entflohen/ oder nach der LXX. Version, einem Baum / der neue Zweige heraus stöst / oder endlich nach Hieronymi Auslegung / einem Feld / so mit Wasser begossen wird. Alles dieses zeiget eine Fruchtbarkeit / eine grosse Zahl / und die Eigenschafft dieses Geschlechts an. Jacob setzet noch dazu / daß er schön und zierlich reden werde. Bey Joseph hält er sich noch lange auf. Von diesem spricht er / daß er sey wie ein schöner und wohlgestalter Jüngling / und die Töchter lauffen daher auf den Mauren / ihn zu sehen / oder / wie es andere auslegen / daß er wachsen werde wie ein Baum / der da gepflantzet ist an einem Wasser / so eine Stadt-Mauer vorbey fliesst. Anbey haben ihn zwar einige Schützen erzörnet und angegriffen ; sein Bogen aber blieb fest / und die Fässel und Bande hat GOTT der Allmächtige an seinen Händen zerrissen / aus welchen hernachgehends Hirten und Israels Macht kommen sind. Hier scheinet es/ als redete er / noch täglich von Joseph / welcher / nachdem er lange gefangen gelegen / durch die Hand Gottes in seine vorige Freyheit gebracht und zu solchen hohen Ehren gesetzt worden / daß von ihm Hirten herkommen / und da er doch nicht nur dem Vater/ sondern auch seine Brüder/die mit ihm so Gottloß gehandelt / ernehren konnte. Und Jacob verheisset ihm allerhand reichen Seegen/ und

beschliesset seine Rede mit Benjamin/seinem jüngsten Sohn/ und vergleichet denselben einem reissenden Wolff/ der des Morgens den Raub verzehrt/ und des Abends austheilt.

15. Frag.

Ihr habt mir hier den völligen Seegen/ den Jacob seinen Söhnen bey seinem Abschied aus diesem Leben noch vorhero hat verkündigen wollen/ in möglichster kürtze erkläret. Nur einen einzigen Seegen/ meine ich/ habt ihr mir nicht deutlich gnug gemacht/ nemlich was Judä Seegen/ und absonderlich den Messiam/ der aus diesem Stamm kommen soll/ anbelanget: es scheinet/ hier werde viele attention erfordert?

Antwort.

Ihr habt recht/ und behielt mir auch vor/ dieses euch in einem gantz absonderlichen Articul weitläufftig zu expliciren. Anlangend nun die Worte dieser Prophezeyhung/ so lauten sie im Grund-Text folgender massen: **Es wird das Scepter oder die Ruthe von Israel nicht entwendet werden/ noch der Richter oder Meister von seinen Füssen/ biß der Silo oder Held komme/ und demselben werden die Völcker anhangen.** Durch das Wort: Schevetb/ so eine Ruthe heisset/ verstehen die Hebräer das Scepter oder zu weilen auch eine Straff; im letztern Verstand kan man es hier unmöglich nehmen/ weilen der Stamm Juda ja nicht immerzu im Unglück oder Elend/ wohl aber die meiste Zeit in sonderlichem Flor gewesen; es bedeutet

deutet also das Scepter / die Macht / Gewalt und hohe Ansehen. Der Fürst / Richter / oder der Gesetzgeber von seinen Füssen bedeutet hier eben diese Gewalt in denen Nachkommen dieses Stammes. Das Wort Silo wird auf unterschiedliche Art interpretirt. Hieronymus lieſt Schiloath / welches Wort er also übersetzet: Derjenige / der gesandt werden soll. Die LXX. lesen Siloh / d. i. Der jenige / dem das Reich ist vorbehalten worden. Andere lesen Silo / friedfertig / der König des Friedens. Juden und Christen kommen in dem über ein / daß nemlich durch Silo der Messias verstanden werde. Ist also der Verstand dieser Wort / daß nemlich die Macht / und das grosse Ansehen von diesem nicht soll entwendet werden / biß der Messias komme ; Nun sind ja die Juden schon lang ohne Scepter / ohne Macht / ohne Republique, ohne Ansehen / und noch über das in die Knechtschafft durch GOttes Verhängnüß gerathen / derowegen ist der HErr Messias allbereit erschienen. Der Schluß ist richtig.

16. Frag.

Ist aber das Scepter beständig bey Juda geblieben ? und sind derer Juden Könige und Fürsten allezeit aus diesem Stam̃ erwählet worden ?

Antwort.

Einige verstehen durch Juda nicht allein den Stamm Juda / sondern auch das gantze Israelitische Volck / welches weilen es jederzeit durch Meister / Richter / und Könige von Anfang ihrer

Nation

Nation biß auf die Ankunfft des HErrn Messiä/ gouvernirt worden; So bleibt die Prophezeyhung wahr und fest gegründet / wann man sie in diesem Verstand nimmt. Weilen aber Jacob einem jeden von seinen Kindern in speciè allemal verkündiget/was sich sonderbares an ihren Nachkommen ereignen werde / so scheinet / das / was hier von Juda applicirt worden/ komme auch nur diesem Stamm gantz allein zu. Nun muß man zwar gestehen / daß die souveraine Herren / die Regenten der Kinder Israel freylich nicht allezeit aus dem Stamm Juda gewesen; Indessen bleibt doch auch wahr / daß dieser Stamm allemal das gröste Ansehen behalten; Aus diesem Stamm waren die Könige David und Salomon / die das gantze Volck regierten / nebst allen ihren Nachkommen / die das Königreich Judä conservirt hatten / biß sie nach Babel gefangen geführet worden. Nach ihrer Zuruckkunfft wurden die übrigen Stämme in dem Stamm Juda vermenget / daher sie alle Juden genennet worden / und ob gleich die Maccabeer aus dem Stamm Levi waren / so wurde doch das Volck / so sie regierten/ zu dem Stamm Juda gerechnet. So muß man also durch das Scepter / durch diesen Fürsten / nicht die Persohn / die die Regierung gehabt / verstehen / sondern die gantze Republic, die derselben Regenten Freyheit / Gesetze und Rechte genossen / als welche zusammen ein Staats-Corpus ausgemacht haben. Hat also der Stamm Juda diesen avantage nicht nur biß auf des HErrn Messiä Ankunfft behalten / sondern

dern ist der einige auch allein / der biß dorthin
Succession gehabt. Und in diesem Verst
kan man diese Prophezeyhung gar wohl t
Stamm Judä zueignen / wann man sie derge
erklärt: der Stamm Juda soll dieses sonderl
Privilegium vor allen andern geniessen / frey t
ben / und sich nach seinen Gesetzen gouvernir
ein grosses Ansehen / Macht und Gewalt hab
mit einander ein Staats-Corpus, so gleic
Namen führet / ausmachen / und dieses a
werde biß auf die Ankunfft des HErrn Me
wehren.

17. Frag.

Wann hat das Scepter in Juda aufgehö

Antwort.

Viele haben geglaubt / damals / wie He
des als ein Fremder das Jüdische Reich an
gezogen; nach unserer explication aber bewe
dieses noch nicht / wann gleich ein fremder Kö
die Regierung überkommen / daß das Scept
die Macht / die Autorität und alle Gewalt
Jüdischen Volcks dadurch sey aufgehoben w
den. Ist also natürlicher / man spreche /
Scepter sey allererst / wie Titus Vespasianus
Stadt Jerusalem zerstöret / aufgehoben w
den / als zu welcher Zeit die Juden zerstreuet u
unter die Dienstbarkeit gebracht / kein Staa
Corpus biß auf den heutigen Tag mehr ausr
chen. Messias kam / als das Scepter noch
Juda war; gleich von seiner Ankunfft aber /
das Jüdische Reich nach und nach abgenomm

biß es endlich gar zerstört worden. Dieses kommt nun völlig mit der Zeit / da JEsus Christus kommen ist / überein / und ist zu derselben Zeit kein anderer Mensch auf der Welt gewesen / dem man die Eigenschafft des Messiä könnte zuschreiben; ergo ist eben dieser JEsus der wahre Messias.

18. Frag.

Man kan wohl kein bessern Beweiß / dadurch einer noch mehr dieses Messiä könnte überzeigt werden / ausser der Schrifft / anführen. Ich mögte aber noch den völligen Ausgang der Historie von Jacobs Tod gerne wissen?

Antwort.

Jacob / nachdem er vorhero befohlen / seinen Leichnam in seiner Väter Begräbnüß zu Hebron bey zulegen / starb anno mundi 2315. seines Alters im 147sten Jahr. Joseph beweinete ihn / und ließ ihn auf das köstlichste salben / und nach 40. Tagen wehrender Trauer / da die Israeliten und Egyptier ihn sehr beweineten / in das Land Canaan führen; es zogen auch mit Joseph einige Egyptier biß an das Thal Arad / allwo sie seine Leiche celebrirten / und von dar wurde er in seiner Väter Grab gelegt.

CAP.

Cap. XII.

Historische Erzehlung von Jacobs Tod an / biß auf den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten.

1. Frag.

In was für einem Zustand waren die Israeliten nach Jacobs Tod?

Antwort.

So lang Joseph lebte / gieng es ihnen allezeit wohl. Anfangs zwar furchten sich seine Brüder/ er mögte wegen ihrer begangenen Missethat/ sich erst an ihnen rächen. Darum liessen sie ihm sagen / Jacob habe noch vor seinem Tod befohlen / sie solten ihn bitten / daß er ihnen das Böse/ so sie ihm erwiesen / verzeihen und vergessen möge. Und sie kamen selbsten und versicherten ihn / wie sie seine Knechte wären. Und Joseph antwortet ihnen/ förchtet euch nicht; kan man sich dem Willen GOttes widersetzen? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen / aber GOtt dachte es gut zu machen / und mich / wie ihr sehet / dadurch zu hohen Ehren zu bringen / und viel Völcker zu erhalten. So förchtet euch nun nicht: ich will euch und eure Kinder versorgen; und er tröstete sie / und redet mit einer sonderlichen Freundlichkeit mit ihnen.

2. Frag.

Lebte Joseph nach diesem noch lange?

Antwort.

Er starb erst in dem 110ten Jahr seines Alters

54. Jahr nach seinem Vater/und sahe Ephraims Kinder biß in das dritte Glied / und erzog die Kinder Manasse. Da er aber sterben wollte/ sprach er zu seinen Brüdern: **GOtt wird euch heimsuchen / und aus diesem Lande führen/ in ein Land / das er Abraham geschworen hat.** Anbey nahm er auch ein Eyd von ihnen/ und befahl/ sie solten sodann seine Gebeine von dannen mit wegführen; Inzwischen legten sie seinen Leichnahm in eine Lade in Egypten. Er starb aber anno mundi 2369. 1633. vor Christi Geburt. Und hier endiget sich auch die Historia des 1. B. Mosis.

3. Frag.

Es wird ohne Zweiffel Josephs Tod viele und grosse Veränderungen unter denen Israeliten / nach sich gezogen haben?

Antwort.

Anfangs lebten sie noch in Ruhe / und vermehrten sich dergestalt / daß deren soviel worden/ daß sie das gantze Land Gossen Volckreich gemachet. Inzwischen kam ein anderer und neuer König zur Regierung/ welcher von Joseph nichts gewust/ und sprach zu seinem Volck: Sehet/ des Volckes der Kinder Israel ist viel / und mehr dann wir / darum wollen wir sie mit List dämpfen/ daß ihrer nicht soviel werden/ denn wo sich ein Krieg erhübe / mögten sie sich auch zu unsern Feinden schlagen / und wieder uns streiten / und zum Lande hinaus ziehen. Da setzte er Fron-Vögte über sie / die sie mit schweren Diensten drücken

solten/

solten/ und befahl/ daß man ihm zwo Städte zu Schatz-Häusern bauen sollte/ nemlich Pithon und Raemses; Aber jemehr sie das Volck drucksten/ jemehr sich es mehrete und ausbreitete. Dieses nun zu hintertreiben/ befahl der König in Egypten denen Ebräischen Wehe-Müttern/ die denen Ebräischen Weibern helffen/ alle Knäblein/ die ihnen gebohren würden/ umzubringen; die Wehe-Mütter aber/ darunter die vornehmsten Siphra und Pua waren/ hatten für einer dergleichen grausamen That einen rechten Abscheu/ und thaten nicht/ wie der König zu ihnen gesagt hatte/ sondern liessen die Kinder leben. Da rieff der König denen Wehe-Müttern/ und bestraffte sie/ warum sie die Ebräischen Knäblein leben liessen? und sie antworteten Pharao: Die Ebräischen Weiber wären nicht wie die Egyptischen/ denn sie sind harte Weiber/ ehe die Wehe-Mütter zu ihnen kommen/ haben sie gantz allein gebohren. da erdachte Pharao ein ander Mittel/ die Knäblein auszurotten/ und befahl man solte sie alle ins Wasser werffen.

4. Frag.

Wurde denn dieser Befehl so nach der Schärffe auch in acht genommen?

Antwort.

Es scheinet wohl/ die Jsraeliten haben ihr mögliches gethan ihre Knäblein zu verbergen/ und daß sie auch viele deren noch werden erretet haben; Jndessen musten sie doch sterben/ wann es offenbahr worden. Unter der Zahl de-

rer

rer/ die noch errettet worden sind / ist auch unter andern einer Moses gewesen. Dieser war ein Sohn Amrams / ein Sohn Caaths / der ein Sohn Levi / Amram aber nahm seine Mumme / Jocabed / Levi Tochter oder vielmehr dessen Enck-lin zum Weib / und eben diese war Mosis leibliche Mutter; Er wurde aber gebohren anno mundi 2433. und seine Mutter verbarg ihn drey Monden lang; da sie ihn aber nicht länger verbergen kunnte / machte sie ein Kästlein / und verklebet es mit Thon und Pech / und legte das Kind darein / und legte es in den Schilff am Ufer des Wassers: Mirjam aber / des Kinds Schwester / stund von ferne / zu sehen / wie es ihm gehen würde.

5. Frag.

Ich habe selbsten ein grosses Verlangen es zu wissen?

Antwort.

Eben zu der Zeit kam des Königs Tochter in dem Fluß zu baden / und indem sie so die Länge des Flusses hinab gieng / nahm sie dieses Kästlein wahr in dem Schilff / und ließ es von einer ihrer Jungfrauen / die mit ihr waren / herbey bringen; sie machte es auf / und fand das Kind darinnen und schrie; da jammerte es sie / und sprach: es ist der ebräischen Kindlein eines. Da tratt des Kindes Schwester hinzu und fragte die Tochter Pharao / ob sie hingehen und der ebräischen Weiber eine ruffen sollte / daß sie das Kindlein säuge / und sie sprach zu ihr: ja / gehe hin. Und sie gieng hin / und rieff des Kindes Mutter. Da sprach Pharao Tochter zu ihr: nimm hin das Kindlein

und

und säuge mirs / ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind und säugete es / und da das Kind groß war / brachte sie es der Tochter Pharao / und es ward ihr Sohn / und hieß ihn Mose/ denn sie sprach: ich habe ihn aus dem Wasser gezogen. Der Heil. Stephanus sagt in denen Apost. Geschichten Moses sey in allen Wissenschafften der Egyptier unterwiesen worden / und Joseph setzt noch viele Umstände von Mosis Leben dazu / die nicht in Heil. Schrifft zu lesen sind. Er erzehlt / wie er mit denen Mohren einen Krieg geführet / und einen herrlichen Sieg dabey erhalten / sonderlich daß er die Stadt Saba / die vormals Meroe genennet worden / dazumal einbekommen vermittels einer Ethiopischen Königlichen Princessin, die ihm mit der Condition, wann er sie würde heyrathen / die Stadt zugebracht. Wann dieser Historien-Schreiber dergleichen Sachen aus denen alten monumentis derer Mohren heraus gezogen hätte / könnten sie noch als glaubwürdig passiren; weilen er aber dieses nicht dabey meldet / so scheinet / die Jüden haben dergleichen aus eignen Hirn gesponnen. Dahero will ich / ohne mich dabey lang aufzuhalten / nur das jenige berühren / was in dem Exodo, oder andern Buch Mosis abgehandelt wird / welches Buch auch daher den Namen hat / weilen Moses darinnen den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten beschreibt. In dem 40sten Jahr verließ Moses das Hof-Leben / und gieng zu seinen Brüdern / und sahe ihre Last / und ward gewahr / daß ein Egypter seiner Brüder der Hebräischen einen

schlug

schlug / und wie er sahe / daß kein Mensch zu gegen war / erschlug er den Egypter / und verscharrete ihn in dem Sand. Auf einen andern Tag gieng er auch aus / und sahe zween hebräische Männer sich miteinander zancken / und er sprach zu dem Ungerechten: warum schlägest du deinen Nechsten? Er aber antwortet ihm: wer hat dich zum Obersten oder Richter über uns gesetzt? Wilt du mich auch erwürgen / wie du den Egypter erwürget hast? Da furchte sich Moses / weil er sah / daß seine That wäre kundt gemacht worden. Und es kam dieses vor Pharao / der wolte ihn erwürgen lassen; Er aber salvirte sich in das Lande Midian in Arabien / und als er da hinein kam / satzte er sich zu einem Brunnen. Und es war zu Midian ein Priester / der hatte sieben Töchter / die kamen zu diesen Brunnen Wasser zuschöpffen / und als sie die Rinnen angefüllet hatten / wolten sie auch ihres Vaters Heerde tränken; da kamen aber die Hirten / die stiessen sie davon / da machte sich Moses auf und halff ihnen / und tränckete ihre Schaafe. Und da sie zu ihrem Vater zuruck kamen / fragte er sie / warum sie heute so bald kämen / und sie antworteten: ein egyptischer Mann errettete uns von denen Hirten / und schöpffete uns / und tränckete die Schaafe. Und ihr Vater sprach / sie solten diesen Mann kommen lassen. Und Moses / nachdem er hinein kommen / bewilligte bey dem Mann zu bleiben / und heyrathete seine Tochter Zipora.

6. Frag.

Wie heisset wohl dieser Priester von Midian / der Mosis Schwäher-Vater war?

Antwort.

Es scheinet / er habe unterschiedliche Namen. Hier Exod. 2. wird er Raguel genennet / an einem andern Ort Exod. 15. Jethro / noch anderswo / Num. 10. Hobab / und endlich Judic. 1. Levi. Einige meynen / Jethro wäre der Zipora Vater / und Raguel ihr Groß-Rater / Hobab aber ihr Bruder; es scheinet aber vielmehr / es sey eben dieser Mann / und habe unterschiedliche Namen.

7. Frag.

Blieb Moses lang bey seinem Schwäher-Vater / und hatte er auch Kinder von seinem Weib bekommen?

Antwort.

Sie gebahr ihm 2. Söhne / Gerson und Elieser / und er blieb bey seinem Schwäher-Vater 40. Jahr / biß eben auf die Zeit / da GOtt / nachdem Er sich seines Volcks erbarmete / und an den Bund / den Er mit Abraham / Isaac / und Jacob gemachet / gedachte / zu dem Ende diesen Mosen erwählet / das Volck aus ihrer Gefangenschafft / darinnen sie in Egypten waren / zu befreyen / und wieder in das Land Canaan zuführen.

Cap. XIII.

Von dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / da zugleich die vierte Zeit-Rechnung anfangt.

1. Frag.

Ich erwarte nun auch die Erzehlung von dieser wunderbaren Begebenheit. Vorhero aber mögte ich wissen / wie denn GOtt dem Mosi sein Vorhaben habe geoffenbaret?

Antwort.

Als einsmals Moses seines Schwäher-Vaters Schaafe hütete / und selbige weiter hinter in die Wüsten / biß an den Berg Horeb getrieben / erschien ihm der HERR in einer feurigen Flamme / die da mitten aus dem Busch heraus gieng. Moses sahe den Busch brennen / und wie er doch nicht verbrann; dahero wolt er hingegen / und dieses Wunder besehen; Der HERR aber ruffte ihm aus dem Busch / und sprach: **Mose!** und er antwortete: **Hie bin ich**; Und GOtt sprach: **Tritt nicht herzu / zeuch deine Schuh aus / denn der Ort / da du aufstehest / ist ein heilig Land**; und sprach weiter: **Ich bin der GOtt deines Vaters / der GOtt Abraham / der GOtt Isaac / und der GOtt Jacob.** Da verhüllete Moses sein Angesicht / und furchte sich GOtt anzuschauen. Und der HErr sprach: **Ich hab gesehen das Elend meines Volcks in Egypten / und habe ihr Geschrey gehöret**

über die Fron-Vögte und Aufseher / die sie treiben; ich habe ihr Leid erkannt / und bin hernieder gefahren / daß ich sie errette von der Egypter Hand und sie ausführe aus diesem Lande / in ein gut und weit Land / in ein Land / darinnen Milch und Honig fleusst; das ist / in ein reich und fruchtbar Land / in das Land der Cananiter / Hethiter / Amorrhiter / Pheresiter / Heviter / und Jebusiter. Komme / ich will dich zu Pharao schicken / damit du die Kinder Israel / als mein Volck / aus Egypten führest.

2. Frag.

Moses wird ja ohn allen zweiffel diese Commission mit allen Freuden über sich genommen haben?

Antwort.

Dieser theure Mann vermeynte / es wäre über all sein Vermögen / dahero spricht er zum HErrn: HERR wer bin ich / daß ich zu Pharao gehe / und führe die Kinder Israel aus Egypten: Ihm nun einen frischen und unverzagten Muth zu machen / antwortet ihm GOtt: Ich will mit dir seyn / und das soll dir das Zeichen seyn / daß ich dich gesandt habe / mein Volck zu erlösen! Ihr werdet auf eben diesen Berg kommen / mir zu opffern / so bald du sie wirst aus Egypten geführt haben. Moses antwortete darauf: wenn ich aber zu den Kindern Israel komme / und spreche zu ihnen: Der GOtt eurer Väter hat mich zu euch gesandt / und sie mich fragen werden / wie

heisset

heisset er: was soll ich ihnen sagen: GOTT sprach zu ihm: Ich werde seyn / der Ich seyn werde. Also solt du zu denen Kindern Israel sagen: Der jenige / der da ist / und der da seyn wird / hat mich zu euch gesandt.

3. Frag.

Warum nennet sich aber GOtt also?

Antwort.

Er will dadurch zuverstehen geben / daß Er ein ewiges / allmächtiges / und ein freyes Wesen sey / das von sich selbsten bestehet / und durch welches alle Dinge seyn und existiren. Und das bedeutet auch das Wort Jehovah, so noch dabey stehet; Dann GOtt sprach weiter zu Mosen / also solt du zu den Kindern Israel sagen: Jehovah Elohim, das ist / Der HERR / euer Väter GOtt / der GOtt Abraham / der GOtt Isaac / und der GOTT Jacob hat mich zu euch gesandt; das ist mein Name ewiglich / dabey man mich nennen soll für und für in allen Geschlechten. Darum so gehe hin / und versammle die Aeltesten in Israel / und sprich zu ihnen: Der HERR euer Väter GOtt / der GOtt Abraham / der GOtt Isaac / und der GOtt Jacob ist mir erschienen / und hat mir gesagt: Ich habe euch heimgesucht / und gesehen / was euch in Egypten wiederfahren ist / und habe bey mir beschlossen / euch aus diesem Elend heraus zu führen in das Land Canaan. Und die Israeliten werden auch deine Stimme hören; da solt du so dann zu

dem König in Egypten gehen / und zu ihm sagen: Der HERR / der Hebräer GOtt / hat uns geruffen; wir wollen drey Tagreise in die Wüsten gehen / dem HErrn unsern GOtt daselbsten zu opffern. Ich weiß / daß euch der König nicht wird ziehen lassen / ohne durch eine starcke Hand / und werdet endlich ausziehen / und denen Egyptern ihre Geräthe entwenden.

4. Frag.

Nun ist wohl nicht mehr zu zweiffeln / Moses werde auf diesen gantz absonderlichen Befehl Gottes / endlich die Commission über sich genommen haben?

Antwort.

Er wolte sich dennoch Anfangs noch immer entschuldigen / und das Unternehmen schien ihm überaus verwegen und schwehr zu vollbringen: Sie würden ihm nicht glauben / meynte er / noch viel weniger Gehör geben / sondern sprechen: der HERR seye ihm nicht erschienen. Da gab ihm Moses zur antwort: Was hast du in deiner Hand? und er antwortete: einen Stab. Da befahl der HErr den Stab von sich zu werffen / und er warff ihn weg / da ward er zur Schlangen / und Moses flohe für ihr. Aber der HERR sprach zu ihm: strecke deine Hand aus / und erhasche sie bey dem Schwantz. Und Moses that solches / da ward sie alsobald wieder zum Stabe. Darum werden sie dir / sprach GOTT weiter zu ihm / glauben / daß der HERR ihrer Väter GOtt dir erschienen sey; Und GOtt sprach ferner zu ihm: Stecke deine Hand in deinem Busem /

und

und er steckte sie in seinem Busem / und zog sie heraus / siehe / da ward sie wie Schnee; und GOtt befahl / er solte sie abermal hinein stecken / und wieder heraus ziehen / da ward sie wieder gut und gesund wie sein ander Fleisch. Wenn sie dir nun nicht werden glauben / noch deine Stime hören bey dem ersten Wunderwerck / so werden sie dir doch bey dem andern glauben. Wenn sie aber allen beeden nicht wollen glauben / so nimm Wasser aus dem Strom / und geuß es auf die Erde / so wird dasselbe Wasser / so du aus dem Strom wirst genommen haben / zu Blut werden.

5. Frag.

Ey! nun hätte ja Moses gar keine Difficultät mehr sollen machen / zu gehorchen?

Antwort.

Ja / er thät es gleichwol noch. Sein letzter Einwurff und Entschuldigung war / daß er allezeit eine schwere Zunge habe / und weil GOtt mit ihm geredet / befände er seine Sprache noch viel schwächer und elender / als zuvor. Darauf antwortete ihm der HErr: **Wer hat dem Menschen den Mund erschaffen: oder wer hat den Stummen / oder Tauben / oder Blinden / oder Sehenden gemacht: hab ich es nicht gethan / ich der HErr: So gehe nun hin / ich will mit deinem Munde seyn / und will dich lehren / was du sagen sollest.** Moses wolte noch nicht / sondern sprach zu dem HErrn: **Mein HErr / sende / welchen du senden wilt** / d. i. einen solchen Menschen / der zu dergleichen Commission

geschickter wäre / als er: er aber wolte nichts damit zu thun haben. Da ward der HErr zornig über Mosen / und sprach: Aaron dein Bruder ist beredt / und wird entgegen herauskommen / sage ihm die Wort / die ich dir allererst gesagt habe; ich will mit deinem und seinem Munde seyn / und euch lehren / was ihr thun sollet. Und er soll für dich zum Volck reden / er wird deine Sprach und Zunge seyn / und du wirst ihm gleichsam sein GOtt seyn; das ist / ihn in allem / was er reden und thun soll / leiten und führen. Nimm auch diesen Stab in deine Hand / damit du Wunder thun sollest.

6. Frag.

Nun wird er ja hoffentlich seyn gehorsam gewesen?

Antwort.

Ja; Denn er gieng von dar wieder zu Jethro seinen Schwäher-Vater / und sagte / daß er nun wieder zu seinen Brüdern in Egypten gehen wolte / und Jethro sprach zu ihm: gehe hin mit Frieden. Auch sprach der HEr zu ihm in Midian / daß nun alle die Leute todt seyen / die ihm nach seinem Leben stunden. Also nahm Mose sein Weib und seine Söhne / und führete sie auf einem Esel / und zog wieder in Egypten / und nahm den Stab GOttes in seine Hand.

7. Frag.

Ist aber sonsten nichts dem Mosi unterwegs begegnet?

Antwort.

GOtt wiederholte noch einmal den Befehl / daß

daß er ja zu Pharao gehen / und alle diese Wunder für Pharao thun solte / wozu er ihm alle Gewalt und das Vermögen gegeben hatte. Er sagte auch zugleich / wie dieser König sein Hertz verstocken und das Jsraelitische Volck nicht ziehen lassen würde / biß GOTT seinen erstgebohrnen Sohn wird hinweg genommen haben. Darauf setzte Moses seine Reise fort; Wie er aber in einer Gewissen Herberge war / præsentirte sich der Engel des HErrn vor ihm / und wolte ihn tödten (weil er seinen Sohn Eliezer nicht beschnitten hatte) da nahm Sepora alsobald ein steinern Messer / und beschnitt ihren Sohn / fiel darauf Mosi zu Füssen / und sagte zu ihm: **Du bist mir ein Blut-Bräutigam.** Und da sie dieses gesagt hatte / gieng sie von ihm.

8. Frag.

Jhr habt mir zwar oben gesagt / GOtt habe Mosen versichert / sein Bruder Aaron werde ihm entgegen kommen; Wo ist er aber zu ihm kom̃en?

Antwort.

Aaron gieng biß an dem Berg Horeb / woselbst er seinen Bruder geküsset / und Moses erzehlte ihm alles / was ihm GOtt befohlen hatte / und die Wunder / die er machen solte. Und sie giengen miteinander hin in Egypten / versammleten alle Aeltesten von denen Kindern Jsrael / und Aaron redete alle Wort / die der HERR mit Mose geredet hatte / und thät die Zeichen vor dem Volck / und das Volck glaubte es / daß der HErr mit ihren Elende ein Mitleiden habe / und sie fielen nieder / und beteten GOtt an.

Cap. XIV.

Von der Befreyung der Kinder Israel / aus der Egyptischen Dienstbarkeit.

1. Frag.

WJe haben denn Moses und Aaron das Israelitische Volck aus Egypten geführet?

Antwort.

Sie giengen hin zu Pharao und begehrten im Namen des HErrn / der Israels GOTT ist / er solte sein Volck ziehen lassen / in der Wüsten dem HErrn zu opffern. Pharao aber antwortete: **Er kenne diesen GOtt nicht** / wolte auch Israel nicht ziehen lassen. Moses und Aaron bekräfftigten es aber / daß der Hebräer GOTT es ihnen befohlen habe / hinzugehen / und drey Tagreisen weit in der Wüsten ihm ein Opffer zu bringen / damit ihnen nicht wiederfahre Pestilentz oder Schwerdt. Da sagte ihnen der König; **Warum wollet ihr das Israelitsche Volck von seiner Arbeit frey machen?** und befahl sie noch mehr zu plagen / indem sie selbsten musten hingehen / und Stroh zusammen lesen / so man ihnen vorhero darzu gegeben hatte / und musten gleichwol die Zahl der Ziegel / wie vorhero / verfertigen / ohne daß man auch nur das geringste davon nachgelassen hätte. Die nun die Auffsicht auf die Arbeit hatten / musten diesem Befehl nachkommen / und wo die Hebräer ihr Tag-Wercke nicht gethan

than hatten / wurden sie geschlagen. Wie sie sich nun darüber beschwerten / antwortete man ihnen / Moses und Aaron wäre Schuld daran / daß man ihre Arbeit vergrössere ; Da beklagte sich das Volck gegen Mosen und Aaron.

2. Frag.

So ein unglückseeliger Anfang hätte Mosi allen Muth benehmen mögen ?

Antwort.

GOtt tröstete ihn wiederum / und versprach ihm nun das Israelitische Volck zu befreyen / und sie führen in das Land / so er ihren Vätern versprochen zu geben ; Sie solten nur wieder getrost zu Pharao gehen / und die Wunder vor ihm thun / nemlich den Stab von sich werffen / da würde er in eine Schlange verwandelt werden. Pharao aber ließ die Egyptischen Zauberer / und die Weisen kommen / die thaten vermög ihrer Zauberey etwas dergleichen.

3. Frag.

Vermochten sie auch ihre Stäbe in Schlangen zu verwandeln ?

Antwort.

Dem Text nach scheinet es ; Inzwischen / sagen einige Ausleger / es wäre nur auf Seiten der Zauberer / eine spöttische Illusion gewesen. Dem seye aber / wie ihm Wolle / so ist doch dieses gewiß / daß Aarons Stab / alle übrige Stäbe der Zauberer verschlungen. Nichts destoweniger blieb das Hertz Pharao verstockt / und wolte nicht der Stimme des HErrn gehorsamen. Da

nun

num dieses Wunder-Werck ihn nicht erweichen kunnte / brauchte GOtt noch empfindlichere Straffen / damit er zu verschiedenen malen die Egyptier heimgesucht / ohne daß sich Pharao entschliessen wolte das Israelitische Volck ziehen zu lassen. Das erste Wunder-Werck / nach diesem / war die Verwandlung des Wassers in Blut. Das andere eine grosse Menge Frösche. Das dritte ein grosser Hauffen Läuse / oder vielmehr gewisse Art Schnacken oder Gölzen. Das vierte allerhand Fliegen oder dergleichen Art Ungeziefer. Das fünffte eine Pestilentz / davon allerley Thier Tod dahin gefallen. Das sechste waren allerhand schwartze Blattern wie Geschwär / so beydes an Menschen und Vieh aufgefahren. Das siebende der Hagel / der das gantze Land ruinirte. Das achte waren Heuschrecken / die alles / was von Hagel war übrig geblieben / aufgefressen. Das neunte eine dicke Finsternüß / die über gantz Egypten gefallen / und das gantze Land bedecket hatte. Und alle diese Plagen traffen nur die Egyptier; die Israeliter aber / wurden keines wegs damit incommodirt.

4. Frag.

Hatte sich Pharao auf solche augenscheinliche Wunder-Wercke nicht darzu bequemen wollen?

Antwort.

Was die drey ersten Straffen anbelangt / so haben es die Zauberer nach gemacht / daß er also nicht dadurch kunnte bewogen werden; im übrigen sagte er flugs bey dem dritten Wunder-

Werck zu Mose und Aaron den HErrn zu bitten/ ob er etwa das Land davon befreyen mögte / versprach auch / er wolte das Israelitische Volck ziehen lassen. Und diese Verheissungen machte er jedesmal auch bey denen folgenden Plagen; so bald aber GOtt das Gebet Mosis und Aarons angesehen / und die Plage hinweg genommen / ward er wieder verstockt. Bey der letztern Plage wolte er sie zwar hingehen lassen ihre Opffer zubringen; aber mit der Bedingung / daß sie ihre Schaafe und übrige Heerde da liessen. Moses wolte auch diese Condition acceptiren / da sprach Pharao / er solte sich aus dem Weg räumen / und sich ja nicht mehr vor ihm sehen lassen. Und Moses gieng fort / und versichert den König / daß er ihn nicht mehr sehen werde.

5. Frag.

Weilen nun alle diese Plagen nicht capable waren / den König zu erweichen / was war es dann für ein Wunderwerck / daß er endlich sich entschlossen / Israel ziehen zu lassen?

Antwort.

Es sagte GOtt zu Mosen / er wolte Pharao und das Egyptenland nocheinmal heimsuchen / darnach würde er sie ziehen lassen / ja er werde sie selbsten eylend hinaus treiben. Und GOtt befahl allem Volck / sie solten ein jeder von seinem Nechsten silberne und göldene Geräthe entlehnen / und versicherte sie / daß er um Mitternacht durch gantz Egypten gehen / und alle erste Geburth darinnen erschlagen wolte / von des Königs erstgebohrnen Sohn an / biß auf den geringsten Einwohner; und

und es werde in gantz Egypten ein grosses Geschrey entstehen. Denen Israeliten aber/ werde nichts von dergleichen Plagen begegnen. Damit aber auch der Nachkommenschafft dieser Ausgang merckwürdig seyn möge / so verordnete der HErr eine gewisse Ceremonie, so alle ihre Nachkommen / sich dieser Begebenheit desto fleissiger zu erinnern / in acht nehmen solten.

6. Frag.

Worinnen bestehet aber dieselbe?

Antwort.

GOtt verordnete / daß der Monath / darinnen sie dazumal lebten / (es war aber der Monath Nisan / und kommt eigentlich mit unsern Monath Martio überein) künfftighin / der erste in ihrer Jahrzehlung seyn solte; und daß am zehenden Tag eben dieses Monden eine jede Familie ein jährig Lamm / und zwar ein Männlein nehme / und biß auf den 14ten Tag behalte; und des Abends solten sie es schlachten / und seines Bluts nehmen und die beyde Pfosten an der Thür / und die obersten Schwellen mit bestreichen / an den Häusern / da sie es innen essen; sie soltens zu Nacht essen / am Feuer gebraten / nebst ungesäuerten Brod und bittern Salsen; nichts davon biß auf den morgenden Tag aufheben / und wann ja etwas solte übrig bleiben / alsobald dasselbige mit Feuer verbrennen; auch solten sie es dasselbige erstemal als solche Leute essen / die alle Augenblick hinweg zu reisen fertig / und um die Lenden gegürtet sind / ihre Schuh an den Füssen / und ihre Stäbe in

den

den Händen haben. Und der HErr nennete diese Gewohnheit Passah, einen Vorbey- oder Uebergang/ dieweil GOtt dieselbige Nacht durch gantz Egyptenland gehen / und alle erste Geburth darinnen erschlagen / vor die Israelitische Wohnungen aber / wo er nemlich das angesprengte Blut in acht nehmen würde / vorbey gehen wolte. Dieses Passah aber solten sie nicht nur dasselbige Jahr halten; sondern GOtt verordnete zugleich / daß sie denselben Tag zum Gedächtnüß haben sollten / und feyern / sie und ihre Nachkommen / zur ewigen Weiß dem HErrn zum Fest; man durffte daran keine Arbeit thun / ohne was zur Unterhaltung gehörte; sieben Tage musten sie ungesäuert Brod essen / nemlich von dem Abend / am 14ten Tag an / biß auf den 21. eben desselben Monden/ an dem Abend. Und Moses verkündiget es alles dem Israelitischen Volck / wie ihm der HErr befohlen hatte. Und sie bereiteten Lämmer / und assen sie den 15ten zu Nachts / desselbigen Monthen/ wie ihnen GOtt befohlen hatte. Um Mitternacht schlug der HErr alle erste Geburth / von dem erstgebohrnen Sohn Pharao an / biß auf den erstgebohrnen der allergeringsten / ingleichen alle erste Geburt des Viehes. Da stunden Pharao / seine Knechte und alle Egyptier in derselben Nacht gantz bestürtzt auf / weil nicht ein Hauß war / da nicht ein todter wäre innen gewesen. Da ließ Pharao Mosen und Aaron kommen / und sagte zu ihnen (oder ließ durch andere sagen) das Israelitische Volck solte nun schleunig aus seinem Lande ziehen / und die Egyptier drungen

sie

sie / eylend hinaus zu treiben; die Israeliten nahmen also rohen Teig / ehe denn er versäuert war / bunden ihn in ihre Kleider / und nahmen ihn auf ihre Achseln. Sie zogen also von Raemses gen Suchot bey 600000. Mann zu Fuß / ohne Weiber und Kinder / und nahmen alles mit / was ihnen zugehöret / viel silberne und göldene Geräthe / und viel Kleider / so sie von denen Egyptern entlehnet hatten.

7. Frag.

Wie lang waren sie wol in dieser Knechtischen Dienstbarkeit / und in welchem Jahr der Welt geschah dieser Casus?

Antwort.

GOtt Prophezeyhete dem Abraham / daß seine Nachkommen Fremde und Pilgrame in einem Fremden Land in die 400. Jahr lang seyn würden / welches aber nicht von der blossen Aufenthalt der Israeliten in Egypten zu verstehen; dann die Verheissung geschah 430. Jahr dem Abraham allbereit vor dem Gesetz / so in eben dem Jahr / da die Kinder Israel aus Egypten zogen / gegeben worden. Die Verheissung aber geschah Abraham / als er 75. Jahr alt war / anno mundi 2083. als er in das Land Canaan gieng; rechne nun auch dazu 430. Jahr / so sind es 2513. Jahr / als das Volck Israel aus Egypten gezogen / Jacob zog hinein mit seinen Kindern darinnen zu wohnen anno mundi 2298. haben also die Israeliten nur 215. Jahr in Egypten gewohnet / in welcher Zeit sie sich dergestalt vermehret / daß aus 70. Persohnen / der Zeit über / ein Volck von

600000,

600000. Mann / ohne Weiber und Kinder fortgepflantzet worden. Wann nun Exod. XII. 40. gesagt wird / daß die Zeit / die die Kinder Israel in Egypten gewohnet haben / sich auf 430. Jahr belauffe / so muß man dieses erklären / nach der LXX. und Samaritaner Rechnung / die die völlige Zeit / da sie sowol in Egypten als vorhero in dem Land Canaan gewohnet / zusammen rechnen.

8. Frag.

Was thaten die Israeliten bey ihren Auszug aus Egypten?

Antwort.

Sie liessen aus dem rohen Teig / so sie mit sich aus Egypten gebracht / ungesäuerte Kuchen backen / zu ihrer Unterhaltung. Darauf befahl GOtt / daß sie / sich dieser absonderlichen Begebenheit stets zu erinnern / alle Jahr dieses Passah halten solten / sieben Tag ungesäuert Brod essen / und alle erste Geburt / was ein Männlein ist / sowol unter Menschen als Vieh dem HERRN heiligen / und was reine Thier sind / ihm opffern / was aber unreine Thier sind / ingleichen alle erstgebohrne Knäblein / mit einem andern Opffer lösen. Sie nahmen auch mit sich / die Gebeine Josephs / wie ers befohlen hatte.

9. Frag.

Wohin aber zogen sie / als sie aus Egypten waren gangen?

Antwort.

Moses wolte sie nicht den geraden und ordentlichen Weg durch der Philister Land führen / denn

er besorgte / es mögte das Volck gereuen / daß sie aus Egypten gezogen / und mögten wieder hinein ziehen / wann sie solten mit denen Philistern streiten ; darum führte er sie durch einen grossen Umweg auf die Strassen durch die Wüste / die da über dem rothen Meer liegt. Unterdessen kamen sie an einen Ort / Suchot genannt / und von dar nach Etham / vorn an der Wüsten. Und der HERR zog vor ihnen her / und zeigte ihnen den Weg ; des Tags in einer Wolcken-Seule / und des Nachts in einer Feuer-Seule. Diese Seule nun gieng / so lange sie auf der Reise und in der Wüsten waren / täglich vor ihnen her ; und die Wolcke führete sie ; Wann sie fort gewichen / ist das Volck auch fort marchirt / blieb sie aber stehen / so blieb das Volck auch so lang stehen.

10. Frag.

Sind aber die Israeliten bald an dem Ort kommen / allwo sie dem HERRN opffern wolten ?

Antwort.

Wie sie unter Wegs waren / zu den Berg Sinai wo sie eben opffern solten / ohne das rothe Meer zu passiren / sich zu nahen / redete der HErr mit Mose / und befahl / das Volck solte sich herum lencken / und sich lagern gegen den Thal Hiroth / zwischen der Stadt Migdol / und dem rothen Meer / gegen Baalzephon / und sagte ferner / daß Pharao die Sache gereuen werde / daß er Israel habe ziehen lassen / dahero werde er ihnen mit seinem Volck nachjagen / und sie in der Wüste vertilgen wollen. Da nun die Israeliten

an

an dem Ufer des röthen Meers waren / und Pharao hinter ihnen herkomẽn sahen / da entstund eine grosse Furcht unter ihnen / und fingen an wider Mosen zu murren / daß er sie hinweg und in diese Wüsten / da sie sterben müsten / geführt hat; und schryen: es wäre besser gewest denen Egyptiern dienen / denn daß sie nun in der Wüste sterben solten. Da sprach Mose / sie solten sich nicht fürchten / sie würden schon durch die allgewaltige Hand GOttes erlöset werden / und diese Egyptier nicht mehr sehen / und der HErr werde für sie streiten. Darauf sprach GOtt zu Mose / er solte zu denen Kindern Israel sagen / daß sie ziehen / er aber den Stab aufheben / und seine Hand über das Meer ausstrecken solte / so werde sich das Meer mitten von einander zertheilen / da erhub sich der Engel GOttes / und die Wolcken-Seule / und machten sich zwischen das Heer Israel / und das Heer der Egyptier / daß diese und jene die gantze Nacht durch nicht kunten zusamen kommen. Und als Moses seine Hand über das Meer ausgerecket / da zertheilete der HERR die Wasser und ließ einen starcken Ost-Wind wehen / der den Boden des Meers ausgetrocknet / und gantz Israel gieng mitten durch das Meer trucken / und die Wasser stunden auf beeden Seiten fest wie eine Mauer. Die Egyptier folgten ihnen mit Roß und Wagen nach. Als nun der Morgen anbrach / ließ der HERR seinen Donner aus der Wolcken fahren / und ihre Räder an denen Wägen umkehren. Da wolten sie die Flucht nehmen / und sprachen untereinander; Der HErr streitet für die

Israeliten wider uns; aber der HErr sprach zu Mose: Recke deine Hand aus / und als Moses dieses that / da kamen die Wasser wieder vor Morgens in ihren Strom / bedeckten Wagen und Reutey / und ersoffen / daß nicht einer aus ihnen überblieb. Wehrend dieser Zeit giengen die Israeliten trocken mitten durch das Meer / und wurden also von dem HErrn erhalten / und sahen ihre todte Cörper am Ufer des Meers. Wie sie nun in so grosser Gefahr so wunderlich erhalten worden / hatten sie ein grosses Vertrauen zu GOtt / und glaubten an ihn / und seinem Knechte Mose; Moses aber sung mit ihnen ein Herrliches Danck- und Lob-Lied / für diese göttliche Erhaltung.

11. Frag.

Könnte man nicht etwa hiervon eine natürliche Ursach sagen / daß man z. e. sprechen wolte / Mose habe eben die Zeit / da das Meer abzulauffen pflegte / erwartet / die Israeliten dasselbe passiren zulassen; die Egyptier aber / weilen sie eben zu der Zeit / da das Wasser wieder zuruck geflossen / und grosse Gewalt bekommen / hineingegangen / so hätten sie freylich wegen des zuruck lauffenden Wassers ersauffen müssen?

Antwort.

Dieses ist gantz unmöglich / und Mosis Worten auch gantz entgegen / indem er diese Geschicht als ein Wunderwerck beschreibt / und nicht als etwas natürliches. Darnach bleiben auch die Wasser / wann sie ablauffen / nicht auf beyden Seiten / so wie Moses erzehlet / fest und stille stehen.

12. Frag.

Wo kamen denn die Israeliten hin / als sie das Meer völlig passiret hatten?

Antwort.

Moses ließ sie von dar ziehen in die Wüsten Sur / und sie wanderten drey Tag in der Wüsten / daß sie kein Wasser funden / und wie sie gen Mara kamen / wurden sie überaus zaghafft / weilen sie nichts als bitteres Wasser antraffen / und murreten wider Mosen / und sprachen: **Was sollen wir trincken?** und Moses schrye zu dem HERRN / der zeigte ihm einen Baum / und als er diesen in das Wasser geworffen / da ward es süß / da befahl ihm der HERR: **Sie solten nur seiner Stimme gehorchen / so wolte er der Kranckheit keine auf sie legen / die er auf Egypten gelegt hatte.** Von Mara kamen sie gen Elim / da waren 12. Wasser-Brunnen / und 70. Palmbäume; und lagerten sich daselbst ans Wasser. Von Elim kamen sie in die Wüste / so zwischen Elim und Sinai liegt / am 15ten Tag des andern Monden / nachdem sie aus Egypten gezogen waren.

13. Frag.

Von was lebten dann die Israeliten in dieser Wüste?

Antwort.

Biß dorthin hatten sie vermuthlich jedesmal was zu ihrer Unterhaltung gehabt; als sie aber an diesen Ort angelanget / waren sie ohne Lebens-Mittel / und murreten abermal wider Mosen /

daß er sie aus Egypten / da sie bey denen Fleisch-Töpffen sassen / und Brods die Fülle hatten / hat ziehen lassen in dieser Wüsten / und nun Hungers müssten sterben. Da sprach der HERR zu Mose: **Er wolte ihnen morgen Brod von Himmel regnen lassen / und des Abends ihre Speise und Nahrung verschaffen.** Und noch denselbigen Abend kamen Wachteln herauf / und bedeckten das Heer / und am Morgen fiel der Thau auf die Erde / und wie er gefallen / sahe man überall kleine runde Körnlein fast wie der Reiff; da sprachen die Israeliten untereinander / Manhu, das ist / was ist das? und Moses sprach zu ihnen: **Es ist das Brod / daß euch der HERR / zu essen gegeben hat;** sie solten nun alle Tag ein Gomor oder drey Maaß auf eine Person sammlen / nichts davon biß morgen übrig lassen / am sechsten Tag aber zweymal soviel sammlen; d. i. zwey Gomor / oder sechs Maaß auf zwey Tag / nemlich. Die Israeliten thaten / wie ihnen Moses befohlen hatte / und nennten auch diese Speise Manna. Die jenigen so mehr als ein Gomor gesammlet / hatten darum nicht mehr Profit; Denn des Morgens wuchsen Würmer darinnen / ausgenommen am Sabbath-Tag / ließ es sich aufheben. Und das war ihre Speise / so lange sie in der Wüste gewesen.

14. Frag.

Mögte man nicht sprechen / dieses Manna wäre was natürliches und ordentliches gewesen?

Antwort.

Einige Autores halten davor / daß dergleichen

Manna

Manna gemeinlich in Arabien und andern Ländern mehr herab falle; Allein Moses beschreibt hier viel anderst das Manna / und hat weit andere Eigenschafften als das Manna in Arabien; Dann dieses purgirt / und giebt dem Menschen keine Nahrung; fält auch nicht ordentlich das gantze Jahr und alle Morgen; siehet auch nicht so / wie das Manna der Israeliten / und zerschmeltzet nicht von der Sonne / sondern kan lange aufbehalten werden / ohne daß es verderbe.

15. Frag.

Was hatte es aber für einen Geschmack?

Antwort.

Der Autor des Buchs der Weißheit sagt / es habe einen rechten angenehmen Geschmack gehabt / ja was noch mehr ist / es hätte / welcherley ein jeder selbsten gewüntschet / an sich genommen; Den er nennet sie niedliche Speisen. Sap. 19, 11. 12. Man muß aber diese Expression nicht zu weit extendiren. Dann / wie Augustinus meldet / wann es den gustum, den sich ein jeder gewüntschet / hätte gehabt / so hätten die Israeliten sich nicht überdrüssig daran gegessen / und wären auch nicht / gleich wie sie gethan / nach anderer Speise lüstern worden.

16. Frag.

Nun das ist alles sehr deutlich / was ich von diesem Manna habe wissen wollen; Was passirte aber ferner auf den Marche der Kinder Israel?

Antwort.

Von der Wüsten Sin / giengen sie weiter

und campirten zu Daphca / und von dar zu Raphidim nahe bey dem Berg Horeb / wo sie kein Wasser gefunden / und sie murreten ferner wider Mosen. Und er schrye zum HErrn / der befahl / er solte seinen Stab nehmen / und sich zu den Berg Horeb verfügen / und mit dem Stab an den Felsen schlagen. Da that Moses in beyseyn der Aeltesten des Volcks / wie ihm der HErr befohlen hatte / und schlug mit seinem Stab an den Felsen / da lieff Wasser heraus / daß das Volck truncke. Und man nennte den Ort Massa / zu teutsch eine Versuchung / und Merib / einen Zanck / nemlich um des Zancks willen / und weilen sie den HErrn daselbsten versucht hatten.

17. Frag.

Haben die benachbarten Völcker die Israeliten / wehrender Zeit sie in der Wüsten gewesen / nicht attaquirt?

Antwort.

Die Amalekiten waren die ersten / die sie angrieffen. Da befahl Mose dem Josuä die streitbarsten Männer zu erwählen / auszuziehen und wider sie zu streiten. Wehrendes Streits verfügte er sich mit Aaron und Hur auf den Berg / und hub seine Hände auf gen Himmel. Und dieweil er seine Hände empor hielte / siegete Israel / wann er aber seine Hände nieder ließ / siegete Amalek. Wie aber seine Hände wegen allzu grosser Mattigkeit / wolten schwer werden / legten Aaron und Hur ihm einen Stein unter / sich darauf zu setzen / und unterhielten seine Hände /

auf

auf beeden Seiten / biß die Sonne untergieng. Und Josua dämpffete Amalek und sein Volck durch des Schwerdes Schärffe. Da sprach der HErr zu Mose: Er solte dieses zum Gedächtnüß in ein Buch schreiben; und versicherte ihn / daß er die Amalekiter gäntzlich vertilgen wolte. Und er bauete einen Altar / und hieß ihn Nissi, das ist / der HErr ist meine Erhöhung / und sprach: der HErr auf seinen Thron wird einen ausgestreckten Arm haben / und wider der Amalek streiten / von Kind zu Kindes Kind.

18. Frag.

Nach allen diesen Sieg hätten ja die Israeliten nun leicht zu dem Berg Sinai können kommen?

Antwort.

Sie waren ohne dem schon sehr nahe dabey / denn der Berg Horeb liegt gegen Abend von dem Berg Sinai herwarts / und nicht gar weit davon. Dahero führete sie Moses bald in die Wüste Sinai / und lagerten sich gegen den Berg / und er stieg hinauf auf den Berg / und der HErr befahl ihm / dem Volck Israel zu verkündigen / daß / wann es seiner Stimme gehorchen und seinen Bund halten werde / er dasselbe zu seinen Eigenthum aufnehmen / und beschützen wolte / es soll sein Volck / sein Königliches Priesterthum / und ein heiliges Volck seyn. Da forderte Moses die Aeltesten / und erzehlte ihnen / was GOtt erst mit ihm gesprochen. Und alles Volck versprach zu thun / alles / was der HErr befohlen. Da hinterbracht Moses

die Rede des Volcks dem HErrn/ und der HErr sprach zu ihm: Siehe ich will zu dir kommen/ in einer dicken Wolcke / auf daß das Volck meine Wort höre / die ich mit dir rede / und glaube dir ewiglich: Und zu dem Volck spreche: daß es sich heilige / und die Kleider wasche zwey gantzer Tag / und bereit seye auf den dritten Tag / an welchen der HErr vor dem Volck werde herab fahren auf dem Berg Sinai ; du aber mache ein Gehäge um den Berg her / damit niemand herauf steige / noch sein Ende anrühre/ ehe der Trompeten-Schall geschehen. Da nun der dritte Tag kam und Morgen war / sahe man ein grosses Blitzen / und man hörete ein starckes Donnern / und eine dicke Wolcke bedeckte den Berg. Und alles Volck / so im Lager war / erschrack über die Maß sehr. Da führete sie Moses aus dem Lager / und tratten unten am Berg / der völlig mit Rauch bedecket war / darum weil der HErr mitten im Feuer herab auf dem Berg kommen war. Und er ruffte Mosen zu sich auf den Berg / und befahl / er soll dem Volck gebieten / daß sie nicht über das Gehäge / so Moses um den Berg gemacht / tretten solten / er aber Moses solte nach diesem wieder mit Aaron auf den Berg kommen.

19. Frag.

Wie kan man aber sagen / daß GOtt / der allgegenwärtig ist / auf den Berg herab gestiegen sey?

Antwort.

Die Heil. Schrifft accomodirt sich nach der menschs-

menschlichen Art und Weiß zu reden und zu gedencken / und eignet dahero GOtt solche Dinge zu / die nur seine Wirckung anzeigen. Also wird von GOtt gesagt / er sey auf den Berg hinab gestiegen; weilen er daselbsten seine Gegenwart durch empfindliche sichtbarliche Wirckung hat sehen lassen. Man kan auch sagen / es sey ein Engel gewesen / der in dem Namen GOttes herab gestiegen / und das Gesetz gegeben; dem Text nach aber ist es GOtt selbsten gewesen / der dieses alles gewircket; Dann er verkündigt dem gantzen Volck den Decalogum gantz vernehmlich.

20. Frag.

Was verstehet ihr durch den Decalogum?

Antwort.

Die 10. Gebot / als ein kurtzer Begriff des gantzen Gesetzes der Natur.

21. Frag.

Welche sind dieselbigen?

Antwort.

Es sind / wie wir sie in dieser Ordnung Exod. XX. lesen / folgende:

(1) Ich bin der HErr dein GOtt / der dich aus Egyptenland / aus dem Dienst-Hause geführet hat; **Du solt keine andere Götter neben mir haben.**

(2) Du solt dir kein Bildnüß noch irgend ein Gleichnüß machen / weder deß / das oben im Himmel / noch deß / das unten auf Erden / oder deß / das im Wasser unter der Erden ist.

Bete sie nicht an / und diene ihnen nicht / denn ich bin der HErr dein GOtt / ein mächtiger / ein eyfriger GOtt / der da rächet die Missethat der Väter an den Kindern / biß in das dritte und vierdte Glied / derer die mich hassen / und thue Barmhertzigkeit an vielen tausenden / die mich lieben / und meine Gebote halten.

(3) Du solt den Namen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen / denn der HErr wird den nicht unschuldig halten / der seinen Namen mißbraucht.

(4) Gedencke des Sabbath-Tags / daß du ihn heiligest; sechs Tag möget ihr Arbeiten / und allerhand Arbeit verrichten / aber am siebenden Tag ist der Sabbath des HErrn.

(5) Ehre deinen Vater und deine Mutter / auf daß du lang lebest im Lande / das dir der HErr dein GOtt geben wird.

(6) Du solt nicht tödten.

(7) Du solt nicht Ehebrechen.

(8) Du solt nicht stehlen.

(9) Du solt kein falsch Zeugnüß geben / wider deinen Nechsten.

(10) Du solt nicht begehren deines Nechsten Hauß / noch sein Weib / Knecht / Magd / Ochsen / Esel / noch alles was sein ist.

22. Frag.

War das Volck nicht sehr erschrocken / als sie diesen Donner und Blitz / und diese so erschreckliche Stimme gehöret?

Ants

Antwort.

Ja / sie erschracken so sehr / daß sie zu Mose sagten / er solte mit ihnen reden / so wolten sie ihn hören / GOtt hingegen solle nicht mehr mit ihnen reden / sonst müsten sie sterben. Da stieg Mose wieder auf dem Berg in das Dunckel / da GOtt innen war / der gab ihm viel und mancherley Gesetze / sowol was die Religion / als die Civil-Sachen anbetraff. Darauf stieg Moses wieder von dem Berg herab / und erzehlte dem Volck Israel alle Ordnungen und Gebote GOttes / schrieb sie alle auf / und bauete einen Altar unten am Berg / mit 12. Seulen / nach den 12. Stämmen Israel / und ließ darauf opffern Brand-Opffer und Danck-Opffer / und nahm das Buch des Bundes / und laß es vor den Ohren des Volcks / und sie versprachen hingegen / allem dem / was sie gehöret hätten / fleissig nachzukommen. Da nahm Moses das Blut von dem Opffer / und sprengte das Volck damit / und sprach: Sehet / das ist das Blut des Bundes / den der HERR mit euch gemacht hat. Darauf stiegen Mose / Aaron / Nadab / und Abihu / und die 70. Aeltesten Israel / hinauf / und sahen den HERRN / ohne daß sie darüber gestorben.

23. Frag.

Giengen die 70. Aeltesten jedesmal mit Mose / so offt er auf dem Berg gestiegen / mit dem HErrn zu reden?

Antwort.

Nein / es geschahe nur dieses eintzige mal. Und wie

wie er wiederum hinauf gestiegen / nahm er nur Josuam mit sich. Und wie er auf den Berg kam / bedeckte eine Wolcke den Berg sieben Tag; und den siebenden Tag rieff GOtt dem Mosen mitten aus dem verzehrenden Feuer / und befahl ihm ein Gezelt oder Hütte zu machen / darinnen sie GOtt den Dienst / den sie ihm schuldig waren / jedesmal leisten mussten: Und beschrieb weitläufftig die Art und Weiß / wie sie der Länge / auch der Weite / und Eintheilung nach solte beschaffen seyn / und was sonsten hinein gehörte / das Heiligthum / den Tisch / die Schau-Brod / den Brand-Opffer- und Rauch-Altar / den Vorhof des Tempels / die Becke / die Lade / den Leichter / die Hohen-Priesterlichen Kleider / ingleichen wie er die Priester heiligen; Item / was sie von dem Opffern behalten / und wie sie das tägliche Opffer verrichten solten. Und GOTT verordnete Bezaleel und Ahaliab / die Hütte aufzubauen / und zum Beschluß befahl er noch einmal auf das nachdrücklichste / daß das Volck ja mit allem Fleiß seinen Sabbath solle heiligen / und darauf gab er Mosi zwo steinerne Tafeln / worauf der Bund oder das Gesetz mit denen Fingern GOttes geschrieben stund.

24. Frag.

Was that aber indessen das Volck / als Moses abwesend gewesen?

Antwort.

Moses ließ ihnen Aaron und Hur zuruck / die das Volck gouverniren solten; da sie aber sahen / daß Mose verzog / von dem Berge zu kommen /

versammleten sie sich mit grossem Ungestimm/ und sprachen zu ihnen: Auf/ und machet uns Götter / die vor uns herziehen / dann wir wissen nicht / was Mosi wiederfahren / der uns aus Egypten geführet hat. Und Aaron wurde recht genöthiget durch ihr Schreyen / und begehrte / sie solten Gold herschaffen / so wolte er ein Kalb daraus giessen / und er goß es/ und alles Volck erkannte solches / und stellten demselben zu Ehren ein grosses Fest an/ opfferten Brand-Opffer / und passirten denselben Tag mit Freuden und jubiliren. Da erzehlte GOtt der HErr dem Mose/ der dazumal noch auf dem Berge war/ die Boßheit/ die das Volck Israel aller erst begangen / und bezeigte ihm zugleich seinen hefftigen Zorn / den Er gegen ein dergleichen undanckbares und ungehorsames Volck habe. Moses aber flehete vor dem HErrn / und als er hiemit den Zorn GOttes besänfftiget / gereuete dem HErrn das Ubel / das er dräuete seinem Volck zu thun/ und wolte Israel nicht vertilgen. Darauf wande sich Mose / und stieg von Berge mit Josua / und trug zwo steinerne Tafeln / darauf das Gesetz geschrieben war. Und als sie nahe an das Lager kamen/sprach Josua zu Mosen: man höret ein Geschrey im Lager / wie ein Streit; Er aber antwortete dagegen: Mit nichten/ es ist nicht ein Geschrey der Völcker/ die ob-oder unterliegen; sondern ich höre ein Geschrey des singens und jauchtzens. Nach dem sie aber das göldne Kalb gesehen / und das Tantzen / ergrimmte er im Zorn/ und warff die Tafeln aus seiner Hand / und zubrach

brach sie unten am Berg / nahm das Kalb / zerschmölßet es / und machte es zu Pulver / und stäubt es auf das Wasser / und gabs denen Kindern Israel zu trüncken; Aaron aber gab er einen harten Verweiß / daß er nach ihrem Willen gethan / tratt darauf in das Thor des Lagers und sprach: Her zu mir / wer den HERRN angehöret! Da sammleten sich zu ihm die Kinder Levi / und er befahl einem jeglichen sein Schwerd zu nehmen / und das Lager hin und her auszugehen / und wen sie nur antreffen würden / ohne unterscheid zu erwürgen / (das ist / alle Rädelsführer / und die am meisten daran schuld gewesen) die Leviten thaten / wie ihnen Moses befohlen hatte / und es fielen desselben Tags vom Volck bey 3000. Mann (wie der Hebräische Text / wie auch die Griechischen und Orientalischen Versiones melden / die Vulgata hingegen meldet von 23000. Mann) als dieses nun geschehen / sprach Mose weiter zu dem Volck / wie sie eine so schwere Sünde hätten begangen / und versprach ihnen / wieder zu den HErrn ihren GOtt hinauf zu steigen / und zu sehen / ob er vielleicht ihre Sünde versöhnen möge; er schickte also sein Gebet zu GOtt / und erweigte auch dadurch seine unaussprechliche Barmhertzigkeit / daß GOtt ihm alsobald verheissen seinen Engel für das Volck herzuschicken / und ihnen das Land zu geben / daß er ihren Vätern verheissen hat; GOtt aber selbsten werde nicht mit ihnen hinauf in das Land ziehen; auf grosses bitten und flehen aber seines Knechtes Mose / verhieß er ihm gleichwol sie selbst in das Land zuführen.

Moses

Moses verlangte auch das Angesicht des HErrn zu sehen / das ist / seine Herrlichkeit / wie er nemlich ihnen erscheinen würde / von Angesicht zu Angesicht anzuschauen; GOtt aber antwortete ihm alsobald darauf / es könnte unmöglich seyn / er wolle aber das thun / und ihn in die Höhlen eines Felsen stehen lassen / daß / wann seine Herrlichkeit würde fürüber gehen / er den Eingang in dieselbe Felsen-Klufft davon bedecken / und wann er allbereit würde fürüber seyn / dieselbe wiederum aufdecken wolte / so daß er diese seine Herrlichkeit nur zum Theil werde anschauen können.

25. Frag.

Sind die Tafeln des Gesetzes / welche Moses zerbrochen / nicht wieder anderst gemacht worden?

Antwort.

Ja / denn GOtt befahl / Moses solte zwo andere Tafeln / wie die ersten waren / hauen / und erlaubete ihm alle Wort / die auf den ersten geschrieben stunden / darauf zu schreiben / mit dem Befehl / daß er gantz allein auf die Spitze des Berges Sinai den folgenden Tag kommen sollte. Und der HErr kam daselbst hernieder in einer Wolcke / tratt auch daselbst bey ihm / und verheisset mit dem Volck Israel einen Bund zumachen / wo sie anderst seine Gebote halten / und die Götter Canaans nicht anbeten / keinen Bund mit denselben Völckern machen / auch sonsten keine fremde Götter haben / wo sie ferner seinen Sabbath / die Ostern / und andere in ihrem Gesetze vorgeschriebene Fest-Täge halten würden. Moses

verzog noch 40. Tag auf dem Berge / schrieb indessen die 10. Gebote auf die steinerne Tafeln / und als er wieder herab stieg / geschah es / daß / weil sein Angesicht / wie die Strahlen von einem Licht gleichsam / glänzete / das Volck davor dergestalt erschrocken / daß er sein Angesicht / indem er mit ihnen reden wollte / bedecken muste / und erzehlte ihnen also alle Gesetze und Befehle / die er von GOtt empfangen hatte. Nach diesem ließ er die Hütte / nebst denen Thüren / Geschir / Zierrathen / und was sonsten dazu gehöret / ingleichen auch die priesterliche Kleider / und alles / was zu dem GOttes-Dienst erfordert wurde / verfertigen.

26. Frag.

Könnet ihr mir nicht eine kurtze Beschreibung aller dieser Dinge geben?

Antwort.

Es ist wol unmöglich alles per discursum so zu representiren / doch gleichwol einen Versuch zu machen / will ich euch eine gantz kurtze ideam davon geben. Die Wohnung war ein Gezelt von allerhand Decken und Fellen / so aber viel gröſſer gewesen als andere Gezelt. Sie bestund aber aus zween Theilen / einer davon war bedecket / und wurd eigentlich die Hütte genennet / der andere aber nicht / und wurde der Vorhof genennet. Jener bestund wieder aus zween Theilen / in deren einem das Allerheiligste war / davon die Decke aus Leinwad bestehend mit lauter kostbaren Seiden / von allerhand Farben / gesticket war: darinnen waren 10. Teppiche deren jeder 28. El-

len

len lang / und 4. breit: je fünff Teppiche wurden zusammen gehefftet / welche also zwo Decken ausmachten / und wann sie zusammen gehefftet wurden / kunte man die gantze Wohnung damit überdecken; über diese waren noch zwo andere Decken / eine von Ziegen Haar / die andere von Hamel Fellen. Diese Teppiche wurden über ein von Brettern zusammen gemachte viereckigte forme oder Quadrat, die auf vier Seulen stund / ausgebreitet; es waren 46. Bretter / ein jedes ein und eine halbe Ellen breit / und zehen Ellen hoch / auf beeden Seiten 20. aber hinten an der Wohnung gegen Abend nur sechs / und unter jeglichen Bret waren 2. silberne Füsse; die Bretter aber an sich selber wurden ineinander gefügt / und mit Riegeln / die durch hin / von einem Ende zum andern gestossen worden / Fest zusammen gehalten. Auf Seiten gegen Morgen / war sie offen / und wann sie auch dorten solte zu gemacht werden / pflegte man nur einen Fürhang vorzuziehen. Das Allerheiligste wurde mit einem Fürhang / der an vier Seulen gehefftet worden / von dem übrigen der Hütte abgesondert / die Seulen aber waren 10. Ellen hoch von dem Grund an. Die gantze Hütte war 32. Ellen / das ist / ohngefehr 50. Schuh lang / und 12. Ellen / die beyläuffig 19. Schuh ausmachen / breit; die Verschliessung war 30. Ellen hoch / und der Fürhang auf denen Seiten gegen Mittag und Mitternacht hieng 8. Ellen herab / und gegen Abend und Morgen 4. Ellen.

Der Vorhof war ein Platz ohne Dach / 100.

Ellen lang / und 50. Ellen breit / mit 20. Seulen von 20. Ellen hoch nach der Länge umgeben / und 10. in der Breite / alle mit feinem Gold überzogen / und stunden auf kupffernen Pfählen / eine jede von der andern ohngefehr 5. Ellen; zwischen diesen Seulen / waren die Fürhänge / so alle mit Hacken angemacht wurden; Gegen Morgen war ein Eingang von 20. Ellen / mit einem Fürhang bedecket / der aber meistens aufgezogen war.

Die Lade war in dem Allerheiligsten / viereckigt / und von dem Holtz Sittim gemacht / dritthalb Ellen lang / und nur eine und eine halbe Ellen breit und hoch / aussen / und inwendig mit gölden Blech und Blatten überzogen / und oben herum war ein schöner Krantz von klaren Gold künstl. gemacht / daß der Deckel derselben Lade nicht herab sollte fallen. Auf den 4. Seiten waren auch Ringe / wodurch die Stangen gestossen wurden / damit man sie tragen möge. Der Deckel war von puren Gold / und wurde der Sühndeckel / oder der Gnaden-Stuhl genennet. Auf beeden Ende dieses Gnaden-Stuhls waren zween Cherubim / mit ihren Flügeln denselben zu bedecken; in dieser Lade wurden die Tafeln des Gesetzes verwahret / daher sie auch den Namen Bundes-Lade bekommen. Die Tafel oder der Tisch war von Ceder-Holtz / mit Gold überzogen / zwo Ellen lang / ein Ellen breit und ein und eine halbe Elle hoch: und um dem Rand herum war ein schöner Krantz und sonst noch einiger Zierrath / und wurde auf 4. Füssen mit zwo Stangen / mit Gold überzogen / getragen. Darauf legte man

die

die Schau-Brod / die man alle Tag frisch muste auflegen / 6. auf eine Seite / und 6. auf die andere / nebst dem Weyrauch / so darauf gelegt wurde. Von diesem Brod durfften nur die Priester essen.

Der Leichter war von puren Gold / und hatte 7. Röhren / auf jeder Seite 3. und in der Mitte 1. eine jede Röhre hatte drey Knäuffen / oder ein Zierrath von Aepffeln / und 3. Schalen oder Gefässe / wie ohngefehr die Helffte von einer Mandel-Kern Schale; und die in der Mitte hatte deren 4. auf jede Röhre setzte man oben eine göldene Lampe; es waren auch Licht-Schneutzen und Gabeln / von feinem Golde / dieselbe damit zugerechteln / mit dabey.

Ferner waren auch da zween Altäre darinnen / der eine davon war der Brand-Opffer Altar / fünff Ellen lang und breit / und drey Ellen hoch / nebst einer gewissen Art Seraphim an denen vier Ecken. Er war hol / von innen und aussenwendig mit Ertz überzogen / unten und oben aber war er offen. In der Mitte war ein Schutz-Gitter von Ertz / so auf 4. Füssen stunde mit Hacken und Ringen angemacht. Hierauf brandte man das Holtz und die Schlacht-Opffer; dabey waren auch zugleich die hierzu übrige nöthige Instrumenta, als Kesseln / Schauffeln / Zangen / Hacken 2c.

Der Rauch-Altar war nur ein Elle lang und breit / und zwo Ellen hoch. Dieser war mit Gold überzogen / und hatte einen göldenen Krantz. Dieser Altar war in dem Allerheiligsten nebst der

Bundes-Lade; der Brand-Opffer Altar aber in der Wohnung gegen Mitternacht / und der Tisch gerad gegen über gegen Mittag. In dem Vorhof war noch eine grosse küpfferne Becke / auf einer Seule / mit unterschiedlichen Fontainen / Wasser / der Priester Hände / wo es nöthig war / damit zu waschen / darzureichen.

28. Frag.

Dieser Beschreibung nach muß es eine herrliche und prächtige Hütte und Wohnung gewesen seyn; nun mögte ich auch eine dergleichen Beschreibung auch haben von denen priesterlichen Kleidern.

Antwort.

Des Hohenpriesters Kleider waren folgende: Der Rational oder Brust-Schildlein / der Ephod oder Leib-Rock / ein Himmel-blauer langer Rock / der enge Rock / der noch länger war. Der Huth / oder viel mehr Kopff-Bund / und der Gürtel / der Ephod, der blaue Rock / und der enge Rock waren von Leinwad gemacht / und bedeckten miteinander den gantzen Leib / von oben biß unten an die Zehen / wie bey uns die Chorhembder. Uber den engen Rock war der Leib-Rock / Himmel- oder auch wol Hyacinthen blau / weiter und mehr gezieret / als der enge / hänget auch nicht so weit hinunter / unten herum wurden viel Schellen und Granaden oder Knäuffe gemacht / der Ephod bestund aus zwey von Gold-Drat oder Gold-Faden gewirckten Banden / von unterschiedlicher Couleur, diese wurden an eine gewisse Art eines Brust-Harnisch / oder

Schul-

Schulter-Mantels / der hinten und vornen auf beeden Seiten der Schultern herab hieng / gebunden / und wo man diese zwey Band über einander läst zusammen gehen / kunten sie als ein Gürtel um den engen Rock gebraucht werden. Auf der Achsel waren zween grosse kostbare Steine / welche den hintern und vortern Theil des Leib-Rocks zusammen hielten / auf jeden derselben Steine stunden sechs Namen der Stämme Israel geschrieben. Der Rational oder das Brust-Schild war von gleicher Arbeit / aber doppelt / und ward mit göldenen Ketten an dem Leib-Rock gemacht; Dieser Zierat war der forme nach viereckigt sehr dick / und bedeckte die Brust / worauf zwölfferley sorten kostbare Steine / und auf diesen die Namen der 12. Stämme Israel geschnitten waren. Der Gürtel war / wie oben schon gedacht der Leib-Rock selbsten / oder vielmehr die zwey Band daran / und Creutzweiß übereinander gebunden / oder aber ein Band von eben dergleichen Zeug. Der Hut oder Kopff-Bund war von weisser Leinwad / und bedeckte das Haupt / über diesem war ein göldenes Blech / worauf die Heiligkeit des HErrn geschrieben stund. Das war kürtzlich der absonderliche Schmuck des Hohenpriesters; die andern aber hatten nur einen schlechten und einfachen langen Rock / einen Kopff-Bund / von weisser Leinwad gemacht / und einen Gürtel; sie haben alle Unterhosen von Leinwad / und Baumwollenen Zeug / welche die Waden / und die Beine biß hinauf an den Gürtel bedeckten.

28. Frag.

Wann war diese Hütte fertig und in völligen Stand gebracht worden?

Antwort.

Den ersten Tag / des ersten Monden / des andern Jahrs nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten. So bald sie aufgerichtet worden/ bedeckte diese Wohnung des Tags eine dicke Wolcke / und des Nachts eine feurige Wolcke. So offt Moses den HErrn um Rath wolte fragen / gieng er in die Hütte; Sie stund aber mitten im Lager / und die Israeliten nach der Ordnung der 12. Stämme abgesondert um dieselbe herum. Wenn sich die Wolcke aufhub / zog das Volck; Die Priester trugen die heilige Sachen / und die Leviten alle Theile/ woraus die gantze Wohnung bestund. Ein Theil der Stämme gieng voran/der andere Theil von hinten nach/ und in der Mitte war die Bagage von der Wohnung.

29. Frag.

Wie heiligte Moses die Priester?

Antwort.

Aaron erwählte er zum Hohenpriester / und seine Kinder und Kindes Kinder hatten dieses Priesterthum zur ewigen Weise. Als sie nun gereiniget waren/zog er ihnen ihre Kleider an/ salbete sie mit Oel / darauf musten sie ein Versöhn-Opffer bringen / und es fuhr ein Feuer aus von dem HErr / und verzehrte das Opffer.

30. Frag.

30. Frag.

Was mussten die Priester thun?

Antwort.

Ihre vornehmste Verrichtung war / dem HErrn zu Opffern.

31. Frag.

Hatte der Hohepriester noch was besonders zu expediren?

Antwort.

Er allein hatte das Recht das Jahr nur einmal / nemlich an dem Versöhnungs-Tag / mit seinem Hohenpriestlichen Kleide in das Allerheiligste einzugehen / und darinnen vor der Bundes-Laden zu räuchern / und siebenmal mit seinem Finger von dem Blut gegen dem Gnaden-Stuhl zu sprengen.

32. Frag.

Waren die Priester allein zum Dienste des HErrn in der Hütte verordnet?

Antwort.

Der gantze Stamm Levi war darzu destinirt.

33. Frag.

Von was wurden diese Priester und Leviten unterhalten?

Antwort.

Die Priester hatten eine gewisse Portion von dem Opffer / davon ich hernachgehends mit mehrern handeln werde. Die Leviten hingegen mussten / so lange sie in der Wüsten gewesen / ebenfalls wie die andern Israeliten sich behelffen. Und als das Israelitische Volck im Lande Canaan sich nie-

dergelassen / hatten sie keinen absonderlichen Theil darinnen / sondern nur 48. Städte / nebst denen umliegenden dazugehörigen Feldern / zur Unterhaltung des Viehes. Dreyzehen von diesen Städten / wurden denen Priestern gegeben. Die Leviten hatten über das den Zehenden der Früchte / und die Priester hatten wiederum von diesen Zehenden den zehenden Theil.

34. Frag.

Mussten alle aus Aarons Geschlechte das Priesterthum annehmen / ingleichen alle Leviten bey diesem geistlichen Amt diese Dienste zu thun / verbunden seyn?

Antwort.

Welche einen leiblichen Mangel hatten / waren davon ausgeschlossen / und genossen gleichwol alle Rechte und Privilegia ihrer Geburth. Dieses ist dabey zu mercken / daß nemlich die Leviten erst in dem 25sten Jahr ihres Alters diese ihre Functiones angetretten.

35. Frag.

Was musten die Priester in acht nehmen?

Antwort.

Sie durfften keinen Wein oder sonst starckes Getränck trincken / wann sie solten in die Hütte gehen: keine abgeschiedene / noch geschändete zum Weib nehmen / bey keinen Todten seyn / noch sich dabey verunreinigen / als nur bey ihrem Vater / Mutter / Sohn / Tochter / Bruder / Schwester / die aber noch eine Jungfrau / und nicht verheyrathet muste gewesen seyn.

36. Frag.

Weilen nun das Opffern eine Haupt Function bey denen Priestern gewesen / so mögte ich auch wissen / was denn eigentlich ein Opffer sey / und wie vielerley die Juden derselben gehabt haben?

Antwort.

Ein Opffer war eigentlich eine heilige Verrichtung / dabey sie GOtt entweder ein Thier / oder was dergleichen / wie wir bald hören werden / opfferten und zugleich ihn als einen über alle Creaturen allgewaltigen und souverainen HErrn erkandten / alle begangene Sünde dadurch aus zu büssen. Man kunnte aber dabey nur fünfferley Arten Thüre / als: Ochsen / Lämmer / Böcke / Turtel-Tauben / und junge Tauben / opffern / und ist auch dieses zu mercken / daß sie allemal Männlein ohne Fehl seyn musten. Welcher nun ein Schlacht-Opffer gebracht / muste es auf den Altar / anbey beede Hände auf den Kopff des Thiers legen / worauf man es für der Thür der Hütte des Stiffts pflegte zu schlachten: Die Theile brachte man auf den Altar / und verbrannte sie alle Stück weiß / nach denen unterschiedlichen Arten des Opffers: alles was man von Wein / Semmel-Meel mit dem Schlacht-Opffer opfferte / nennte man eine Ausschüttung oder Ausgiessung. Man opfferte auch allein Semmel-Meel / mit Oel vermenget / oder Kuchen / mit Semmel-Meel und Oel gemacht / auf einem Rost geröstet oder in einer Pfannen gebacken. Man begoß sie mit Oel / und streuet Rauchwerck

mit

mit darunter. Es waren viererley Arten Opffer; 1. das Brand-Opffer / wobey alle Stücke des Schlacht-Opffers auf dem Altar mit Feuer verzehret wurden/nach dem man das Eingeweid und die Füsse davon gewaschen. 2. Das Versöhn-Opffer / hierbey zündete man nur auf dem Altar das Fette am Eingeweid von dem Schlacht-Opffer / die zwo Nieren mit dem Fette / das Netze um die Leber an / ist es ein Lämmlein / so nimmt man auch den Schwantz dazu. Die Brust / und die rechte Schulter gehörten vor die Priester / die musten dieselbe an der heiligen Stätte verzehren; das übrige behielt der jenige / der das Opffer opfferte. 3. Das Schuld-Opffer / da einer entweder vorsetzlich oder aus Unwissenheit eine Sünde begangen / bey welchem Fall der Priester das Blut davon genommen / seine Finger darein getuncket und siebenmal damit vor dem HErrn / vor dem Fürhang / im Heiligen gesprenget. Man verbrande auf dem Altar eben die Stuck von dem Schlacht-Opffer / wie bey dem vorigen; Was davon über geblieben / es seye nun das Opffer für des Hohenpriesters / oder des Volcks Sünde geschehen / das wurde vor das Lager hinaus getragen / und nebst dem Fell / Kopff / Füssen und dem Eingeweyd verbrand; Was aber sonsten insonderheit geopffert worden / wurde unter den Priester und den jenigen / der es opffert / wie schon oben gemeldet worden / ausgetheilet. 4. Das Speiß-Opffer bestund entweder in lautern Sämelmeel / oder Weyrauch / oder in einem Kuchen von Semmelmeel / und Oel gebacken / oder in denen

ersten Früchten des Getrayds; Diese Opffer mussten jedesmal mit Oel / Saltz / Wein und Weyrauch vermenget seyn. Den gantzen Weyrauch warff man in das Feuer; Bey denen übrigen Opffern aber / nahm der Priester den halben Theil / und zündete ihn an / und das übrige behielt der Priester.

37. Frag.

Nun mag wol / was den Israelitischen Gottesdienst anlanget nichts mehr übrig seyn / als nur noch ihre Feste; Ich mögte also auch dieselbe wissen / und was eigentlich Mosis ihnen für welche vorgeschrieben?

Antwort.

Von dem Sabbath und dem Oster-Fest hab ich oben allbereit gemeldet. Sie observirten nemlich ordentlich den Sabbath / da sie nemlich denselben Tag geruhet und keine Arbeit daran gethan. Dieser Sabbath fing / wie alle ihre übrige Feste / des Abens vorher an / und hörete den folgenden Abend darauf wieder auf. Die Ostern waren das fürnehmste Fest / und fingen / wie oben gesagt worden / den 14. Martii ebenfalls zu Abends an; Dieser Tag war ein recht heiliger Tag. Sie assen gantzer sieben Tage eytel ungesäuert Brod; und den siebenden Tag hatten sie abermal ein hohes Fest: den andern Tag des Oster-Fests / nemlich den 16. Tag opfferte man dem HErrn die Webe-Garbe / und von demselbigen Tag an rechnete man sieben völlige Wochen / oder 50. Tag; den 50sten Tag war noch ein solennes Fest / das Pfingst-Fest / oder auch das

Fest

Fest der Erndte genennt / weilen sie daran GOtt ein Danck-Opffer gebracht / und ihm öffentlich für die gute Erndte gedancket / und zwey von neuen Getrayd gebackene Brod gebracht / als die Erstlinge derselben Erndte. Den ersten Tag des siebenden Monden / Tisri genannt / so der erste Monath des bürgerlichen Jahrs gewesen / war noch ein Fest / so mit Hörnern / eine gewisse Art Trompeten / ausgeblasen wurde. Den zehenden eben dieses Monden war das Versühn-Fest / an welchem der Hohepriester in das Allerheiligste gieng. An denselbigen Tag stellte man zween Böcke dar: einer davon wurde um der Sünde wille aufgeopffert. Der Hohepriester nahm so wol von dem Bock / als auch von dem Lamm / so mit demselben geopffert worden / das Blut / trug es in das Allerheiligste / und machte die Besprengung damit. Der andere Bock / wurde nicht allein zur Hütte / sondern auch zum Lager hinaus geführet / und dahero Azazel genennet / auf teutsch / der Bock der hinweg solte. Den funffzehenden eben dieses Monden / celebrirte man acht Tag das Lauberhütten-Fest / so die Griechen Scenopegie nennen / zum Andencken / daß die Israeliten in Hütten gewohnet. Sie wohnten unter Zweigen und Aesten von Bäumen; diese Tage brachten sie in grossen Freuden zu / und trugen zweige in ihren Händen / und giengen damit um den Altar. Das sind kürtzlich die Feste / die Moses auf göttlichen Befehl eingeführet. Ein jedes Fest hatte seine absonderliche Opffer. Die siebende Jahre waren allezeit Feyer-

oder Ruhe-Jahre/in welchem man das Feld nicht besäen / noch ärndten durffte; das funffzigste Jahr war das aller solenneste / weilen in demselben alle frembde Güter / denen / die sie verkaufft hatten / wieder heim fielen / und die leibeigene Knechte ihre Freyheit wieder bekame.

38. Frag.

Durfften auch die Israeliten allerhand Fleisch essen?

Antwort.

Sie theilten die Thiere in zweyerley Sorten ein / in reine und unreine. Jene durfften sie essen; diese aber nicht. Zwo Qualitäten wurden bey einem vierfüssigen Thier erfordert / wann es rein und zu essen erlaubt seyn soll / erstlich daß es gespaltene Klauen habe / darnach daß es wiederkäue; also durfften sie kein Schwein / kein Caninchen / keinen Haasen essen / weil jenes / das Schwein nicht wiederkäuet / und diese keine gespaltene Klauen haben / als wie der Ochse / das Schaaf / der Hirsch ꝛc. sondern Nägel die in die Haut hinein gehen. Von Fischen durfften sie nur die jenige essen / die Floßfedern und Schuppen haben: Alle Raub-Vögel / ingleichen die vierfüssigen Thiere von gleicher Höhe. Ferner alles Blut / und erstickte war ihnen zu essen verbotten.

39. Frag.

So wurden also ohne zweiffel alle / die dergleichen unreine Thiere assen / auch unrein?

Antwort.

Ja / allerdings / und nicht nur wann sie es assen; sondern auch nur dergleichen Aaß anrührten.

41. Frag.

40. Frag.

War wohl sonst keine Unreinigkeit als nur diese unter ihnen?

Antwort.

Ach ja / noch unterschiedliche; Die gröste unter andern war der Aussatz / wobey zugleich der Priester von der Natur und Eigenschafft desselben judiciren / und nach dem er eben denselben befindet / dergleichen Aussätzige von der Gemeinschafft anderer Leute auf eine Zeit absondern musste. Es war auch ein Aussatz manchesmal in Kleidern / in einer Mauer / ꝛc. die beydes den Menschen / den Haußrath / auch so gar ein gantzes Hauß verunreinigen kunten. Wann ein Weib eine Tochter zur Welt gebohren / war sie 66. Tag / und wann sie einen Sohn gebohren / nur 40. Tag unrein.

42. Frag.

Wie reinigten sie sich aber von dergleichen Unreinigkeit?

Antwort.

Bey einigen mussten sie den gantzen Leib / auch manchesmal die Kleider waschen und baden: Bey einigen aber / als da sind alle diejenige / davon wir erst gehandelt / mussten sie ein Opffer bringen / damit sie rein würden.

42. Frag.

Was hatten sie für Gesetze im Heyrathen / und in welchen Grad kunten Freunde und Verwande zusammen / und nicht zusammen kommen?

Antwort.

Erstlich durfften die Israeliten keine frembde

und

und ausländische / inzwischen aber aus ihrem Volck mehr Weiber zugleich haben; darnach verbot auch GOTT zu heyrathen einen Vater / Mutter / Stieff-Mutter / Vaters oder Mutter Schwester / des Sohns Tochter / der Tochter Tochter / die Stieff-Schwester / des Vaters Schwester / der Mutter Schwester / des Vaters oder Mutter Bruder / die Stieff-Tochter / des Bruders Frau / die Tochter und der Frauen Schwester / seine Enecklin oder Enckel. Gleichwol aber ward erlaubet / ja so gar noch befohlen / daß ein Bruder seines Bruders hinterlassene Wittwe / wann er anderst ohne Kinder gestorben / heyrathen solte. Der Ehebruch und andere dergleichen Unreinigkeiten waren im Gesetze sehr scharff verboten: Ja sie hatten eine Ceremonie zu probiren / ob die Weiber Ehebrecherinnen wären.

43. Frag.

Hat nicht Moses denen Israeliten auch noch gantz absonderliche Gesetze / was die Civil- und Criminal-Pflichten anbelanget / gegeben?

Antwort.

Uber dieses Sitten-Gesetz / so in dem Decalogo begriffen / und hin und her von Mose erkläret worden / hat dieser Gesetzgeber auf göttlichen Befehl noch andere Gesetze / so die Republic betreffen / vorgeschrieben / welche aber hier zu erzehlen / unnöthig zu seyn scheinet / gnug aber / daß ich mich versichern kan / daß in der gantzen Welt keine Gesetze der Natur / Vernunfft / und der Billigkeit mehr beykommen / als eben diese.

44. Frag.

Haben nun Aaron und seine Söhne / so bald die Hütte aufgerichtet worden / ihrem officio vorgestanden?

Antwort.

Ja / Nadab aber und Abihu / Aarons Söhne / nachdem sie fremd Feuer in ihre Rauchfässer gethan / und Rauch-Werck darauf gelegt / für dem HErrn zu bringen / waren auf der Stelle des Todes gestorben; denn es gieng ein Feuer aus von dem HErrn (vermuthlich aus dem allerheiligsten) und verzehrte sie; Ihre entseeligte Cörper aber hatten ihre Vettern / die 2. Söhne Usiel / Aarons Vetter / nemlich Misael und Elzaphan hinaus getragen. Also blieben von Aarons Kindern / die gleichsam die Stammhalter des Priesterlichen Geschlechts seyn solten / nur noch Eleazar und Ithamar beym Leben übrig. Dieses geschah vermuthlich zu Abends den achten Tag, da Aaron das erstemal geopffert.

45. Frag.

Blieb nach diesem das Israelitische Volck noch lang bey dem Berg Sinai stehen?

Antwort.

Den ersten Tag des andern Monden / das andere Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / brachen sie daselbsten wieder auf. Ehe sie aber weiter fortzogen / zehlete Moses alles Volck / und alle Stämme darinnen / deren Zahl sich auf 603550. Mann belaufft / von 20. Jahren an und drüber / und darunter sind

noch

noch nicht gerechnet die Kinder Levi / derer Zahl auf 22000. sich erstrecket.

46. Frag.

Wohin aber haben sie eigentlich ihren abmarche gerichtet?

Antwort.

Sie zogen von dem Berge Sinai drey Tag-Reise in der Wüsten / und kamen an einen Ort / den man / wegen dessen / was daselbsten denen Israeliten begegnet war / die **Lust-Gräber** genennet. Denn als das Volck wider den HErrn ungedultig war / und sich über die schwerliche Reise beklagte / da kam das Feuer des HErrn und verzehrte / die im äussersten Läger waren. Dieses Unglück machte sie nun noch mehr ungedultig / und beklagten sich / daß sie weder Fleisch noch Fische mehr zu essen hätten / als wie sie in Egypten gehabt / und daß sie der Zeit nichts als Manna speisen müsten. Da ließ der HErr / sie beydes dadurch zu contentiren / als auch zugleich zu bestraffen / eine sehr grosse Menge Wachteln kommen / daß das gantze Lager / ja noch weit über dasselbe / alles voll war. Da sammlete das Volck und aß; Da aber das Fleisch so zu reden / noch unter ihren Zähnen war / sturben viele davon / dahero nennten sie dieselbe Stätte: **Lust-Gräber.**

47. Frag.

Waren nur lauter Israeliten zu gegen?

Antwort.

Es war noch ein Hauffen gemein Volck aus

Egypten mit dabey / über diese kam auch Jethro / Mosis Schwieger-Vater / ihn zu besuchen / und sein Weib die Zipora / nebst ihren 2. Kindern / davon der eine Gerson / der andere Elieser hieß / mit ihm. Und Jethro erfreute sich über des Volckes Wohlstand / über alles das Gute / das Israel begegnet war. Da er aber gesehen / daß er das Volck allein richten solte / gab er ihm den Rath / er solte sich nach verständigen und redlichen Männern / die warhafftig und gottsfürchtig sind / umsehen / die das Volck richten in gemeinen Fällen; Wo aber eine schwere und wichtige Sache wäre / solten sie dieselbige vor ihn bringen. Moses folgte dem Rath; Jethro aber mit den Zunahmen Raguel / zog wieder in sein Land / und Hobab sein Sohn / der Zipora Bruder / blieb / und bekleidete die Israeliten auf ihrer Reise. Und eben daselbsten / und zu derselben Zeit wurden von Mose die 70. Aeltesten erwählet / welchen GOtt den Geist Mosis mit getheilet / und durch Mosen in den Vorhof der Stiffs-Hütte zu tretten / befohlen hatte / ausgenommen Eldad und Medad / die zwar mit unter diese Zahl gehörten / aber nicht mit den andern in die Hütte gegangen / in dessen bekamen sie gleichwol den Geist Gottes / prophezeyten und weißsageten in dem Lager; Josua aber wolte mit aller Gewalt / Moses solte es ihnen verbieten / er that es aber nicht / und sprach vielmehr: Wolte GOtt / alles Volck weißsagete / und daß der HERR seinen Geist über sie außgiessen mögte.

48. Frag.

Wo campirten die Israeliten / als sie aus denen Lust-Gräbern auszogen?

Antwort.

Sie kamen nach Haseroth / und daselbsten blieben sie. Daselbsten hatten Mirjam und Aaron eine Jalousie auf Mosis Weib / weilen sie eine Mohrin gewesen / redeten wider Mosen und sprachen: **Redet denn der HERR allein durch Mosen?** Moses aber / der von Natur schon sanfftmüthig war / vertrug diese Wort mit aller Gedult; Der HErr aber wolte Mosen gerechtfertigen / und ließ dahero sie alle drey zu der Hütte des Stiffts kommen; und als sie nun erschienen / kam der HErr hernieder in der Wolcken-Seule / und tratt in der Hütten-Thür / rieff Aaron und Mirjam / und sagte zu ihnen / Moses seye sein getreuer Knecht / mit dem er mündlich rede. Und die Wolcke wich also bald von der Hütte / und siehe / da ward Mirjam aussetzig wie Schnee. Wie nun Aaron dieses wahr genommen / bat er Mosen um Vergebung. Da schrye Moses zu dem HErrn / und bat Ihn um ihre Gesundheit; GOtt aber antwortet ihm: **Wann ihr Vater ihnen in das Angesicht gespeyet hätte / solte sie nicht sieben Tag sich schämen? Laß sie derowegen sieben Tag verschliessen / darnach lasse man sie wieder aufnehmen.** Da ward Mirjam sieben Tag verschlossen / ausser dem Lager / und das Volck gieng nicht von dannen / bis sie wieder in das Lager aufgenommen worden.

49. Frag.

Gieng vielleicht das Volck von dannen weiter gegen das Land Canaan zu?

Antwort.

Ja / dann wie sie von dar waren aufgebrochen / kamen sie in die Wüsten Paran / und wie sie so unterschiedliche mal hatten campirt / kamen sie endlich zu Cadesbarne an / über den Gräntzen des Landes Canaan. Daselbsten schickte Moses aus jeglichem Stamm 12. Männer das Land zu erkunden / und befahl ihnen absonderlich / sie solten auf das Gebürge gehen / und sehen / ob das Land starck oder schwach sey / ob viele Innwohner darinnen / was es für ein Land / und was für Städte darinnen seyen / ob die Gegend fett oder mager / ferner ob Bäume darinnen seyen oder nicht / und solten auch etwas derselben Früchte mit nehmen; dann es war eben um die Zeit / da die ersten Wein-Trauben zeitig waren / nemlich im Monath Julio. Die Männer giengen hinauf in das Land Canaan / durch lieffen es von einem Ende zum andern / und blieben endlich zu Hebron / in der Haupt-Stadt / und da sie in das Thal / so eben dahero den Namen Escol bekommen / kommen waren / schnitten sie daselbsten eine Reben ab / mit einer Wein-Trauben / und liessen sie zween auf einem Stecken tragen; auch brachten sie Granat-Aepffel und Feigen mit. Da sie nun das Land erkundiget hatten / kehrten sie nach 40. Tagen wieder um / und kamen zu Mosen / Aaron / und das gantze Volck / zeigten die Früchte desselben Landes / und sprachen: **Wir sind ins Land kommen / dahin ihr uns sandet / es ist ein**

Land

Land / da Milch und Honig innen fleist; das ist / ein Land / das reich und fruchtbar ist / wie ihr aus diesen Früchten könnet ersehen; Ihre Inwohner aber sind sehr mächtig / und giebt grosse und feste Städte darinnen / und haben auch Enachs Kinder / das ist / grosse und ungeheure Risen gesehen / die Amalekiter wohnen gegen Mittag mitten im Lande / wo wir sind / die Hethiter / Jebusiter / und Amorrtiter auf dem Gebürge / die Cananiter nach der Länge am Meer / und um den Jordan. Durch diese Rede erschrack das gantze Volck / und empörte sich wider Mosen. Caleb einer von denen / die das Land auszukundschafften abgeschicket worden / wolte das Volck stillen / und sprach: Last uns hinauf ziehen / und das Land einnehmen / denn wir sind starck gnug dieses Volck zu überwältigen. Die andern aber sagten viel ein anders / und sprachen: Wir vermögen nicht hinauf zuziehen gegen das Volck / denn sie sind viel stärcker denn wir; Es ist ein Land / so seine Einwohner durch Krieg frist / und die Leute darinnen sind von grosser Länge / wir haben auch Risen / Enachs Kinder darinnen gesehen. Und dadurch wurden sie noch mehr consternirt / und wüntscheten / daß sie in Egypten / oder noch in dieser Wüsten Einöde hätte sterben können / als daß sie durch das Schwerd umkommen / und ihre Weiber und Kinder gefangen weg geführt solten werden / ja sie wolten allbereit einen Hauptmann erwählen / und wieder in Egypten ziehen. Caleb und Josua wolten sie zwar anfangs mit der gött-

lichen Hülffe aufrichten / trösten / und versichern / daß sie mit dieser Hülffe die Einwohner desselbigen Landes würden überwältigen können / und daß / wann der HErr mit ihnen seyn würde / sie sich vor nichts fürchten dörfften; Es war aber alles vergebens / denn sie kunten sie unmöglich besänfftigen; Ja sie waren noch darzu fertig und bereit Mosen so gar zu der Zeit / da die Herrlichkeit des HErrn über der Wohnung ihm sichbarlich erschienen / daß auch das Volck dieselbige gesehen / zu steinigen. Da sprach GOtt zu Mosen / Er wolte dieses halßstarrige Volck mit Pestilentz heimsuchen und ausrotten; Ihn aber wolte er zu einem Fürsten über ein ander Volck / so stärcker und mächtiger ist / machen. Moses aber remonstrirte dem HERRN: daß 1. wenn Er mit dem Volcke also verfahren wolte / die Egyptier und übrige Einwohner desselben Landes herum / welche mit Augen gesehen / daß der HErr mit seiner Gnade unter diesen Volck gewesen / endlich sagen würden: der HErr habe sie mit nichten können in das Land bringen / das er ihnen verheissen hat; Er rieff dahero die Barmhertzigkeit GOttes an / und bat dem Volck diese Sünde zu zu vergeben / und gnädig zu seyn. GOtt ließ sich versöhnen / zur Straff aber derer jenigen / die da gemurret / und der Stimme ungehorsam gewesen / werde keiner das Land sehen / daß Er ihnen verheissen hat. Moses hinterbracht ihnen also alles / was der HErr ihme verkündiget / und wie sie alle / ausgenommen Caleb und Josua in der Wüste / des Todes sterben / ja sie und ihre Kin-

der

der viertzig Jahr lang in der irre herum gehen würden.

50. Frag.

Was fruchtete aber diese Bedrohung bey dem Volck?

Antwort.

O! es hatte sich auf einmal geändert / und geriethen von einer blöden Furchtsamkeit in eine unbesonnene Verwegenheit / und sagten den folgenden Tag: Wir sind bereit hinauf zu ziehen an den Ort / davon uns der HErr gesagt hat; Moses kunte sie nicht aufhalten; denn sie waren störrig hinauf zu ziehen auf das Gebürge / Moses aber blieb nebst der Bundes-Lade in dem Lager. Die Cananiter und Amalekiter / so auf dem Gebürge wohneten / kamen herab / schlugen / zuschmissen und verfolgten sie biß gen Horma.

51. Frag.

Wo retirirten sich die Israeliten nach diesem harten Treffen hin?

Antwort.

Moses führte sie wieder in die Wüste gegen das rothe Meer / daselbsten blieben sie bey neun und dreyssig Jahr / und schlugen biß achzehen mal ihr Feldlager auf. Und endlich in dem viertzigsten Jahr kamen sie wieder nach Cadesbarne nahe an dem Ort / wo sie vorhero weggezogen.

52. Frag.

Weiß man nicht / was wehrend dieser Zeit eigentlich unter denen Israeliten passiret?

Antwort.

Moses hat uns weiter nichts aufgezeichnet / als die Namen der Oerter / wo sie jedesmal campirten / und eine eintzige Geschicht / so diese Zeit über / sich zu getragen; vielleicht ist auch dieses noch / ehe sie zu Cades campirten / geschehen.

53. Frag.

Worinnen bestehet aber diese Geschicht?

Antwort.

Sie ist sonderlich merckwürdig / zumalen solche das Priesterthum / welches gewisse Männer aus einer andern Familie Aaroni wegnehmen wolten / noch mehrers bekräfftiget. Corah / ein Sohn Jsaar / ein Sohn Caath / ein Sohn Levi machte eine Rotte von 250. Leviten / kamen zu Mosen und Aaron / und beklagten sich / daß sie allein die bürgerliche und hohenpriesterliche Autorität haben wolten. Moses sagte / sie solten Morgen mit ihren Rauch-Pfannen bey der Stiffts-Hütte erscheinen / Feuer drein legen / und Rauchwerck vor dem HErrn anzünden; Alsdann würde man sehen / welchen GOtt erwehlet. Warff ihnen auch ihre Undanckbarkeit vor / ob es ihnen auch zu wenig sey / daß GOtt sie aus dem Volck zum Amt des HErrn in der Wohnung ausgesondert / daß sie auch noch das Priesterthum suchen wolten? Sie grieffen dadurch keineswegs Aaron / sondern GOtt selbsten an / der sie erwehlet hat. Dathan und Abiron / Eliabs Söhne / und Hor / ein Sohn Pheleths / aus dem Stamm Ruben / waren auch mit unter dieser Rotte / und wolten

Mosen und Aaron vorwerffen / daß sie das Volck aus einem guten Land in diese Wüste haben geführet / darinnen sie sterben müsten. Den folgenden Tag / da Corah / und seine Rotte mit ihren Rauch-Pfannen für der Wohnung erschienen / stunden sie auf einer Seite / Aaron auf der andern / und alles Volck versammlete sich bey dem Eingang der Wohnung. Und die Herrlichkeit des HErrn erschien allen; Moses und Aaron neigten sich zur Erden / und baten für die Sünde des Volcks / und der HErr befahl denen Israeliten / sie solten sich von denen Hütten Corah / Dathan und Abiron / wo Dathan und Abiron stehen bliebe / sich hinweg machen: da thät die Erde ihren Mund auf / und verschlang sie mit ihren Häusern / mit allen Menschen / die bey Corah waren / und mit aller ihrer Haabe. Dazu fuhr das Feuer aus von dem HErrn / und fraß die 250. Männer / die das Rauchwerck opfferten / und ihre Pfannen blieben mitten im Feuer; da befahl GOtt dem Knecht Mosi / Eleasar solle sie zu Blech schlagen / und den Brand-Opffer Altar damit behängen.

54. Frag.

Auf eine so sichtbare Straffe GOttes hätte ja das Volck überaus still / fromm und heilig werden sollen?

Antwort.

Anfang erschracken sie sehr darüber; aber den andern Tag darauf murreten sie schon wiederum wider Mosen und Aaron / und sagten sie wären Ursache an dem Tode dieses Volcks. Als nun

die

die Aufruhr angieng / und der Tumulte immer grösser worden / flohen Mose und Aaron in die Wohnung. Sobald sie nun hinein waren / bedeckte sie eine Wolcke / und die Herrlichkeit des HErrn erschien / und sprach zu Mose / er wolte diß Volck plötzlich vertilgen / da fieng das Feuer an sie aufzufressen. Da sprach Mose zu Aaron / er solle geschwind seine Rauch-Pfanne nehmen / Feuer von dem Altar drein thun / und Rauchwerck darauf legen / und eilend hingehen zu dem Volck. Und Aaron gieng alsobald hin / und stund zwischen den Todten und Lebendigen / da ward der Plage gewehret. Derer / die dabey gestorben / waren gleichwol 14700. ohne die / so mit Corah sturben.

55. Frag.

GOtt hat sich hierbey denen / die sich so boßhafftig dem Befehl Mosis und dem Hohenprieſterthum Aaronis widersetzet / auf eine erschröliche Weiß declarirt / daß es scheinet / die Israeliten werden ihnen nach diesem in allen unterthänig gewesen seyn?

Antwort.

GOtt wolte noch durch ein ander Wunder-Werck Aaron und seiner Familie das Priesterthum bestättigen / und befahl / Moses solte aus jedem Stamm einen Stecken nehmen / und eines jeden Namen darauf schreiben / auch für den Stamm Levi einen nehmen / Aarons Namen darauf schreiben / und die Stecken sämmtlich in die Hütten des Zeugnüß legen; welchen ich nun erwehlen werde / dessen Stecken wird blühen /

daß ich das Murren der Kinder Israel stille. Mose bekam von allen Fürsten/aus jedem Stam̃/ einen Stecken/ und als er sie in die Hütten geleget/ fand er den darauf folgenden Tag/ daß der Stecken Aaronis nicht nur geblühet/ sondern auch gegrünnet/ und Mandeln getragen. Nahm also die Stecken/ gab einem jeden Stamm den seinigen/ und zeigte ihnen zugleich Aaronis Stecken/ der hernachgehends in der Wohnung verwahret worden.

56. Frag.

Was begegnete wohl denen Jüden/ und was hat sich sonsten das vierzigste Jahr/ von ihrem Ausgang aus Egypten noch unter ihnen zugetragen/ als sie wieder nach Cadesbarne kamen?

Antwort.

Den ersten Monden starb Mirjam/ Mosis Schwester/ und wurd daselbst begraben. Sie war noch älter als Moses/ denn sie war bey dem Kästlein/ als er darinnen auf das Wasser hingeleget worden. Wie das Volck zu Cadesbarne Mangel an Wasser hatte/ haderte es mit Mose und Aaron/ wie vorhero; diese beede aber nahmen ihre Zuflucht zu dem HErrn/ und giengen mit einander in die Hütte. Da befahl der HErr dem Mose seinen Stab zu nehmen/ und den Felsen damit zuschlagen/ so werde Wasser heraus lauffen. Moses nahm seinen Stab/ versammlete das Volck/ und sprach: Höret ihr ungehorsame! werden wir auch Wasser aus diesem Felsen bringen können? (welche Worte einigen Zweifel oder Mißtrauen anzeigen) und er schlug

zwey-

zweymal mit dem Stab an den Felsen / da lieff Wasser die Fülle heraus / also daß das gantze Volck nebst dem Vieh zu trincken hatte. Der HErr aber sprach zu Mose und Aaron / daß sie zur Straffe / weil sie hierbey einiges Mißtrauen bezeiget / die Kinder Israel nicht in das gelobte Land / so er ihnen geben würde / bringen solten. Daher der Ort wegen dieser Begebenheit das Hader-Wasser / oder das Wasser des Widersprechens genennet worden.

57. Frag.

Wagten sich die Kinder Israel nicht in das Land Canaan zu gehen?

Antwort.

Moses sande Bottschafft / und ließ die Edomiter / die ebenfalls / wie sie von Isaac herkommen / und also Brüder waren / um den Durch-Marsche ansprechen. Die Edomiter schlugen solchen nicht nur ab / sondern zogen ihnen noch mit einer grossen und starcken Macht entgegen / ihnen den Durchzug disputirlich zu machen / wann sie ansetzen wolten. Worauf das Israelitische Volck von Cades aufbrach / und kamen an das Gebürge Hor / über den Gräntzen der Edomiter / daselbsten lagerten sie sich / da redete der HErr mit Mose / und verkündigte die letzte Stunde des Todes Aaron / und solte ihn mit seinem Sohn Eleasar auf das Gebürge führen / ihm seine Kleider aus- und seinem Sohn hingegen anziehen / und Aaron starb daselbst seines Alters im 123sten Jahr oben auf dem Berge / und das Volck beweinete ihn 30. Tag.

58. Frag.

Wurden die Kinder Israel / wie sie so nahe an das Land Canaan kommen / von niemand angegrieffen?

Antwort.

Ja / der König Arad / als er erfahren / daß sie in sein Land ziehen wolten / stritt er wider sie / und brachte viele Beute davon. Die Israeliten aber machten ein Gelübd / ihre Städte zu verbannen / wann sie GOtt in ihre Hände geben werde. GOtt erhörte ihr Gebet; Sie griffen den König Arad an / brachten alles um / und verbanneten alle Plätze / so sie einnehmen kunten. Dahero hiessen sie das Land Horma, das ist / Anathema.

59. Frag.

Kamen sie von dar in das Land Canaan hinein?

Antwort.

Indem sie das Land Edom nicht passiren kunten / mussten sie einen Umweg nehmen auf die Gränze Moab / und an den Jordan zu kommen. Dadurch wurde das Volck auf das neue verdrossen / und murreten wider GOtt und Mosen. Da sandte der HErr sie zu straffen / feurige Schlangen / die bissen das Volck / daß viele davon gestorben: Dadurch gieng das Volck in sich selbst / giengen hin zu Mosen / und sprachen: Wir haben gesündiget / daß wir wider den HErrn und wider dich geredet haben / bitte nun den HErrn / daß Er die Schlangen von uns nehme. Und nachdem Moses vor das Volck zu dem

HErrn

HErrn gebeten/befahl GOtt/er solte eine eherne Schlangen machen / und sie an einem Ort aufrichten / wo man sie sehen kan / und alle/ die von denen Schlangen gebissen/ und diese eherne Schlange ansehauen würden / solten dadurch geheuler werden. Dazumal waren die Israeliten zu Phunon / wohin sie von Salmona/ ihren ersten Feldlager waren/ kommen/ nach dem sie von der Gegend des Berges Hor ausgezogen. Von Phunon kamen sie ihr Lager zu Oboth aufzuschlagen / und von dar zu Jectbarim in der Wüsten gegen Moab über / gegen der Sonnen Aufgang. Und wie sie von dar aufgebrochen/ kamen sie an den Bach Zared / von dannen zogen sie dissеit des Flusses Arnon / welcher ist in der Wüste/ und heraus reicht von der Grentze der Amoniter; Dann dieser Fluß separiret die Moabiter von denen Amorrhitern. Sie continuirten ihren Marche und kamen auf die Grentze Moab über das Ufer am Jordan gerad gegen Jericho über. Von dar ließ Moses von Sehon / der Amorrhiter König einen Durchzug begehren / er weigerte sich aber dessen / und zog mit einer Armée ihnen entgegen / und als er gen Jachza kam / stritt er wieder Israel; Er wurde aber geschlagen mit der Scherffe des Schwerds. Nach diesem Sieg nahmen die Israeliten auch sein Land ein von Arnon an biß an den Jaboc / und biß an die Amoniter; Sie gewannen auch die Stadt Heßbon/ und alle Flecken dort herum / die der Sihon denen Moabitern weggenommen/ und wohneten darinnen. Moses schickte auch Kundschaffter gen Jaeser/

ser / und sie nahmen ihre Flecken / die zu dieser Stadt gehörten. Und als sie sich auf die andere Seite gewendet / und gegen Basan gezogen / kam Og der König zu Basan ihnen entgegen mit allen seinem Volck in Edrai zu streiten; Die Israeliten schlugen ihn / seine Söhne / und all sein Volck / und nahmen das Land ein.

60. Frag.

Sind die benachtbarten nicht sehr erschrocken über die so herrliche Siege des Israelitischen Volckes?

Antwort.

Baalak / der Sohn Zipor / König der Moabiter / da er den herrlichen Succes dieses Volcks gesehen / grauete ihn und furchte sich / und sprach zu den Aeltesten der Moabiter: Dieses Volck sey an sich selbsten zu förchten. Ehe er sie aber angriff / ließ er Bileam / den Sohn Beor aus dem Lande der Amoniter kommen / der ein Prophet war / in der Meynung / er solte das Volck Israel fluchen / und daß er von ihm erfahre / wie er sie schlagen / und aus seinem Lande jagen mögte. Die Gesandten Baalak hohlten den Bileam / und erzehlten ihm die Ursach ihrer Ankunfft / Bileam aber wolte / sie solten dieselbe Nacht bey ihm bleiben / so wolte er ihnen sagen / was der HErr ihm antworten würde. Zu Nachts aber verbot der HErr dem Bileam mit Baalaks Gesandten zu ziehen. Da giengen sie wieder zuruck / erzehlten es also ihrem Herrn / und wie Bileam nicht kommen wolte; der König schickte noch eine grösser e

Mannschafft / ihn hohlen zu lassen. Da erhielt auch Bileam von GOTT die Erlaubnüß / mit der Condition mit zu kommen / er solte nichts anders thun / als was GOtt ihm würde befehlen. Bileam nahm also eine Eselin und reisete zu Baalak. Und unter Wegs erschien ihm ein Engel / der tratt in dem Weg und hatte ein blosses Schwerd in der Hand. Als aber die Eselin denselben sahe / wich sie aus dem Weg; Bileam aber schlug sie / daß sie in den Weg gehen solte / da tratt der Engel auf einen andern dabey sehr engen Pfad / da auf beyden Seiten Wände gewesen / die die Weinberge umschlossen; Und da die Eselin den Engel sahe / drängete sie sich an die Wand / und klemete Bileam den Fuß an die Wand; Wie nun Bileam dieselbe noch mehr schlug / gieng der Engel weiter und tratt an einen noch engern Ort / und da kein Weg auszuweichen war / weder zur Rechten / noch zur Lincken / fiel die Eselin nieder; Bileam wurd darüber sehr zornig und schlug sie noch mehr; Da that der HErr der Eselin den Mund auf / und sie sprach zu Bileam: **Was hab ich dir gethan / daß du mich nun dreymal geschlagen?** du hast es verdienet / antwortet Bileam / dieweil du mich gehöhnet; bin ich nicht / versetzte sie / deine Eselin / darauf du gemeiniglich geritten bist? sage mir doch / habe ich jemalen gepflogen also zu thun? da öffnete der HErr Bileam die Augen / und sahe einen Engel / der sprach zu ihm: **Siehe / ich bin ausgegangen / dir zu widerstehen / weil der Weg vor mir verkehrt ist.** Da erbot sich Bileam / wo es ihm würde gefallen / wie-

wieder umzukehren; Der Engel aber sprach weiter zu ihm: Zeug nur hin mit Baalaks Männern / doch hütte dich / nichts anders zureden / als was ich zu dir sagen werde. Baalak kam Bileam entgegen; sie giengen miteinander in eine Stadt / die da lag an der äussersten Gräntze seines Königreichs. Da ließ Baalak Rinder und Schaafe schlachten / und führet ihn auf die Höhe Baal / und zeigte ihm das äusserste von dem Israelitischen Lager. Bileam ließ daselbsten sieben Altäre aufrichten / und auf jeden derselben ein Kalb und einen Widder legen / gieng darauf beyseit den HErrn um Rath zu fragen / kam wieder zuruck / und sprach / er könne ein dergleichen Volck / das der HErr liebe / nicht fluchen / weißsagete auch / und sprach: Das Israelitische Volck / werde von andern abgesondert wohnen / und werde ein groß und mächtig Volck werden / ja er mögte wünschen / daß er eben so glücklich wäre / als sie. Baalak wurde böß über diese Antwort / und vermeynte solche zu ändern / führte ihn deswegen auf das Gebürge Pisga. Bileam ließ auch daselbsten sieben Altäre aufbauen / und sieben Kälber / und sieben Widder darauf legen / gieng nach diesem hin den HErrn zu befragen / kam darauf wieder und sagte Baalak: Wie der HErr ihm abermal befohlen das Volck zu seegnen; setzte dazu: Es wäre in Jacob kein Götze / der HErr wäre mit ihm; der Tromperen Schall über den Sieg des Königes werde im gantzem Lager gehöret; der HErr habe sie mit

einer wunderbaren Macht aus Egypten geführet; es werde ein siegendes Volck seyn / und sich nicht eher legen / es habe dann getruncken das Blut ihrer Feinde. Baalak wolte mit aller Gewalt von Bileam über dieses Volck einen Fluch erzwingen / und führte ihn auf die Höhe Peor. Bileam ließ auch daselbsten 7. Altäre bauen / und eben so viele Opffer als vorhero darauf legen. Dieses mal gieng er nicht / wie sonsten beyseit / und als er getrieben von dem Heil. Geist / das Israelitische Lager gesehen / weissagete er / und sprach: **Dieses Volck werde groß / starck und mächtig werden: wer sie seegnet / soll auch geseegnet seyn / und wer sie fluchet / den soll wieder der Fluch treffen.** Baalak ergrimmete im Zorn / daß Bileam / den er / das Volck Israel zu fluchen / hat zu sich holen lassen / solches nun dreymal gesegnet / und schickte ihn ohn einigen recompense wieder von sich. Bileam wolte zwar dem König zu Willen leben; er seegnete aber Israel noch einmal wider seinen eignen Willen / weissagete / und sprach: **Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen / und ein Scepter aus Israel aufkommen / und wird zuschmettern die Fürsten Moab / und zerstöhren die Kinder Seth; Edom wird er einnehmen / und Seir wird seinen Feinden unterworffen seyn: die Amalekiter und Cananiter werden verstöhret werden.** Endlich weissagete er auch noch / daß die Völcker von Abend (die Griechen) die Assyrier überwinden / und die Hebräer verderben

wür-

würden / und zuletzt würden sie auch selbst umkommen. Und Bileam zog nach diesem wieder von dannen; vorhero gab er noch denen Moabitern und Midianitern den Rath / ihre Töchter nahe an das Israelitische Lager zuschicken / um dieses Volck zur Abgötterey zu reitzen; das würde ein sicheres Mittel seyn / sie der göttlichen Hülfe zu berauben / als welche sie bißhero so bestürtzet.

61. Frag.

Bedienten sich aber die Moabiter dieses Raths?

Antwort.

Ja / und sie reussirten auch darinnen. Israel wohnte dazumahl zu Sittim oder Abelsitim / da huben viele von ihnen an mit denen Moabitischen Töchtern / zu Huren. Da luden sie das Volck zum Opffer ihrer Götter / und sie baten dieselbe an; ihre Einweyhung geschach dem Baal-Peor. Da ergrimmete des HErrn Zorn / und sprach zu Mose: er solte die Rädelsführer aus dem Volck aufhängen lassen / da befahl Moses denen Richtern / es solte ein jeder seine Leuthe / die sich an Baal-Peor gehänget haben / erwürgen. Und GOtt selbst erwürgete viele aus dem Volck durch eine grosse Plage. Eben um dieselbige Zeit begab es sich daß ein Israeliter mit einer Midianitin in beyseyn Mose und des gantzen Volcks / so da weinete für der Hütte des Stiffts / hineingieng; da aber Pinehas / der Sohn Eleasar dieses sahe / eyferte er um die Ehre GOttes / stund auf / nahm einen Spieß in die Hand / gieng in den Wünckel / da sie waren / und durchstach sie beede. Welcher

Eyfer so dann die Plage hinweg genommen; indem solche 24000. Mann hinweggerissen. Der aber hieben ertödet worden / hieß Simri / der Sohn Sala / ein Fürst im Hause des Vaters der Simeoniter; das Midianitische Weib aber hieß Caspi.

62. Frag.

Das Israelitische Volck muß also zimlich seyn geschwächet worden / nachdem es so beschweret und ruinirt worden?

Antwort.

Moses zehlete das Volck zum dritten mal / und die 12. Stämme belieffen sich auf 6000007 30. die Leviten aber auf 23000. Mann. Unter allen diesen war kein einiger / die vorhero von Mose und Aaron in der Wüsten Sinai sind gezehlet worden / ausgenommen Caleb / der Sohn Jephune und Josua der Sohn Nun.

63. Frag.

War Moses auch einer von denen / die in der Wüsten gestorben sind?

Antwort.

Ja; denn GOtt verkündigte ihm / wie er nicht in das Land / so er denen Israeliten verheissen hatte / kommen solte / weilen er am Hader-Wasser einiges Mißtrauen bezeiget / und erneuerte gleichsam dieses anjetzo / indem er ihm auf den Berg Abarim zu steigen / und das Land / darein das Volck Israel ziehen solte / zu besehen befohlen; wann er dieses wird gethan haben / würde er ebenfalls wie Aaron sterben. Moses / der

jederzeit das Volck bestens geführet / bat GOtt / einen Mann der an seine Stelle das Volck führe und regiere / zu erwählen / da befahl ihm GOtt / Josuam / den Sohn Nun / in welchem der Geist wäre / zu sich zu nehmen / die Hände auf ihn legen / und von allem dem / was er in Gegenwart des Hohenpriesters Eleasar und des gantzen Volcks / in acht zu nehmen habe / zu instruiren / damit die gantze Gemeine der Kinder Israel ihm gehorsam seyn möge. Doch sollte der Hohepriester das Recht haben / von allen dem / was Josua thun solte / bey dem HErrn um Rath zufragen. Moses thät alles / was ihm der HErr geboten hatte / stellte Josuam vor den Priester Eleasar / und da er ihm die Hände aufgeleget / gebot er ihm alles / was der HErr ihm befohlen hatte.

64. Frag.

Das war villeicht seine letzte Verrichtung?

Antwort.

Nein / GOtt wolte / er solte sich noch vor seinem Tod an denen Midianitern rächen. Ließ also aus jedem Stamm 1000. Mann rüsten / die er mit Pinehas den Sohn Eleasar / ausgeschicket / die Midianiter zu schlagen. Und sie erwürgeten sie mit der Schärffe des Schwerdts; sie ertödteten auch 5. von ihren Königen nebst dem Baalam / ein Sohn Beor / welcher beym Leben blieb oder vielmehr in das Land geflohen. Sie nahmen ihre Weiber / Kinder / Vieh / und alles Geräthe / und plünderten alles / was sie hatten; sie verbrandten daneben alle Städte und Schlösser / und brachten allen Raub mit sich in das Lager. Da befahl

ihnen Moses / sie sollten alle Weiber erwürgen; denn diese waren eben Ursach / daß Israel sich an ihren GOtt über dem Peor versündigten. Und nachdem er allen Raub hat reinigen lassen / ließ er denselben in zwey gleiche Theil theilen / einen für die so gestritten / und den andern für die so im Lager geblieben; und verordnete von jener Helffte zur Hebe je ein Stuck von 50. vor Eleasar und die Priester / zur Hebe dem HErrn; von dieser Helffte ebenfalls je ein Stuck von 50. aber für die Leviten. Alles Geld wurde dem HErrn geheiliget / und in die Stiffts-Hütte gelegt.

65. Frag.

Haben die Israeliten sich wohl in diesem Lande / das sie einbekommen / niedergelassen?

Antwort.

Der Stamm Gad / Ruben / und die Helffte von Stamm Manasse baten Mosen um Erlaubnüß / dieses Land zu besitzen / mit der Condition, daß sie mit denen übrigen Stämmen das Land wollten helffen bestreitē / und nicht eher umkehren / als biß die andern Meister davon wären / und wolten auch keinen Theil an der Landschafft über den Jordan herum pretendiren. Diese gedachte Stämme bewohnten also das Königreich Og / und die übrigen Länder disseits dem Jordan / und baueten Städte darinnen. Die Kinder Machir des Sohns Manasse bezogen das Land Gilead / und verheereten dasselbe / nachdem sie die Amorriter dariñen umgebracht / und bewohneten es. Jair der ebenfalls ein Sohn Manasse war / eroberte

unter-

unterschiedliche Dörffer und hieß sie Havoth-jair. Nobah gewann die Stadt Canath / nebst denen dazugehörigen Dorffschafften / und nennte sie Nobah.

66. Frag.

Ist Moses / als er Josuam an seine Stelle gesetzet / bald darauf gestorben?

Antwort.

Vor seinem Tod / den ersten Tag des 11ten Monden in dem 40sten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / und folgende Tag über versammlete er das gantze Israel / und machte von dem Ausgang aus Egypten biß zur selben Zeit / da sie in Moab campirten / von allen dem / was die Zeit über passiret / eine kurtze recapitulation; wiederholte die Haupt-Gebot des Gesetzes / und vermahnete sie / dieselbe getreulich zu halten; und versprach ihnen / daß sie nun bald in das Land Canaan würden kommen / und befahl alle Götzen der Einwohner desselben Landes zu verderben / und die Völcker zuvertilgen: munterte sie zugleich auf / ihrem GOtt getreu und beständig zu verbleiben / und versicherte / daß / wo sie seine Gebote halten würden / sie reichlich gesegnet / wo aber nicht / mit allerhand Plagen heimgesuchet werden sollten. Er erneuerte auch im Namen GOttes den Bund mit dem Volck: anbey gebot er / sie solten auf dem Gebürge Garizim und Hebal / über dem Jordan / denen jenigen / die dieses alles in acht nehmen / den Seegen / hingegen die dawider leben würden / den Fluch mit lauter Stimme verkündigen / hiernechst auch ei-

nen Altar in dem Land Canaan aufbauen / und darauf alle Wort und alle Conditiones, des Bundes / den sie mit GOtt aufgerichtet / schreiben / und verordnete allbereit / wie sie das Land in die 12. Stämme eintheilen sollten / machte auch eines jeden Stammes gewisse Gräntze: darauf seegnete er sie und verkündigte ihnen alles / was noch geschehen soll. Und als er endlich dieses alles zusammen in ein absonderlich Buch / Deuteronomion, das ist / das andere Gesetz / genannt / geschrieben / stieg er den ersten Tag des 12ten Monden auf das Gebürge Nebo / auf die Spitze des Gebirges Pisga / gegen Jericho / allwo er starb seines Alters im 120sten Jahr / anno mundi 2553. Er wurde begraben im Thal / im Lande der Moabiter gegen dem Hause Peor / den Ort aber hat niemand biß auf den heutigen Tag erfahren. Die Israeliten beweinten ihn im Gefilde der Moabiter 30. Tag. Josua / der Sohn Nun succedirte ihm / und gantz Israel gehorchte ihm / in allem was GOtt durch Mosen befohlen hatte. Josua regierte also und führte sie in das Land Canaan / wie wir in der nechsten Unterredung mit mehrern hören werden.

67. Frag.

Welches sind aber die Schrifften Mosis / woraus diese historische Erzehlung gezogen?

Antwort.

Es sind 5. Bücher / welche man / wie ich oben schon gemeldet / zusammen Pentateuchum zu nennen pflegt: das erste heist Genesis, so die Historie von Erschaffung der Welt / die Genealogie derer

derer Patriarchen / die Historie von der Sündfluth / die Nachkommen Noe biß auf Jacob in sich hält. Das andere heist Exodus, und beschreibt den Ausgang der Israeliten aus Egypten nebst derselben Reisen in der Wüsten. Das dritte Leviticus, und begreifft die Gesetze / Ceremonien / und die Opffer des Jüdischen Gottes-Dienst / welches sonderlich die Leviten angieng. Das vierte Numeri, weilen in demselbigen gleich zu Anfang die Kinder Israel / die aus Egypten gezogen / gezehlet worden: es begreifft auch in sich die Gesetze / so diesem Volck sind gegeben worden / ingleichen was sich sonst merckwürdiges die 39. Jahr über / die sie in der Wüsten gewesen / zugetragen. Das fünffte nennet man Deuteronomion deswegen / weilen es eine kurtze Wiederhohlung des Gesetzes ist.

Cap. XV.

Von dem Eingang der Israeliten in das Land Canaan / unter Josuä Anführung.

1. Frag.

Mussten die Israeliten nach Mosis Tod noch lange herum ziehen / ehe sie in das Land Canaan gekommen?

Antwort.

Kurtz nach dessen Tod / erhielt Josua göttliche Ordre das Volck den Jordan passiren zu lassen / um sich des Landes Canaan zu bemächtigen.

gen. Gegen über / wo sie hinüber solten gehen / war eben die Stadt Jericho. Josua schickte derowegen Männer aus die Stadt auszukundschafften. Diese kamen hinein und logirten bey einer Hure / Namens Rahab. Der König zu Jericho / als er dieses erfahren / ließ er sie aufsuchen / und die Stadt-Thore verschliessen. Man kam zu Rahab / die sie verborgen / und sagte / sie wären schon allbereit hinaus. Da ließ man ihnen nachjagen / und wehrend dieser Zeit ließ sie dieselben in einem Korb an einem Seil hinunter / sie mussten ihr aber versprechen / und schwören / wo sie der Stadt meister solten werden / das Weib nebst ihrer gantzen Familie bey Leben zu erhalten: Sie hingegen solte zum Kennzeichen dieses rothe Seil in das Fenster knüpffen / damit sie hinunter wären gelassen worden. Die Kundschaffter blieben also drey Tag lang in denen Gebürgen / damit sie von denen die ihnen nachgejaget / nicht überevlet würden / oder erhaschet / und fuhren wieder zuruck über den Jordan / und erzehlten Josuä alles / wie sie es gefunden hätten.

2. Frag.

Was hatte sich wohl Josua auf diese Nachricht zu thun resolviret?

Antwort.

Er machte sich früh auf und kam mit der völligen Armée an den Jordan / und blieb daselbsten drey Tag. Nach diesem mussten die Priester die Lade tragen / dem Volck aber befahl er ihr nachzufolgen / doch daß sie bey 2000. Ellen weit davon nach-

nachgehen solten. Wie nun die Priester mit der Lade in den Jordan hinein waren getretten/ da stund das Wasser/ das von oben hernieder kam / aufgericht über einen Hauffen / und gantz Israel gieng trocknes Fusses durch. Da befahl Josua zwölff Steine von desselben Flusses Grund zu nehmen/ durch zwölff Männer / die er aus jedem Stamm hierzu auserlesen / sie auf der Erde zum steten Denckmahl aufzurichten. Die Lade blieb mitten drinnen stehen / biß das Volck hinüber gangen war. Darauf giengen auch die Priester mit der Lade / und die Wasser des Jordans kamen wieder herbey. Wie nun Josua die Israeliten den Jordan auf solche Art hat lassen passiren / ließ er sie sämtlich auf göttlichen Befehl beschneiden / denn die aus Egypten gezogen und beschnitten gewessen / waren alle gestorben / hingegen die in der Wüsten erst gebohren worden / waren noch nicht beschnitten. Als sie nun beschnitten worden/ blieben sie in ihrem Ort / biß sie heil wurden. Den vierten Oster-Tag des Monden Nisan celebrirten sie das Oster-Fest. Und das Manna hörete auf/ als sie desselbigen Landes Früchte genossen. Nachdem Josua auf dem Territorio der Stadt Jericho gewessen/ sahe er einen Mann mit einem blossen Schwerd in der Hand / gieng hin und sprach zu ihm: **Gehörest du uns an oder unsern Feinden;** und er antwortet: **Nein/ sondern ich bin ein Fürst über das Heer des HERRN/ und kommen euch zu helffen.** Josua fiel auf sein Angesicht und betete ihn an.

3. Frag.

Wird also Josua nicht viel difficultäten gemacht haben / die Stadt Jericho auf diese Begebenheit anzugreiffen?

Antwort.

Diese Stadt war fest und Volckreich / und die Innwohner fassten die Resolution sich zu defendiren. Josua musste also auf göttlichen Befehl all sein Heer sieben Tag / rings um die Stadt gehen lassen / und den siebenden Tag solten die Priester die sieben Hall-Jahrs-Posaunen / damit sie das Hall-Jahr verkündigten / zu sich nehmen / für der Lade her rings um die Stadt gehen / und wann das Volck derselben Schall werde hören / solte das Volck ein grosses Feld-Geschrey machen / darauf würden die Stadt-Mauern über einen Hauffen fallen / und das Volck hinein laufen / ein jeder stracks vor sich. Da zogen sie vor den Priestern her / und giengen sieben Tag um die Stadt herum. Und den siebenden Tag fielen die Stadt-Mauern über einen Hauffen / das Volck erstieg die Stadt und verbanneten alles / was in der Stadt war / mit der Scherffe des Schwerds / beyde Mann und Weib / Jung und Alt / auch sogar das Vieh; Allein die Hure / und die bey ihr waren / wurden beym Leben erhalten; daneben verbrandten sie auch die Stadt / und alles was darinnen war / ausgenommen das Gold und Silber / die ehrne und eiserne Geräthe thäten sie zum Schatz in das Hauß des HErrn.

4. Frag.

4. Frag.

Warum giengen die Jsraeliten so grausam mit denen Cananitern um?

Antwort.

Es gieng selbsten der ausdrückliche Befehl Gottes dahin/ daß diese Völcker auf solche Weiß vertilget/und alles/was in ihrẽ Städten war/verheeret / und Anathema, das ist / vor dem HErrn verflucht und verbannet werden solte. Dieser Befehl war so scharff/ daß/ nach dem Josua drey tausend Mann gegen die Stadt Ai geschicket / sie durch GOttes Verhängniß geschlagen wurden/ weilen Achan der Sohn Charmi / des Sohns Saddi/ des Sohns Serah/vom Stamm Juda einen Scharlachen Mantel/ zweyhundert Säckel werth behalten. Nachdem nun dieser Diebstahl vermög des Loses offenbar worden/ wurde Achan gesteiniget / und alles was er hatte / mit Feuer verbrannd. Nach diesem zog Josua gen Ai/und machte einen Hinterhalt von fünfftausend Mann/ zwischen Bethel und der Stadt Ai / er aber marchirte mit seiner Armée gegen die Stadt. Als nun der König zu Ai ausgefallen war / nahm Josua mit seinen Trouppen die Flucht / die Jnnwohner aber fielen alle mit heraus / und wolten Josuam verfolgen; Wie sie aber eine zimliche Strecke von der Stadt entfernet waren / da brach der Hinterhalt der Jsraeliten eylend auf/kamen in die Stadt / gewannen sie / und steckten sie mit Feuer an. Zugleicher Zeit kehrte sich Josua mit seiner Armée gegen sie / und schlug sie. Der König

selbst

selbst von Ai wurde gefangen und um das Leben gebracht / alle Innwohner der Stadt / Männer / Weiber und Kinder erwürget / die Stadt verbrand und gäntzlich ruiniret.

5. Frag.

Was hat wol ein so fürtrefflicher Sieg unter den übrigen Völckern / welche Josua angreiffen wolte / gewircket?

Antwort.

Alle Völcker dieses Landes / nemlich: die Hethiter / Amorrhiter / Hevither / Jebusiter sammleten sich zu Hauff wider Israel zu streiten: die Gibeoniten aber schickten eine Bottschafft an Josuam / unter dem Schein / als kämen sie aus einem sehr weit entlegenen Lande her / und engagirten Josuam und die Fürsten der Stämme Israel einen Bund mit ihnen zu machen. Aber über 3. Tag / als Josua in ihr Land war kommen / erkannte er ihren Betrug; inzwischen wolte er sie gleichwol in Ansehung der Alliance, die er mit ihnen gemacht / nicht massacriren lassen / sondern verfluchte sie / daß sie Holtz hauen und Wasser tragen musten zum Hause des HErrn an den Ort / den er erwählen würde.

6. Frag.

Hat Josua auch die übrigen Könige / welche sich wider die Israeliten zusammen gesammlet hatten / angegriffen?

Antwort.

Adoni Zedeck / der König zu Jerusalem / Oham

Ofam der König zu Hebron / Pharam der König zu Lachis / und Debir / der König zu Eglon waren zornig auf die Gibeoniten / daß sie einen Bund mit Josua gemacht hatten / kamen und belagerten Gibeon. Die Gibeoniten begehrten Secours von Josua / der kam eylend mit seiner Armée, und schlug die Feinde in die Flucht. Der Himmel halff dißfalls / daß sie den völligen Sieg davon brachten: denn GOtt ließ einen grossen Hagel fallen auf die Feinde / daß vielmehr davon sturben / als in der Schlacht: auch die Sonne stund stille / damit die Israeliten Zeit gnug mögten haben / die Feinde / und die entflohen waren / zu verfolgen. Die 5. Könige reterirten sich in eine Höhle / sie wurden aber eingeschlossen / und alle / nebst der gantzen Armée umgebracht; auch eroberten sie die Stadt Makeda / und ihre Innwohner kamen durchs Schwerdt um. Die Städte Lebna / Lachis / Eglon / Hebron / und Dabir musten ein gleiches erfahren. Es kamen noch unterschiedliche Könige desselben Landes / einer nach dem andern Josuam zu bekriegen / ja er stritt wol sechs gantze Jahr wider sie / überwand sie alle / vertilgte die alten Einwohner und bekam das gantze Land / so die neun Stämme / und der halbe Stamm Manasse unter sich getheilet. Zu Siloh wurde die Hütte aufgebauet. Die übrigen Stämme Ruben / Gad / und der andere halbe Stamm Manasse / die auf der andern Seiten des Jordans ihren Theil Landes bekommen / giengen / nach dem sie denen übrigen Stämmen das Land helffen einnehmen / wieder zuruck. Unter

Wegs baueten sie einen grossen Altar bey dem Jordan/ welches Anfangs geschienen einen Krieg zwischen sie und denen übrigen Stämmen / die sie als Ubertretter des Gesetzes angeklaget / anzuspinnen. Sie verantworteten sich aber und versicherten / daß sie keineswegs den Altar aufgebauet Brand-Opffer darauf zu opffern / sondern daß er nur ein Zeuge sey/ daß sie ein gleiches Recht mit dem übrigen Volck Israel hätten / und Anbeter des wahren und lebendigen GOttes wären.

7. Frag.

Genoß Josua lange Zeit die Frucht seines Siegs?

Antwort.

Er lebte noch einige Jahr im Frieden / und kurtz vor seinem Ende / ließ er das gantze Volck Israel zusammen kommen / vermahnete sie / die Gesetze des HErrn fleissig zu halten / und daneben alle Societæt mit denen Cananitern zu vermeiden/ und versichert sie / daß / die noch von diesen Völckern im Lande übrig sind / auch noch würden vertilget werden. Darauf mussten die Israeliten ihme auf das neue versprechen / daß sie eintzig und allein dem HErrn dienen wolten / erneuert auch noch einmal den Bund GOttes mit ihnen. Er starb seines Alters im hundert und zehenden Jahr / anno mundi 2570. 1434. Jahr vor Christi Geburt. Der Hoheprieſter Eleasar/ Aarons Sohn starb auch bald nach ihm / sein Sohn Pinehas succedirte ihm.

CAP.

Cap. XVI.

Die Historie von dem Israelitischen Volck zu der Zeit / da sie Richter hatten.

1. Frag.

In welchem Zustand waren die Israeliten nach dem Tode Josua?

Antwort.

Sie waren lange Zeit ohne König und Ober-Haupt. Ein jeder Stamm / so von denen Aeltesten gouvernirt wurde / erwählte sich gewiese Obersten den Krieg zu führen / und brachten nach und nach die übrige Innwohner des Landes unter ihre Bottmässigkeit / und vertilgten sie zum Theil / zum Theil aber machten sie sie Zinsbar. Die benachtbarten Könige bekriegten und machten sie öffters ihnen unterwürffig / GOtt erweckte ihnen aber jedesmal Männer / die sie davon wieder befreyet; zum Zeugniß / daß das Volck dieselbige Wohlthat erkennet / haben sie dieselbigen Männer / die sich so tapffer hielten / zu Richter über sie angenommen / die ihr Ober-Haupt seyn / Recht und Gerechtigkeit handhaben / und das gantze Volck gouverniren solten.

2. Frag.

Die Beschreibung von dem Zustand des Jüdischen Volcks nach dem Tode Josua scheinet so zimlicher massen kurtz gut und deutlich zu seyn;

Möget ihr mir nicht auch jetzund die Historie selbst kürtzlich erzehlen?

Antwort.

Als Josua gestorben / waren noch viele Cananiter im Lande / das Volck Israel fragten den HErrn / wer unter ihnen / diese zu bestreiten / das Kriegs-Volck anführen sollte / und der HErr eignete dieses dem Stamm Juda zu. Dieser begehrte Secours vom Stamm Simeon / und diese zween Stämme führten miteinander einen Krieg wider Adonibezec den König der Cananiter / und Pheresiter / schlugen ihn / und zerstreuten die völlige Armée, nahmen ihn auch gefangen / und verhieben ihm die Daumen an Händen und Füssen: eroberten die Stadt Jerusalem und erlegten alle Innwohner / und verbrannten die Stadt: von dar zogen sie wider die Cananiter / gegen Mittag / die auf dem Gebürge und in denen Gründen wohneten / eroberten die Stadt Hebron / Dabir / Sephaath / Gaza / Ascalon und Accaron. Endlich brachte es der Stamm Juda so weit / daß er sich aller Gebürge im gantzen Lande bemächtiget. Die aber in denen Gründen kunten sie nicht erlegen. Die übrigen Stämme eroberten ebenfalls ihre ihnen verordnete Länder / doch kunten sie weder die Cananiter noch Ammorrhiter vertilgen / machten sie aber alle Zinsbar. Da ließ GOtt sie durch einen Engel bestraffen / warum sie mit diesem frembden Volck eine Alliance und commercium gemacht hätten? dadurch sie nach und nach ihren Göttern zu dienen inclinirten / so / daß / nach dem diese alle / so mit

Josua

Josua in das Land Canaan gezogen / abgestorben / ihre Nachkommen den GOtt ihrer Väter verlassen / und denen Göttern und Göttinen / die man in demselbigen Lande verehrete / gedienet: sie heyratheten auch die Töchter dieser Frembdlingen / und diese hingegen ihre Töchter / welches doch GOtt absolute verbotten hat. Dahero ward der HErr über sie zornig / gab sie in die Hand des Chusan-Rasathaim / König zu Mesopotamien / dem sie biß acht Jahr unterwürffig waren. Diese Geschichte mag ohngefehr 40. Jahr nach dem Eingang der Israeliten in das Land Canaan / gegen das Jahr von Erschaffung der Welt an gerechnet / 2592. passiret seyn. Zu Ende dieser 8. Jahr erweckte GOtt Othoniel / den Sohn Kenas / Calebs jüngsten Bruder / der erlegte den König Chusan. Nach diesem war das Land still bey 40. Jahr / unter der Regierung des Othoniels / welcher der erste von denen war / die man Richter genennet. Nach dessen Tode schlug Eglon der Moabiter König die Israeliten / und müsten ihm dienen 18. Jahr lang / Ehud / der Sohn Gera / des Sohns Jemini / errettete sie wiederum / gieng hin / und wolte gantz allein heimlich den König Eglon besprechen / stoß ihm einen Dolg in den Bauch / und salvirte sich durch die hintere Thür / versammlete das Volck Israel / und gewann die gantze Furth am Jordan / und ließ alle Moabiter die hinüber gehen wolten / erwürgen: schlug also zu der Zeit 10000. Mann / und befreyet das Volck von ihrer Dienstbarkeit / und gouvernirte dasselbe. Das Volck lebte nun

im Frieden 80. Jahr / nemlich biß anno mundi 2679. Ehud starb / Samgar / der Sohn Anath kam an seine Stelle / dieser erlegte 600. Philister mit einem Pflug-Eisen. Nach verflossenen 80. friedsamen Jahren hat sie Jabin / der Cananiter König / der zu Hazor saß / 20. Jahr lang untergedruckt. Zu der Zeit lebte eine Prophetin / Namens Sebora / ein Eheweib des Lapidoth / die richtete das Volck; diese wohnete unter denen Palmen zwischen Rama und Bethel auf den Gebirge Ephraim / und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf für Gericht. Diese befahl dem Barak / dem Sohn Abinoam von Kedes Naphthali / er solte 10000. Mann von seinem / und Sebulons Stamm nehmen / hingehen und Jabins Armée bestreiten. Barak wolte nicht hingehen / Debora begleite ihn dann. Debora zog also mit Barak vornen an der Spitze einer Armée, von 10000. Mann starck: Sie marchirten gegen den Bach Sison / daselbst war Sisera / Jabins Feld-Hauptmann / mit 900. Wagen / und einer grossen Armée. Da erschröckte der HErr den Sisera und sein Volck / und Barak schlug sie mit der Schärffe des Schwerdts: Sisera stieg von seinem Wagen / und floh in die Hütte Jael / des Weibes Hebers des Keniters / welche in diesem Lande wohnete / und mit Jabin im Frieden lebte: Sisera schlieff darinnen / und indem nahm Jael einen Nagel / und schlug ihm daselbsten durch den Kopff; als nun Barak kam / fand er ihn todt. Dieser Verlust machte den Jabin zimlich schwach: Die Israeliten wurden

nicht nur wieder in ihre vorige Freyheit gesetzet / sondern ruinirten den König totaliter, und lebten gantze 40. Jahr im Frieden; dieser Fried aber wurde nach diesem wieder bey 7. Jahr lang von denen Midianitern und Amalekitern zerstöret / indem sie alle Jahr sich wider die Israeliten lagerten / und alle Fourage und Lebens-Mittel ihnen hinweg genommen / und hatten ihnen nichts von Nahrung übrig gelassen. Israel / so sich diese Straffe durch die Sünde selbst über den Hals gezogen / suchte wieder Hülffe bey GOtt / und der HErr sendet seinen Engel zu Gideon / den Sohn Joas / aus dem Stamm Manasse zu Ephra / mit dem Befehl / Israel aus ihrer Noth / darinnen sie waren / zu erretten. Der Engel redete mit Gideon / versprach ihm / er wolte ihm die Midianiter helffen bestreiten. Gideon begehrte ein Zeichen / woran er erkennen könnte / daß es ein Engel wäre / der mit ihm hier rede. Da bracht er ihm ein Ziegen-Böcklein / und zwey ungesäuerte Brod / diese legte er auf des Engels Befehl auf einen Stein / und nachdem der Engel mit der Spitze seines Stecken das Fleisch und die Brod angerühret / da fuhr ein Feuer aus dem Felsen / und verzehrte dieses alles; nach diesem befahl GOtt dem Gideon / den Altar Baal zu zerbrechen: als nun die Innwohner des Orts erfahren / daß Gideon den Altar verstöret / wolten sie mit aller Gewalt / Joas sein Vater solte denselben ihnen heraus geben / daß sie ihn umbrächten; Joas aber wolte nicht / und sprach: Ist Baal GOtt / so rechte er um sich selbst an dem /

der seinen Altar zerbrochen/daher Gideon Jerub-Baal genennet worden. Wie nun die Midianiter und Amalekiter / wie sonsten / wieder gekommen / und nachdem sie den Jordan passiret / sich in dem Grunde Jesrael gelagert hatten / versammlete Gideon eine Mannschafft / stund vorn an ihrer Spitze / und kam zu dem Brunn Harad / die Midianiter anzugreiffen / welche ihr Lager in dem Grund gegen Mitternacht hinter denen Hügeln der Warte hatten. Da sagte GOtt zu ihm / er hätte eine allzu grosse Mannschafft / er wolte nicht durch so viel Volck die Midianiter in ihre Hände geben / sonst möchte Israel dieses ihnen zu schreiben / und sich überheben. Da befahl Gideon / wer furchtsam und verzagt wäre / möchte nur davon bleiben / da verliessen ihn 22000. Mañ / und blieben ihm nur noch 10000. Mann übrig. Da sprach GOtt / es wären noch zu viel / und befahl / er solte den folgenden Tag sein Heer an das Wasser führen / und die jenige / so mit der Hand trincken würden / von denen / die kniend auf der Erde getruncken / abzusondern. Da war die Zahl derer / die mit der Hand getruncken / nur 300. Mann. Diese 300. Mann befahl GOtt / daß er solte behalten / die übrigen aber zuruck schicken. Die folgende Nacht zog er auf göttliche Ordre mit seinem Knaben Pura hinab in der Feinde Lager / daselbst hörete er / wie einer dem andern einen Traum erzehlet / des Innhalts daß Gideon die Midianiter vertilgen würde. Gideon wurde dadurch aufgemundert / zog mit seinen 300. Mann gegen das Lager / ein jeder hatte eine

Posau-

Posaune / und einen irrdenen Krug in seiner Hand / und darinnen eine brennende Fackel; da bliesen sie alle zugleich die Posaunen / und zuschlugen ihre Kriege / hielten die Fackeln in der Hand / und schrien: hie Schwerdt des HErrn und Gideon. Da ward ein grosser Schröcken / und das gantze Heer gerith in Unordnung in dem Feindlichen Lager; einer erwürgete den andern / und was nicht mit auf die Schlacht-Banck kommen. / flohe davon. Gideon aber sandte Bottschafft auf das Gebürge Ephraim / denen Midianitern die passage abzuschneiden / und den Jordan zu besehen: sie hielten auch 2. ihrer Fürsten auf / Oreb und Seb / die sie erwürgeten. Gideon passirte den Jordan / erlegte die feindliche Armée, Seba und Salmuna / Midianitische Fürsten / machte er zu Kriegs-Gefangene / und darauf selbsten ertödtet: als er nach erhaltenen Sieg wieder kam / bestraffte er die Einwohner zu Sucoth und Pnuel / weilen sie seinen Leuten / indeme sie den Feind verfolget / kein Brod geben wolten. Und also erlöset er das von denen Midianitern sehr geplagte Volck / und gouvernirte es gantze 40. Jahr im Fried und Ruhe / biß gegen das Jahr 2780. Die Kinder Gideon waren an der Zahl 70. und zogen die Regierung an sich; Abimelech einer von ihnen erwürgete seine Brüder / und ließ sich einen König ausruffen / und regierete 3. Jahr. Gaal der Sohn Ebed und die Sichemiten lehnten sich wider ihn auf; er aber erwürgete den Gaal und sein Heer bey der Stadt Sichem / und zog gen Tebez / belagerte

sie / allwo er bey der Thür eines Thurns durch einen Wurff mit einem Stuck von einem Mühl-Stein / den ein Weib auf ihn herunter geworffen / tödtlich verwundet worden / und ließ sich vollend von seinem Waffenträger umbringen. Thola ein Sohn Pua / Abimelechs Vetter / aus dem Stamm Issaschar ward Richter an seine Stelle über Israel/und richtete Israel 23. Jahr. Nach ihm kam Jair von Gilead / und richtete 22. Jahr. Nach diesem wurde GOtt erzörnet über das sündigende Israel / und gab sie in die Hände der Amoriter / da nun diese den Jordan passiret / verhereten sie die zween Stämme Benjamin und Ephraim; Jephta von Gilead wurde nach diesem über Israel gesetzet / der überwand die Amoriter / und eroberte ihre Städte. Auf diesen Sieg entstund ein innerlicher Civil-Krieg zwischen dem Stamm Ephraim und denen Giliaditern. Jephta schlug die Ephraemiten / und hat sie / als sie den Jordan repassiren wolten / alle erwürget / und richtete das Volck 6. Jahr. Nach ihm regierte Abesa von Bethlehem 7. Jahr: Ajalon im Lande Sebulon 10. Jahr / und Abdon 8. Jahr / die Zeit von anno mundi biß auf die Succession und Absterben Abdons sind 2850. Jahr.

3. Frag.

Wer succedirte dem Abdon?

Antwort.

Der Hoheprieſter Eli richtete nach ihm das Volck viertzig Jahr/ wehrend dieser Zeit incommodirten die Philister das Israelitische Volck

sehr

ſehr hart / und brachten einige davon nach und nach unter ihre Bottmäſſigkeit. Aber GOTT erweckte Simſon / der hat ſich ein und zwantzig Jahr wegen der Jſraeliten an denen Philiſtern gerochen. Dieſer Simſon war ein Sohn Manuel / aus dem Geſchlechte Dan. Ein Engel verkündigte ſeine Geburt ſeinem Vater und ſeiner Mutter / die biß daher unfruchtbar geweſen; Als er groß worden / wolte er eine Tochter von denen Philiſtern zu Thimnath zum Weib nehmen; Wie er nun mit ſeinen Eltern in dieſe Stadt gieng / traff er unter Wegs einen Löwen an / und erwürgete ihn : Einige Zeit darnach / als er wiederum da vorbey gieng / das Mägdlein / die ihm verſprochen ward / zu heyrathen / fand er einen Bien-Schwarm in dem Rachen des Löwen / den er umgebracht hatte / und etwas Honig. Simon nahm daſſelbe / und gab ſeinen Eltern auch davon zu eſſen / und ſagte ihnen nicht / wo er es her habe. Wehrend der Hochzeit / legte er 30. jungen Geſellen / welche die Einwohner deſſelben Orts ihm gegeben / daß ſie um und bey ihm ſeyn ſolten / ein Rätzel vor / daſſelbe aufzulöſen / der Jnhalt davon iſt dieſer: Speiſe gieng von dem Freſſer und Süſſigkeit von dem Starcken. Dieſes nun zuerrathen / ließ er ihnen 7. Tag Zeit dazu / mit der Condition, daß / wo ſie daſſelbe errathen würden / wollte er ihnen 30. Hemden / und 30. Feyer-Kleider geben / wo ſie es aber nicht würden errathen / müſten ſie ihm ſo viel geben. Die Jünglinge kunnten das Rätzel nicht errathen / machten ſich alſo zu ſeiner Frauen / und nöthigten ſie / ſie

ſolte

solte ihren Mann überreden / daß er ihr das Rätzel entdecke. Simson hatte den Fehler an sich / daß er es nicht verschweigen kunte / sondern offenbahrte es ihr / sie aber sagte es denen Jünglingen wieder / diese giengen hin zu Simson den siebenden Tag / noch ehe die Sonne untergieng / und sagten zu ihm: was ist süsser als Honig / und stärcker als ein Löw? Simson wuste alsobald / daß seine Frau es ihnen entdecket habe / und sprach: wann ihr nicht mit meinem Kalb hättet gepflüget / hättet ihr es wohl nicht errathen. Es kostete ihm zwar nicht viel Mühe sein Wetten zu bezahlen; dann als er nach Ascalon kam / erwürgete er daselbsten 30. Philister / nahm ihre Kleider / und gab sie denen / die sein Rätzel hatten aufgelöset; er war aber inzwischen böß auf sein Weib / und kam wieder nach Hauß zu seinem Vater; sie hingegen heyrathete einen von denen 30. Jünglingen. Um die Ernd-Zeit kam Simson wieder / und erstaunte / als er von seinem Schwäher-Vater vernommen / daß sie an einem andern bereits verheyrathet sey / wurde erzörnet / und wolte sich an denen Philistern rächen. Zu dem Ende bediente er sich einer artlichen List: er hatte 300. Füchse / band je einen Schwantz an den andern / und thät Brände dazwischen / zündet sie an / und trieb sie in der Philister Korn / dadurch dasselbe angebronnen. Als die Philister erfahren / daß Simson / der Eydam des Thimnithers / ihnen diesen Schaden verursachet habe / weilen sein Schwäher-Vater ihm sein Weib wieder hinweg genommen / kamen also die Philister und zogen

gen

gen Thimath und verbrannten sie sammt ihren Vater mit Feuer. Simson roch sich noch ferner an denen Philistern / und erwürgete welche davon / und reterirte sich in die Stein-Klufft Etham / in dem Stamm Juda / da zogen sie hinauf / und wolten ihn einholen / forderten ihn auch von denen Einwohnern / diese liessen Simson durch 3000. Mann abholen / und befragen / ob er denn nicht wüste / daß sie denen Philistern unterworffen wären / warum er sie demnach so übel tractirt habe? sie wären deswegen kommen / solten sie sprechen / ihn zu binden / und denen Philistern einzuhändigen. Simson ließ sich binden / mit dem beding / daß sie ihn nicht umbrächten: sie banden ihn mit 2. starck und neuen Stricken / und führten ihn zu denen Philistern / diese kamen mit grossen Geschrey ihm entgegen sich seiner zubemächtigen; Simson aber riß die Stricke damit er gebunden war / entzwey / und als er ohngefehr unter seine Hand einen Esels-Kienbacken bekommen / ertödtete er 1000. Philister damit. Wie er sich aber in dem Streit etwas sehr erhitzet / dürstete ihn so sehr / daß er hätte mögen hinfallen. Da spaltete GOtt einen Backen-Zahn in dem Esels Kinn-Backen / daß viel Wassers heraus floß / davon er seinen Durst löschen kunte.

4. Frag.

Simson war gewiß sehr starck / ich mögte aber wissen / wo er diese seine Stärcke hätte her genommen?

Antwort.

Das werdet ihr aus folgenden hören. Er war so starck / daß / nachdem er in die Stadt Gaza gefangen gesetzet worden / er zu Nachts aufgestanden / die Stadt-Thore ergriffen samt den Pfosten / und den Riegeln herausgehoben / auf seine Schultern gelegt und auf die Höhe des Berges vor Hebron getragen. Nach diesem verliebte er sich in ein Weib / welche in dem Thal Soreck gewohnet / Namens Delila. Die Fürsten der Philister kamen zu diesem Weib / sagten / sie solte sich erkundigen / wo er solche Stärcke her hätte / und wie man ihn könnte schwach machen? Delila fragte Simson / und als er sie vielmal geteuschet / sagte er endlich / wie seine Stärcke in seinen Haaren bestünde / und wann man ihn die Haar würde von dem Kopff scheeren / würde er solche verliehren. Delila ließ sich solches von denen Philistern wohl bezahlen / und schor ihm / indem er schlieff / die Haar ab. Die Philister nahmen ihn also fort / stachen ihm die Augen aus / führten ihn gen Gaza / gebunden / und steckten ihn in ein Gefängnüß. Einige Tag darauf hielten sie einsmals ein Freuden-Fest / daß sie ihren mächtigsten Feind gefangen bekommen. Nachdiesem liessen sie Simson herbey hohlen / daß er für ihnen solte spielen / und stelleten ihn zwischen zwo Seulen. Als nun seine Haar wieder hervor wuchsen / und seine Stärcke begunte wieder zukommen / lehnte er sich an die zwo Seulen / auf welchen das Hauß gesetzet war / bewegte sie / da fiel das Hauß auf die Fürsten der Philister / und

auf

auf alles Volck / das drinnen war ; auch er ſelbſt ward mit zerquetſchet / daß alſo der Todten mehr waren / die in ſeinem todte / als die bey ſeinem Leben ſturben.

5. Frag.

Weiß man ſonſten keine andere Umſtände von der Hiſtorie des Jſraelitiſchen Volcks / von der Zeit an / da ſie in das Land Canaan eingegangen?

Antwort.

Noch zwo ſonderbahre Hiſtorien haben ſich einige Zeit nach Joſua Tod begeben: Ein Mann von Ephraim / Namens Micha gab ſeiner Mutter 1100 Stuck Silberlinge / 200 davon verbrauchte ſie / und ließ ihr einen Götzen machen: Micha bauete demſelben einẽ kleinen Tempel / und machte einen Leib-Rock und Heiligthum / und erwehlten einen von ſeinen Söhnen / daß er ſein Prieſter ward ; Es kam aber ein junger Levite von Bethlehem dorthin / den behielt Micha bey ſich / und muſſte an ſtatt ſeines Sohns einen Prieſter abgeben. Um eben dieſelbige Zeit ſuchte der Stamm der Daniter ihm ein Erbtheil / da ſie wohnen mögten (denn es war biß auf den Tag noch kein Erbe für ſie gefallen / unter den Stämmen Jſrael) und ſie kamen von Zarea und Eſthaol / ſchickten vorhero fünff Männer das Land zu erkundigen ; Und ſie kamen auf das Gebürge Ephraim / daſelbſt ſahen ſie den Leviten / und den Götzen Michä. Nach dieſer geſchehenen Entdeckung kamen ſie zu der Stadt Lais / die ſie be-

fanden / daß sie leicht zu erobern sey / denn es war ein still und sicher Volck. Sie erzehlten es also denen Danitern / diese schickten 600. Mann / wohl gewaffnetes Volck / nachdem sie von denen fünffen eine rechte Nachricht eingenommen / zogen hin / und stahlen des Michä Götzen nebst seinem Priester / und von dar kamen sie gen Lais / so sie mit leichter Mühe erobert hatten ; Ertödteten alle Innwohner mit der Schärffe des Schwerds / die Stadt selbsten steckten sie in brand / und liessen dieselbe wieder aufbauen / und hiessen sie Dan; darinnen verwahrten sie den Götzen Michä / und Jonathan den Sohn Gerson / Moisis Sohn / waren Priester unter dem Stamm der Daniter. Der Götze Micha blieb daselbsten / so lang die Arche zu Silo war. Zu eben derselben Zeit geschah / daß ein Levite / von dem Gebürge Ephraim / nachdem er ein Kebs-Weib von Bethlehem Juda zum Weib genommen / daselbst hinreisete / sein Weib / die von ihm geloffen war / wieder zu hohlen. Der Levite reisete mit ihr einige Tag darnach / um wieder nach Hauß zu kehren. Den Abend gieng er in die Stadt Gibea / aus dem Stamm Benjamin. Ein alter Mann vom Gebürge Ephraim / nahm ihn zu sich in sein Hauß; als sie zu Abends speiseten / kamen einige böse Buben derselben Stadt / umgaben dieses Hauß / und nöthigten den Mann / daß er ihnen das Kebs-Weib musste heraus geben / und schändeten sie zu todt. Als aber den folgenden Tag der Levite das todte Weib vor der Thür der Schwelle gefunden / ließ er sie zu sich bringen / zerstückte sie in 12.

Stücke

Stücke / und schickte sie unter die 12. Stämme / in der Meynung / sie solten sich daran rächen. Die Israeliten versammleten sich / und begehrten von dem Stamm Benjamin die Männer aus Gibea / die diese Thorheit begiengen. Die Benjamiten wolten sie nicht hergeben / und rüsteten sich Gibea zu souteniren. Da kam die Israelitische Armée die Stadt anzugreiffen / und wurden zweymal von denen Benjamiten zuruck geschlagen ; Das drittemal aber wurden sie / ohngeacht sie bey 25000. Mann starck waren / fast totaliter ruinirt / die Stadt verbrandt / und alle ihre Weiber massacrirt. Wie die Hitze der Action so zu reden vorbey war / gereuete denen Israeliten / daß sie einen von ihren Stämmen fast gäntzlich ruinirt hätten ; dachten dahero wie sie den Verlust wieder ersetzen mögten; Und wie sie sich alle so verpfändeten / keine von ihren Töchtern denen Benjamitern zu geben / schickten sie ein Corpo von 10000. Mann nach Jabes von Gilead / mit dem Befehl alle Männer und Weiber desselben Lands zu erwürgen / und ihre Jungfrauen hinweg zu führen / und denen / die von dem Stamm Benjamin noch übrig waren / zu geben / sie fanden derselben noch bey 400. die sie denen Benjamiten gaben / die sich in dem Felsen Rimon retirirten. Als aber diese Zahl nicht zulänglich war / erlaubten sie ihnen von denen Töchtern / die auf das Jahr-Fest zu Silo kommen würden / welche zu heyrathen. Diese beede Geschichte begaben sich kurtz nach Josuä Tod / noch ehe ein König oder Fürst in Israel war.

6. Frag.

Wollen wir nicht also unsere vorige Historie continuiren?

Antwort.

Die gantze Zeit über / die Eli / der Hohepriester / das Volck Israel richtete / führten die Philister einen Krieg wider sie. Zu Ende seiner Regierung / nemlich ohngefehr anno mundi 2888. gewonnen die Philister eine Schlacht zu Aphec / und ertödteten bey 4000. Israeliten. Wie das Volck aus dem Lager zuruck kam / resolvirten sich die Aeltesten aus Israel / die Bundes-Lade / die zu Silo war / mit zur Armée zu nehmen. Die Söhne Eli und Pinehas begleideten sie. Wie nun die Israeliten dieselbe erblicket / hatten sie eine ungemein grosse Freude darüber. Die Philister gewannen gleichwol die Schlacht / und schlugen die Israeliten totaliter, daß 30000. derselben auf dem Platz geblieben; auch nahmen sie die Bundes-Lade; Ophni und Pinehas waren in der Schlacht geblieben. Ein Benjamiter brachte diese traurige Post zu Eli / der 98. Jahr alt war; wie er nun hörete / daß die Bundes-Lade entnommen worden / fiel er hinter sich von Stuhl zuruck / brach den Hals entzwey und starb. Ophni und Pinehas hatten dieses verschuldet / indem sie das / was ihnen nicht zugehörete / vom Opffer genommen.

7. Frag.

Wo haben aber die Philister die Lade hingethan?

Antwort.

Sie brachten sie nach Aßdod / in das Hauß Dagon / neben ihren Abgott Dagon. Den andern Tag aber zu früh fanden sie den Dagon auf seinen Angesicht liegen zur Erden / sie huben ihn auf und setzten ihn an seine vorige Stelle; wie sie aber den folgenden Tag darauf sehr früh aufstunden / fanden sie den Kopff und die Hände des Abgotts auf der Schwelle abgehauen / daß der Strumpff allein da gelegen. Im übrigen schlug der HErr die von Aßdod mit schweren Kranckheiten an heimlichen Orten / daß sehr viele davon gestorben. Da nun die Leute zu Aßdod sahen / daß es so zu gieng / fragten sie die Fürsten der Philister / was sie mit der Lade machen solten? und sie antworteten / man solte sie von Stadt zu Stadt herum tragen. Wo sie aber nun hin kam / da wurden die Leute mit gleicher Kranckheit geschlagen / daß viele gestorben: und als sie nach Accaron gebracht worden / fiengen die Einwohner derselben Stadt ein jämmerlich Geschrey an / daß die Fürsten der Philister gezwungen worden / die Lade GOttes denen Israeliten wieder zuruck zusenden. Nachdem sie nun bey 7. Monden in ihrem Land gewesen / fragten sie ihre Priester / wie sie dieselbe wieder zuruck senden solten: Sie antworteten / sie solten 5. göldene Aerse nach der Zahl der 5. Fürsten der Philister machen lassen / weilen sie an eben demselbigen heimlichen Ort sind geplagt worden / und 5. göldene Mäuse / die das Land verwüstet hatten / alles beedes in ein Kästlein auf die Seite der Lade / die Lade aber auf ei-

nem neuen mit zwo säugenden Kühen/auf die noch nie kein Joch kommen ist / bespannten Wagen legen: und solten dabey wahr nehmen / daß / wo die Kühe den geraden Weg nach Bethsemes zu / als wohin die Lade gehöret / gehen würden / könnten sie daraus ohnfehlbar schliessen / daß der GOtt Israel dieses übel ihnen zugeschickt habe. Die Philister legten die Lade auf den Wagen / die Kühe giengen gerades Wegs nach Bethsemes zu / und begleideten sie biß zu Josuä Acker / die Bethsamiten waren über aus froh die Lade wieder zu sehen: die Leviten huben sie herab / und setzten sie nebst dem Kästlein / darinnen die göldene Kleinod waren / auf einen grossen Stein: sie nahmen auch das Holtz von dem Wagen / legten die Kühe darauf / und opfferten sie dem HErrn. Inzwischen wurdē viele Bethsamiten geschlagen / daß sie gestorben / weilen sie die Lade des HErrn gesehen hatten / daher geschahe es / daß sie von denen Bürgern zu Kiriath Jearim begehrten / daß sie die Lade abhohlen solten; diese hohlten sie auch ab / und brachten sie in das Hauß Aminadab zu Kiriath Jearim / daselbsten blieb sie lange Zeit.

8. Frag.

Wer kam aber endlich an Eli Stelle?

Antwort.

Samuel / ein Sohn Elkana / aus dem Hohenpriesterlichen Stamm und ein Einwohner zu Rimnatha/eine Stadt aus dem Stam̃ Ephraim. Elkana hatte 2. Weiber / eine hieß Hanna / die andere Peninna. Diese hatte Kinder / jene aber

nicht/

nicht / und als sie mit ihrem Mann gen Silo kam / in das Hauß des HErrn / den HErrn darinnen anzubeten / bat sie denselben mit grossen Flehen / ihr einen Sohn zugeben / und machte ein Gelübde / ihn sodann dem HErrn wieder zugeben / und zu heiligen; ihr Gebet wurde erhöret / wie Eli es ihr verkündiget / als er sie mit solchen inbrünstigen Eyfer beten sahe. Sie empfieng und gebahr einen Sohn / den hieß sie Samuel. Als sie ihn nun entwehnet / brachte sie ihn vor Eli / den Hohenpriester / und witmete ihn zum Dienst des HErrn. Samuel dienete also dem HErrn / und war bey Eli / der sehr alt / und dabey blind war. Einsmals / als Samuel in dem Tempel des HErrn schlieff / hörete er eine Stimme ihn ruffen; er glaubete / es wäre Eli / lieff zu ihm; Eli aber antwortete / er hätte ihm nicht geruffen. Dieses geschah also zu viel malen; das vierte mal antwortet Samuel auf Eli Befehl: **rede HErr / denn dein Knecht höret.** Und der HERR sprach zu ihm; er wolte Eli Geschlecht ausrotten. Der Hoheprieſter wolte wissen / was GOtt zu ihm gesprochen hätte / und als er es ihm den folgenden Tag erzehlet / sagte Eli; **Es ist der HErr / er thue / was ihm gefället.** Samuel wuchs an Alter / und wurd voll des H. Geistes / und bekam die Gaben zu weissagen. Der HErr redete mit ihm / und alles / was er weissagete / wurde erfüllet. Nach Eli Tod / und wie die Lade wiederbracht worden / richtete Samuel alles Volck / und nach Verflieſſung 20. Jahr vermahnet er sie / die frembde

Götter Baal und Astaroth fahren zu lassen / und bloß allein dem HErrn ihren GOtt zu dienen; und machte ihnen die Verheissung / daß / wo sie dieses thäten / würden sie von denen Philistern erlöset werden / und versammlete sie zu Mißpath. Er bat den HErrn für sie / und sie musten ihn auch um die Barmhertzigkeit und den Schutz GOttes anruffen. Da nun die Philister erfahren / daß die Israeliten sich zu Mißpath versammlet hatten / machten sie sich auf / und wolten sie angreiffen. Die Israeliten erschracken und sprachen zu Samuel / er solte ja nicht nachlassen / den HErrn für sie zu bitten / da opfferte Samuel ein Lamm. Als nun die Philister den Streit anfiengen / ließ der HErr erschröcklich donnern auf die Philister / und erschröckte sie sehr / und wurden von Israel geschlagen / und biß an den Ort unter Beth Char verfolget. Von der Zeit an kamen die Philister nicht wieder in die Gräntze Israel. Also wurden die Städte Israel wieder / die die Philister ihnen genommen hatten / von Ekron an biß gen Gath.

9. Frag.

Hat Samuel nach diesem das Volck noch ferner gouvernirt?

Antwort.

Ja / so lang er lebte / behielte er eine sehr grosse Autoritæt ; Inzwischen setzte er seine Söhne Joel und Abia zu Richtern im Lande Bersaba : Sie wandelten aber nicht in seinen Wegen / und nahmen Geschencke / und beugten

das

das Recht / da versammleten sich die Aeltesten des Volcks / und kamen gen Ramath zu Samuel / und wolten in allweg einen König haben. Samuel versuchte alles / ihnen diesen Vorsatz zu benehmen ; Sie aber blieben beständig dabey / und wolten par force einen König haben / der sie richte und wider ihre Feinde anführe / Samuel befragte den HErrn / der antwortete / er solte ihnen gleichwol einen König / wie sie ihn haben wolten / geben ; Und also geschah eine Veränderung in dem Regiement des Volcks Israel / und hatten von derselben Zeit an / anstatt der Richter Könige ; Diese Veränderung aber geschah um das Jahr von Erschaffung der Welt 2910. 1094. Jahr vor Christi Geburt.

Die Historie aber von diesen Königen / werden wir in folgender Unterredung zu vernehmen haben.

Cap. XVII.

Von denen Königen Israel.

Saul.

1. Frag.

WEr war nun der erste König in Israel / und wie kam er zur Regierung?

Antwort.

Wie nun Samuel von GOtt die Erlaubniß erhalten / dem Volck Israel einen König zu geben / ließ er die Aeltesten des Volcks einen jeden in sei-

ne Stadt von sich gehen. Indessen wartete er / biß ihm GOtt den jenigen würde zeigen / der ihr König solte werden. Es war ein Mann / aus dem Geschlecht Benjamin / mit Namen Kis / der hatte einen Sohn / Namens Saul / ein junger feiner Mensch / wohl gebildet / eines Haupts länger / als alles Volck. Es begab sich aber daß Kis seine Eselinnen verlohren hatte / da schickte er seinen Sohn Saul nebst seinem Knecht sie zu suchen / und als sie nahe bey der Stadt Suph waren / und vorhero unterschiedliche Oerter durchgesucht / und sie gleichwol nicht gefunden hatten / sagte der Knecht zu seinem Herrn / es wäre in der Stadt ein Seher (denn also nennte man dazumal einen Propheten) der könne es uns sagen / wo unsere Eselinnen anzutreffen sind. Saul glaubte dem Knecht / und giengen in die Stadt / und fragten den Seher. GOtt verkündigte dem Samuel einen Tag vor Sauls Ankunfft / daß er diesen zum König salben solte. Wie nun Samuel auf die Höhe gehen wolte den HErrn zu heiligen / begegnete ihm Saul / der fragte nach des Sehers Hauß / indem bekam Samuel abermals göttliche Nachricht / daß eben dieser der König in Israel werden solte / da antwortet ihm Samuel / ich bin der Seher / komm mit mir hinauf auf die Höhe / denn ihr sollet heut mit mir essen / und morgen will ich euch wieder gehen lassen / und was die Eselinnen anbelangt / die ihr nun schon drey Tag verlohren habt / so darfft ihr euch darum nicht bekümmern / denn sie sind schon gefunden worden. Versicherte ihn auch darauf / daß was noch bessers in

Israel

Israel ist/ sein wäre. Samuel führte Saul und seinen Diener zu Tische / und setzte ihn oben an unter die / so geladen waren. Den folgenden Tag / gieng er mit Saul allein / und seinen Knecht ließ er beyseit gehen / da nahm er ein Oel-Glaß / und salbete sein Haupt mit Oel / küssete ihn / und sprach: **Ziemit hat dich der HERR zum Fürsten über sein Volck gesalbet / und du wirst sie aus der Hand ihrer Feinde erlösen.** Zum Kennzeichen daß es wahr sey / was er ihm erst gesagt / sagte er ihm ein und das andere / so sich auf seiner Zuruck-Reise begeben würde: Nahe bey dem Grabe Rahel würden ihm zween Männer begegnen / und ihm verkündigen / daß seines Vaters Eselinnen wiederum wären gefunden worden; und wann er von dannen weiter gehen würde / werde er drey Männer / die hinauf gen Bethel gehen / antreffen / deren einer drey Böcklein / der andere drey Brod / der dritte eine Flaschen Wein tragen wird / welche ihm zwey Stuck davon geben würden; und wann er endlich an den Berg GOttes werde kommen / da der Philister Lager ist / würde ihm im hineingehen ein Hauffen Propheten begegnen / und der Geist GOttes über ihn gerathen / daß er zugleich mit ihnen weißsagen werde. Anbey befahl er ihm gen Gilgal zu gehen / und ihn daselbst nach sieben Tag erwarten. Die Zeichen nun / die ihm Samuel gegeben / wurden alle erfüllet. Samuel hingegen ließ alles Volck nach Mizpa kommen / und das Loß werffen unter allen Stämmen Israel zu erfahren / welcher unter ihnen König solte werden. Das Loß fiel auf

den Stamm Benjamin / und da er den Stamm Benjamin herzubrachte mit seinen Geschlechten / ward getroffen das Geschlecht Matri / und endlich ward getroffen Saul der Sohn Kis. Samuel sagte / daß Saul in seinem Hauß wäre; Sie lieffen hin / und hohlten ihn; und wie er mitten im Volck war / war er um einen Kopff länger als alles Volck. Da erkannt ihn das gantze Volck für ihren König. Darauf schickte Samuel das Volck wieder von sich / einen jeglichen in sein Hauß. Saul gieng auch heim gen Gibea / und mit ihm ein Theil des Heers. Einige aber aus dem Volck waren gleichwol mit dieser Wahl mißvergnügt / verachteten ihn / und brachten ihm keine Geschencke; Saul aber thäte / als hörete ers nicht.

2. Frag.

Hat auch dieser neuer König bey Anfang seiner Regierung etwas sonderbares unternohmen?

Antwort.

Nahas / der Ammoniter König / kam und belagerte Jabes in Gilead / und in dem er die Stadt per accord nicht einnehmen wolte / schickten die Einwohner zu Saul nach Gibea / und baten ihn um Hülffe / Saul schickte die von Jabes abgeschickte Botten in alle Israelitische Länder / und befahl bey Leibs und Lebens Straff / sie solten sich versammlen / und Jabes zu Hülff kommen. Die Israeliten kamen dem Befehl nach. Er bekam alsobald eine Armée von 300000. Mann Israeliten / und 30000. von dem Stamm Juda. Diese Armée zertheilte er in drey Hauffen / gieng mit

anbrechenden Tag in der Ammoniter Lager und schlug sie / biß der Tag heiß ward; welche aber überblieben / wurden hin und her zerstreut. Nach diesem Sieg ließ Samuel das Volck nach Gilgal kommen / und daselbst Saul zum König machen. Dieser König behielte nur 3000. Mañ in Bereitschafft / 2000. davon behielt er bey sich zu Michmas und auf dem Gebürge Bethel / und 1000. Mann gab er seinem Sohn Jonathan / die blieben zu Gibea. Jonathan mit seinem Heer schlug der Philister Garnison, die in Gibea war. Da ließ Saul die Posaunen blasen im gantzen Lande / und sagen: Das lasset die Ebräer hören. Das verursachte nun beederseits einen Krieg. Da kamen einige von denen Israeliten vor Saul gen Gilgal / und die Philister brachten eine grosse Armée auf die Bahn / und campirten zu Michmas. Die Israeliten aber / weilen sie viel schwächer waren / furchten sich / und versteckten sich meisten Theils in die Felsen / oder passirten den Jordan. Und als Saul sieben Tag zu Gilgal den Samuel vergeblich erwartet / und gesehen / daß seine Leute ihn nach und nach verliessen / bracht er selbsten ein Opffer. Samuel kam und verkündigte ihm / daß eben dieser Fehler Ursach wäre / daß das Reich nicht in seiner Familie bleiben werde. Saul und Samuel kamen mit einem recht zusamen geglaubten Volck / nach Gibea / etwa 600. Mann starck / die aber übel mit Waffen versehen waren; weilen wegen der Philister kein Schmid in gantz Israel sein durffte. Die Philister zogen mit drey Hauffen aus dem Lager das Land zu verheeren; Indessen

dessen gieng Jonathan gantz allein mit seinem Waffen-Träger in der Feinde Läger/ und erlegte viele davon; da entstund ein grosser Schröcken und Unordnung unter ihnen/ daß einer den andern erwürget. Auf diesen so herrlichen Succes, kamen alle Israeliten wieder/ die sich verkrochen hatten. Sie griffen endlich die Feinde an/ zerstreueten und verfolgten sie von Michmas biß nach Aialon. Saul führete nach diesem noch täglich Krieg mit denen Philistern/ Moabitern/ Ammonitern/ Edomitern und dem König zu Zoba. Samuel befahl ihm auf göttlichen Befehl/ daß er auch die Amalekiter mit Krieg solte heimsuchen/ und totaliter ausrotten. Saul zog also mit einer Armée von 200000. Mann biß an die Stadt Amalek; machte einen Hinterhalt an Bach/ und schlug die Amalekiter von Hevila biß nach Sur/ die für Egypten gegen über liegt. Agag aber schonete er/ und erlaubte seinem Volck/ das Beste von der Amalekiter Heerde zubehalten: Saul entschuldigte sich zwar unter dem Prétexte, er habe solches gethan/ dasselbe Vieh dem HErrn zu opffern; Samuel aber antwortete ihm: **Gehorsam gefiele GOtt weit besser/ als das beste Opffer.** Samuel wolte ihn deswegen gäntzlich verlassen; Saul aber hielt ihn/ und ließ auf seinen Befehl den Agag in Stücken zerhauen. Nach diesem gieng Samuel gen Ramatha/ Saul aber nach Gibea. Und Samuel sahe von der Zeit an Saul nicht mehr; Bedauerte aber inzwischen seinen Zustand/ weil GOtt ihn verworffen hatte.

3. Frag.

Woher hat aber Samuel wissen können/ daß GOtt den Saul und seine Nachkommen nicht wolte auf den Königlichen Thron lassen?

Antwort.

GOtt hatte dem Samuel deßwegen allbereit die Versicherung gegeben / ja er selbsten musste einen andern König salben. Dann GOtt befahl ihm Oel in ein Horn zu nehmen / und nach Bethlehem zu gehen/ unter den Prétexte, er müsste daselbsten opffern / er solte aber Isai nebst seinen Söhnen zum Opffer laden/ und im übrigen thun/ was er ihm befehlen würde. Samuel kam nach Bethlehem / und die Aeltesten der Stadt entsatzten sich darüber / kamen ihm entgegen und fragten ihn / ob er Friede mit brächte? Ja / antwortete er / und er käme dem HERRN zu opffern; Sie hätten Ursach sich zu heiligen. Isai und sieben von seinen Söhnen / kamen vor Samuel / und er reinigte sie: Der HERR aber sagte / daß er der keinen erwählet habe zum König. Samuel fragte derowegen den Isai / ob er noch einen Sohn habe? da antwortet ihm Isai: **Er habe noch einen kleinen / der die Schaafe hütet.** Samuel ließ ihn kommen / und goß das Oel / so er mit sich genommen / ihn zum König damit zu salben / auf sein Haupt. **Von der Zeit an war der Geist des HERRN immer über David.** Samuel aber gieng wieder nach Ramatha.

4. Frag.

Wurde hierauf David bald zum König gemacht?

Ant-

Antwort.

Diese Salbung blieb verborgen/ und David wurde nach Hof citirt vor Saul auf der Harpffe zuspielen / wann er von dem bösen Geist getrieben wurde. Saul liebte ihn Anfangs sehr / und machte ihn zu seinen Waffen-Träger.

5. Frag.

Hat David dazumal seine Tapfferkeit bald sehen lassen?

Antwort.

Es stund nicht lang an / so begab es sich / daß die Philister und Israeliten gegeneinander stunden / jene zu Sucho und Aseka / diese aber in dem Grund Terebinthe / da kam ein grosser Mann / mit Namen Goliath / 6. Ellen und einer Hand breit hoch / (das ist ohngefehr 10. Schuh) und stellte sich zwischen beeden Armeen / forderte die Israeliten auf einen Particulier-Streit / da nur einer / er sey auch wer er wolle / mit ihm streiten sollte / heraus / und dieses thät er bey 40. Tag lang / ohne daß ein einiger Israelite sich unterstanden hätte sich zu melden / biß endlich David / der eben in sein Land gieng / wo er zu Hauß war / wieder kam und sich erbot mit ihm zu streiten / Saul remonstrirte ihm anfänglich / daß er nicht capable wäre diesem Philister / der nicht nur älter und stärcker / sondern auch besser im Krieg erfahren / als er sey / zu widerstehen / er antwortet aber / er habe schon ehemal einen Löwen und Bären / die ihm die Schaafe von der Heerde hinweg genommen / zerrissen / er wolte eben dergleichen

chen an diesem Philister auch beweisen. Er wolte gar keine Waffen nehmen / und marchirte wider ihn mit einem Stecken / Schleider und etlichen Steinen. Der Philister zog ihm entgegen in der Meynung / David auf einmal / so zu reden / zu verschlingen / David aber traff ihn mit einem Stein an die Stirne / daß er zu Boden fiel. David lieff also fort auf ihn loß / nahm Goliaths Schwerdt / und hieb ihm den Kopff damit ab. Dieses erregete unter der Philister Armée einen so grossen Schröcken / daß sie flohen: die Israeliten verfolgten sie biß gen Accaron / und plünderten ihr Lager.

6. Frag.

David wird einen sonderlichen recompense vom Saul bekommen haben?

Antwort.

Er gab ihm das Commando über einige Mannschafft; und Jonathan der Königliche Printz / machte eine sehr genaue Freundschafft mit ihm; Saul aber war zornig / daß / nachdem er von der Philister Lager zuruck kam / die Weiber sungen / Saul hat 1000. erschlagen / David aber 10000. von der Zeit an sahe er David nicht mehr mit so geneigten Augen an. Einsmals / als David vor ihm auf der Harpffe spielete / wolte er ihn durchstechen / nichts desto weniger / weilen er ihn forchte / indem er bey denen Officiers in grossen Ansehen stunde / setzte er ihn über 1000. Mann / und schickte ihn wider die Philister: er wolte ihn so gar zu seinen Eydam machen / woferne er 100. Philister würde erlegen / in der Hoffnung

nung

nung / die Begierde / ein Königlicher Eydam zu werden / werde ihm zu seinem Fall gereichen. David war darüber gantz unerschrocken / traff 200. Philister an / erlegete sie / da muste ihm Saul seine Tochter / die Michal / zum Weib geben / als welche ihn ohne dem schon lieb gewann. David sigete noch täglich wider die Philister / so daß Sauls jalousie wider ihn immer mehr und mehr zugenommen / daß er auch allbereit dem Jonathan / seinem Printzen / und seinen Officiers befohlen ihn zu tödten. Jonathan brachte ihn bey seinem Herrn Vater wieder in die vorige Gnad; als aber David aufs neue wider die Philister einen Sieg erhalten / wolte ihn Saul abermal mit einem Spieß durchrennen / und wie er ihn verfehlet / gab er Ordre man solte ihn verwahren; Michal aber machte ihn loß. David gieng zu Samuel gen Ramatha / da Propheten wohneten. Saul schickte zweymal Männer aus ihn aufzuheben / die aber allemal anfiengen zu weissagen: Und als er selbst hin kam / kam der Geist GOttes über ihn / und weissagete. David als er sahe / daß er von Saul verfolget würde / nahm Zuflucht zu seinem Freund Jonathan: Dieser versprach ihm all sein mögliches zu thun / seinen Herrn Vater zu besänfftigen / und wo es ihm würde unmöglich seyn / wollte er es ihm wieder hinterbringen. Jonathan versuchte dieses / als er aber gleich aus seinen Reden seinen unversöhnlichen Haß wider David / und wie übel er auf ihn gesinnet wäre / wahr genommen / warnete er David / und er gieng nach Nobe zu dem Hohen-

priester

priester Abimelech / der gab seinen Leuten daselbsten einen Rasttag. Der Hohepriester nahm sie auf / und als er kein ander gemein- als die Schau-Brod hatte / davon bloß allein die Priester essen durfften / gab er ihnen davon. David begehrte auch Waffen; Abimelech hatte aber auch davon nichts / als Goliaths Schwerdt / so in der Wohnung in einem Mantel hinter dem Leib-Rock eingewickelt dazumal gehangen / dasselbe mochte er nehmen. David floh / und kam zu Achis / dem König zu Gath. Seine Officiers aber hatten einen Argwohn auf ihn / drum sprachen sie zu Achis: Ist das nicht David / der als ein König in seinem Land ist / und von dem man sang: Saul hat 1000. Philister erschlagen / David aber 10000. David erschrack über diese Rede / und stellte sich als wäre er unsinnig / Achis glaubte es auch / darauf ließ er ihn wieder gehen. David zog von Gath und retirirte sich in die Höhle Adullam / da seine Brüder und das gantze Hauß seines Vaters zu ihm hinab kamen. Die in Noth und Schuld / auch betrübtes Hertzens waren / kamen auch zu ihm / daß bey 400. bey ihm waren. Von dannen gieng er gen Mizpa in der Moabiter Land / bat den König daselbst / er mögte seine Eltern darinnen ein und aus gehen lassen / auf des Propheten Gad gutes einrathen aber kam er wieder in das Land Juda / in den Wald Hareth.

7. Frag.

Hat Saul / als er erfahren / daß David sich retirirt habe / ihm nicht nach eilen lassen?

Antwort.

Er beklagte sich gegen seine Officiers, daß sie nicht ihrem Devoir nach kommen / und keiner sich an Isai Sohn rächen wolte: Einer von ihnen / Namens Doeg / ein Edomiter sagte ihm / er hätte ihn bey dem Hohenpriester Abimelech gesehen / der hatte auch den HErrn für ihn gefragt / ihm dabey Brod und Goliaths Schwerdt gegeben. Saul citirte Abimelech und alle Priester aus seinem Geschlechte / und ließ sie durch Doeg umbringen / daß des Tages 85. so wohl Priester als Leviten sturben / und die Stadt Nobe / nachdem er sie vorhero ausgeplündert / hat er verwüstet. Es entrann aber ein einiger Sohn Abimelech / der flohe David nach / und blieb bey ihm.

8. Frag.

Wo war aber David dazumal?

Antwort.

Er war in dem Land Juda / und als er vernommen / daß die Philister die Stadt Ceila angriffen / zog er wider sie / schlug sie und gieng in die Stadt. Saul erfuhr dieses / ließ die Stadt belagern / um die Einwohner zu bezwingen / daß sie ihm David würden einhändigen. David aber als ihm GOtt geoffenbaret / daß sie ihn in Sauls Hände überantworten würden / entwich er in die Wüsten Siph / und verbarg sich in dem Wald. Wie nun Saul von denen Inwohnern desselben Landes erfahren / daß David daselbst wäre / suchte er ihn auf. David entwich von dannen in die Wüsten Maon: wie Saul ihn nun also ver-

verfolgte / kamen Boten zu Saul mit der Nachricht / daß die Philister in sein Land eingefallen wären; da ward er gezwungen denenselben entgegen zu ziehen / und wolte David nicht mehr nachjagen; er hat aber kaum die Philister hinaus getrieben / siehe so verfolgte er David wiederum / der dazumal in der Burg Engaddi sich aufhielte; Er kam mit 3000. Mann / David und seine Leute überall aufzusuchen / auch so gar in denen Felsen der Gemsen. Als er unterwegs war / kam ihm eine Noth an / gieng also gantz allein in eine Höhle / worinnen David mit seinen Leuten war verborgen gewesen: sie erkannten ihn alsobald; David wolte aber nicht Hand an ihn legen / sondern schnitt nur einen Zipffel von Sauls Kleid. Als Saul hinaus gieng / folgte ihm David nach / und gab ihm zu verstehen / wie er / wann er gewolt hätte / ihn allererst hätte können massacriren; er wolte es aber nicht thun / es wäre also höchst unbillig / warum er ihn so hart verfolge. Saul schlug in sich / erkannte diese sonderbare Generosité, und gestund selbsten / daß er unrecht gehandelt habe / er zweiffle also gar nicht / er werde ohnfehlbar nach seinem Tod die Regierung überkommen / David muste ihm also schwören / daß er sodann seinen Saamen nach ihm nicht wolte ausrotten. Nach diesem kehrte Saul wieder zuruck / David aber und seine Leute giengen in sichere Oerter.

9. Frag.

Lebte Samuel noch?

Antwort.

Es war eben um dieselbe Zeit / daß er gestorben / ohngefehr anno mundi 2950. und wurd begraben zu Ramatha / und gantz Israel versammlete sich seine Leiche zu celebriren. David verfügte sich in die Wüsten Paran / und ließ einen Reichen Mann / Namens Nabal / der in der Wüsten Maon war / um Lebens-Mittel ansprechen. Wie er ihm dieselbe abschlug / machte er sich auf / sein Hauß zu ruiniren; Abigail aber / Nabals Weib / kam ihm entgegen / besänfftigte ihn / und bracht ihm etwas Speise. Wie nun Nabal die Gefahr / die er sich selbsten / so leicht hätte können über den Halß ziehen / vernommen / erschrack er dermassen / daß er 10. Tag darauf gestorben. Wie dieser gestorben / heyrathete David die Wittwe / nebst dieser auch Achinoam eine Tochter Jesreel / und Saul gab Michal seine Tochter dem Phalti / dem Sohn Lais von Gallim.

10. Frag.

Hat Saul von der Zeit nachgelassen David zu verfolgen?

Antwort.

Nein. Die Siphiten verkündigten ihm / daß David auf dem Hügel Hachila wäre / da zog er hin / und lagerte sich dorthin mit 3000. Mann. David war dazumal in der Wüsten / erforschete Sauls Lager / gieng mit Abisai / dem Sohn Seruja hinein / und fanden Saul in seinem Gezelt liegend / und wie er sammt dem gantzen Heer geschlaffen: Abisai meynte Anfangs / David solte ihn umbringen; Er wolte aber die Hand an den

Ge-

Gesalbten des HErrn nicht legen; sondern nahm nur den Spieß und sein Trinck-Geschirr / so zu seinem Haupt war / und gieng davon / und von dar tratt er auf die Spitze des Bergs / und ruffte dem Abner / dem Capitaine über Sauls Leib-Garde, und bestraffte ihn / warum er seinen König so übel verwahre / indem ihm einer seinen Spieß und sein Trinck-Geschirr von seinem Haupt hinweg genommen. Saul wurde dadurch gerührt erkannte Davids Generosité, und gieng davon / David beforchte gleichwol Sauls Wanckelmütigkeit / und daß er entweder bald oder spät einmal in seine Hände gerathen mögte / verfügte sich daher o mit 600. Mann zu Achis / dem König zu Gath / der gab ihm die Stadt Ziklag / daselbsten zu wohnen. Aus derselben Stadt fiel er zu weilen aus auf die Amalekiter / und brachte viel Beut zuruck / und schwätzte Achis vor / als hätte er dieselbe von denen Israeliten erbeutet.

11. Frag.

Lebte Saul mit Achis im Frieden?

Antwort.

Sie waren jederzeit Feinde. Achis versamlete sein Volck wider Israel zu streiten / und kamen gen Sunan daselbst zu campiren. Saul versammlete ebenfalls die gantze Israelitische Macht / und sie lagerten sich zu Gilboa / daselbsten sahe er der Philister Armée, und er entsetzte sich darüber und erschrack. Er fragte den HErrn / er antwortet ihm aber nicht weder durch Träume / noch durch Priester oder Propheten. Er nahm also seine Zuflucht zu einem Weib zu Endor / die man

sagte / sie habe den Geist Python gehabt. Saul verkleidete sich / kam zu ihr zu Nachts mit zween Männern / und sprach / sie solte ihm durch den wahrsager Geist Samuel erscheinen lassen. Die Frau / als sie sahe Samuel hervorkommen / machte sie ein groß Geschrey / und sprach zu Saul: **Warum hast du mich betrogen / denn du bist Saul;** Saul fragte sie / was sie gesehen habe; und sie antwortet ihm / ich sahe einen Gott herauf steigen aus der Erden. Saul fragte Samuel / und er verkündigte ihm alles Unglück so ihm begegnen würde. Saul aß den gantzen Tag nichts / und fiel vor lauter Schröcken in eine Ohnmacht zu Boden. Da hieß die Zauberin ihn essen / und er erholte und erquickte sich wiederum / kam auch wieder in sein Lager.

12. Frag.

Wie hat aber die Zauberin Samuels Seele mögen mit seinem Leibe vereinigen?

Antwort.

Es ist nicht zu glauben daß der Wahrsager Geist dieses gethan habe; vielmehr daß GOtt sich dieser Gelegenheit zu bedienen und dem Saul zu verkündigen / was ihm begegnen werde / seine Seele wiederum habe kommen lassen; Und aus der Erfüllung dessen / was Samuel ihm verkündiget hat / ist klärlich abzunehmen / daß GOtt selbsten dieses gethan habe.

13. Frag.

Mit wem hielts David / mit Saul oder Achis?

Antwort.

Achis nahm ihn mit sich zur Armée / und muste so gar seine Persohn verwachen / denn er gieng hinten nach; die Fürsten aber der Philister besorgten / David mögte wider sie streiten / bereteten also den König / daß er ihn mit seinen Leuten wieder zuruck geschicket. David kam nach Ziklag / und fand / daß die Amalekiter diese Stadt eingenommen / geplündert und in Brand gestecket / auch seine und alle übrige Weiber und Kinder gefangen hinweg geführet. David / nachdem er zuvor den HErrn darum gefragt / verfolgte die Amalekiter / und so bald er von einem Egyptischen Knecht erfahren / wo sie wären / schlug er sie / da sie es am wenigsten gedachten / und nahm alle Gefangene wieder / die sie hinweg geführet / und noch über das viele Beute. Von dar kehrte er wieder nach Ziklag / und gab denen Aeltesten von Juda / und denen Einwohnern desselben Landes / darinnen er wohnte / einen Theil von dem geraubten und geplünderten Gut.

14. Frag.

Wie ergiengs aber der Zeit Saul / und der Israelitischen Armée, die denen Philistern schon allbereit im Gesicht stund?

Antwort.

Es geschah ein Treffen; die Israeliten wurden in die Flucht geschlagen / und auf dem Gebürge Gilboa waren sehr viel Todte / unter diesen waren auch die Königliche Printzen / Jonathan / Abinadab / und Malchisua. Auch Saul als er

merckte / daß er verwundet worden / sagte er zu seinem Waffenträger / er solte ihn vollend umbringen; Er erkühnte sich aber dessen nicht / da nahm Saul selbsten sein Schwerd / und fiel drein. Die Philister plünderten / die geblieben waren / aus / und fanden darunter Saul nebst seinen drey Printzen / da huben sie dem Saul den Kopff ab / seine Waffen aber hingen sie in dem Tempel Astaroth / und seinen Leichnam auf die Mauern zu Bethsan; Die von Jabes in Gilead nahmen die Leichname Saul und seiner Printzen / begrubē und beräucherten sie daselbst. David bekam Nachricht / daß Saul todt wäre / von einem Amalekiter / der sich rühmete / er habe ihn getödet / ingleichen daß Jonathan geblieben / und die gantze Armée geschlagen worden sey. David bezeigte eine grosse Traurigkeit darüber / und ließ den Amalekiter erwürgen / darum / daß er / wie wol fälschlich vorgeben / er habe den Gesalbten / und wann er es auch gleich selbsten begehrt hätte / erwürget. Saul war gestorben anno mundi 2950. 1054. Jahr vor Christi Geburt / und regierte 40. Jahr lang.

Cap. XVIII.

Von David.

1. Frag.

WAs geschah nach Sauls Tod?

Antwort.

David kam nach Hebron sich auf göttlichen Befehl zum König salben zu lassen / wurd auch von

von dem gantzen Stamm Juda dazu ernennet. Abner aber/der Sohn Ner/Sauls Feld-Hauptmann ließ Isboseth/ ein hinterlassener Printz von Saul / an einem andern Ort zum König proclamiren / der von denen übrigen Stämmen Israel darzu erklärt worden. Diese zween Könige führten also einen Krieg. Abner / Isboseths Feld-Hauptmann wurd von Joab / der des Davids Armée commandirte/ geschlagen; Asael / Joabs Bruder ist dabey von Abner ertödet worden; Abner aber verlohr dabey 163. Mann / da auf Davids Seiten nur 19. Mann geblieben. Der Krieg wehrete noch einige Jahr; David wurd täglich stärcker / Isboseth aber immer schwächer. Endlich geschah daß Isboseth sich mit Abner entzweyet / ihn beschuldigend / er habe seines Vaters Kebs-Weib beschlaffen; Abner tractirte hierauf mit David / schickte ihm sein Weib Michal wieder / und verhieß gantz Israel an ihn zu ziehen. Als Joab erfahren/ daß David mit Abner einen Bund gemacht / schickte er einige Couriers zu ihm / ließ ihn nach Hebron kommen / ohne daß David ein Wort davon gewust / gieng mit ihm beyseits / und erwürgte ihn heimlich / um seines Bruders Asael Bluts willen. David entschuldigte sich / und bezeigte ein grosses Mißfallen darob / mit der Versicherung er habe nichts davon gewust.

2. Frag.

Abners Tod wird also bey Isboseth viele Veränderungen angerichtet haben?

Antwort.

Er verlohr samt seinen Leuten allen Muth / hätte sich aber gleichwol noch können souteniren / wo nicht zwey Hauptleute über die Krieger und Räuber / die in seinen Diensten waren / Baena und Recab / ihn nicht schlaffend hätten ermordet: Sie hieben ihm den Kopff ab / und marchirten noch dieselbe gantze Nacht / denselben David zu überreichen / in der Meynung einen grossen Recompence zu bekommen; allein er ließ sie alle beede deswegen umbringen. Nach Isboseths Tod erkannte gantz Israel David für ihren König / dieses geschahe sieben und ein halb Jahr nach seiner zu Hebron empfangenen Crönung; Macht also mit ihnen einen Bund / und sie machten ihn zum König über Israel / da er 30. Jahr alt war / und regierte in allem 40. Jahr / sieben Jahr über Juda allein / und drey und dreyssig Jahr zu Jerusalem über gantz Israel.

3. Frag.

War David in seiner Regierung glücklich?

Antwort.

Er tratte sie gleichsam mit der Eroberung der Burg Sion an / die so zu reden / ein Citadelle zu Jerusalem gewesen / darinnen sich die Jebusiten retranchirt hatten. Er schlug auch die Philister in dem Grund Astaroth und Raphaim / und erhielt nochmehrere Siege über sie in unterschiedlichen Treffen. Die Moabiter bracht er unter seine Bottmässigkeit; Dem Adarezer / König zu Soba / liefferte er ein Bataille, und nahm ihm 1700.

Mann zu Pferd / und 20000. Mann Infanterie gefangen. Die Syrier kamen dem Adarezer zu Hülffe / und David schlug 20000. Mann davon / und legte eine Garnison nach Damasco in Syria / und machte gantz Syrien zinßbar. Bey seiner Zurückkunfft aus Syrien erlegte er 18000. Mann im Saltz-Thal / und machte gantz Edom unterwürffig. Zur Danckbarkeit wegen so grosser Siege / die allerdings ein Zeichen der göttlichen Beschirmung waren / ließ er die Lade GOttes / die zu Gibea im Hause Abinadab war / nach Jerusalem bringen / unter Wegs aber / geschahe es / daß Usa / ein Sohn Abinadab / die Lade angerühret / und um seines Frevels willen auf der Stelle von GOtt gestrafft worden / daß er bey der Lade todt auf die Erde gefallen. Dieser traurige Casus war Ursach / daß David sich nicht getrauete die Lade nach Jerusalem bringen zu lassen / sondern befahl / man solte sie in das Hauß Obed-Edom / des Gathiters bringen / allwo sie drey Monden lang geblieben. Der HErr seegnete ObedEdom / und sein gantzes Hauß / um der Lade willen / daher sie David mit grösten Pomp nach Jerusalem bringen ließ / gieng selbsten mit voran / und war mit einem Leinern Leibrock begürtet / und stelte sie in das Hauß / so David für sie hat aufbauen lassen / und brachte GOtt eine grosse Menge Opffer. Nach diesem wolte er einen Tempel bauen / die Lade darein zu stellen / befragte deswegen den Propheten Nathan darum / der dieses sein Vorhaben gebilliget; aber der HErr sagte zu Nathan / er solte David wieder sagen /

es wäre sein Wille nicht / daß er ihm ein Hauß baue / sondern sein Sohn der nach ihm kommen würde.

4. Frag.

War niemand mehr von Sauls Geschlecht beym Leben übrig?

Antwort.

David wolte es auch wissen / und ließ zu dem Ende Siba / der in Sauls Hause ein Officier war / zu sich kommen / der sagte ihm / es wäre noch ein Sohn von Jonathan / Namens Mephiboseth / ein lahmer Mensch / der zu Lodabar im Hause Machir / Ammiels Sohn wohnete / bey leben. David ließ ihn hohlen / versicherte ihn seines Schutzes / gab ihm seines Herrn Groß-Vaters des Sauls Güter / und ließ ihn mit sich an seiner Tafel speisen / und Siba machte der König zum Intendanten / oder Pfleger über ihn. Mephiboseth hatte einen Sohn / Namens Micha.

5. Frag.

Hatte David sonst keine Feinde zu bestreiten / als die / wovon ihr mir erst erzehlet?

Antwort.

Nachdem der Ammoniter König / mit welchem er in Frieden gelebet / gestorben war / regierte sein Sohn Hanon nach ihm / David sande einige Ambassadeurs hin / ihn wegen seines Herrn Vaters Tode zu trösten; Hanon aber wurde von seinen Hofleuten beredet / daß er glaubte / David habe sie / nur sein Land auszukundtschafften / zu ihm gesandt / ließ

ihnen die Helffte ihrer Bärte abscheeren / und die Kleider biß an den Gürtel halb abschneiden / und schickte sie also wieder fort. Die Amoniter / als sie sahen / daß sie vor David waren stinckend worden / und daß er diesen Schimpff nicht werde ungerochen lassen / dingeten auf ihre Unkosten 20000. Syrier / und nahmen auch 1000. Mann von dem König Maacha / 12000. von Istob und zogen mit allen diesen Trouppen ins Feld; David schickte Joab ihnen entgegen und Abisai seinen Bruder mit der gantzen Armée. Joab schlug die Syrier / und Abisai die Ammoniter. Als nun die Syrier sahen / daß sie überwunden worden / versammleten sie sich alle / und Adarezer ihr König ließ jenseits des Wassers Syrier herkommen / und führet herein ihre Macht / die Sobach sein General commandirte. David versammlete gleichfalls gantz Israel / passirte den Jordan und kam nach Helam. Die Syrier rüsteten sich mit ihnen zu streiten; David aber schlug sie und verheerete 700. Wagen / und 40000. Reuter. Der General Sobach ward blessirt / und sturb daselbst. Die Syrische Könige / die dem Adarezer zu hülff kamen / flohen mit 58000. Mann; darauf machten sie mit Israel Frieden / und waren ihnen unterthan. Die Ammoniter aber continuirten den Krieg. Das folgende Jahr belagerte Joab Rabba / eine Stadt dieses Ammonitischen Volcks: da es nun an dem war / daß sie solte erobert werden / vermeynte Joab / David / der dazumal zu Jerusalem blieb / solte selbsten mit zu seiner Armée kommen / der Ammo-

niter

niter König defendirte sich noch einige Zeit / muste sie aber endlich aufgeben. Der König wurde dabey völlig ausgeplündert; das gantze Land gieng verlohren / und alle Ammoniter wurden ausgerottet.

6. Frag.

Der König muß wegen so vieler Siege in grossen Ansehen gewesen seyn?

Antwort.

Es wäre allerdings nichts mit seinem Glücke zu vergleichen / wo er seine Glorie nicht mit einer / einem solchen König / wie er war / höchstunanständigen That / darein er sich von seiner Passion hat leiten lassen / wieder beflecket hätte. Denn wehrend der Belagerung Rabba / begab es sich / daß David auf dem Dach des Königlichen Pallasts ein Weib sich baden sahe / nemlich die Bathsaba / die Tochter Eliam / Uria des Hethiters Weib / welche er / weilen er sich sehr in sie verliebet / alsobald zu sich kommen ließ / und beschlieff sie; sie empfieng / und machte solches dem Könige kund. Der König suchte seine Ehre zu erretten / und schickte zu Joab / mit dem Befehl / er solte Uria den Hethiter eylend zu ihm kommen lassen / und Joab sandte ihn hin. Und da Uria zu David kam / und David ihn um den Zustand seiner Armée befraget / schicket er ihn wieder nach Hauß. Uria gieng zu Nachts vor die Thür des Königlichen Pallasts / und gieng nicht in sein Hauß. Als nun David dieses erfahren / fragte er ihn darum / warum er nicht wäre nach Hauß gangen? Uria antwortet ihm / die Lade / Israel

und Juda bleiben in Zelten; Joab / und die Knechte meines Herrn liegen zu Felde / und ich solte in mein Hauß gehen / essen und trincken / und bey meinem Weib schlaffen? Ich schwöre bey dem Leben und der Wollfahrt meines Königes / ich werde dieses nimmermehr thun. Da wolte David / Uria solte noch einen Tag bleiben / den folgenden Tag wolte er ihn wieder abfertigen. Und David lud ihn / daß er an seiner Tafel aß und tranck / und machte ihn trunicken; Uria gieng aber gleichwol nicht in sein Hauß schlaffen / sondern schlieff bey des Königs Knechten. Den folgenden Tag schickte David den Uriam zu Joab wieder mit einem Brief / darinnen David begehrt / er solte Uriam an die Spitze der Schlacht stellen / an dem Ort / wo es am härtesten zugeht / damit er erschlagen werde / und sterbe. Joab stellte also Uriam geradt gegen den Ort / da er wuste / daß streitbare Männer wären. Die Feinde thäten einen Ausfall / dabey etliche des Volcks / und unter diesen auch Uria / geblieben; Joab schickte zu David / ihm dieses zu notificiren / mit der absonderlichen Ordre, daß der Courier, so bald er die Niederlage einiger seiner Leute werde erzehlet haben / auch so bald Uriä des Hethiters Tod referiren solte. Der Courier that wie ihm befohlen ward. Uriä Tod erfreuete so zu reden wiederum das über den Verlust seiner Leute / betrübt- und trauriges Gemüth. Bathseba / als sie ihres Mannes Todt vernommen / betrauerte sie ihn / und nach abgelegter Trauer / ließ

ließ David sie in sein Hauß kommen / und heyrathete sie / und sie gebahr ihm einen Sohn.

7. Frag.

Hat den GOtt eine so grausame That ungestrafft gelassen?

Antwort.

Er schickte den Propheten Nathan zu David / ihm diese schwere Sünde vorzuhalten / und zu verkündigen / daß nun GOtt ihn an seinem eigenen Hauß straffen werde / und wie er das Weib eines Hethiters / deren Mann er erschlagen ließ / genommen / so würden nun seine eigene Kinder ihn bekriegen / und seine Weiber werden ihm für seinen Augen hinweg genommen / und andern gegeben werden. David erkannte sein Unrecht / und der Prophet versicherte ihn / daß GOtt ihm allbereit seine Sünden vergeben habe / und er würde nun nicht sterben / aber der Sohn / den die Bathseba ihm gebohren / würde sterben. David fastete und weinete / und wolte die Barmhertzigkeit GOttes erweigen; das Kind sturb gleichwol den siebenden Tag: David aber bekam einen andern Sohn von der Bathseba / den hieß er Salomon.

8. Frag.

Hatte David viel Kinder?

Antwort.

Von der Michal hatte er keine Kinder; wohl aber von der Abigail / von der Achenoam / von der Bathseba / und von seinen Kebs-Weibern. Der Aelteste von allen war Amnon / der die Thamar /

mar / seine Schwester von Vaters Seiten / Absalons Schwester aber von Vater und Mutter her / geschändet. Absalon wolte diese That / die Amnon an seiner Schwester ausgeübet / nicht ungerochen lassen / invitirte dahero seine Brüder zu einem Mahl / und ließ durch seine Knechte ihn zu Ende desselben umbringen. David / der Amnon seinen Sohn hertzinniglich geliebet / betrübte sich um so viel mehr über seinen Tod / und hätte ohnfehlbahr Absalon darum abgestrafft / wo er nicht zu Thalmai / dem Sohn Ammohud / dem Könige zu Gesar / da er sich bey drey Jahr aufgehalten / geflohen wäre; zu Ende dieser Zeit / als Joab gesehen / daß David wiederum besänfftiget worden / brachte er durch seine sonderliche Addresse beym König zu wegen / daß Absalon wieder zuruck kommen dorffte / dieser Printz war zwey Jahr zu Jerusalem / und sahe seinen Herrn Vater / den König nicht. Wie nun endlich Absolon in die vorige Gnad gesetzt worden / bracht er das gantze Israel durch Schmeicheley an sich / indem er alle / die für das Königliche Gericht gehen wolten / sehr höflich und freundlich von dem König ab- und auf seine Seite gezogen und gelocket / und einsmals gieng er nach Hebron / unter dem Prétexte GOtt einen Gottesdienst daselbsten zuverrichten / und ließ sich zum König proclamiren. Wie nun David dieses erfahren / und daß das gantze Israel Absalon vor einen König erkennet / zog er aus Jerusalem / mit einer geringen Mannschafft / die ihn begleitete; Sadoc und Abiathar / die ebenfalls mit ihm ziehen wolten /

 musten

musten wieder zuruck / und die Lade mit sich nehmen / Chusai ließ er auch zu Jerusalem / damit er dem David / was Absalon vornehme / notificire und den Rath des Ahitophels / der mit Absalon einen Bund gemacht / hintertreibe.

9. Frag.

Wohin hatte sich David retirirt?

Antwort.

Er gieng mit seinem Volck aus Jerusalem gantz consternirt; und wie er die Höhe des Oel-Berges passirte / kam Siba / Mephiboseths Knecht ihm entgegen / der hatte Lebens-Mittel bey sich / und beklagte seinen Herrn / daß er zu Jerusalem geblieben / in der Hoffnung / es werde ihm bey dieser Gelegenheit seines Vaters Reich wieder gegeben werden. Da aber der König David nahe bey Bathurim kam / siehe da gieng ein Mann daselbst heraus vom Geschlechte des Hauses Sauls / der hieß Simei / der Sohn Gera / der fluchete David. Abisai wolte ihn umbringen / David ließ es aber nicht zu. Der König gieng endlich mit allem Volck / so bey ihm war / aber sehr ermüdet / nach Bathurim / und erquickten sich daselbst.

10. Frag.

Was that Absalon inzwischen?

Antwort.

Er kam nach Jerusalem / und alle die es mit ihm hielten / ingleichen Ahitophel. Chusai kam zu ihm / und offerirte seine Dienste. Da sprach Absalon zu Ahitophel / er solte nun rathen / was

zu

zu thun wäre / da rieth Ahitophel / Absalon sollte offentlich seines Vaters Kebs-Weiber beschlaffen / damit das Volck ihm desto kühner anhange / wann sie sehen würden / daß er seinen Vater habe stinckend gemacht / und daß er sich nun nicht leicht wieder mit ihm vertragen würde. Ahitophel proponirte auch hierauf / Absalon solte 12000. auserlesen Volck nehmen / und David noch bey der Nacht nachjagen / und auf einmal alle seine Leute / weilen sie laß und müde / und sich nicht wehren könnten / überfallen / ihn versichernd / daß er sie gar leicht schlagen / und den König bekommen könnte / der Rath gefiel Absalon / wolte aber nichts desto weniger auch Chusai darüber consuliren / welcher Ahitophels Rath mißbilligte / weilen zu beförchten / die Männer / die mit David wären / massen sie ohne dem sehr starck / und zorniges Gemüthes sind / mögten denen Trouppen / die man ihnen entgegen schicken würden / einen unglücklichen Streich versetzen / dadurch jederman verzagt solte werden / wenn er aber rathen solte / so hielt er vor gut / man versammle gantz Israel von Dan biß gen Bersaba / und überfalle so dann David / wo er sich auch nur hat mögen hin reteriren. Absalon folgte diesem Rath. Chusai erzehlte dieses dem Sadoc und Abiathar / diese solten es nun eylend David zu wissen machen / und sprechen / daß er so bald als möglich den Jordan mögte passiren / und sie schickten Jonathan / und Achimaas / die unter Wegs von Absalons Leuten erkannt und verfolget / sich in einen Brunnen verstecket / und als

die jenige / die ihm nach geeylet / wieder zuruck waren gangen / marchirten sie weiter fort / kamen zu David / und sagten es ihm also. Da machte sich David in aller früh auf / und passirte den Jordan. Ahitophel aber gieng / weilen man seinen Rath nicht gefolget / aus Verzweifflung in sein Hauß / und erhieng sich.

II. Frag.

Was nahm aber endlich dieser innerliche und einheimische Krieg für einen Ausgang?

Antwort.

Absalon versammlete eine ungemein grosse Armée, Amaza Jethra Sohn / der die Abigail / Sarvia Schwester / die Joabs Mutter gewesen / zum Weib genommen / dieser Amaza / sage ich / überkam das Commando, und ließ seine Armée den Jordan passiren / und campirte im Gefilde Gilead. David auf einer andern Seite ordnete das Volck in drey Hauffen / einen Theil unter Joab / den andern unter Abisai / und den dritten unter Ithai den Gethiter: Er wolte auch selbsten mit ausziehen / sie liessen ihn aber nicht / blieb also in der Stadt Mahanaim / recommandirt noch zu guter letzte seinem Generalen seinen Sohn Absalon / fein säuberlich mit demselben zuverfahren / und sein Leben zu schonen. Der Streit erhub sich im Walde Ephraim; das Volck Israel ward daselbsten geschlagen für den Knechten Davids / daß desselben Tags 20000. Mann auf den Platz geblieben. Absalon blieb mit denen Haaren an einer Eichen hangend / da kam ein

Mann

Mañ und sagte dieses dem Joab/der ertödete ihn. Da bließ Joab die Posaune und brachte das Volck wieder zuruck/ Israel zu verschonen. David betrübte sich mehr über Absalons Tod / als er sich über den Sieg hätte mögen erfreuen/bezeugte auch offentlich seine Compassion, und man hatte grosse Mühe / biß man ihn wieder konnte trösten. Nach Absalons Tod ward alles Volck wieder in vorigen Gehorsam gebracht / rufften auch David wieder zuruck nach Jerusalem / daselbsten pardonnirte er allen / die Absalons parti gehalten / auch so gar Siba / der ihn so hart beleidiget / ingleichen Amaza; Joab aber hatte einen sonderlichen Verdacht auf ihn / weilen der König so vertraulich mit diesem Generalen war / nahm also Gelegenheit / küssete ihn / und indem nahm er sein Schwerdt/ und stach ihm solches in dem Wanst.

12. Frag.

Blieb das Land / nach dem David wieder zuruck kommen / ruhig und stille?

Antwort.

Seba Bochri Sohn / aus dem Stamm Benjamin / machte Israel noch einmal aufrührisch / da gieng Joab hin / und belagert um seinet willen die Stadt Abela. Eine Frau aus derselben Stadt besprach sich mit Joab/der wolte ihre Stadt mit Frieden lassen / wo sie ihm Seba würden einhändigen. Sie überredete das Volck/ daß Seba decollirt und über die Mauren zu Joab hinab geworffen. Joab hub alsobald die Belagerung auf / jederman gieng nach Hauß/ und die Aufruhr ward gestillet.

13. Frag.

Hatte David die übrige Zeit seines Leb
Fried und Ruhe gehabt?

Antwort.

Er hatte noch zu viermalen einen Krieg
der die Philister: Das erstemal gedachte
Philister / David umzubringen / den aber Abi
sobald er ihn durchstechen wolte / erwürget. D
der Zeit an gieng David nicht mehr mit in
Krieg. Die drey übrigen Treffen / waren n
sonderlich remarquables, ausser daß darinnen
Knechte David 4. Männer von den Kindern
pha / von ungemeiner Grösse erleget; Zu Ende
ner Regierung war bey drey Jahr eine gr
Hungers-Noth in seinem Reich. Und David su
te das Angesicht des HErrn / und fragte ihn / u
der HErr sprach / diese Theuerung seye
Sauls willen / daß er die Gibeoniter getö
hat. Da ließ David die Gibeoniter komm
und fragte sie / was sie für eine Satisfaction
langten? Sie begehrten 7. Männer aus S
Hauß / sie auf zu hängen dem HErrn. D
schonete Mephiboseth / des Sohns Jonath
welcher fälschlich von Seba angeklagt word
daß er wider David eine revolte hat anrich
wollen; überliefferte ihnen aber Armoni und M
phiboseth / den Sohn Rizpa / Sauls Kebsw
und 5. Söhne Michal / oder vielmehr Mer
Sauls Tochter / die mit Hadriel Berze
Sohn gezeuget; und die Gibeoniter hingen
auf. Rizpa hütete die Leichnam / daß die Vö
des Himmels / und die Thiere des Feldes /

nicht zerfleischen solten. David ließ so wohl ihre / als Sauls und Jonathans Gebeine / die zu Jabes in Gilead waren / zu Hauffen sammlen / und in das Grab Kis / Sauls Vater zu Zela in Lande Benjamin begraben.

14. Frag.
War Israel dazumal Volckreich?
Antwort.

David ließ sie durch Joab zehlen / da fanden sich 800000. Mann in Israel / die da Waffen tragen kunten / und in Juda 500000. Sie mussten aber / beydes David / und das Volck deßwegen grosse Straffen von GOtt ausstehen / denn es mißfiel ihm sehr / was David gethan / darum muß ihm der Prophet Gad im Namen des HErrn drey Straffen vorstellen / als Hungers-Noth / Krieg und Pestilentz / von diesen dreyen nun solte David eine erwählen. David antwortete und sprach: **Er wolte noch lieber unter die Hände GOttes / als der Menschen fallen.** Darauf schickte der HERR einen Engel / und schlug das Volck mit Pestilentz / daß in kurtzer Zeit 70000. Mann davon gestorben. Und da der Engel seine Hand ausstreckete über Jerusalem / daß er sie verderbete / reuete es den HErrn / und hielt den Verderber zuruck. Der Engel des HErrn war bey der Tennen Arafna des Jebusiters. Da sprach Gad zu David / er solte die Tenne kauffen / und dem HErrn einen Altar daselbst aufbauen / und darauf opffern. David folget / GOtt ließ sich versöhnen / und die Pest ließ nach.

15. Frag.

Ist David nach diesem etwa auch bald gestorben?

Antwort.

Er war in dem 70sten Jahr seines Alters/und so schwach/ daß man ihn nicht mehr kunt erwärmen. Seine Knechte gaben ihm ein schön jung Mägdlein / die Abisag von Sunan / die seiner pflegen solte / und erwärmen / daß er zu Nachts bey ihr schlieff; der König aber erkannte sie nicht/ und sie blieb eine Jungfrau.

16. Frag.

Welchen hat er von seinen Söhnen zum Successorem seines Reichs denominirt?

Antwort.

Kurtz vor dem Ende seines Lebens wolte Adonia der Sohn Hagith seinem Vater succediren/ als der erste nach Absalon: Machte ihm auch Wagen und Reuter und 50. Mann zu Trabanten vor ihm her. Der König wolte ihn nicht bekümmern zu seiner Zeit / und Adonia hatte sein Recht mit Joab / und mit Abiathar den Priester; Sadoc aber der Priester / Benaia / der Sohn Jojada/ der Prophet Nathan/ Simei/ Rei / und die gantze Armée waren nicht mit Adonia; Nichts desto weniger aber ließ er sich zum König declariren / ja so gar bey seines Herrn Vaters Leb-Zeiten noch; er lud alle seine Brüder / ausser Salomon nicht/ ingleichen Joab / Abiathar und alle Königliche Officiers zu einem Mahl / so er bey dem Brunn Rogel angestellet; Nathan aber/ Banaias/ und

die

die Officiers von der Armée lud er auch dahin. Nathan persuadirte die Bathseba/ daß sie zu David hingieng/ und gesagt/ daß Adonias unwissend seiner sich zum König declariren ließ/ und errinnerte ihn zugleich/ daß er ihr versprochen/ Salomon ihr Sohn/ solte nach ihm die Regierung überkommen. Wie sie so redete mit dem König/ kam der Prophet Nathan hinein/ und bekräfftigte ihm ebenfalls alles/ was sie hier sagte. David wolte Salomon solte ihm succediren; befahl also dem Hohepriester Sadoc/ dem Banaias/ und Nathan/ sie solten Salomon auf des Königes Davids Maulthier setzen und nach Gihon führen/ wo Sadoc und Nathan ihn zum König solten salben/ und dieses mit dem Trompeten Schall kund machen/ und ausruffen: **Es lebe der König Salomon!** Nach diesem solten sie ihn wieder bringen/ und auf seinen Thron setzen. Dieses ward alles ordentlich in acht genommen/ auch gantz Jerusalem approbirte diese Wahl/ durch viele Zuruffungen/ und Freuden-Geschrey. Adonias/ als er diese Zeitung erfahren/ flohe/ oder gieng vielmehr hin/ und fassete die Hörner des Altars/ und bat bey seinem Bruder um das Leben/ der versprach ihm nicht das allergeringste Leid anzuthun/ wann er redlich mit ihm handelen würde. Adonias gieng von der Stelle zu ihm macht seine Aufwartung/ Salomon aber hieß ihn mit Frieden in sein Hauß gehen. David merckete/ daß das Ende herannahe/ gab Salomon allerhand Instructiones, und befahl unter andern Joab und Simei abzustraffen/ und starb seines Alters

70. und ein halb Jahr / in seiner Regierung im ein und viertzigsten Jahr anno mundi 2990. 1014. Jahr vor Christi Geburt / und ward begraben in demjenigen Ort der Stadt / so er von den Jebusitern erobert / und nach seinen Namen die Stadt David genennet worden.

Cap. XIX.

Von Salomone.

1. Frag.

WAr Salomon ein stiller und friedfertiger Successor seines Herrn Vaters?

Antwort.

Wie er das Reich in Possession einbekommen / befestigte er dasselbe alsobald / nachdem er vorhero alle seine Feinde erleget. Er ließ seinen Bruder Adonias ertödten / weilen er durch die Bathseba ihn um die Abisag von Sunan hat sollicitiren lassen / sie zum Weib zu nehmen. Den Hohenpriester Abiathar relegirte er in seinem Lande / daß er seine ordentliche Hohepriesterliche Amts Functiones nicht mehr verwalten durffte. Joab als er im Hause des HErrn die Hörner des Altars ergriffen / wolte nicht von dannen gehen; Salomon aber ließ ihn gleichwol auf der Stelle massacriren / und machte Banajas an Joabs Stelle zum Generalen über seine Trouppes / und Sadoc zum Hohenpriester an Abiathars Stelle. Dem Simei verbot er bey Leib- und Lebens-Straffe nicht aus Jerusalem zu gehen / und als

er

er dawider gehandelt/und hingangen seine Knechte/ die ihm davon- und nach Gath geflohen waren/ abzuhohlen/ ließ ihn Salomon umbringen. Wie er nun also seine Feinde erleget/ vermählte er sich mit einer Königlichen Princeßin/ aus Pharaonis Hauß in Egypten; Daneben war seine erste und fürnehmste Bitte/ GOtt mögte ihm vor allen Dingen die rechte Weißheit schencken/ sein Volck mit Gerechtigkeit zu regieren. Der HErr gab sie ihm auch/ und verheisset ihm noch daneben alle Ehr und Herrlichkeit. Er dienete seinem GOtt wie sein Vater David/ ausser daß er auf denen Höhen geopffert/ und geräuchert/ wie er dann zu Gibeon auf der Höhe 1000. Brand-Opffer auf demselben Altar geopffert. Es scheinet/ er habe vielleicht gemeinet/ es wäre erlaubt daselbsten zu opffern/ weilen GOtt dem HErrn noch kein Hauß dazumal ist gebauet worden. Im übrigen waren die Wohnung und die Lade zu Jerusalem/ und Salomon opfferte Brand-Opffer und Danck-Opffer daselbst vor der Lade.

2. Frag.

Diesemnach muß Salomon ein überaus kluger und Gottsfürchtiger Herr gewessen seyn; Hat er aber dieses auch in der That erwiesen?

Antwort.

Das Urtheil/ so er zwischen zwey gottlosen Weibern gefället/ ist ein merckwürdiges Exempel seiner Klugheit in Gerichts-Sachen. Diese zwey Weiber wohnten allein beysammen in einem Hause/ und in einer Cammer/ und eine jede hatte

ein

ein Kind zur Welt gebohren; eines davon war erstícket / die jenige / bey welcher das todte Kind gefunden worden / beschuldigte die andere / sie habe ihren Sohn / der da lebet / genommen / und ihr das todte Kind dagegen hineingelegt; diese hingegen behauptet das Gegenspiel / das nemlich das lebendige Kind ihr sey. Salomon / damit er die rechte Mutter zu dem lebendigen Kind erfahren mögte / befahl / man solte das Kind halbiren / und einer jeden einen Theil davon geben. Da sprach das Weib / der das lebendige Kind zugehörte / zu dem König (dann ihr Hertz brand vor Liebe) Ach! mein Herr König! gebet ihr das Kind lebendig und tödtet es nicht. Die andere hingegen sagte: Es seye weder ihr / noch der andern / man solle es nur zertheilen. Und Salomon erkannte hieraus / welches die rechte Mutter wäre / befahl also / man solte das Kind derjenigen übergeben / derer ungemeine zarte Liebe das Zeugniß giebt / daß es ihr Kind sey. Und dieses Urtheil erschall vor gantz Israel / das der König gefället hatte / und seine Weißheit breitete sich weit und breit aus / daß die Leute von allen Enden herkommen ihn zu befragen. Er ließ solche auch sehen in seinen Reden / und Schrifften. Er machte 3000. Gleichnüsse / und 5000. Lieder / ingleichen unterschiedliches de Philosophia naturali.

3. Frag.

Daraus erhellet zur Gnüge seine Weißheit und Klugheit; woraus ist aber seine Gottsfurcht abzunehmen?

Ants

Antwort.

Am allermeisten aus dem herrlichen Tempel/ den er aufbauen lassen / den wahren Gottes-Dienst darinnen zu halten / fort zu pflantzen und nach dem Gesetz Mosis einzurichten.

4. Frag.

Wann ist dieser Tempel erbauet worden?

Antwort.

Der Grund wurde gelegt in dem vierten Jahr seiner Regierung / in dem Monath Sin / der eigentlich bey uns der Martius ist / 480. Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten / anno mundi 2293. 1012. Jahr vor Christi Geburt. Und eben hier fängt sich die fünffte Epocha, oder Jahr Rechnung von der Schöpffung der Welt an. Der Tempel war erst in dem eilfften Jahr der Regierung Salomonis in dem Monden Bul (ist bey uns der Octobre) völlig bereitet worden / daß sie also sieben Jahr und etliche Wochen daran baueten.

5. Frag.

Kan man auch eine kleine Descriptionn von diesem Tempel haben?

Antwort.

Er war 60. Ellen / das ist / 105. Schuhlang/ 20. Ellen oder 35. Schuh breit / und 30. Ellen oder 52. Schuh und einen halben hoch. Es war eine Halle oder Vorhauß daran / 20. Ellen lang/ und 10. Ellen breit / das ist / eben so lang als der Tempel breit gewesen; aussen herum bauete er

drey

drey Stockwerck oder Gänge mit einer Treppe. Uber die Haußthür war noch zur rechten Seiten eine andere; Das Dach gieng schrem in die Höhe/ daß es mitten bey fünff Ellen hoch gewesen; Das Zimmerwerck war von Ceder-Holtz / welches Hiram der König von Tyro / der mit Salomon im Bund gestanden/ ihm überschicket; Die Mauern waren von Steinen / die schon vorhero gehauen und zubereitet waren / ehe man sie zum bauen angewendet / sie waren auch von oben an biß unten mit Ceder-Holtz ausgetäfelt; Das Heiligthum war mit einer Scheide-Wand / von Ceder-Holtz / und künstlichen Schnitzwerck / von oben biß unten an ausgezieret / von dem übrigen des Tempels abgesondert vom Boden an biß an die Decke 20. Ellen lang; Das inwendige des Heiligthums war mit lauterm Gold überzogen; Die Lade stund mitten in dem Heiligthum: Salomon ließ auch zwey Cherubim / von Oelbaum-Holtz mit Gold überzogen machen/ 10. Ellen hoch / 5. Ellen ein jeder Flügel / sie stunden aufgerichtet / und hatten ihre Flügel ausgebreitet / ein Flügel von jedem Cherubim rührete die Wand an/jener dort/ dieser hier / aber mitten im Hauß über der Lade rührete ein Flügel den andern an / verstehe von den übrigen zween Flügeln. In dieses Heiligthum musste man durch zwo Thüren gehen. die Halle war auf beeden Seiten mit einer ehrnen Seulen / jede 18. Ellen hoch / ausgezieret. In dem Vorhoff ließ er eine grosse ehrne runde Becken / so man das Meer genennet / 5. Ellen hoch / und 10. Ellen weit / von 12. ehrnen Ochsen ge-

hal-

halten / verfertigen / und auf 10. ehrne Gestühle / derer ein jedes 4. ehrne Räder / mit ehrnen Gestell hatte / setzen; Es waren auch noch 10. ehrne Kessel dabey / 4. Ellen hoch / auf jeglichen Gestühl war ein Kessel / und was noch sonsten in der Stiffts-Hütten war / war auch in dem Tempel. Die Lade mit dem Versöhnungs und Rauch-Altar waren in dem Heiligthum. Der Brand-Opffer Altar / den Salomo machen ließ / war viel gröſſer / als der vorige / und in allem 20. Ellen lang / und 20. Ellen breit / und 10. Ellen hoch. Der Tisch zu den Schau-Broden war von Gold / und an statt des einzigen Leichters ließ er 5. von Gold machen; Die Rauch-Pfannen / alle Geschirr und Instrumenta, die zum Opffer gehörten / waren von Gold; Die Kesseln / Töpffe / und Becken von Ertz. Das gantze Werck führte ein kluger und künstlicher Werckmeister / Namens Hiram / den Salomo aus Tyro hat kommen lassen. Wie nun der Tempel fertig war / versammleten sich alle Aeltesten in Israel / alle Fürsten der Stämme / und alle Obersten der Geschlechte unter den Kindern Israel die Bunds-Lade in das Hauß des HERRN zu bringen. Die Priester trugen sie in das Heiligthum / und so bald sie waren heraus gegangen / bedeckte eine Wolcke das Hauß. Salomon hat darauf nach einen langen Gebet / so er zu GOTT abgeschicket / das Volck gesegnet. Das Feuer viel vom Himmel / und verzehrte das Opffer / und diese Einweyhung celebrirte man sieben gantze Tag / in welcher Zeit Salomo 22000. Ochsen / und 120000. Schaafe

geopffert. Diese Solenneté geschah zur Zeit des Lauber-Hütten-Fests anno mundi 3001. 1003. Jahr vor Christi Geburt.

6. Frag.

War Salomo auch in seinen übrigen Staat so prächtig / als er hier bey Erbauung des Tempels gewesen?

Antwort.

Er ließ sich prächtige Palläste bauen / und bauete unterschiedliche Städte / und andere die schon gestanden / befestigte er / und machte eine Schiffs-Flotte über das rothe Meer gen Ophir und Tharsen zu schiffen / und Gold daraus zu holen; sein Land gräntzete von dem Euphrat an biß an der Philister Land / und biß an die Gräntze Egypten. Die benachbarten Könige gaben ihm Tribut / hatte auch viele bediente / und viele Pferde / wann er speisete gieng alles prächtig zu; Er ließ sich daneben 200. grosse und 200. kleine Schilde von Gold machen / einen Elffenbeinern Thron / dick mit Gold überzogen / mit 6. Stuffen / und 12. Löwen / auf beeden Seiten 6. All sein Geschirr war von Gold / und bekam unzehlig viel Geschencke von denen benachbarten / hatte viel Wagen und eine grosse Cavalerie. Enfin es lebte keiner so glückseelig / so prächtig / und so friedlich / als er / und wirds ihm auch keiner gleich machen. Seine Reputation war so groß / daß die Königin von Saba / eine Stadt in Arabien / expresse um deßwillen kam / Salomon zu sehen / und kunte auch nicht gnugsam seine Klugheit / und Herrlichkeit bewundern.

7. Frag.

7. Frag.

Hat aber Salomon auch daneben die Gebot des HErrn jederzeit fleissig in acht genommen?

Antwort.

Er nahm viele frembde Weiber aus der Moabiter Land / ingleichen von denen Ammonitern / Edomitern / Zidoniern / und Hethitern / da doch GOtt dieses expresse verbotten; Er hatte biß 700. Weiber / und 300. Kebs-Weiber / diese neigten sein Hertz frembden Göttern nach / daß er dem Astaroth / dem Gott der von Zidon / und dem Moloch dem Greuel der Ammoniter nach gewandelt / und sonderlich dem Chamos der Moabiter Gott / dem er eine Höhe gebauet auf einem Berge / der vor Jerusalem gegen über liegt. Und zur Straff wegen dieser Abgötterey / declarirte ihm der HErr / daß er seinem Sohn das gantze Königreich biß auf einen Stamm hinweg nehmen wolte / und erweckte ihm einen Widersacher / den Hadad / den Edomiter von Königlichen Geblüt / welcher von dem Joab / der Edom verwüstete / geflohen / und auf der Flucht sich nach Egypten / zum König Pharao begeben / und nach Davids Tod in sein Land wiederum gezogen. Salomon hatte noch einen Feind / Rezon / Eliada Sohn / der aus dem Lande Hadarezers / des Königs von Seba gezogen / und zu Damasco regieret. Endlich ward auch Jerobeam / Habaths Sohn / ein Ephrater / wider Salomon aufrührisch / und flohe zu Sesac / dem König in Egypten. Inzwischen lebte doch dieser König jederzeit

friedlich / und genoß die Ruhe seiner Stände / wie der HErr ihm verheissen hatte / und es geschah erst nach seinem Tod / daß Jerobeam seinem Sohn Rehabeam zehen Stämme hinweg genommen / wie GOtt dem Salomon getrohet / und der Prophet Ahias dem Jerobeam solches vorher geweissaget. Salomon starb / nachdem er 40. Jahr regieret / anno mundi 3029. 975. Jahr vor Christi Geburt / seines Alters im 58sten Jahr.

Cap. XX.

Von denen Königen Juda und Israel.

1. Frag.

IHr habt mir schon oben gesagt / daß nach dem Tod Salomonis das Reich zertheilt worden; wie ist aber dieses zugangen?

Antwort.

Rehabeam / ein Sohn Salomon und Naama / der Ammonitin / kam gen Sichem / wohin das gantze Volck sich versammlet hatte / ihn zum König zu machen: Jerobeam aber / der damals aus Egypten zuruck kommen / und das Volck Israel begehrten von dem Rehabeam / er solte das allzu schwere Joch / so sein Vater ihnen aufgeleget hatte / von ihnen nehmen. Rehabeam / anstatt daß er / wie seine alten Räthe ihm gerathen / mit ihnen freundlich hätte reden sollen / folgete er dem Rath seiner jungen Räthe / und betrohet ihnen

das

das Joch noch zuvermehren. Das Volck ward dadurch böß / und wollte ihm nicht mehr gehorchen / und steinigten den Rentmeister / den er zu ihnen geschickt. Rehabeam ward gezwungen nach Jerusalem zu fliehen / und es erkannten ihn nur die Städte Juda und Benjamin vor einen König: die übrigen erwählten Jerobeam zu ihren König / und von der Zeit an wurde das Reich zertheilet / in das Reich Juda und Israel. Rehabeam versammlete / 120000. Mann aus Juda und Benjamin / das gantze Königreich unter seinen Gehorsam zu bringen; Semeias aber / ein Mann GOttes / hintertrieb diesen einheimischen Krieg / der sich wolte anspinnen / und sprach zu dem Volck Juda und Benjamin / es habe GOtt also beliebet / daß das Reich zerheilet würde / und befahl ihnen in seinem Namen / wieder in ihre Städte umzukehren / und den Krieg fahren zu lassen. Jerobeam bauete Sichem / in dem Stamm Ephraim / wiederum / und residirte darinnen.

2. Frag.

Hatte aber diese Zertheilung keine Veränderung in der Religion verursachet?

Antwort.

Jerobeam befurchte / das Reich mögte wieder an das Hauß David kommen / wann seine Unterthanen dergestalt / wie es im Gesetze befohlen war / nach Jerusalem gehen wolten / ihre Opffer dazu bringen / dahero ließ er sie nicht mehr hingehen / und bauete zween Altäre / einen zu Bethel /

den andern zu Dan/ darauf opfferte er Kälber. Die meisten seiner Unterthanen giengen dort hin/ ingleichen auf die Höhen anzubeten; Die Geringsten aus dem Volck machte er zu Priester. Den fünffzehenden des achten Monden stellte er ein Fest an/und gieng selbsten denselbigen Tag zu dem Altar zu Bethel/ daselbsten zu räuchern. Da kam ein Mann Gottes von Juda und verkündigte ihm/ daß dieser Altar durch Josias solte zerstört werden/ und zum Zeugnüß/ daß seine Worte wahr sind/ werde der Altar reissen. Jerobeam reckte seine Hand aus über den Altar/ und sie verdorrete/ und der Altar riß entzwey. Da bat Jerobeam/ den Mann Gottes/ er solte sein Gebet zu GOtt abschicken/ daß seine Hand gesund würde. Der Mann Gottes that solches/ und seine Hand ward wieder wie vorher. Da bat er den Mann Gottes/ er solte mit ihm zu Mittag speisen/ aber er antwortete/ GOtt habe ihm geboten weder zu essen noch zu trincken in dem Lande/ und durch einen andern Weg wieder zuruck zu kehren. Der Mann ließ sich doch endlich überreden durch einen Propheten/ der zu Bethel wohnete/ der ihm nachlieff/ und nöthigte ihn/ daß er in sein Hauß gieng zu essen. Weil aber der Mann solcher Gestalt dem göttlichen Befehl war ungehorsam gewesen/ ward er in Zuruck-Weg von einem Löwen zerrissen.

3. Frag.

Hat gantz Israel den wahren GOtt verlassen/ und andern Göttern gedienet?

Antwort.

Es waren noch viele Anbeter des wahrhafftigen GOttes unter denen Israeliten übrig gewesen / die nicht ihre Knie gebeugt vor dem Baal; Es waren auch noch Propheten unter ihnen / und viele / die nicht nur die äusserlichen / sondern auch die Hauptstuck der alten Religion behielten; Es kamen auch viele noch in dem Tempel nach Jerusalem / daselbsten anzubeten / und zu opffern. Und obgleich sehr viele Israeliten sich haben verführen lassen / so hat doch gleichwol das Haupt der Nation jederzeit das Gesetz in acht genommen / und die alte Religion behalten. Der König Jerobeam hatte selbsten noch einen Respect vor die Propheten / aus dem Stamm Juda / und schickte / indem sein Sohn kranck war seine Frau zu Silo / den Propheten Ahias / der ihm ehedessen verkündiget / daß er König solte werden / zu befragen; Der ihm aber antworten ließ / daß sein Sohn sterben / und das gantze Hauß vertilget werden solte. Es geschah auch also; dann ehe Jerobeams Weib zuruck kam / war sein Sohn gestorben.

4. Frag.

Ist nicht auch zugleich / indem das Reich in zwey getheilet worden / beede Macht dadurch geschwächet worden?

Antwort.

Ohne zweiffel / so lang Jerobeam und Rehabeam lebten / hatten sie Krieg. Sonderlich ist dieser / der Rehabeam nemlich / in dem fünfften

Jahr seiner Regierung/von Sesac/ der Egyptier König / angefallen worden / und gieng noch dazu gen Jerusalem die Schätze beydes im Tempel/und in dem Königlichen Palast hinweg zuführen. Er nahm die göldne Schilde / die Salomon machen ließ / und Rehabeam musste eherne dagegen machen lassen.

5. Frag.

Hatten diese beede Könige / Rehabeam und Jerobeam lang regiert?

Antwort.

Rehabeam regierte 17. Jahr/und sein Sohn Abiam succedirte ihm; Jerobeam hingegen zwey und zwantzig Jahr/ und sein Sohn Nadab ward König über Israel; gleichwie aber Abiam nur drey Jahr regieret / succedirte ihm sein Sohn Aza / das zwantzigste Jahr Jerobeams. Nadab kam erst in dem andern Jahr der Regierung Aza zur Crone; Baaza / der Sohn Ahia / von dem Geschlecht Isaschar ertödete ihn in dem andern Jahr seiner Regierung bey Gebbethon/ eine Stadt der Philister / welche Nadab belagert/ und bemächtigte sich des Königreichs. Als er nun König worden / ließ er alle / die aus dem Geschlecht Jerobeam waren / umbringen / wie der Prophet Ahias dieses vorher verkündiget hatte. Aza und Baaza / hatten ihr lebtag Krieg miteinander. Jener regierte ein und viertzig Jahr; dieser aber nur vier und zwantzig. Rehabeam und Abiam waren eben nicht Gottsfürchtiger/ als die Könige Israel; denn sie baueten auch Altäre und opfferten auf denen Höhen / und unter denen

Bäumen; Aza aber reinigte Jerusalem von ihrer Abgötterey; Doch wolte er nicht auf denen Höhen die Altäre zerbrechen; Er machte auch eine Alliance mit Benadad / der Syrier König; vermög seiner Hülff eroberte er einige Städte von dem Reich Israel / und nöthigte Baaza / die Vestung Rama zu verlassen die er zu dem Ende erbauen ließ / daß niemand ohne sein Wissen und Willen in das Reich Juda weder hinein noch heraus gehen mögte; Er zerstörte diesen Ort völlig / nahm alle Bau-Materialien / und ließ damit Gibea in dem Stamm Benjamin / und Mizpa befestigen. Und dem Baaza / dem König Israel / verkündigte Jehu der Prophet / daß / weilen er denen gottlosen Wegen Jerobeams gefolget / sein Hauß zerstöret werden soll; Baaza ward hierüber zornig / und ließ Jehu ertödten.

6. Frag.

Succedirte ihm denn nicht sein Sohn?

Antwort.

Ach! keineswegs / Baaza starb in dem sechs und zwantzigsten Jahr Assa des Königs Juda / und sein Sohn Ela kam wol an seine Stelle; Sambri aber / der eine Partie von seiner Cavalerie commandirte / erwürgete ihn das folgende Jahr / und zog das Königreich an sich / und vertilgete das gantze Geschlecht Baaza und verschonte keinen seiner Freunde und Anverwandten; diese seine Treulosigkeit blieb indessen nicht lang ungerochen; dann Israel belagerte dazumal Gibbethon / eine Stadt der Philister / und wie sie vernommen / daß Zambri den Ela ermordet / erwählten

sie Amri zum König / der zur selbigen Zeit ihr Feld-Hauptmann gewesen: Amri verließ Gibbethon / und zog mit der Israelitischen Armée wieder ab / und belagerte Thersa / die dazumal die Residentz der Könige Israel war gewesen / Sambri / als er sahe / daß die Stadt werde verlohren gehen / gieng in den Pallast / und verbrannte sich mit sammt seinem Hauß. Da theilte sich Israel in zwey Theil: einer hielts mit Thebni / dem Sohn Gineth / der andere mit Amri; Amri aber hatte mehr auf seiner Seiten; und als Thebni gestorben / war Amri allein König in dem 32. Jahr Assa / des Königs Juda. Sechs Jahr darnach succedirte ihm sein Sohn Achab / und regierte 22. Jahr über Israel und Samarien. Dieser lebte nicht nur in denen Sünden Jerobeams / Nabaths Sohn / sondern heyrathete noch über das Jesabel / die Tochter Ethbaal / König zu Sidon / und betete Baal an / und stellte diesen Götzen in den Tempel / den er zu Samarien hat bauen lassen. Da ward der HErr zornig über diese Boßheit / und ließ ihm durch den Propheten Eliam / der zu Theßbe wohnete / sagen / daß der Himmel viel Jahr lang weder Regen noch Thau werde geben. Als nun Elias ihm dieses Unglück verkündiget / retirirte er sich über den Bach Carith / von dem Jordan gegen über / daselbsten zu wohnen / und die Raben brachten ihm Speiß und Brod; zu Früh tranck er von dem Wasser des Baches. Und als auch dieser Bach austrocknete / schickte ihn der HErr gen Sarepta / eine Stadt in Sidon: und im hinein gehen traff er eine Wittwe an /

von

von der er etwas Wasser zu trincken begehrte: Wie sie nun eines hohlte / schrie er ihr nach / und bat sie / sie mögte ihm auch ein wenig Brod bringen / da antwortete ihm die Wittwe / sie hätte nur noch eine einzige Hand voll Meel / und ein wenig Oel; Sie wolte aber eben einige Spreisigen Holtz zusammen lesen / dieses wenige Meel zu backen / und also das letzte mal / so zu reden / in ihrem Leben mit ihrem Sohn davon zu Speisen. Elia sagte zu ihr / sie solte sich nicht fürchten / und immerhin von dem übrigen Meel / und zwar ihm am ersten was gebackens machen / und überbringen / darnach auch vor sich und ihren Sohn / versicherte sie auch zugleich / daß weder das Meel / noch das Oel / biß an den Tag / da GOtt wiederum wird regnen lassen / soll aufgezehret werden. Dieses geschah auch wie der Prophet gesagt hatte: Er blieb bey der Frau / und einige Zeit darnach starb ihr Sohn / und er weckte ihn wieder auf.

7. Frag.

Blieb der Himmel lang verschlossen / daß es nicht geregnet?

Antwort.

Zwey gantze Jahr / daß es eine grosse Theuerung im Lande verursachete. Das dritte Jahr sprach GOtt zu Elia / er solte hin zu Achab gehen / und sich ihm zeigen / damit er regnen lasse. Indessen suchten Achab und Abadias sein Hofmeister überall Graß / die Roß und Mäuler zu erhalten. Abadias der ein frommer Mann war / und 100. Propheten / die Isabel umbringen wol-

te / beym Leben errettet / traff Elia an. Dieser Prophet sagte ihm / er solte Achab hinterbringen / daß Elias hieher kommen wäre. Abadias / der sehr viel auf Eliam hielt / und ihn nicht gerne wolte dem Achab / der ihn überall suchen ließ / überliefern wolte / der über das beförchtete / wann er es dem Achab also verkündigen würde / er mögte nicht erscheinen / und daß der König ihn sodann aus Zorn / weilen man ihn nicht finden könte / selbsten um das Leben würde bringen lassen / entschuldigte sich dahero / und wolte die Commission nicht über sich nehmen ; Elia aber betheuerte ihm / daß er sich noch denselben Tag vor Achab stellen wolte / er gieng also hin / und sagte es dem König / der kam flugs Elia entgegen / und fragte ihn / ob er denn der jenige wäre / der Israel verwirre ; Elia antwortet ihm / er habe keines wegs Israel verwirret gemacht / daß ihnen aber dieses Unglück begegnet / geschah deßwegen : weilen sie die Rechte des HErrn verlassen / und dem Baal gedienet ; er sagte ihm auch anbey / er solte nun Israel auf dem Berg Carmel versammlen / und die 450. Baals-Pfaffen / und die 400. Propheten des Hayns / die vom Tische Isebel essen / auch herbey kommen lassen. Wie nun das Volck beysammen war / proponirte Elia denen Baals-Pfaffen / man solte nun 2. Ochsen hergeben / davon solten sie einen auf ein Holtz legen / ohne ein Feuer darunter anzuzünden / er wolte mit dem andern auch so procediren / darnach solten sie ihren Gott anbeten / er wolte seinen GOtt auch anruffen / welcher nun von beeden das Opffer durch Feuer an-

anzünden / und verzehren würde / der sey GOtt. Dieses geschah also ; die Baals-Pfaffen aber rüffen vergebens und umsonst. Da befahl Elias / sie solten biß gegen Mittag hin ruffen / aber alles vergebens / und er spottete ihrer / und sprach / sie solten noch besser schreyen / ihr Gott rede jetzund vielleicht mit jemand / oder sey über Feld / oder schlaffe vielleicht / damit er aufwache / sie schryen umsonst; ihr Baal war taub und stumm. Da sprach Elia zu allem Volck; kommt zu mir. Er bauete einen Altar / leget den Ochsen Stuckweiß auf das Holtz / ließ noch Wasser darein giessen / ihnen zu zeigen / daß kein Feuer darunter verborgen wäre / wie es nun Zeit war zu opffern / tratt er hinzu / und sprach: HErr GOtt Abraham / Isaac und Jacob / laß heute kunt werden / daß du GOtt bist in Israel / und ich dein Knecht / und daß ich solches alles nach deinem Wort gethan habe! erhöre mich / HErr erhöre mich / daß diß Volck wisse / daß du HErr GOtt bist / daß du ihr Hertz darnach bekehrest. Da fiel das Feuer des HErrn herab / und fraß das Brand-Opffer / Holtz / Stein und Erden / und leckte das Wasser auf in der Gruben um den Altar. Da das alles Volck sahe / erkañten sie / daß Elia GOtt / der wahre GOtt sey. Elia aber sprach zu ihnen: greifft die Propheten Baal / daß ihr keiner entrinne / und sie grieffen sie. Und Elia führte sie an den Bach Kison und schlachtete sie daselbst / verkündigte auch dem Achab / daß er allbereit das Rauschen des Regen-Wassers höre / und gieng auf das Gebürge Carmel / und sprach zu seinem Knaben /

er

er solte hingehen und schauen gegen das Meer zu: und er gieng wol siebenmal hin / das siebentemal aber sahe er eine kleine Wolcke aufsteigen aus dem Meer. Elia sprach weiter / er solte nun zu Achab hingehen / und sprechen / er solte nun eylend seine Pferd anspannen / und umkehren / damit der Regen ihn nicht übereyle. Und ehe man sichs vermuthete / ward der Himmel schwartz von Wolcken; Achab aber fuhr und zog gen Jesreel / und Elia gürtete seine Lenden / und / als er durch die Hand des HErrn gestärcket worden / lieff er Achab vor. Der König sagte nun der Jesabel alles / was sich zugetragen hatte / da resolvirte sie sich / ihn umbringen zu lassen / den Tod ihrer Propheten zu rächen. Elia aber retirirte sich / und kam gen Berseba / daselbst ließ er den Knaben von sich. Er war in der Wüste eine Tag-Reise / und satzte sich unter einen Wachholder-Baum / müde und verdrossen / und wünschete sich zu sterben / und schlieff darüber ein / und siehe ein Engel weckete ihn auf / und sprach / er solte etwas Brod essen / und das Wasser trincken / so vor ihm wäre. Wie er nun gessen und getruncken hatte / gieng er 40. gantze Tag / und kam endlich an das Gebürge Oreb. Der HErr erschien ihm daselbsten / und sprach zu ihm / er solte hingehen und Hasael zum König über Syrien salben / und Jehu den Sohn Nimsi zum König über Israel / und Elisa / den Sohn Saphat von Abel Mechola zum Propheten an seine statt: versicherte ihn daneben / daß er sich 7000. Mann in Israel wolte lassen überbleibē / die sich nicht gebeuget haben vor Baal /

Elia gieng von dannen und traff Elisa an / der folgete ihm nach.

8. Frag.

Hatten wohl die beede Königreiche Israel und Juda diese Zeit über Frieden gehabt?

Antwort.

Benhadad / der König in Syrien / kam zwey Jahr hernach den König Achab zu bekriegen / er ward aber das erste Jahr geschlagen / und sein Lager hatten die Knechte der Israelitischen Fürsten genommen. Das andere Jahr kam er mit einer noch grössern Armée, und verlohr eine grosse Bataille, worinnen die Israeliten 10000. Syrier erleget / und die gen Aphec geflohen / wurden alle bey 27000. von einer Mauer / die auf sie gefallen / erschlagen. Benhadad floh auch in die Stadt / und ergab sich dem Achab / der ihm das Leben geschencket / und machte einen Frieden mit ihm. Da kam ein Prophet zu Achab / der verkündigte ihm / daß er würde gestrafft werden / weilen er den König Benhadad habe echappiren lassen.

9. Frag.

Was hat aber Achab endlich für ein Ende genommen?

Antwort.

Er wollte in der Stadt Jesreel einen Weinberg / der an seinem Pallast stund / gerne haben: dieser Garten gehörte aber einem gewissen Mann / Namens Naboth zu / er wolte ihm aber denselben nicht geben. Achab war darüber voll Unmuths

muths und zornig / da schrieb Isebel / sein Weib in seinen Namen einen Brief an die Aeltesten von Jesreel / sie solten eine Fasten ausschreyen lassen / und suchten 2. falsche Zeugen auf / die wider ihn solten zeigen / er habe GOtt und dem König gelästert / damit er gesteiniget würde. Dieses geschah alles / und Achab nahm Naboths Weinberg in Possession; da kam also bald Elia und declarirte ihm auf göttlichen Befehl / daß er samt seinem gantzen Hause würde umkommen / und Isebel würden die Hunde an den Mauern Jesreel fressen. Da zerriß Achab gantz erstaunet seine Kleider / und legte einen Sack an seinen Leibe / fastete / zog auch ein härin Kleid oder Hembd an / und gieng jämmerlich einher. In Ansehung dieser Busse / sprach GOTT zum Elia / er wolle das Unglück nicht bey seinem Leben herein brechen lassen; Aber bey seines Sohnes Zeit wolte er Unglück über sein Hauß führen. Und es kamen 3. Jahr um / daß kein Krieg war zwischen Syrien und Israel; das 3te. Jahr aber kam Josaphat / der König Juda hinab zu Achab / der proponirte ihm / ob er mögte mit ihm in den Krieg ziehen / wider den König zu Syrien / die Stadt Ramath in Gilead ihm weg zunehmen. Josaphat aber wollte nicht / er habe dann vorhero den HErrn darum gefragt. Achab ließ seine Propheten zusammen kommen / die sprachen / er solte nur hinauf ziehen / der HErr werde ihm die Stadt in seine Hand geben. Josaphat hingegen fragte nach einen Propheten des HErrn / da ließ man Micha herbey kommen / der straffte die

Propheten einer Lugen / und sagte / daß dieses Unternehmen dem Volck Israel sehr fatal würde seyn / und rathet beeden Königen / sie solten im Frieden davon bleiben. Achab wollte ihm nicht glauben / sondern ließ ihn biß auf seine Zurückkunfft einsperren. Micha antwortet ihm / daß / wann er mit Frieden wieder zurück käme / so wäre dieses ein gewisses Zeichen / daß der HErr nicht durch ihn geredet habe. Also zogen die beede Könige / und belagerten die Stadt Ramath in Gilead : der König in Syrien schickte seine Armée ihnen entgegen / mit dem Befehl / daß seine Officiers nur wider den König Israel allein solten streiten : Achab verstellte sich / da fielen sie auf Josaphat zu / die Feinde erkannten aber alsobald / daß es nicht der König von Israel wäre / da wandten sie sich hinten von sich. Achab aber vermeynte / daß / weilen er nicht erkannt würde / er vor allen sicher wäre ; es geschah aber ohngefehr / daß ihn einer mit einen Pfeil auf seinen Wagen getroffen. Der Streit wehrete denselben gantzen Tag ; am Abend aber ließ man ausruffen / daß ein jeder wieder nach Hauß gehen solte / Achab aber war todt / und Ahasia sein Sohn ward König an seine Statt / und folgete seinem Vater in eben dergleichen gottlosen Leben nach.

10. Frag.

Regierte aber Josaphat noch lang?

Antwort.

Er kam zur Regierung zu Jerusalem in dem vierten Jahr des Königreichs Achab / des Königes

ges

ges in Israel / und als Ahasias dem Achab succedirte / regierte er eben 17. Jahr; in allem aber hat er 25. Jahr regirt / und Joram sein Sohn ward König an seine Statt.

11. Frag.

Regierte Ahasias der König in Israel lang?

Antwort.

Kurtz darauf / als er auf den Thron erhoben wurde / fiel er von einem Fenster in dem hohen Saal seines Pallasts herab und ward darüber sehr kranck; schickte seine Knechte hin und ließ Baalsebub den Abgott zu Ekron befragen / ob er von seiner Kranckheit genesen werde / Elia gieng seinen Knechten / die er nach Ekron geschicket entgegen / und sprach zu ihnen: Ist denn kein GOtt in Israel / daß ihr hingehet Baalsebub / den GOtt zu Ekron zu fragen? Höre was der HErr deinem Herrn läst sagen: Du solt nicht von deiner Kranckheit genesen / sondern sollst ohnfehlbar des Todes sterben. Die Knechte giengen zuruck sagten dieses ihrem Herrn dem Ahasias wieder / und er erkannte schon an der Gestalt / die sie ihm von dem Mann / der ihm begegnet war beschrieben / daß es der Prophet Elias gewesen. Und er schickte alsobald einen Capitaine mit 50. Mann Eliam zu hohlẽ / und wie er zu ihm auf dem Berg / auf welchen er oben gesessen / kam / sprach er zu ihm: Du Mann GOttes / komme herab! Und Elia antwortet ihm: Bin ich ein Mann Gottes / so falle Feuer vom Himmel / und verzehre dich / samt deinen 50. Männern. Da fiel alsobald das

Feuer

Feuer vom Himmel/ und verzehrte den Capitaine mit allen seinen Leuten / die mit ihm waren. Eben dieses begegnete auch dem andern Capitaine, und denen 50. Männern / die Ahasias zum andernmal hingeschicket; Als aber der dritte mit einem bessern respect mit Elia geredet/gieng er endlich selbsten mit ihnen zu Ahasias/ und versicherte ihn/ daß er nicht von seiner Kranckheit genesen würde. Er starb auch ohne Kinder im Anfang des andern Jahrs seiner Regierung / und sein Bruder Joram succedirte ihm.

12. Frag.

Wie ergiengs endlich dem Elia?

Antwort.

Er ward in einem feurigen Wagen gen Himmel aufgenommen/nach dem er mit Elisa trocken über den Jordan gangen/ und das Wasser/ welches er mit seinem Mantel geschlagen / zertheilet hatte. Diesen Mantel ließ Elias hernachgehends fallen / und Elisa nahm ihn / und repassirte den Jordan/ wie vorhero. Und wie er nach Jericho kam/machte er die Wasser derselben Stadt gesund / die sehr ungesund waren; von dar kam er nach Bethel / allwo er einen Hauffen kleine Kinder angetroffen/ die seiner spotteten / und sprachen: Komm herauf Kahl-Kopff / komm herauf Kahl-Kopff. Elisa fluchte ihnen / da kamen zween Bären aus dem Walde und zerrissen sie alle. Elisa gieng auf das Gebürge Carmel / von dar kam er wieder nach Samarien.

13. Frag.

Damit wir aber wiederum auf unsern ersten Discours kommen / wie ergiengs Joram / dem König Israel?

Antwort.

Er lebte in denen bösen Wegen seines Vaters Achabs / und seines Bruders Ahasias; doch that er die Seulen Baal hinweg. Bey Anfang seiner Regierung hatte er einen Krieg zu führen; Mesa der Moabiter König zinsete dem König Achab von seinen Heerden / so viel als sie miteinander waren einig worden; Nach seinem Tod aber wolte Mesa diesen Contract nicht mehr eingehen. Joram begehrte Hülffe von Josaphat dem König in Juda / und von dem König in Edom / sie zogen wider Moab / durch der Edomiter Wüsten. Und da sie sieben Tag-Reise zogen / hatte das Volck Mangel an Wasser / und mögten für Durst sterben: Da suchten die drey Könige den Elisam / der sprach zu ihnen / sie solten hie und da graben an dem Bach / so würden sie alsobald den Bach voll Wassers sehen / er verkündigte ihnen zugleich / daß GOtt ihnen die Moabiter in ihre Hände werde geben. Den andern Tag kamen die Wasser auf einmal des Wegs von Edom / und denen Moabitern / die ihnen wolten entgegen herauf ziehen / als sie dieses Gewässer sahen / dauchte es ihnen blutroth zu seyn / und glaubten ihre Feinde hätten sich miteinander entzweyet / und einẽ den andern mit dem Schwerd getödet; lieffen also in dieser Meynung zur Außbeute in ihr Lager; Die Israeliten aber fielen auf einmal heraus / jagten

jagten die Moabiter/und verfolgten sie/und schlugen sie mit der Schärffe des Schwerds / zubrachen ihre Städte/verstopfften ihre Brunnen/und plünderten das gantze Lager; ihre Stadt wurde berennet / und ein Theil der Mauern von denen so vielen hineingeworffenen Steinen nach und nach eingerissen. Der König der Moabiter that einen Ausfall mit 700. Mann Kriegs Volck auf den König von Edom; Als er aber repoussirt worden / nahm er seinen ersten Sohn / der ihm succediren solte / und opfferte ihn zum Brand-Opffer auf denen Mauern. Die Israeliten wurden über diese grausame That zornig / und hatten einen solchen Abscheu / daß sie von der Stund an abzogen / und kehrten wieder in ihr Land.

14. Frag.

Daraus sehe ich / daß Elisa / wie Elias / den Geist der Weissagung gehabt; hatte er aber auch den Geist Wunder zu thun / gleich wie Elias gehabt hat?

Antwort.

Allerdings/ es kam eine Propheten-Wittwe und beklagte sich bey diesem Elisa / daß ihr Mann sie ohne das geringste Vermögen verlassen / und nun käme der Schuld-Herr/und wolte ihre beyde Kinder haben / zu leibeigne Knechte. Elisa fragte sie / ob sie nichts in ihrem Hause hätte/ und sie antwortete sie habe nichts als ein wenig Oel; Elisa befahl / sie solte einige Geschirr von ihren Nachbarinen entlehnen / sich mit ihren zween Söhnen einschliessen in ihr Hauß / und von diesem Oel in dieselbe Geschirr giessen / und solte sie

alle anfüllen. Dieses geschah wie der Prophet ihr befohlen hatte; Sie verkauffte von diesem Oel / und bezahlte ihren Schuld-Herrn / und hatte noch übrig davon zu leben. Und dieses war eben nicht das eintzige Wunder-Werck / so Elisa gethan hatte; er erbat einer Sunamitin bey welcher er logirte einen Sohn / und als dieser Sohn gestorben war / hat er ihn wieder lebendig gemacht. Und da zu Gilgal einsmals eine grosse Theurung war / machte er gewisse bittere Kräuter / die man kochen ließ / wol geschmack / daß seine Jünger davon essen kunten / und speisete und sättigte mit einem Gerstenbrod sehr viele Personen. Er heulete den Naeman / den Feld-Hauptmann des Königs in Syrien / von seinem Aussatz / in dem er ihm befohlen / sich siebenmal in dem Jordan abzuwaschen. Naeman kam nach seiner Wiedergenesung / und wolte dem Elisa Geschencke bringen; Er wolte sie aber nicht annehmen; Gehasi aber sein Knab lieff unwissend seiner ihm nach / und nahm von ihm zween Centner Silbers / und zwey Kleider. Gehasi wolte solches vor seinem Herrn verschweigen; Elisa aber bestraffte seine Untreue und sagte zu ihm / daß nun der Aussatz Naemi ihm und seinem Saamen ewiglich anhangen werde. Gehasi ward alsobald damit heimgesucht / und gieng von Elisa hinaus aussätzig wie Schnee. Dieser Prophet gieng herauf mit denen Kindern der Propheten / gegen dem Jordan zu / diese haueten sich daselbst Holtz / und wie nun einer von ihnen einen Baum wolte fällen / viel ihm das Eisen von dem

Beil in das Wasser. Elisa sahe wie er darüber betrübt war / denn er hatte das Beil nur entlehnet / da begehrte er / er solte ihm den Ort zeigen wo es ihm hinein gefallen; Da schnitt Elisa ein Stuck Holtz ab / und warff es in denselben Ort / da schwam das Eisen auf dem Wasser. Der König von Syrien / der mit dem König in Israel im Streit war / hielt mit seinen Officiers einen Rath / und entschloß an einem gewissen Ort einen Hinterhalt mit seinen Leuten zu machen. Elisa berichtete dieses dem König in Israel / der sich desselbigen Orts bemächtiget; der König von Syrien glaubte / er seye verrathen worden; einer aber von seinen Officiers / sagte ihm / Elisa entdecke alles was in seinem geheimen Rath gesagt würde; Da schickte er eine Mannschafft aus / ihn zu Dothaim / allwo er sich aufgehalten / gefangen hinweg zunehmen; Wie nun Elisa war hinausgangen / bat er den HERRN / er mögte sie mit Blindheit schlagen / dieses geschah auch; denn er sagte zu ihnen: es wäre hier nicht der Ort / noch die Stadt / wenn sie ihm aber wolten folgen / wolte er ihnen den Menschen zeigen / den sie suchten; und er führte sie mitten in Samarien. Der König in Israel fragte ihn / ob er sie solte lassen umbringen? Elisa rieth es nicht / weilen er sie nicht habe gefangen / er solte vielmehr ihnen zu essen und zu trincken geben / und sie wiederum zuruck schicken.

15. Frag.

Hatte der König von Syrien dazumal mit dem König in Israel einen Krieg?

Antwort.

Ja freylich / und mit solchen Eyfer / daß er Samarien belägerte. Es war ein solcher Hunger in der Stadt / daß ein Esels-Kopff 80. Silberlinge gekostet / und die Mütter ihre eigene Kinder schlachten musten. Elisa war dazumal in der Stadt / und vermahnte den König / er solte ja die Stadt nicht übergeben; als aber die äusserste Noth herein brach / wolte er ihn lassen umbringen. Da ließ ihm Elisa sagen / daß den folgenden Tag ein Scheffel Semmel-Meel einen Seckel unter dem Thor zu Samaria gelten werde: es geschah auch so; den die Syrier hörten ein grosses Geschrey / von Rossen / Wagen / und grosser Heers-Krafft / und bildeten sich ein / der König in Israel habe die Hethiter und Egypter wieder sie gedinget. Und es kam sie ein grosser Schreckē an / daß sie / die gantze Nacht durch flohē / und verliessen das völlige Lager. Vier Aussätzige waren vor dem Stadt-Thor / und wusten nicht wo sie sich hin solten retiriren / giengen also in der Feinde Lager / und fanden es gantz leer: Sie sagten solches der Wache unter dem Stadt Thor an. Der König sandte alsofort etliche Männer aus / sich zu erkundigen ob die Syrier sich nicht vielleicht irgend verstecket / die Israeliten auf solche Art / wann sie in ihr Lager würden kommen / zu überfallen. Die Botten kamen wieder zuruck und erzehlten / daß alle Wege biß an dem Jordan voll Waffen und Kleider / welche die Syrier bey ihren Abmarche hinweggeschmissen / wären. Das Volck fiel alsobald aus der Stadt / und plün-

plünderten der Syrier Läger. Uberaus merckwürdig ist noch/ daß/ nachdem Elisa zu einem Königlichen Bedienten / weilen er seinen Worten keinen Glauben beymessen wolte / gesprochen: er würde diesen reichen Uberfluß nicht erleben / wovon er ihm erst gesagt hätte; da denn/dieser Mann unter dem Stadt-Thor / durch einen Hauffen Volck zertrettenworden.

16. Frag.

Kam nach diesem der König in Syrien nicht wieder / nachdem er wieder zu sich selber kommen?

Antwort.

Er ward kranck / und schickte Hasael Elisam zu fragen / ob er von seiner Kranckheit genesen würde. Elisa sprach zu ihm: er solte den König seiner Genesung versichern / sagte aber anbey zu Hasael / GOtt habe ihm kund lassen werden / daß dieser König sterben / und Hasael hingegen an seine Stelle das Reich an sich bringen würde. Hasael kam wieder zu Benhadad den König der Syrier / und sagte ihm / daß der Prophet ihn seiner wieder Genesung versichern lasse; zween Tag aber darnach erstickte er ihn / und brachte das Königreich an sich.

17. Frag.

Regierte Joram der König in Juda lang / und war er auch glücklich?

Antwort.

Er regierete acht Jahr zu Jerusalem / und weilen er sich mit Achabs / des Königs in Israel Tochter / vermehlet hatte / folgete er auch denen

Fußstapffen der Könige in Israel. Wehrend seiner Regierung fielen die Edomiter von Juda ab / und machten einen König über sich. Joram kam mit allen seinen Wagen gen Zair / machte sich zu Nachts auf wider die Edumiter / die um ihn her waren / schlug sie und ihre Wagen totaliter. Von der Zeit an fielen die Edumiter von Juda ab biß auf diesen Tag. Auch fiel zur selben Zeit ab Libna.

18. Frag.

Wer succedirte dem Joram?

Antwort.

Sein Sohn Ahasias ward nach ihm König im 12ten Jahr der Regierung Jorams / Achabs Sohn / des Königs in Israel. Er war 22. Jahr alt wie er König ward; er regierte aber nur ein Jahr. Er machte einen Bund mit Joram / dem König in Israel / und zog mit ihm / Hasael den König in Syrien zu bekriegen zu Ramath in Gilead. Joram ward in diesem Treffen von denen Syriern blessirt / und kam nach Jesreel sich von seiner Wunde curiren zu lassen.

19. Frag.

Starb er vielleicht daran?

Antwort.

Es kam eben die Zeit daß Achabs Geschlecht solte exterminirt uud Isebel wegē ihrer Boßheit gestrafft werden. Elisa sagte zu einem der Propheten Kinder / er solte hin gen Ramath in Gilead gehen / und Jehu / Josaphats Sohn / des Sohns Nimsi daselbsten zum König salben. Jehu ward von denen die bey ihm waren / vor ihren König erkannt

kannt / und zog gen Jesreel / allwo Joram kranck war / und Ahasias bey ihm / indem er ihn in seiner Kranckheit heimgesucht. Diese zween Könige giengen Jehu entgegen / und traffen ihn in Naboths Feld an. Wie nun Joram sahe / daß Jehu sie angreiffen wolte / wendet er seinen Wagen um / und floh; Da spann Jehu seinen Bogen / und traff Joram zwischen die Schultern mit einem Pfeil-Schuß / der ihm durch das Hertz fuhr / da ließ er ihn auf Naboths Acker hinschmeissen. Ahasias / der König in Juda nahm auch die Flucht; die Männer aber verfolgeten und verwundeten ihn / an der Stelle da man nach Gaver hinauf geht: er salvirte sich zu Mageddo / woselbsten er starb: Jehu kam von dar gen Jesreel. Isabel vernahm seine Ankunfft / schmückete sich / und sahe zum Fenster hinab. Jehu gieng in den Pallast und befahl ihren Eunuchis oder Kämmerern / sie solten sie hinab schmeissen. Die Wand ward von ihren Blut besprenget / sie aber von denen Rossen zertretten / daß die Hunde ihrẽ Leichnam gefressen. Darauf schrieb er an alle / die Achabs Kinder zu Samarien erzogen / sie solten ihnen die Köpffe abhauen / und zu ihm heraus bringen. Er ließ auch / was sonst noch von Achabs Familie bey leben war / umbringen / alle Vornehme an seinem Hof / alle seine Freunde / und seine Priester. Unterwegs nach Samarien traff er Ahasias Brüder an / und ließ sie erwürgen. In Samarien selbsten ließ er alle übrige von Achabs Geschlecht / daß nicht einer übrig blieb / ermorden. Nach diesem stellte er sich / als wolte

er den Baal verehren / und ließ zu dem Ende alle Priester und Diener / daß sie solten in dem Tempel opffern / zusammen kommen / und darinnen hernachgehends massacriren: den Gott Baal zerstörte / und ihre Seulen verbrandte er. Also vertilgte Jehu den Baal in Israel / die göldene Kälber aber / die Jerobeam zu Bethel und Dan hatte machen lassen / ließ er stehen: er regierte 28. Jahr über Israel; sein Reich aber wurde durch der Syrier Einfälle sehr verderbet / von Jordan an biß gegen der Sonnen Aufgang / und ruinirten das gantze Land Gilead / Gad / Ruben und Manasse / Joachas / sein Sohn / succedirte ihm.

20. Frag.

Wer regierte zu Jehu Zeit in Juda?

Antwort.

Athalia / Ahasia Mutter / da sie sahe / daß ihr Sohn todt war / ließ sie allen Königlichen Saamen umbringen; Josabeth aber / die Tochter des König Joram / und Ahasias Schwester / errettete Joas Ahasias Sohn / und versteckte ihn 6. Jahr. Wehrend diese hatte Athalia das Reich innen gehabt. Das siebende Jahr versammlete der Hohepriester Jojada die Leviten / machte davon einige Capitaines und gemeine Soldaten / und zeigete ihnen den Königlichen Printzen / und nahm einen Eyd von ihnen / daß sie ihm wolten getreu seyn. Er gab ihnen die Waffen / die in dem Hause des HErrn waren noch von David her: theilte sie in drey Hauffen / einer davon solte der Hut warten im Hause des HErrn um dem König / und die andern zween solten die

Thü-

Thüren des Tempels verwahren / mit dem Befehl niemand hinein zu lassen: indessen setzte er dem Königlichen Printzen die Krone auf das Haupt / und gab ihm das Gesetzbuch in seine Hand / darauf machten sie ihn zum König / salbeten ihn mit vielen Freuden-Bezeichungen / und schryen: es lebe der König. Athalia kam in dem Tempel / Jojada commandirte / man solte sie heraus ziehen / und ertödten. Hernachgehends machte er einen Bund zwischen dem HErrn / dem König und dem Volck / und wiederum zwischen dem König und dem Volck. Da gieng alles Volck in dem Tempel Baal / und zerbrachen seine Altäre / und erwürgeten Mathan seinen Priester vor den Altar. Joas wurde in den Königlichen Pallast geführet / und tratt die Regierung über Juda an / da er sieben Jahr alt war / in dem siebenden Jahr Jehu des Königs in Israel / und regierte viertzig Jahr / so lang Jojada ihn unterwiesen und gelebt hatte / war er ein überaus gerechter und religieuser Herr; er führte den wahren Gottesdienst wieder ein; doch thät er die Altäre auf denen Höhen nicht weg; er ließ auch den Tempel repariren / er nahm das Silber / so Josaphat / Joram und Ahasias seine Väter und er selbsten zu dem Tempel hergegeben / und alles / was man in dem Königlichen Pallast von Silber und Gold auftreiben kunte / und schickts Hasael / dem König in Syrien / weil er sonst Jerusalem belägert hätte. Nach dem Tode Jojada verführten ihn die Fürsten in Juda / daß er den wahren Gottesdienst verließ / und denen frembden Göttern dienete. Zacharias

der

der Sohn Jojada / bestraffte ihn deswegen / und sie steinigten ihn in dem Vorhof des Tempels. Das folgende Jahr zog die Syrische Armée wieder Joas / und ob sie gleich nicht Volckreich waren / so giengen sie ohne einigen Widerstand in das Land Juda / und in Jerusalem / und ertödteten alle Fürsten des Volcks. Die Syrier tractirten Joas auf das schimpfflichste / und liessen ihn in der äussersten Noth. Sabad und Josabad verschwuren sich wieder ihm / und brachten ihn um in dem Hauß Mello. Amazia sein Sohn succedirte ihm / und erwürgete die Officiers, die seinen Herrn Vater umgebracht hatten / schlug auch 10000. Edomiter in dem Saltz-Thal / und bestürmete die Vestung Jectheel.

21. Frag.

Wie ergiengs dem Israelitischen Reich?

Antwort.

Joachas der Sohn Jehu succedirte seinem Vater in dem 23sten Jahr Joas des Königs in Juda / und regierte 17. Jahr. Unter seiner Regierung führte Hasael / der König in Syrien einen grausamen Krieg wider die Israeliten / daß dem Joachas nur 50. Reuter / 10. Wagen und 10000. Mann Fuß-Volck übrig blieben; alles übrige wurde von denen Syrischen Königen geschlagen und verfolget / viele Städte hinweg genommen. Sein Sohn Joas war glückseliger / ob er gleich nicht religieuser war: er schlug dreymal Benhadad / den Sohn Hasael / den König in Syrien / und nahmen alle Städte wieder hinweg

weg die Hasael dem Joachas in demselben Krieg hinweggenommen hatte. Amazias der König in Juda kündiget ihm einen Krieg an / Joas schlug seine Armée bey Bethsames / nahm ihn auch gefangen / gieng in die Stadt Jerusalem durch die Breche, die er in derselben Mauern gemacht hatte / nahm alles Gold und Silber und alle Gefässe / die in dem Hause des HErrn / und in der Königlichen Schatz-Kammer waren / und noch einige Geisel mit sich nach Samarien. Daselbsten starb er / und sein Sohn Jerobiam II. ward König an seine statt. Amazias regierte noch 15. Jahr in Juda / und ward endlich zu Lachis von einigen Innwohnern zu Jerusalem / die sich heimlich miteinander wieder ihn verbunden / umgebracht. Sein Sohn Amazias oder auch Uzias kam nach ihm auf den Thron / Jerobeam der dem Joas in Israel succedirte brachte wieder das gantze Reich von Emath biß an das Meer der Wüsten an sich.

22. Frag.

Regierte Amazias oder Uzias / der König in Jerusalem lang / und war er glücklich?

Antwort.

Er regierte 52. Jahr / conservirte den wahren Gottesdienst / und war ein religieuser Herr; Er kriegte wider die Philister / und ruinirte die Mauern / Geth / Jabnes und Azoth / und bauete feste Oerter zu Asoth und im Lande der Philister. Er siegete auch wider die Araber und Ammoniter / daß alle seine Benachbarten sich für ihm fürchten musten: Er bauete Thürne auf die Mauren zu

Jerusalem / und hatte stets eine Armée von mehr denn 300000. Mann / gerüstet und in Bereitschafft / durch diese Macht ward er aufgeblassen: Er wolte in dem Hauß des HErrn auf dem Rauch-Altar räuchern. Azarias der Hohepriester kam mit 80. Priestern / und sagte / daß ihm dieses nicht zu käme; der König aber hielt gleichwol das Rauch-Faß in seiner Hand / und betrohet ihn / von dem Augenblick aber ward er aussätzig / und muste mit Schand und Spott zum Tempel hinaus gehen / und blieb biß an sein Ende aussätzig / und wohnete in einem Zimmer abgesondert; inzwischen gouvernirte Joatham sein Hauß / und richtete das Volck.

23. Frag.

Wollen wir nicht auch wieder auf das Israelitische Reich kommen?

Antwort.

Dieses begunte nach und nach zu fallen: Zacharias / Jerobeams Sohn / und der letzte von dem Geschlecht Jehu / der in den 38ten. Jahr des Königreichs Azarias seinem Vater succedirte / wurde durch Sellum den Sohn Jabes / ohngefehr im 6ten. Monden seiner Regierung umgebracht. Sellum aber besaß das Königreich nur einen Monden / indem Manahem der Sohn Gadi von Thirza / ihn geschlagen und getödtet. Dieser gewann Tiphsah / und schlug sie / darum daß sie ihn nicht wolten hinein lassen / und ruinirte alle Gräntze biß gen Thirsa. Als dazumal Phul / der Assyrier König in das Land Is-

rael

rael kommen / gab ihm Manahem 1000. Centner Silbers daß ers mit ihm hielte / und ihn in seinem Königreich bekräfftigte. Wie nun der König in gutem Stande war / gieng Phul wieder heraus. Manahem regierte 10. Jahr / und Pekahia sein Sohn ward König nach ihm / in dem funfftzigsten Jahr Azarias des Königs in Juda. Nach zweyen Jahren machte Pekah der Sohn Remalia des Pekaia Feldhauptmann einẽ Bund wider ihn / und erschlug ihn zu Samarien / in dem Pallast des königlichen Hauses / bey Ariog und Arije / und 50. Mann von den Kindern Gilead / die mit ihm waren / und ward König an seine statt: dieser regierte 20. Jahr. Wehrend seiner Regierung kam Theglath-Pilesser König zu Assyrien in Israel / und nahm Aion / Abel-Beth-Maecha / Janoha / Kedes / Hazor / Gilead in Galiläa / und das gantze Land Napthali / und führte alle Einwohner in Assyrien. Dieser König in Assyrien ward von Eliano Tilganus genennet. Dieses trug sich zu gegen das Jahr von der Erschaffung der Welt 3250. 754. Jahr vor Christi Geburth. Hosea der Sohn Ela machte einen Bund wider Pekah / den Sohn Remalia / tödtete ihn / und bekam nach ihm das Königreich.

24. Frag.

Wie lang regierte Joathan / oder Jothan / Usias Sohn in Juda?

Antwort.

Das andere Jahr des Königreichs Pekah / des Königs in Israel / tratt er seine Regierung an / und war damals 25. Jahr alt / und regierte

16. Jahr

16. Jahr; er hatte einen Krieg wider Rezen den König in Syrien / und wider Pekah den König in Israel. Er stritt auch wider die Ammoniter / und überwand sie / daß sie ihm zinsbar seyn musten. Er bauete das hohe Thor am Hause und einige Gebäude auf dem Gebürge Ophel / viele Städte auf denen Gebürgen Juda / Schlösser und Thürne in denen Wäldern. Er war mächtig / gerecht und fromm. Sein Sohn Achas succedirte ihm; 20. Jahr alt war er / als er die Regierung angetretten und regierte 16. Jahr zu Jerusalem: Er war nicht so fromm / wie sein Vater und Groß-Vater: Er räucherte in dem Thal Behennon / und opfferte seine Kinder / und ließ sie durchs Feuer gehen nach dem Greuel der Cananiter; er opfferte auch auf denen Höhen. GOtt gab ihn in die Hände des Königs Rezen in Syrien / der schlug ihn / und plünderte seine Stände und Herrschafften. Dieser König belagerte Jerusalem mit Pekah den König in Israel / er kunt aber gleichwol diese Stadt nicht erobern: Rezin aber der Syrier König brachte Elam / so die Edumiter bewohnet hatten / wieder an die Syrier / und bracht einen grossen Raub nach Damascum. Pekah schlug auch für seine Person 120000. Mann. Eben um dieselbige Zeit hat Zechri / ein mächtiger Mann in Ephraim Maasie den Königlichen Printzen nebst dem Königlichen Groß-Hauß-Hof-Meister / wie auch den Elcana / welcher der andere nach dem König gewesen / umgebracht. Die Israeliten nahmen auch noch 200000. Mann aus dem Königreich Juda gefangen; Auf göttliche

liche Remonstration, die ihnen der Prophet Obed gemacht/ schickten sie aber solche/ mit der Beute/ die sie bekomen hatten/ wiederum zuruck. Die Philister fielen auch in Juda ein/ raubten sehr vieles darinnen/ und verbranden viele Städte. Achas nahm in dieser Extremität seine Zuflucht zu Thiglatphileser/ den König zu Assyrien/ und bat ihn/ er mögte ihm zu Hülffe komen/ und schickte ihm alles was er von Silber und Gold in dem Tempel/ und in seiner Schatz-Kammer hatte. Thiglatpileser kam gen Damascum/ ruinirte dieselbe Stadt/ und die Innwohner führete er weg nach Cirene/ und tödete Rezim. Achas zog ihm entgegen nach Damascum; und als er den göldnen Altar/ der darinnen gewesen/ gesehen/ schickte er dem Uria ein Modell davon/ einen dergleichen in Jerusalem machen zu lassen. Uria that nach dem Königlichen Befehl. Achas kam/ und opfferte Brand-Opfer darauf/ und sammlete die Gefässe des HErrn im Hause GOttes/ und schloß die Thüren zu am Hause des HErrn.

25. Frag.

Wie giengs mit Israel?

Antwort.

Hosea ward König über Israel das 12te Jahr des Königes Achas/ und Salmanasser der König zu Assyrien machte ihn unterthan/ daß er ihm Geschencke gab; da er aber innen ward/ daß Hosea einen Bund wider ihn anrichtete/ und Boten hin zu Sua/ dem König in Egypten gesandt hatte/ und den Tribut nicht alle Jahr geben wolte/ belagerte er ihn/ und legte ihn in das Ge-

fängnüß / nahm Samarien ein und führte die Israeliten in das Assyrische Land mit hinweg/und ließ sie in den Städten der Meder an Wasser Gosan/nemlich zu Halah und zu Chabor wohnen. Und ließ dagegen die Einwohner aus Babylon / Cutha / Arah/ Emath und Sepharnaim in ihr Land kommen / und wohnten in denen Städten Samarien. Dieses geschah in dem neunten Jahr des Königes Hosea / anno mundi 3283. 721. Jahr vor Christi Geburt. Diese Völcker führten auch die Religion ihrer Nation darinnen ein; wie sie anhuben daselbst zu wohnen / und den HErrn nicht fürchteten / sandte der HErr Löwen unter sie / die erwürgeten sie. Sie schrieben nun die Schuld dieser Plage diesem zu / weilen sie den GOtt dieses Landes/so wie er will angebetet seyn/ nicht verehret hätten / liessen also einen Israelitischen Priester der zu Bethel wohnete herbey kommen / der lehrete sie/ wie sie den HErrn fürchten solten : da entstund ein Mischmasch zwischen dem wahren und falschen Gottesdienst ; denn sie dienten zugleich dem wahren GOtt und ihren gewöhnlichen Göttern. Das ist der Ursprung der Samariter.

26. Frag.

Ward das Königreich Juda nicht auch mit zu gleicher Zeit destruirt?

Antwort.

Nein / es florirte noch viele Jahr. Dazumal regierte Ezechias oder Hißkias der Sohn Achas darinnen / und tratt seine Regierung in dem 3ten Jahr des Königs Hosea an / und regierete 29.

Jahr

Jahr; er war ein frommer Herr / und gestattete keinen andern / als den wahren Gottesdienst / so wie er in dem Gesetz von GOtt beschrieben war. Gleich den ersten Monden / des ersten Jahrs seiner Regierung / eröffnete er wiederum die grossen Thüren des Tempels / den er gleichfalls wiederum verbessert hatte. Die Leviten und Priester / mussten ihn reinigen / und alles in seine vorige Ordnung bringen. Wie nun dieses geschehen / mussten die Priester opffern / und die Leviten Lob-Lieder dem HErrn anstimmen. Den andern Monden ließ er auch das Passah zu Jerusalem feyern / weilen es den ersten Monden nicht hat geschehen können / und invitirte auch die Israeliten der übrigen Stämme dazu. Enfin er führte den alten wahren Gottesdienst mit allen dazu gehörigen Solennitæten in dem Tempel wiederum ein: Er zerbrach nicht nur die Altäre der falschen Götter / sondern auch alle Höhen und Hayne / und zustieß die ehrne Schlange / die Moses gemacht hatte / weilen die Kinder Israel derselben biß auf dieselbe Stunde geräuchert hatten. Zur Belohnung seiner Gottsfurcht gab ihm GOTT eine glückliche Regierung; Salmanasser / nachdem er Samarien hat hinweggenommen / getrauete sich nicht auch das Königreich Juda anzugreiffen; In dem 14. Jahr aber des Königs Ezechias oder Hißkias / kam Sanherib / der König zu Assyrien herauf wider alle feste Städte Juda / und gewann sie. Hißkias gieng zu ihm gen Lachis / und ward einig ihm 300. Centner Silbers und 30. Centner Goldes zu geben / den Frieden gleichsam zu erkauf-

fen. Sanherib aber war noch nicht damit zufrieden dahero schickte er den Rabsak und zween andere Officiers gen Jerusalem dem Hißkias und denen Einwohnern zu verkündigen / daß er die Stadt einnehmen und sie anders wohin gefangen wegführen wolte. Hißkias nahm seine Zuflucht zu dem HErrn / und fragte Esaiam / den Propheten / Amos Sohn / der versicherte ihn / daß ihn GOtt aus der Hand Sanherib erlösen werde. Dieser Fürst / der Sanherib / nach dem er von Lachis hinweg gezogen / belagerte Lobna / als er aber vernommen daß Tharacha der König in Egypten ins Feld gezogen / wider ihn zu streiten / fasset er die Resolution diesem König entgegen zu ziehen / schicket auch einige Ambassadeurs, mit trotzigen Brieffen vorher. Hißkias schickte sein Gebet zu GOTT ab / Esaias versichert ihn der Göttlichen Erhörung / und daß der König in Assyrien Jerusalem nicht belagern / vielmehr zuruck kehren würde / ohne dieselbe in geringsten an zu tasten. Und eben dieselbige Nacht / kam der Engel des HErrn in Sanheribs Lager / und erwürgete 180000. Mann. Als Sanherib alle diese Tode den folgenden Tag gesehen / zog er wieder zuruck in sein Land / und blieb zu Ninive / allwo er von seinen Söhnen Achi oder Adramelech und Saraia oder Sarezer / mit dem Schwerd erschlagen worden / als er Nisroch seinen Gott in dem Tempel angebetē / sie aber entrunnen in Armenien / und Assaradon sein Sohn ward König an seine Stadt. Hißkias ward nach diesem kranck in dem 14. Jahr seiner Regierung / da kam Esaias und

vermahnete ihn auf göttlichen Befehl / er solte sein Hauß beschicken / dann er müsste sterben. Hißkias wande hierauf sein Angesicht gegen die Wand / und bat zu dem HErrn / und der HErr erhörte ihn / und ließ ihm durch Esaiam sagen / er habe nun 15. Jahr seine Lebens Frist verlängert; Zum Zeichen dessen ließ er den Schatten seiner Uhr um 10. Stuffen zuruck gehen. Und Esaias ließ etliche Feigen herbringen und legte sie auf seine Drüsse / da ward er gesund. Zu der Zeit sande Berodach Baladan der König zu Babel einige Ambassadeurs zu Hißkias mit Brieffen und Geschencken / und ließ ihm wegen seiner Wiedergenesung gratuliren; Da ließ ihnen Hißkias alle Schätze seines Pallasts sehen. Esaias aber bestraffte ihn darum / und verkündigte ihm / wie alle diese seine Schätze / die er zusammen gesammlet hatte / auch so gar seine Kinder nach Babel einstens geführet werden solten.

24. Frag.

Wer regierte nach dem Hißkias?

Antwort.

Sein Sohn Manasse / der nur 12. Jahr alt war / als Hißkias gestorben. Er regierte lang / aber höchst unglückselig; Er war 55. Jahr lang König; er verehrte die Götter / und das Gestirn; Machte auch wiederum Höhen / bauete Altäre dem Baal; Und setzte auch einen Götzen in den Tempel; Er ließ seine Söhne durchs Feuer gehen; Hielt Wahrsager / und Zeichendeuter; Er verübte grossen Greuel / und vergoß viel Bluts

uns

unschuldig zu Jerusalem. GOTT straffte ihn deswegen. Die Fürsten / die der König von Assyrien über seine Armée gesetzet hatte / nahmen ihn gefangen / und führten ihn mit Ketten gebunden gen Babel. Manasse gieng endlich in dieser äussersten Extremität in sich / that Busse und bat GOTT um Verzeihung: Und GOtt hörete sein Gebet / daß er wieder nach Jerusalem / und an seine Regierung kam. Er bereuete hernachgehends / alles / was er gethan hat; That die frembden Götter weg / und den Götzen / den er in den Tempel gestellet hatte; Ließ eine sehr hohe Mauer anlegen / den Berg Zion in der Stadt zu verwahren. Sein Sohn Amon succedirte ihm / und lebte eben so Gottloß als sein Vater im Anfang seiner Regierung gelebt hatte; Er regierte aber nur 2. Jahr; denn er wurde von seinen Officiers umgebracht. Das Volck ließ alle / die wider ihn einen Bund gemacht hatten / umbringen / und sein Sohn Josias erkannten sie für ihren König. Dieser Herr war erst 8. Jahr alt / als er die Regierung antratt / daneben sehr fromm; Er zerbrach nicht nur die Götzen und die Altäre Baal / sondern auch den Altar zu Bethel / die Altäre auf den Höhen / und ließ den gantzen Tempel heiligen und verbessern; Indem fand man darinnen ein Gesetz-Buch (vermuthlich das fünffte Buch Mosis) dieses ließ er vor allen Volck ablesen; Die Prophetin Holda sagte zu ihm / daß alles das Unglück / so in diesem Buch verkündiget werde / das Hauß Juda bald betreffen soll; Er aber / Josias nemlich / werde gleichwol noch als ein König sterben.

Er

Er ließ auch das Passah halten / und führte den Gottesdienst mit allen Solennitäten in dem Tempel wiederum ein.

28. Frag.

Wie lang regierte dieser so Gottsfürchtige König / und was nahm er für ein Ende?

Antwort.

Er regierte 31. Jahr / und kam bey der Armée um. Es geschah nemlich zu der Zeit / daß Pharaon Nechaon / König in Egypten / nach dem er dem Assyrischen König einen Krieg angekündiget / Cerchamis gegen den Fluß Euphrat / attaquiren wolte. Josias kam ihm mit einer Armée entgegen / ihm den durch-Marche disputirlich zu machen. Nechaon ließ ihm zwar sagen / er hätte nichts an ihm zu suchen; Josias wolte sich inzwischen nicht retiriren / und kam biß gen Mageddo / da er mit ihm in ein Treffen gerieth / ward auch darinnen blessirt / und todt nach Jerusalem gebracht. Sein Sohn Joachas ward König an seine Statt; er regierte aber nur 3. Monden / da nahm ihn Pharao Nechaon zu Rebia gefangen / und führte ihn mit Ketten gebunden nach Egypten / darinnen er gestorben: das Land muste 1000. Centner Silber / und 1. Centner Gold Contribution geben / und machte Eliazim den Sohn Josias / Joachas Aeltesten Bruder / sonsten Jojakim genannt / zum König. Dieser gab also fort dem König in Egypten gedachte Contribution; nach diesem kam Nebucad Nezar / ein Sohn Nabopalassar / des Königs zu Babel /

der ihn zu seinen Reichsgenossen gemacht hatte / mit einer unbeschreiblichen Macht / Nechaon mit seiner Armée an dem Euphrat bey Cerchamis anzugreiffen / und schlug sie auch in dem 4ten Jahr der Regierung Jojakim 601. Jahr vor Christi Geburth. Er nahm gantz Syrien wieder / und die gantze Palestine biß an Peluse / und als er in Juda kam / nahm er auch Jerusalem ein / beraubte die Schätze und Gefässe im Hause des HErrn / Jojakim nahm er gefangen / und führte ihn / wie einige glauben / ebenfalls mit nach Babel / da er ihn einige Zeit gefangen hielt / biß er ihn zuruck geschickt; dem sey aber wie ihm wolle / so bleibt doch dieses gewiß / daß er ihn / noch ehe er gen Babel wieder zuruck gezogen / mit der Condition, daß er ihm unterthan seye / wieder in sein Königreich eingesetzet. Jojakim war nun 3. Jahr dem NebucadNezar unterwürffig; das 4te Jahr aber wolte er es nicht mehr seyn. NebucadNezar grieff ihn abermal an mit Chaldäern / Syriern / Moabitern und Ammonitern. Dieser Krieg wehrete einige Zeit / denn Jojakim machte diesen Bund wider NebucadNezar in dem 8ten Jahr seiner Regierung / und in dem 11ten Jahr ward er gefangen und getödtet. Joachim oder Jechonias sein Sohn / succedirte ihm / regierte aber nur 3. Jahr; dann NebucadNezar belagerte abermal Jerusalem in eigner Persohn / Joachim gieng hinaus und ergab sich dem NebucadNezar mit seinem gantzen Hauß. Dieser König nahm alle Schätze und göldene Gefässe / die in der vorigen Belage-

rung

rung im Hause des HErrn und in dem Königlichen Pallast übrig geblieben/ mit sich nach Babel/ ingleichen alle Fürsten und Hauptleute von Jerusalem / alle Officiers und Kriegs-Leute / die besten Künstler / und ließ niemand darinnen / als die Allerärmste von dem Volck. Uber diese setzte er zum König Matthanias / Joachims Vettern/ und nennet ihn Zedekian / dieser wurde gleichfalls abtrünnig vom Könige zu Babel in dem neunten Jahr seiner Regierung / da kam Nebucad Nezar mit seiner völligen Armée Jerusalem zu belagern. Die Belägerung wehrte 2. gantze Jahr. Apries oder Vaphres der König in Egypten kam ihr zu Hülffe; als er aber überwunden worden / flohe Zedekias noch bey der Nacht mit einigen Troupen. Die Chaldäer verfolgten sie: ihn nahmen sie gefangen in dem Gefilde Jericho / und seine Leute hatten sie hin und her zerstreuet. Zedekiam führten sie gen Riblath zu dem König Nebucad-Nezar / der seine Kinder in seiner Gegenwart umbringen / ihm aber die Augen ausstechen ließ / und schickte ihn mit Ketten gebunden gen Babylon. Nach diesem gieng Nebusar-Adan sein Feld-Hauptmann in die Stadt Jerusalem den 7ten Tag / des 5ten Monden (den 24. August.) ließ sengen und brennen / und nach 2. Tagen steckten sie auch den Tempel / und den Königlichen Pallast in den Brand / zerbrachen die Mauern um Jerusalem her / und führten alles Volck gefangen nach Babel / und alles / was noch übrig war in der Stadt. Der Hohepriester Semaias/ und einige Officiers wurden in Riblath hingerich-

tet. Nebucad Nezar gab auch dem Gedalia da Commando über etliche wenige / die da übrig g blieben waren / und versprach ihnen Fried un Ruhe zu geben / wo sie ihm wolten unterthan ble ben. Aber im 7ten Monden kam Ismael / Neth nia Sohn / gen Mizpa mit 10. Mann / und schl gen Gedalia todt. Da forchten sich alle übrig Juden vor denen Caldäern / und flohen in Eg pten. Als nun Jerusalem eingenommen / de Tempel verbrannt / die gantze Stadt verheeret und alles Volck nach Babel gefangen hinweg ge führet worden / zehlte man von Erschaffung de Welt 3416. Jahr / 588. Jahr vor Christum Indessen ist wohl zu mercken / daß die 70. Jah der Babilonischen Gefangenschafft / nicht vo der Zeit an zu rechnen sind; sondern schon von de ersten Gefangenschafft / davon oben unter Joa chims Regierung allbereit gehandelt worden / d man zehlete von der Erschaffung der Welt 3398 Jahr 606. Jahr vor Christi Geburt.

29. Frag.

Wo sind aber alle diese Historien / die ihr mi allererst von Mose biß auf die jüdische Gefangen schafft weitläuffig erzehlet / hergenommen?

Antwort.

Sie sind alle aus glaubwürdigen Büchern hergenommen worden. Die Einführung und Anordnung der Kinder Israel in dem Lande Ca naan beschreibet Josua in seinem historischen Buch / welches von ihm den Namen her hat / so wohl / weilen er selbst Autor davon / als auch

deswegen / weilen es seine Historie, oder was unter seinem Gouvernement sich zugetragen / in sich hält. So kan man also nicht zweiffeln / daß es ein sehr alt und bewehrt Buch seyn müsse / welches entweder eben zu derselben Zeit / oder bald darnach zusammen getragen worden ist. Die Historia von denen Richtern wird beschrieben in dem Buch der Richter / das auch daher den Namen hat / und noch vor David geschrieben worden ist / weilen die Jebusiter noch zu Jerusalem wohnten / wie der Autor es zusammen getragen hatte. Die folgende Historie befindet sich weitläuffig in denen 4. Büchern der Könige / und noch kürtzer in denen 2. Büchern der Chronica oder Paralipomenon.

30. Frag.

Haben wir nicht sonsten noch eine Historie von derselben Zeit an zu behalten?

Antwort.

Wir haben nebst denen Psalmen Davids denen Büchern Salomonis / und denen Propheten noch unterschiedliche Historien / die sonderlich auch meritiren gelesen zu werden. Und eben hiervon wollen wir unsere erste Unterredung anstellen.

Cap. XXI.

Historia von Hiob.

1. Frag.

Bißhero habt ihr den gantzen Verlauff des jüdischen Volcks / von Mose ihren Gesetz-

Geber

Geber an biß auf ihre Gefangenschafft erzehlet / und mir dabey versprochen eines und das andere auch noch von einigen gantz absonderlichen Historien / die in Heil. Schrifft vorkommen / und nicht ad Historiam universalem gehören / zu berühren; so mögte ich nun dieselbe gerne vernehmen?

Antwort.

Die erste und älteste ist die Historia von Hiob / von dem man eigentlich die Zeit nicht weiß / vermuthlich aber hat er zu Mosis Zeit / oder wohl gar noch vor demselben gelebet. Er war im Lande Hus oder Utz / vermuthlich war es in Edom; dabey fromm / und Gottsfüchtig; hatte 7. Söhne und 3. Töchter / und war sehr reich an Vieh. Er verlohr in einem Tag seine Söhne und Töchter / indem sie / als sie in ihres ältesten Bruders Hauß beysammen sassen / und das Hauß von einem starcken Wind über einen Hauffen fiel / alle erschlagen worden; seine Ochsen und Esel haben die Sabaner hinweg geführet; seine Schaafe und Knaben / die solche gehütet / wurden von dem vom Himmel herabgefallenen Feuer verzehret; seine Cameel wurden von denen Caldäern hinweg geführet / die Knechte erschlagen / so daß er von seinem so reichen Glück letzlich in das äusserste Elend gerathen: er selbsten wurde mit entsetzlichen Schwären / von der Fußsohlen biß an das Haupt geschlagen / und in diesem so miserablen Zustand / schalt ihn noch sein Weib wegen seiner Gottesfurcht / es habe ihm ja / sprechend / nichts geholffen / daß er GOtt gefürchtet. Drey von seinen Freun-

Freunden / Eliphas von Theman / Baldad von Suah / und Sophar von Thaemar / besuchten ihn / und an statt daß sie ihn in seinem Elend hätten trösten sollen / quällten sie ihn noch mehr / und sprachen: er habe diese Züchtigung gar wohl verdienet / und wenn er unschuldig wäre gewesen / würde ihn GOtt ja nicht so gestrafft haben: Hiob behauptete seine Unschuld; der HErr aber / der nur seine Gedult dadurch zu probirē / dieses zugelassen / daß er also elend werden solte / gab ihm zweyfach alles was er vorher besaß; er ward reicher als er nie gewesen; er bekam auch wieder 7. Söhne / und 3. Töchter / und lebte noch 140. Jahr.

2. Frag.

Ist diese Erzehlung eine wahrhafftige Geschicht / oder nur eine blosse Parable?

Antwort.

Man kan wohl nicht sagen / daß Hiob nur eine erdichte Person sey. Der Prophet Ezechiel Cap. 14. v. 14. redet von ihm / und setzet ihn zu Noe und Daniel / ist also eben so wohl in der Welt gewesen als sie: es wird auch seiner Tob. 2. v. 12. und Jac. 5. v. 11. gedacht. Zu dem / so ist auch der Name Hiob hier als ein Nomen proprium eines Mannes / es wird auch seine Qualität / sein Land / die Zahl seiner Kinder / die Namen / das Vaterland seiner Freunde / sein Alter darinnen beschrieben und specificiret. Doch muß man gleichwol gestehen / daß der Autor dieses Buchs seine Erzehlung noch mehr ausgezieret / geschmücket und amplificiret habe / dieses Exempel

der

der Gedult so vor zustellen / damit es nicht nur
was nachdrücklicher und empfindlicher werd
sondern auch zu gleich die rechte vollkommene G
dult uns möge vorstellen / und zeigen / wie e
Mensch sich im Glück und Unglück / in Freud un
Leyd verhalten soll.

3. Frag.

Weil nun Hiob eine wessentliche Person
der That gewesen / so mögte ich nun wissen / wa
er gelebt hat?

Antwort.

Das stehet in seiner Historie nicht / und mu
man solches nur muthmassen. Die Länge seine
Lebens / indem er nemlich 140. Jahr noch nac
seiner Wieder-Genesung gelebt / folglich sich übe
200. Jahr erstrecket / machet einigen Glauben
daß er vor Mose gelebt habe. Hierzu komm
auch / daß nirgend / auch in diesem gantzen Buch
nur mit einem Wort des Gesetzes gedacht wäre
weder von Hiob noch von seinen Freunden / da
von sie / wann sie nach Mosen / da allbereit da
Gesetz gegeben worden / solten gelebt haben / gleich
wol nicht ermangelt hätten zum wenigsten etwa
zugedencken. Es stehet auch / Hiob habe selbste
Brand-Opffer dem HErrn gebracht. Aus die
sen Umständen haben viele / die darüber geschrie
ben / gemuthmasset / Hiob habe vor Mosen und
vor dem Gesetze gelebet.

4. Frag.

Zum wenigsten wird man doch wissen / wo er
her ist?

Antwort.

Es heist/ er wäre aus dem Land Hus oder Uz. Mann findet in H. Schrifft drey Männer / die also hiessen; Der erste der Sohn Aram/ Gen. 10. der andere der Sohn Nachor / Abrahams Bruder / Gen. 23. der dritte der Sohn Disan/ ein Sohn Seir / der ein Sohn Esau gewesen. Gen. 36. Kein Mensch glaubt daß Hiob aus der ersten Familie her gewesen; einige meynen aber er seye ein Enckel von Nachor / Abrahams Bruder gewesen. Die allergemeinste Meynung behauptet/ er wäre aus dem Stamm Esau / und ein Innwohner des Landes Hus in Edom gewesen; allwo jederzeit eine Gegend von diesem Namen anzutreffen war.

5. Frag.

Wer ist aber Autor dieses Buch / darinnen beydes die Historia Jobi, als auch die Controvers zwischen ihn und seinen Freunden enthalten sind?

Antwort.

Viel haben geglaubt / Hiob habe es selbsten geschrieben; Inzwischen scheinet aus seinem Tode/ es habe ein anderer solches gemacht / weilen er biß an sein Ende hin beschrieben wird; dann Hiob hätte ja von sich selbsten nicht sagen können: **Und Hiob starb alt und Lebens satt.**

CAP.

Cap. XXII.

Historia von der Ruth.

1. Frag.

WAs haben wir mehr für Historien im alten Testament?

Antwort.

Wir haben die Geschicht von der Ruth / von Tobia / von der Judith / und von der Esther.

2. Frag.

Wann / und was hat sich mit der Ruth begeben?

Antwort.

Zur Zeit der Richter / entweder unter Aod oder Samgar / war ein grosser Hunger in dem Lande / da begab es sich / daß ein Mann von Bethlehem / eine Stadt in Juda / Namens Elimelech mit seinem Weib Naemi und seinen zween Söhnen / Mahalon und Chelion eine Reise in das Moabiter Land gethan. Elimelech starb einige Zeit darnach / Naemi aber blieb mit ihren zween Söhnen / welche Moabitische Töchter / deren eine Arpha / die andere Ruth geheissen / geheyrathet. Wie sie nun ohngefehr 10. Jahr in diesem Lande hatten zugebracht / starben sie alle beede / und Naemi blieb allein / ihres Mannes und beyden Kinder beraubt. Sie resolvirte sich wieder in ihr Land zu gehen; Ruth ihre Söhnerin Mahalons Wittwe wolte sie nicht verlassen / und gieng mit ihr nach Bethlehem. Daselbsten war

ein

ein Befreunder von Elimelech Namens Boas / ein reich begütherter Mann / hatte unter andern einen Acker. Da nun die Erndte-Zeit herbey kam / und Ruth auf das Felde gieng Aehren aufzulesen / begab es sich eben / daß daselbe Feld des Boas war. Wie nun Boas erfahren wer sie sey / sprach er zu ihr / sie solte nirgend anders auflesen / und befahl seinen Leuten / man solte sie nach ihren belieben auflesen / auch mit ihnen essen lassen. Und sie laß in einem Tag biß drey Scheffel Gersten auf / und brachts ihrer Schwiger-Mutter / und sagte ihr / wie sie auf Boas Acker aufgelesen / und er ihr daneben so viel Ehre angethan habe. Naemi sagte ihr / daß Boas ein naher Anverwandter ihres verstorbenen Manns wäre / und gab ihr den Rath / sie solte zu ihm auf seine Tennen gehen / allwo er seinen Haber worffeln wird / und wann er würde gessen und getruncken haben / solte sie sich zu seinen Füssen legen. Ruth folgte den Rath. Da nun Boas erwachete / erschracke er / als er ein Weib zu seinen Füssen liegend gesehen. Ruth sagte ihren Namen / und sprach / er wäre der Nechste Freund von ihren Mann / er müsste sie heyrathen. Boas erkannte zwar / daß er ein Bluts-Freund wäre / sagte aber / es wäre noch ein näherer / denn er müsste also vorhero wissen / ob derselbe sie nehmen wolte / wo nicht / so schwur er ihr / sie ohnfehlbar zunehmen. Er schicket sie also wiederfort / und gab ihr 6. Scheffel Gersten. Boas gieng an das Stadt-Thor / und sahe diesen Freund und Erben / er fragte ihn / in beyseyn 10. Männer von denen Aeltesten der Stadt / ob

er das Stück-Feldes / so Elimelech ihr Bruder hatte / kauffen und die Wittwe seines Sohns Heyrathen wolte. Der Erbe ließ dem Boas das Erbrecht / und zog seine Schuh aus / im Beysein anderer / die herum stunden / (dann so war die Gewohnheit in Israel /) und Boas declarirte vor allen / daß er nun alles / was dem Elimelech / dem Chelion und dem Mahalon zugestanden / an sich gekaufft habe / und daß er die Ruth / die Moabitin / so Mahalon hinterlassen / zum Weibe nehmen wolte / darauf nahm er die Aeltesten / und das Volck / so dabey stunden zu Zeugen an. Er nahm also Ruth zum Weibe / und sie gebahr ihm einen Sohn / den hieß er Obed; dieser Obed zeigete Isai / Davids Vater. Boas war aus dem Geschlechte Perez / den Juda mit der Thamar seiner Schnur gezeiget hatte. Dieser Perez war ein Vater Esrom / Esrom zeigete Aram / Aram zeigete Aminadab / Aminadab zeigete Nahasson / Nahasson zeigete Salma / Salma zeigete Boas mit der Rahab / welche die Bothen / die Josua nach Jericho geschicket / darinnen verborgen.

3. Frag.

In welchem Buch wird diese Historie erzehlet?

Antwort.

In dem Buch Ruth / so daher den Namen hat welches die Hebräer an das Buch der Richter gehänget.

4. Frag.

Wann ist dieses Buch geschrieben worden?

Antwort.

Nach dem Buch der Richter/ und zu Davids Zeiten/ den mit diesem beschloß der Autor seine Genealogie der Nachkommen Perez.

Cap. XXIII.

Historia von Tobia.

1. Frag.

Wollet ihr nicht auch zu dieser historischen Erzehlung schreiten?

Antwort.

Tobias war aus dem Geschlecht/ und aus der Stadt Naphtali / einer von denen Israeliten/ die zu den Zeiten Salmanasser des Königs in Assyrien anno mundi 3283. 721. Jahr vor Christum gefangen hinweg geführt worden sind. Er diente seinem GOTT gleich von Jugend auf/und übte sich täglich in der Liebe. Er nahm ein Weib aus seinem Geschlechte / Namens Hanna oder Anna / mit dieser zeigete er einen Sohn / und nennte ihn ebenfalls Tobiam / und erzog ihn gleichfalls in der Furcht Gottes. Und ob er schon mit seinem Weib und Sohn war gefangen weggeführet worden / so ist er dennoch von Gottes Wort nicht abgefallen / verunreinigte sich auch nicht mit der Heyden Speise. Er fand Gnade bey dem König Salmanasser / der gab ihm die Freyheit / überall wo er hin wolte / zu gehen. Dieser Freyheit bediente er sich die Gefangene zu

trösten / zu vermahnen / und zu soulagire
Einsmals kam er gen Rages / eine Stadt
Meden / hatte zehen Pfund Silbers / dam
ihn der König begabt hatte / bey sich / und a
er einen aus seinem Stamm mit Nahme
Gabel / gesehen / daß er sehr arm und elen
war / gab er ihm dasselbe Geld / und nahm ei
Handschrifft von ihm. Nach dem Tod Sa
manasser / verfolgte Sanherib die Israelite
Tobias stund ihm treulich bey / und besuchte a
Tag seine Anverwandten / und andere Israel
ten / tröstete sie / und theilete einem jeglichen m
von seinen Gütern / was er vermochte; er speis
die Hungerigen / bekleidete die Nackenden / u
begrub die Todten / und Erschlagenen. Sa
herib der König war anno mundi 3294. aus J
dåa geflohen / da GOtt ihn und seine Armée m
einer Plage heimgesucht / und da er wieder kam
ward er erzörnet / und ließ viel der Kinder Isra
umbringen / derselbigen Leichname verschaffe
Tobias zubegraben; als aber der König solch
erfuhr / befahl er / man solte ihn tödten / und a
seine Güter hinweg nehmen. Tobias floh mit s
nem Weib und Sohn / und hielt sich heimlich b
seinen Freunden auf. Aber nach 45. Tagen wa
der König von 2. seiner Söhne umgebracht / d
kam Tobias wieder nach Hauß / und all sein G
ward ihm wieder gegeben. Ohngeacht er ab
vorhero in grosser Gefahr gewesen / so ließ
dennoch nicht nach die Todten noch ferner hin
begraben. Es begab sich an einem Tag / daß
heim kam / als er Todten begraben hatte / u

müd war / satzte er sich an eine Wand nieder und schlieff / indem schmieß eine Schwalbe aus ihrem Nest / das fiel also heiß in die Augen / daß er blind worden. Solche Trübsal ertrug er mit aller Gedult / und murrete nicht dawider / wann seine Freunde / oder sein Weib ihm sein Elend fürgeworffen. Tobias glaubte endlich / daß er nicht mehr lang leben werde / gab seinem Sohn täglich gute Errinnerungen / und befahl ihm / er solte zu Gabel gen Rages gehen / und die 10. Pfund Silbers / so er ihm auf eine schrifftliche Versicherung geliehen hatte / von ihm wiederum begehren. Der junge Mensch hat sich mit grosser Mühe entschlossen / diese Reise so allein vor sich zu nehmen / dannenhero sagte sein Vater zu ihm / er solte sich um einen getreuen Reiß-Compagnon vor die Gefahr um thun. Da erschien ihm der Engel Raphael in Gestalt eines Israelitischen Jünglings / und erbot sich ihn nach Rages zu Gabel zu bringen / bey welchen er sagte / daß er etlich mal logirt habe. Er nennte sich Azariam / des grossen Ananiä Sohn / und versprach den jungen Tobiam gesund und frisch hin und her zubringen; sie waren kaum hinweg / fieng des jungen Tobiä Mutter schon an zu weinen / und besorgte / sie werde ihren Sohn nun nicht wieder sehen. Tobias hingegen war voller Vertrauen / und tröstete sich mit vielen zureden. Als nun der junge Tobias abgereiset / kam er an das Wasser Tygris / und gieng hin / daß er seine Füsse wüsche / da fuhr ein grosser Fisch heraus / Tobias erschrack / schrie und sprach: O Herr / er will mich

fressen; der Engel aber redete ihm zu / und sprach / er solte ihn bey denen Floß-Federn nehmen / und heraus ziehen. Als er nun dieses gethan / sprach der Engel weiter / er solte nun den Fisch ausnehmen / das ist / das Eingeweyd heraus / und davon das Hertz / die Gallen und die Leber nehmen / und zeigte ihm / wie der Rauch von dem Hertzen und von der Leber / wann man sie auf glüende Kohlen leget / gut wäre / die bösen Gespenster zu vertreiben / und die Galle die Augen damit zu salben / daß man wieder sehe. Und sie brieten etliche Stuck von dem Fische / die übrigen saltzten sie ein / biß sie an dem Ort ankamen / wo sie hin wolten. Wie sie nahe bey Ecbatano / eine Stadt in Meden / waren / sprach der Engel zu Tobia / es sey ein Mann darinnen / Namens Raguel / einer von seinen Verwandten und von seinem Stamm; bey diesem solte er logiren / und um seine Tochter / die Sara anhalten / dadurch würden ihm alle seine Güter bescheret seyn. Tobias antwortet ihm / er habe ihm schon ehemalen sagen lassen / sie habe allbereit 7. Männer gehabt / und wären alle gestorben / und von dem Gespenst umgebracht worden; es mögte ihm nun eben dergleichen begegnen / und sein Tod / zu malen weilen er der einzige Sohn ist / seinen Eltern höchst schmertzlich seyn; ja sie würden vor Hertzenleid vergehen. Der Engel antwortet / daß der Teuffel nur über die Gewalt habe / die GOtt nicht fürchten / und nur um Unzucht willen Weiber nehmen / wie das tumme Vieh; er aber könte diesem Unglück / so die andern betroffen / entgehen / wann er

in dem er die Tochter würde gefreyet haben / sich derselben drey Tag enthalten / und GOtt mit seiner Braut anruffen werde; daneben solte er gleich die erste Nacht die Fisch-Leber auf eine Kohlen legen / so würde der Teuffel vertrieben werden / und nach Verfliessung der dritten Nacht / müste er die Tochter in der Furcht des HErrn / und um keiner andern Ursach willen / als Kinder mit ihr zu zeigen / besaamen. Räguel empfieng Tobiam mit grossen Freuden; Tobias hielt alsobald um die Tochter an; Raguel wolte Anfangs nicht darein willigen / aus Beysorge / es mögte ihm auch so ergehen / als wie denen sieben ersten Männern / die sie geheyrathet hatten; als aber der Engel mit nachdrücklichen Worten ihm diese Furcht benommen / gab er ihm alsobald seine Tochter; Tobias nahm alles ponctuellement in acht / was der Engel ihm gesaget hatte; er legte die Leber auf eine Kohle / enthielt sich seiner Liebsten drey Tag / und beteten mit einander dieselbe Zeit überflüssig zu ihrem GOtt / daß sie GOtt segnen und behüten wolle. Raguel war auch bey diesem achten Tochter-Mann des Todes gewärtig / erschrack aber und erfreuete sich zugleich / als er ihn frisch und gesund gesehen: Er stellete nach diesem ein Mahl an / und bat Tobiam inständig / daß er noch vierzehen Tag oder was bey ihm solte bleiben. Tobia bat den Engel / den er noch immer vor Azarias einen jungen Menschen gehalten / er mögte gen Rages gehen / und das Geld / so Gabel seinem Vater schuldig wäre / abholen. Der Engel gieng hin / empfieng das Geld / erzehlete

dem Gabel alles / was dem jungen Tobiä begegnet war / und brachte ihn mit sich auf seine Hochzeit. Inzwischen waren der alte Tobias und sein Weib sehr um ihren Sohn bekümmert; die Mutter war unzutrösten; der Vater aber hatte noch immer einige Hoffnung. Der Sohn kunte sich auch leicht einbilden / in was Kummer und Sorge sie seyn würden / reiset demnach mit dem Engel wieder hinweg / nahm auch sein Weib / seine Knechte und Mägde / seine Schaafe und Cameele / nebst einer grossen Menge Geldes mit sich. Sie kamen in 11. Tagen gen Charan ohnweit Ninive. Daselbsten machirten sie beede der Engel und Tobias voraus. Der Hund / den sie mit hatten / kam ihnen noch vor / und gaben den Eltern zu erkennen / daß sie nicht gar weit mehr seyn müsten. Die Eltern kamen ihren Sohn entgegen. Nachdem sie einander umarmet und geküsset / nahm Tobias von der Gallen des Fisches / und salbete dem Vater die Augen / wie ihm der Engel befohlen hatte; und es gieng etwas von seinen Augen wie ein Häutlein von einem Ey / und ward wiederum sehend. Sara / des jungen Tobiä Weib / kam in 7. Tagen mit ihrer gantzen Familie auch hernach / man stellte gantze 7. Tag Freuden-Feste an / assen miteinander und waren frölich. Nach diesem wolte Tobias auch gegen Azarias seine Danckbarkeit zu erkennen geben / und bot ihm die Helffte seines Vermögens / so er mit sich gebracht hatte / dar. Da gab sich der / welchen sie vor Azarias hielten / zuerkennen / und sagte / er wäre der Engel Raphael / verschwand

auch

auch alsobald vor ihren Augen. Tobias lebte noch 42. Jahr / nachdem er wieder sehend worden; sein Gesicht aber verlohr er / als er 56. Jahr alt war / in dem 60sten erlangte er es wiederum / und lebte also in allem 102. Jahr. Vor seinem Ende verkündigte er den Untergang der Stadt Ninive / und die wieder Erbauung der Stadt Jerusalem. Er befahl auch seinem Sohn und seinen 7. Kindern / die er hatte / sie sollten alsobald nach ihrer Mutter Tod aus Ninive gehen. Der Sohn kam diesem Befehl nach / und gieng / so bald seine Mutter gestorben / mit seinem Weib / mit seinen Kind- und Kinds-Kindern aus Ninive. Er kehrte wiederum zu seinen Schwieger-Eltern / die er noch gantz gesund in einem erwünschten Alter angetroffen; bekam also das gantze Erbe und Güter Raguelis / und als er 99. Jahr alt worden / starb er in der Furcht GOttes sanfft und seelig in dem HErrn.

2. Frag.

Ist diese Historia wahrhafftig?

Antwort.

Es ist nicht zu zweiffeln; die Juden selbsten erkennen sie vor wahrhafftig / ob sie gleich dieses Buch Tobiä nicht mit unter ihre Libros Canonicos der heiligen Schrifft gesetzet.

3. Frag.

Wer mag wol Autor von diesem Buch gewesen seyn?

Antwort.

Ins gemein hält man dafür / die beeden To-

biä hätten es zusammen getragen; es ist aber gleich wol ungewiß. Es scheinet es seye anfangs in Caldäischer Sprach / nemlich in der Sprach / welche man in dem Lande / worinnen Tobias gewohnet / geredet hatte / geschrieben worden. Der Heil. Hieronymus hat dieses Buch nach dem Chaldäischen Grund-Text übersetzet / welche Ubersetzung wir aber nicht mehr haben. Der Griechische Text ist ein wenig different.

Cap. XXIV.

Historia von der Judith.

1. Frag.

Von Tobia hab ich nun genugsamen Unterricht / nun mögte ich auch dergleichen von der Judith vernehmen?

Antwort.

Ach ja! gar wol. Der Anfang hierzu war folgender: Als Nebucad Nezar / der König zu Ninive / dem Arpharad / König in Meden / geschlagen und gefangen bekommen / wolte er auch die Völcker in Asien / gegen der Sonnen Untergang zu / unter seine Botmässigkeit bezwingen; zu dem Ende schickte er Holofernum mit einer starcken Armée aus / davor man sich überall recht entsatzte / eroberte gantz Mesopotamien / Syrien / Lybien / Cilicien / die sich alle freywillig ergaben. Nach diesem kam er in Edom / und bemächtigte sich desselben Landes ohne einigen Widerstand. Israel wurde ebenfalls hierdurch allarmirt / versammleten alle ihre Mannschafft / besetzten alle

Vestungen auf denẽ Bergen/ und bevestigten ihre Städte. Der Hoheprieſter Eliachim ermunderte ſie täglich zur tapffern Gegenwehr / und fleiſſigen Gebet um göttliche Hülffe. Holofernus erſtaunte und verwunderte ſich / daß dieſes Volck kein Bedencken trägt ſich zur Gegenwehr zu rüſten / und wider ſeine Armée zu kriegen / befragte ſich bey denen Moabitern und Ammonitern / worinnen denn die Macht dieſes Volcks wohl beſtehen müſſe / und warum ſie ſich nicht auch / wie ſie ergeben? Achior / ein Oberſter der Kinder Ammon erzehlte ihm mit wenigen den gantzen Verlauff dieſes Volcks / und wie er ihm ſonderlich unter andern geſagt / wie ſie manchesmal von ihren GOtt beſchützet / manchesmal auch verlaſſen worden; ſprach er ferner: daß / wo ſie ihren GOtt beleidigt haben / er ſie ihm ohnfehlbar in ſeine Hände geben würde / wo aber nicht / ſo wird er ſie beſchützen / daß auch ſeine gantze Armée nicht capable ſeyn wird / ſie zu überwältigen. Da ergrimmete Holofernus über dieſe Worte / und ließ Achior greiffen / und gen Bethulia / in die Stadt / die er alſobald belagern laſſen / gefangen hinweg führen / willens ſich ſothan / wann er ihn betrogen / an ihm zu rächen. Die Einwohner / gantz erſchrocken über dieſe Menge ihrer Feinde / und von dem Durſt ſehr geplaget / wolten ſich ergeben. Oſias / als Commendant in derſelben Stadt kunte mit groſſer Mühe von ihnen erhalten / daß ſie nur noch fünff Tag verzögen. Solches kam vor Judith / eine Tochter Merari / die Manaſſes ihr Mann hinter-

hinterlassen / daneben aber sehr reich und schön / diese fassete die Resolution in Holofernis Lager zu gehen / und ihn heimlich um zu bringen. Sie gieng also hinaus mit ihrer Magd / und kam an das Lager / man führte sie zu Holofernum / denselben versicherte sie / daß GOtt wegen der vielen Sünden / über gantz Israel sehr erzörnet sey / mithin / daß er sie gar leicht unter seine Botmässigkeit werde bringen können. Sie erhielt die Erlaubnüß zu Nachts aus dem Lager zu gehen / ihr Gebet zu verrichten. Sie gieng auf solche Art 3. Tag aus / und wieder hinein / und aß nichts / als was sie mit ihr genommen hatte. Den 4ten Tag befahl Holofernus dem Bagoa seinem Kämmerer / er solte sie bereden / daß sie kämemit ihm zuspeisen. Sie kam hin. Da wallete dem Holofernis das Hertz / und war so erfreuet und frölich / daß er rauschig worden / und darüber eingeschlaffen. Judith war gantz allein in Holofernis Kammer / nahm sein Schwerdt / und hieb ihn im Schlaff dem Kopff ab. Von dar gieng sie wieder hinaus / gab der Magd das Haupt Holofernis / die vor der Thür stund. Und gleich wie sie die Freyheit hatten / nach Gewohnheit auſſer dem Lager zu gehen / kamen sie bey dieser Gelegenheit an das Stadt-Thor zu Bethulia / und brachten Holofernis Haupt hinein. Die Belagerten nahmen alsobald ihre Waffen ihren Feinden entgegen zu gehen. Die Feinde / so bald sie nur die Israeliten erblicket / giengen auf Holofernis Gezelt loß / und wolten ihn aufwecken; als sie ihn aber todt auf der Erden gefunden / gerieth alles in einen

grossen Schröcken und flohen / die Israeliten verfolgten sie / viele ertödeten sie / und brachten grosse Beute mit nach Hauß. Nach diesem kam der Hohepriester von Jerusalem mit denen Aeltesten von Israel gen Bethulia / und lobte die That der Judith. Judith selbsten sang ein Lied / und gieng mit dem Volck gen Jerusalem ihrem GOTT vor diesen herrlichen Sieg hertzlichen Danck abzustatten. Von dannen kehrte sie wiederum gen Bethulia / und erlebte darinnen das 105te Jahr ihres gantzen Alters / und die gantze Zeit ihres Lebens lebte Israel in Fried und Ruhe. Die Juden haben von der Zeit alle Jahr ein grosses Fest wegen diesen so herrlichen Sieg angestellet.

2. Frag.

Wenn geschah dieses?

Antwort.

Einige meynen vor / einige nach der Gefangenschafft. Die erste Meynung scheinet wahrscheinlicher zu seyn; denn von der Gefangenschafft an / war das Reich der Assyrier / und der Meder ruinirt / Ninive destruirt. Arpharad / welcher Ecbadana erbauet / ist vermuthlich Phraartes oder Aphraartes / ein Sohn Dejoces / König in Meden / und Urheber dieser Stadt. Herodotus schreibt Phraartes sey von denẽ Assyriern geschlagen worden / und in dieser Schlacht mit seiner gantzen Armée umkommen; welches auch mit dem übereinstimmet / was in dem Buch Judith gesagt wird / daß Arpharad von Nebucad Nezar den König zu Ninive / so die Haupt-Stadt in Assy-

Assyrien gewesen / sey überwunden worden. Dieser Nebucad Nezar scheinet sey Saoduschin ein Sohn Assaradon / der König zu Ninive und Babylon war.

3. Frag.

Ist auch diese Geschicht wahr?

Antwort.

Einige von denen heutigen Criticis haben sie nur vor eine Allegorie halten wollen / es ist aber nichts wenigers / als eine Fabel oder Parable, wie sie davor halten. Die Juden / und die alten Christen haben sie alle für eine warhafftige Geschicht gehalten / obgleich dieses Buch der Judith nicht mit unter die Libros canonicos gerechnet worden.

4. Frag.

Von wem / und wann ist dieses Buch geschrieben worden?

Antwort.

Den Autorem weiß man eben nicht gewiß / es scheinet / es sey in der Gefangenschafft geschrieben worden / weil es in Chaldäischer Sprach anfangs heraus kommen. Das Original, wornach die Griechische und Lateinische Version gemacht worden / ist nicht mehr vor handen / jene wird öffters von denen Griechischen Patribus citirt / diese die Lateinische hat der H. Hieronymus gemacht.

Cap. XXV.

Historia von der Esther.

1. Frag.

Diese Historia mögte ich mir wol auch gerne erzehlen lassen?

Ant-

Antwort.

Esther war eine Jüdische Tochter / eine Baase Mardochai / aus dem Geschlechte Benjamin. Dieser Esther starben zu frühzeitig ihre Eltern / dahero blieb sie bey ihrem Vettern zu Susan / eine Stadt in Assyrien / eben zu der Zeit / da der König Ahasverus die Vasti seine Gemahlin / weilen sie / indem er seinem gantzen Hof ein herrliches Mahl angestellet / seinen Königlichen Befehl verachtet / und nicht mit dabey erschienen / von sich gestossen; der König ließ unterschiedliche schöne Jungfrauen darzu kommen / unter andern auch Esther / die er vor allen andern lieb gewonnen / und zu seiner Königin erküsset / und wuste nicht / daß sie eine Jüdin wäre. Mardochai ihr Vetter / entdeckte einsmals eine Conspiration, die wider den König angerichtet worden / und ließ solche durch die Esther dem Könige kunt machen; der König ließ die Rädelsführer aufhängen. Einige Zeit darauf begab es sich / daß der König Ahasverus Haman / den Amalekiter aus dem Geschlechte Agag / ein König desselben Landes / groß gemacht und seinen Stuhl über alle Fürsten gesetzet / und befohlen / daß alle seine bediente ihn respectiren und die Knie für ihm beugen solten; allein Mardochai wolte seine Knie nicht vor ihm beugen / noch ihn anbeten. Haman ward darüber zornig / und beschloß nicht nur Mardochai / sondern auch seine gantze Nation auszurotten / und ließ ein Edict ausgehen / mit dem Befehl / man solte den 13. Tag des Mondē Adar / welcher der 12te Monden war / alle Juden massacriren. Dieses

Edict

Edict kam den ersten Tag des Monden Nisa heraus / und der Monden Adar war durchs lo gefallen / in welchem die Execution solte vollzo gen werden. Das Edict wurde in Susan ange schlagen / und dieser Befehl ergieng an alle Gou verneurs, daß sie den oben benannten Tag all Juden umbringen solten. Mardochai macht der Königin die grosse Gefahr / darinnen sein gantze Nation nun stünde / zu wissen / damit s zum König gieng / eine Fürbitte für sie bey den selben einzulegen. Esther kam hart daran dies Commission auf sich zu nehmen / weilen bey Leibs und Lebens-Straff keiner ohne Königliche Ordr in sein Gemach gehen durffte: es sey Mann ode Weib / so müsse er auf der Stelle des Todes ster ben / es sey denn daß der König den göldene Scepter gegen ihm reiche / damit er lebendi bleibe. Mardochai antwortet ihr / sie solte si lieber selbsten in Gefahr begeben / als daß sie ihr gantze Nation umkommen lasse. Esther befal ihm / es solten alle Juden zu Susan 3. Tag f sten / sie wolte eben dergleichen Thun / darna wolte sie die Kühnheit nehmen / und wieder da Königliche Gebot zum König hinein gehen. De dritten Tag kleidete sie sich recht Königlich an und verfügte sich zu dem Königlichen Gemach und stunde auf dem Saal / der nechst gegen der Majestät / ihren Herrn Gemahl über war. S bald er sie erblicket / recket er seinen göldene Scepter aus / und fragte sie / was sie wolte? S bäte ihn / war ihre antwort / der König mögte n Haman zu ihr auf ein Abendmahl kommen. D

Kön

König kam zu ihr mit Haman. Sie invitirte ihn noch zu einem andern Mahl. Haman sahe im Hinausgehen Mardochai / wie er nicht einmal für ihm aufstund / noch viel weniger sich für ihm bewegete; darüber erzörnete er sich dergestalt / daß er einen Galgen aufrichten ließ / willens den König zu bitten / daß er Mardochai mögte daran hencken lassen. Der König kunte dieselbe Nacht nicht schlaffen / ließ sich dahero die Chronica / oder die Historien / was sich unter seiner Regierung begeben hatte / bringen / und ließ sich dieselben vorlesen / und indem kam man eben auf dasselbe Blat / da geschrieben war / wie Mardochai eine Conspiration, die wider den König solte angerichtet werden / entdecket habe. Der König fragte alsobald / was man ihm für einen Recompense dagegen gegeben habe? es sey ihm nichts dafür wiederfahren / fiel die Antwort. Indem merckte der König / daß jemand draussen sey / fragte derowegen / wer es wäre? Es war aber Haman / der vor dem König kommen / und ihn bitten wolte / daß Jhro Majestät ihm erlaubte / Mardochai an den Galgen / den er für ihn aufrichten ließ / aufhencken zu lassen. Man ließ ihn hinein kommen / und so bald er hinein kam / fragte ihn der König / was man dem / den der König gerne ehren wolte / solte anthun? Haman gedachte in seinem Hertzen / dieses gehe ihm an / darum sprach er zum König / derselbe / den der König ehren will / müsse mit Königlichen Kleidern angethan / auf eben dem Roß / worauf der König zu reiten gewohnt

wohnt wäre / geführt / und sein Haupt mit der Königlichen Crone gezieret werden / und der nechste an dem König müsse sein Pferd bey dem Ziegel halten / und ihn solcher gestalt in der Stadt herumführen / und für ihm her ruffen: so muß man thun dem Mann / den der König gerne ehren wolte. Da befahl ihm der König alsobald / er solte diese Ehre dem Juden Mardochai anthun / der vor dem Thor des Königs sitzet. Was war zu thun? Er muste wider seinen Willen gehorsamen / war dabey betrübt / und schämte sich / daß er nun seinem Feinde solche Ehre anthun solte. Er war kaum nach Hauß kommen / siehe / so kamen schon die Kämmerer / und trieben Haman zum Mahl zu kommen / das die Esther zugerichtet hatte. Als nun der König sich dabey eingefunden / fragte er sie / was sie von ihm begehrte; Esther die Königin antwortet ihm / sie begehre nichts / als daß sie und ihre Nation, die ein grausamer Feind zu erwürgen und umzubringen trachtet / leben möchten. Der König fragte sie / wer dann derselbe wäre / der solches in seinem Sinn nehmen durffte / also zu thun? Haman wäre dieser böse Feind / antwortete sie dem König. Der König ward sehr ungnädig auf ihn / stund auf und gieng in einem Garten. Haman stund auch auf / fiel vor die Königin nieder und bat um sein Leben. Der König gieng wieder auf den Saal / sahe Haman an der Banck liegen / wo die Königin auf saß / und sprach: Wie? Will er auch der Königin Gewalt anthun in meinem Hause? Der König hat kaum aufgehört zu reden / so verhülleten

sie

sie Haman das Antlitz. Einer von denen Kämmerern sagte zum König / Haman habe einen Galgen 50. Ellen hoch aufrichten / und Mardochai daran wollen hencken lassen. Da befahl der König flugs / man solte ihn selbsten daran hencken / der Befehl wurde also fort in acht genommen. Darauf bat die Königin / der König mögte auch das Edict, so wider die Juden solte publicirt werden / wiederum revociren. Der König gewehrte ihr nicht nur allein diese Bitte / sondern ließ noch ein ander Edict ausgehen / Krafft welches denen Juden erlaubt wäre / sich den gemeldten Tag an allen ihren Feinden zu rächen. Vermög dieser Königlichen Ordre hatten auch die Juden so wohl in Susan als andern Assyrischen Städten ihre Feinde / umgebracht und verfolget. Von derselben Zeit an haben sie zum Gedächtnüß dieser Geschicht alle Jahr den 14. und 15ten des Monden Adar solenniter gefeyert / und nennten dieselbe Tag nach den Namen des Looß das Fest Purim.

2. Frag.

Zu welcher Zeit hat sich dieses zu getragen?

Antwort.

Sonder Zweiffel da die Juden unter Jechonias sind gefangen hinweg geführet worden / und zwar zu der Zeit des Königs in Meden oder Persien / welchen die Heil. Schrifft Ahasverum nennet / dessen Reich von Indien biß an daß Mohren-Land gehet / der auch über 12. Jahr regirt hatte / weilen in diesem Buch der Esther ausdrücklich von dem 12ten Jahr seiner Regierung

gedacht wird; nun aber ist keiner von allen Königen in Meden und Persien / dem diese Umstände mehrers zukamen / als Dario / dem Sohn Hystaspis.

3. Frag.

Wer ist Autor dieses Buchs / darinnen diese Geschicht enthalten?

Antwort.

Man weiß es nicht gewiß; denn einige haben dafür gehalten / Mardochai habe es selbsten geschrieben. In der Historie dieses Buchs wird zwar gemeldet / daß Mardochai an alle Juden Brieffe habe geschrieben / und ihnen zu wissen gemacht / daß sie den 14. und 15. des Monden Adar solenniter begehen solten / es stehet aber nicht / daß er die gantze Historie selbsten geschrieben. Vielmehr ist zu glauben / die grosse Synagogue habe dieses Buch verfertigen / und zum steten Andencken dieser sonderbaren Begebenheit aufheben / und mit unter die Libros canonicos der Heil. Schrifft rechnen lassen / damit sie / wann sie wegen des Fests Purim oder des Looß / woher es den Ursprung habe / gefragt würden / daraus Rechenschafft geben könnten. Es ist in Hebräischer Sprach geschrieben worden / so wie es in denen 9. ersten Capiteln der Version, die der H. Hieronymus gemacht / von Wort zu Wort nach zu lesen ist. Ein Hellenista Hebræus hat vor diesem noch einige additiones, die mit in die Griechische Version inserirt worden sind / beygefügt. Hieronymus hat dieselben zu Ende des Buchs von den 24. vers des 10ten Cap. hinten an gesetzt.

Cap. XXVI.

Von denen Psalmen Davids.

1. Frag.

Ihr habt mir zwar oben Davids und Salomonis Thaten beschrieben / ihr habt aber nichts von ihren Schrifften erwehnt / da doch in Heil. Schrifft einige Bücher vorkommen / die ihren Namen führen.

Antwort.

Das Psalm-Buch / darinnen 150. Psalmen enthalten sind / führet zwar den Namen David / daher sie auch die Psalmen Davids genennet werden. Inzwischen ist es gewiß / daß / wie auch der Heil. Hieronymus meldet / sie nicht alle von David herkommen; es ist auch das gewiß / daß einige sind / die auf ihn zielen / und von ihm her sind. Die jenige die in dem Ebräischen Text gleich zu Anfang den Namen David führen / scheinen / daß sie auch von ihm gemacht worden sind / ingleichen noch andere / da gar kein Namen dabey steht. Der XC. Psalm wird gleich zu Anfang des Psalms Mosi zu geschrieben: Einige dem Assaph dem Leviten / einige denen Kindern Korah / bey einigen steht vornen der Name Idithun oder Jeduthun / ingleichen bey einigen Heman und Hetham. Viele sind sehr alt / viele aber auch erst in der Babylonischen Gefangenschafft gemacht worden.

2. Frag.

Was heist aber eigentlich das Wort Psalmen?

Antwort.

Es sind eigentlich Lieder / die entweder ein Lob / oder eine Danckſagung / oder ein Gebet enthalten / und nach gewiſſen Inſtrumenten pflegten abgeſungen zu werden. Dieſer Gebrauch Lob-Lieder GOtt zu ehren anzuſtimmen / und ihm vor die verliehene herrliche Wohlthaten zu dancken / blieb unter denen Hebräern von Anfang ihrer Republique, da ſie nemlich zu floriren anfieng / biß nach der Babyloniſchen Gefangenſchafft. David / den die Schrifft einen fürtrefflichen Pſalmiſten nennet / colligirte die Alten / und hat zu demſelben noch viel neue gemacht / und ſonderlichen Fleiß dabey angewendet / ſie ſo einzurichten / daß man ſie auch ſingen konte. Sein Sohn Salomon hatte auch viele Pſalmen gemacht. Ezechias hat dieſen Gebrauch wieder hervor geſucht / und endlich Eſdras / hat / nach dem die Juden von der Gefangenſchafft wieder zuruck kommen / dieſe 150. Pſalmen zuſammen colligirt / die hernachgehends mit unter die Libros canonicos geſetzt worden ſind. Dieſe Pſalmen ſind von einem ſonderlichen hohen und poëtiſchen ſtylo geſchrieben / und halten nicht nur Gebet- Lob- und Danck-Lieder / ſondern auch Weiſſagungen / Hiſtorien und allerhand Unterweiſſungen in ſich.

Cap. XXVII.

Von denen Büchern Salomonis.

1. Frag.

WAs ihr mir erst von denen Psalmen erzehlet / giebt mir schon eine gnugsame Idée davon an die Hand / und sind mir daneben ohne dem wohl bekannt / weilen sie in dem offentlichen Gottesdienst fleissig abgelesen werden. Sagt mir nun auch kürtzlich / welche Salomonis Schrifften sind?

Antwort.

Dieser König hatte sehr viel Sprüche / Gleichnüsse / und Lieder geschrieben. In H. Schrifft sind drey Bücher / die von ihm den Namen haben; das erste sind die Sprüche Salomonis; das andere der Prediger Salomonis, und das dritte das Hohelied Salomonis.

2. Frag.

Was sind denn eigentlich die Sprüche Salomonis.

Antwort.

Es sind eine Zusammenfassung allerhand sinnreicher Sprüche oder Sitten-Regeln. Die 24. ersten Capitel führen jedesmal zu Anfang des Capitels den Namen Salomonis mit sich. Aus den Anfang des fünff und zwantzigsten Capitel erhellet / daß die folgende Sprüche zwar noch von Salomone; von andern Personen aber / die Eze-

chias darzu erwählet / zusammen getragen worden sind. Das dreyssigste Capitel fängt also an: Diß sind die Wort Agur / des Sohns Jake. Das ein und dreyssigste und letzte Capitel führt folgende Wort zu Anfang: Diß sind die Worte des Königs Lamuel. Die Alten haben dieses Buch die Weißheit Salomonis genennet.

3. Frag.

Was verstehet ihr durch den Prediger Salomonis?

Antwort.

Die Hebräer nennen dieses Buch Coheleth, einer der etwas zusammen hält / oder zusammen fasset / im Lateinischen heist es Ecclesiastes, soviel als ein Prediger / proptera quod congregat cætus Ecclesiasticos publicos. Dieses Buch aber hält eigentlich einen Discours von der Eytel- und Nichtigkeit aller irrdischen Dinge / welchen Salomon über eine gewisse Assemblée oder Versammlung gemacht hat. Obgleich Salomonis Namen nicht zu Anfang des Buchs steht / so wird doch darinnen gemeldet / daß er ein Sohn Davids / des Königs zu Jerusalem gewesen / der in Weißheit und Herrlichkeit excelliret habe / welches keinem andern von Davids Söhnen kan zugeeignet werden / als dem Salomoni?

4. Frag.

Was nennet ihr denn das Hohelied Salomonis?

Antwort.

Es ist ein unvergleichlich Lied / darinnen so zu

reden /

eden/ein Hochzeit-Gedicht oder vielmehr ein Ge-
präch zwischen Braut und Bräutigam enthalten.
Der König Salomon wird öffters mit Namen
arinnen genennet/ daher ist es ohn allen zweiffel
uch zu seiner Zeit/ und von ihm gemacht worden.

5. Frag.

Kan/ und soll aber mit Recht ein dergleichen
Buch mit unter den Büchern heiliger Schrifft
tehen?

Antwort.

Man muß darinnen zweyerley Sensum con-
sideriren/ sensum historicum & sensum mysti-
cum. Ratione sensus prioris, da wir die
Wort in seinem eigentlichen historischen Ver-
stand ansehen/ ist es ein Hochzeit-Lied/ welches
Salomon auf seine Liebste die Sulamitin/ die
Königliche Princessin aus Egypten/ gerichtet
hatte; Ratione sensus mystici verò, da nem-
lich die Wort nicht nach seinem eigentlichen Wort
Verstand/ sondern verblümter und geistlicher
Weiß anzusehen/ redet hier Salomon von der
Vereinigung JEsu Christi mit einer jeden gläu-
bigen Seelen insonderheit/ und mit der gantzen
NB. gläubigen Kirche ins gemein/ als welche in
H. Schrifft mit der Vereinigung zwischen Mann
und Weib vergliechen wird. Das mysterium
ist darinnen durch Salomonis Hochzeit formirt
und vorgestellet/ und unter denen Worten seines
hochzeitlichen Gedichts verborgen aufbehalten.

6. Frag.

Welches sind die übrigen Bücher/ die man

gemeiniglich Salomoni zu schreibt/ so aber in der That sich nicht also befindet.

Antwort.

Es sind die zwey Bücher/ die wir heut zu Tag den Syrach / und die Weißheit Salomonis nennen. Man hat sie mit an die Bücher Salomonis gehänget/ weilen sie fast eben so beschaffen/ als wie die Proverbia und der Prediger Salomonis. Das Buch der Weißheit hat ein Griechischer Autor gemacht / der zu Esdrä Zeiten gelebt hatte / vermuthlich gegen die Zeit der Maccabäer; der Syrach aber ist ohnfehlbar in hebräischer Sprach / durch Jesum den Sohn Syrach gemacht worden / und durch seinen Enckel in die griechische Sprach übersetzet worden. Wie die Vorrede desselben Buchs mit sich bringet. Unter dem Pontificat oder Hohenpriesterlichen Würde Onias III. ist dieses Buch gemacht / und unter der Regierung Ptolomæi Evergetis, Königs in Egypten/ übersetzet worden. Diese zwey Bücher werden nicht mit unter die Canonicos gezehlet.

Cap. XXVIII.

Von denen Propheten.

1. Frag.

Nun sind wir mit der Hülffe GOttes biß auf die Propheten kommen; was verstehet ihr aber durch diesen Namen?

Antwort.

Ich verstehe dadurch Männer / die geredet / und geschrieben / getrieben von dem H. Geist / die dem Volck im Namen GOttes die Wahrheit predigen / und das / was erst geschehen solte / verkündigen musten. Es sind jederzeit unter dem Israelitischen Volck von Mose an dergleichen Propheten / die GOtt von Zeit zu Zeit erwecket hatte / gewesen / daß sie dem Volck seine Wege zeigen / und wo dasselbe es würde verdienen / die Straffe an GOttes statt verkündigen / und im übrigen sie zur steten Busse und Besserung anmahnen solten / damit sie einẽ gnädigen und barmhertzigen GOtt bekämen / der sie vor allem Ubel beschütze und behüte. Einige von diesen Propheten haben nicht nur mündlich / sondern auch schrifftliche Weissagungen hinterlassen.

2. Frag.

Was sind das für welche Propheten / die wir in Heil. Schrifft haben?

Antwort.

Es sind deren 4. die man die grossen Propheten genennet / weilen nemlich ihre Weissagungen viel länger sind / als der andern / als: Esaias / Jeremias / Ezechiel und Daniel; Nebst diesen sind auch 12. andere / deren Weissagungen / etwas kürtzer sind / daher sie auch kleine Propheten genennet werden. Die Zeit / darinnen alle diese Propheten gelebet / belaufft sich ohngefehr auf 300. Jahr / von der Regierung Azarias oder

Ozias

Ozias an biß zur Wieder-Erbauung des Tempels zu Jerusalem.

3. Frag.

Könnet ihr mir auch eine kurtze Erzehlung von diesen Propheten und ihren prophetischen Weissagungen machen?

Antwort.

Esaias ist der erste unter ihnen. Der war ein Sohn Amos. Er hat vom Reich Ozias an biß zur Regierung des Königs Manasse / auf wessen Befehl er / wie man sagt / soll umgebracht und mit einer Holtz-Seege durchschnitten worden seyn / geweissaget. Er selbsten hat alle Weissagungen / die er unter denen Königen Ozias / Jotham / Achas und Ezechias / gemacht hat / in ein Buch zusammen getragen.

Jeremias / Helcias Sohn / aus dem Dorff Anathoth / von dem Geschlecht Benjamin / nahe bey Jerusalem / vom Hohenpriesterlichen Stam / fieng an zu weissagen zu Ende der Regierung Josias / und wehrete biß auf die Jüdische Gefangenschafft. Er ward nicht mit denen andern Juden nach Babel geführt / sondern blieb in seinem Lande / und beweinte ihren Ruin, und Untergang / nach diesem wurde er mit Baruch seinem Jünger in Egypten gefangen weggeführt. Man glaubt er sey daselbst gesteinigt worden. Uber seine Prophetische Geschichte machte er auch noch Klag-Lieder / darinnen er auf eine sonderlich-nachdrücklich-bewegende Art die Zerstörung / und den Untergang der Stadt Jerusalem beweinet.

Baruch

Baruch sein Jünger hat auch eine Weissagung geschrieben / die ehemals mit Jeremiä Prophezeyung nur ein Buch ausgemacht. Wie aus derselben erhellet / hat er sie zu Babel gemacht / dahin er allem Ansehen nach / wie Jeremias sein Lehrmeister gestorben / wird gegangen seyn. Der hebräische Grund-Text ist von dieser seiner Weissagung nicht mehr fürhanden.

Ezechiel / der Sohn Busi / des Priesters / ward unter der Regierung Jechonias nach Babel gefangen geführt / und fieng an zu weissagen in dem fünfften Jahr der Gefangenschafft / in dem 30sten Jahr seines Alters / und continuirte seine Weissagung gantze 20. Jahr. Man glaubt / er sey von einem Fürsten aus seinem Geschlecht zu Babel umgebracht worden / weilen er ihn wegen seiner Abgötterey / indem er frembde Götter angebetet / hat bestraffen wollen.

Daniel / der aus Königlichem Geblüt / aus dem Hauß Juda / her war / ward zu Joachims Zeit gefangen nach Babel geführet / als er noch ein sehr junger Knab war. Die Juden setzen ihn nicht mit unter die Propheten / weilen er wie die grossen Herrn zu Babel / und nicht wie andere Propheten gelebt. Indessen kan man doch nicht läugnen / daß er ein Prophet gewesen / und daß das jenige / was er geschrieben / eine Weissagung zu nennen sey / wie die Juden selbsten gestehen müssen. Er hat zu Babel geweissaget von Anfang der Gefangenschafft biß auf Cyri Regierung / das sind mehr als 80. Jahr. Man liset nirgend / das er wieder in sein Patriam sey gekommen /

kommen / daher zu glauben / er sey zu Babel
storben. Seine Weissagung kan in 2. Theil e
getheilet werden: Der erste ist bloß eine Histo
sche Erzehlung alles dessen / was dem Daniel
ter vieler Könige Regierung zu Babel begegn
Der andere Theil fängt in dem 7ten Capitel a
und gehet biß auf das 12te Capitel / begreifft
Visiones oder Gesichte / die er gesehen / in welch
er von unterschiedlichen Begebenheiten / die si
was die Reiche der Welt anbetrifft / begeben s
ten / ingleichen von der Ankunfft des HEr
JEsu klärlich weissaget. Die zwey letzten Cap
tel begreiffen sonderliche Historien in sich / nem
lich von der Susanna / welche von 2. alten Mä
nern / die aber Daniel hernachgehends einer fa
schen Lästerung überzeuget / angeklagt worden
ingleichen die Historie von Daniel / wie er de
König zu Babel entdecket / daß Bel / ihr Abgo
keineswegs die Speisen / die ihm in dem Temp
fürgelegt werden / aufesse / als die Priester di
ses Abgotts ihn bereden wolten / und endlich d
Historie von dem Drachen / den die Babyloni
angebetet / Daniel aber gemacht / daß er mitt
entzwey bärsten muste / worüber die Babyloni
ihn in die Löwen-Grube geworffen / darinnen
7. Tage / ohne daß diese wilde Bestien ihm nu
den geringstē Schaden angethan hätten / gesessen

Wir wollen uns aber hierbey nicht länge
aufhalten / sondern auch noch zu den kleinen Pro
pheten schreiten.

Der erste unter diesen ist Hosea / Beeri Sohn
dieser weissagete in dem Königreich Israel unte
der

dem König Jerobeam II. und seinen Successoribus, zu der Zeit / da Ozias oder Usias / Joathan / Achas und Ezechias in Juda regierten. Er repræsentirt in seiner Weissagung die von GOtt verstossene Synagogie, und prædicirt den göttlichen Beruff der Heyden: er bestrafft auch Israel wegen ihrer Abgötterey / und verkündiget ihnen / welches grosses Unglück GOtt über sie wegen dieser ihrer Abgötterey / verhängen würde. Nach diesem folget der Prophet Joel / Phatuel Sohn / wann aber dieser eigentlich geschrieben und geweissaget / ist unbekannt. Amos / ein Hirt aus der Stadt Thekoa / 2. Meilen von Jerusalem war von GOtt zum Propheten erwählet zur Zeit Ozias des Königs in Juda / und Jerobeam / des Sohns Joas / des Königs in Israel / 2. Jahr vor dem Erdbeben / so in dem 24. oder 25sten Jahr Ozias / sich ereignet. Dieser verkündiget in seiner Weissagung / wie die zehen Stämme solten gefangen werden. Die Zeit des Propheten Obadias ist ungewiß. Einige halten dafür / er wäre bey dem König Achab Hauß-Hofmeister gewesen / der die Propheten verborgen / und unterhalten hat. Andere sagen / es seye derselbe Obadias / den Josua über die Wercke des Tempels gesetzet hat: Wiederum andere wollen / er habe ebenfals zur Zeit Hosea / Amos und Joel gelebet: Noch andere / er seye zu Jeremiä Zeiten gewesen. Am wahrscheinlichsten scheinet die erste Meynung zu seyn / daß er nemlich zu Achas Zeiten gelebet / wie die Edomiter sich mit denen Israeliten vereiniget und wider

Juda

Juda gestritten / weilen seine Weissagung einzig und allein wider Edom eingerichtet. Jonas / ein Sohn Amathai / des Propheten / aus der Stadt Geth / von dem Stamm Sebulon / weissagete unter der Regierung Jerobeam / Königs in Israel / und zur Zeit Ozias / des Königs in Juda. GOtt schickte ihn gen Ninive / die Einwohner zur Busse zu vermahnen. Er war aber dem Befehl GOttes ungehorsam / und wolte übers Meer / anders wohin gehen. Er war kaum auf dem Meer / entstund ein so grosser Sturm / daß das Schiff schiene unter zu gehen / begehrte also selbsten die Boots-Knechte solten ihn in das Wasser schmeissen / und als sie ihn hatten hinein geworffen / schickte Gott einen grossen Fisch / der ihn verschlungen / und nach dreyen Tagen wiederum an das Land geworffen hat. Er bekam das andere mal den Befehl / er solte nach Ninive gehen: Er gieng hin / und ververkündigte ihm / daß in viertzig Tagen ihre Stadt untergehen solte; die Einwohner giengen durch seine Predigt in sich / und thaten Buß / wie diese Historia noch weiters in seiner Weissagung nachgelesen werden kan. Diese Geschicht begab sich unter Phul / dem Vater Sardanapale / des Königs zu Ninive. Micha von Maresa oder Morasti / aus dem Stamm Juda / weissagete unter Jotham / Achas und Ezechias. Es ist aber nicht der Micha / der zur Zeit Achab und Josaphat lebte. Nahum von Elkos (es sey nun gleich das Dorff / in dem Stamm Juda / wie Hieronymus davor hielt / oder es habe einer aus seiner Familie so geheissen) weissagete damahls

von

von der Gefangenschafft der 10. Stämme in-
gleichen des Stammes Juda. Von dieser in dem
1. Capitel / und von dem Untergang der Stadt
Ninive in denen folgenden. Habacuc weissagete
unter der Regierung Manasse / noch ehe das
Volck Juda gefangen hinweg geführt worden; er
verkündiget denenselben darinnen ihre Gefangen-
schafft / tröstet sie aber zugleich ihrer Befreyung /
die sie zu hoffen hätten. Zephanias weissagete zu
Esaias Zeiten. Haggai / Zacharias / und Ma-
lachi haben erst / da die Juden von der Babylo-
nischen Gefangenschafft befreyet worden sind / ge-
weissaget. Haggai meldet / daß in dem 2. Jahr des
Königs Darii / nemlich Histaspis Sohn / den
ersten Tag des sechsten Monden / das Wort
GOttes durch Aggai zu Zorobabel / dem Sohn
Salathiel / dem Fürsten in Juda / und zu Josa-
det dem Hohenpriester geschehen sey. Er gibt
denen Juden darinnen einen Verweiß / daß sie
den Tempel-Bau so lang aufschieben / und ver-
kündiget ihnen / daß eben diese Nachlässigkeit Ur-
sach wäre / daß sie eine grosse Hungers-Noth
würden zuerleben haben. Zorobabel und das
gantze Volck folgeten der Stimme GOttes / so
durch Haggai an sie ergangen / und liessen auch den
24. eben desselbigen Monden den Anfang daran
machen / den 21sten des 7ten Monden / hatte
Haggai auf göttlichen Befehl zu dem Volck ge-
sprochen / daß ob gleich der Tempel / den sie baue-
ten / nicht so herrlich wäre / als der erste / so wür-
de er doch eine gantz absonderliche Ehre haben /
indem er mit der Ankunfft dessen / auf den die

Völcker so mit Verlangen warteten / solle beeh-
ret und erfreuet werden; daß ist gewiß eine rech
deutliche und klare Weissagung auf Christum
JEsum. Den 24sten des 9ten Monden / sagt
er weiter zu ihnen / daß GOtt von dem Tag an /
da sie den Grund des Tempels geleget hatten / die
Unfruchtbarkeit des Landes in reichen Seegen
verwandeln wolle / versicherte auch zugleich Zo-
robabel des göttlichen Schutzes. Zacharias / der
Sohn Berachia / des Sohns Jodo / fieng seine
Weissagung in eben dem Jahr des Darii / in
dem 8ten Monden an / und weissagete biß auf
das 4te Jahr / ejusdem Regis, den 4ten Tag
des 3ten Monden; er vermahnet die Juden
darinnen zum Tempel-Bau / und warnete
sie vor die Abgötterey und Ungehorsam ihrer
Väter: verkündiget das Unglück / so die andern
Völcker betreffen / und das Wohl / dadurch das
Volck durch des HErrn Messiä Ankunfft / sol er-
füllet werden. Malachias weissagete erst nach
Haggai und Zacharias von der Wieder-Aufrich-
tung des Tempels; Dann er vermahnet das
Volck / daß sie solten das Gesetz in acht nehmen /
und dem HErrn reine Opffer bringen / wel-
ches ja den andern Tempel / der da soll aufge-
richtet werden præsupponiren muß / und beschlos
endlich seine Weissagung durch eine treuhertzig
Vermahnung an alle Jüden / daß sie das Gese
Mosis fleissig halten solten / in Erwartung / bis
der grosse und erschröckliche Tag des HErrn her
ein brechen werde / welcher die Hertzen derer Vä
ter mit denen Kindern / und die Hertzen der Kin
de

der mit denen Vätern wiederum vereinigen wird. Alle diese prophetische Schrifften halten Weissagungen von zukünfftigen Dingen / Lehren und Bestraffungen / Vermahnungen und Trost-Gründe / ingleichen auch zuweilen historische Sachen in sich. Nachdeme wir nun die jenige absonderliche Historien / die nicht mit ad Historiam Universalem gehören / kürtzlich besehen / und eines und das andere von denen Propheten erzehlet / wollen wir nun in unserer Historia fortfahren / und darinnen bey unserer ersten Unterredung vornehmen / was denen Juden wehrend der Gefangenschafft / sonderliches und remarquables in der Stadt Babel begegnet ist.

Cap. XXIX.

Von der Babylonischen Gefangenschafft des Israelitischen Volcks.

1. Frag.

IHr habt mir erst versprochen / ihr wollet mir nun auch erzehlen / was denen Jüden in ihrer Gefangenschafft zu Babel denckwürdiges wiederfahren sey. Wann nun euch dieses nicht entgegen ist / so mögte ich es anjetzo vernehmen.

Antwort.

Daß Nebucadnezar / ein Sohn Nabopalasser / des Königs zu Babel / als ein Reichs-Genoß / die Stadt Jerusalem erobert / und Joa-

chim den König in Juda in dem vierdten Jahr seines Königreichs anno mundi 3398. 606. Jahr vor Christum gefangen hinweggeführt; Ingleichen daß unter Joachim oder Jechonias / dem Sohn dieses Königs / Nebucadnezar noch einmal nach Jerusalem gekommen / die beste Einwohner davon nebst dem König Joachim oder Jechonias / den er die gantze Zeit seiner Regierung im Gefängnüß behalten / ohngefehr um das Jahr / von der Welt Erschaffung an / 3405. 599. Jahr vor Christum / mit sich nach Babel gefangen hinweg geführet; den Sedekias aber zum Gouverneur über das übrige Volck zu Jerusalem gesetzet / und / weilen er wider ihn / den Nebucadnezar nach dieser Zeit / einen Bund gemacht / ihm die Stadt Jerusalem abermal hinweg genommen / totaliter ruinirt / und entlich in Brand gestecket / und was noch von denen Einwohnern übrig war / ausgenommen einige wenige / die darnach in Egypten / darinnen sie aber eben so unglückselig geworden / als sie zu Babel wären gewesen / alles mit sich nach Babel gefangen hinweg geführt habe / habe ich schon oben allbereit erwehnet.

2. Frag.

Wie lang hat diese Gefangenschafft des Jüdischen Volcks gewehret?

Antwort.

Siebenzig Jahr / von dem vierdten Jahr Joachims des Königs in Juda an zurechnen.

3. Frag.

In welchem Zustand mussten sie aber damals leben / und was ist ihnen sonderliches begegnet?

Ant-

Antwort.

Man weiß wenig davon. Nebucadnezar regierte 43. Jahr. Wie er nun ſehr vieles durch den Krieg erobert / kam er wieder nach Babel / allwo es ihm einsmals von einer Statue oder groſſen Bilde geträumet / welches Daniel hernachgehends auf die Reiche der Welt gedeutet / und ausgeleget. Er ließ Babel gröſſer bauen. So ſehr hatten ihn die viele Sieg und die groſſe Tapfferkeit aufgeblaſſen; aber GOtt der die ſtoltzen Könige erniedriget / ließ zu / daß er ſeinen Verſtand verlohr / und von den Leuten verſtoſſen worden / und muſte ſieben Jahr wie ein tummes und wildes Thier leben. Nach ſeinem Tod ſuccedirte ihm ſein Sohn Evilmerodach / und befreyete Joachim in dem 37ſten Jahr ſeiner Gefangenſchafft von dem Gefängnüß den 27ſten Tag des 12ten Monden anno mundi 3442. 562. Jahr vor Chriſtum / und hielt ihn als einen König / gab ihm den Rang / über alle Fürſten / die zu Babel waren / ließ ihn mit an ſeiner Tafel ſpeiſen / und gab ihm ſo viel / daß er ſich reichlich und ehrlich damit kunte fortbringen; Evilmerodach regierte nur zwey Jahr / und wurde gleich zu Anfang des achten Jahrs ſeiner Regierung von Nerigliſſor ſeinem Schwager (denn er hatte ſeine Schweſter) umgebracht. Wahrſcheinlich iſt es / er ſey eben der geweſen / den Daniel Balthaſar heiſſet / und der wehrend einer Mahlzeit eine Hand folgende Wort ſehen an die Wand ſchreiben: Mene, Thekel Upharſin; welche Daniel ihm auslegte / mit der Deutung / daß er noch dieſelbige Nacht ſterben würde /

de / und sein Reich werde denen Meden und Persen gegeben werden / welches nicht gleich nach seinem Tod / sondern einige Jahr erst darnach geschehen soll; Dann Neriglissor regierte 40. Jahr; Sein Sohn Laborosoarchus ward zu Ende des neunten Monden vermög einer Conspiration derer Babylonier umgebracht worden / welche einen von denẽ geschwornen Babyloniern / der aber der Geburt nach ein Meder gewesen / den Sohn Assuerus / oder Ahasverus oder Oxyares / ein Meder / an seine Stelle gesetzet ; Die Babylonier nennten ihn Nabonridum / Herodotus nennet ihn Labynetum; die Griechen Darium Medum. Dieser Nabonidus regierte 17. Jahr / und gouvernirte die Babylonier nach der Meder und Perser Gesetze. Cyrus aber der Sohn Astyages / der schon König in Meden und Persen war / wolte endlich das Babylonische mit seinem Reich vereinigen / zog dahero mit einer Armée gegen Babel; er eroberte Susan; Nabonidus kam ihm entgegen / liefferte ihm eine Schlacht / und als er überwunden worden / retirirt er sich in die Citadelle Borzippe. Cyrus / belagerte auch Babel / und eroberte sie; wie er nun diese gewonnen / sahe er / daß er nun Herr über gantz Orient war / welcher biß dorthin in unterschiedliche Königreich eingetheilet gewesen war. GOtt im Himmel hatte ihm gegeben / wie im Buch Esdra stehet / alle Königreiche der Erden / nemlich Assyrien / das Königreich Babylon / Meden / Persen / Syrien; mit einem Wort gantz Asien. Dieses geschahe anno Mundi 3466. 538. Jahr vor C. Geburt.

Cap.

Cap. XXX.

Kurtze Erzehlung wie die Kinder Israel aus ihrer Gefangenschafft sind relöset worden.

1. Frag.

WJe ist das Israelitische Volck von ihrer Gefangenschafft befreyet / und in ihr Vaterland wieder gebracht worden?

Antwort.

Das erste Jahr / als Cyrus über Babel regierte (anno mundi 3467. 537. Jahr vor Christum) hat GOtt / damit er sein Wort / so er durch den Propheten Esaiam hat verkündigen lassen / erfüllen mögte / das Hertz dieses Königs bewogen / daß er ein Edict ausgehen ließ / Krafft welches er allen Juden erlaubte in ihr Vaterland zu kehren / die Stadt Jerusalem und den Tempel wieder zu erbauen / ihren GOtt darinnen anzubeten / und alles Gold / Silber und übrige Güter mit zu nehmen. Die Juden / die schon lang darnach geseufftzet / machten sich reißfertig. Zorobabel / der Sohn Salathiel war Obrister unter denen / die am ersten zuruck giengen. Es waren 42360. Personen ohne Knechte und Mägde / die 7337. an der Zahl ausgemachet. Sie nahmen mit sich die Gefässe des Tempels / so unter der Regierung Nebucad Nezars nach Babel sind gebracht / nun aber auf Cyri Befehl durch Mithridatem / den Sohn Gabazar / ihnen wieder resti-

tuirt / und dem Sassabazar / dem Fürsten Juda vorgezehlt worden sind. Wie nun Zorobabel / und die übrigen / die er commandirte / in Judäa wieder ankommen waren / kam ein Theil nach Jerusalem / und fiengen den Tempel an zu bauen / legten den Grund dazu / brachten GOTT ihre Opffer daselbsten / und hielten ihre Fest und Bet-Täge. Die Samariter aber / die sich offerirten denen Juden an ihrem Tempel-Bau zu helffen / suchten endlich das Werck gar zu hindern / und als sie durch Geld die Königliche Ministres an sich gebracht / haben sie ihr Vorhaben endlich gar biß auf die Regierung Darii / des Sohns Histaspidis biß verschoben. Sie schrieben deswegen wider die Juden an Cambyses / welchen die Schrifft Ahasverum / der nach Cyrum die Regierung angetretten / nennet / hernach gehends auch an Magum / der nach Cambysis Tod das Persische Reich an sich gebracht: dieser befahl den Bau der Stadt Jerusalem und des Tempels den Juden zu verbieten. Dieser Magus, der von denen Historien-Schreibern unterschiedliche Namen bekommen / wird in Esra Artaxerxes genennet. Unter der Regierung Darii / Histaspidis Sohn / kamen die Propheten Haggai und Zacharias / und vermahnten Zorobabel und Josuam / Josedeck / des Hohenpriesters Sohn / den Tempel-Bau / der der Zeit hintertrieben worden / zu continuiren. Da giengen die Land-Pfleger jenseits des Euphrats zu Darium / und erzehlten ihm dieses. Darius ließ in der Königlichen Cantzley nachsuchen / da fand sichs / daß Cyrus

rus denen Juden erlaubt habe / den Tempel wieder zu erbauen / Darius antwortet alsobald darauf / man solte sie derowegen in ihren bauen nicht hindern. Also wurd der Tempel wieder in dem Stand gebracht den 3ten Tag des Monden Adar in dem 6ten Jahr des Königs Darii anno mundi 3489. 515. Jahr vor Christum. Sie celebrirten das Fest der Einweyhung des Tempels / opfferten / setzten die Priester und Leviten wiederum ein / hielten das Oster-Fest / und lebten in Fried und Ruhe.

2. Frag.

Waren alle Juden von Babel wieder zuruck kommen?

Antwort.

Es waren noch viele da / also daß Esra / der Sohn Seraia / der aus dem Hohenpriesterlichen Geschlecht Pinehas unter der Regierung Artaxerxis Longimanus / oder / wie er in Heil. Schrifft genennet wird / Arthasastâ in dem 7. Jahr seines Königreichs / da er nemlich durch Xerxen zum Reichsgenossen gemacht worden / so geschehen 473. Jahr ante J. C. von diesem König Arthasasta die Erlaubnüß erhalten mit vielen Priestern / Leviten und andern Juden wieder nach Jerusalem zu gehen / allwo sie sich mit denen übrigen / die allbereit darinnen waren / vereiniget hatten; Die benachbarten Juden / und Bedienten der Könige in Persien aber sahen der Juden Prosperitât mit scheelen Augen an / tractirten sie übel / ruinirten die Mauern zu Jerusalem / und verbrannten die Thore. Nehemias der Sohn Helkias / Königli-

cher Mundschenck / nachdem er von Hanani den erbärmlichen Zustand seiner Brüder vernommen / hielt er beym Artaxerxe um die Erlaubnüß an / daß er dörffte hingehen Jerusalem zu bauen: Er durffte hingehen / bekam auch die Erlaubnüß / die Mauren darinnen wieder zu bauen / und die Thürner des Tempels zu decken. Mit dieser Ordre kam er nach Jerusalem in dem 20sten Jahr Artaxerxis 454. Jahr ante J. C. Er ließ mit allem Ernst bauen / und kam auch endlich alles in guten Stande / ohngeacht ihre Feinde sehr dawider getobet hatten. Wie nun beydes die Stadt und der Tempel fertig waren / ließ Nehemias das Gesetz dem Volck vorlesen / und erneuerte den Bund / den GOtt mit diesem Volck gemacht hat / nach diesem ließ er den 10ten Theil von dem Volck in der Stadt wohnen / die übrigen 9. Theil in denen herumliegenden Städten desselben Landes. Als nun die gantze jüdische Republique in guten Stande wieder war gebracht worden / gieng er / der Nehemias / wieder zu Artaxerxes in dem 32. Jahr seines Königreichs / 442. Jahr ante J. C. Er erhielt aber bald die Erlaubnüß wieder nach Jerusalem zu gehen. Er fand daselbst allerhand Unordnung / so einer und der andere darinnen angerichtet / die er aber glücklich wiederum reformirt hat / und gouvernirte nach diesem das Volck bey guten Frieden.

3. Frag.

Woraus ist diese Historie, darinnen ihr mir erzehlt habt / wie die Juden aus ihrer Gefangenschafft

schafft in ihr voriges Vaterland gekommen / gezogen worden?

Antwort.

Aus denen zwey Büchern / die von Esra den Namen führen / ob sie gleich nicht von einem Autore sind. Das erste hat Esra / das andere Nehemias geschrieben / darinnen auch das meiste von Nehemia gehandelt wird.

Cap. XXXI.

Von dem Zustand der Juden unter der Regierung der Könige in Macedonien und Syrien.

1. Frag.

Moget ihr mir nicht auch die Historiam der Jüden von der Zeit an / da sie wieder in guten Stand gebracht worden sind / kürtzlich erzehlen und continuiren?

Antwort.

Von der Zeit biß auf die Maccabeer weiß man sehr wenig. Die Juden führten ihre Gesetze / und hielten frey und ungehindert ihren ordentlichen Gottesdienst / hatten ihre souveraine Hohepriester / die das meiste an ihrem gouvernement zu sagen hatten; waren aber daneben unter der Persischen Gewalt / solang ihr Reich wehrete. Wie Alexandre M. die Schlacht über den Issum anno 337. vor Christi Geburt gewonnen / zog er vor Jerusalem / willens / denselben Ort

von

von Grund aus zu ruiniren; Aber der Hohepriester Judas gieng ihm mit denen Priestern in ihrem priesterlichen Habit unter der Begleitung des Volcks / entgegen. Alexandre erschrack / wie er diesen Hohenpriester / auf eben die Art gekleidet / erblicket / als ihm einer im Traum erschienen war / wie er noch in Macedonien gewesen / der ihn versicherte / daß er ein Uberwinder der Perser würde seyn / betete darauf den Namen Gottes / der auf dem Blech / des Hohenpriesters / so er an seine Stirne gebunden / geschrieben war / an / nahm ihn freundlich auf / gieng in die Stadt / und opfferte in dem Tempel. Man zeigte ihm die Prophezeyung Danielis / darinnen stunde / daß ein Griech die Persier unter seine Botmäßigkeit bringen werde. Ergab denen Juden die Freyheit / ungehindert nach ihren Gesetzen zu leben / und schenckte ihnen die Contribution auf sieben Jahr.

2. Frag.

Wie nun dieser Alexandre M. gestorben / was bekamen die Juden nach ihm für einen Herrn / dem sie unterwürffig seyn mussten?

Antwort.

Nach dem Syrien dem Seleuco heimgefallen / so müssen sie auch nothwendig unter seiner Domination gestanden seyn; Ptolomæus aber / Lagi, des Königs in Egypten Sohn / bekam gantz Syrien unter seine Gewalt / und er eroberte die Stadt Jerusalem mit List / indem er einsmals an einem Sabbath-Tag / daran die Einwohner sich nicht getrauten zu defendiren / dahinein gezogen / sehr

sehr viele derselben gefangen in Egypten/ nach Cyrene / und in die Städte Lybien hinweg geführet; Viele giengen freywillig in Egypten/ daß also Alexandrien/ dariñen Ptolomæus ihnen das Burger-Recht geschenckt/ sehr Volckreich von Jüden worden ist. Ptolomæus Philadelphus, ein Sohn und rechtmässiger Successor Ptolomæi Lagi ließ das Gesetz durch 72. Dolmetscher / die er von Jerusalem beruffen / in das Griechische übersetzen / und schickte Geschencke in dem Tempel nach Jerusalem/ Seleucus Nicanor vergönnte denen Jüden das Burgerrecht zu Antiochia / und in den Städten des Königreichs Syrien/ da Antiochus der Grosse/ König in Asien/ regierte/ der mit Ptolomäo Epiphane/ König in Egypten/ einen Krieg geführet. Syrien war gleichsam das Theatrum belli, dahero musten die Juden sehr vieles ausstehen; wie aber Antiochus endlich Obsieger geblieben / ergaben sie sich ihm / und nahmen ihn samt seiner Armée in ihrer Stadt auf / vereinigten sich auch mit ihm/ und wolten die Burg zu Jerusalem/ welche mit einer Garnison / die Scopas / Ptolomäi General, darinnen gelassen / besetzet war / wiederum hinwegnehmen. Antiochus schenckte ihnen dagegen zur Bezeugung seiner Erkenntlichkeit die Freyheit nach ihren Gesetzen zu leben / und sonst von vielen Beschwerden exempt zu seyn. Nach diesem machte er auch mit Ptolomäo einen Frieden / und gab ihm seine Tochter Cleopatra zur Ehe / und assignirte ihr zur Morgen-Gab Nieder-Syrien / Phönicien / Judäa / und Samarien. Als nun der Hohepriester Onias

den

den König in Egypten den Tribut nicht mehr geben wolte / entschloß sich Ptolamäus Judäa zu überfallen / Joseph aber Tobiä Sohn befriedigte ihn wiederum / indem er zu wegen gebracht / daß er den Tribut empfangen. Nachdem Ptolomäus Epiphanes gestorben / ward Seleucus Philopater / König in Asien alsobald den Juden sehr gewogen / und streckte alle Unkosten her / die zum Ministerio in dem Tempel / und zu denen Opffern erfordert wurden; einige Zeit aber darnach / als ihm einer aus dem Stamm Benjamin / Namens Simon / erzehlet / daß so grosse Schätze in dem Tempel wären / schickete er alsobald Heliodorum hin / dieselbe abzuholen. Wie nun dieser Officier zu dem Ort / worinnen die Schätze des Tempels aufbehalten waren / hinein kam / fiel er zuruck auf den Boden / verlohr die Sprach und seinen Verstand / und wäre auch nicht wieder dazu gelanget / wo nicht der Hohepriester Onias III. es durch das Gebet hätte zuwegen gebracht. Dieser Heliodorus brachte hernachgehends Seleucum um das Leben / und wolte König in Syrien an seiner Stelle werden; Eumenes aber und Attalus verfolgten ihn / und machten Antiochum Epiphanem / Antiochi / des grossen / Sohn / zum König. Dieser Herr verursachte manche Unruhe unter denen Juden / indem er Jason / Onias Bruder / der hernachgehends den Gottes-Dienst / und die jüdische Sitten und Gebräuche geändert / zum Hohenpriester gemacht. Antiochus that einstens eine Reise in Egypten / und kam unter andern auch nach Jerusalem / alwo er von Onias auf daß präch-

prächtigste empfangen worden. Drey Jahr darnach schickte Jason den Menelaus / Simonis Bruder / dem König Geld zu überbringen. Dieser betrog Jason / indem er das Hohepriesterthum von Antiocho erkaufft / und verfolgte Jason / der sich in der Ammoniter Land hatte retiriret. Menelaus / als er die versprochene Summe Gelds nicht hatte abgetragen / gab er seine Stelle seinem Bruder / dem Lysimacho; damit er aber wieder empor mögte kommen / verkauffte er die heiligen Gefässe / und ließ Onias / der damals bey Daphne sich verborgen hatte / durch Andronicum umbringen. Andriacus aber wurde wegen dieser so frevelhafften That gestrafft / und das Volck zu Jerusalem erregte sich wider Lysimachum / der auch endlich ermordet worden. Menelaus / der von allem diesem der Rädelsführer gewesen / suchte Gelegenheit sich loß zu sprechen / und hingegen seine Ankläger zu condamniren. Wie nun das gemeine Geschrey gieng / daß Antiochus sich rüste Egypten mit Krieg heimzusuchen / indem kam Jason mit 1000. Mann Jerusalem anzugreiffen / damit er das Hohepriesterthum wiederum in possession bekömme. Er eroberte die Stadt / da muste Menelaus sich in die Burg retiriren. Inzwischen machte Jason eine grosse Niederlage unter dem Volck in der Stadt; das Citadelle aber konte er nicht erobern / und musten noch einmal in der Ammoniter Land sich retiriren. Endlich geschah es / daß Aretas / König der Araber / ihn gefangen genommen. Er machte sich aber loß / lieff von einer Stadt in die

andere / und kam zu letzt zu Lacedämon um. Antiochus der dazumal noch in Egypten gewesen / kam wieder zuruck / gantz erbittert wider die Juden / eroberte mit Sturm die Stadt Jerusalem / und erwürgete die Einwohner mit der Schärffe des Schwerdts / daß in drey Tagen 80000. Mann derselben blieben; 40000. wurden gefangen / und eben so viel verkaufft. Er gieng auch in den Tempel mit Menelaus / entheiligte ihn und nahm alle Schätze. Philippum / von Geburt ein Phrygier / ließ er zu Jerusalem / Andronicum und Menelaus zu Garizim. Dieser letztere schickte Apollonium mit einer Armée gen Jerusalem / der an einem Sabbathtag einen Hauffen Juden niedergemacht: die Stadt geplündert / und viele Einwohner derselben Stadt gefangen hinweg geführt. Hierauf befahl Antiochus / man solte die Juden zwingen / den heydnischen Götzen-Dienst anzunehmen. Den Tempel zu Jerusalem ließ er Jovis Olympi Tempel nennen; verübte daneben grossen Greuel darinnen / und zwang die Juden / daß sie bey Leibs- und Lebens-Straff denen heydnischen Göttern opffern musten. Die jenige / die sich in die Höhlen und Klüfften hatten versammlet / und verkrochen den Sabbath darinnen zu halten / wurden verbrannt: das Gesetz-Buch warffen sie in das Feuer / sie durfften ihre Kinder nicht beschneiden: die Weiber von welchen sie erfahren / daß sie ihre Kinder beschnitten / wurden offentlich durch die gantze Stadt geführt / die Kinder an ihre Brüste gebunden / und zu letzt samt ihnen über die Mauern hinunter geworffen.

3. Frag.

Wie nun die Juden dergestalt verfolget worden / sind sie vielleicht von ihrer Religion abgefallen?

Antwort.

Einige sind dazu gezwungen worden; viele aber wolten lieber sterben / als das Gesetz GOttes violiren. Unter diesen war auch einer der fürnehmsten Schrifftgelehrten Eleasar; diesen alten betagten Mann / sperreten sie mit Gewalt das Maul auf / daß er solt schweinen Fleisch essen / wolte aber lieber ehrlich sterben als so schändlich leben / und gieng freywillig an seine Marter; Er wolte nicht einmal / daß man sich solte stellen / als hätte man dergleichen gessen / und starb endlich freudig und getrost für die Religion. Nechst diesem wurden auch unterandern sieben Brüder und eine Mutter eingefangen / und die aller ersinnlichsten und grausamsten Marter an ihnen appliciret / sie von ihrer Religion abwendig zu machen; Sie stunden aber sämtlich mit einer sonderlichen Beständigkeit alle Marter / so nur diese Verfolger in ihrer Raserey erfinden kunten / freudig und hertzhafftig aus / und wurden also um eben dieser Ursach willen alle diese sieben Brüder nebst der Mutter hingerichtet.

4. Frag.

Waren die Juden lang unter dieser Verfolgung gewesen?

Antwort.

Sie sind endlich von denen Maccabeern / da-

von wir in unserer ersten Unterredung handeln wollen / davon erlöset worden.

Cap. XXXII.

Von denen Maccabeern.

1. Frag.

Wir haben in unserm vorigen Gespräch / die Juden in einem recht erbärmlichen Zustand verlassen; Wie und durch wem sind sie aber endlich davon befreyet worden?

Antwort.

Durch die Maccabeer / wie ich schon oben gemeldet. Wer aber diese Maccabeer / denen das Jüdische Volck diese ihre Erlösung zu dancken hat / seyn / werdet ihr aus nachfolgenden hören. Matthias / ein Sohn Johannis / des Sohns Simeons / ein Priester aus dem Geschlechte Joiarib / der wehrend der Verfolgung die Stadt Jerusalem verlassen / und sich auf das Gebürge Modin reterirt hatte / hatte fünff Söhne Johannes / Simon / Judas / Eleazer / und Jonathas; diese ermunterte er / daß sie ihre alte Religion tapffer vertheitigen solten / und / als die Kriegs Knechte / die der König Antiochus nach Modin geschickt hatte / die Einwohner daselbsten zu nöthigen / ihren Göttern zu ehren / Opffer und Rauch-Werck zubringen / auch zu ihm waren kommen / weigerte er sich beständig dergleichen Abgötterey zu begehen / und zu billigen / und da er einen Juden gesehen dergleichen zu thun / lieff er hinzu / und tödte

te den Juden / welcher denen Götzen geopffert und geräuchert hatte / nebst dem Hauptmann des Antiochi. Von dar floh er mit seinen Söhnen auf das Gebürge; viele Juden folgten ihm nach. Die Officiers des Königs Antiochi kamen / sie an einem Sabbath-Tag daselbsten anzugreiffen / haben auch 1000. Mann derselben / die sich / weil der Sabbath war / nicht wolten defendiren / niedergemacht. Daher entschlossen sich die übrigen / gantz und gar keine Difficultæt mehr zu machen / auch an Sabbath wider sie zu streiten / wo sie anderst von ihnen solten angegriffen werden. Sie versammleten sich zu Hauff / Mathathias war ihr General / sie zogen herum / schlugen ihre Feinde / rissen die Altäre / die sie denen Götzen gemacht hatten / nieder / und beschnitten die Kinder. Mathathias starb bald darauf im 146. Jahr seines Alters. Vermahnte noch vor seinem Ende seine Söhne / daß sie sich wegen ihrer Nation und Religion an ihren Feinden revengiren solten / declarirte auch zu dem Ende Judas Maccabeum zum Heer-Führer über sie. So bald nun Mathathias gestorben / wurd ihm das Commando aufgetragen / und daß er desselben auch würdig gewesen / hat in kurtzem theils seine gute Conduite, theils seine sonderliche Courage ein sattsames Zeugnüß gegeben; Denn als Apollonius in Samarien eine Armée zusammen gezogen / zog Judas ihm entgegen / schlug und tödtete ihn. Heron, der die Syrische Trouppen commandirte / kam auch wider Judas zu streiten / und avancirte mit einer grossen Armée biß an Bethoron; Judas,

ohngeacht er weniger Mannschafft gehabt / grieff ihn an / jagte und verfolgte ihn auf das Gefülde / und erlegte 800. Mann auf dem Platz; die übrigen flohen in der Philister Land. Als nun Antiochus dieses erfahren / ward er sehr zornig / versammlete eine grosse Armée, gieng in Persien / setzet das Land in Contribution / damit er mit demselbigen Geld den Krieg möge fortsetzen / und ließ Lysias den königlichen Printzen im Lande / und machte ihn zum Hauptmann über das gantze Königreich von Euphrate an / biß an Egypten. Er gab ihm die Helffte des Kriegs-Volcks / mit dem Befehl / daß er eine Armée in Judäam verschicken / die Stadt Jerusalem totaliter ruiniren / die Juden ausrotten / und Frembde in ihr Land einsetzen sollte. Lysias erwählte Ptolomæum, Dorimini Sohn / Nicanor und Gorgias, diese Ordre zu vollbringen. Er gab ihnen eine Armée von 40000. Mann zu Fuß und 7000. Mann zu Pferd. Diese Generalen nun giengen damit in das Land hinein / und lagerten sich erstlich zu Emmaus. Judas und seine Brüder versammleten auch ihre Trouppen / und postirten sich zu Mizpath gegen Jerusalem über. Gorgias detachirte 5000. Mann / und ruckete bey der Nacht heimlich hinan an der Juden Lager / sie darinnen zu überfallen. Judas aber / als er dieses erfahren / macht er sich zuvor mit seinen besten Trouppen auf die fürnehmste und beste Mannschafft der Königlichen Armée, die zu Emaus war / loß zu gehen. Gorgias kam indessen in ihr Lager / es war aber gantz leer. Judas

kam

kam in aller Früh mit 3000. Mann nahe an das feindliche Lager. Sie zogen ihm entgegen heraus ihn anzugreiffen: Judas grieff sie dergestalt hertzhafft an / daß sie weichen musten / die letzten aber wurden erleget / und die übrigen verfolgete er biß in Edom. Es blieben dazumal bey 3000. Mann von denen Feinden auf dem Platz. Judas kehrte also fort um / und wolte auch Gorgias mit seinen Trouppen / die er auf das Gebürge geführt / in Meynung die Juden hätten sich dorthin retirirt / angreiffen. So bald aber Gorgias wahr genommen / daß seine Leute geschlagen / das Lager verlohren und verbrannt worden / auch Judam nebst seinem Kriegs-Volck im Blachfeld gesehen / wie er gerüst in völliger Bereitschafft stünde / auch ihn anzugreiffen / erschrack er und seine Leut / und flohen in frembde heydnische Länder. Nach diesem gieng Judas in das Lager plünderte dasselbe und bracht grossen Raub davon. Judas schlug nach diesem auch noch Timotheum, und Bacchidem, und gieng darauf gen Jerusalem den HErrn dafür zu dancken.

2. Frag.

Hatte etwa das jüdische Volck auf diesen Sieg lange Zeit Fried gehabt?

Antwort.

Nein; Denn Lysias brachte das folgende Jahr eine Armée von 60000. Mann zu Fuß / und 5000. zu Pferd zusammen / und kam in eigner Person / die Juden helffen aus zu rotten; Judas kam ihm / nur 10000. Mann starck / entgegen /

und wagte es mit ihm zu streiten; 5000. Mann verlohr Lysias dabey / die übrigen wurden in die Flucht geschlagen. Lysias kehrte darauf wieder gen Antiochien / und ließ darinnen neue Troupen werben / mit einer noch grössern Armée, als zuvor / in Judæa einzufallen.

3. Frag.

Was hat indessen Judas für Ordre in Judæa gehalten?

Antwort.

Er ließ vor allen Dingen den Tempel reinigen / und in seinen vorigen Stand bringen. Er ward auf das neue eingeweihet / und der rechte Gottes-Dienst darinnen wiederum eingeführet. Judas fortificirte die Burg Sion, und bauete Mauern und Thürne herum. Wie nun die Haupt-Stadt in guten Defensions-Stand gebracht worden / befestigte er auch Bethsura, eine Stadt gegen Edom, und führte Krieg mit denen benachbarten Völckern / die sich heimlich untereinander verbunden / die Israeliten / die unter ihnen waren / aus zurotten. Er schlug die Edomiter und Ammoniter: Er gieng in das Land Gilead / nahm unterschiedliche Städte hinweg / und brachte viel von seiner Nation in ihre Freyheit / welche er hernachgehends mit in Judæam geführet. Simon, Judas Bruder / schlug die Feinde / die die Juden in Galilæa hatten / und führte zugleich alle Juden / die in demselbigen Lande waren / mit sich heraus. Joseph, Zachariæ Sohn / und Azarias, welche Judas als Obristen über das Volck zuruck gelassen / daß sie in seiner Abwesenheit

heit Judæam beschützen solten / wolten auch auszihen / und für Jamnia gehen / dieselbe Stadt zu belägern; Gorgias aber zog wider sie heraus / und schlug Joseph und Azarias in die Flucht / und jagte sie biß ins Land Judæa.

4. Frag.

Was sagte aber Antiochus dazu / das die Juden nicht mehr unter seiner Botmässigkeit stehen / sondern von ihm frey und nach ihren eignen Gesetzen leben wolten?

Antwort.

Indem dieses in Judæa sich also zugetragen / zog Antiochus in Persien / die berühmte Stadt Elimais zu plündern. Als die Einwohner dieses vernommen / machten sie ihm vieles zu schaffen / daß er endlich die Flucht nehmen muste / und kehrte wieder gen Babel. Indem er zu Ecbatana war / bekam er die traurige Post von dem schlechten Succes seiner Armée, die er in Judæa stehend hatte. Er betrübte sich sehr darüber und resolvirte sich diesen Affront an seinen Feinden zu rächen und seine Reise zu beschleinigen. Unterwegs fiel er von seinem Wagen / und zerschmetterte durch diesen Fall den gantzen Leib / ja alle Glieder. Dieses verdoppelte nun sein trauriges Gemüth und verursachte ein grosses Reissen in seinem Leibe / er verfaulte so gar / daß Würmer und Maden darinnen wuchsen / und gantze Stücke Fleisch von seinem Leib fielen. Er bereuete hernachgehends zwar / aber zu spät / das Ubel / so er denen Juden angethan. Wie er nun sahe /

daß er sterben muste / declarirte er seinen Sohn / Antiochum, Eupator genannt / zum Erben seines Königreichs. Philippum aber / der mit ihm auferzogen worden / setzte er zum Regenten über das Königreich. Antiochus starb in denen Persischen Gebürgen / in dem 149. Jahr der Griechen anno mundi 3841. Philippus bestattete seinen Leichnam zu Antiochia zur Erden.

5. Frag.

Die Juden werden wol durch seinen Tod einen grossen Nutzen gehabt haben?

Antwort.

Der Krieg continuirte gleichwol unter Antiocho Eupator. Denn Timotheus sammlete viele Trouppen zusammen / Judæam an sich zubringen. Judas fiel aus Jerusalem heraus / zog ihm entgegen / schlug ihn / daß 20500. Mann zu Fuß und 600. zu Pferd von seiner Armée geblieben. Timotheus retirirte sich in die Festung Gazara, darinnen sein Bruder Chæreas commandirte. Maccabeus, und die mit ihm waren / belagerten den Ort / und eroberten ihn innerhalb fünff Tagen. Timotheus wurde damals aus einem Loch / darinnen er sich verborgen hatte / hervorgezogen / und mit Chæreas, seinem Bruder / und Apollophane erwürget. Nachdem Lysias erfahren / was in Judæa erst geschehen / brachte er eine Armée von 80000. Mann Infanterie, und eine grosse Cavalerie zu Hauff / und wolte Jerusalem damit belagern. Wie er nun in Judæam kommen war / lagerte er sich für Bethsara. Judas fiel

fel aus Jerusalem / schlug seine Armée, und erlegte davon 11000. zu Fuß und 1600. zu Pferd / die übrigen musten fliehen / und Lysias selbsten floh auch schändlich und entrann / und als er gen Antiochien zuruck kommen / machte er Fried mit Judæa, und accordirte ihnen das freye Exercium Religionis.

6. Frag.

Hatten die Juden lang diesen Frieden genossen?

Antwort.

Sie wurden inzwischen von ihren Benachbarten beunruhiget / als welche einen greulichen Haß auf sie geworffen. Die zu Joppe ersäufften bey 200. Personen. Judas revengirte sich alsobald / und zündete bey der Nacht den Port an / und verbrand alles / und was dem Feuer entgieng / erwürgete er mit dem Schwerdt. Und als sie vernommen / daß die Jamnier ein gleiches gegen die Juden zu tentiren gesinnet wären / verbrand er auch ihren Port, mit ihren Schiffen; von Jamnia zog er wider Timotheum, und unterwegs ward er von einem Corpo Araber / 5000. zu Fuß und 500. zu Pferd / attaquiret / er schlug sie aber / und accordirte mit ihnen. Er bestürmete auch eine sehr veste Stadt / Casphin genannt / von dar gieng er auch auf Characa loß / darinnen Timotheus eine Garnison von 10000. Mann gelassen / und schlug sie alle mit dem Schwerdt. Endlich schlug er auch Timotheum, nahm ihn gefangen / und ließ ihn wieder loß / mit der Condition, daß er die Gefangene Juden auf freyen Fuß stel-

len solte. 25000. Mann schlug er zu Carnion, Ephron nahm er gefangen / ingleichen die völlige Armée Gorgias, welcher mit harter Müh entflohen. Judas zog seine Trouppen zu Odolla wieder zusammen / und ließ die Todten hohlen / die auf seiner Seiten geblieben waren / mithin sie bey ihre Vätter begraben. Da man sie nun ausgezogen / funden sie bey einem jeden erschlagenen unter dem Hembde Kleinod von denen Götzen aus Jamnia. Da ward es offenbahr / warum diese erschlagen worden. Inzwischen ließ Judas Maccabeus eine Steuer von 2000. Marck Silbers zusammen legen / und schickte sie gen Jerusalem / zum Sünd-Opffer / für die Verstorbene / und hat / spricht der Autor des Buchs der Maccabeer, sehr fein und wol gethan / daß er von der Auferstehung eine Erinnerung gethan; dann wo er nicht gehoffet hätte / daß die so erschlagen waren / würden auferstehen / wäre es vergeblich und eine Thorheit gewesen / für die Todten zu bitten. Daraus schliesset er / es seye gut und heylsam für die Todten zu bitten / daß ihnen die Sünden vergeben würden.

7. Frag.

Wann nun Judas solche unvergleichliche Siege erhalten / ist er dann nicht ein Herr über gantz Judæa worden.

Antwort.

Der König in Syrien hatte noch die Burg zu Jerusalem innen: seine Garnison incommodirte sehr die Einwohner / die in den Tempel gien-

engen: Sie wurde belagert / und begehrte Secours von dem neu erwehlten König / der alsobald eine Armée von 110000. Mann Infanterie 0000. Cavalerie, und 32. Elephanten / auf die Bahn gebracht. Menelaus, welchen Antiochus um Hohenpriester gemacht / stellte sich / als bete r den König vor die Wolfahrts seines Volcks; ein Gebet aber zielte dahin / wie er mögte die Souveraine Gewalt erlangen. Lysias zeigte dem König Antiocho an / wie dieser Mensch an aller dieser Unruhe Ursach wäre / da ließ ihn der König also fort verarrestiren / und von einem hohen Thurn herabschmeissen. Die Armée des Antiochi zog in Edom, und belagerte Bethsura. Diese Stadt defendirte sich überaus wol / und Judas kam mit einem Secours ihr zu Hülff. Dieser grieff das königliche Feldlager auf einer Seiten an / und schlug 4000. Mann / und setzte das gantze Lager in Furcht und Schröcken: Judas stritte denselben gantzen Tag / und Eleazar, der Sohn Saura hat sich absonderlich dabey hervor gethan / denn in dem er einen Elephanten wahrgenommen / der höher und besser gerüst war / als die andern / glaubte er / der König wäre darauf / und lieff mit grosser Kühnheit hinzu / drang durch die Feinde / und tödete alle die ihm entgegen kamen / machte sich unter den Elephanten / und erstach ihn / daß der Elephant auf ihn umfiel / und starb / und schlug ihn auch tod. So behertzt aber die Juden gewesen / so flohen sie dennoch / und retirirten sich / als sie gesehen / daß des Königs Heer eine so grosse Macht war. Da zog auch

des

des Königs Kriegs-Heer fort gen Jerusalem/ und die Stadt Bethsura ergab sich per Accord.

8. Frag.

Es scheinet/die Juden seyn in eben den gefährlichen Zustand gerathen/ als worinnen sie vorhero gewesen?

Antwort.

Lysias und Philippus haben sie durch ihre Jalousie wiederum der Gefahr entrissen. Jener belagerte die Stadt Jerusalem; Diese Stadt war damals sehr mit Hunger geplaget. Als mittler Zeit Lysias vernommen/ daß Philippus mit der Armée, die er mit in Meden und Persen geführt hatte/ wieder kommen/ und daß er sich des Regiments unterstünde/ gieng er alsobald zu dem König/ und rieth ihm/ er solte mit dem Jüdischen Volck Fried machen/ und ihnen die Freyheit nach ihren Gesetzen zu leben/ schencken/ dagegen aber zuruck in sein Königreich ziehen/ und die nöthigere Sachen darinnen beschleinigen. Diese Meynung gefiel dem König und seinen Fürsten wohl. Da schickte der König alsobald einige hinein/ mit denen Juden einen Frieden aufzurichten. Die Juden giengen denselben ein. Der König gieng auf das Gebürge Sion/ und als er die Fortifications-Wercker gesehen/ daß sie noch so vest wäre/ ließ er die Mauern umher einreisen/ und hielt also den Accord nicht. Darnach zog er eilend weg nach Antiochia, da vernahm er/ daß sich Philippus darinnen für einen König aufgeworffen hatte/ mit dem striett er/ und eroberte die Stadt wiederum.

8. Frag.

8. Frag.

War Antiochus Eupater lang auf dem Thron gesessen?

Antwort.

Er wurde bald durch Demetrium, mit dem Zunahmen / Philopater, Seleuci Sohn / dethronisirt. Denn als dieser mit seinem Kriegs-Volck wiederum aus Rom gezogen / kam er zu Wasser in Syrien / und eroberte den Hafen Tripoli genannt. Er bemächtigte sich eines grossen Theils des Königreichs / und da er in die Stadt Antiochia kam / fing das Volck Antiochium und Lysiam, dieselben Demetrio zu überantworten. Demetrius wolte sie nicht einmal sehen / darum tödete sie das Kriegs-Volck / und Demetrius nahm das gantze Reich in Possession.

9. Frag.

Wie verhielt sich Demetrius mit denen Jüden?

Antwort.

Alcimus, welchen Antiochus Eupater, nachdem er den Menelaus vorhero hat lassen umbringen / zum Hohenpriester gemacht / und der sich gerne zu derselben Zeit mit denen Heyden hätte befflecken / und diese mit denen Jüden in eine Religion vermischen wollen / dadurch er aber des Hohen-Priesterthums sich unwürdig gemacht / auch deswegen davon abgeschaffet worden ist / dieser Alcimus, sage ich / kam zu Demetrium, verklagte Judam Maccabeum und sein Volck / als solche Leute / die mit nichts als Kriegs-Auf-

ruhr /

ruhr / continuirliche Feindschafft wider die Kö
nige in Syrien / und ungerechter Verfolgun
aller derer / die ihm gehorsam seyn wolten
schwanger giengen. Zu dem Ende gab er auc
dem König den Rath / er solte einen vertraute
Menschen / der sich um den Zustand seiner Affai
ren recht annehme / dahin senden. Da übergab De
metrius diese Commission, dem Bacchides, der
Hauptmann über das gantze Land disseit des Eu
phrats, den Alcimum bestättigte er noch mehr i
seinem Hohenpristerlichen Amt / und Bacchide
zog in das Land Juda mit einem grossen Heer
dasselbe in seine Possession zu nehmen / Judam
aber und seine Brüder nach Verdienst abzustra
fen. Da versammleten sich die Schrifft-geleh
ten / giengen zu Alcimum und Bacchiden, einig
Friedens-Propositiones ihnen zu proponiren
Alcimus aber ließ 62. davon gefangen nehmen
und alle in einem Tag / wider den Eyd / den er
ihnen geschworen hatte / umbringen. Diese Un
treue brachte das Volck in noch mehrere Furcht
und Grimm wider ihn. Indessen weil Bacchi-
des sehr mächtig / und daher so zu reden / schon
ein gewonnen Spiel hatte / gab er dem Alcimo
das gantze Land in Possession, und ließ Kriegs-
Volck bey ihm / dasselbe zu souteniren. Wie
nun Alcimus über das gantze Land ein Herr war /
richtete er ein grosses Blut-Baad an unter denen
Juden / die wider ihn waren. Judas defendirte sich
auf das beste / und als Alcimus sahe / daß Judas
und sein Volck mächtiger war als er / zog er wie
der zum König / und verklagte sie hart. Deme-
trius

trius schickte Nicanor, einen seiner grösten Fürsten an seinem Hofe / mit dem Befehl / Judam zu fangen / und alle die ihm anhangen zu vertilgen / Alcimum dagegen veste zu setzen. Die Heyden / die Judas aus Judæa getrieben / conjungirten sich gleichfalls mit Nicanors Armée. Die Juden versammleten sich auf Ordre ihres Generalen / Simon marchirte vorn an / und attaquirte des Nicanors Vor-Trouppen / oder Avant-Guarde. Wie aber die völlige Armée dieses Generalen wolte anrucken / ward er gezwungen zu weichen. Nicanor erkante die Tapfferkeit und die Stärcke Judæ, und seiner Soldaten / und ließ ihm einige Accords-Puncten proponiren. Die 2. Generalen kamen also zusammen. Nicanor blieb nach diesem zu Jerusalem / allwo er nichts wider die Billigkeit gehandelt: Er danckte auch viele von seinen Leuten ab / und lebte lange Zeit in guter Verständnüß mit Juda. Alcimus merckte endlich die Freundschafft / die sie miteinander hatten / gieng dahero zu Demetrium, sagte ihm / daß es Nicanor mit Juda halte / auch sonsten untreu und ein Verräther worden wäre. Da ward der König durch des Alcimi Lügen bewogen / schrieb und gebot dem Nicanor, er solte Judam gefangen nehmen / und gen Antiochien schicken. Nicanor muste wider seinen Willen gehorsamen / that sein mögliches ihn zu bekommen; Judas aber merckte dieses / und wolte nicht mehr mit ihm conferiren. Nicanor grieff ihn an nahe bey Chapharsalama; da verlohr Nicanor bey 5000. Mann / die übrigen flohen gen Jerusalem. Nicanor folgete ihnen

nen nach / gieng auf den Berg Sion, da giengen etliche Priester zu ihm / und wolten mit ihm tractiren. Er aber begehrte Judam, und schwur / daß / wo sie ihn nicht würden aushändigen / er den Tempel zerstören wolte. Er schickte auch 600. Mann / einen von denen Aeltesten / der ein rechter Eyferer um die Religion war / mit Namen Rhazis gefangen zu nehmen. Dieser Mann hatte viel courage, und wolte nicht unter ihre Hände gerathen / gab sich einen Stoß mit dem Degen / und stürtzete sich darauf über die Mauern hinab.

II. Frag.

Hat Nicanor sein Vorhaben / daß er Judam gefangen nehmen wolte / auch Werckstellig gemacht?

Antwort.

Als dieser General vernommen / daß Judas in Samarien sich aufhielt / gedachte er ihn anzugreiffen. Judas lagerte sich mit 3000. Mann zu Adaraza; das Treffen geschah den 13. Tag des Monden Adar, Nicanor kam darinnen um sein Leben / und seine Armée nahm die Flucht. Judæ seine Leute verfolgten sie von Adaraza biß gen Gazara oder Gaza, und bliesen die Drommeten / damit es auch andere solten erfahren. Das Volck aus allen Flecken umher lieffen heraus / schlugen die Feinde / daß ihre gantze Armée von 35000. Mann totaliter geschlagen worden / daß auch nicht ein einiger davon beym Leben geblieben. Judas ließ den Kopff und die Hände von Nicanor gen Jerusalem bringen / und daselbsten aufhängen /

und verordnete Jährlich zum Angedencken dieses Siegs / diesen Tag zu feyren.

12. Frag.

Nach diesem werden wol die Juden einen steten Frieden gehabt haben?

Antwort.

Von der Zeit an hatten sie gantz Jerusalem innen / und lebten auch einige Zeit in Fried und Ruhe / und machten mit denen Römern eine Alliance. Bald darauf schicket Demetrius Bacchides und Alcimum mit seinem besten Kriegs-Volck wieder in Judæam. Diese zogen gen Galgala, nahmen dieselbe Stadt ein / und brachten viel Leute dariñen um / darnach im 152. Jahr / von dem Griechischen Reich an / anno mundi 3843. im ersten Monden zogen sie vor die Stadt Jerusalem. Nach Berea schickten sie ein detachement von 20000. Mann zu Fuß / und 2000. zu Pferd. Judas lagerte sich bey Laisa mit 3000. Mann / welche / ob sie gleich auserlesene Leute waren / sich dennoch über den Anblick der feindlichen Armée entsatzten / also daß nicht mehr als 800. Mann davon im Lager geblieben / die übrigen aber alle nahmen die Flucht. Er stritt aber gleichwol mit dieser Hand voll Soldaten: er rompirte alsobald den rechten Fliegel / welchen Bacchides commandirte / und verfolgte ihn / biß an den Berg Asot; der lincke Flügel aber folgte von hinten nach und umgab ihn / der Sieg wolte lange Zeit bey keinem sich erzeigen: auf beeden Seiten wurden viele blessirt / viele sind geblieben. Judas

muste auch endlich sein tapfferes Leben dabey einbüssen/und seine Leute flohen. Jonathas und Simon seine Brüder nahmen seinen Leichnam / und begruben ihn zu Modin in seiner Väter Grab.

13. Frag.

Judæ Tod wird auch sonder Zweiffel eine grosse Veränderung unter den Juden verursachet haben?

Antwort.

Bacchides hat vermög der Feinde / die Judas um sich gehabt / das gantze Land in Possession einbekomen/und machte gottlose Männer zu Amtleute / die Judæ Feinde gewesen waren / und die noch einige Rache an denen/die es mit ihm hielten/ ausübten. Judæ Anhang aber erwählten seinen Bruder Jonathan zum Fürsten. Bacchides, als er dieses erfahren / trachtete er ihm nach dem Leben; Jonathas aber und Simon, und alle/ die mit ihnen waren / merckten dieses und flohen in die Wüste Thecue/und lagerten sich am See Asphar. Bacchides kam in eigner Person mit seiner gantzen Armée am Sabbath-Tag über den Jordan. Jonathas befahl seinem Bruder / dem Johanni die Equipage und übrige Haab und Güter in der Nabutheer Land in eine Sicherheit zu bringen; Aber die Kinder Jambri des Moabiten / zogen aus Madaba/überfielen Johannem; und nahmen alles / das er mit sich führte/ und brachtens in ihre Stadt. Einige Zeit darnach gedachte Jonathas seines Bruders / des Johannis, Tod zu rächen / und laurete auf die Kinder Jambri, auf einem Hochzeit-Tag. Viele waren davon geblieben /

die

die übrigen aber auf das Gebürge geflohen. Nach diesem kam Jonathas wieder mit seinen Leuten über den Jordan. Bacchides erfuhr dieses und grieff sie an. Sie defendirten sich heldenmüthiglich / als sie aber nicht mehr kunten / sprangen sie in das Wasser und schwimmeten über den Jordan. Bacchides vermeynte / er seye von Jonathan tödtlich verwundet worden / wiech dahero zuruck / und sind von seinem Heer 1000. Mann auf dem Platz geblieben. Bacchides zog von dannen wieder gen Jerusalem / und fieng an die Städte im Lande zu bevestigen / legte Garnisons darein / nahm die Fürnehmsten zu Geisel / damit er sich auf die Einwohner verlassen konte. Das andere Jahr darauf starb Alcimus / als er die inwendigsten Mauern des Vorhofs im Tempel einreissen lassen. Da aber Bacchides gesehen / daß Alcimus tod war / gieng er wieder zu dem König / da ward Friede und Ruhe im Lande 2. Jahr. Jonathas und sein Anhang hatten auch Fried; nach 2. Jahren aber liessen ihre Feinde Bacchiden wieder kommen. Jonathas ertödete die Rädels-Führer dieses Raths / und retirirte sich mit seinem Bruder Simon und seinen Leuten gen Bethbessen / nahe an der Wüsten / und bevestigte denselben Ort. Bacchides belagerte lange Zeit denselben Ort / biß Jonathas und Simon endlich heraus gefallen / und seine Armée in die Flucht geschlagen / welches so viel vermochte / daß er die Friedens-Puncten / die Jonathas ihm proponirte / eingegangen / und geschworen / ihm nimmer kein Leyd mehr an zu thun. Er gab ihm

auch die gefangene Juden wieder / und kam von der Zeit an nicht wieder in Judæam. Und also hatte der Krieg in Jſrael ein Ende / und Jonathas blieb zu Machmas, allwo er das Volck friedlich gerichtet. Er wurde endlich durch Demetrium noch mächtiger. Dann Alexandre nennte ſich einen Sohn Antiochi Epiphanis, und ließ ſich in dem 160ſten Jahr des Griechiſchen Reichs anno mundi 3850. 154. vor Chriſtum zum König / proclamiren. Da hielt Demetrius für gut mit Jonathan eine Alliance zu machen / weilen er beforchten / er mögte dieſelbe mit Alexandre machen. Er gab ihm die Vollmacht eine Armée anzurichten / ſich Waffen machen zu laſſen / und ließ ihm die Geiſel auf der Burg zu Jeruſalem reſtituiren. Jonathas kam gen Jeruſalem / und ließ dieſe Briefe für allem Volck / und für denen in der Burg leſen / da gaben ſie ihn die Geiſel ledig / und Jonathas ließ darauf die Mauern zu Jeruſalem wieder bauen. Alexandre ſucht gleichfalls Jonathan zum Freund zu gewinnen / ſchrieb ihm dahero / er wolte ihn zum Hohenprieſter über ſeine Nation machen. Demetrius wolte denen Juden auch Ehre und Güter / ja mehr als ſie ſelbſten prætendiren kunten / offeriren; Jonathas aber und die Juden wolten ihm nicht trauen / und beſchloſſen es mit Alexandro zu halten. Dieſer ſchlug einige Zeit darnach Demetrii Armée, der damals in dem Treffen geblieben. Er machte auch eine Alliance mit Ptolomæo, der ihm ſeine Tochter Cleopatram zur Ehe gegeben. Jonathas kam zu beyden Königen gen Ptolomais. Alexandre

dre erzeigte ihm viel Ehre / und setzte ihn neben sich zum König und Fürsten über Juda.

13. Frag.

Hatte Alexandri Reich langen Bestand gehabt?

Antwort.

Nein; Anno 165. des Griechischen Reichs / anno mundi 3856. 148. vor Christum / wolte Demetrius, ein Sohn des vorigen Demetrii seines Herrn Vaters Tod rächen / kam aus Creta in Syrien / in sein Erb-Königreich / und führte einen Krieg mit Alexandre; er gewann alsobald Apollonium, den Hauptmann in Nieder-Syrien an sich / welcher in Judæa zog und Jonathan forciren wolte es mit Demetrio zu halten / und hingegen Alexandri Parti zu verlassen. Apollonius machte sich mit einer Armée gen Jamnia, und ließ von dort dem Jonathæ einen grossen Krieg androhen. Dieser zog aus Jerusalem mit 10000. Mann / sein Bruder Simon kam ihm zu Hülffe / und nahm die Stadt Joppe ein. Liefferte darauf dem Apollonio eine Schlacht in dem Blachfeld Asoth, schlug seine Armée in die Flucht / verbrannte die Stadt Asoth, und Ascalon bekam er per Accord. Der König Ptolomæus, unter dem Prætexte, dem Alexandre, seinem Eydam / zu secouriren / bekam die Städte in Syrien / und erklärte sich für Demetrium, und schug die völlige Armée des Alexandri, der zuletzt von einem Arabischen Fürsten umgebracht worden. Ptolomæus starb auch drey Tag darnach / und Demetrius blieb im Frieden und ein rechtmässiger Be-

Besitzer seines Herrn Vaters Königreichs. Jonathas belagerte wehrend dieser Zeit die Burg zu Jerusalem. Demetrius welcher zu Ptolomais residirte / schrieb ihm / er solte die Belagerung aufheben ; Jonathas aber gieng zu ihm / und Demetrius bestättigte ihn in seinem Hohenpriester-Amt / und er ließ dem Land Juda / Samarien / und denen benachtbarten Städten den Schoß / mit der Condition, daß Jonathas ihm für diese Freyheit 300. Centner Goldes solte geben. Bald darauf / als Tryphon den jungen Antiochum, Alexandri Sohn / zum König declariret / bediente sich Jonathas derselben Gelegenheit / und ersuchte Demetrium, er mögte ihm erlauben / die auf der Burg und denen übrigen Vestungen in Judæa, zu verjagen / welches Demetrius ihm erlaubet / mit der Condition, daß er ihm einigen Secours schicke. Jonathas ließ 3000. Mann nach Antiochien ziehen / welche Demetrium bey dem Leben erhalten. Demetrius aber vergaß gar bald / was Jonathas an ihm gethan hatte. Tryphon dagegen confirmirte unter dem Namen des jungen Antiochi dem Jonathæ das Hoheprieſterthum / und Simonem seinen Bruder machte er zum Gouverneur über das Land von Tyro an biß an Egypten. In dieser conjuncture nahm Jonathas die Stadt Gaza ein / und Simon Bethsura. Er stritt auch wider Demetrii Kriegs-Volck / so er in Judäam geschicket / und als er seine Soldaten / die Anfangs geflohen waren / wieder in eine Schlacht-Ordnung zusammen gebracht / rennete er die Feinde wieder an / und

schlug

schlug sie in die Flucht/ und erlegte dazumal 3000. Mann / und zog wieder nach Jerusalem. Er erneuerte nach diesem die Alliance, die er mit denen Römern und Lacedemoniern gemacht hatte. Darnach als er vernommen / daß Demetrii Hauptleute wiederum mit grösserer Macht/ denn zu vor / kämen / und ihn bestreiten wolten / zog er ihnen entgegen ins Land Hemath oder Amathite. Da kam denen Feinden eine Furcht an / und retirirten sich noch dieselbige Nacht. Darauf fiel Jonathas in Arabien ein. Simon sein Bruder eroberte Joppen. Darnach zog Jonathas wieder nach Jerusalem / ließ die Stadtmauern wieder bauen / und legte eine Vestung an. Triphon wolte sich zum König machen / und Antiochum umbringen / auch wo es ihm möglich seyn wird / Jonathan. Er begab sich nach Bethsan/ wohin auch Jonathas mit einer grossen Armée kam / Tryphon aber persuadirte ihn / daß er sein Volck ziehen ließ / und mit ihm nach Ptolomais gieng / unter dem Vorschein / als wolte er ihm die Stadt einhändigen. Jonathas war kaum hinein kommen / so verschlossen sie die Stadt-Thore und nahmen ihn gefangen. Zu eben derselben Zeit schickte Tryphon sein Fuß-Volck und seine Cavalerie in Galiläam / alle die mit Jonathan kommen waren mit dem Schwerd umzubringen; Sie glaubten nun / alles dadurch auf das beste gemacht zu haben / weilen sie nun keinen Obersten würden haben; Simon aber sein Bruder succedirte ihm / und rüstete sich / wider Tryphon, der mit einer Armée in Judäam eingefallen / zu strei-

ten; Tryphon führte auch Jonathan mit sich gefangen / und begehrte / unter dem Vorschein / als wolte er ihn loßgeben / seine zween Söhne und Ranzion für ihn. Simon über schickte sie nebst 100. Talenten; Tryphon aber hatte sie kaum bekommen / ließ er sie nebst ihrem Vater Jonathan umbringen / und zog wieder in sein Land / worinnen er den König Antiochum vermög einer Verrätherey heimlich umbringen ließ / mithin das Reich an sich gezogen. Simon machte zu Modin für seinen Vater und Brüder ein herrlich Begräbnüß / machte auch mit Demetrio eine Alliance, und erlöfete seine Nation völlig von dem heydnischen Joch der Dienstbarkeit anno 170. der Griechen / anno mundi 3861. 143. vor Christum. Von derselben Zeit an werden die Jüdischen Jahre von Simonis Hohenpriesterthum an gezehlet; Dieser Simon gewann die Stadt Gaza / und per Accord die Burg zu Jerusalem. So lang Simon lebte / hatte Judäa beständigen Frieden / obgleich Demetrius überwunden / und von Arsaces, der Perser König / gefangen worden. Er eroberte alle Lands-Vestungen wiederum / und erneuerte die Alliance, Demetrii Sohn kam auf den Thron / und confirmirte dem Simon die souverainité über das gantze Land Juda. Simon dagegen schickte ihm 2000. Mann Secours wider Tryphon den Krieg zu führen; Demetrius aber wolte sie nicht annehmen / brach auch die Alliance, und begehrte von Simon Joppen / Gazara und die Burg zu Jerusalem wieder / oder 1000. Talent Silber. Simon wolte nicht darein willigen / darum

darum schickte Antiochus Cendebæum mit Kriegs-Volck / Judæam an sich zu bringen. Cendebæus kam gen Jamnia, fieng daselbsten an das Land zu verheeren. Simon schickte ihm seine beede Söhne Judam und Harcam entgegen. Cendebæi Armée muste fliehen / die Juden folgten ihnen nach / und erlegten 2000. Mann. Nach diesem blieb Simon in Fried und Ruhe.

14. Frag.

Hat aber Simon diesen Sieg lang zu geniessen gehabt?

Antwort.

Nein; denn er wurde bald darauf vermög einer Verrätherey von Ptolomæo seinem Eydam / den er über das Land Jericho zum Hauptmann gesetzt hatte / um das Leben gebracht. Dieser reiche und Ehrgeitzige Mann gedachte das gantze Land an sich zu bringen / nahm dahero die Gelegenheit / als Simon und seine Söhne / Mathathias und Judas, die Städte in Juda visitirten / wie nemlich das Regiment bestellt wäre / in acht / und als er sie in einer Burg / die er bauen ließ / freundlich empfangen / und ein herrlich Mahl ihnē zu bereitet hatte / machte er Anstalt / daß andere ihn massacriren musten: er schickte auch zu gleicher Zeit noch eine andere Mannschafft gen Gazara auch Johannem Hircan, den dritten Sohn / umzubringen / und wendete alle seine Kräfften an / die gantze Macht / und die Stadt Jerusalem durch Geschencke an sich zu bringen. Hircan aber erhielt die Nachricht von dem Tod seines Vaters und seiner Brüder / und befahl / man solte alle

die jenige / die auch ihn umbringen solten / massacriren. Nach diesem succedirte er seinem Vater Simoni, anno mundi 3869. 135. Jahr vor Christum.

15. Frag

Warum hat man die Kinder Mathathias Maccabeer genennet / und woher kam dieser Name? haben sie nicht auch noch einen andern gehabt?

Antwort.

Insgemein glaubt man / sie seyen von denen 4. Initial-Buchstaben Exod. XV. ℣. 11. MI Camocha Baalim Jehova, das ist / HErr / wer ist dir gleich unter denen Göttern? also Maccabeer geneñet worden / und weilen sie diesen Spruch auf ihren Fahnen geführet haben. Man hat auch sie und ihre Nachkom̃en Assamonéenser oder Asmonéenser genennet; welches Wort eigentlich Gouverneurs oder Fürsten der Religion anzeiget.

16. Frag.

Wo ist diese Historia von Mathathias und seinen Söhnen / die ihr mir hier erzehlt habt / hergenommen?

Antwort.

Aus denen 2. Büchern / die man die Bücher der Maccabeer genennet / und von zweyen unterschiedlichen Autoribus zusammen getragen worden sind / das erste von einem Juden / der unter der Regierung Hircans geschrieben; und das andere ist ein kurtzer Auszug der Historie, die Jason ein Jud aus Cyrene zusammen getragen. Alle

beede

beede Autores meritiren / daß man ihnen Glauben beymesse. Hier endigen sich die Bücher des alten Testaments; das übrige was von der Zeit biß auf die Geburt JEsu Christi sich zu getragen / und wir in folgenden kürtzlich erzehlen wollen / ist aus der Historia Josephi, des Historien-Schreibers / die er zusammen getragen / gezogen worden.

Cap. XXXIII.

Die Historia von denen Asmoneensern oder Maccabeern.

1. Frag.

HAt Hircan nach diesem eine friedliche Regierung gehabt?

Antwort.

Gleich zu Anfang seiner Regierung kam Antiochus Sidetes, König in Syrien mit einer starcken Armée in Judäam / und belagerte die Stadt Jerusalem. Mit Gewalt konnte er sie nicht erobern: Als aber die Belagerten keine Lebens-Mittel mehr hatten / musste Hircan mit Antiocho einen Accord treffen / der denen Jüden die Freyheit gelassen nach ihrem Gesetze zu leben / wofern sie die Waffen niederlegen von Joppe und allen andern Städten / die nicht zu Judäa gehörten / keinen Schoß oder Tribut mehr begehren / und ihme 500. Talent / nemlich 300. gleich auf der Stelle / und die übrigeu 200. wegen Auslieferung der Geissel bezahlen würden. Wie dieser

Tractat

Tractat geschehen und eingegangen worden/ gieng Antiochus nach Jerusalem. Hircan empfing ihn auf das prächtigste / und folgete ihm mit einigen Trouppen nach in den Krieg/ den er wider die Parther geführet.

2. Frag.

Auf solche Art sind die Juden denen Königen in Syrien zinßbar worden?

Antwort.

Sie waren es nicht lang; Dann so bald Antiochus gestorben / hatte Hircan nicht nur dieses Joch der Dienstbarkeit von sich weggelegt / sondern führte noch über das einen Krieg mit denen Syriern/ eroberte viele Städte/ gewann auch Sichem und Garizim/ zerstörte den Samaritischen Tempel / und brachte die Edomiter unter seine Botmäßigkeit. Er war der erste unter denen Jüdischen Königen der fremde Soldaten um seinen Sold gehalten. Er öffnete das Grab David / und nahm daraus 3000. Talent. Er gouvernirte die Juden gantze 29. Jahr im Friede und Ruhe. Seinem Sohn / Judæ Aristobulo, überließ er das Hoheprieſterthum / und die souveraine Gewalt 107. Jahr vor Christum. Dieser machte sich zum König/ regierte aber nur ein Jahr. Er bracht auch gantz Iturâen an das Land Juda. Antigonum seinen Bruder/ den er als einen Reichsgenossen hatte/ erwürgete er/ und seine übrige Brüder ließ er im Gefängnüß.

3. Frag.

Wer regierte nach Aristobulum?

Ant-

Antwort.

Nach seinem Tod ließ Salome, seine Gemahlin / das Scepter auf den Aeltesten seiner Brüder kommen / nemlich auf Alexandre Jannæum, und weilen er auf einem von seinen Brüdern den Argwohn hatte / als wolte er ihn um die Cron bringen / bracht er ihn um / und ließ dagegen den jenigen / welcher friedlich lebte / beym Leben. Er belagerte Ptolemais / welche Stadt einen Accord mit ihm getroffen; Ptolemæus Latigrus König in Egypten / gedachte die Stadt zu secouriren / kam aber zu spat / wolte sie wieder wegnehmen / wurde aber von denen zu Gaza und von Zoile / der die Vestung Doran / und den Thurn zu Straton erobert hatte / zuruck geschlagen / und kündigte dem Alexandre darauf einen Krieg an; Das Treffen geschah am Jordan; Alexandri Kriegs Heer wurde in die Flucht geschlagen / und blieben mehr als 30000. Mann auf dem Platz.

4. Frag.

Hat Ptolomæus vielleicht nach diesem Sieg das Reich an sich gebracht?

Antwort.

Er kunte nicht; Denn die Königin Cleopatra seine Mutter / die den Alexandre, Ptolomæi Bruder / zum König über Egypten declariret / kam mit einer grossen Schiff-Flotte in Phincien / wurde auf das beste von denen Einwohnern darinnen empfangen / und belagerte die Stadt Ptolomais. Ptolomæus gedachte indessen / er könnte Egypten Lands nun gar leicht sich bemächtigen /

verließ also Syrien / und zog hinein; Er reussirte aber nicht / und musste den Winter zu Gaza passiren. Wie nun Cleopatra Ptolomais eingenommen / gieng Alex. Jannæus dorthin sie zu besuchen / und machte eine Alliance mit ihr. Er nahm nach diesem Gaza ein / und ließ alle Einwohner umbringen. Mit eben dergleichen Grausamkeit verfuhr er auch mit denen aufrührischen Juden / die nun bey 6. Jahr einen Krieg wider ihn geführet / und ließ mehr als 50000. derselben massacriren. Sie suchtē aber zu letzt Secours bey Demetrio Eucero, König zu Damasco, welcher alle fremde Soldaten des Alexandri mit dem Schwerdt erleget. Dieser Printz salvirte sich auf das Gebürge / allwo 600. Juden / die ein Mitleiden mit ihm hatten / ihm zu Hülff kamen. Mit diesem Secours bracht er seine Sachen wieder in guten Stand / bezähmte die Rebellen / und zog wieder gen Jerusalem / allwo er 800. Personnen auf das erbärmlichste martern / und in ihrer Gegenwart ihre Weiber und Kinder massacriren lassen. 8000. Rebellen beforchten eben dergleichen / retirirten sich dahero / und liessen den Alexandre in seiner Regierung ungekräncket. Wie er nun die einheimische und innerliche Kriegs-Flamme gelöschet / gieng er auch auf seine benachbarten loß. Er eroberte viel Städte / und erweiterte die Gräntzen seines Reichs. Als er nun dieses innerhalb 3. Jahren zum Stand gebracht / ward er von seinem Volck auf das beste aufgenommen; er genoß aber dieses Glück nicht gar zu lang / massen er vermög einer debauche 3. gantze Jahr mit

dem

dem 4. tägigen Fieber geplagt / dessen ohngeacht aber seine kriegerische Grausamkeit gleichwol dabey spüren lassen. Er starb endlich in den 27sten Jahr seiner Regierung / 78. Jahr vor Christum. Wie er sterben wolte / befahl er noch seiner Gemahlin / der Alexandra, die er als Regentin über das Königreich hinterlassen / sie mögte seinen Tod noch eine Zeit geheim behalten / damit sie der Pharisäer Affection gewinnen / und durch ihren Rath gouverniren könte.

5. Frag.

Hat er keinen Printzen hinterlassen?

Antwort.

Ja / zween / Hircan und Aristobulum; Alexandra aber seine Gemahlin ließ sich zur Königin declariren. Das Hoheprieſterthum übergab sie dem Hircan, und Aristobulus muste für sich leben. Sie führte also 9. Jahr diesen Titul einer Königin / und denen Pharisäern überließ sie das Gouvernement. Kurtz vor ihrem Ende echapirte Aristobulus, und bemächtigte die vesten Oerter / und satzte sich in solchen Stand / daß er sich nach ihrem Tod zum König konte declariren. Ja sie hat kaum die Augen / so zu reden zugemacht / so hat er schon einen Krieg wider Hircan seinen Bruder geführet / der ihm auch das Königreich lassen muste; einige Zeit aber darnach persuadirte ihn Antipater, ein Obrister über Edom / er solte sich bey Areta, der Araber König salviren. Er that solches / und erhielt von diesem König / nachdem er ihm vorhero versprochen / die Städte / die sein Vater Alexandre ihm weggenommen / zu

resti-

restituiren / einen Secours. Hircan kam nun mit diesem Secours, der sich auch bald / nachdem sich viele im Lande mit ihm conjungirten / verstärcket. Aristobulus retirirte sich in die Stadt Jerusalem / die er nicht so leicht einnehmen konte. Hircan belagert sie; Scaurus welchen Pompæus in Syrien hat geschicket / hielt es mit Aristobulo, und ließ dem König Aretas sagen / er solte sich retiriren / wo nicht / würde man ihn vor einen Feind des Römischen Volcks erklären. Aretas wolte nicht ungehorsam seyn. Die Belagerung wurde also wieder aufgehoben / und Aristobulus folgete Aretas und Hircan mit seiner Armée nach / grieff sie an und gewann die Bataille. Als Pompæus in Syrien arrivirte / machten sich Hircan, Aristobulus und einige Deputirten von denen Juden auf / und giengen zu ihm. Die Juden baten um die Freyheit nach ihrem Gesetz zu leben. Hircan und Aristobulus soutenirten ein jeder sein Recht. Pompæus verschob diesen Proceß / biß er wieder in seinem Land seyn würde / indessen aber solten sie freundlich mit einander leben. Aristobulus sahe wol / daß Pompæus seine Gewaltthätigkeit desapprobire / eylete darum in Judæam wieder zu kommen / und bevestigte sich auf dem Schloß Alexandrion. Pompæus ließ ihn citiren. Er kam / und versprach sich ihme zu soumittiren: Wie aber die Römer vor die Stadt Jerusalem gezogen / machten sie / die nemlich auf Aristobuli Seiten waren / die Thore zu / ohngeacht dieser ihr Principal in Pompæi Händen war. So bald nun Pompæus selbsten war ankommen /

ergab /

ergab sich die Stadt. Aristobuli Anhang retirirte sich in den Tempel; Pompæus belägert sie / und eroberte den Tempel nach 3. Monden der Belagerung in dem 63. Jahr vor Christi Geburt. Er gieng darauf mit vielen Personen in das Heiligthum hinein; er rührte aber weder den Tisch / noch den Leuchter / noch die Gefässe / noch die Schätze an: den andern Tag befahl er den Tempel zu reinigen und darinnen zu opffern. Hircan machte er zum Hohenpriester / und Fürsten über seine Nation, verbot ihm aber daneben / keine Königliche Würde sich anzumassen / und machte also die Juden denen Römern zinßbar. Als er fort zog / übergab er dem Scauro das Gouvernement über Syrien; Aristobulum aber führte er nebst seinen Söhnen und Töchtern gefangen hinweg. Einer von seinen Söhnen Nahmens Alexandre, bekam eine gute Gelegenheit sich zu salviren; der andere aber / Nahmens Antigonus, und seine Schwestern / wurden nebst dem Vater gefangen nach Rom geführet.

6. Frag.

Wo kam dieser Alexandre, der sich salviret / hin?

Antwort.

Er kam nach drey Jahren wieder in Judæam, versammlete viele Trouppen / und eroberte viele Oerter; Gabinius aber ein Gouverneur in Syrien / zog in Judæam, und verfolgte ihn: Er retirirte sich nahe bey Jerusalem / allwo das Treffen angieng. Er verlohr dasselbe und reti-

rirte sich auf daß Schloß Alexandrion. Gabinius belagert dasselbe; er ergab sich / und restituirte Gabinio alle Plätze wiederum / die er ihm hinweggenommen hatte. Gabinius ließ sie schleiffen; Hircan führte er gen Jerusalem / überließ ihm die Verwaltung / was den Tempel und das Hohepriesterthum anbelangt / das gemeine Wesen aber übergab er der Obrigkeit / die er hierzu erwehlet / und zertheilte die Province in fünff Theile / und setzte über jeden Theil einen gerichtlichen Stuhl.

7. Frag.

Blieb Aristobulus immer zu Rom gefangen?

Antwort.

Nach fünff Jahren seiner Gefangenschafft / machte er sich mit Antigono, seinem Sohn / davon loß / und kam wieder in Judæa. Versammlete ein Kriegs-Volck / und wolte das Schloß Alexandrion fortificiren; Gabinius aber kam ihm vor. Er retirirte sich gegen Macherunte, allwo er sich in ein Treffen einlassen muste / worinnen er nicht nur viele Wunden bekomen / sondern auch nebst seinem Sohn Antigono gefangen worden. Gabinius schickte sie alle beede nach Rom; der Rath behielt den Vater gefangen / und die Kinder schickte er wieder zuruck.

8. Frag.

Haben sich nicht noch sonst andere und neue Unruhen in Judæa erreget?

Antwort.

Alexandre vermeynte noch mit aller Gewalt die Ober-Herrschafft zu bekommen. Er wickelte viele Juden auf / und brachte eine Armée von 30000. Mann auf die Bahn / womit er den Gabinium angegriffen; das Treffen aber verlohren.

9. Frag.

War Hircan nicht mehr Souverain?

Antwort.

Er hatte nur den Namen / nicht aber die Autoritæt eines Fürsten: die Römer waren Souveraine Herren / und Antipater hatte das meiste zu sagen. Das arme Judæa war zulettt / als wenn es dem Geitz derer Römer / zu plündern / wäre Preiß gegeben worden. M. Crassus zog wider die Parther / und nahm unsäglich grossen Reichthum aus dem Tempel; nach seinem Tod hat sich Cassius wider Judæam aufgeworffen / erobert Taricheam mit Sturm / und führte bey 30000. Juden gefangen mit sich hinweg.

10. Frag.

Wird nichts mehr von Aristobulo und seinen Kindern in der Historia Josephi gemeldet?

Antwort.

Cæsar und Pompæus entzweyten sich mit einander / indem schickte Cæsar den Aristobulum in Palæstinam, und gab ihm zwey Regimenter zu commandiren / dem Pompæo einen Feind dergestalt

stalt nach zu schicken; es geschah aber daß einige von denen / die es mit Pompæo hielten / ihn mit Gifft vergeben / und Scipio ließ seinem Sohn dem Alexandre, der zu Antiochien war / den Kopff abschlagen.

11. Frag.

Hat Cæsar sich an ihren Tod nicht gerochen?

Antwort.

Wie Cæsar nach erhaltenen Sieg wieder aus Egypten kam / blieb er in Syrien. Indem kam auch Antigonus zu ihm / und beklagte den casum seines Vaters / und seines Bruders / und daß Hircan und Antipater mit Gewalt das Land Juda an sich gezogen: Antipater aber entschuldigte und defendirte sich so wol / daß Cæsar, an statt daß er den Antigonum wiederum hätte sollen einsetzen / dem Hircan das Hohepriesterthum überlassen / dem Antipater aber die Regierung über Judæam anvertrauet. Nachdem nun Cæsar wieder abgezogen war / hat Antipater alle Unruhe in Judæa durch seine Klugheit gestillet. Er hatte zween Söhne / Phasael und Heroden: Jenem gab er die Vollmacht / über Jerusalem; diesem aber über Galilæam zu commandiren. Herodes ließ einen Juden Namens Ezechias, der mit seinem Kriegs-Volck / so er bey sich gehabt / in Syrien eingefallen / fangen / und ihm nebst seinen Gesellen die Haut abziehen. Die fürnehmsten Juden / die sich über die Macht des Antipaters und seiner Söhne hefftig entrüsteten / bedienten sich dieser Gelegenheit / und verklagten

den Herodem. Herodes wurde für Hircan citirt: er erschien mit einigen Kriegs-Leuten / und defendirte sich; ohne aber ein Urtheil darüber zu erwarten / retirirte er sich nach Syrien. Sextus Cæsar, der Gouverneur derselben Province, gab ihm das Commando über Nieder-Syrien. Herodes ließ einige Trouppen werben / und marchirte mit denenselben wider Hircan; sein Vater und sein Bruder aber hielten ihn davon ab.

12. Frag.

Hat nicht des Cæsars Tod einige Veränderung im Lande Juda verursachet?

Antwort.

Cassius, der über gantz Syrien die Oberhand bekommen / begehrte von denen Juden 700. Talent Silber; Antipater ließ ihm dieselbe durch seine Söhne verschaffen / und hat also das Seinige dißfalls gethan / was er vermög seines Gouvernements / so er über Judæa hatte / zu thun schuldig war; eine kurtze Zeit aber darauf ist er vom Malichio, als er bey Hircan einstens zu Abend gespeiset / mit Gifft vergeben worden. Herodes ließ darauf den Malichium, seines Vaters Tod zu rächen / mit einem Dolch erstechen. Indem richteten einige Juden eine Aufruhr an; und einer mit Namen Felix führte einige Soldaten zu Hauff / und attaquirte Phasael. Kurtz darnach wolte Antigonus Aristobuli Sohn / mit dem Secours seines Schwäher-Vaters und seiner Freunde / sich des Landes Juda bemächtigen / Herodes

rodes aber kam ihm entgegen / schlug und verfolgte ihn. Nachdem Antonius den Cassium überwunden / und in Pithynien / allwo er von allem Volck einige Ambassaden oder Gesandtschafft angenommen / angelanget war / giengen unter andern auch die Fürnehmsten aus denen Jüden zu ihm / und verklagten Phasael und Herodem, daß sie / sprechende / alle Autorität hätten / und Hircan nur dem Schein nach König wäre; Antonius aber / mit dem es Herodes gar wohl gekonnt / wolte diese Kläger nicht einmal anhören. Wie er gen Ephesum kam / brachten ihm die Ambassadeurs von Hircan und denen Juden eine göldne Crone / und baten ihn / er möchte denen Juden / so Cassius zu Leibeigene gemacht / ihre Freyheit schencken. Antonius gewehrte ihnen diese Bitte. Die Juden als Herodis Feinde / liessen sich nicht abschröcken / als Antonius ihre Klage das erste mal nicht hat anhören wollen. Schickten dahero 100. von denen ansehnlichsten Juden noch einmal zu Antonium, der dazumal zu Daphne bey Antiochien / gewesen / Heroden und Phasael zu verklagen. Hircan, welcher dem Herodi die Mariamne seine Encklin zur Ehe gegeben / hielt es mit denen beeden Brüdern. Diese Acculation war ihnen keines wegs schädlich / viel mehr beförderlich. Den als Antonius sie verhöret / hat er sie alle beede zu Vier-Fürsten gemacht / und gab ihnen das Gouvernement über gantz Judæa.

13. Frag.

Die Söhne Antipaters sind versichert auf diese Weise in Judäa sehr mächtig worden?

Ant-

Antwort.

Ja / das Glück hat sich aber gar bald sehr geändert. Pachorus, der Parther König bekam Syrien / kam in Palästinam / setzte Hircam ab / und Antigonum den König / dagegen ein. Phasael kam um das Leben / dem Hircan schnitt man die Ohren ab / damit er das Hohepriesterliche Amt nicht mehr verwalten konnte; Die Parther führten ihn gefangen weg. Herodes wusste nicht / wo hinaus / gieng dahero nach Rom / allwo er von Antonio, welcher ihn durch den Rath zum König / Antigonum hingegen / für einen Feind der Römer declariren ließ / auf das beste aufgenommen worden. Nach dieser geschehenen Declaration zog er wieder in Judäam / führte zwey Jahr lang mit Antigono einen Krieg / belagerte die Stadt Jerusalem / eroberte dieselbe zu Ende des fünfften Monden seiner Belagerung / Antigonum nahm er gefangen / und schickte ihn nach Antiochien / da ihm auf Befehl des Antonii der Kopff abgeschlagen worden ist.

14. Frag.

Wie ergieng es endlich dem unglückseeligen Hircan?

Antwort.

Phraates der Parther König tractirte ihn auf das freundlichste / erlaubte ihm daneben / daß er zu Babel dorffte bleiben. Die Juden desselben Landes erwiesen ihm viel Ehre. Endlich kam er auch wieder in sein Vaterland.

15. Frag.

Wer bekam nach ihm das Hohe-Priesterthum?

Antwort.

Herodes gab es Anfangs einem jüdischen Priester / Namens Hananel / den er von Babel kommen ließ; Hernach überließ er dasselbe dem Aristobulo, der Mariamne, seiner Gemahlin / Bruder / er machte sich aber bald wieder seiner loß / und bald darnach / als er Hircan überzeigt / daß er heimlich an den König der Araber geschrieben / ließ er ihn umbringen in dem 80. Jahr seines Alters.

Cap. XXXIV.

Die Historia von Herode.

1. Frag.

Ihr habt mir erzehlt / wie Herodes, ein Sohn Antipater, nach und nach König über das Land Juda geworden / und endlich die gantze Familie der Asmoneenser zerstöret habe; Hat er aber lang dieses Reich innen gehabt / und succeclirten ihm auch seine Söhne?

Antwort.

Herodes wurde von dem Rath zu Rom zum König declarirt 40. Jahr vor Christum. Zwey Jahr darnach / nemlich in dem 37. Jahr vor Christum / bemächtigte er sich dieses Reichs. Und

in

in dem 30. Jahr ante C. N. ließ er den Hircan, den letzten aus der Famille der Asmoneenser/massacriren. Wie er es nun mit dem Antonio gehalten / beforchte er sich / Augustus, nach dem er den Antonium überwunden / würde ihm das Reich hinwegnehmen. Er reisete demnach zu ihm nach Rhode / erschien vor ihm ohne Crone / und versicherte ihn / daß er ihm eben so getreu seyn wolte / als er dem Antonio gewesen. Augustus hieß ihm seine Crone wieder nehmen / und confirmirte ihn in dem Reich Judæa. Als nun Herodes nach diesem wieder in Judæam kam/condamnirte er seine Gemahlin / die Mariamne zum Tod / und wurde darüber für Reu und Leyd kranck. Wehrend dieser seiner Kranckheit / daran er zu Samarien gelegen / kam die Alexandra, der Mariamne Mutter / und eine Tochter Hircan, und wolte sich der Vestung zu Jerusalem bemächtigen / als aber Herodes dieses erfahren / ließ er sie umbringen. Er ließ auch Costobarum, seiner Schwester Salome, Gemahl / wegen einer Verrätherey hinrichten. Er schonete nicht einmal seiner eignen zween Söhe / des Alexandri und Aristobuli, welche er mit der Mariamne gezeiget / zu letzt aber mit dem Strang hinrichten lassen. Er erbauete dem Augusto zu ehren die Städte Sebastian und Cäsaream. Ingleichen ließ er den Tempel zu Jerusalem wieder bauen / und nebst diesem noch ein andere prächtig Gebäude. Er regierte 37. Jahr im Frieden. Kurtz vor seinem Ende ließ er auch seinen Sohn den Antipater hinrichten. Den Archelaum, den er mit der Maltace, einer Sa-

maritin / gezeiget / hat er vermög seines Testaments zum Erben über seine Stände Judäen-Landes declarirt. Er lebte allbereit einige Jahr nach Christi Geburt / um welcher Geburt willen er alle Knäblein von 1. biß 2. Jahren / so zu Bethlehem gebohren worden / als er nemlich von denen Weisen aus Morgenland erfahren / daß ein Kind daselbst gebohren / und ein König werden solte / hat umbringen lassen. Er starb in dem siebentzigsten Jahr seines Alters / anno mundi 4004.

2. Frag.

Nun seyd ihr einmal auf die Geburt JEsu Christi / wo die Historia neues Testamentes seinen Anfang nimmt / gekommen. Ich hab um dieser Ursach und um der Kirchen Historie willen / mich mit euch in ein solch weitläufftiges Gespräch eingelassen / damit ich gewiß sehr content bin; dann ich wolte nur wissen / wie ich die Historiam V. T. füglich und mit Nutzen auch zugleich mit dem N. T. lesen mögte. Ihr habt mir nun dieses in gar kurtzer Zeit / mit einer solchen deutlichen und leichten Methode, so fein gezeiget / daß ich es alles gar leicht fassen / und behalten kan. Ihr habt mir erstlich gewiesen die Historiam von Erschaffung der Welt / nebst einer Genealogie, oder Geschlecht-Register der ersten Menschen biß auf die Sündfluth / welche Zeit nach dem hebräischen Grund-Text 1656. Jahr ausmachet. Nach diesem habt ihr mir erzehlet die Historie von der Sündfluth an / und wie bald nach derselben die Nationes zerstreuet / und sich da und dorten wie-

wiederum niedergelassen haben. Hernacher habt ihr euch aufgehalten bey der Erzehlung von dem Volck Gottes / so GOtt sich auserseben / daß es seinen Gottesdienst auf der Erden conserviren solte. Abraham war das Haupt und der erste unter diesem Volck. Mit dessen Sohn / dem Isaac / und seinem Eneckel / dem Jacob / hat er den Bund / den er mit ihm aufgerichtet / wiederum erneuert. Jacobs Nachkommen wurden durch Joseph / einem seiner Söhne / welchen seine Brüder verkaufft hatten / in Egypten gebracht / und darinnen erhalten ; Sie vermehrten sich darinnen starck / ohngeacht sie vielen Verfolgungen unterworffen gewesen. GOTT hat dieses Volck durch viele und herrliche Wunderwercke / so Er durch Mosen hat verrichten lassen / mit starcker Hand wiederum herausgeführt; wehrend ihren Außzug gab ihnen GOtt gewisse Gesetze / und unter andern die zehen Gebot / ließ sie gantze viertzig Jahr in der Wüsten in der irre herum wandern / und brachte sie zu letzt in das Land Canaan, so er ihnen versprochen hatte: Dieses Volck ließ sich nun darinnen nieder / und waren bald in ihrer Freyheit / bald unter dem Joch der benachtbarten Völcker. Anfangs wurden sie durch Richter / darnach durch Könige regieret. Saul ihr erster König machte sie mächtiger / als alle ihre Feinde. David / der ihm succedirte hat / nachdem er das Königreich völlig in Stand gebracht und befestiget / dasselbe dem Salomoni , seinem Sohn / der den Tempel des HErrn gebauet / überlassen / nach wes=

wessen Tod das Königreich sich entzweyet die Nachkommen Davids hatten nur einen Theil unter dem Titul eines Königreichs Judä: der andere Theil / so das Reich Israel genennet worden / hatte seine Könige. Diese Entzweyung des Königreichs verursachte zugleich auch eine Division in der Religion. In allen beeden schliech der heydnische Götzen-Dienst mit ein. Die Propheten vermahnten das Volck täglich / daß sie ja von dem wahren Gottes-Dienst nicht solten abweichen; sie strafften / sie warneten / sie vermahneten / sie weissageten. Mit der Zeit wurden diese zwey Königreich gäntzlich ruinirt / und die Einwohner nach Assyrien geführt. Die von Juda kamen nach Verflüssung 70. Jahr wieder zuruck. Sie wurden aber wiederum Anfangs von ihren benachbarten / und darnach von denen Syrischen Königen untergedrucket. Mathathias mit seinen Söhnen / mit dem Zunamen / Maccabeer / haben sie wiederum von dem Joch der Dienstbarkeit befreyet. Ihre Nachkommen waren Könige / und genossen diese Souveraineté, biß Herodes, der Sohn Antipater, das Reich an sich gebracht. Zu Ende der Regierung Herodis war JEsus Christus / aus dem Stamm David gebohren. Sehet / eine solche General Ideam kan ich mir aus eurer Unterredung von der Historia V. T. fürstellen; wann ich nun nur ein wenig will Achtung geben / so wird mir die völlige Erzehlung dabey wieder einfallen.

Antwort.

Freylich. Und es könnte auch nicht füglicher geschehen / als auf solche Art. Inzwischen erfreue ich mich / daß mein Gespräch nicht ohne Frucht und Nutzen gewesen.

Ende der Historie Altes Testaments.

PAR-

Partis I. Liber II.

Kurtzer Begriff Der Kirchen-Historie

Neues Testamentes / In Frag und Antwort bestehend.

Cap. I.

Von dem Nutzen der Kirchen-Historie. Warum dieses Studium so sehr unterlassen wird. Ein kurtzer Entwurff dieser Kirchen-Historie durch Frag und Antwort.

1. Frag.

Ob hätte schon längst wüntschen mögen so über haupt einige Wissenschafft von der Kirchen-Historie zu haben.

Antwort.

Es stehet auch einem Christen nichts bessers an/

an / als eben dieses / und ist warlich eine grosse Schande / daß die meisten / auch wohl die jenige / die Profession vom Christenthum machen / und gute Christen heissen wollen / nicht nur von ihrem eignen Land / sondern wol öffters von denen aller-weit-entlegendsten Völckern und Ländern / gute und genaue Wissenschafft / die aber nur bloß ihre curiosité vergnüget / haben ; Von der Kirchen-Historie aber / wenig oder wol gar nichts wissen / ohngeacht sie aus derselben ein grosses Licht / ihrer Seelen Heyl und Wohlfahrt betreffend / schöpffen könnten.

2. Frag.

Was hat denn die Kirchen-Historie für einen Nutzen?

Antwort.

Ey was hat sie nicht für herrlichen Nutzen? Wir erlernen aus derselben / welches die rechte Religion sey; was wir glauben und thun sollen; alle Irrthümer / die wir verwerffen / hingegen der Heiligen Leben und Wandel / so wir zu unserer Nachfolge täglich vorstellen sollen ; wir treffen darinnen unzehlig viele Exemples der herrlichen Tugenden an / und zeiget uns / was auch unsere Pflicht und Schuldigkeit sey.

3. Frag.

Wie kommts denn nun / daß dieses so herrliche Studium so schändlich unterlassen wird?

Antwort.

Es ist eben ein grosser Mißbrauch / und leider! nicht gnug zu bedauern / daß man sich so viel Fleiß und Mühe machet / denen Kindern die so

genannte Profan-Historien beyzubringen / die ja öffters zu nichts anders dienen / als entweder die eitlen oder wol manchesmal auch gar die gute und heilige Gedancken zu vertreiben / oder auch ihre angenomẽene / manchesmal auch gute Lebens-Maniere und Sitten zu corrumpiren. Da hingegen aber lässet man dergleichen Kinder in einer gäntzlichen Unwissenheit in geistlichen Dingen / daß sie wenig oder gar nichts von Christo JEsu / und seiner Kirchen wissen oder verstehen. Eitle Welt-Menschen lesen gerne alte und neue Historische Bücher von Völckern und Ländern; ihre Augen aber mögen sie nicht / und wann sie es thun / geschiehet es gar selten und nur oben hin / auf das Evangelium von Christo JEsu / auf die Geschichte der Apostel / oder auf andere Historien-Schreiber / die ein und das andere / was sich in der Kirchen und in der Religion begeben / zusammen getragen / wenden. Diese Historie repræsentirt uns die Concilia, die des Glaubens wegen sind angestellt worden / die Lebens-Regeln / die man dabey zu Erhaltung einer guten Disciplin, und anständiger Sitten / angeordnet; die Verfolgungen; derer Martyrer Standhafftigkeit / das Leben grosser Bischöffe / die die Kirche GOttes gouvernirt hatten / ingleichen unzehlig vieler andern Heiligen und gelehrten Personen / und ihre herrliche Schrifften / die sie zur Unterweisung und Erbauung derer Gläubigen geschrieben haben. Es sind fast nur die Theologi, und etwa noch andere gelehrte Männer / die dergleichen wissen.

4. Frag.

Woher kommt dieses? Ist etwa die Kirchen-Historie nicht so angenehm zu lesen / oder schwerer zu begreiffen als die Prophan-Historie?

Antwort.

Das kan die Ursach nicht seyn. Es sind viele Geschicht darinnen enthalten / die gewiß eben so grosse Lust erwecken zum lesen / als vielleicht andere Historien-Bücher / von Schlachten / und dergleichen; die Sitten-Lehr derer Christen soll mehr und grössere Admiration erwecken / als andere Völcker in der Welt; das Kirchen-Gouvernement ist nicht minder weiß und klüglich / als das Politische; der Martyrer / und anderer Gläubigen Leben / wo sie anderst mit aufrichtiger Feder beschrieben worden sind / haben etwas / so mehrers zu verwundern / in sich / als die Lebens-Beschreibung grosser Helden / und berühmter Philosophen; Uber das / ist die Kirchen-Historie von besserer connexion, mit gewissern und glaubwürdigern Umständen beschrieben / als etwa eine andere Geschicht / ist auch leichter zu fassen und zubehalten: die Succession derer Bischöffe / grosser Kirchen und Gemeinden / ein jedes Jahr 100. oder Seculum, welches vermög einer sonderbaren und merckwürdigen Geschicht oder Begebenheit bemercket wird / die Namen grosser und berühmter Männer sind schon gemein / die Connexion, die die Geschichte mit dem / was wir glauben / und in der That ausüben / sind ebenfalls gute adminicula, unser Gedächtnüß zu stär-

stärcken / und imprimiren uns auch eine historische Erzehlung viel besser in unserm Verstand.

5. Frag.

Vielleicht hat man keine geschriebene Kirchen-Historien / welche leichter / als etwa andere Historien-Bücher / zu lesen sind? hat man auch einigen kurtzen Begriff davon / der nach eines jeden Verstand eingerichtet wäre?

Antwort.

Der Kirchen Historien-Schreiber gibt es mehr als andere. Man hat gute Traductiones von denen besten / und berühmtesten sich in diesem Studio zu exerciren. Die Kirchen-Historien / so Monsieur Godeau, M. Fleury, und Monsieur Tillemont geschrieben / mögen von allerhand Personen gelesen werden; Lebens-Beschreibungen der Heiligen / und special Kirchen-Historien gibt es sehr viele / was aber ein vollkommenes Werck / darinnen die gantze Kirchen-Historie kürtzlich enthalten wäre / und von unsern Kindern / Weibs- und andern Personen / auch von dem gemeinen Mann könte gelesen werden / anbetrifft / weiß ich der Zeit keines / so in unserer Sprach wäre im Vorschein kommen.

6. Frag.

Könnet ihr mir nun nicht meine Fragen kürtzlich beantworten / und alles das jenige / was sich von einem Seculo zum andern merckwürdiges zugetragen / erzehlen? vielleicht mögte diese Instruction, wann sie offentlich im Druck so dann heraus käme / vor alle diese / von welchen ihr mir erst

erst gesagt / daß sie der Zeit dergleichen nicht hatten / sehr nutzlich seyen?

Antwort.

Ihr mögt't euch gleich an solche Männer machen / di in der Historie besser versirt und erfahren sind als ich; so werdet ihr doch nicht leicht einen finden / der es lieber und mit grösserer Gedult thue; ich habe die Geschichte so zimlich im frischen Gedächtnüß und vermeyne auch alle eure quæstiones ordentlich zu beantworten; und wo mein Gedächtniß einige Hülffe wird von nöthen haben / so hab ich in meinem Bücher-Cabinet eine zimliche Quantité Bücher von dieser Materie, die wir daneben consuliren können; wir wollen hinein gehen / und einen Versuch machen / ob ich euch dißfals vergnügen kan; ich halte auch es werde gar leicht seyn eure Fragen und meine Antwort zu Papier zu bringen / wo ihr meynet / daß es andern nützlich und beförderlich seyn werde.

Cap. II.

Was eigentlich die Kirchen Historie sey.

1. Frag.

Sagt mir doch / was denn eigentlich die Kirchen-Historie sey?

Antwort.

Es ist eine Historische Erzehlung alles dessen / was sich von Christo JEsu / und seiner Kirche hat zugetragen.

2. Frag.

2. Frag.
Wer ist denn JEsus Christus?

Antwort.
Es ist der eingebohrne Sohn GOttes / unser HErr und Heyland / der empfangen ist von dem Heil. Geist / gebohren aus Maria der Jungfrau / unter andern Leuten in Judäa gelebet / etliche Jahr lang geprediget / viel und grosse Wunder gethan / gecreutziget und begraben worden / unter Pontio Pilato, dem Landpfleger in Judäa / am dritten Tag wieder auferstanden von den Toden / aufgefahren gen Himmel / allwo er sitzet zur rechten Hand GOttes / seines Vaters / von dannen er auch wieder kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

3. Frag.
Was verstehet ihr dann durch die Kirche?

Antwort.
Es ist eine Gemeinschafft der Heiligen / die da glauben / was JEsus Christus gelehret / und thun alles / was er befohlen hat; eine solche Gemeinschafft / die er selbsten aufgerichtet / die von seiner Zeit an biß jetzund gestanden / und biß an das Ende der Welt subsistiren und unüberwältigt bleiben wird / wie er selbsten versprochen hat.

4. Frag.
So handelt nun die Kirchen-Historie von dieser Gemeinschafft?

Antwort.
Ja sonder Zweiffel.

5. Frag.

Was begreifft sie aber?

Antwort.

Alles/ was dorthin kan referirt werden / zum Exempel ihre Religion, Lehre/ Policey/ Ceremonien/ die Succession derer Priester / alle/ die hiervon geschrieben / oder sonsten in der Gottesfurcht und andern Tugenden excellirt haben &c.

6. Frag.

Laufft nicht auch die Historie von denen Käysern und Königen mit darunter?

Antwort.

Es kan seyn / in so fern sie nemlich die Kirche entweder beschützet oder verfolget haben.

Cap. III.

Lebens-Beschreibung JEsu Christi.

1. Frag.

WEilen JEsus Christus der Grund ist der gantzen Kirchen-Historie, davon wir unsere Unterredung anzustellen gesinnet sind/ so bitte ich euch / ihr möget mir seinen Lebens-Lauff kürtzlich beschreiben / und sagen / zu welcher Zeit der HErr JEsus denn gebohren sey?

Ant-

Antwort.

Ins gemein glaubt man / daß dieses jetzt lauffende Jahr / das 1712. Jahr von seiner Geburt her / sey / und man zehlt auch gemeiniglich alle Jahr auf solche Art.

2. Frag.

Ist aber diese Zeit-Rechnung recht / und kommen auch die Autores dießfals mit einander überein?

Antwort.

Nein; denn ob es gleich eine ausgemachte Sache und gewiß ist / daß Christus um diese Zeit gebohren / so ist man doch dißfals noch nicht einig / daß er eben precisement in dem ersten Jahr unserer Zeit Rechnung gebohren / viele setzen seine Geburth um etliche Jahr erst später hinaus / und die allerbesten Chronologisten glauben / daß unsere Zeit-Rechnung nicht recht sey.

3. Frag.

Was haltet ihr davon?

Antwort.

Die beste Meynung / halte ich / sey diese / daß nemlich JEsus Christus in dem vierten Jahr vor der gemeinen Zeit-Rechnung / des Julianischen Periodi 4710. Jahr / und im 42sten Julianischen Jahr / verstehe die Zeit da Julius Cæsar den Calender reformirt und verbessert hat.

4. Frag.

Was habt ihr aber für rationes, die euch bewegen / dieser Meynung mehr / als einer andern beyzufallen?

Antwort.

Christus war gebohren noch vor Herodis des Königs in Juda Tod: Herodes aber starb nach Josephi Rechnung in dem 34. Jahr / nachdem er vermög des Antigoni Tod / dieselbige Zeit über eine friedliche Regierung gehabt / und in dem 37. als er von denen Römern zum König declarirt worden. Dann Herodes war in dem 6ten Julianischen Jahr / und von Erbauung der Stadt Rom 714. in dem Monden Octobre zum König gemacht worden ist. Hernach geschah / daß Herodes erst in dem 42ten Julianischen Jahr oder zu Anfang des 43ten gestorben. Archelaus, sein Sohn der 10. Jahr nach ihm Vier-Fürst gewesen / ist in dem 52ten Julianischen Jahr aus Judæa vertrieben worden. Philippus Tetrarcha oder der Vier-Fürst / der einen andern Theil seines Königreichs gouvernirt hatte / starb in dem 20ten Jahr des Käysers Tiberij, und in dem 79ten. Julianischen / nach dem er 37. Jahr gelebt. Man sehe nun gleich das jüdische Reich an / so lang es nemlich damals von allen diesen erst erwehnten ist regieret worden / oder wie ihre Regierung aufgehört hat / so erhellet aus beeden / daß Herodes in dem 42ten oder 43ten Julianischen Jahr gestorben. Gleichwie nun Christus JEsus um Ostern herum gestorben / und wie man supponirt / vermög der alten tradition, den 25. Decembris gebohren / so muß man nothwendig statuiren / seine Geburt sey zu Ende des 24ten. Julianischen Jahrs geschehen / 4710. Jahr nach dem Julianischen Periodium, 4. Jahr also

vor

vor unserer gemeinen Zeit-Rechnung / unter dem Burgermeister-Amt C. Calvisii Sabini, und L. Passieni Rufi.

5. Frag.

Zu welchem Jahr der Welt rechnet ihr nun wol die Geburt JEsu Christi?

Antwort.

Das dependirt an dem Calculo chronologico, da man nemlich alle die jenige Zeiten / die vorher gangen sind / ordentlich zusammen rechnen müste / in welchem Stück die Autores nicht einig sind. Die allermeiste Meynung ist / er sey anno mundi 4000. und was noch ohngefehr darüber seyn mag / gebohren worden.

6. Frag.

Ist nicht Johannes, als welcher sein Vorläuffer seyn solte / nicht vor JEsu Christo gebohren?

Antwort.

Ja.

7. Frag.

Wessen Sohn war wol Johannes der Tauffer?

Antwort.

Zachariæ, eines Priesters aus dem Geschlecht Abbia, seine Mutter hieß Elisabeth; sie waren beede schon wol betaget / und hatten keine Kinder gehabt. Es kam nun die Zeit (welche den 29. Augusti desselben Jahrs anfieng) daß Zacharias vermög der Ordnung Abbiæ das Priesterthum für dem HErrn pflegen und nach Gewohnheit in dem Tempel räuchern solte / da erschien ihm der Engel und verkündigte ihm / daß

er

er einen Sohn haben / und denselben Johannem nennen würde / derselbe werde groß seyn für dem HErrn; Zacharias begehrte ein Zeichen / daran er erkennen mögte / ob diese seine Weissagung wahr sey? Er werde / antwortet ihm der Engel / von Stund an erstummen / daß er biß auf den Tag / daran dieses geschehen solte / nicht mehr würde reden können. Da nun die Zeit seines Amts aus war / (welches den Sonnabend als den 7. Septembr. geschehen) gieng er wieder nach Hauß / und einige Zeit darnach empfieng die Elisabeth.

8. Frag.

Wann und wie ist JEsus Christus empfangen worden?

Antwort.

In dem sechsten Monden / als Elisabeth empfangen hatte (den 25. Martii) ward der Engel Gabriel von GOtt gesandt in eine Stadt in Galiläa / die da heisset Nazareth / zu einer Jungfrauen / die vertrauet / oder wie die Commentatores es übersetzen / mit einem Mann / aus dem Geschlecht David / Namens Joseph / versprochen war. Diese Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein / und sprach: Gegrüsset seyst du / Holdseligste / der HErr ist mit dir / du gebenedeyte unter den Weibern; Da sie ihn aber sahe / erschrack sie / und dachte bey ihr selbst / was doch dieses für ein Gruß wäre. Der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht Maria / denn du hast bey GOtt Gnade funden / du wirst schwanger werden im Leibe /

und

und einen Sohn gebähren / dessen Namen soll JEsus heissen. Wie mag dieses zugehen / sagte Maria zum Engel / sintemal ich von keinem Manne weiß? Der H. Geist / antwortet ihr der Engel / wird über dich kommen / und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten / dahero das Heilige / das von dir gebohren wird / wird GOttes Sohn genennet werden. Dieses nun desto fester zu glauben / erzehlte er ihr / daß auch Elisabeth / ihre Gefreundin / in ihrem Alter mit einem Sohn schwanger sey / und nun allbereit im 6ten Monden gehe. Maria nahm die Wort des Engels still und gelassen an / und sprach: Ich bin des HErrn Magd / mir geschehe / wie du gesagt hast.

9. Frag.

Was that nach diesem Maria?

Antwort.

Wie sie nun von dem Engel vernommen / daß ihre Baase die Elisabeth schwanger sey / zog sie gleich den andern Tag eylend in eine Stadt auf dem Gebirge Juda / (Hebron) allwo Zacharias gewohnet: den dritten Tag kam sie in sein Hauß / und grüssete Elisabeth ihre Baase. Alsobald / als Elisabeth den Gruß Mariä gehöret / hupffete das Kind in ihrem Leibe: sie lobeten beede mit einander den HErrn. Maria blieb noch drey Monden bey Elisabeth / die (den 24sten Junii) einen Sohn zur Welt gebohren. Wie man nun das Kind / nach Gewohnheit der Juden am achten

ten Tag beschneiden / und demselben einen Namen beylegen solte / wolten die Gefreunde und Nachbarn ihn Zachariam nennen / die Mutter wolte hingegen / er solte Johannes heissen; man fragte auch den Vater durch ein gewisses Zeichen / wie sein Sohn heissen solte / und er schrieb auf ein Täfelein / er solte Johannes heissen / und alsobald ward seine Zunge / und sein Mund aufgethan / und redete frey.

10. Frag.

Was ward aus diesem Kind?

Antwort.

Der Evangelist St. Lucas lehret es uns / wann er spricht: **Das Kindlein wuchs / und ward starck im Geist / und blieb in der Wüsten / biß daß er solte hervor tretten vor das Volck.**

11. Frag.

Was that indessen die Jungfrau Maria?

Antwort.

Nachdem sie drey Monden bey Elisabeth ihrer Baase geblieben / kehrte sie wieder zurück nach Hauß.

12. Frag.

Was geschah hernach?

Antwort.

Ehe Joseph sie in sein Hauß geführet / befand es sich / daß sie schwanger / und durch die Krafft des H. Geistes empfangen hatte. Joseph der entweder sie schon zur Ehe genommen / oder erst nehmen wolte / wolte sie nicht offentlich berüchtigen / gedachte aber sie heimlich zu verlassen; wie er aber also bey sich gedachte / erschien ihm ein

Engel

Engel im Traum / und sprach zu ihm: Joseph / du Sohn David / fürchte dich nicht Mariam / dein Gemahl / zu dir zu nehmen / denn das von ihr gebohren wird / das ist vom H. Geist; denn sie wird einen Sohn gebähren / des Namen solt du JEsus heissen. Da nun Joseph vom Schlaff erwachte / that er / wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte / und nahm Mariam seine Gemahlin. Er hatte sie aber nicht erkennet / biß sie ihren ersten Sohn gebahr / und hieß seinen Namen JEsus.

13. Frag.

Aus welcher Famile war Joseph und Maria?

Antwort.

Daß Joseph aus Davids Geschlecht gewesen / ist gewiß / und scheinet Maria sey es ebenfals gewesen.

14. Frag.

Wer waren nun ihre Vor-Eltern?

Antwort.

Matthäus und Lucas haben eine gantze Genealogie davon zusammen geschrieben.

15. Frag

Kommen aber beede Genealogien auch miteinander überein?

Antwort.

Es ist nicht zu zweiffeln / daß sie alle beede wahr sind; und gesetzt auch / wiewol ein Christ es nothwendig glauben muß / daß einer supponiren wolte / gemeldte Autores hätten nicht geschrieben getrieben von dem Heil. Geist / so sind

sie

sie doch jederzeit an sich selbsten glaubwürdig / und haben ihre Genealogien aus denen offentlichen Geschlecht-Registern heraus gezogen; Ist es also gewiß / daß / ob sie gleich dem ersten Ansehen nach unterschieden zu seyn scheinen / sie dennoch revera und in der That mit einander über einstimmen.

16. Frag.

Worinnen bestehet aber wol dieser Unterscheid?

Antwort.

Hierinnen / daß von David biß auf Salathiel und Zorobabel / der Heil. Evangelist Lucas die Genealogie von Christo JEsu durch Nathan / an statt daß St. Matthäus dieselbige durch Salomonem ausführet; und daß von Zorobabel biß auf Mathath / Josephs Groß-Vater / St. Matthäus die Genealogie durch Abiud / Lucas hingegen durch Reza continuiret; daß also alle Nachkommen Davids in diesen beeden Genealogien oder Geschlechts-Registern voneinander unterschieden sind / ausser Salathiel und Zorobabel / welche einige in denen beeden Genealogien gleichwol für unterschiedene Personen halten / ob sie gleich eben diese Namen führen.

17. Frag.

Wie kan man aber diesen Unterscheid accordiren?

Antwort.

Auf vielerley Weise / die älteste davon ist wol des Africani Meynung / welcher / weilen er

200.

200. Jahr oder was noch darüber nach dem Tod JEsu Christi gelebet / dieses entweder durch andere Register oder per traditionem gar wol hat wissen können. Diesen Unterscheid nun zu vereinbahren / conferirte dieser Affricanus das jüdische Gesetz / Krafft wessen die Brüder verbunden waren die jenige Weiber / so ihre Brüder ohne Kinder hinterlassen / sothan zu heyrathen. Er sagt also / daß Mathan / welcher von David durch Salomon herstammet / ein Weib Namens Estha genommen / mit welcher er Jacob gezeiget / und eben dieses Weib habe den Melchi genommen / oder vielmehr Mathath / welcher von David durch Nathan herstammet / von welchen sie einen Sohn / Namens Eli / gebohren / daß also Eli und Jacob leibliche Brüder von der Mutter her wären / wie nun Eli ohne Kinder gestorben / muste Jacob seine hinterlassene Wittwe heyrathen / mit welcher er den Joseph gezeuget / welcher der Maria Ehegemahl / und folglich Jacobs natürlicher und leiblicher / Eli Sohn aber nach dem Gesetze gewesen: Er descendirte also von Salomon durch Jacob / und von Nathan durch Eli. Wann ihr diese Genealogie in einer kurtzen Tabelle wollet sehen / kan es gar leicht geschehen.

David.

Salomon
und seine Nachkommen / wie sie Matthäus erzehlet:

Nathan
und seine Nachkommen / wie sie Lucas erzehlet:

Mathan
der erste Mann.

Estha

Melchi
oder vielmehr
Mathath
der andere Mañ.

Jacob
ein Sohn Mathan des ersten Mannes.

Ihr Eheweib / die sie beede gehabt / der Name aber ist unbekannt; Eli hatte sie am ersten zur Ehe gehabt; weilen er aber ohne Kinder gestorben / muste Jacob / als sein leiblicher Bruder von der Mutter diese Wittwe heyrathen / mit welcher er gezeiget:

Eli

Joseph.

Jacobs natürlicher und leiblicher Sohn.

Eli Sohn aber nach dem Gesetze.

18. Frag.

Auf diese Art hat Matthæus Genealogiam Naturalem Josephi, Lucas aber Genealogiam legalem erzehlet?

Antwort.

Das ist wahr / andere aber gebrauchen eben dieses Principium, und wollen hingegen / Lucas habe Genealogiam naturalem, Matthäus aber Genealogiam legalem. Sie sprechen / Salomonis Linie erstreckte sich auf Josias Nachkommen / Salathiel habe ihm succedirt / es sey nun gleich vermög einer Alliance, und des Erbrechts daß er nemlich nach ihm die Regierung überkommen / weilen er der erste in der andern Linie des Königlichen Hauses / nemlichen von Nathan / gewesen: ferner / daß Matthäus seine Genealogie durch Abiud / den erstgebohrnen Sohn Zorobabels bis auf Jacob habe continuiret / welcher / weilen er ohne Kinder gestorben / ist das Recht der Königlichen Succession auf Joseph gekommen / welcher von Reza den andern Sohn Zorobabel herstammet: daß / als Jacob der letzte von der Familie Abiud / ohne Kinder gestorben / Eli / als der nechste Erb / vermög des Gesetzes verbunden die Wittwe zu heyrathen / und das also von dieser andern mariage Joseph gebohren / der Eli leiblicher und natürlicher / Jacobs Sohn aber vermög des Gesetzlichen Successions-Recht gewesen.

19. Frag.

Dieser Meynung nach haben die zween Evangelisten des Josephs nicht aber der Mariä Genealogie beschrieben; inzwischen war doch JEsus Christus der Mariä / nicht aber des Josephs leiblicher und wahrhafftiger Sohn?

Antwort.

Man kan sagen / daß die Evangelisten dißfalls die Gewohnheit der Juden und anderer Völcker imitirt haben / welche in denen Genealogien gemeiniglich der Väter und nicht der Mütter Vorfahren berühret. Joseph passirte nicht nur vor einen Vater des HErrn JEsu / sondern hatte auch noch das Jus darzu / dieweil er der Jungfrauen Mariä / als der Mutter JEsu Christi Ehe-Mann war. Indem sie im übrigen Josephs Genealogie beschrieben / so wurde zugleich der Mariä herkommen darunter mit præsupponirt / die weilen die Juden vermög ihres Gesetzes die Töchter aus einerley Geschlecht und Herkommen zu heyrathen verbunden waren. JEsus Christus war nach Pauli Ausspruch aus dem Hauß und Geschlechte David nach dem Fleisch; Also folget / daß Maria / in welcher Leib JEsus Christus Fleisch worden / aus eben diesem Geschlecht muß gewesen seyn. Und Luc. II. ℣. 4. 5. heisset es ausdrücklich / daß Joseph und Maria nach Bethlehem / in die Stadt David / wären kommen / weil Joseph von der Familie und dem Hause Davids gewesen / sich mit Maria / seinem Weibe daselbsten schätzen zu lassen. Sie

war

war nun eben sowohl als er aus diesem Geschlechte David / weilen sie in eben dieser Stadt / sich mit unter die / welche aus dem Stamm David waren / einschreiben oder schätzen ließ.

20. Frag.

Wie kan nun Elisabeth ihre Baaß gewessen seyn / indem diese aus dem Stamm Levi war?

Antwort.

Es kan ja seyn / daß einer von ihren Vorfahren eine aus dem Stamm Levi genommen; Denn das Gesetz / so da verbietet eine Person aus einem andern Geschlecht zunehmen / hatte keine Statt in Ansehung des Stammes Levi.

21. Frag.

Könnte man aber nicht auch sagen / daß eine von denen Genealogien der Mariä / die andere des ~~Josephs~~ gewesen sey?

Antwort.

Es giebt einige Autores, die es geglaubt / und diese Meynung scheinet auch zimlich wahr zu seyn. St. Matthäus wird Josephs Geschlecht / als welcher der letzte aus dem männlichen Geschlechte Davids / welches von Salomone hergestammet / gewesen / und St. Lucas der Mariä Geschlecht von Nathan / des Sohns David / beschrieben haben. Man kan auch sagen / daß sie von Salomone / durch Zorobabel den Sohn Salathiel / welcher die Tochter Neri geheyrathet / hergestammet: Gleichwie aber Zorobabel die Abiud und Resia gehabt / geschah es / daß Joseph aus der Linie Abiud /

Abiud / und Maria aus der Linie der Resia hergekommen. Eli / der Mariä Vater hatte keinen Sohn / darum gab er seine Tochter dem Joseph zum Weib / welcher / weil er des Eli Eydam worden / kunte er auch sein Sohn genennet werden.

22. Frag.

Ich sehe nun zur Gnüge daraus / daß man beede Genealogien JEsu Christi miteinander accordiren kan. Möget ihr nun nicht weiter fortfahren / und mir fernere Umstände seiner Geburt erzehlen?

Antwort.

Käyser Augustus ließ ein Gebot ausgehen / daß alle Einwohner in seinem Reich geschätzet würden / und ein jeglicher gieng in seine Stadt / daß er sich schätzen ließ; da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa / aus der Stadt Nazareth / in das jüdische Land / zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / sich mit Maria / die da schwanger war / schätzen zu lassen.

23. Frag.

Unter wem geschah diese Schätzung?

Antwort.

Wie der Evangelist Lucas meldet / so scheinet es / sie sey unter Quirinio, dem Landpfleger in Judäa geschehen; Indessen verursachet dieses eine kleine difficultät / massen Josephus meldet / es seye keineswegs Quirinius oder Cyrenius damals Land-Pfleger in Judäa gewesen / sondern Sentius Satur-

turninus unter welchem / Tertullianus spricht / daß diese Schätzung geschehen sey / und Cyrenius wäre erst nach des Archelaus Exilium hinein geschickt worden. So muß man dann sagen / Cyrenius seye zweymal in Judäam geschickt worden / oder vielmehr denen Worten St. Lucä einen solchen Verstand geben / den der context erdulten kan / daß nemlich diese Schätzung vor der / welche Cyrenius, der Landpfleger in Judäa halten ließ / geschehen ; oder aber / daß diese Schätzung von Saturnino angefangen / und von Cyrenio zu Ende gebracht worden sey.

24. Frag.

Daraus kan noch ein jeder Verständiger Mensch zur Gnüge diese gantze Controvers verstehen lernen. Anjetzo mögte ich die Historiam von der Geburt JEsu Christi an sich selbsten / auch gerne anhören.

Antwort.

Indem nun Joseph und Maria zu Bethlehem waren / kam die Zeit / daß sie gebären solte / und sie gebahr einen Sohn / (den 25. Decembr.) und wickelte ihn in Windeln / und legte ihn in eine Krippen / weil sie sonst keinen Raum in der Herberge hatten. Eben zu derselben Zeit verkündigte ein Engel denen Hürten / daß ihnen der Heyland Christus JEsus gebohren sey in der Stadt David ; denselben würden sie finden in Windeln eingewickelt / und in einer Krippen liegē. Und alsobald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen / die lobeten GOtt /

und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe und Friede auf Erden / und denen Menschen ein Wohlgefallen. Als die Hirten dieses sahen / erschracken sie / und wusten nicht wie ihnen geschehen war / giengen nach Bethlehem / und funden Mariam / Joseph / und das Kindlein in der Krippen liegen; da sie es nun gesehen / erkannten sie / daß alles was ihnen gesagt worden / wahr wäre / und alle / vor die es kam / wunderten sich der Rede / die ihnen die Hirten gesagt hatten.

25. Frag.

Die Umstände von der Geburt JEsu Christi sind nun zimlich deutlich erkläret worden / nun mögte ich auch wissen / was darauf erfolget?

Antwort.

Da nun acht Tage um waren / daß das Kind eben den 1. Jenuarii, solte beschnitten werden / da ward sein Name genennet JEsus / welcher genennet war / von dem Engel ehe dann er in Mutter-Leib empfangen ward.

26. Frag.

Was hat sich nach seiner Beschneidung sonderliches zugetragen?

Antwort.

Es kamen einige Weisen aus Morgenlande / nachdem sie einen Stern gesehen / gen Jerusalem / und fragten nach dem neugebohrnen König der Jüden / wessen Stern sie in Morgenlande gesehen hätten / sie wären kommen denselben anzubeten. Da das der König Herodes hörete / er-

erschrack er / und mit ihm das gantze Jerusalem / und ließ versammlen alle Priester und Schrifft-gelehrten unter dem Volck / und forschete von ihnen / wo Christus solte gebohren werden? und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Herodes ließ die Weisen heimlich zu sich kommen / und erlernete mit Fleiß von ihnen / wann der Stern erschienen wäre / und weisete sie gen Bethlehem / und befahl ihnen / sie solten sich dieses Kindes recht erkundigen / damit er auch komme / und es anbete. Die Weisen zogen hin / und indem erschien ihnẽ der Stern / den sie im Morgenlande gesehen hatten / der führete sie biß an den Ort / wo das Kindlein war. Und sie giengen in das Hauß / wo es war / fielen nieder auf die Erde / beteten es an / und thäten ihre Schätze auf / und schenckten ihm Gold / Weyrauch und Myrrhen. Den andern Tag befahl ihnen GOtt im Traum / sie solten nicht wieder zu Herodis gehen / und sie zogen durch einen andern Weg in ihr Land.

27. Frag.

Wer waren diese Weisen? woher? und wann sind sie ankommen?

Antwort.

Es scheinet nicht daß es Zauberer / vielmehr aber Weise und Philosophi; insgemein glaubt man es seyen Könige gewesen; indem aber der Evangeliste sie nur bloß Weise nennet / scheinet es eben nicht / daß sie Könige gewesen sind. Dieser Name war unter denen Persen sehr gemein / es scheinet auch / sie seyen entweder aus Meden

oder Persen ankommen. Andere halten sie vor Araber / weilen man den Weinrauch und die Myrrhen / die sie gebracht / aus Arabien zu bekommen pflegt; die Perser aber haben eben dergleichen bekommen können; es liegt uns aber nicht viel daran / sie mögen solche nun gleich selbsten aus ihrem Lande mit gebracht / oder von denen Arabern gekaufft haben. Zu Ende des Januarii kamen sie gen Jerusalem / nach dem sie also ein Monden lang unterwegs gewesen.

28. Frag.

Was war es aber für ein Stern / den sie gesehen haben / wann ist er ihnen erschienen / und wie hat er sie geführt?

Antwort.

Es war ein gantz auserordentlicher Stern / der ihnen gegen Judäa zu erschienen war / welchen sie hernachgehends für ein Zeichen eines neu-gebohrnen Königs der Juden gehalten hatten. Wie einige dafür halten / ist er ihnen zur Zeit der Empfängnüß Johannis erschienen; Wahrscheinlicher aber ist es / man glaube / daß die Weisen ihn erst zur Zeit der Geburt JEsu Christi wahrgenommen haben. Es scheinet auch er habe sie nicht den gantzen Weg gen Jerusalem geführet / dieweiln er ihnen nicht ehender wieder erschienen / als biß sie aus Jerusalem waren gezogen / da er sie nach Bethlehem geleitet / und wie sie an dem Ort / wo JEsus Christus gebohren / waren ankommen / stund er oberhalb desselben Hauses über still / und verschwand wiederum.

29. Frag.

29. Frag.

Blieb das Kindlein JEsu zu Bethlehem?

Antwort.

Da die Tage der Reinigung Mariä kamen/ (da eben der 2. Febr. gewessen) brachten sie das Kind nach Jerusalem / auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn / wie in dem Gesetz geschrieben steht: allerley Männlein / das zum ersten die Mutter bricht / soll dem HErrn geheiliget heissen / und opfferten für das Kind ein paar Turtel Tauben / und zwo junge Tauben.

30. Frag.

Giengen sie von dar wieder nach Bethlehem?

Antwort.

Ja / und noch denselben Tag / als sie daselbsten waren angelanget / erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum/ und sprach: Stehe auf / und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir/ und fleuch in Egyptenland/ und bleib allda/ biß ich dir sage/ denn Herodes will das Kindlein umbringen lassen. Joseph stund auf/ nahm die Mutter und das Kind zu sich bey der Nacht / uud entwich in Egyptenland / und blieb darinnen biß nach dem Tod Herodis.

31. Frag.

Was that so dann Herodes?

Antwort.

Da er nun sahe/daß er von denen Weisen betrogen

trogen war / ward er sehr zornig / und schickte aus / und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten / und an ihren gantzen Gräntzen / die da zwey-jährig und darunter waren / nach der Zeit / die er mit Fleiß von denen Weisen erlernet hatte.

32. Frag.

Warum ließ denn Herdes alle zwey-jährige Kinder umbringen / da doch JEsus Christus dazumal erst zween Monden alt gewesen.

Antwort.

Es kan seyn / daß er es aus einer desto grösseren Præcaution gethan.

33. Frag.

Ihr saget aber / daß / wie der Evangeliste meldet / Herodes es nach der Zeit / die er mit Fleiß von denen Weisen erlernet hatte / das ist / da die Weisen ihm gesaget / zu welcher Zeit ihnen der Stern erschienen sey / habe thun lassen; Denn wenn er ihnen erst um die Zeit der Geburt JEsu Christi erschienen / so muß er schon zwey Jahr alt gewesen seyn / als die Weisen kamen denselben anzubeten?

Antwort.

Diese Meynung wäre vor die / welche statuiren die Weisen hätten den Stern allbereit zur Zeit der Empfängnüß Johannis gesehen; Denn man kan ja nicht sprechen / die Weisen wären erst zwey Jahr nach der Geburt JEsu Christi gekommen / dieweilen Herodes noch gelebet / und sie das Kind annoch zu Bethlehem angetroffen; Man kan aber

die

die Worte des Evangelisten also erklären / daß nemlich Herodes zu Bethlehem alle Knäblein die zwey-jährig und drunter / das ist / die noch vor der Zeit / die er von denen Weisen erlernet hatte / gebohren waren / hat umbringen lassen.

34. Frag.

Wie ergieng es dem Herodi / indem er eine so grausame Ordre hat ergehen lassen?

Antwort.

Er lebte nicht lang mehr darnach / seine Kranckheit nahm täglich zu; Er ließ auch Antipater seinen Sohn tödten / veränderte sein Testament / und starb den 9. Febr. in dem 37sten Jahr seiner Regierung / in dem 3ten Jahr vor unserer Zeit-Rechnung.

35. Frag.

Was geschah mit JEsu nach Herodis Tod?

Antwort.

Der Engel des HErrn erschien dem Joseph im Traum / da er noch in Egypten war / und sprach / er solte sich aufmachen / das Kind und die Mutter zu sich nehmen / und wiederum in das Land Israel kehren; denn die nach des Kindes Leben stunden / wären allbereit gestorben; Joseph gehorsammet; wie sie aber in Judäam kamen / und vernommen / daß Archelaus seinem Vater in der Regierung succediret / furchte er sich; im Traum aber empfieng er Befehl von GOtt / und zog in Galiläam / und blieb in der Stadt Nazareth / daher JEsus Christus nach des Propheten Weissagung Nazarenus genennet worden.

36. Frag.

Was weiß man von dem übrigen Leben JEsu Christi?

Antwort.

Dasselbe ist uns sehr unbekant/ biß auf die Zeit/ da er anfieng zu predigen. St. Lucas meldet noch: **Das Kind wuchs / und ward starck im Geist / voller Weißheit / und GOttes Gnade war bey ihm.**

37. Frag.

Weiß man denn gar keine absonderliche Umstände von seinem Leben?

Antwort.

Eine einzige / nemlich / daß / indem seine Eltern Jährlich auf das Osterfest gen Jerusalem zu gehen pflegten / führten sie ihn / als er 12. Jahr alt war / auch mit hinauf; und als sie denselben Festtag zu Jerusalem blieben / zogen sie fort / JEsus aber blieb in der Stadt / ohne daß es seine Eltern wahrgenommen / und vermeinten / er wäre etwa bey einem ihrer Reise-Compagnie, sie marchirten eine Tag-Reise / und suchten ihn unter denen Gefreunden und Bekandten. Und da sie ihn nicht funden / giengen sie wieder gen Jerusalem / allwo sie ihn angetroffen; und nach dreyen Tagen funden sie ihn in dem Tempel sitzen / mitten unter denen Lehrern / daß er ihnen zuhörete / und sie fragte. Und alle die ihm zuhöreten verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da seine Eltern ihn sahen / entsatzten sie sich / und seine Mutter sprach zu ihm: Mein

Sohn

Sohn warum hast du uns das gethan? Siehe dein Vater/ und ich/ haben dich mit Schmertzen gesucht. JEsus antwortet ihnen: Wisset ihr nicht/ daß ich seyn muß in dem/ das meines Vaters ist? Und er gieng mit ihnen hinab gen Nazareth.

38. Frag.

Erzehlen die Evangelisten sonst nichts von ihm/ biß er anfieng zu predigen?

Antwort.

St. Lucas spricht noch von ihm/ daß er seinen Eltern unterthan uud gehorsam gewesen; ferner wie er zugenomen an Weißheit/ Alter und Gnade bey GOtt und denen Menschen.

39. Frag.

Wo fängt sich die Historia von dem Evangelischen Predigt-Amt an?

Antwort.

Bey der Predigt Johannis: In dem 15ten Jahr des Käysers Tiberii/ da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa/ Hanas und Caiphas Hohepriester (Caiphas hatte eben das Amt/ und Hannas oder Ananus hatte es abgelegt) Herodes ein Vierfürst in Galiläa (da er eben 31. Jahr alt war) und Philippus sein Bruder in Ithuräa/ und in der Gegend Trachonitis/ und Lysanius in Abilene waren/ in dem 31. Jahr des HErrn JEsu/ und in dem 28. unserer Zeit-Rechnung nach. Um dieselbige Zeit geschah der Befehl GOttes zu Johannes/ dem Sohn Zachariä/ in der

der Wüsten. Und er kam in alle Gegend um den Jordan in der Wüsten des Landes Juda / und predigte die Tauffe der Buß zur Vergebung der Sünden / verkündigte auch / daß das Reich Gottes nahe herbey käme / und daß alles Fleisch den Heyland / von GOtt gesandt / sehen werde. Er trug ein Kleid von Cameel-Haaren / und einen ledern Gürtel; Er lebte von Heyschrecken / und wilden Honig; Und alle Einwohner zu Jerusalem / und in dem Jüdischen Lande / und absonderlich / die um den Jordan wohneten kamen zu ihm / bekannten ihre Sünde / und er tauffte sie in dem Jordan / und sagte ihnen / was sie thun solten.

40. Frag.

Was hielten die Jüden von dem Johanne?

Antwort.

Viele glaubten / er wäre CHristus; Er sagte aber laut und zu allen / er tauffe nur mit Wasser zur Buß und Vergebung der Sünden; nach ihm aber würde einer kommen der stärcker wäre dann er / der werde sie tauffen mit dem Heil. Geist / und mit Feuer.

41. Frag.

Wen verstehet Johannes dadurch?

Antwort.

Den HErrn JEsum / welcher wenig Tag hernach zu ihm bey dem Jordan kam / sich von ihm tauffen zu lassen. Johannes wolte dieses nicht zugeben / und sprach zu ihm: Ich bedarff vielmehr / daß ich von dir getaufft werde / und du kommst zu mir; JEsus aber wolte / daß er

ihn

ihn solte tauffen / und er ward getauffet in dem Jordan. Und da er getauffet worden / stieg er wieder heraus / und siehe da that sich der Himmel auf über ihn / und sahe den Geist GOttes / gleich als eine Taube herabfahren / und eine Stimme / von Himmel herab / sprach: **Das ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen hab.**

42. Frag.

Wie alt war der HErr JEsus / als er getaufft worden?

Antwort.

Lucas spricht / er sey dazumal in das 30ste Jahr gangen; dann er war den 25. Dec. des 42sten Julianischen Jahrs gebohren / und den 6ten Januarii, in dem 75sten Julianischen Jahr getaufft worden. In diesem Jahr hat der HErr JEsus sein Evangelisches Predig-Amt angetretten.

43. Frag.

Wie hat er dasselbe angefangen?

Antwort.

Er kam von dem Jordan zu ruck / voll des H. Geistes / und ward vom Geist in die Wüsten geführet. Daselbsten blieb er 40. Tag und 40. Nacht / und aß nichts. Wie er nun die 40. Tag über also gefastet / hungerte ihn: da tratt der Versucher / der Teufel / zu ihm / und sprach: **Wann du GOttes Sohn bist / so sprich / daß diese Steine Brod werden.** JEsus antwortet ihm: **Es stehet geschrieben / der Mensch lebt nicht allein vom Brod / sondern von einem**

jeglichen Wort / das aus dem Mund GOttes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die Heil. Stadt / (gen Jerusalem) stellte ihn auf die Zinnen des Tempels / und sprach zu ihm: Wenn du GOttes Sohn bist so laß dich hinunter / dann es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun / und sie werden dich auf den Händen tragen / auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. JEsus antwortet ihm: Wiederum stehet geschrieben: du solt Gott deinen HErrn nicht versuchen. Endlich führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg / und zeigete ihm alle Reiche der Welt / und alle ihre Herrlichkeit / und sprach: Dieses alles will ich dir geben / so du niederfälleſt und mich anbetest; aber JEsus antwortet ihm: Heb dich weg von mir Satan / dann es stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn / und ihm allein dienen. Wie nun der HErr JEsus alle diese seine Versuchungen ausgestanden / verließ ihn der Teufel / und die Engel tratten zu ihm / und dieneten ihm.

44. Frag.

Was that St. Johannes diese Zeit über?

Antwort.

Er verließ die Wüsten in Judäa / und gieng nach Bethanien jenseit des Jordans / allwo er noch ferner getauffet. Da kamen etliche Priester und Leviten / als Abgesandte von Jerusalem / und fragten ihn / ob er Christus wäre? und er sagte / nein; ob er etwa Elias oder sonst ein Pro-

phet

phet wäre? und er antwortete wiederum / nein. Er solte ihnen derowegen sagen / wer er denn wäre? damit sie denen / von welchen sie zu dem Ende zu ihm gesendet worden sind / antwort geben könten. Und er antwortet ihnen und sprach: Ich bin eine Stimme des jenigen welcher in der Wüsten prediget: machet den Weg des HErrn eben / wie der Prophet des HErrn / Esaias spricht. Wie sie also ihn noch ferner gefragt / warum er denn tauffe / wann er weder Christus / noch Elias / noch ein Prophet wäre? antwortete er ihnen: er tauffe mit Wasser / es wäre aber einer mitten unter ihnen / der nach ihm kommen solte / welcher allbereit vor ihm gewesen / und wessen er nicht würdig / daß er ihm die Schuh-Riemen auflöse.

45. Frag.

Hat Johannes kein Zeugnüß dem HErrn JEsu mündlich abgeleget?

Antwort.

Ja; den andern Tag sahe Johannes den HErrn JEsum zu ihm kommen / und sprach: Siehe das ist GOttes Lam̃ / das der Welt Sünde trägt; dieser ists von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann / welcher vor mir gewesen / denn er war ehe / denn ich. Darum bin ich kommen zu tauffen mit Wasser / daß er offenbar würde. Dieser ist es / über welchen ich den H. Geist in Gestalt einer Taube habe sehen herab fahren; dieser ist es / der auch tauffen wird mit dem H. Geist / und mit Feuer. Ich ge-

be ihm das Zeugnüß daß er Gottes Sohn ist. Eben dieses sagte er auch den andern Tag von JEsu Christo zu zween seiner Jünger / die ihm nachfolgeten.

46. Frag.

Weiß man nicht wie diese zween Jünger geheissen?

Antwort.

Andreas und Bartholomäus / welche sich damals zu dem HErrn JEsu hielten / und ihn gefraget / wo er logire / und sie blieben denselben Tag bey ihm. Es war ohngefehr 4. Uhr; Andreas traff seinen Bruder / den Simonem an / und sagte zu ihm: **Wir haben den Messiam / das ist / den HErrn Christum gesehen** / und führte ihn zu JEsu / der ihm bey derselben Gelegenheit seinen Namen verändert / und Cephas genennet / welches Wort auf teutsch einen Felsen bedeutet; des andern Tags wolte JEsus wieder in Galiläam ziehen / und findet Philippum / und spricht zu ihm: **folge mir nach.** Dieser Philippus war von Bethsaida aus eben der Stadt / wo Andräas und Petrus her gebürtig waren. Philippus traff Nathanael an / und sagt zu ihm: **Wir haben den funden / von welchen Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben / JEsum / Josephs Sohn von Nazareth.** Nathanael antwortet: **was kan von Nazareth gutes kommen:** Philippus spricht zu ihm: **Komm und siehe es.** JEsus sahe Nathanael kommen / und sprach: **Siehe ein rechter Israeliter / in welchem kein Falsch**

ist. Nathanael spricht zu JEsu: Woher kennest du mich? JEsus antwortet ihm: Ehe denn dir Philippus rieff / sahe ich dich / wie du unter dem Feigenbaum warest. Nathanael sagte zu ihm: Meister du bist GOttes Sohn / der König von Israel. JEsus versetzte ihm darauf / er werde noch grössere Wunder sehen.

47. Frag.

Welches ist das erste Wunder-Werck / so JEsus Christus verrichtet?

Antwort.

Bald darauf begab es sich / daß JEsus nebst seiner Mutter auf eine Hochzeit zu Cana in Galiläa geladen worden / und da es am Wein gebrach / ließ er 6. Wasser Krüge mit Wasser anfüllen / welches er hernachgehends in Wein verwandelte; dieses war das erste Wunder-Werck des HErrn JEsu.

48. Frag.

Was that der HERR JEsus nach der Hochzeit?

Antwort.

Er gieng gen Capernaum / und wenig Tag darnach gen Jerusalem auf das Osterfest. Wie er in den Tempel kam / fand er darinnen Ochsen- Schaafe- und Tauben-Händler / und Wechsler / die er hinaus getrieben. Er passirte den Oster-Tag zu Jerusalem / und viele lieffen zu ihm / die Wunder anzusehen / die er thät; JEsus trauete ihnen aber nicht / dann er kannte sie alle.

49. Frag.

Weiß man nicht die Namen einiger seiner Jünger?

Antwort.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern / Namens Nicodemus / ein Raths-Herr bey dem Jüden / der kam zu JEsu bey der Nacht / sich von ihme unterrichten zu lassen. Der HErr JEsus aber lehrte ihn solche Dinge / die er nicht verstehen kunte.

50. Frag.

Worinnen bestehen sie?

Antwort.

Man müsse durch den H. Geist auf das neue wieder gebohren werden; des Menschen Sohn / welcher von dem Himmel herab kommen / müsse erhöhet werden; GOtt habe seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt / die Welt seelig zu machen; wer da nicht wil verdammt werden / müsse an ihn glauben; wer nicht an ihn würde glauben / solte verdammt werden / weilen das Licht in die Welt kommen ist / und die Menschen die Finsternüß mehr als das Liecht geliebet haben.

51. Frag

Ist Nicodemus ein getreuer Jünger JEsu Christi geblieben?

Antwort.

Ja / ob er sich gleich nicht offentlich dazu bekannt hatte.

52. Frag.

Hatte der HErr JEsus dazumal noch mehr Jünger?

Ant-

Antwort.

Ja / allerdings; dann als er mit seinen Jüngern hinaus gieng / kam er in Judäam / tauffete darinnen / und viel Volcks kam zu ihm.

53. Frag.

Wo war Johannes dazumal?

Antwort.

Er hatte Bethanien verlassen / und war nach Enon kommen / nahe bey Salem / allwo viel Wassers war / und tauffete daselbsten.

54. Frag.

Wie nun ein so grosser Hauffen Volcks zu dem HErrn JEsu sich von ihme tauffen zu lassen / kommen war / hat es unter denen Jüngern des HErrn JEsu / und denen Jüngern St Johannis keine jalousie verursachet?

Antwort.

Es scheinet / die Juden haben sich dieser Gelegenheit bedienet / in der Meynung / sie dadurch an einander zu hetzen; dann sie erzehlten dem Johanni / daß JEsus Christus / welcher jenseit dem Jordan bey ihm war / tauffete und viel Volcks an sich zöge.

55. Frag.

Was antwortete Johannes darauf?

Antwort.

Er sprach / sie müsten selbsten gestehen / daß er ihnen gesagt habe / er seye nicht Christus; er wäre von ihm geschicket worden; er hätte eben so

grosse Freude / zu vernehmen / was JEsus Christus thäte / als etwa ein Freund eines Bräutigams / wann er seine Stimme höret; die Herrlichkeit JEsu Christi müsse wachsen / die seinige aber abnehmen; er wäre von Himmel herab gesendet worden; er gebe nur Zeugnüß alles dessen / was er gesehen und gehöret hat; sein Zeugnüß wäre wahr / weilen GOtt / der ihn gesandt hatte / wahrhafftig ist / und der jenige / so von GOtt gesendet ist / nichts als wahrhafftige Wort reden kan; GOtt liebe seinen Sohn / und habe alles unter seine Hände gethan; daß also der jenige / der an diesen Sohn glauben wird / das ewige Leben haben soll; welcher aber nicht an ihn glauben wird / werde das ewige Leben nicht haben / sondern der Zorn GOttes soll über ihn bleiben.

56. Frag.

Wie mich duncket / so ist dieses das vierdte Zeugnüß / so Johannes von JEsu Christo abgelegt?

Antwort.

Ja / und es ist auch das letzte; dann bald darnach ward Johannes auf Herodis Antipas Befehl / welchen / weil er die Herodias seines Bruders Philippi Weib / zur Ehe genommen / er hart bestrafft hatte / in das Gefängnüß geworffen worden.

57. Frag.

Was that der HErr JEsus / als er dieses erfahren?

Antwort.

Nachdem er erfahren / daß Johannes von Herode / und auf der Pharisäer Anspinnen / die sich moquirten / daß Johannes so viele getauffet / ins Gefängnüß sey geworffen worden / besorgte er / Pilatus mögte ihn auch gefangen nehmen / weiln die Pharisäer sagten / er thue / tauffe und mache mehr Jünger denn Johannes / (ob gleich nicht JEsus selbsten / sondern seine Jünger getauffet) dahero retirirte er sich in Galiläam.

58. Frag.

Gieng er gleich gerades Wegs in dieses Land?

Antwort.

Nein / sondern er muste durch Samarien reisen / worinnen er / weilen er von der Reise sehr müde worden / sich bey einen Brunnen / den man den Jacobs-Brunn genennet / nahe bey der Stadt Sichar / niedergelassen. Indem kam ein Weib von Samarien / Wasser zu schöpffen / da begehrte JEsus von ihr zu trincken. Seine Jünger waren in die Stadt gangen / daß sie Speise kaufften. Das samaritische Weib / verwunderte sich / daß er als ein Jud von ihr zu trincken begehre / massen die Juden mit denen Samaritern keine Gemeinschafft hatten. Das gab dem HErrn JEsu Gelegenheit / von dem lebendigen Wasser / das er ihr geben könte / und welches in das ewige Leben quillet / mit ihr zu discouriren. Wie nun das Weib sich wegen dieses Wassers befragte / sprach er zu ihr / sie solte ihren Mann ruffen. Sie antwortet ihm / sie ha-

be keinen; darauf sagte der HErr JEsus zu ihr / sie habe recht gesagt / daß sie keinen habe / denn fünff Männer habe sie gehabt / und den sie jetzund habe / der wäre nicht ihr Mann. Das Samaritische Weib kunte es nicht läugnen / und erkannte daraus / daß er ein Prophet wäre / und fragte ihn / ob man zu Jerusalem oder auf dem Berg Garizim anbeten müsie. Da sprach JEsus zu ihr: **Es komme die Zeit / da man den Vater weder auf diesen Berge noch zu Jerusalem / sondern im Geist und in der Wahrheit anbeten müste:** Da sprach das Weib zu ihm / ich weiß / daß der Messias / welcher Christus gennet wird / kommen soll / und wann er wird kommen seyn / werde er uns alles lehren; JEsus sprach zu ihr: Ich bins / der mit dir redet. Indem kamen seine Jünger wieder zuruck / und sie verwunderten sich / daß er mit dem Weibe redete. Indessen ließ das Weib ihren Krug stehen / und kehrete wieder in die Stadt Sichar / und sprach zu den Leuten: Kommet sehet einen Menschen / der mir gesagt hat / alles was ich gethan / ob er nicht Christus sey? da giengen sehr viel aus der Stadt / kamen zu ihm / und baten ihn / er mögte bey ihnen bleiben. Viele von ihnen glaubten / daß er Christus wäre.

59. Frag.

Blieb er lang in derselben Stadt?

Antwort.

Er blieb nur zween Tag darinnen / und kam in Galiläam und lehrete daselbst in denen Schulen /

len / und sein Gericht breitete sich aus in das gantze Land herum. Als er nun zu Nazareth in der Schul war / fiel er auf des Propheten Esaiä Weissagung / welche er von sich selbsten erkläret. Man verwunderte sich über seine Weißheit / und einige sprachen: Ist dieser nicht Josephs Sohn? da JEsus merckete / daß sie ihn verrahteten / zeigete er ihnen / daß ein Prophet daheim nichts gelte; darüber wurden sie böß / jagten ihn zur Stadt hinaus / und führten ihn auf die Spitze des Berges / ihn herab zu stürtzen; er gieng aber mitten durch sie hindurch / und salvirte sich / verließ also Nazareth und kam gen Capernaum / allwo die Galiläer / als sie die Wunder / die er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte / gesehen / ihn aufnahmen. Er predigte ihnen die Busse und vermahnete sie zu glauben an das Evangelium.

60. Frag.

Blieb er lang zu Capernaum?

Antwort.

Er gieng bald wieder heraus gen Canan in Galiläa zu reisen / allwo er das anderemal ein Wunderwerck verrichtet hatte. Es war zu Capernaum ein Officier dessen Sohn kranck war; dieser kam zu JEsu / und bat ihn / er mögte kommen / und seinen Sohn gesund machen. Da sprach JEsus zu ihm: Gehe hin / dein Sohn befindet sich besser / und ist gesund. Der Officier glaubte / kehrte wieder um / und befand / daß sein Sohn / denselbigen Augenblick / als der HErr JEsus zu ihm gesagt: Dein Sohn ist gesund

sund worden / von seiner Kranheit geheylet worden. Wie er an dem Galiläischen Meer gieng / (es war nur ein grosser See) sahe er Simonem und Andream daß sie fischeten; dann sie waren Fischer / hieß er sie ihm nachfolgen / er wolte Menschen-Fischer aus ihnen machen. Dieweilen sie ihn schon kannten / verliessen sie ihre Netze und folgten ihm nach. Indem er weiter fortgieng / sahe er zween andere Brüder Jacobum und Johannem / welche mit ihrem Vater Zebedäo in einem Schiff / beysammen waren. Er ruffte ihnen / und alsobald verliessen sie den Vater und das Schiff / und folgten ihm nach.

61. Frag.

Wo gieng von dar der HErr JEsus hin / daß er geblieben?

Antwort.

Er verließ Nazareth / und blieb zu Capernaum / eine Stadt nahe an dem Meer über die Gräntzen Sebulon und Naphtali; lehrete daselbst mit grossen Ansehen in denen Schulen / und verrichtete zugleich viele Wunder-Wercke. Er trieb von einem Menschen einen unsaubern Geist aus / und als der Geist ausfuhr / bezeigete er / daß der jenige / der ihn ausgetrieben / GOttes Sohn sey. Er heylete des Simonis Petri Schwiger-Mutter an dem Fieber / und sein Gerichterschall in das gantze Land / man brachte ihm auch von allen Orten her Krancke / die er geheylet / und Besessene / von welchen er die Teufel ausgetrieben / welche / als sie waren ausgefahren / bekannten / daß er GOttes Sohn wäre. Unter

andern

andern curirte erauch einen Aussätzigen und Gichtbrüchtigen.

62. Frag.

Was sagten aber die Schrifftgelehrten und absonderlich die Pharisäer dazu?

Antwort.

Weilen sie die Wahrheit dieser Wunder-Werck nicht umstossen kunten / suchten sie allerhand hervor / den HErrn JEsum verhaßt zu machen / sie bezüchtigten ihn er wäre ein GOttes Lästerer / die weil er dem Gichtbrüchtigen die Sünde vergeben; bald murreten sie / daß er mit denen Zöllnern und Sündern aß / nachdem er nemlich Levi / den Sohn Alphäi / oder Matthäum welcher am Zoll saß / zu sich geruffen; bald warum seine Jünger nicht fasteten / als wie die Jünger Johannis und der Pharisäer; bald sagten sie / er schände das Gesetz / weilen er am Sabbath-Tag Wunder gethan / sonderlich weilen er daran einem Gichtbrüchtigen Menschen von 38. Jahren / den er hernachgehends geheylet / befohlen aufzustehen / und sein Bett mit sich zu nehmen; Endlich wolten sie ihn gar ertödten / weilen er gesprochen / er wäre GOttes Sohn / und weilen er sich GOtt gleich mache.

63. Frag.

Was antwortet aber der HErr JEsus auf diese Beschuldigungen?

Antwort.

Er zeigte ihnen / das er die Vollmacht habe die Sünde zu vergeben / indem er auf der Stelle

den Gichtbrüchtigen geheylet; Er gerechtfertiget sich auch daß er mit denen Zöllnern und Sündern esse / dieweilen er kommen sey / die Sünder zur Busse zu ruffen: Er excusirte seine Jünger / daß sie nicht fasteten / weilen die Kinder des Bräutigams nicht fasten sollen / so lang der Bräutigam bey ihnen ist; die Pharisäer spottete er nur aus / daß sie wolten / er solle am Sabbath-Tag kein gut Werck thun: Er behauptet / daß gleichwie sein Vater nicht aufhöre gutes zu thun / er also ohne unterlaß gutes würcken wolle; bezeiget offenbar / daß er GOttes Sohn sey / und daß er daß Leben gebe / wem er wolle; der Vater habe ihm die Vollmacht zu richten überlassen / damit sie alle den Vater ehren / gleichwie sie den Sohn ehren / und wie der Vater das Leben hat in sich selbsten; also hat er dem Sohn gegeben / das Leben zu haben in ihm selber.

64. Frag.

Wo hat sich der HErr JEsus so offentlich declarirt?

Antwort.

Er wahr dazumahl zu Jerusalem / allwo er das Oster-Fest feyren wolte; und das war das anderemal von seiner Tauffe her.

65. Frag.

Ist er lang darinnen geblieben?

Antwort.

Es scheinet nicht / dann es begab sich auf einen Affter-Sabbath (seu Secundo-primo, es ist nein-

nemlich der erste Samstag nach dem Fest) daß seine Jünger mit ihm durchs Geträyde giengen/ und als es dieselbe hungerte/ raufften sie Aehren aus/ rieben sie mit den Händen/ und assen. Etliche aber der Pharisäer sahen dieses und sprachen zu dem HErrn JEsu/ warum seine Jünger thäten/ was sich nicht geziemete zu thun auf die Sabbather? JEsus aber verstopffte ihnen das Maul und führete das Exempel Abiathar und seiner Gesellen an/ welche wegen allzugrossen Hunger genöthiget wurden/ die Schau-Brod in dem Tempel/ welche nur allein die Priester essen dorfften/ zu essen; Er fragte sie: **Ob denn die Priester nicht täglich den Sabbath in dem Tempel entheiligten: und setzet noch dazu: Der Sabbath wäre um des Menschen willen/ und nicht der Mensch um des Sabbaths willen gemacht worden/ ja des Menschen Sohn wäre ja ein HErr des Sabbaths.** Den folgenden Sabbath-Tag heylete er in der Schul einen Menschen/ welcher eine verdorrte Hand hatte/ und fragte die Schrifft-gelehrten und Pharisäer/ die auf ihn acht hatten: **Ob es recht wäre am Sabbath-Tag heylen: Das Leben zu erhalten oder zuverderben:** und ihnen ihr boßhafftiges Gemüth destomehr zu erkeñen zu geben/beleidigte er sie noch mehr in dem er zu ihnen sprach: **Welcher ist unter euch so er ein Schaaf hat/ das ihm am Sabbath in eine Grube fället/ der es nicht heraus ziehe: Wie viel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaaf:**

Schaaf: Darum mag man wohl am Sabbath-Tag gutes thun.

66. Frag.

Was sagten die Pharisäer dazu?

Antwort.

Als sie nichts dagegen einzuwenden hatten/ wurden sie gantz rasend / und hielten einen Rath mit Herodis Dienern wie sie den HErrn JEsum umbrächten; JEsus aber wuste es / dahero entwich er / und gieng mit seinen Jüngern an das Galiläische Meer und viel Volcks folgete ihm nach aus Galiläa / aus Judäa / von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseits des Jordans/ auch so gar die um Tyro und Sidon wohnen / und er heylete alle Krancken / die zu gegen waren.

67. Frag.

Wie hat er sich von diesem so grossen Hauffen Volcks loß gerissen?

Antwort.

Seine Jünger musten ihm ein Schiff zu bereiten / in welches er getretten / damit er nicht von dem Volck zu sehr gedrängt würde / und umb den Abend gieng er auf einen Berg / daselbst die Nacht mit beten zu passiren.

68. Frag.

Was that er den andern Tag?

Antwort.

Er ließ alle seine Jünger kommen / und erwehlte zwölffe davon / welche er Apostel genennet/ und zu predigen ausgeschicket; Er gab ihnen auch die

die Macht die Krancken zu heylen / und die Teuffel auszutreiben.

69. Frag.

Wie hiessen diese zwölff Apostel?

Antwort.

Der erste hieß Simon / den er Petrum genennet; Darnach Jacobus Zebedäi Sohn / und Johannes sein Bruder / die er Bneharges, das ist / Donners-Kinder hernachgehends genennet; Andreas / Philippus / Bartholomäus / Matthäus / Thomas / Jacobus Alphäi Sohn / Thaddäus / Judas Jacobi Sohn / Simon Zelotes / und Judas Ischarioth / der ihn verrieth.

70. Frag.

Als nun JEsus aus dem Gebürge heraus gieng / wo zog er von dar hin?

Antwort.

Er gieng wieder auf das ebne Feld / und alles Volck drang sich zu ihm und wolte ein jeder ihn anrühren / denn es gieng grosse Krafft von ihm / dadurch alle Krancken geheylet wurden. Wie er nun einen so grossen Hauffen Volcks versammlet gesehen / stieg er auf den Berg / und seine Jünger naheten sich zu ihm; und als er seine Augen aufgehoben und seine Jünger angesehen / hielt er eine lange Rede an sie / darinnen das gantze Evangelische Moral-Gesetz enthalten war / und ob gleich diese Rede absonderlich seine Jünger angieng / so hörete doch das Volck auch zu / und verwunderte sich über seine Lehre. Als er von dem Berg wie-

der herab gieng / heylete er einen Aussätzigen / und gieng nach Capernaum / allwo ein Hauptmann ihn gebeten / seinen Knecht / der da Giechtbrüchtig war / zu heylen. JEsus that / wie er gebeten hatte / und der Knecht ward zu eben derselbigen Stund gesund / als es der HErr JEsus gesagt hatte; Von dar kam er in die Stadt Naim / allwo er einer gewissen Witwe Sohn / den man allbereit zur Erden gestatten wollte / wieder von den Toden auferwecket.

71. Frag.

Wie kommts / ihr sagt mir nichts mehr von dem Johanne?

Antwort.

Er war der Zeit über stets im Gefängnüß (auf dem Macherunthischen Schloß) und als er darinnen die Wercke Christi vernommen / schickte er zween von seinen Jüngern / und ließ ihn fragen: **Ob Er der Messias sey / oder ob man einen andern erwarten müsse**; Er that aber dieses / nicht / als wenn er daran gezweiffelt hätte / daß er der Messias gewesen / massen er viele offenbare Zeugnüsse von ihm abgeleget / sondern damit auch seine Jünger dißfalls gewiß würden. JEsus antwortet ihnen nicht mit Worten / sondern durch Wunder-Wercke / die er in ihrer Gegenwart verrichtet / mit dem Befehl / sie solten dem Johanni wieder sagen / das was sie erst gesehen und gehöret hätten: **Die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Aussätzigen werden rein / die Tauben hören / die Toden stehen auf / und denen Armen wird das Evange-**

lium

lium geprediget. Da die Gesandten Johannis waren hinweg gegangen / machte JEsus eine schöne Lob-Rede von dem Johanne / und bestraffte der Pharisäer / der Schrifftgelährten / und der Städte grossen Unglauben.

72. Frag.

Wo war dazumal der HErr JEsus?

Antwort.

Er war noch in der Stadt Naim / allwo ein Pharisäer / Namens Simon / ihn zu einem Gastmahl invitiret. Als er zu Tische war / kam eine gottlose Weibs Person hinein mit einem Alabastern Gefäß / so mit Oele angefüllet gewesen / und tratt hinten zu seinen Füssen / und benetzete mit ihren Thränen seine Füsse / und mit denen Haaren ihres Haupts trocknete sie ihn / küssete und salbete ihn mit Salben. Der Pharisäer dachte bey sich selbst: wenn dieser Mensch ein Prophet wäre / würde er wissen / daß diese Frau / die ihn anrühret / eine so grosse Sünderin wäre. JEsus wuste seine Gedancken / dahero legte er ihm folgendes Gleichnüß vor / von zween Schuldnern deren einer seinem Creditori 500. Groschen und der andere 50. Groschen schuldig gewesen; der Creditor erläst ihnen beeden die Schuld: welcher unter beeden / spricht er zu Simon / wird den Creditorem am meisten lieben? Simon antwortet / der jenige / welchem er am meisten geschencket. Darauf gibt der HErr JEsus ihm zu verstehen / daß auch das Weib ihn um deswillen so inniglich liebe / und spricht: Es seyen ihr viel Sün-

Sünden vergeben/dieweilen sie viel geliebt. Darauf sprach er zum Weibe: Deine Sünde sind dir vergeben / dein Glaube hat dir geholffen / gehe hin mit Frieden.

73. Frag.

Wie heist diese Frau / ist es nicht die Maria Magdalena?

Antwort.

Der Evangeliste Lucas / der diese Historie erzehlet / nennet das Weib nicht mit Namen; sonsten aber war sie wegen ihres gottlosen Lebens in der Stadt sehr bekannt. Daher erhellet / daß es weder Maria Magdalena / noch die Maria Lazari Schwester / davon wir reden werden / gewesen / massen diese ehrbahre Frauen / und von gutem Gericht gewesen.

74. Frag.

Möget ihr nicht in der Historia von Christo continuiren?

Antwort.

Er gieng vermuthlich nach Jerusalem auf das Pfingst-Fest / und kam nach diesem wieder zuruck in Galiläam darinnen zu predigen / wohin auch Maria Magdalena / von welcher er sieben Teufel ausgetrieben / ingleichen Johanna das Weib Chusa des Pflegers Herodes und Susanna ihm nachgefolget / und thaten ihm Handreichung / wo er was von Nöthen hatte. Als er zu Capernaum war / heylete er einen von dem Teufel besessenen Menschen / welcher blind und stumm war / so daß er wieder hat sehen und reden können.

Das

Das Volck verwunderte sich darüber und sprach: **Solte das nicht Davids Sohn seyn?** (der Messias der aus dem Geschlechte David solte gebohren werden) die Pharisäer aber / welche von Jerusalem / allwo sie das Fest der Lauberhütten begangen hatten / waren kommen / sagten / **er triebe die Teufel aus durch Beelzebub / den Obersten der Teufel.** Der HErr JEsus erwieß ihnen aus der gesunden Vernunfft / wie sie so falsches in ihren Hertzen gedachten / weilen nemlich unglaublich ist / **das ein Teufel den andern austreibe / und gesetzt auch das man sprechen könnte / er treibe sie durch den Beelzebub aus / so wird man eben dieses auch von denen Juden sagen können / welche auch die Teufel austreiben.** Man könne nicht in eines starcken Mannes Hauß eingehen / und seinen Harnisch daraus nehmen / wo man ihn nicht vorhero werde gebunden haben; dieweil er nun die Teufel austreibe / so müsse er sie durch den Geist GOttes austreiben / und weit stärcker seyn / als sie / nemlich / die Teufel / mithin folget / daß das Reich GOttes kommen sey. Er bestraffte auch zugleich die Pharisäer / daß sie durch diese ihre Gottslästerliche Reden eine Sünde wider den heiligen Geist begiengen / die ihnen weder in dieser noch jener Welt könnte vergeben werden. Ja er nahm dadurch Gelegenheit / ihnen die Wahrheit noch besser unter die Augen zu stellen. Die Schrifftgelehrten und Pharisäer begehrten ein Zeichen von ihm; er sagte ihnen aber / sie solten kein anders haben / als des Propheten Jonä / wei-

weilen wie dieser Prophet 3. Tag und 3. Nacht in des Wallfisches Bauch gelegen / er ebenfalls 3. Tag und 3. Nacht in der Erden seyn werde.

75. Frag.

Wie kommts / ihr habt mir von der Mutter JEsu Christi schon seit dem / da sie ihn in dem Tempel gefunden hatte / nichts mehr gesagt?

Antwort.

Weilen kein Evangeliste ihrer / als eben hier bey dieser erst erzehlter Geschicht etwas gedacht Dann indem JEsus Christus in einem Hause zu Capernaum zu dem Volck predigte / liessen sich seine Mutter und seine Brüder (nemlich seine Vettern / die er nach damaliger Gewohnheit Brüder genennet) an melden / daß sie gerne mit ihm sprechen wolten; da antwortet der HErr JEsus: wer ist denn meine Mutter / und wer sind meine Brüder? und sahe sie alle / die um ihn her stunden / an / und reckete seine Hand aus über seine Jünger / und sprach: Siehe da / das ist meine Mutter und meine Brüder; denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel / derselbe ist mein Bruder / Schwester und Mutter.

76. Frag.

Wie hatte wohl eine so grosse Menge Volcks in dem Hause seyn können?

Antwort.

Es lieff ihm eine solche Menge Volcks zu / daß er musste zur Stadt hinaus gehen / in ein Schiff auf dem Galiläischen Meer tretten / darauß er zu ihnen

ihnen durch Gleichnüsse geredet / welche er hernach seinen Jüngern aufgelöset. Wie er nun dieselbige ausgeredet / wolte er mit noch andern Schiffen / auf die andere Seiten des Galiläischen Meers passiren / in dem sie also fortsegelten erhub sich ein grosser Wind-Wirbel / in dem schlieff der HErr JEsus / seine Jünger aber weckten ihn auf / und schryen zu ihm: **HErr hülff uns / wir verderben!** und er stund auf / bedräuete den Wind / und sprach zu dem Meer: **Schweig und verstumme / da legte sich der Wind / und es ward alles stille.**

77. Frag.

Wo machirte er wohl hin?

Antwort.

In das Land der Gerasenier oder Gadarener / allwo er zween Besessene / die schon lange Zeit in denen Gräbern gewohnet / und so rasend waren / daß niemand in dieselbige Gegend gehen dorffte / geheylet. Diese Besessene / als sie JEsum Christum von fernen sahen / bezeugten seine göttliche Macht. Er befahl dem unsaubern Geist / daß er ausfahren solte / und fragte wie er hieß? Er hiesse Legion, fiel die Antwort / weilen es viel Teufel waren. Diese Teufel baten ihn um die Freyheit / daß sie in die Heerd Säue / die damals zugegen waren / fahren mögten? Und als bald erlaubte es ihnen JEsus Christus / da fuhren die unsaubern Geister aus in die Säue / und stürtzten sich in das Meer. Als die Gerasenier dieses erfahren / giengen sie zur Stadt hinaus / verwunderten und furchten sich zugleich über das

Wunder-Werck des HErr JEsu Christi / und baten / daß er aus ihrer Gegend zöge.

78. Frag.

Wo gieng er von dar hin?

Antwort.

Als er in das Schiff getretten / kam er wieder an den Ort / wo er erst war herkommen / und es wartete viel Volcks auf ihn. Da er nun wieder an denselbigen Ort am Meer war / kam der Obersten einer aus der Schul / mit Namen Jairus / dessen Tochter tödtlich kranck lag / der bat ihn / daß er mit in sein Hauß käme / und sie gesund mache. Indem JEsus mit ihm gieng / kam ein Weib / die schon zwölff Jahr den Blutgang gehabt / und nicht kunte geheylet werden / diese ward gesund / als sie nur seines Kleides Saum angerühret. Wie JEsus also mit dem Weibe redete / kam die Post / daß des Jairi Tochter gestorben wäre. JEsus setzte gleichwol seine Reise fort / kam in sein Hauß / und hat die Tochter wieder aufgewecket. Von dannen machte er sich wieder auf den Weg / nach Nazareth in sein Vaterland zu ziehen. Daselbsten redete er in ihrer Synagogue, und sie verwunderten sich über seine Reden und Thaten; Einige aber verachteten ihn / und hielten ihn vor eines Zimmermanns Sohn / dessen Brüder und Schwestern bey ihnen wohnten. Worauf der HErr JEsus zu ihnen gesagt: **Ein Propher gelte nirgend weniger / als in seinem Vaterlande;** Er that nicht viel Wunder daselbst wegen ihren grossen Unglauben / und

gieng

gieng auch bald wieder hinaus / und durch wandelte die Galiläischen Städte / lehrete in denen Schulen / und heylete die Krancken. Von dar schickte er seine Apostel zu predigen aus in die Jüdische Städte / und befahl ihnen / sie solten nicht auf der Heyden und Samariter Gräntzen gehen.

79. Frag.

War Johannes stets im Gefängnüß?

Antwort.

Eben um diese Zeit hat JEsus die traurige Nachricht seines Todes erhalten. Die Herodias traff nemlich den Herodem eben zur frölichen Stund an / da er nemlich seinen Geburts-Tag beging / und als er an demselbigen denen Obersten und Hauptleuten seines Hofes ein Gastmahl angestellet / da tratt hinein die Tochter Herodias / tantzete / und gefiel dem Herodi so wohl / daß er zu ihr gesprochen: Bitte von mir / was du wilt / ich wil dirs geben / und schwur ihr einen Eyd. Die Mutter gab ihr den Rath / sie solte Johannis Haupt auf einer Schüssel ausbitten. Der König gewehrte es ihr / wiewohl wider seinen Willen / und schickte einen von seiner Garde hin / und hieß sein Haupt herabschlagen und herbringen / und er trug sein Haupt her auf einer Schüssel / und gabs dem Mägdlein / und das Mägdlein gabs ihrer Mutter. Und da das seine Jünger höreten / kamen sie / und nahmen seinen Leib / und legten ihn in ein Grab.

80. Frag.

Was that JEsus / als er diese Zeitung vernommen?

Antwort.

Er entwich mit seinen Aposteln / jenseit dem Galiläischen Meer / an der Stadt Tyberias in die Gegend Philippi / und mit ihm viel Volcks.

81. Frag.

Hat den das Volck in derselbigen Wüsten Lebens-Mittel zu ihrer Unterhaltung haben können?

Antwort.

JEsus versorgte sie durch ein sonderbares Wunderwerck / in dem er fünff Brod und zween Fische dergestalt vermehret / daß bey 5000. Mann ohne Weiber und Kinder überflüssig sich zu sättigen hatten,

82. Frag.

Das Volck wird sich über dieses herrliche Wunderwerck sehr verwundert haben?

Antwort.

Sie wurden so sehr dadurch gerührt / daß sie ihn nicht nur über laut vor einen wahrhafftigen Propheten erkennet / sondern ihn auch zu ihren König machen wolten.

83. Frag.

Hat es der HErr JEsus angenommen?

Antwort.

Nein / gleichwie sein Reich nicht von dieser Welt war / also ließ er seine Jünger in ein Schiff tretten / und vor ihn hinüber nach Bethsaida fahren / biß er das Volck von sich ließ. Und da er

sie

sie von sich geschaffet hatte / gieng er noch gantz allein auf einen Berg zu beten. Daselbst blieb er die Nacht / da seine Jünger indessen jenseit dem Meer gegen Capernaum zu passirten. Als sie bey 25. biß 30. Feldwegs weit waren fortgefahren / erhub sich ein Wind / und das Schiff hatte wegen der grossen Wellen Noth gelitten. JEsus als er sahe / daß sie mit so grosser Mühe rudern musten / weilen der Wind ihnen entgegen war / kam er um die 4te Nacht-Wache / und wandelte auf dem Meer. Seine Jünger als sie ihn wahr genommen / hielten ihn für ein Gespenst / und erschracken davor; er tröstete sie aber / und sprach: **Er wäre es selbsten.** Petrus stieg darauf aus dem Schieff / wandelte auf dem Wasser / und wolte zu JEsu gehen. Wie er aber einen starcken Wind merckete forcht er sich / und hub an zu sincken / schrye und sprach: **HErr hilff mir.** Da reckete JEsus seine Hand aus / ergrieff ihn / und bestraffte seinen geringen Glauben. Als sie nun in das Schiff getretten / legte sich der Wind / und sie kamen in das Land Genezareth. JEsus wurde alsobald daselbst erkannt / und wie seine Ankunfft allenthalben war kunt worden / brachten sie von allen Orten her Krancke zu ihm / und wo er eingieng / legte man die Krancken ausserhalb des Hauses hin / daß sie nur seines Kleides Saum möchten anrühren.

84. Frag.

Das Volck auf der andern Seiten des Meers / wird sehr erschrocken seyn / daß sie JEsum nicht mehr gesehen / als sie erfahren daß kein ander Schiff /

Schiff / als nur das jenige welches seine Jünger herbey gebracht hatten / fürhanden wäre?

Antwort.

Allerdings / und nachdem von Tyberias noch andere Schiffe waren angelendet / tratten sie auch in dieselbige / kamen gen Capernaum / und suchten ihn daselbsten. Er bestraffte sie aber / daß sie mehr um deswillen ihn suchten / weilen er sie mit Brod gespeiset / und gesättiget / da sie vielmehr hätten sollen kommen / andere Wunder-Werck von ihm zu sehen / und nahm dabey Gelegenheit von dem lebendigen Brod / so vom Himmel kommen / und von der geistlichen Speise seines Fleisches und Blutes mit ihnen zu reden. Viele von seinen Jüngern verstunden seine Wort nicht / darum verliessen sie ihn.

85. Frag.

Sind ihm aber seine 12. Apostel nachgefolget?

Antwort.

JEsus fragte sie / ob sie ihn etwa auch verlassen wolten? da antwortet Petrus in aller Namen: HErr wo sollen wir hin gehen / du hast Worte des ewigen Lebens: wir glauben und erkennen / daß du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes. JEsus versetzte ihm: Hab ich nicht euch zwölffe erwehlet / und euer einer ist ein Teufel: Er redete aber vom Simon Juda Ischarioth der ihn verrieth.

86. Frag.

Wann hat Christus alles dieses gesagt?

Ant-

Antwort.

Es war in dem andern Jahr seines Predig-Amts um das Oster-Fest herum / welches er zu Jerusalem / ohne sich darinnen zu erkennen zu geben / gefreyret hatte. Wie er von dannen wieder hinaus gieng / zog er in Galiläam und nicht in Judäam / weilen die Juden ihn zu tödten getrachtet hatten. Er continuirte noch immer in denen Schulen zulehren / die Krancken zu heylen / wider die Pharisäer und Schrifftgelehrten zu disputiren / das Volck durch Gleichnüsse / welche er hernach seinen Jüngern ausgeleget / zu unterrichten.

87. Frag.

Blieb der HErr JEsus lang in diesem Lande?

Antwort.

Gegen den Monath May zog er wieder weg / und kam in die Gräntzen Tyri und Sidon. Und als er in ein Hauß hinein kam / bat ihn ein Cananäisches Weiblein / eine Heydin und aus Syrophönicien gebürtig / deren Tochter von einem unsaubern Geist besessen war / er mögte sich über dieselbe erbarmen; JEsus antwortet ihr nicht ein Wort / und als seine Jünger / weilen sie offtmals so unaufhörlich geschryen / endlich selbsten eine Fürbitte bey ihm für sie einlegten / antwortet er ihnen: **Er wäre nur zu denen verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel gesändet.** Da nahete sich das Cananäische Weiblein zu dem HErrn JEsu / fiel ihm zu Füssen / und bat ihn noch mehr; JEsus antwortete ihr: **Er müsse vorhero die Kinder sättigen / und es wäre**

nicht

nicht fein / daß er denen Kindern das Brod aus denen Händen nehme / und denen Hunden vorwerffe. Das Weiblein versetzte ihm dagegen / und sprach: Ja HErr! aber doch essen die Hündlein zum wenigsten das Brod / so von ihrer Herren / und der Kinder Tische fällt. Da sprach JEsus zu ihr: O Weib! dein Glaub ist groß / dir geschehe was du begehrest; um des Worts willen ist der Teufel von deiner Tochter ausgefahren; und ihre Tochter war gesund zu derselbigen Stund. Als nun JEsus wieder aus gieng von Tyro und Sidon / kam er an das Galiläische Meer / mitten unter die Gräntze der 10. Stätte / und heylete einen Tauben und stummen Menschen / und da er auf dem Berg kam / heylete er noch viele andere Krancken mehr. Er blieb 3. gantzer Tag in derselben Wüsten / und daß Volck versammlete sich daselbst / wie sonsten. Und weilen der HErr JEsus sie nicht ungessen von sich gehen lassen wolte / hat er zum andern mal durch Vermehrung der sieben Brod / und einiger Fische 4000. Mann gesättiget. Nachdem er nun das Volck von sich gelassen hatte / tratt er in ein Schiff und kam in die Grentze Magedan oder Magdala; von dar gen Bethsaida / allwo er einen Blinden mit seinem Speichel curirt.

88. Frag.

Was sagten die Juden darzu / als sie sahen / daß JEsus Christus solche Wunder gethan?

Antwort.

Als JEsus in denen Marckflecken der Stadt

Ce-

Cesareâ Philippi war / ließ er eben diese Frag an seine Jünger ergehen: einige sagten / er wäre Johannes der Täuffer / andere / er wäre Elias / Jeremias / oder sonst einer von denen Propheten. Und ihr / sprach er zu seinen Jüngern / wer glaubet ihr daß ich sey? Simon Petrus antwortet: Du bist Christus / der Sohn des lebendigen GOttes. Darauf sagte JEsus zu ihm: seelig bist du Simon / Jonas Sohn / denn Fleisch und Blut hat dir das / was du erst gesagt hast / nicht offenbaret / sondern mein Vater im Himmel.

89. Frag.

Was hat Petrus auf diese Glaubens-volle Bekenntnüß von Christo erhalten?

Antwort.

JEsus sagt zu ihm: Du bist Petrus / und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: Alles was du auf Erden binden wirst / soll auch im Himmel gebunden seyn / und alles was du auf Erden lösen wirst / soll auch im Himmel loß seyn.

90. Frag.

Hat etwa der HErr JEsus auch seinen Aposteln befohlen / daß sie es auch denen Juden solten offenbaren / daß er Christus wäre?

Antwort.

Seine Wercke / die er gethan / zeugten es

ohne

ohne dem schon zur Gnüge / und er sagte es auch selbst bey Gelegenheit; Diß mal aber verbot er es ihnen jemand zu sagen / und sagte daneben / daß er gen Jerusalem gehen müsste / daselbst vieles leiden / und getödtet werden / am dritten Tag aber würde er wiederum auferstehen. Petrus war voll Eyfers dazumal für seinem Meister / darum sprach er zu ihm: **Behüt GOtt / das wiederfahre dir ja nicht!** JEsus aber fuhr ihn hart an / und sprach zu Petro: **Hebe dich / Satan / du bist mir ärgerlich / denn du meyneſt nicht / was göttlich / sondern was menschlich ist.** Daher nahm er Gelegenheit das Volck zu lehren / daß man müsse sein Creutz auf sich nehmen / und ihme nachfolgen / alles verlieren / um das Leben zu erhalten / und daß dermaleins des Menschen Sohn kommen / und einem jeglichen nach seinem Wercken vergelten werde.

91. Frag.

Wie nun der HErr JEsus seinen Aposteln einige Merckmal seiner Erniederigung gegeben / hat er sich nicht auch in seiner Herrlichkeit offenbart?

Antwort.

Ja allerdings; Denn sechs Tag darnach nahm der HErr JEsus Petrum / Jacobum und Johannem seinen Bruder / und führete sie gantz allein mit sich auf einen hohen Berg / um daselbst zu beten; Indem er also gebetet / ward er vor ihnen verkläret. Sein Angesicht war gantz anderst / und leuchtete wie die Sonne; und seine Kleider waren hell wie Licht / und schneeweiß / und zween

Männer /

Männer / nemlich Moses und Elias erschienen daselbst / und redeten mit ihm von dem / was zu Jerusalem sich zu tragen würde. Die Apostel wurden eben damals sehr vom Schlaff überfallen / und als sie plötzlich erwacheten / sahen sie seine Herrlichkeit / und diese zween Männer / und wie sie von ihm beyseit wichen / sprach Petrus: **Meister hier ist gut seyn; lasset uns hier drey Hütten machen / dir eine / Mosi eine / und Eliä eine.** Und da er noch redete / überschattete sie eine Wolcke / und sie höreten eine Stimme aus der Wolcken / die sprach: **Das ist mein lieber Sohn / an dem ich wohlgefallen hab / den sollet ihr hören.** Da das die Jünger höreten / fielen sie auf ihr Angesicht / und erschracken sehr; JEsus aber rührete sie an und sprach: **Stehet auf und fürchtet euch nicht.** Indem sahen sie niemand mehr als JEsum alleine. Und da sie vom Berg herab giengen / gebot ihnen JEsus / das was sie erst gesehen / ja niemand zu sagen / biß daß des Menschen Sohn von dem Todten auferstanden sey. Die Jünger hielten alles geheim; Sie befragten sich aber untereinander / was doch JEsus dadurch verstehen wolte: biß daß des Menschen Sohn auferstanden sey. Sie fragten ihn / warum dann die Pharisäer und Schrifftgelehrten sprechen / Elias müsse zuvor kommen? JEsus antwortet ihnen / Elias wäre schon allbereit kommen / er seye aber verachtet und übel tractirt worden; und des Menschen Sohn müsse ebenfalls von denen Juden getödtet werden. Da merckten seine Jünger / daß Johannes der

Täuffer dieser Elias / von dem er ihnen gesagt hatte / gewesen wäre.

92. Frag.

Beliebt euch nicht anjetzo noch ferners die Thaten JEsu Christi mir zu erzehlen?

Antwort.

Den andern Tag darauf heylete er ein Mondsichtiges Kind / welches recht grausam und erbärmlich von dem bösen Geist gequälet und von denen Aposteln nicht hatte können geheylet werden; Er gieng von dar aus dem Lande Cäsarien in Galiläam / und gab sich nicht zu erkennen. Er verkündigte auch seinen Jüngern noch einmal / daß er würde in der Jüden Hände überantwortet und getödtet werden / und am dritten Tag wieder auferstehen. Von dannen kam er nach Capernaum / da er den Accis oder Schoß entrichtet / und sonsten seinen Aposteln allerhand schöne Instructiones, von der Demuth / von der Aegernüß / von der brüderlichen Bestraffung / und endlich von der Vergebung in Ansehung der Feinde gegeben. Er gab ihnen auch allen die Gewalt die Sünden zu vergeben / und zu behalten / gleich wie dem Petro.

93. Frag.

Kam der HErr JEsus dieses Jahr denn nicht nach Jerusalem?

Antwort.

Er war schon da gewesen auf dem Oster-Fest / hatte sich aber nicht zu erkennen gegeben; Er gieng

aber noch einmal hin / auf das Pfingst-Fest; Auf seiner Hinreise kam er in einen Marckt der Samariter / sie wolten ihn aber dariñen nicht aufnehmen; Jacobus und Johannes wolten / daß Feuer vom Himmel auf denselben Ort fallen solte / daher sie Boanerges oder Donner Kinder genennet wurden; Der HErr JEsus ließ es aber nicht zu / und sagte zu ihnen / daß sie noch nicht wüsten / wie sie im Geist beschaffen seyn solten: **Und wie des Menschen Sohn wäre kommen / die Menschen seelig zu machen / und nicht zu verderben.** Nach diesem schickte er 72. Jünger je zween und zween für ihm her in alle Städte und Oerter Judäa / da er wolte hin kommen Diese Jünger / weilen sie darzu ausgesandt waren / predigten und heyleten die Krancken / und trieben die Teufel aus.

94. Frag.

Was sagten aber die Schrifftgelehrten darzu?

Antwort.

Es kam einer / versuchte den HErrn JEsum / und fragte: **Was er thun müsse / daß er das ewige Leben ererbe?** JEsus sprach zu ihm: **Wie stehet im Gesetz geschrieben?** Der Schrifftgelehrte antwortete: **Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzen Hertzen / von gantzer Seelen / und von allen deinen Vermögen / und deinen Nechsten / als dich selbst.** JEsus Christus versetzte ihm: **du hast recht geantwortet / thue das / so wirst du seelig werden.** Der Schrifftgelährte welte sich aber selbst rechtfertigen / und fragte JEsum / wer

wer denn sein Nechster wäre? JEsus erklärte es ihm durch folgendes Gleichnüß von einem Mann welcher / als er von Jerusalem gen Jericho gehen wolte / unter die Mörder gerathen / die ihm ausgezogen / und halb todt liegen lassen. Ein Priester und ein Levit passirten denselben Weg / ohne ihm bey zustehen; ein Samariter aber gieng auch dieselbige Strasse / hatte ein Mitleyden über ihn / verband ihn / legte ihn auf sein Pferd / bracht ihn in die Herberge / recommandirte ihn daneben auf das beste dem Wärth / und versprach alle übrige Unkosten zu erstatten. Darauf fragte JEsus den Schrifftgelehrten / welcher von diesen dreyen / er meyne / daß der Nechste sey gewesen / dem der unter die Mörder gefallen? der jenige / der die Barmhertzigkeit an ihm gethan hat / antwortet ihm der Schrifftgelährte. JEsus sagte zu ihm / er solte also auch dergleichen thun.

95. Frag.

Ist endlich der HErr JEsus nach Jerusalem kommen?

Antwort.

Nein; Er kam gen Bethanien / welcher Ort 5. Feldwegs davon gelegen / allwo Martha und Maria ihn aufnahmen. Von dar gieng er auf den Oelberg / und lehrte daselbst seine Jünger beten / und unterrichtete sie täglich in denen Grentzen Jerusalem / eyferte sehr wieder die Pharisäer. Endlich kam er auf das Pfingst-Fest gen Jerusalem / und verkündigte ihnen den Untergang derselben Stadt und des Tempels.

96. Frag.

96. Frag.

Was that der HErr Christus nach dem Feste?

Antwort.

Er gieng wieder gen Capernaum / und predigte in Galiläa dißseit und jenseits des Jordans. Die Pharisäer fragten ihn über den Punct von der Ehescheidung / da antwortet ihnen JEsus / Moses habe es erlaubet um die Härtigkeit ihres Hertzens willen / und daß es im übrigen gar nicht erlaubet sey / daß sich weder ein Mann von seinem Weib / noch ein Weib von ihrem Mann scheide; **Ausser es geschehe um des Ehebruchs willen.**

97. Frag.

Kehrte JEsus nicht wieder um gen Jerusalem?

Antwort.

Als das Fest der Laubrüst / so ohngefehr im Octobre einfiel / heran nahete / sprachen die Brüder des HErrn JEsu zu ihm / daß er von dannen in Judäam gehen solte. Sie solten nur hingehen / sagte er zu ihnen / er aber würde so bald noch nicht hingehen. Inzwischen hielt er sich heimlich darinnen auf an dem Festtag / und gieng in den Tempel. Er beschwerte sich / daß sie ihn wolten umbringen / und daß sie es so übel ausdeuteten wann er am Sabbath-Tag heyle / indem doch die Priester an demselbigen Tag kein Bedencken tragen zu beschneiden. Die Pharisäer und Priester wolten ihn verarrestiren lassen; doch gleichwol hatte keiner das Hertz an ihm Hand anzulegen / weil seine

Stunde noch nicht kommen war. Die jenigen / die sie ausgeschicket ihn zu fahen / kamen wieder zuruck und sagten / es habe noch kein Mensch so geredet wie er. Das Volck verwunderte sich auch über seine Thaten / und hielt ihn vor Christum / oder einen grossen Propheten; keiner aber von denen Priestern und Pharisäern glaubten an ihn / ausgenommen Nicodemus / der ihnen remonstrirte / daß das Gesetz verbiete einen Menschen zu richten ehe man ihn verhöret; da antworteten sie / er sey eben sowohl ein Galiläer wie JEsus Christus / aus Galiläa seye noch nie ein Prophet entstanden. JEsus continuirte noch einige Tag in dem Tempel zu lehren / und die Schrifftgelährten und Pharisäer zu widerlegen und zubeschämen.

98. Frag.

Könntet ihr mir ein dergleichen Exempel erzehlen da er sie also beschämt gemacht?

Antwort.

Ja gar ein merckwürdiges. Sie brachten zu ihm ein Weib / im Ehebruch begrieffen / und sagten / daß sie vermög des Gesetzes solte gesteiniget werden / was nun er darzu sage? denn wenn er geantwortet hätte / man müsse ihr die Sünde vergeben / so hätten sie ihn angeklagt / daß er ein Verächter des Gesetzes wäre; hätte er aber gesagt / man solte sie zur Straff ziehen / so hätten sie ihn unter dem Volck für einen grausamen Menschen ausgeschryen. JEsus aber wolte gar nicht antworten / sondern buckte sich nieder / und schrieb mit dem

Finger auf die Erden. Als er sich wieder aufgerichtet / sprach er zu ihnen: wer unter euch ohne Sünde ist / der werffe den ersten Stein auf sie / und bückte sich wieder nieder / und schrieb auf die Erde. Die Schrifftgelährten und Pharisäer / befanden sich alle schuldig / darum gieng einer nach dem andern hinaus / und liessen ihn allein bey dem Weib. JEsus aber richtete sich auf / fragte das Weib / wo ihre Ankläger wären / und ob sie niemand verdammt habe? sie aber sprach / niemand HErr: **So verdamme ich dich auch nicht / sprach JEsus zu ihr / darum gehe hin und sündige fort nicht mehr.**

99. Frag.

Hat er kein Wunder-Werck zu Jerusalem verrichtet?

Antwort.

An einem Sabbath-Tag / als JEsus von Jerusalem auf den Oelberg gieng / traff er einen an / der blind gebohren war. Seine Jünger fragten ihn / ob der Blinde oder seine Eltern gesündiget hätten? Es habe / antwortet er ihnen / weder dieser / noch seine Eltern gesündiget / sondern daß die Wercke GOttes an ihm offenbar würden. Als er dieses gesagt / spürtzete er auf die Erden / machte einen Koth aus dem Speigel / und schmierte denselben auf des Blinden Augen / und befahl ihm / er solte sich waschen in dem Teiche Siloha; der Blinde gieng hin / und kam sehend wieder. Das Volck und die Pharisäer fragten ihn zweymal / wie er wäre sehend worden;

er erzehlete es ihnen; sie wolten es nicht glauben / und jagten ihn zur Schul hinaus. JEsus traff ihn an / und fragte ihn / ob er glaubte an den Sohn GOttes / und sagte ihm das ers wäre. Der Blinde erkannte ihn für den Sohn GOttes / und fiel für ihm nieder. Die Pharisäer aber lästerten noch immer den HErrn JEsum / und beschuldigten ihn / er hätte den Teufel; audere Jüden aber / die noch vernünfftiger waren / sagten / daß seine Wort / nicht Wort / eines von dem Teufel besessenen Menschen / wären / denn der Teufel könne die Blinden nicht sehend machen.

100. Frag.

Hatten ihn die Pharisäer nicht gefangen nehmen lassen?

Antwort.

Seine Stunde war noch nicht kommen / und blieb nicht lang zu Jerusalem / sondern wie das Fest den 20. Octobr. vorbey war / kehrete er wieder in Galiläam.

101. Frag.

Ist er von dar nicht wieder nach Jerusalem kommen?

Antwort.

Ja / in dem Monath Decembr. auf die Kirch-Weyhungs-Fest. Auf seiner Hinreise heylete er zehen Aussätzige / davon nur ein einziger / der dabey ein Samariter war / umgekehret / für seine Wiedergenessung zu dancken / und GOtt die Ehre zu geben. Als er in den Tempel kam / fragten ihn die Pharisäer über die Ankunfft des Reichs

GOttes. Er discourirte mit ihnen von dem Jüngsten Gericht / von der Krafft des Gebets / und gab ihnen das Geichnüß von dem Pharisäer und Zöllner / welche alle beede in dem Tempel gebeten / aber mit grossen Unterschied; Dann jener stund aufgerichtet / und rühmte sich seiner Frömmigkeit / und danckete GOtt / daß er nicht wäre wie andere Leute / Ungerechte / Geitzige / Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner; Dieser aber stund von ferne / wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel / sondern schlug an seine Brust und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig.

102. Frag.

Liessen dann die Juden den HErrn JEsum so offentlich zu Jerusalem lehren / ohne daß sie ihm nach dem Leben hätten getrachtet?

Antwort.

Als er in dem Tempel unter der Halle Salomonis auf und abgieng / da umringeten ihn die Jüden / und begehrten er solte es ihnen frey heraus sagen / ob er Christus wäre? Er habe es ihnen / sagte er / ja klar und deutlich gnug gesagt; Sie wolten es aber nicht glauben; Die Wercke die er thäte in seines Vaters Namen / zeugeten ja von ihm; Sie glaubten aber nicht an ihm / die weil sie nicht seine Schaafe sind: Denn seine Schaafe hörten seine Stimme / und niemand könne sie ihm aus der Hand reissen / die weilen der Vater ihm dieselben gegeben hätte / und niemand könne sie auch aus seines Vaters Hand reissen; weilen er und sein Vater

eins wären. Da die Jüden dieses hörten / huben sie Steine auf / uns wolten ihn tödten. JEsus sagte zu ihnen: Er habe immer Gutes unter ihnen gewürcket / und nun wolten sie ihn steinigen. Sie antworteten ihm: Es geschehe wegen seiner Gottes Lästerung / in dem er als ein Mensch sich selbsten zu GOtt mache. JEsus antwortete ihnen / sie damit zu besänfftigen / daß / wo diejenige Götter genennet werden / zu welchen das Wort GOttes geschah / wie viel mehr kommt dieser Name demjenigen zu / den GOtt in die Welt gesandt und geheiliget hat; Die Wercke seines Vaters / die er thät solten sie ja überzeigen / daß sein Vater in ihm wäre und er in seinem Vater. Da suchten die Jüden ihn abermal zu greiffen / aber er entgieng ihnen aus ihren Händen.

103. Frag.

Wo retirirte er sich hin?

Antwort.

Er zog wieder Jenseit des Jordans / an dem Ort / da Johannes vorhin getauffet hatte / und viel kamen zu ihm / und machten einige Reflexion darauf / daß Johannes keine Zeichen und Wunder gethan hätte / was er aber von JEsu Christo gesagt hätte / wäre alles wahr / darum glaubten viele an JEsum Christum. Hier endiget sich das dritte Jahr des Ministerii JEsu Christi / und das andere seines Predig-Amts.

104. Frag.

Wie viel Jahre zehlet ihr dann davon?

Ant-

Antwort.

Drey Jahr und drey Monden muß man zehen von seinem Ministerio, davon zwey Jahr und drey Monden zu seinem Predig-Amt gerechnet werden. Wir wollen eine Probe anstellen; Den 6ten Januarii wurde der HErr JEsus von St. Johanne getauffet / in dem 30sten Jahr unserer Zeit-Rechnung / da er sein 33stes Jahr anfing; St. Johannes hat dieses Jahr über von JEsu Christo gezeuget. In diesem Jahr wird nichts von denen Thaten und Predigten des HErrn JEsu gemeldet / ausser von der vocation des Andreä / Petri / Philippi / Nathanaels / und seinem ersten Wunder-Werck auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa. Im Anfang des andern Jahrs ist Johannes in das Gefängnüß geworffen worden; JEsus Christus fing an zu predigen / und Wunder zu thun / und hat zwey Jahr / die sich hier endigen / damit continuirt. Vor dem Oster-Fest des folgenden Jahrs ist er gestorben.

105. Frag.

Wir haben den HErrn JEsum jenseit des Jordans gelassen / nun mögte ich wissen / ob er lang da geblieben?

Antwort.

Die Kranckheit Lazari / seines Freundes / ein Bruder Marthä und Mariä / welcher zu Bethanien nahe bey Jerusalem wohnete / woran er / der HErr JEsus / wuste / daß er sterben würde / bewog ihn / daß er sich den 16. Januarii aufgemacht gen Bethanien zu reisen. Unterwegs sagte

er

er zu seinen Jüngern / das Lazarus todt wäre / und kam 4. Tag nach seinem Tod gen Bethanien / als den 21. Januarii als nun Martha seine Ankunfft in Erfahrung gebracht / gieng sie ihm entgegen / und sagte: Wann du wärest hier gewesen / wäre mein Bruder nicht gestorben; Maria sagte desgleichen. JEsus kam den Augenblick / ließ den Stein von dem Grab weg heben / und wie er seinem Vater / daß er ihn jederzeit erhöret / gedancket / schrye er mit lauter Stimme: Lazare / kom̃ heraus! und der Verstorbene gieng heraus alsobald gebunden mit Grab-Tüchern / und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. Da sprach JEsus zu ihnen: Löset ihn auf / und lasset ihn gehen. Viele Juden sahen dieses Wunder-Werck mit an / die da nemlich von Jerusalem gen Bethanien waren kommen / die Martham und Mariam wegen ihres Bruders Lazari tod zu trösten. Einige von ihnen giengen zu denen Pharisäern und liessen sich darüber informiren.

106. Frag.

Die Pharisäer werden sich sonder Zweiffel auf ein so groß-und offenbares Wunder-Werck ergeben haben?

Antwort.

Keines wegs. Die Obersten der Pharisäer hielten ein Rath miteinander / was doch hierbey zu thun wäre / daß JEsus so viele Wunder thät. Lassen wir es so geschehen / sprachen sie / werden sie alle an ihn glauben / und die Römer werden unsere gantze Stadt und Nation verderben.

Caiphas / der dasselbe Jahr Hoheprieſter war / ſagte zu ihnen: Ihr wiſſet nichts und bedencket auch nichts: Es iſt uns beſſer ein Menſch ſterbe für das Volck / denn das daß gantze Volck verderbe. Von dem Tage an rathſchlugen ſie / wie ſie ihn tödteten. JEſus aber wandelte nicht mehr frey unter denen Jüden / ſondern gieng von dannen in eine Gegend jenſeit der Wüſten / in eine Stadt / Ephrem genannt / allwo er mit ſeinen Jüngern geblieben.

107. Frag.

Dieſem nach wird er ſchwerlich nach Jeruſalem auf den Oſter-Tag kommen ſeyn?

Antwort.

Die Jüden glaubten wol er würde nicht inkommen; wie aber inzwiſchen das Feſt herey kam / und das viele Juden deſſelbigen Landes gen Jeruſalem giengen / ſich daſelbſt zu reinigen / reiſſete er vor ihnen hinauf / und führte ſeine zwölff Apoſtel beyſeits / und verkündigte ihnen alles / was zu Jeruſalem ſich begeben würde; daß er werde überantwortet werden denen Prieſtern und Schrifftgelehrten / und ſie werden ihn denen Heyden einhändigen / verſpotten / geiſſeln / und endlich gar tödten / und am dritten Tag werde er wieder auferſtehen.

108. Frag.

Hat der HErr JEſus auf ſeiner Reiſe gen Jeruſalem kein Wunder gethan?

Antwort.

Als er nahe vor die Stadt Jericho kam / traff

er

er einen Blinden an / den er sehend gemacht. Und zu Jericho bekehrte er den Zöllner Zachäum / der ihn in sein Hauß aufgenommen. Auf seiner hinaus Reise heylete er zween blinde Männer / davon einer Timäi Sohn gewesen.

109. Frag.

Hatte er sich auch / so bald er zu Jerusalem angelanget / sehen lassen?

Antwort.

Er gieng den Sabbath-Tag vor dem Oster-Fest an einen unbekannten Ort / zwischen Jericho und Bethanien. Die Juden / die von Ephrem waren kommen / und ihn gesehen / wie er vor sie hingereiset / verwunderten sich / als sie ihn nicht nach seiner Gewonheit in dem Tempel gesehen; auch die Priester machten Anstalt / daß / wo jemand wüste wo er wäre / man es ihnen alsobald zu wissen solte machen / damit sie ihn fahen möchten.

110. Frag.

Hatte sich vielleicht der HErr JEsus verborgen?

Antwort.

Sechs Tag vor dem Fest kam er nach Bethanien / wo er bey Simon / den Aussätzigen gespeiset. Martha wartete ihnen auf / Lazarus war einer von denen Gästen / und Maria ihre Schwester goß ein gantzes Pfund köstliches Narden-Wasser über sein Haupt und Füsse. Da sprach Judas / der ihn verrieth: warum hat man diese Salbe nicht verkaufft um drey hundert Groschen /

schen / und denen Armen gegeben ? Das sagte er aber nicht / daß er nach den Armen fragete / sondern weil er den Beutel hatte / und davon genommen oder gestohlen. JEsus antwortet ihm: **Lasset sie gehen / solches hat sie behalten zum Tage meiner Begräbnüß.** Als nun die Juden erfahren / daß JEsus zu Bethanien wäre / giengen sie hin / nicht um JEsu willen / sondern auch Lazarum / den er von dem Todten auferwecket / zusehen.

III. Frag.

Was thaten die Priester und Pharisäer dazumal / die sich entschlossen JEsum gefangen zunehmen?

Antwort.

Sie delebrirten bey sich Lazarum umzubringen / die weilen viele / von denen Jüden / sie verlassen / und um seinet willen an JEsum Christum geglaubet.

112. Frag.

War der HErr JEsus dieser Gefahr entgangen?

Antwort.

Nein; Sondern reitet noch dazu den andern Tag auf einem Esel gen Jerusalem. Da kam ihm eine grosse Menge Volcks entgegen ; bestreuten den Weg mit Zweigen von denen Bäumen / und mit ihren Kleidern / ihn damit zu empfangen / und schryen: **Hosianna ! das ist / Heyl und Ehre dem Sohn David ! gelobet sey der**

da

da kömmt im Namen des HErrn. Wie er nahe bey der Stadt war / weinete er über sie und verkündigte ihnen ihren Untergang.

113. Frag.

Was dachten wohl die Pharisäer / als das Volck sich so offenbarlich zu JEsu hielt?

Antwort.

Sie sagten unter einander: **Wir gewinnen nichts wie ihr sehet; Jederman folget ihm nach.** Und dieses bekräfftigte sie noch mehr in ihrem Fürsatz / daß sie ihn tödten wolten.

114. Frag.

Was that JEsus nach diesem so prächtigen Einzug in der Stadt Jerusalem?

Antwort.

Er gieng in den Tempel / trieb heraus die Käuffer und Verkäuffer / und stieß die Wechsel-Tische um / bestraffte sie auch / daß / indem das Hauß GOttes ein Bethauß seyn solte / sie dasselbe zu einer Mörder-Gruben gemacht. Er heylete die Blinden und Lahmen / die in dem Tempel waren. Er bat seinen himmlischen Vater / daß er seinen Namen mögte verherrlichen / und man hörte eine Stimme vom Himmel die sprach: **Ich hab ihn verherrlichet / und werde ihn noch verherrlichen.** Ja er lehrte täglich in den Tempel von der Zeit an / da er zu Jerusalem arrivirte / biß an den Tag / da er gefangen worden ist / verkündigte auch durch allerhand Gleichnüsse / was ihme begegnen würde / und beschämte die Pharisäer /

säer / und Sadducäer / die ihn zu erhaschen gedachten. Hiernechst predigte er ihnen auch vieles von dem Untergang der Stadt Jerusalem / und des Tempels / ingleichen von der Predigt des Evangelii / vom jüngsten Gericht / und von Christi Zukunfft zu denselbigen Gericht. Endlich sagte er es zween Tag vor dem Oster-Fest seinen Jüngern gantz deutlich / daß er würde verrathen und gecreutziget werden. Eben zur selbigen Zeit versammleten sich die Priester / und die Aeltesten des Volcks in dem Saal des Hohenpriesters Caiphä / und hielten einen Rath mit einander / wie sie den HErrn JEsum mit List fangen / und um sein Leben bringen mögten ; dann sie beforchten eine Aufruhr im Volck.

115. Frag.

Wie ist er ihnen aber überantwortet worden?

Antwort.

Judas Ischarioth / einer von denen zwölff Aposteln gieng zu ihnen hin / und erbot sich / wo sie ihm dreyssig Silberlinge würden geben / JEsum ihnen zu überantworten. Von dar suchte er eine bequeme Gelegenheit es ohne Aufruhr zu vollziehen.

116. Frag.

Wie hat er dieses Werckstellig gemacht?

Antwort.

Nachdem der Tag der süssen Brod / welches der Juden Oster-Abend gewesen / herbey kommen / schickte JEsus zween seiner Jünger / Petrum und Johannem / gen Jerusalem das Oster-

Lamm daselbst zubereiten. Sie giengen hin/ und bereiteten es daselbst. JEsus Christus folgete ihnen dorthin nach / und als er Abends hin kam/ und die Stunde erschienen war / satzte er sich mit seinen 12. Aposteln zu Tische / und bezeugte ihnen/ daß er schon längst ein sehnliches verlangen getragen das Oster-Lamm mit ihnen zu essen/ und wusch ihnen die Füsse.

117. Frag.

Aß der HErr Christus auch das Oster-Lamm mit seinen Jüngern? und welchen Tag geschah dieses? anbey mögte ich auch wissen / ob es die Jüden eben denselbigen Tag gessen hatten?

Antwort.

Ich mercke schon aus eurer Frage / daß ihr etwas von denen Strittigkeiten / die sich über die letzte Ostern des HErrn JEsu / unter denen Gelährten / ereignet hatten / gehöret habt. Weiln ihr nun ebenfals hiervon einen Grund wissen möchtet / so will ich euch mit wenig Worten entdecken / was mir hiervon am wahrscheinlichsten zu seyn düncket. Das Oster-Fest / wie es bey denen Jüden mit gröster Solennetät pflegte celebrirt zu werden/ fiel den 15. Tag des Monden Nisan ein / welches nach ihren Gebrauch zu Abends/ als den 14. Tag vorher nach unserer Art zu rechnen / geschehen. Gleich zu Abends schlachtete man die Lämmer welche man auf das Oster-Fest gebrauchet / und man aß dieselbigen in allen Häusern. Ich will mich hier nicht in die weitläufftige Frag ein lassen / ob man eben nothwendig diese

Oster-

Oster-Lämmer in dem Tempel von denen hierzu bestelten Dienern / musste schlachten lassen / oder ob man auch dieses zu Hauß hat verrichten können / dem sey wie ihm wolle / so ist doch gewiß / daß das Oster-Fest den 14. Tag des Monden Nisan nach Mittag anfieng / und daß man noch denselbigen Abend zu Anfang des 15ten das Oster-Lamm zu essen gepflogen. Sieben Tag nennete man die Tag der süssen Brod / weilen die Jüden dieselbe gantze Zeit ungesäuert Brod musten essen. Josephus und die heutigen Jüden zehlen acht derselben. Diese fangen schon den 13ten gleich zu Abends an alles gesäuerte Brod aus ihren Häusern zu räumen. Wir haben aber keinen Beweiß / daß diese Gewohnheit zur Zeit des HErrn JEsu wäre eingeführt worden. Doch muß man allemal supponiren / daß die Jüden gleich den 14. Tag des Monden Martii zu Abends kein gesäuertes Brod mehr in ihren Häusern gehabt. In dem 33sten Jahr unserer Zeit-Rechnung / nemlich in eben dem Jahr / darinnen JEsus Christus seine letzte Ostern gehalten / und gestorben / fiel der neue Mond Martii den 19ten desselben Monden ein / welches geschah an einem Donnerstage ohngefehr um ein Uhr Nachmittag; man hat ihn aber erst den darauf folgenden Freytag können wahrnehmen; Und gleich wie die Juden / wie man sagt / sich nach dem neuen Mond / wann er erscheint / richten / und nicht nach denen Cyclis oder Himels-Zirckeln; Also hat der erste Tag des Monden Nisan den 20sten Martii Abends angefangen. Nach diesem Calculum folget / daß der 14te Tag

Nisan oder des Monden Martii den 3ten April an einen Freytag zu Abends angefangen. Wie man insgemein glaubt / daß JEsus Christus an einem Freytag gestorben; also kunte ja unmöglich das Oster-Fest nach dieser Hypothesin an dem Tage seines Todes celebrirt werden / oder zum wenigstem an dem Tage / da es die Juden solten celebriren. Dieser Beweiß aber leidet seine difficultät / weil es nicht ausgemacht ist / daß die Juden sich damals nur auf den Neumond / wann er zu erscheinen pflegte / solten regulirt haben / weilen auch / wann sie sich nach denen Cyclis gerichtet / sie den Neumond gleich den 19. als welcher sein wahrhafftiger punct ist / haben anfangen können. Hoc posito wird der 14. Tag den 2. April an einem Donnestag fallen. Kan man also keines wegs aus dem Calculo astronomico probationem decisivam heraus ziehen / daß JEsus Christus das Jahr / da er gestorben / das Oster-Fest celebrirt habe oder nicht. Man muß also die Evangelisten conferiren / wie wol es scheinet / sie machen uns noch mehr difficultät / weilen sie nicht miteinander über einstimmen. St. Matthäus / St. Marcus / und St. Lucas / sprechen / daß / als der erste Tag der süssen Brod / an welchem man jedesmal das Oster-Lamm schlachten muste / war herbey kommen / die Jünger den HErrn JEsum gefraget / wo er wolte daß sie das Oster-Lamm bereiten solten; daß er sie zu einem gewissen Hauß-Vater in der Stadt geschicket habe / der ihnen den Ort zeigen solte / wo sie das Oster-Lamm könnten essen; daß die Jünger darauf

auf seyen hingangen/das Oster-Lamm zubereiten/ und daß der HErr JEsus sich noch denselbigen Abend mit seinen Jüngern zu Tische gesetzet habe; St. Lucas setzet noch dazu: der HErr JEsus habe zu ihnen auch gesprochen: **Mich hat hertzlich verlanget das Oster-Lamm mit euch zu essen/ ehe dann ich leyde.** Alle diese Expressiones scheinen uns deutlich zu zeigen / daß Christus mit seinen Jüngern den ersten Tag der süssen Brod / der den 14. Monath Martii zu Abends angefangen / das Oster-Lamm gessen habe / an eben den Tag / daran es die Juden auch zu essen pflegten. Johannes hingegen/ spricht solche Dinge / die gar nicht scheinen / mit denen übrigen Evangelisten zu accordiren; dann wie er erzehlet/ hat Christus vor dem Oster-Fest mit seinen Jüngern ein Mahl angestellet; so war es also / mögte man sprechen / nicht an dem Oster-Fest gewesen / noch das jenige Mahl / dabey man das Oster-Lamm pflegte zu essen. JEsus sagte auch zu Judas / er solte je eher je lieber vollbringen / was er thun wolte. Da glaubten seine Jünger JEsus meyne damit/ er solte kauffen/ was auf das Oster-Fest nöthig wäre; diesem nach hatte das Fest noch nicht angefangen. Wie die Juden den HErrn JEsum den andern Tag zu Pilato geführet / wolten sie nicht in das Richthauß gehen / damit sie sich nicht verunreinigten/ und sie das Oster-Lam̃ essen mögten; daraus folget / daß es die Juden den Abend zuvor nicht gessen hatten. Hierzu kommen noch andere feste Zeugnüsse. Es scheinet nicht/ spricht etwa ein anderer / daß die Juden den

HErrn JEsum Christum den 15. Tag des Monden Martii, als den ersten Tag der süssen Brod / (welches Fest so zu reden / das heiligste unter allen andern bey denen Juden gewesen) gecreutziget haben / in dem sie ja selbsten nicht haben wollen / daß man ihn am Fest-Tag tödten solte. Und wie Christus ist gecreutziget worden / war eben der Rüst-Tag / oder die Vorbereitung auf dieses Fest. Oder hätten wol die jüdischen Priester / welche von dem Pilato begehret / daß man bald nach der Execution denen Ubelthätern die Beine brechen / und folglich / sie vom Creutze herab nehmen mögte / damit sie nicht biß an dem Sabbath-Tag am Creutze bleiben dörfften / hätten sie wohl / sage ich / den HErrn JEsum an einen solchen Tag / welcher bey ihnen für heiliger gehalten worden / als ein Sabbath-Tag / creutzigen lassen? Wann endlich das Pfingst-Fest an einem Sonntag eingefallen / wie man dafür hält / so hat das Oster-Fest an einem Sambstag fallen müssen; dann man zehlte die sieben Wochen von dem andern Tag an des Festes / oder von dem andern Tag der süssen Brod / als den 16. Martii, an welchem Tag man die erste Garbe zu opffern pflegte. Wann nun der Tag der Pfingsten in dem Jahr / da unser Heyland gestorben / an einem Sonntag gewesen / so muß der erste Tag der süssen Brod ein Sonnabend / und der andere / der erste Feyertag in der Wochen gewesen seyn.

118. Frag.

Wie muß man aber diese Coutradictiones accordiren?

Ants

Antwort.

Die jenige / welche glauben / daß JEsu Christus das Oster-Lamm nicht habe gessen / antworten denen drey ersten Evangelisten / Matthäo / Marco und Lucä / daß man durch den ersten Tag der süssen Brod / den 14. Nisan / welcher den 13ten zu Abends seinen Anfang genommen / verstehen müsse / weilen man / gleich von derselben Zeit an / anfing sich auf das Oster-Fest gefasst zu machen; ferner / daß diese Evangelisten gesprochen / man müsse denselben Tag das Oster-Lamm schlachten / und daß es auch die Judē dazan pflegten zu schlachten / weilen man zu Ende desselben Tags auch die österlichen Opffer schlachten musste; Wiederum / daß die Apostel den 13. zu Abends und also zu Anfang des 14ten den HErrn JEsum gefraget / wo er wolte / daß man auf die Ostern zubereiten solte / supponirten also bey sich / er würde die Ostern / wie ins gemein und schlechthin mit ihnen halten; Daß sie diese Frag nicht erst auf den Abend des 14ten hätten versparen sollen / weilen es viel zu spät gewesen / alles anzuordnen / was auf das Oster-Fest wäre erfordert worden; daß sie / als sie nach Jerusalem waren kommen / alles zu bereitet hatten was auf das Fest nöthig war; daß ist / sie kaufften Meel / den andern Tag die süssen Brod daraus zu backen / und suchten alles gesäuerte Brod zusammen; Daß nach dem der HErr JEsus daselbst war ankommen / er mit ihnen ein Mahl angestellet; Es stehet aber nicht / daß er habe das Oster-Lamm mit ihnen gessen; Und obgleich der HErr JEsus zu ihnen gesprochen / er habe hertz-

lich verlanget das Oster-Lamm mit ihnen zu essen/ so muß doch dieses verstanden werden von dem Oster-Fest des neuen Gesetzes oder von dem Heil. Abendmahl; Und gesetzt auch er verstünde das Oster-Lamm der Jüden/ so hat er ja mit solchen Worten soviel können andeuten: Er habe ein grosses Verlangen getragen das Oster-Lamm mit ihnen zu essen/ wie wohl er wegen seines herannahenden Tods die völlige Ostern nicht werde celebriren können. Hingegen die jenigen/ welche behaupten/ JEsus habe an eben den Tag daran die Juden gewohnet waren/ nemlich den Donnerstag zu Abends die Ostern gehalten/ und den darauf folgenden ersten Tag der süssen Brod gecreutziget worden/ antworteten auf Johannis Worte folgender massen: Durch den Donners-Tag Abends könne verstanden werden die Zeit/ welche vor den ersten Oster-Tag vorhergehet/ weilen/ ob gleich das Fest nach jüdischen Gebrauch damals angefangen/ gleichwol erst der folgende Tag/ nach den gemeinen Gebrauch/ der Fest-Tag/ mithin der erste Tag der süssen Brod genennet worden; Daß das Mahl/ welches der HErr JEsus mit seinen Jüngern gehalten/ eben das jenige Mahl gewesen/ in welchem man das Oster-Lamm zu essen pflegte; Daß man den Abend vor dem Fest/ so man angefangen/ alles was zur Leibs-Nahrung nöthig war/ kauffen kunte/ und daß folglich die Jüngern haben verstehen können/ JEsus Christus spreche zu Judas/ er solle kauffen/ was man auf den folgenden Tag nöthig hätte; Ferner/ daß/ wann dort gesagt wird/ die

Juden

Juden seyen nicht in das Richthauß hineingangen / aus Furcht / sie mögten sich verunreinigen / mithin unwürdig geachtet werden die Ostern zu essen / durch das Wort Ostern eben nicht das Oster-Lamm müsse verstanden werden / sondern die österlichen Opffer ; Daß der Abend / daran JEsus Christus gecreutziget worden / der Rüst-Tag in Ostern genennet wird / weil sie sich daran auf den Sabbath mussten rüsten / welcher Rüst-Tag eben an den Oster-Tag eingefallen ; Weiter / daß / ob es gleich nicht erlaubt gewesen die Leichnahme der Ubelthäter / den Sabbath-Tag über / an den Galgen zu lassen / so kunte es doch geschehen / daß dieses eben an dem Oster-Tag nicht verboten gewesen / als woran die Juden dorfften die Speisen zu bereiten / welches an einem Sabbath-Tag verbotten war ; Daß zwar die Juden den HErrn JEsum an einem Fest-Tag nicht umbringen / sondern biß nach dem Fest damit haben verziehen wollen ; gleichwie sie aber Gelegenheit gehabt es vorhero zu thun / haben sie dieselbe nicht versäumet ; Und weil die That vermög der Evangelisten eignes Zeugnüß offenbar ist / daß nemlich JEsus Christus den ersten Tag der süssen Brod welcher eben der solenne Tag des Festes gewesen / gecreutziget worden / so kan man also ihr Zeugnüß nicht umstossen. Endlich auf den letzten Einwurff zu antworten / so ist es eine ungewisse Sache / daß das Pfingst-Fest / an welchem der Heil. Geist auf die Apostel herab gefahren / eben an einem Sonntag sey eingefallen ; und gesetzt / es wäre dem also / so kan man sagen / man habe die

sünfftzig Tag um einen Tag zuruck gezehlet / nemlich auf den Montag / als welcher der dritte Tag der süssen Brod gewessen war / weilen / indem solcher gestalt der andere Tag ein Sonntag oder Sabbath-Tag gewessen / man daran die erste Garbe weder sammlen noch opffern hätte können.

119. Frag.

Was haltet ihr von diesen contrairen Meynungen?

Antwort.

Was ich für das Wahrscheinlichste halte / bestehet darinnen; Krafft der drey ersten Evangelisten Worte glaube ich / JEsus CHristus habe mit seinen Jüngern das Oster-Lamm gessen; Denn die Auslegungen / die man über diese Worte: **Bereitet die Ostern; und sie bereiteten die Ostern; Item / mich hat hertzlich verlanget / das Oster-Lamm mit euch zu essen** ꝛc. zu machen pfleget / scheinen nicht allzu natürlich zu seyn; Ich glaube / daß die Worte St. Johannis klar gnug beweisen / daß die Judē das Osterlamm erst den Tag / daran JEsus CHristus gecreutziget worden ist / nemlich den Freytag gehalten habē. Die Evangelisten nun in eine Harmonie zubringen / muß man sagen / daß JEsus CHristus das Oster-Lamm einen Tag vor denen Jüden gehalten habe / es sey nun gleich / daß es die Juden um einen Tag aufgeschoben / oder / daß der HErr JEsus es um einen Tag eher angestellet / und befördert.

120. Frag.

Ließ es der HErr JEsus bey diesem gesetzlichen

chen Oster-Lamm / so er bey diesen letzten Mahl mit seinen Jüngern gehalten / bewenden?

Antwort.

Nein / Er setzte noch dabey das Sacrament des Heil. Abendmahls ein / daß man dabey sich seines Todes erinnern sollte.

121 Frag.

Wie hat er dasselbe eingesetzt.

Antwort.

Indem sie so bey Tische sassen / nahm er das Brod / seegnete und brach es / gab es seinen Jüngern und sprach: **Das ist mein Leib / der für euch gegeben oder gebrochen wird / das thut zu meinem Gedächtnüß.** desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl / danckete / gab ihnen den und sprach: **Trüncket alle darauß / das ist mein Blut / das Blut des neuen Bundes / das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden;** Sie truncken alle daraus: JEsus setzte noch dazu / er werde forthin nicht mehr trücken von der Frucht dieses Weinstockes / biß auf den Tag da er es auf das neue mit ihnen trüncken wolte / in seines Vaters Reich. hierauf zeigte er ihnen auch denjenigen / der ihn verrathen solte / in dem er demselben einen Bissen eingedunckt / und gegeben / mit diesen Worten: **Was du thust / das thue bald.** Die Apostel verstunden aber nicht / was er damit andeuten wolle / dahero glaubten einige / die weil Judas den Beu-

tel

tel hatte / JEsus spreche zu ihm: Kauffe / was uns Noth ist auf das Fest / oder / daß er denen Armen etwas gäbe.

122. Frag.

Gieng Judas von derselben Zeit an nicht in sich?

Antwort.

Er gieng alsobald hinaus / und es war Nacht. JEsus besprach sich darauf noch mehr mit seinen Aposteln; Er sagte ihnen / daß sie wegen des Ranges nicht miteinander zancken solten / und daß der Teufel sie begehrte zu sichten / wie man den Weitzen sichtet. Verkündigte auch daneben dem Petro / daß er ihn / ehe der Hahn krähen werde / dreymal verläugnen würde; er verhieß ihnen den Heil. Geist / und versicherte sie einer solchen Gnade und Frieden / den die Welt ihnen nimmermehr würde geben können. Darauf stund er auf / und nach dem er den Lobgesang mit seinen Aposteln gesprochen / gieng er mit ihnen auf dem Oelberg. Unterwegs unterrichtete und tröstete er sie noch mehr über alle Verfolgungen / die sie betreffen würden. Darauf schickte er sein Gebet zu seinem himmlischen Vater ab / und bat für die jenige / die an ihn glauben solten. Als er dasselbe beschlossen / gieng er über den Bach Kedron / und kam in ein Dorff / Gethsemani genannt / daselbst war ein Garten / und in denselben gieng er mit seinen Aposteln. Wie er nun hinein kam / befahl er ihnen / sie solten sich derweil niederlassen / biß er sein Gebet werde verrichtet

tet haben. Er nahm nur Petrum und Johannem mit sich / welchen er seine Traurigkeit / und seine Angst / darinnen er gewesen / bezeiget; Sie solten dahero wachen und mit ihm beten; gieng darauf hin / fiel nieder auf sein Angesicht / betete und sprach: **Mein Vater ists möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt.** Indem er nun in dieser Hertzens-Angst war / daß er rechte Bluts-Tropffen geschwitzet / erschien ihm ein Engel / der ihn gestärcket. Als er wiederum aufgestanden von dem Ort / wo er sein Gebet verrichtet / kam er wieder zu seinen Aposteln / und fand sie schlaffend / und bestraffte sie / daß sie nicht eine Stunde mit ihm wachen wolten. Er gieng zum andernmal hin / und betete wie vorhero zu seinem himmlischen Vater; gieng darnach wieder zuruck / und fand seine Jünger abermal schlaffend / und sie kunten sich nicht entschuldigen. Er verrichtete zum drittenmal sein Gebet / und kehrte darauf wieder zu seinen Jüngern / und sprach: Ach! wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe die Stunde ist hie / daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird; der mich verrathen will / ist nahe hier.

123. Frag.

Wie ist er aber verrathen worden?

Antwort.

Judas wuste den gewöhnlichen Ort / da der HErr JEsus zu seyn pflegte; nahm eine Compagnie Soldaten / und noch andere Kriegs-Leute / die

die die Hohenpriester und Aeltesten des Volcks abgeordnet hatten / mit sich / kam dorthin / und nach ihm diese grosse Schaar / mit Schwerdern / und mit Stangen; Er gab ihnen auch ein Zeichen / und sprach: **Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet sicherlich.** Es geschah / wie er gesagt hatte; denn als er dorthin kam / trat er alsobald zu JEsu / und sprach: **Gegrüsset seyest du / Meister / und küssete ihn.** JEsus antwortet ihm: **Mein Freund warum bist du kommen? Juda / verrätheſt du des Menschen Sohn mit einem Kuß?** Er fragte darauf die Schaar-Wache / wen sie suchten? **JEsum von Nazareth** / antworteten sie ihm. JEsus spricht zu ihnen: **Ich bins**; Auf welche Wort sie zuruck auf den Boden fielen. JEsus fragte sie zum andernmal: **Wen sie suchten?** sie antworteten ihm wie vorher: **Wir suchen JEsum von Nazareth**; JEsus sprach: Ich habs euch gesagt / daß ichs sey; Suchet ihr denn mich / so lasset diese gehen / die bey mir sind. Da griffen sie ihn alsobald.

124. Frag.

Die Jünger werden überaus erschrocken seyn / als sie gesehen / daß sie ihren lieben Meister hinweg genommen?

Antwort.

Einige fragten ihn / ob sie ihre Waffen ergreiffen / und sich defendiren solten; und Petrus / der etwas hitziger / als die andern gewesen / zog sein Schwerd aus / schlug damit nach des Hohen-

henpriesters Knecht / Malchus genannt / und hieb ihm sein recht Ohr ab. Da befahl der HErr JEsus / sie solten dieses unterlassen / und Petrus solte sein Schwerd wieder einstecken / rührete darauf Malchi Ohr an / und heylete ihn. Redete nach diesem auch die an / welche kommen waren ihn zu fahen / und sprach zu ihnen: Ihr seyd ausgangen / als zu einem Mörder / mit Schwerdern und mit Stangen / mich zu fahen / bin ich doch täglich gesessen und habe bey euch gelehret in dem Tempel / und ihr habt mich nicht gegriffen.

125. Frag.

Waren die Apostel dem HErrn JEsu nachgefolget?

Antwort.

Sie flohen alle; ausser ein einiger Jüngling / mit Leinwad gekleidet / folgte ihm nach. Die Soldaten wolten ihn auch fahen / er ließ aber den Leinwad fahren / und flohe bloß von ihnen.

126. Frag.

Wie? Petrus / der so ein starcker und grosser Eyferer gewesen / hat auch den HErrn JEsum verlassen?

Antwort.

Er folgte ihm von ferne nach biß an das Thor des Hohenpriesters Hannas Behausung / der Caiphas / des Hohenpriesters / Schweher gewesen / wohin sie den HErrn JEsum geführet. Ein anderer Jünger des HErrn JEsu / der in dem Hauß bekannt war / gieng mit JEsu hinein in

den

den Hof / und kam eine weyle darnach heraus / und ließ auch Petrum hinein kommen. Dieser ward also fort erkannt / daß er auch einer von denen sey / die JEsu nachgefolget. Darauf hatten ihm solches zwo Mägde / und noch andere Personen fürgehalten; er laugnete es fest / zu drey unterschiedlichen malen / so gar / daß er es das andere- und drittemal mit einem grossen Eydschwur bekräfftiget / er kenne diesen Menschen nicht. Als er noch redete krähete der Hahn zum andernmal. Da wandte sich der HErr JEsus um / und sahe ihn an; Petrus erinnerte sich alsobald dessen / was er gesagt hat: **Ehe der Hahn zweymal krähet / wirst du mich dreymal verläugnen** / gieng darüber hinaus / und **weinete bitterlich.**

127. Frag.

Was hatten sie zu dem HErrn JEsu gesprochen / als er zu Hannas geführt worden?

Antwort.

Hannas / der da Hoheprieſter war / und diesen Rang und hoheprieſterliche Würde jederzeit behielt / examinirte ihn wegen seiner Lehr. JEsus antwortete ihm: **Ich habe jederzeit offentlich in denẽ Schulen / und in dem Tempel gelehret; ihr mögt die jenige fragen / die mich gehört haben.** Ein Officier als er diese Antwort gehöret / gab ihm einen Backen-Streich / und sprach: **Soltest du dem Hohenprieſter also antworten?** Habe ich übel geredet / versetzte ihm der HErr JEsus / so erweise es / daß es

es böse sey; hab ich aber recht geredt/ warum schlägst du mich dann?

128. Frag.

Wie verhielt sich Hannas auf die Antwort des HErrn JEsu?

Antwort.

Weilen er dazumal das hohepriesterliche Amt nicht hatte / schickte er ihn dem Caiphas / seinem Eydam wieder. Da verfügten sich auch die Priester und Richter zu ihm / hielten daselbst einen Rath / und suchten Zeugnüsse wider JEsum Christum. Da stunden viele falsche Zeugen auf / aber ihr Zeugnüß stimmete nicht über ein. Endlich kamen zween / und sagten / wir haben gehört / daß er sagte: **Ich will den Tempel abbrechen / und in drey Tagen wieder bauen.** Aber ihr Zeugnüß stimmete noch nicht überein; daß er hatte nicht gesagt; **Ich will diesen Tempel abbrechen / sondern ihr werdet diesen Tempel abbrechen / und redet von seinem Leibe.**

129. Frag.

Wie hat sich der HErr JEsus darauf verantwortet?

Antwort.

Er sagte nichts darauf. Als nun der Hohepriester gesehen / daß diese Zeugnüsse nicht zu länglich wären / beschwor er ihn bey dem lebendigen GOtt / er solte ihm sagen / ob er Christus / GOttes Sohn wäre? JEsus antwortet: **Du sagest es; ja ich bin es / und ihr werdet dermaleins**

des Menschen Sohn sehen sitzen zur rechten der Krafft GOttes / und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider/und sprach: Er hat GOtt gelästert / was dürffen wir weiter Zeugnüß? Siehe jetzt habt ihr seine Gotts-Lästerung gehöret / was düncket euch? sie antworteten / er sey des Todes schuldig.

130. Frag.

Wie ergiengs dem Verräther Judas?

Antwort.

Als er gesehen / daß JEsus Christus zum Tod verdammet worden / gereuete es ihm und brachte wieder die 30. Silberlinge dem Hohenpriestern und Aeltesten / und sprach zu ihnen: Ich hab gesündiget / weilen ich unschuldig Blut verrathen; da antworteten sie ihm: Was gehet uns das an / da siehe du zu. Und er warff das Geld in den Tempel / gieng hin und erhengete sich selbst. Die Hohenpriester nahmen das Geld / und sprachen untereinander: Es taugt nicht / daß wir es in den GOttes-Kasten legen / weilen es Blut-Geld ist / und kaufften eines Töpffers Acker darum zum Begräbnüß der Pilger / und derselbe ward von derselben Zeit an der Blut-Acker oder Hakeldama genennet.

131. Frag.

Wie giengen die Juden darauf mit dem HErrn JEsu um?

Anr-

Antwort.

Ihre Kriegs-Knechte haben ihm / die gantze Nacht durch / allerhand Spott angethan; sie speyeten ihm in das Angesicht / und verdeckten ihm dasselbe / schlugen ihn / und sprachen: **Weissage uns / wer har dich geschlagen?** Mit einem Wort / was sie nur für einen Schimpff erdencken kunten / haben sie ihm angethan. Gleich / den darauf folgenden Tag / am Morgen / versammleten sich die Aeltesten des Volcks / die Priester und Schrifftgelährten / den HErrn JEsum zum Tod zu verurtheilen. Sie liessen ihn dahero in ihre Versammlung kommen / und fragten ihn / ob er Christus wäre; er antwortet ihnen: Sage ich es euch / so glaubet ihr mir nicht / und frage ich euch etwas / antwortet ihr mir nicht / und lasset mich gleichwol nicht loß; Künfftig hin aber werder ihr des Menschen Sohn sehen sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da sprachen sie alle zu ihm: So bist du also GOttes Sohn? Ihr sagts / antwortet ihnen JEsus / Ich bin es; Darauf schryen sie: Was haben wir weiter Zeugnüß vonnöthen / weilen wir es aus seinem eigenen Munde gehöret haben?

132. Frag.

So werden sie ihn also hierauf ohne Zweiffel verdammt haben?

Antwort.

Indem sie unter eines Römischen Land-Pflegers Jurisdiction stunden / und das Recht nicht

hatten jemand nach ihren Willkühr zu verdammen / führten sie ihn aus Caiphas Pallast in das Richthauß Pontii Pilati / des jüdischen Land-Pflegers; sie giengen aber nicht hinein / aus Forcht sie mögten sich verunreinigen / mithin die Ostern nicht halten können. Da gieng Pilatus heraus / und fragte sie / warum sie diesen Menschen verklagt haben? wann er kein Ubelthäter wäre / antworteten sie ihm / so hätten sie ihn ja nicht zu ihm geschicket. Da versetzte ihnen Pilatus / so nehmet ihn hin / und richtet ihn nach euren Gesetz. Es wäre ihnen nicht erlaubt / fiel die Antwort / jemand zum Tod zu verurtheilen. Die Priester brachten darauf ihre Klage wider JEsum ein / daß er nemlich ihre Nation habe *unruhig* gemacht / und abgewendet / in dem er verboten / dem Käyser Schoß zu geben / und spricht / er sey CHristus / ein König.

Pilatus gieng wieder in das Richthauß / satzte sich auf seinen Richter-Stuhl / fragte den HErrn JEsum / ob er denn der Jüden König wäre. JEsus antwortet ihm: **sagest du dieses von dir selbsten / oder haben es dir andere gesagt?** Pilatus versetzte ihm: **Weist du nicht daß ich kein Jud bin?** deine Nation, und die Priester haben dich mir überantwortet / was hast du gethan? **Sein Reich** / sprach der HErr JEsus / **wäre nicht von dieser Welt**; da fragt ihn Pilatus weiter: **So bist du dann der Juden König?** **Du sagest es** / versetzte ihm JEsus / **ich bin es; Ich bin darzu gebohren / und in die Welt kommen / daß ich die Wahrheit zeu-**

gen

gen soll. Was ist denn Wahrheit / fragte ihn Pilatus? Und weilen er seine Antwort hierauf nicht erwarten wolte / gieng er wieder zu denen Jüden hinaus / und spricht zu denen Priestern und zu dem Volck: Ich finde keine Schuld an diesen Menschen; sie aber hielten an / ihn hart zu beschuldigen. Da ließ ihn Pilatus zu sich kommen / und fragte ihn auf das neue. JEsus aber antwortet ihm nichts. Die Priester und die Jüden hielten noch ferner an / und sprachen: Er hat das Volck erreget / damit / daß er gelehret hat hin und her in gantzen jüdischen Lande / und hat in Galiläa angefangen / biß gen Jerusalem. Da aber Pilatus Galiläam hörete / fragte er ihn ob er aus Galiläa wäre / und als er erfahren / daß er dort her sey / und folglich unter Herodis Obrigkeit gehöre / schickte er ihn zu Herodis / der dazumals auch zu Jerusalem war.

133. Frag.

Hat sich Herodes aber auch dieser Sache / was nemlich den HErrn JEsum / anbelanget / angenommen?

Antwort.

Herodes ward noch sehr froh daß er den HErrn JEsum sahe; denn er hätte ihn schon längst gerne gesehen / und hatte vieles von ihm gehört / hoffete also er würde ein Zeichen und Wunder von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley / aber JEsus antwortete ihme nichts. Die Hohenpriester aber und Schrifftgelährten waren da / und verklagten ihn hart. Gleichwie aber Herodes keine Antwort von dem HErrn JEsu heraus bringen kon-

konnte; verachtete und verspottete er ihn / legte ihm ein weiß Kleid an / und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander / denn zuvor waren sie Feinde.

134. Frag.

Hat ihn dann Pilatus / der ihn doch für unschuldig gehalten / noch endlich verdammen können?

Antwort.

Er that zwar anfänglich sein mögliches / ihn loß zu lassen; dann er wuste wohl / daß sie ihn aus Neid überantwortet hätten / und sein Weib ließ ihm auch sagen / er solte nichts mit diesem Gerechten zuschaffen haben / die weilen sie sehr vieles von seinet wegen im Traum erlitten hätte. Er versammlete die Hohenpriester / den Rath und das Volck / und sagte zu ihnen / er habe ihn nun in ihrer Gegenwart examinirt / er finde ihn aber unschuldig an allem dem / wessen sie ihn hätten angeklaget / und Herodes habe ein gleiches Urtheil gefället; Darum wolte er ihn also züchtigen / und loß lassen. Und wie der Land-Pfleger die Gewohnheit hatte alle Oster-Fest dem Volck einen Gefangenen / den sie begehrten loß zu lassen / fragte sie Pilatus / ob sie JEsum wolten loß haben / oder Barrabam / der auch ein Gefangener war / indem er wegen einer Aufruhr / die in der Stadt geschah / und um eines Mords willen ins Gefängnüß geworffen worden. Er fragte sie zu dreyen unterschiedlichen malen / ob er ihnen nicht vielmehr JEsum / an statt Barrabä solte loß geben;

die

die Priester aber und die Aeltesten überredeten das Volck / daß sie Barrabam wolten loß haben. Da fragte Pilatus / was er dann mit JEsu / welcher Christus genennet wird / thun solte? Da schryen sie zum öfftern / er solte ihn creutzigen. Pilatus aber fragte sie zu dreymalen / was er denn übels gethan habe / er fände ja keine Schuld an ihm / die des Todes würdig wäre; er wolte ihn also züchtigen und loß lassen. Je mehr er aber seine Unschuld wolte am Tag legen / je mehr schryen sie / daß er solte gecreutziget werden.

135. Frag.

Was hat sich aber Pilatus endlich rasolvirt?

Antwort.

Er ließ ihn geisseln. Und seine Kriegs-Knechte führten ihn in den Hof des Richt-Hauses / zogen ihn aus / und legten ihm einen purpur Mantel an / flochten auch eine dornene Crone / und satzten sie auf sein Haupt / und ein Rohr in seine rechte Hand / beugten die Knie für ihm / verspotteten ihn und sagten: Gegrüsset seyst du Juden-König; und gaben ihm Backenstreiche.

136. Frag.

Wie ergiengs endlich mit diesen so üblen tractament?

Antwort.

Pilatus vermeinte dadurch das Volck zu einem Mitleyden zu bewegen / sagte ihnen auch noch einmal / daß er an diesen Menschen gantz und gar nichts fände / so des Todes werth wäre / ließ ihn darauf in solcher seiner Verachtung / und erbar-

mens würdigen Zustand heraus gehen/und sprach zu ihnen: Sehet welch ein Mensch ist das? Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen/ schryen sie: Creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und creutziget ihn/ dann ich finde keine Schuld an ihm: Da antworteten sie: Wir haben ein Gesetz/ und nach diesem Gesetz soll er sterben / denn er hat sich selber zu GOttes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete furchte er sich noch mehr / und gieng wieder hinein in das Richt-Hauß / und fragte JEsum noch einmal / wo er her wäre; JEsus aber gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? weissest du nicht das ich Macht habe dich zu creutzigen / oder dich loß zu geben? Du hättest / antwortet ihm JEsus / keine Macht / wann sie dir nicht von oben herab gegegen wäre. Von dem an trachtete Pilatus / wie er ihn loß liesse; die Jüden aber schryen und sprachen: Lässest du diesen Menschen loß / so bist du des Käysers Freund nicht / denn wer sich zum König machet / der ist wider den Käyser.

137. Frag.

Darauf wird sich Pilatus wohl haben lassen bewegen?

Antwort.

Allerdings; denn als er diß Wort hörete/ führte er JEsum heraus / und satzte sich auf den Richter-Stuhl / welcher in Grichischer Sprach Lithostrotos, Hoch-Pflaster auf Hebräisch aber Gabbatha genennet wird / weilen es ein von

Stein-

Steinen hochgepflasterter Ort war. Es war eben der Rüst-Tag in Ostern / und ohngefehr um die sechste / oder vielmehr um die dritte Stunde / das ist / gegen neun Uhr zu früh. Und er spricht zu denen Jüden; Sehet / das ist euer König; sie schryen aber: Weg / weg mit dem / creutzige ihm. Da sprach Pilatus: soll ich euern König creutzigen: Die Priester antworteten: Wir haben keinen König / als den Käyser. Pilatus / wie er sahe / daß er nichts ausrichten könte / und der Tumulte immer grösser werden wolte / ließ sich Wasser herbey bringen / wusch seine Hände / und sprach zu dem Volck: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten / ihr möget es verantworten. Da sprach alles Volck: Sein Blut falle auf uns / und unsere Kinder. Pilatus befahl endlich / dem Volck ein Gnüge zu thun / daß das / was sie begehrten / beschleiniget würde. Ließ auch zu dem Ende Barrabam loß / JEsum aber überantwortete er nach ihren Willen / daß er gecreutziget würde. Die Kriegs-Knechte nahmen ihm den Purpur-Mantel / damit sie ihn bedecket hatten / und zogen ihm seine eigene Kleider an / und führten ihn aus / daß er gecreutziget würde / an der Stätte / die da heisset im Hebräischen Golgatha (Scheddelstätt) da man nemlich die arme Sünder hinzurichten pflegte / muste auch selbst sein Creutz hin schleppen / weilen er aber ohnmächtig war dasselbe zutragen / zwungen sie einen / der ihnen eben bekam / mit Namen Simon von Cyrene / daß er ihm das Creutz solte helffen nach tragen.

138. Frag.

Hat ein so trauriges Spectacle die jenige / die den HErrn JEsum kannten / denn nicht zu einen grossen Mit-Leiden bewogen?

Antwort.

Es folgten ihm ein grosser Hauffen Volcks und Weiber nach / die schlugen an ihre Brust und beweinten ihn?

139. Frag.

Was sagte aber JEsus zu ihnen?

Antwort.

Er wandete sich zu ihnen / und sprach / sie solten nicht über ihn weinen / sondern über sich selbst / und über ihre Kinder / weilen die Zeit würde kommen / da man die Unfruchtbaren werde seelig preisen / und die Leiber die nicht gebohren haben / da die Menschen wüntschen mögten / daß die Berge über sie fielen; Welches alles den Untergang der Stadt Jerusalem andeutet.

140. Frag.

Hat man den HErrn JEsum allein gecreutziget?

Antwort.

Es wurden auch zween Ubelthäter mit auf die Scheddel-Stätt geführt / und mit ihm / einer zu seiner rechten / der andere zu seiner lincken / gecreutziget.

141. Frag.

Möget ihr mir nicht noch die übrige Historie von dem Leyden JEsu CHristi erzehlen?

Ant-

Antwort.

Als man ihn nun an diese Stätte gebracht/ gab man ihm Wein mit Myrrhen und Gallen vermenget zu trůncken; (es war nemlich der Gebrauch/ daß man denen/ die da solten hingerichtet werden/ Wein/ darunter sie noch etwas zu mischen pflegen/ zu trůncken gab/ damit sie sich nicht allzusehr vor der Straffe entsetzen solten) JEsus aber/ als er dabey gekostet/ weigerte er sich zu trůncken; darauf creutzigten sie ihn mitten unter die zween Ubelthåter/ da es eben um die dritte Stunde war/ und um die sechste Stunde/ nemlich kurtz vor dem Mittag ward er mit zween Någeln an das Creutz geheffte t. Die ersten Wort/ die JEsus am Creutz gesprochen/ waren folgende: **Vater vergieb ihnen diese Sůnde; denn sie wissen nicht/ was sie thun.** Pilatus liess auch über das Creutz eine Uberschrifft auf hebråisch/ grichisch und lateinisch machen/ darinnen zugleich die Ursach seines Todes enthalten war/ folgendes Inhalts: JESUS NAZARENUS REX JUDÆORUM. Da sprachen die Hohenpriester der Jůden/ er solte nicht schreiben: **Der Juden Kůnig**; sondern daß er gesagt habe/ **er sey der Juden Kůnig.** Pilatus aber antwortet ihnen: **Was ich geschrieben habe/ das habe ich geschrieben.** Als nun die Kriegs-Knechte JEsum gecreutziget hatten/ nahmen sie seine Kleider/ theilten sie/ und über seinen Rock worffen sie das Loß.

142. Frag.

Was begegnete dem HErrn JEsu/ indem er noch am Creutz gelebet?

Ant-

Antwort.

Das Volck und die Obersten spotteten sein und sprachen: Er hat andern geholffen / nun helffe er sich selber / wo er Christus der auserwehlte GOttes / und der Juden König ist. Und die fürüber giengen lästerten ihn / und sprachen: Sehet doch hier den jenigen an / welcher den Tempel zerbrechen / und in drey Tagen wieder aufbauen wolte; Bist du GOttes Sohn / so steige jetzt von dem Creutz und hülff dir selber. Einer von denen Ubelthätern / die mit ihm gecreutziget wurden / schmähete ihn eben so / der andere hingegen bestraffte diesen seinen Compagnon, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdamnüß bist: Und zwar wir sind billig darinnen / denn wir empfahen / was unsere Thaten wehrt sind / dieser aber hat nichts Böses gethan. Wandte sich darauf zu JEsu / und sprach: HERR / gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommst. JEsus antwortet ihm: Warlich ich sage dir / heute wirst du mit mir in Paradieß seyn.

143. Frag.

War die Mutter JEsu / nebst ihren Gefreundinnen nicht auch bey diesem traurigen Spectacle zu gegen / und hat er nichts zu ihr gesprochen?

Antwort.

Seine Mutter / und seiner Mutter Schwester / Maria / Cleophas Weib oder Tochter / und Maria Magdalena stunden bey dem Creutz;

Als

Als nun JEsus seine Mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / (St. Johannem/) den er lieb hatte / sprach er zu seiner Mutter: **Siehe / das ist dein Sohn**; Und zu dem Jünger: **Siehe / das ist deine Mutter.** Und von der stund an nahm sie der Jünger zu sich.

144. Frag.

Ist / in dem der HErr JEsus am Creutz gehangen / kein Zeichen geschehen?

Antwort.

Um die sechste Stunde des Tags / da es nemlich völlig Mittag gewesen / war eine Finsternüß im gantzen Lande / und die Sonne verlohr ihren Schein / biß an die neundte Stunde / nemlich biß um drey Uhr hin / Nachmittag.

145. Frag.

Wann ist JEsus gestorben?

Antwort.

Um die neundte Stunde rieff JESUS laut / und sprach: Eli, Eli Lamma Sabactani; das ist / **Mein GOtt / mein GOtt / warum hast du mich verlassen**: Einige von denen die dabey stunden / sagten / er ruffe dem Elia. Als JEsus gesehen / daß nun alles vollbracht wäre / sprach er: **Mich dürstet!** indem nahm einer von denen / die dabey stunden / einen Schwammen / dunckte denselben in Essig / und steckte ihn auf ein Rohr / gab ihm zu trüncken und sprach: Halt / lasset uns sehen / ob Elias komme / und ihn von Creutz nehme; Als aber JEsus davon gekostet / sprach er: **Nun ist**

alles

alles vollbracht; Mein Vater / ich befehle dir meine Seele in deine hände; und als er das gesagt / neigte er das Haupt und verschied.

146. Frag.

Geschahen bey seinem Tode keine Zeichen und Wunder?

Antwort.

Eben zu derselben Zeit riß der Fürhang im Tempel in zwey Stücken / von oben an biß unten / und die Erde erbebete / die Felsen zurissen / die Gräber thäten sich auf / und viele Leiber von denen Heiligen / die da schlieffen / stunden auf / und giengen aus den Gräbern / kamen in die Stadt Samariam / und sind von vielen gesehen worden.

147. Frag.

Was haben wol diese Wunder-Zeichen bey denen Umstehenden gefruchtet?

Antwort.

Es kam sie alle eine grosse Furcht an / und erkannten daraus / daß JEsus nicht nur unschuldig / sondern auch so gar GOttes Sohn wäre; Und der Hauptmann / der ihn mit auf den Richt-Platz geführet / war der erste / so ihn als einen GOtt gepriesen.

148. Frag.

Waren seine Eltern und Freunde auch dabey / als dieses alles passirte?

Antwort.

Ja alle seine Verwandten / und die Weiber / die

die ihm aus Galiläa waren nachgefolget / Maria Magdalena / Maria die Mutter Jacobi / des Kleinen / und Joses Mutter / und Salome / die Mutter der Kinder Zebedäi / und noch viel andere / die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren / diese alle sind Zeugen seines Todes / und der Wunder-Wercke / die nach seinem Tod geschehen waren.

149. Frag.

Was that man mit dem Leichnam des HErrn JEsu?

Antwort.

Gleichwie dieser Tag der Rüst-Tag oder der Heil. Abend vor dem Fest gewesen / wolten die Juden nicht gestatten / daß die Leichnahme am Creutz blieben / baten dahero den Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und sie abgenommen würden: Er schickte etliche Kriegs-Knechte hin / welche denen beeden Ubelthätern / die mit JEsu waren gecreutziget worden / die Beine gebrochen; als sie aber zu JEsu kamen / und gesehen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seiten mit einem Speer / und alsobald lieff Wasser und Blut heraus. Nach diesem als es abend worden / kam ein reicher Mann / ein Raths-Herr / Namens Joseph von Arimathia / eine Stadt in Judäa / welcher auch ein Jünger JEsu war / aber im verborgen aus Forcht der Juden / zu Pilato / und bat ihn um den Leichnam JEsu; Pilatus wunderte sich / daß er so bald gestorben / ließ den Hauptmann kommen / und

fragte

fragte ihn/ ob er denn schon gestorben sey; wie nun der Hauptmann ihn dessen versichert hatte / befahl Pilatus / man solte ihm ihn geben. Joseph nahm also den Leib von dem Creutz / wickelte ihn in ein rein Leinwad. Nicodemus / welcher allbereit vor drey Jahren bey der Nacht zu JEsu kommen war / kam auch / und brachte bey hundert Pfund köstliche Specerey von Myrrhen und Aloen / sie salbeten den Leichnam JEsu / und begruben ihn nach der Jüdischen Gewohnheit / und legten ihn darauf in ein gantz neu Grab / in einem Felsen ausgehauen / darinnen noch niemand je geleget war / und man weltzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes / dasselbe wohl zu verwahren. Die Weiber / so den HErrn JEsu nachgefolget waren / Maria Magdalena / und Maria / die Mutter Joses / stunden bey dem Grab beschaueten dasselbe / und wie sein Leib geleget ward; und als sie wieder gen Jerusalem zuruck kamen / bereiteten sie Specereyen / seinen Leichnam zu salben; gleichwie aber den andern Tag der Sabbath war / blieben sie denselben Tag über still.

150. Frag.

Haben sich die Juden nicht dawider gesetzet / daß sie JEsum begruben?

Antwort.

Nein / die Priester aber und Pharisäer / als sie erfahren / daß JEsus Christus sey begraben worden / giengen sämmtlich zu Pilato / und sagten: wir erinnern uns / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebete / ich will nach 3. Tagen auf-

auferstehen; darum befehle / daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag / auf daß nicht seine Jünger kommen bey der Nacht / und stehlen ihn / und sagen zum Volck / er sey von den Todem auferstanden. Pilatus antwortet ihnen: ihr habt Hüther / verwahret es / wie ihr wisset. Sie giengen hin und verwahrten das Grab mit Hüthern und versigelten den Stein.

151. Frag.

Das war gewiß eine grosse Fürsichtigkeit / zu was dienete aber dieselbe?

Antwort.

Zu nichts anders / als die Auferstehung JEsu Christi noch gewisser zu machen. Gleich den andern Tag / nach dem Sabbath / als den ersten Tag in der Woche / der bey uns der Sonntag ist) in aller Früh kamen Maria Magdalena / Maria / die Mutter Jacobi und Maria Salome / die sich Specereyen gekaufft hatten / und wolten den Leichnam des HErrn JEsu salben; Unter Wegs sprachen sie untereinander: wer weltzet uns den Stein von des Grabes-Thür? Als sie aber zum Grab hin kamen / geschah ein grosses Erdbeben / und ein Engel des HErrn kam von Himmel herab / wältzete den Stein von der Thür und satzte sich darauf. Die Hüther aber erschracken für Furcht / und wurden / als wären sie Tod. Als nun die Weiber hin kamen / schaueten sie in das Grab hinein / funden aber den Leichnam JEsu nicht darinnen / sondern sahen zween Engel / die sprachen zu ihnen: JEsus von Nazareth / den sie suchten / wäre nicht hier / sondern auferstan-

standen / wie er es selbsten vorhero verkündiget hat: Sagten auch dabey / sie solten hingehen / und solches seinen Jüngern verkündigen / mit der Vermahnung / sie solten in Galiläam gehen; da gieng Maria Magdalena alsofort zu Simonem Petrum / und zu dem andern Jünger / welchen JEsus lieb hatte / und spricht zu ihnen: Sie haben unsern HErrn aus dem Grab hinweg genommen / und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Da gieng Petrus und der andere Jünger alsobald hinaus / und kamen zum Grab. Sie sahen / daß der Leichnam JEsu Christi nicht mehr darinnen / und sonsten nichts / ausser die leeren leinwandene Tücher wären / darum giengen sie wieder zuruck. Maria Magdalena kam wieder zum Grab und weinete; indem sahe sie zween Engel darinnen / die zu ihr sprachen: Warum weinest du? Sie spricht zu ihnen: Weilen sie meinen HErrn hinweggenommen / und ich weiß nun nicht / wo sie ihn hingelegt haben; und als sie das sagte / wande sie sich zurücke / und JEsus / der zu früh aufferstanden / erschien ihr / und sprach: Weib warum weinest du / wen suchest du? Sie meynte es wäre der Gärtner / und spricht zu ihm: HErr / hast du ihn hinweggenommen / so sage mir / wo hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn hohlen. Da nennete sie JEsus bey ihren Nahmen / Maria; sie erkannt ihn dadurch / und sprach zu ihm: Meister. und als sie wolte auf ihn zulauffen / sprach er zu ihr: Rühre mich nicht an / (das ist / du solt

mich

mich in dieser deiner so grossen Liebe noch nicht angreiffen:) Denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater: (ich werde noch lang gnug bey euch seyn:) Gehet aber hin zu meinen Brüdern / und sage ihnen in meinem Nahmen / daß ich auffahre: (daß ich nach etlichen Tagen auffahren werde/) zu meinem Vater / und zu eurem Vater / zu eurem GOtt / und zu meinem GOtt. Maria Magdalena lieff alsobald hin / und verkündiget dieses denen Jüngern / die da grosses Leyd trugen / und weineten / und sprach: Ich habe den HErrn JEsum gesehen / und solches hat er zu mir gesagt; Die Jünger glaubten es aber nicht. Nachdem also der HErr JEsus hier das erstemal nach seiner Auferstehung und zwar der Magdalenä / erschienen / erschien er auch zum andernmal / denen übrigen Weibern / die von dem Grab zuruck waren kommen; diese / als sie ihn gesehen / fielen sie vor ihm nieder / er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / gehet hin / und verkündiget es meinen Brüdern. Sie giengen hin / und erzehlten es denen eilff Aposteln / und denen übrigen Jüngern / sie hielten es aber für ein Mährlein / und glaubten es nicht.

152. Frag.

Haben es wol die Kriegs-Knechte / welche seiner Auferstehung lebhaffte Zeugen waren / auch ausgebreitet?

Antwort.

Sie erzehlten alles denen Hohenpriestern / was

was sich zu getragen hatte; diese wurden dadurch gantz bestürtzt / als sie sahen / daß ihr Vornehmen / welches sie hierbey gehabt / sie mehr confundire / kamen dahero mit denen Aeltesten zusammen / einen Rath mit ihnen zu halten / und gaben denen Kriegs-Knechten eine grosse Somme Gelds / sie solten unter dem gemeinen Mann ausprengen / und sagen / die Jünger des HErrn JEsu wären bey der Nacht kommen / und hätten / indem sie schlieffen / seinen Leichnam hinweg genommen. Die Kriegs-Knechte / die sie hiedurch gar leicht gewonnen / breiteten es so / wie sie gelehret wurden / aus / und wurde dieses unter den Jüden eine Gemeine Rede biß auf den heutigen Tag.

153. Frag.

Ist der auferstandene JEsus auch von denen Jüngern gesehen worden / und ist er auch lang nach seiner Auferstehung auf der Welt geblieben?

Antwort.

Er erschien ihnen zum öfftern / gab ihnen auch unterschiedliche Instructiones, und fuhr nach 40. Tagen gen Himmel. Erstlich erschien er zween seiner Jünger / die in einen Flecken / Nahmens Emahus / sechtzig Feldwegs weit von Jerusalem: (nemlich ohngefehr zwey und eine halbe Meil Wegs weit /) aus spazierten. Diese zween Jünger / deren einer Cleophas hieß / discourirten miteinander von allem dem / was sich mit JEsu zugetragen hatte; indem nahete er sich zu ihnen / ohne daß sie ihn kannten / fragte sie / von was

sie hier redeten / und warum sie so traurig wären. Cleophas sagte zu ihm: Bist du allein unter denen Frembdlingen zu Jerusalem / der nicht wisse / was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und was? sprach er zu ihnen: sie antworteten ihm: Das / von JEsu von Nazareth / welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten / für GOtt und allem Volck / wie ihn die Hohenpriester / und unsere Obersten überantwortet haben / zur Verdammnüß des Todes / und gecreutziget: Wir hoffeten / er solte Israel erlösen / und über das alles ist heute der dritte Tag / daß dieses alles geschehen. Es haben uns zwar etliche Weiber / von denen / die mit uns waren / erschröcket / dann als sie frühe bey dem Grabe gewesen / und seinen Leib darinnen nicht gefunden / kamen sie wieder und sagten uns / sie hätten ein Gesicht der Engel gesehen / welche sagen / er lebe; und etliche von uns giengen auch hin / und fanden es also / wie die Weiber ihnen gesagt hatten; ihn aber funden sie nicht. Indem nun der HErr JEsus sie so angehöret / zeigte er ihnen aus der Schrifft / daß Christus dieses alles habe leyden / mithin dergestalt in seine Herrlichkeit eingehen müssen. Als sie nun nahe bey dem Flecken waren / wo sie wolten hingehen / stellte er sich / als wolte er förder gehen; sie nöthigten ihn aber / daß er blieb; er gieng mit ihnen hinein / und da er mit ihnen zu Tische saß /

nahm er das Brod / danckete / brachs / und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet / und sie erkannten ihn / und er verschwand vor ihnen. Sie giengen alsobald wieder gen Jerusalem / dieses denen eilff Aposteln / die mit noch andern Jüngern beyeinander versammlet waren / zu erzehlen; sie sprachen aber vorhero zu ihnen / der HErr seye warhafftig auferstanden / und Simoni (Petro oder Cephas) erschienen; sie erzehlten ihnen auch gleichfals / daß sie ihn gesehen und erkannt hätten / an dem / da er das Brod brach. Da sie aber miteinander also davon redeten / welches zu abends / den ersten Tag derselbigen Woche geschehen / als die Thüre verschlossen waren / tratt JEsus mitten unter sie und sprach zu ihnen: **Friede sey mit euch**; sie erschracken und vermeynten sie sehen einen Geist; er tröstete sie aber / und zeigte ihnen seine Hände und seine Füsse / und seine Seite / diese solten sie anrühren / weilen ein Geist weder Fleisch noch Bein hat. Sie freueten sich den HErrn wieder zu sehen / weilen sie es aber noch nicht fest glauben wolten / so sehr waren sie theils vor Verwunderung / theils vor Freude eingenommen / so sprach er zu ihnen: **Habt ihr hier nicht etwas zu essen?** da legten sie ihm ein Stuck gebraten Fisch und Honigseims für: und er aß davon in ihrer Gegenwart / und sagte zum andernmal zu ihnen: **Friede sey mit euch**; und er bließ sie an / und sprach zu ihnen: **Nehmet hin den H. Geist / welchen ihr die Sünde vergebet / denen sind sie vergeben / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten.** 154. Frag.

154. Frag.

Waren damals alle Apostel zugegen?

Antwort.

Nein; Thomas mit dem Zunahmen Zwilling / einer von den Zwölffen / war nicht dabey / als JEsus Christus ihnen dieses erstemal erschienen war; und wie er wieder war zu ihnen kommen / sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen / er wolte es nicht glauben / und sprach: Es seye dann / daß er sehe seine Nägel-Mahl / in seinen Händen / und die Wunde an seiner Seite / so wolte er es nicht glauben. Und über acht Tag waren abermal seine Jünger beysamen / und Thomas mit ihnen / indem kam JEsus / da die Thüre verschlossen waren / und tratt mitten unter sie / und sprach zu ihnen. Friede sey mit euch; wandte sich darauf zu Thomä / und zeigte ihm die Löcher in seinen Händen / und die Wunde an seiner Seite. Thomas rieff darüber aus und sprach: Mein HErr und mein GOtt; Da sagte JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / hast du geglaubt; seelig sind / die nicht sehen / und doch glauben. Auch viel andere Zeichen that der HErr JEsus vor seinen Jüngern / welche nicht aufgeschrieben worden sind / sagt der Evangeliste St. Johannes.

155. Frag.

Sind das alle Erscheinungen JEsu Christi deren in denen Evangelisten gedacht wird?

Antwort.

Man lieset darinnen noch von andern; denn als seine Jünger sich wieder in Galiläam begaben / wie er ihnen hat lassen verkündigen / offenbahrte sich ihnen JEsus an dem See bey Tyberias. Simon Petrus / und Thomas / der da heisset Zwilling / Nathanael / und zween Söhne Zebedäi waren beysammen in einem Schiffe / und wolten fischen; Sie hatten dieselbe gantze Nacht gearbeitet / und doch nichts gefangen. Da es aber morgen ward / stund JEsus am Ufer / ohne daß sie ihn kannten / und frägte sie / ob sie nichts zu essen hätten? Als sie mit Nein geantwortet / sagte er zu ihnen: So werffet nun das Netz zur Rechten des Schiffs / so werdet ihr finden. Da wurffen sie ihr Netz / und sie bekamen so viel Fische / daß sie für der Menge nicht mehr ziehen konnten / als mit grosser Mühe. Der Jünger / welchen JEsus liebte / (Johannes) sagte zu Petro / es ist der HErr. Da warff Petrus seine Kleider hinweg / und sprung in das Wasser: da kamen die andern Jünger mit dem Schiffe / dann sie waren ohngefehr nur bey 200. Schuh vom Lande / sie zogen das Netz und bekamen dasselbe mal 153. grosse Fische; JEsus hielt mit ihnen davon das Mahl: das war das drittemal / daß JEsus seinen Jüngern erschien. Nachdem er mit ihnen gessen / fragte er Petrum dreymal / ob er ihn liebe? wie nun Petrus allezeit mit ja geantwortet / gab er ihm die Comission seine Schaafe zu weyden / und verkündigte ihm daneben / daß

er

er mit ausgestreckten Armen würde sterben/ (das ist/ daß er würde gecreutziget werden) Als Petrus darauf sich wieder um wand/ sahe er den andern Jünger/ den JEsus liebte (Johannem)/ da redete er mit JEsu/ und sprach: HErr was soll aber dieser? So ich will/ spricht zu ihm JEsus/ daß er bleibe/ biß ich komme/ was gehet es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern/ daß dieser Jünger nicht stürbe; Indessen sagte ja JEsus nicht zu ihm/ er werde nicht sterben/ sondern/ so ich will/ daß er bleibe/ biß daß ich komme/ was gehet es dich an?

156 Frag.

Ist der HErr JEsus nur dieses eintzige mal in Galiläa erschienen?

Antwort.

Er erschien ihnen das andere mal auf einem Berge (wie man glaubt/ ist es der Berg Tabor gewesen) allwo er ihnen befahl sie solten sich versammlen. Er wurde damals von mehr den 500. Brüdern gesehen/ er erschien auch noch dem Jacobo. Wie nun endlich die Apostel wieder gen Jerusalem gezogen/ befahl er ihnen/ allen Völckern das Evangelium zu predigen/ und sie in den Namen des Heil. Geistes zu tauffen: Und verhieß ihnen/ zu geben die Krafft/ Wunder zu thun/ und daß sie auch den Heil. Geist empfangen würden/ zu dem Ende befahl er ihnen/ sie solten beysammen bleiben/ biß sie durch die himmlische Krafft ausgeristet würden. Wie er nun lang

mit ihnen geredet / gieng er mit ihnen hinaus gen Bethanien auf den Oelberg / hub seine Hände empor und seegnete sie: und indem er sie seegnete / ward er von ihnen genommen; und eine Wolcke nahm ihn von ihren Augen hinweg / und ward aufgehaben gen Himmel / allwo er sitzet zur rechten Hand GOttes. Und indem sie ihm also nach sahen gen Himmel fahren / siehe / da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern / die sagten zu ihnen: Ihr Männer von Galiläa / was stehet und sehet ihr gen Himmel? dieser JEsus / welcher von euch aufgenom̃en gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. JEsus Christus ist also 40. Tag nach seiner Auferstehung gen Himmel aufgefahren / den 25. Tag des Monden Ijar / oder den 14. May / der dasselbe Jahr eben an einem Donnerstag Nachmittag einfiel / und in dem 33sten Jahr unserer gemeinen Zeit-Rechnung / in dem 36. Jahr seines Alters / und in dem 3ten Jahr seines Predig-Amts. Hier endiget sich die Lebens-Beschreibung des HErrn JEsu / so lang er auf der Erden gewesen.

157. Frag.

Welche haben wol diese seine Historie zusammen getragen?

Antwort.

Es sind derselben vier / denen absonderlich zu glauben / zween von seinen Aposteln / die alles / was sie geschrieben mit Augen angesehen; nemlich Matthäus und Johannes; und zween / die

ihre

ihre Historie auf gründliche und gewisse Relationes eingerichtet / als: Marcus / ein Jünger des Heil. Petri / und Lucas / der Paulo nachgefolget war.

158. Frag.

Wie heist man diese Historien?

Antwort.

Mann nennet sie Evangelia / welches Wort auf teutsch eine fröliche Bottschafft anzeiget.

159. Frag.

Sind in denen erstenSeculis der Kirche nicht noch andere Evangelia geschrieben worden?

Antwort.

Man findet zwar noch welche: Einige davon sind zimlich alt / und wiederum einige sind von Ketzern zusammen getragen worden / und sothan mit eingeschlichen; Aber die Kirche hat nur diese vier für authentisch gehalten und angenommen,

160. Frag.

Haben diese vier Evangelisten alle Thaten und Reden des HErrn JEsu beschrieben?

Antwort.

Es fehlt noch vieles. St. Johannes versichert uns selbsten / daß noch viel andere Dinge und Wunder-Wercke von JEsu Christo zu erzehlen wären / die nicht aufgeschrieben worden sind; Indessen ist das / was sie zusammen getragen / schon zu unserer instruction genug / und daß wir glauben / JEsus Christus seye Christus der

Sohn

Sohn GOttes / und daß wir durch diesen Glauben an ihn / in seinen Namen das ewige Leben haben sollen.

161. Frag.

Es ist Zeit / daß wir unsere Unterredung beschliessen / sie mögte euch sonsten gar zu sehr abmatten / wann wir dieselbe noch mehrers wolten fortsetzen.

Antwort.

Wir könnten sie auch nicht füglicher beschliessen / als hiemit. In unserer ersten Unterredung wollen wir von dem Wachsthum der Kirche / von denen Predigten und Geschichten derer Apostel / und von dem Aufkommen des Christenthums / wie dasselbe durch die gantze Welt ausgebreitet worden ist / kürtzlich handeln.

Cap. IV.

Von denen Geschichten der Aposteln.

1. Frag.

Indem ihr mir in unsern gesterigen Discours, das Leben / die Thaten und die lehre JEsu CHristi gezeiget / habt ihr mir bey dem Beschluß desselben versprochen auch etwas von dem Wachsthum der ersten Kirche / von denen Predigten und geschichten der Apostel / und von dem Aufkommen des Christenthums / wie dasselbe durch die gantze Welt ausgebreitet worden / zu erzehlen. Nun habe ich ein unsägliches Ver-

langen

langen / zu wissen / was sich den gleich nach der Himmelfahrt JEsu CHristi habe zu getragen?

Antwort.

Die Apostel giengen wiederum von dem Oelberg nach Jerusalem. Und wie sie in ein Hauß kamen / giengen sie hinauf auf einen Söller / und blieben daselbst alle einmüthig beysammen / brachten die meiste Zeit samt denen Weibern / die dem HErrn JEsu nachgefolget waren / und mit Maria / der Mutter JEsu / und seinen Brüdern / mit beten zu. Sie giengen auch offt in den Tempel / den HErrn darinnen zu loben und zu preisen.

2. Frag.

Der HErr JEsus hatte 12. Apostel zum Predig-Amt erwählet; Nun waren nur noch 11. dann Judas Ischariothe / der Ihn verrith / hatte sich erhänget. Haben nun die Apostel seine Stelle nicht wieder besetzet?

Antwort.

Das erste / so Petrus denen Jüngern JEsu Christi / deren bey 120. beysammen waren / proponirt / war / daß man von denen Männern / welche die gantze Zeit über / so lang JEsus unter denen Menschen herum gewandelt / von der Tauffe Johannis an / biß auf den Tag / da er aufgenommen worden ist / bey denen Aposteln mit gewesen sind / einen zu diesem Apostel-Amt erwehlen solte. Und sie stelten zween vor / Josephum / Barsabas genannt / mit dem Zunahmen Just / und Matthiam. Wie sie nun GOtt inniglich angeruffen / er mögte anzeigen / welchen er von beeden hierzu aus-

auserſehen habe / wurffen ſie das Loß / und das Loß fiel auf Matthiam / und er ward zu geordnet zu denen eilff Aposteln.

3. Frag.

Haben die Apostel gleich nach ihrer Zurückkunfft nach Jerusalem das Evangelium geprediget?

Anwort.

Nein / ſie warteten / biß der H. Geiſt / den ihnen JEſus verſprochen hatte / über ſie war ausgegoſſen worden.

4. Frag.

Wann / und wie haben ſie den H. Geiſt empfangen?

Antwort.

Als die Tage der Pfingſten erfüllet waren / nemlich den funfftzigſten Tag / über den andern Tag des Oſter-Feſts oder den darauf gefolgten Sabbath (den ſechſten des Monden Sivan / den 24. May welcher eben am Sonntag einfiel /) und die Jünger einmüthig beyeinander waren / hörte man plötzlich ein groſſes Brauſſen vom Himmel / als eines gewaltigen Windes / und erfüllete das gantze Hauß / darinnen ſie waren. Zu eben derſelben Zeit ſahe man an ihnen die Zungen zertheilet / als wären ſie feuerig / und dieſes geſchah bey einem jeglichen unter ihnen / und wurden alle voll des H. Geiſtes.

5. Frag.

Was hat dieſes bey ihnen gefruchtet?

Ant-

Antwort.

Sie giengen also durch den Geist GOttes erfüllet aus / in alle Oerter der Stadt / und fingen an / unterschiedliche Sprachen zu reden / nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren damals zu Jerusalem (sonderlich / weilen das Fest war) viele Juden / aus allerley Volck / da nun diese Geschicht allenthalben kunt worden / kam eine grosse Menge Volcks zusammen. Die meisten verwunderten sich / und wurden gantz bestürtzt / da sie höreten / daß ein jeder mit seiner Sprache redete / ohngeacht sie Galiläer gewesen. Viele mocquirten sich darüber / und sprachen: Sie sind voll süssen Weins. Da stund Petrus auf mit denen übrigen eilff Aposteln / hielt eine offentliche Rede / und sprach zu der gantzen Versammlung / diese Männer wären keineswegs truncken / wie etliche dafür halten sintemal es erst die dritte Stund am Tag (das ist ungefehr 8. oder 9. Uhr zu morgens) wäre; sondern das sey es / was durch den Propheten Joel gesagt worden / daß nemlich in den letzten Tagen GOtt seinen Geist über allerley Volck ausgiessen werde / das wäre nun erfüllet worden. Darauf sagte er ihnen offentlich / daß JEsus von Nazareth / den sie durch die Hände der Gottlosen an das Creutz gehäfftet / auferstanden sey / wie alle seine Jünger von seiner Auferstehung das Zeugnüß geben können; wie er durch die Krafft GOttes erhoben / und zur rechten Hand seines Vaters gesetzet / nun diesen H. Geist / den sie sehen und hören / ausgegossen habe. Da die Umstehende diese Reden gehöret / giengs ihnen durchs Hertz / und spra-

sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Lieben Brüder / was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Busse / und lasse sich ein jeder tauffen auf den Namen JEsu / zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr empfahen die Gabe des H. Geistes. Die nun das Wort gerne aufnahmen / liessen sich tauffen / und wurden hinzu gethan an dem Tage bey dreytausend Seelen.

6. Frag.

Wie ich hieraus sehe / so hat sich die Kirche auf einmal sehr vermehrt; Es ist nicht zu zweiffeln / dieses seye eine Frucht des H. Geistes gewesen / der in ihre Hertzen ist ausgegossen worden. Wie war nun dieser ersten Jünger des HErrn JEsu Lebens-Art und übrige Aufführung beschaffen?

Antwort.

Sie blieben beständig in der Apostel Lehre / in der Gemeinschafft / und im Brod brechen / und im Gebet; sie verkaufften ihre Haabe und Güter / und theilten sie aus unter alle / nachdem jedermann Noth war; Sie giengen täglich einmüthig in den Tempel / und blieben bey dem Gebet; brachen (oder theilten) in allen Häussern der Gläubigen hin und her das Brod / lobeten GOtt und wurden von dem Volck sehr geliebt. Der HErr vermehrte täglich die Gemeine / die da nemlich solten seelig werden.

7. Frag.

Sind diese Neugebohrne und Gläubige nicht in ihren Glauben durch Wunderwercke bestätti-

get

get worden; Dann ich erinnere mich / daß ihr mir oben gesagt habt / wie der HErr JEsus seine Apostel versichert habe / daß sie würden Wunder thun / und daß er ihnen die Vollmacht und das Vermögen gegeben / mit Zeichen und Wunder seine Lehre zu bekräfftigen?

Antwort.

Die Apostel hatten sehr viele und grosse Wunder gethan. Sonderlich ist folgendes merckwürdig: Petrus und Johannes giengen einsmals mit einander hinauf in den Tempel / um die neunde Stunde / da man pflegte zu beten; (welches unserer Zeit nach ohngefehr um drey Uhr Nachmittag mag gewesen seyn) Und es war ein Mann / lahm von Mutterleib / den satzten sie täglich für des Tempels Thür / die da heisset die Schöne / daß er bettelte das Allmosen / von denen / die in den Tempel giengen. Da er nun sahe Petrum und Johannem / daß sie wolten hineingehen / bat er um ein Allmosen. Petrus aber sah ihn an / und sprach: **Siehe uns an.** Der arme Mann vermeynte etwas von ihnen zu bekommen / sahe sie darum recht sehnlich an. Da sprach Petrus zu ihm: **Silber und Gold hab ich nicht; ich gebe dir aber was ich habe / in Namen JEsu Christi von Nazareth / stehe auf und wandele / und griff ihn bey der rechten Hand / da stunden alsobald seine Schenckel und Knöchel feste / sprang auf / und gieng mit ihnen in den Tempel / wandelte / sprang und lobete GOtt.** Alles Volck so ihn kannte / und auch wol wuste / daß er niemals hat gehen können / ward

voller Verwunderung und Entsetzens/ und wie dieser Lahmer/ der nun gesund war/ sich zu Petro und Johanni hielt / lieff alles Volck voller Verwunderung zu ihnen auf die Galarie welche man die Halle Salomonis nennete / Petrus nahm dadurch Gelegenheit / ihnen die Auferstehung JEsu CHristi zu verkündigen / und sie zur Busse und Bekehrung zu vermahnen. Indem er mit dem Volck also redete kamen die Priester / der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer / legten die Hände an Petrum und Johannem / und satzten sie gefangen; viele aber von denen / die dem Wort zuhöreten / wurden glaubig / und ward die Zahl derer / die sich bekehret hatten / bey 5000. Mann.

8. Frag.

Was thaten die Juden Petro und Johanni/ die sie in das Gefängnüß gelegt hatten?

Antwort.

Sie liessen sie die Nacht durch darinnen. Den andern Tag versammlete sich der Rath/ die Obersten / und die Schrifftgelährten. Hannas der Hohepriester / Caiphas / Johannes / Alexandre/ und wie viel ihrer waren aus dem Hohenpriesterlichen Geschlecht / stellten sie vor sie / und fragten sie / aus welcher Macht und in welchem Namen sie diesen Lahmen hätten gesund gemacht. Petrus antwortet ihnen unerschrocken / sie hätten es im Namen JEsu von Nazareth gethan / den sie gecreutziget; GOtt aber wiederum von den Toden auferwecket hätte. Als sie nun die Freudigkeit und den beständigen Muth Petri und Johannis

wahr-

wahrgenommen/unterredeten sie sich darob untereinander / und verboten ihnen / sie solten hinfüro nichts mehr im Namen JEsu lehren. Petrus und Johannes antworteten ihnen und sprachen: Richtet ihr selbst / ob es für GOtt recht sey/ euch mehr zugehorchen als GOtt: Was uns anbelangt / so können wir es ja nicht lassen / daß wir nicht reden solten / was wir gesehen und gehöret haben.

9. Frag.

Haben sie dennoch weiter geprediget?

Antwort.

So bald man sie hat loß gelassen / kamen sie zu ihren Brüdern / dancketen GOtt und baten ihn / er mögte ihnen noch ferner das Vermögen/ mit einem unerschrockenen Gemüth sein Wort zuverkündigen / und die Krafft in JEsu Namen Wunder zu thun / geben / indem bewegte sich die Stätte / wo sie versammlet waren / und sie wurden alle voll des Heil. Geistes / und redeten das Wort GOttes mit grosser Freudigkeit.

10. Frag.

Wovon lebten diese erste Christen?

Antwort.

Die jenige / welche Aecker oder Häuser hatten / verkauffren sie / und brachten das Geld denen Aposteln / die einem jeglichen / so viel ihm noth war / davon mittheilten; Also waren keine Arme unter ihnen.

11. Frag.

Musten alle dieses thun?

Antwort.

Sie thaten es frey und gutwillig. Joses/ mit dem Zunamen Barnabas / ein Levit aus Cypern / war auch einer / der sein Erbgut verkaufft und das Geld zu der Apostel Füsse gelegt hatte. Ein Mann / mit Namen Ananias und Saphira sein Weib verkaufften auch ihre Güter; der Mann aber entwand etwas vom Gelde / mit wissen seines Weibs / und brachte einen Theil davon/ und legets zu der Apostel Füssen. Petrus gab ihm deshalben einen Verweiß/warum er von dem Geld des Ackers etwas entwendet / mithin dem Heil. Geist gelogen hätte. indem fiel Ananias nieder und gab seinen Geist auf. Ohngefehr drey Stund darnach kam auch sein Weib hinein / und wuste nicht / was sich zu getragen hatte / da fragte sie Petrus / ob sie den Acker so theuer verkaufft hätten? Sie sprach: ja so theuer. Da verkündigte ihr Petrus / daß sie sterben würde / und sprach: Siehe die Füsse derer / die deinen Mann begraben haben / sind vor der Thür/ und werden auch dich hinaus tragen; und Saphira fiel denselben Augenblick todt nieder zu seinen Füssen.

12. Frag.

War diese göttliche Straffe nicht zu hart in Ansehung einer That / die eben nicht von gar zu grosser Consideration scheinet gewesen zu seyn?

Antwort.

Das verbrechen des Ananias und der Saphira

phira war zimlich groß / sintemalen sie mit Vorsatz den Heil. Geist belogen / dahero ward es auch so hart bestrafft / weilen / indem GOtt gleich Anfangs bey jedermann einen respect für der Christen Gesetze erwecken wolte / also sehr vieles daran gelegen war. Es kam auch eine grosse Furcht über die gantze Gemeine / und über alle die solches hörten.

13. Frag.

Haben die Apostel auf den scharffen Verbot der Juden / noch gleichwol geprediget?

Antwort.

Es versammleten sich die Gläubigen auf der Halle Salomonis; es geschahen auch so viele Zeichen und Wunder / und bekehreten so viele Leute / daß der Hohepriester sie noch einmal ins Gefängnüß werffen ließ. Da kam der Engel des HErrn / und eröffnete ihnen bey der Nacht die Thür des Gefängnüß / und befahl ihnen / sie solten in den Tempel gehen und darinnen predigen. Sie folgten diesem Befehl / und als sie früh in den Tempel kamen fiengen sie also bald an zu predigen. Indessen wolte der Hohepriester / nachdem er den Rath zusammen beruffen / sie aus dem Gefängnüß hohlen lassen. Wie nun die Officiers, die dahin commandirt wurden / hin kamen / war das Gefängnüß zwar verschlossen; die sie aber suchten / waren nicht darinnen. Indem verkündigte man der gantzen Versammlung / daß die Männer / die sie den Abend vorher in das Gefängnüß geworffen / wieder in dem Tempel wä-

ren / zu predigten. Sie liessen durch den Hauptmann der Garde des Tempels / und durch die übrigen Officiers dieselbe her bringen. Da sprach der Hohepriester zu ihnen: haben wir euch nicht expresse verboten / ihr sollet nicht mehr im Namen JEsu predigen? und sehet ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre eingenomen / und wollet dieses Menschen Blut über uns führen. Petrus und die übrigen Apostel antworteten ihm / und sprachen: **Man muß GOtt mehr gehorchen / als denen Menschen** / und bekannten offentlich / daß JEsus / den sie an das Creutz geheffte t / wieder auferstanden sey. Da sie das höreten / giengs ihnen durchs Hertz / und delebrirten wie sie die Apostel mögten tödten. Ein Pharisäer aber Namens Gamaliel / stelte ihnen vor / wie Theodas und Judas von Galiläa / indem sie sich auch zu predigen unterwunden / umkommen / und ihre Jünger zerstreuet worden sind / wo nun dieser neuen Prediger Unternehmen Menschen-Werck / ist / werde es ihnen gleichfalls so ergehen / ist es aber GOttes Werck / so könnet ihr es nicht dämpffen. Da fielen sie ihn zu / und liessen die Apostel hinein ruffen / stäupten sie / und geboten ihnen sie solten künfftig hin nicht mehr im Namen JEsu predigen / und liessen sie gehen. Sie giengen aber frölich von des Raths Angesicht / daß sie würdig gewesen waren um des Namen JEsu willen Schmach zu leyden / und höreten nicht auf alle Tag im Tempel und hin und her in denen Häusern zu lehren und zu predigen von JEsu Christo.

14. Frag.

Wie war es möglich daß diese zwölff Apostel bey einer so grossen Menge Gläubiger zu gleich dem geistlichen und leiblichen Wesen abwarten kunten?

Antwort.

Wie sie nicht mehr nach Gnüge ihrem Amt vorzustehen wusten / und daneben zwischen denen griechischen und hebräischen Juden sich ein grosses murmeln erreget / darum daß ihre Wittwen übersehen würden in der täglichen Handreichung / versammleten sie die Menge der Jünger zusammen / und sprachen zu ihnen: es taugt nicht / daß wir das Wort GOttes unterlassen / und für die zeitliche Nahrung sorgen / sie solten also aus ihnen sieben Männer / die ein gut Gerücht hätten / und voll Heil. Geistes und Weißheit wären / erwehlen / welche sie zu dieser Nothdurfft bestellen solten. Diese Proposition gefiel allen wol / und sie erwehlten Stephanum / voll Glauben und H. Geistes / Philippum / Prochorum / Nicanorem / Timonem / Parnenam und Nicolaum den Jüden-Genossen von Antiochia / und stellten sie vor. Die Apostel beteten / und legten die Hände auf sie. Diese Männer nenneten sie Diaconos sive Ministros, zu teusch Diener.

15. Frag.

Haben sich diese Diaconi sonst um nichts / als was die Leibes-Nothdurfft anbelanget / angenommen?

Antwort.

Sie sublevirten auch die Apostel in denen Kirchen-Verrichtungen / und predigten auch das Wort GOttes. Stephanus war der Erste unter diesen Diaconis, voll Glaubens und Kräfften / that Wunder / und grosse Zeichen unter dem Volck; er disputirte mit denen Jüden von der Schule / die da heisset der Libertiner / der Cyrener / der Alexanderer / und derer / die aus Cilicia und Asia waren / und sie vermochten nicht zu widerstehen / der Weißheit des Geistes / der in ihm redete. Darum richteten sie zu etliche Männer / die solten ausgeben / sie hätten sie Läster-Worte wider Mosen und wider GOtt hören reden; und bewegten das Volck / die Aeltesten und die Schrifftgelehrten / und rissen Stephanum hin vor den Rath / verklagten ihn / und sprachen: Dieser Mensch habe Läster-Wort geredet / wider die H. Städte / und wider das Gesetze; indem er spricht: JEsus von Nazareth werde diese Städte verstören / und die Sitten / die Moses gegeben hat / verändern. Der Hohepriester fragte Stephanum / ob das / was man von ihm spreche / auch wahr sey; da hielte er eine grosse Rede / worinnen er durch viele Exempel den Unverstand ihrer Nation demonstrirt / und wie sie ebenfalls / wie ihre Väter dem Heil. Geist widerstrebten / und nach dem Exempel ihrer Väter / welche die Propheten / die ihnen von ihren zukünfftigen Zustand geweissaget getödtet / gleichermassen diesen Gerechten um das Leben gebracht. Da sie diese Wort höreten / wur-

wurden sie gantz rasend; Stephanus aber voll H. Geistes / sahe auf gen Himmel / und erblickete die Herrlichkeit GOttes / und JEsum stehen zur rechten Hand GOttes; da schryen sie mit vollen Hals / und hielten die Ohren zu / stürmeten zugleich auf ihn loß / stiessen ihn zur Stadt hinaus / und steinigten ihn. Stephanus rieff JEsum an / und sprach: **HErr JEsu nimm meinen Geist auf**; fiel nieder auf die Knie / und schrye laut: **HErr behalt ihnen diese Sünde nicht**; und als er das gesagt / entschlieff er. Indem man ihn gesteiniget / legten die Zeugen / die nach Gewohnheit mit bey der execution waren / ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings / welcher nebst denen andern bey Stephani Tod mit eingewilliget.

16. Frag.

Wer war Saul?

Antwort.

Es ist eben derselbe / der hernach Paulus genennet / und so wunderbarlich war bekehret worden / wie wir kürtzlich bald davon erzehlen wollen / der auch hernacher eine der stärcksten Seulen in der Kirchen GOttes war; damals aber verfolgte er dieselbe mit grossen Eyfer / und war gleichsam der Principal bey der Verfolgung / die damals zu Jerusalem wider die Kirche GOttes angerichtet war; er gieng hin und her in die Häuser / und zog mit Gewalt so wohl Männer als Weiber / die die Lehre JEsu CHristi annehmen wolten / heraus / und ließ sie gefangen nehmen.

17. Frag.

In welchen Jahr ist Stephanus so gemartert worden.

Antwort.

Zu Ende eben desselbigen Jahrs / da JEsus Christus ist gecreutziget worden / (wie man glaubt / war es den 25sten Decembr.) einige Gottsfürchtige Männer nahmen sich die Mühe und begruben ihn / und hielten eine grosse Klage über ihn.

18. Frag.

Blieben auch die Gläubigen / die ebenfalls verfolget wurden / nach diesem zu Jerusalem?

Antwort.

Die meisten; ausser die Apostel / die hin und her in die Oerter Judäen und Samarien / zerstreuet / mithin auch zugleich das Liecht des Evangelii in gedachte Oerter gebracht hatten. Philippus / der Diaconus, predigte zu Samarien / und viele wurden durch seine theils Predigten / theils Wunder / die er dabey gethan / überzeugt; Er trieb viele unsaubere Geister aus / er heylete die Gichtbrüchigen und Lahmen. Damahls war ein Mann zu Samarien / mit Namen Simon / der zuvor Zauberey trieb / und durch seine Zauberey das Volck betrog / daß es ihm nachgefolget; Nachdem aber Philippus von dem Reich GOttes ihnen geprediget / liessen sich Männer und Weiber tauffen im Namen JEsu. Auch Simon selbsten ward glaubig / und ließ sich tauffen / hielt sich zu Philippo / und verwunderte sich über die Zeichen / die da geschahen.

19. Frag.

19. Frag.

Giengen die Apostel auch gen Samarien?

Antwort.

Als sie zu Jerusalem / allwo sie dazumal waren / vernommen / daß Samarien das Wort GOttes angenommen hatte / schickten sie Petrum und Johannem hin / welche / als sie waren hinab kommen / baten sie / daß die Glaubigen zu Samarien dem H. Geist empfiengen / und legten die Hände auf sie. Da wolte Simon Geld geben / daß sie ihn mit eben dieser Macht ausrüsten mögten; Petrus aber sprach zu ihm: **Daß du sammt deinem Geld verdammt seyest / der du meynest / GOttes Gabe werde durch Geld erlanget;** Er bestraffte ihn wegen seiner Heycheley und vermahnte ihn zur Buse. Simon wurde durch die Bestraffung Petri gerühret / und bat ihn / er mögte nur für ihn bey GOtt bitten. Petrus und Johannes nachdem sie das Wort des HErrn bezeuget und geredt hatten / wanden sie sich wiederum gen Jerusalem / und predigten das Evangelium in vielen samarischen Flecken.

20. Frag.

Ist das Evangelium nicht auch frembden Juden geprediget worden?

Antwort.

GOTT ließ dasselbe auch verkündigen einem Kämmerer der Königin Candaces in Mohrenland; Dann der Engel des HErrn redete zu Philippo / und sagte er solte gegen Mittag auf die Straß-

Strassen / die von Jerusalem hinab gen Gaza gehet / reisen. Philippus zog hin / und traff einen Kämmerer der Königin Candaces in Mohrenland an / (es ist Meroë in Mohrenlande / ein Land / davon die Königinnen gemeiniglich Candaces pflegten genennet zu werden / wie aus dem Strabone und Plinio zu ersehen;) welcher saß auf seinen Wagen / und laß den Propheten Esaiam; Da sprach der Geist zu Philippo / er solte sich bey seinen Wagen machen; Er nahm Gelegenheit von einer passage aus dem Propheten Esaia / so dieser Kämmerer laß / JEsum und seine Lehre ihm zu verkündigen. Als sie so miteinander die Strassen hinab zogen / kamen sie zu einem Wasser / da sprach der Kämmerer zu ihm: **Siehe / da ist Wasser / was hinderts / daß ich mich tauffen lasse?** Philippus sprach zu ihm: **Glaubest du von ganzen Hertzen / so mag es wohl seyn.** Er antwortet darauf und sprach: **Ich glaube daß JEsus Christus GOttes Sohn ist.** Da hieß er alsobald den Wagen halten / und sie stiegen beede hinab in das Wasser / und Philippus tauffete den Kämmerer / da sie aber heraus stiegen aus dem Wasser / ruckete der Geist des HErrn Philippum hinweg / und der Kämmerer sahe ihn nicht mehr / er zog aber seinen Weg voll Freuden. Philippus ward zu Asoth oder Aßdod gefunden / und wandelte umher / und predigte in allen Städten / wo er durch passirte / biß daß er kam nach Cäsarien.

21. Frag.

Hat Saul noch immer die Christen zu Jerusalem verfolget?

Ant-

Antwort.

Er war nicht zufrieden / daß er sie zu Jerusalem verfolget hatte / sondern gieng auch noch zu dem Hohenpriester / und bat ihn um Brieffe gen Damascon / an die Schulen / auf daß / so er etliche dieses Wegs fände / Männer und Weiber / er sie gebunden gen Jerusalem führete; Unterwegs aber und nahe bey Damascon / umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel / indem fiel er auf die Erden / und hörete eine Stimme / die sprach zu ihm: **Saul / Saul / was verfolgest du mich?** Er aber sprach: **HErr wer bist du?** der HErr sprach: **Ich bin JEsus den du verfolgest / es wird dir schwer fallen wider den Stachel zu lecken.** Und er sprach mit Zittern und Zagen: **HErr / was wilt du / daß ich dir thun soll?** Der HErr befahl ihm in die Stadt zu gehen / da werde man ihm sagen / was er thun solte: Die Männer aber / die seine Gefehrten waren / stunden und waren gantz erstaunet / denn sie höreten wol eine Stimme / sahen aber niemand. Da richtete sich Saul wieder von der Erden auf / und als er seine Augen aufthat / sahe er niemand; man führete ihn gen Damascon / und war drey Tag nicht sehend / aß und tranck nichts. Es war damals ein Jünger zu Damascon / Nahmens Ananias zu dem sprach GOtt in einem Gesichte / er solte zu Saul gehen / und ihme die Hände auflegen / daß er wieder sehend werde. Ananias antwortet: **HErr ich habe von vielen gehöret / von diesem Mann / wie viel übels er denen Heiligen zu Jerusalem habe angethan / und seye auch**

in

in diese Stadt kommen / alle die deinen Nahmen anruffen / gefangen hinweg zu führen. Der HErr versetzte dem Ananias: Gehe du zu ihm / deñ dieser ist mir ein Auserwählter Rist-zeug / daß er meinen Namen trage vor die Heyden / vor die Könige / und vor die Kinder Israel. Ananias gieng hin / und als er in das Hauß kam / wo Saul war / sprach er zu ihm: Lieber Bruder Saul / der HErr JEsus / der dir auf dem Weg / den du gezogen / erschienen war / hat mich gesand / daß du wieder sehend und mit dem H. Geist erfüllet werdest; Und alsobald fiel es von seinen Augen / wie Schuppen / und ward wieder-sehend / stund auf und ließ sich tauffen. Darauf gieng er / ohngeacht ihn Fleisch und Blut gerne wieder nach Jerusalem gelocket hätten / in Arabien / und blieb darinnen eine Zeit lang / kam von dar wieder gen Damascon / und predigte daselbsten JEsum Christum in denen Schulen. Wie er also die Juden gantz confondirte / entschlossen sie sich / ihn umzubringen / und giengen zu dem Land-Pfleger zu Damasco / des Königs Areta / der damals Commandant in der Stadt war / und nöthigten ihn / daß er eine Garde unter das Stadt-Thor setzen muste / damit sie den Saul fangen mögten; die Jünger aber liessen ihn zu Nachts in einem Korb von einem Fenster über die Mauern hinab.

22. Frag.

Wie nun der Haupt-Verfolger also abgefallen / ist denn die Kirche gleichwol noch verfolget worden?

Ant-

Antwort.

Die Gemeine hatte Fried durch gantz Judäa / Galiläa und Samarien. Petrus zog von Stadt zu Stadt / und besuchte die Jünger; als er zu Lidda war / heylete er einen Menschen / mit Namen Eneas / der war bey 8. Jahr lang Gichtbrüchig / und zu Joppe erweckte er eine todte Frau / mit Namen Tabea oder Dorcas; diese beede Wunder wurden allenthalben bekannt gemacht / daß sich viele dadurch bekehrt hatten.

23. Frag.

Bißhero haben die Apostel und die Jünger nur denen Juden das Evangelium geprediget; wann / und durch was für Gelegenheit aber haben sie auch denen Heyden zu predigen angefangen?

Antwort.

Zu Cäsarien war ein Hauptmann von einer welschen Legion / mit Namen Cornelius / ein frommer und Gottsfürchtiger Mann / der viel Allmosen gegeben / und rieff unaufhörlich den wahren GOtt an. Als er einsmals so betete / sagte ein Engel des HErrn zu ihm / er solte nach Joppen schicken / und Simonem / mit dem Zunamen Petrum zu sich kommen lassen; er logire am Meer bey einem Gerber / von diesem soll er sich erkundigen / was er thun solte; dieser Hauptmann rieff alsobald zween seiner Hauß-Knechte / und einen Gottsfürchtigen Soldaten / und schickte sie gen Joppen. Indem diese unter Wegs waren / ward Petrus entzücket / und es dauchte ihm / er

er sehe den Himmel offen / und eine grosse Schüssel an 4. Ecken angebunden zu ihm hernieder kommen auf die Erde / darinnen waren allerley vierfüssige Thiere der Erden / wilde Thiere / und Gewürme und Vögel des Himmels / und hörete eine Stimme / die sprach: **Stehe auf Petre / schlachte und esse.** Petrus antwortet: HErr / ich habe noch niemals etwas gemeines oder unreines gessen. Die Stimme geschah zum andernmal / und sprach: **Was GOtt gereiniget hat / das mache du nicht gemein.** Und das geschah zu dreymalen / da ward das Gefässe wieder aufgenommen gen Himmel. Als nun Petrus sich bey sich selbst bekümmerte / was das Gesicht wäre / da kamen die Knechte Cornelii; indem sprach der Geist zu Petro: **Siehe / drey Männer suchen dich / trage kein bedencken mit ihnen zu gehen / denn ich habe sie Gesandt.** Petrus nahm sie auf; sie erzehlten ihm die Ursach ihrer Ankunfft; Darauf beherberget er sie; Des andern Tags zog er mit ihnen aus / und etliche Brüder von Joppen giengen mit ihm. Und den darauffolgenden Tag kamen sie gen Cäsarien / allwo er sie mit seinen Verwandten und Freunden / die er zusammen beruffen / erwartet hat. Wie nun der Hauptmann und Petrus einander erzehlet / was ihnen begegnet war / verkündiget Petrus dem Hauptmann / wie JEsus von Nazareth / welcher viele Wunder gethan / am Creutz gestorben / und am dritten Tag wieder auferstanden sey / mithin ihnen befohlen habe zu predigen / und dem Volck zu bezeigen / daß GOtt eben diesen JEsum verordnet

net habe / daß er seyn soll / ein Richter der Lebendigen und der Todten ; Da Petrus diese Wort noch redete / fiel der Heil. Geist auf alle / die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung / die mit Petro kommen waren / entsatzten sich / daß auch auf die Heyden die Gabe des H. Geistes ausgegossen ward; denn sie höreten / daß sie mit Zungen redeten / und GOtt hoch preiseten; da antwortet ihnen Petrus: **Mag auch jemand das Wasser wehren / daß diese nicht getaufft werden / die den Heil. Geist empfangen haben gleichwie wir?** und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HErrn JEsu Christi darnach baten sie / daß er etliche Tag bey ihnen bliebe.

25. Frag.

Haben sich die andern Apostel / und Gläubige aus der Beschneidung nicht darüber verwundert / daß Petrus zu denen Heyden gezogen?

Antwort.

Wie sie erfahren / daß er auch denen Heyden das Evangelium geprediget / wurden sie über ihn böse / und sprachen: **Warum bist du zu den Männern eingangen / die Vorhaut haben / und hast mit ihnen gessen?** Petrus erzehlte ihnen das Gesicht / so er gesehen / und wie diese Heyden den H. Geist empfangen / als er mit ihnen zu reden anfing. Wie er sich nun dergestalt verantwortet / gaben sie sich zufrieden / preiseten Gott / daß auch denen Heyden das Evangelium war mitgetheilet / worden.

26. Frag.

Ist es denn möglich/ daß soviele Juden / nachdem sie Jünger des HErrn JEsu geworden / denen Heyden nichts von seiner Lehre hätten sollen verkündigen?

Antwort.

Die Juden hatten mit denen Heyden keine Gemeinschafft / dahero darff man sich auch nicht wundern / daß sie ihnen auch das Evangelium nicht geprediget haben. Die in der Trübsal und Verfolgung / welche sich zu Jerusalem über Stephanum ereignet hatte / zerstreute übrige Jünger giengen umher biß gen Phoenicien / Cipern / und Antiochien / und redeten das Wort nur bloß zu denen Juden; Einige aber unter ihnen von Cypern und Cyrennen / kamen gen Antiochien / redeten auch zu denen Griechen / und predigten das Evangelium von JEsu Christo / und bekehrten / eine grosse Anzahl derselben. Als nun dieses der Gemeine zu Jerusalem war kunt gemacht worden / schickte man Barnabam gen Antiochien; Er gieng hin; Und nachdem er die Gläubigen / von dieser Gemeine / gelehret und vermahnet / gieng er auch hin / und suchte Saul zu Tarsen / und führte ihn gen Antiochien / allwo sie ein Jahr laug beysammen blieben / daher die Jünger zu Antiochien / in dem 43sten Jahr unserer Zeit-Rechnung am ersten Christen genennet worden sind.

27. Frag.

War Saul immer zu nach der Zeit / als er von Damasco hinweg gezogen / zu Tarsen geblieben?

Ants

Antwort.

Tarsen war seine Vater Stadt / als er aber von Damasco hinweg zog / kam er erst drey Jahr nach seiner Abreise / gen Jerusalem. Daselbst wolte er sich zu denen Jüngern gesellen. Sie fürchten sich aber alle für ihm / und glaubten nicht / daß er ein Jünger wäre. Wie ihn aber Barnabas unter den Aposteln bestättiget / blieb er 14. Tag lang bey Petro / und predigte gewaltig das Evangelium denen Griechen / die ihm aber nach dem Leben gestellet. Als nun dieses die Brüder erfahren / führten sie ihn nach Cäsarien / von dar gieng er nach Tarsen ; er predigte das Evangelium in Cylicien und Syrien drey Jahr lang ; nach diesem kam er wieder nach Tarsen / allwo nachgehends St. Barnabas ihn gesucht / und mit nach Antiochien geführt hat. Wie er nun daselbst war / kamen Propheten von Jerusalem dorthin / worunter einer Nahmens Agabus war / der die grosse Hungers-Noth / die bald darauf (in dem 40. Jahr des Kaysers Claudii) erfolgen solte / geprophezeyet. Die Jünger zu Antiochien entschlossen / denen Gläubigen in Judäa ein und das andere Allmosen zu überschicken / und beorderten Barnabam und Saul dazu.

28. Frag.

Ist denn nun durch ein solches sonderliches Liebs-Werck die Kirche zu Jerusalem nicht bekannt gemacht worden?

Antwort.

Nichts weniger ; denn als Saul und Bar-

nabas daselbst angelanget waren / wurden sie von Herode Agrippa / welcher Jacobum / Johannis Bruder mit dem Schwerd damals hinrichten / und Petrum / welcher aber durch einen Engel bald wieder aus dem Gefängnüß geführet worden / gefangen nehmen lassen / hart verfolget / solcher gestalt haben Saul und Barnabas keinen Apostel gesehen / sondern kamen wieder gen Antiochien / und nahmen Johannem / mit dem Zunahmen Marcus / mit sich.

29. Frag.

Ist Agrippas nicht böß worden / als er erfahren / daß Petrus / den er hat gefangen nehmen lassen / wieder aus dem Gefängnüß entgangen?

Antwort.

Er ließ ihn suchen / und wie er ihn nicht gefunden / und die Garde zu dem Ende scharff hat examiniren lassen / ließ er dieselbe zur Straff ziehen; Er ward aber bald dieser ungerechten Verfolgung halber gestrafft; Dann als er einsmals zu Cäsarien war / und daselbsten an die Gesandten von Tyro und Sidon eine Rede hielte / rieff das Volck: **Das ist GOttes und nicht eines Menschen Stimme;** Da schlug ihn der Engel des HErrn / weilen er die Ehre nicht GOtt gegeben / gab seinen Geist auf / und ward von denen Würmen gefressen / nach dem er / wie Josephus meldet / fünff gantze Tag unerträgliche Schmertzen hat ausstehen müssen.

30. Frag.

Blieb Saul lang zu Antiochien?

Ant-

Antwort.

Er ist bald darauf nebst dem Barnaba von dem H. Geist ausgesondert worden / das Evangelium an unterschiedlichen Orten zu predigen; Sie kamen gen Seleucia / und von dar nach Cypern; Sie predigten zu Salamin / und da sie die Insulen durchzogen / biß zu der Stadt Saphos; funden sie einen Juden / der ein Zauberer und falscher Prophet war / Nahmens Bar-Jesu / mit dem Zunahmen Elymas oder Zauberer / welcher war bey Sergio Paulo / dem Landvogte / einem verständigen und klugen Mann; Dieser Landvogt ließ Barnabam und Saul holen / und wolte gerne das Wort GOttes von ihnen hören; Elymas aber wiederstund ihnen / und trachtete den Landvogt von dem Glauben abzuhalten; Saul verkündigete ihm daß er darum solte blind werden / und von Stund an ward er blind. Als nun der Landvogt dieses Wunder-Werck gesehen / nahm er den Glauben an. Hier ist auch Saul das erstemal Paulus genennet worden / und ist auch zu glauben / daß er des Landvogts Namen angenommen / weilen er ihn bekehret.

31. Frag.

Was geschah nach Pauli Predigt?

Antwort.

Als sie aus Cypern waren gezogen / kam er gen Pergen / und von Pergen gen Antiochien / im Lande Pisidia / und verkündigte daselbst in der Schule JEsum Christum / mit grosser Verwunderung vieler Juden / die sich bekehrten. Er solte

auch noch den folgenden Sabbath in der Schule predigen / und es entstand ein grosser Zulauff des Volcks / die ihn hören wolten / die Obersten der Schule aber widersetzten sich. Da sprachen Paulus und Barnabas zu ihnen / daß / weilen denen Juden das Evangelium am ersten solte geprediget werden / sie aber dasselbe muthwillig von sich stiessen / so wolten sie sich zu den Heyden wenden. Diese wurden dadurch erfreut / und wurden gläubig / so viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren; die Juden aber bewegten andächtige und ehrbare Weiber / und die Obersten der Stadt / und erweckten eine Verfolgung wider Paulum und Barnabam / und stiessen sie zum Land hinaus.

32. Frag
Wo giengen sie von dar hin?
Antwort.

Als sie den Staub von ihren Füssen über sie abgeschüttelt / kamen sie gen Iconien. Und so bald sie daselbsten arrivirten / giengen sie in die Schule und predigten darinnen so kräfftig / daß viele Juden und Griechen glaubig wurden. Sie blieben zimlich lang in dieser Stadt / und thaten viele Wunder / die Juden aber erregten die Heyden wieder Sie / und als sie schon fertig waren / sie übel zu tractiren und zu steinigen / flohen sie gen Lystram / eine Stadt in Lycaonien / allwo er einen Mann / der von Mutter Leib lahm war / geheylet / daß er wieder gehen konnte. Da nun das Volck sahe / was Paulus gethan hatte / hielten

sie

sie Paulum und Barnabam für Götter / diesen nenneten sie Jupiter / jenen Mercurium / dieweil er das Wort führete: auch so gar der Priester Jupiters wolte ihnen opffern / da das Paulus und Barnabas höreten / zuriessen sie ihre Kleider / und schryen: **Was wollet ihr machen? Wir sind auch gebrechliche und sterbliche Menschen / gleich wie ihr / und wir verkündigen euch / daß ihr euch bekehren solt von diesen falschen Göttern zu dem wahren und lebendigen GOtt / der Himmel und Erden / und alles / was darinnen ist / erschaffen hat.** Indem sie noch zu Lystra waren / kamen dahin Juden von Antiochia und Iconien / und überredeten das Volck / und steinigten Paulum und schleifften ihn zur Stadt hinaus / und meinten er wäre gestorben. Da ihn aber die Jünger umringeten / stund er auf und gieng wieder in die Stadt. Den andern Tag gieng er mit Barnabas aus gen Darben. Und nachdem er in dieser Stadt das Evangelium verkündiget / kehrten sie wieder gen Lystram / Iconien und Antiochiam in Pisidien und stärckten ihre Brüder: Sie ordneten in jeder Gemeine Priester / zogen darauf durch Pisidien / und als sie zu Pergen das Wort des HErrn geprediget / zogen sie hinab gen Attalien / und von dar segelten sie gen Antiochiam / von dannen sie verordnet waren / und blieben daselbst lange Zeit bey denen Jüngern; Sie waren noch allda anno 50. Da in der Kirche zu Antiochia ein Streit über die Beschneidung entstanden; Einige von denen die aus Judäa waren kommen / lehreten /

reten / die Christen könnten nicht seelig werden / wo sie sich nicht beschneiden liessen; Paulus und Barnabas behaupten starck das Contrarium.

33. Frag.

Wie / und durch wem ist diese Frag decidirt und aufgelöset worden?

Antwort.

Es ward beschlossen / daß Paulus und Barnabas / und noch andere von denen / die eine widrige Meynung behaupteten / nach Jerusalem zu denen Aposteln und Aeltesten / um dieser Frage willen gehen solten. Da sie nun daselbsten waren angelanget / wurden sie von der Gemeine / von denen Aposteln und Priestern auf das beste aufgenommen; Einige aber von der Pharisäer Secte, die gläubig worden waren / behaupteten / man müsse die Heyden beschneiden / und ihnen gebieten zu halten das Gesetze Moses. Darauf kamen die Apostel und Aeltesten zusammen diese Frage zu untersuchen; Diese Versammlung geschah zu Jerusalem in dem 51. Jahr / welches man daß erste allgemeine Concilium nennet. Da sie nun lang miteinander darüber disputirt hatten / war Petrus endlich der Meynung / man sollte denen Jüden ja nicht das Joch der Beschneidung und der gesetzlichen Erfüllung aufbürden. Paulus und Barnabas fielen dieser Meynung bey / und der heilige Jacobus kam auch derselben nach / mit dem Zusatz / man solte denen bekehrten Heyden nur schrieffltlich gebieten / daß sie sich enthielten von der Unreinigkeit / von der Abgötterey und

Hures-

Hurerey/ vom Erstickten und vom Blut. Dieses ward auch endlich von der Versammlung geschlossen / und erwehlten Judam / mit dem Zunamen Barsabas und Silas gen Antiochien mit einem Brief / im Namen der Apostel / der Aeltesten und der Brüder geschrieben / an ihre Brüder aus denen Heyden / die zu Antiochien / in Syrien und in Cilicien waren / zu schicken / mit dem Bescheid / daß es dem Heil. Geist / wie auch ihnen gefiel / ihnen keine Beschwerung mehr aufzulegen/ denn nur diese nöthige Stücke: daß sie sich nemlich solten enthalten vom Götzen-Opffer / vom Blut / und vom Erstickten / und von der Hurerey / von welchen / so sie sich enthalten / thäten sie recht. Wie nun Judas und Silas / gen Antiochien waren kommen / versammleten sie daselbst die Gläubigen / und übergaben ihnen den Brief von dem Concilio, und sie lasen ihn mit vielen Trost und grosser Freude.

34. Frag.

Ist dieser von dem Concilio zu Jerusalem / gemachte Schluß ohne einigen Widerspruch alsofort angenommen worden?

Antwort.

Einige Juden / welche sich an das Gesetz gehalten / ohngeacht sie bekehrte waren / kunten fast nicht ertragen / daß man die Heyden davon befreyen solte; St. Paulus aber / als der Heyden Apostel / behauptete steiff / daß sie keines wegs weder an die Beschneidung / nach an daß Gesetze gehalten wären. Er resistirte so gar und widerstund

dem Cephas oder Petro hierüber unter Augen / weilen er / nachdem er einige Zeit nach dem / zu Jerusalem / gehaltenen Concilio, gen Antiochien war kommen / noch zu vor / ehe etliche Brüder / die bey Jacobo zu Jerusalem gewesen / angelanget waren / mit denen Heyden gessen; da sie aber kamen entzog er sich freundlich / und sonderte sich von denen Heyden ab / darum / daß er die aus der Beschneidung furchte. Die Juden heuchelten auch mit ihm / also daß auch Barnabas verführet ward / mit ihnen zu heucheln. Paulus aber bestraffte Petrum hart / daß er / als ein Jude / heydnisch lebte / und gleichwol die Heyden zwingen wolte / jüdisch zu leben; Es waren nichts destoweniger doch gleichwol viele Juden / die gewiß sehr hart daran kamen / von ihrer falschen Meynung abzustehen. Und diese waren eben die jenige / mit welchen Paulus sich in seinem Brief an die Galater in einen Streit eingelassen / in dem er ihnen darinnen zu verstehen gegeben / Daß die Menschen nicht durch die Wercke / sondern durch den Glauben seelig würden.

35 Frag.

Ist St. Paulus zu Antiochien wohnhafft geblieben?

Antwort.

Wie er solchergestalt daselbst einige Zeit sein Weßen gehabt / stelte er dem Barnabä vor / daß sie wiederum ziehen / und ihre Brüder durch alle Städte darinnen sie das Wort GOttes gepredigethätten / besehen wolten / wie sie sich befänden.

Bar-

Barnabas wolte auch Johannem / mit dem Zunamen Marcus / mit sich nehmen: Paulus aber achtete es für billig / einen solchen / der in Pamphilia von ihnen gewichen / und nicht mit ihnen zu dem Werck gezogen war / keines wegs mit zunehmen. Uber diesen Streit zogen sie voneinander Barnabas nahm Marcum mit sich / und schiffte gen Cypern und Paulus erwehlte Silan / der zu Antiochien geblieben war / und zog durch Syrien und Cilicien / und stärckte die Gemeine.

36. Frag.

Erzehlet mir auch den Erfolg der Predigten Pauli?

Antwort.

Als er gen Derben und Lystram war kommen / traff er einen Jünger / Namens Timotheus / eines jüdischen Weibs / die gläubig war / Sohn / dessen Vater aber ein Heyd gewesen / an. Diesen nahm er zu sich / und beschnitte ihn um der Juden willen / die an dem selbigen Ort waren; Er zog durch Phrygien und Galatien / aber der H. Geist ließ ihm in Asien das Wort Gottes nicht predigen; Er passirte in Moesien / und zog hinab gen Troada / daselbst hatte er zu Nachts ein Gesicht gesehen; nemlich / ein Mann aus Macedonien stund vor ihm und bat ihn und sprach: Komme hernieder in Macedonien / und hülff uns. Als er nun das Gesicht gesehen hatte / trachtete er alsobald mit seinen Reiß-Gesellen in Macedoniam zu reisen / in der zuversichtlichen Hoffnung / GOtt habe sie dadurch dorthin beruffen wollen / daselbsten

sten das Evangelium zu predigen. Wie sie nun zu Troada waren abgesegelt / kamen sie stracks Lauffs gen Samothracien / des andern Tags gen Neapolin / von dannen gen Philippis / als die erste freye Römische Pflantz-Stadt / die man in dieser Gegend des Macedonien Landes antrifft / und daselbst blieben sie eine Zeitlang.

37. Frag.

Hat sich dieselbe Zeit über / als Paulus zu Philippis sich aufgehalten / nichts sonderliches zugetragen?

Antwort.

Ach ja / man höre doch was ihm an einem Sabbath-Tag war begegnet; er gieng hinaus zur Stadt an das Wasser / da man pflegte zu beten / satzte sich hin / und redete zu den Weibern / unter welchen ein gottsfürchtig Weib / mit Namen Lydia / aus der Stadt der Thyatirer / eine Purpur-Krämmerin / gewesen; diese hörete Paulo zu / glaubte dem Wort / und ließ sich tauffen mit ihrem gantzen Hause. Sie bat auch Paulum / er mögte nebst seinen Reiß-Gesellen bey ihr bleiben. Es begab sich / da sie zur andern Zeit an diesen Ort giengen zu beten / daß ihm eine Magd begegnete / die einen Wahrsager-Geist hatte / und ihren Herrn mit wahrsagen viel genieß zu trug. Dieselbe folgete ihm nach / und schrye: diese Männer sind Knechte GOttes des Allerhöchsten / die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen; solches thät sie viele Täge. Paulo aber thät das endlich weh / wandte sich um / und sprach zu dem Geist:

Ich

Ich gebiete dir in dem Namen JEsu Christi / daß du von ihr ausfahrest: Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde.

38. Frag.

Das Zeugnüß so dieser Wahrsager-Geist der Wahrheit gegeben / und der Gehorsam / den er auf den Befehl / welchen Paulus ihm in Namen GOttes gab / geleistet / wird bey denen Heyden / die an diesen Python oder Wahrsager-Geist geglaubt hatten / unterschiedliche Gedancken verursachet haben?

Antwort.

Es hätte Anfangs scheinen sollen / allein die Herren dieser Magd haben durch ihren Geitz gantz was anders ausgewürcket; dann als sie sahen / daß die Hoffnung ihres Genüsses ausgefahren / nahmen sie Paulum und Silan / zogen sie auf den Marckt vor die Obersten der Stadt / und führten sie vor den Magistrat, und sprachen zu ihnen: Diese Menschen machen unsere Stadt irre; es sind Juden / und verkündigen eine Weise / welche uns nicht ziemet anzunehmen / noch darnach zu leben / weil wir Römer sind. Und das Volck war erreget wider sie / machten ein groß Geschrey / und der Magistrat ließ ihnen die Kleider abreissen / und hiessen sie stäupen. Und da man sie wol gestäupt hatte / geboten sie dem Kercker-Meister / daß er sie im Gefängnüß wol bewahren solte. Der nahm solch Gebot an / und warff sie in das innerste Gefängnüß / vermuthlich in ein sehr finsters Loch / und legte

ihre

ihre Füsse in den Stock (das ist / in ein gewisses Stuck Holtz / darinnen hintereinander gewisse Löcher gebohret waren / um deren Gefangenen Füsse darein zu schliessen:) Um die Mitternacht betete Paulus und Silas / und lobeten GOtt mit singen. Da ward schnell ein grosses Erdbeben / also / daß sich die Grund-Feste des Gefängnüß bewegten; und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan / und aller Bande loß. Wie nun der Kercker-Meister dadurch aus dem Schlaff fuhr / und die Thürn des Gefängnüß offen sahe / wolte er sich selbst umbringen / denn er meynte die Gefangenen wären entflohen; Paulus aber rieff laut / und sprach: er solte ihm nichts Ubels thun / es wären noch alle Gefangene da. Der Kercker-Meister forderte ein Licht / gieng in das Loch des Gefängnüsses / darinnen sie waren / war zitterend und fiel Paulo und Sila zu Füssen / führete sie heraus / und fragte sie / was er thun solte / damit er seelig würde? Sie sprachen: **Glaube nur an den HErrn JEsum / so wirst du und dein Hauß seelig.** Da es nun Tag worden / schickte der Magistrat einige Stadt-Diener hin / dem Kercker-Meister zu sagen / er solte die Gefangene loß lassen. Er gieng hin / und verkündigte diese Rede Paulo / da sprach Paulus zu den Gesandten: Wie? nachdem sie uns ohne Ursach offentlich stäupen lassen / die wir doch Römer sind / und haben uns ins Gefängnüß geworffen / wolten sie uns nun heimlich hinaus schaffen? Nicht also / sondern lasset sie selbsten kommen / und uns hinaus führen. Die Stadt-Diener verkündigten diese

Ant-

Antwort dem Magistrat; dieser furchte sich / da er hörete / daß sie Römer wären (denn einen Römischen Bürger durffte man nicht mit Ruthen streichen) sie kamen also / entschuldigten sich / und baten sie / daß sie auszögen aus der Stadt. Paulus und Silas kamen zu Lydia / und da sie die Brüder gesehen hatten / und getröstet / zogen sie aus.

39. Frag.

Wo giengen sie hin / als sie von Philippis waren ausgezogen ?

Antwort.

Nachdem sie durch Amphipolim und Apolloniam gereiset / kamen sie gen Thessalonich; daselbsten predigten sie alsobald / den HErrn JEsum in der Schulen der Jüden; einige von denen Jüden / nebst einer grossen Menge Griechen und Fürnehmen Weibern wurden gläubig. Die anderen Jüden aber wurden durch einen falschen Eyfer getrieben / nahmen etliche boßhafftige Männer Pebel-Volcks zu sich / kamen und wolten Paulum und Silam in des Jasonis Behausung / welcher sie darinnen beherberget / aufheben. Wie sie aber sie nicht funden / schleifften sie den Jason / und etliche Brüder vor die Obrigkeit / und klagten sie an als Rebellen / die wider des Käysers Gebot handelten / indem sie vorgeben / es sey ein anderer König / denn sie JEsum nenneten. Jason sprach gut / und verantwortete sich / darauf ließ sie der Magistrat wieder gehen. Paulus und Silas giengen noch dieselbige Nacht gen Berrhoren /

und

und wie sie daselbsten waren angelanget / giengen sie in die Jüden Schule / bekehrten derselben viele / ingleichen von dem Griechischen ehrbahren Frauen-Zimmer nicht wenig / und noch viel andere Personen; als aber die Jüden von Thessalonichen erfuhren / daß auch Paulus zu Berrhoen predigte / kamen sie auch hin das Volck daselbst wieder sie zu erregen; indem fertigten die Brüder Paulum von Berrhoren ab / und führten ihn biß gen Athen / wohin er auch dem Silas und Timotheo die zu Berrhoen waren geblieben / befohlen / daß sie zu ihm kommen solten.

40. Frag.

In gantz Grichen-Land war keine Stadt / darinnen dazumal so viele gelährte Leute anzutreffen waren / als eben zu Athen / daneben aber war auch der Aberglauben darinnen sehr im Schwange; vielleicht hat Paulus darinnen der Gelährten Hochmuth zu dämpffen / und die Abgötterey aus zurotten / einen Versuch gemacht?

Antwort.

Indem Paulus den Silam und Timotheum zu Athen erwartete / ergrimmete sein Geist in ihm / da er die Stadt in so grosser Abgötterey gesehen. Er redete zu denen Juden in der Schule / und conferirte mit denen Philosophis derer Epicurer und Stoiker. Diese bildeten sich ein / er predige ihnen von neuen Göttern / dieweilen er ihnen JEsum Christum und seine Auferstehung verkündiget. Sie nahmen und führten ihn auf den Richt-Platz /

(den

(den die Athenienser Ἄρειον πάγον pflegten zu nennen) damit er ihnen von seiner neuen Lehre Rechenschafft geben könnte. Paulus stund mitten auf dem Richt-Platz/und weil er dazu vocirt worden / sprach er zu ihnen: Ihr Herrn Athenienser/ mich duncket ihr seyd in allen Dingen gar zu aberglaubig/ dann in dem ich da hier durch gangen und die Statuen eurer Götter / die ihr anbetet / angesehen / fand ich einen Altar mit der Uberschrifft: **Dem unbekannten GOtt.** Nun verkündige ich euch denselbigen / dem ihr unwissend Gottes-Dienst thut: Den jenigen GOtt / der die Welt gemacht hat / und alles was darinnen ist / der ein HErr ist Himmels und der Erden / welcher nicht wohnet in Tempeln mit Händen gemacht; dieser wird auch nicht durch Menschen Hände Wercke geehret/als der jemands bedürffte von seinē Creaturen / der allen das Leben / Odem und alles gibt: Er hat gemacht / daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem gantzen Erdboden wohnen / und hat Ziel gesetzt / wie lang und wie weit alle Völcker wohnen solten / damit sie den HErrn suchten/ ob sie ihn doch fühlen und finden möchten / wie wol er nicht ferne von uns ist? denn in ihm leben/weben und sind wir/ und/ wie einer von euren Poëten gesagt hat/sind wir auch seine Kinder: So wir denn Kinder Gottes sind/so dörffen wir ja nicht glauben / die Gottheit sey denen göldenen / silbern / steinern Bildern gleich / die die Menschen mit sonderbaren Fleiß und Kunst gemacht haben. Weil nun aber GOtt seither über diese Zeit der Unwissenheit

hefftig erzörnet gewesen / und gleich wol so lange übersehen / so gebeut er nun allen Menschen an allen Orten Busse zu thun / darum / daß er einen Tag gesetzet / auf welchen er richten will / den Erdboden mit Gerechtigkeit / durch seinen einigen Sohn / den er zum Richter darüber gesetzet hat / davon er jederman ein gewisses Merck-Mahl gegeben / darinnen / daß er nemlich diesen Richter von den Todten auferwecket hat. Biß hieher hatten sie alle Paulum gerne angehöret; Da sie aber höreten von der Auferstehung der Todten / da hatten einige ihren Spott; etliche aber sprachen: **Wir wollen dich davon weiter hören**: Paulus gieng also von ihnen hinweg. Etliche Männer aber hingē ihm an / und wurden glaubig / unter welchen war Dionysius der Areopagite / und ein Weib / Namens Damaris und noch andere mit ihnen.

41. Frag.

Ich muß gestehen diese Rede Pauli war überaus groß / und hätte sich wol nichts bessers auf diese Personen / mit welchen er zu thun hatte / geschicket / als eben diese schöne Rede.

Antwort.

Ja / es ist war. Darum habe ich sie auch völlig angeführt / euch zu zeigen / daß in heiliger Schrifft eben sowohl treffliche Kunst und Beredsamkeit anzutreffen / als in denen Profan-Historien.

42. Frag.

Ich hab dieses gar wohl in acht genommen. Möget ihr aber nicht in der Erzehlung von Paulo continuiren?

Ant-

Antwort.

Als Paulus von Athen hinweg gezogen/ kam er gen Corinthen / daselbst fand er einen Juden / mit Namen Aquilas/ der Geburt aus Ponto / welcher jüngsthin mit Priscilla einem Weibe aus Italien kommen war / darum / daß Claudius allen Juden befohlen hatte aus Rom zu weichen. Zu demselbigen gieng er ein / und weilen er gleiches Handwercks mit ihnen / nemlich ein Teppichmacher / war / blieb er bey ihnen / und arbeitete daselbst; Er predigte aber auf alle Sabbather in denen Schulen / und gebrauchte in seinen Reden öffters den Namen JEsu Christi und bemühete sich beydes Juden und Griechen zu bereden. Als Silas und Timotheus aus Macedonien kamen/ predigte Paulus mit noch grössern Eyfer / denen Juden zu bezeigen / daß JEsus der Christ sey. Da aber die Juden ihm widersprachen / und den Namen JEsu Christi lästerten / schüttelte er die Kleider aus / und sprach zu ihnen: **Euer Blut sey über euer Haupt / ich gehe von nun an/ rein zu denen Heyden.** Als er von dar war hinaus gangen/ kam er zu einem/ mit Namen Titus / einem Gottsfürchtigen Mann / desselbigen Hauß war zu nechst an der Schule. Crispus / der Oberste der Schulen glaubte an JEsum Christum mit seinen gantzem Hause; Noch viel andere Corinthier / die Paulo zu gehöret / glaubten auch und liessen sich tauffen. Er blieb anderthalb Jahr zu Corintho/ und predigte das Wort GOttes.

43. Frag.

Wie ist er von dieser Stadt hinaus kommen?

Antwort.

Die Juden verklagten ihn vor Gallion / dem Landvogt in Achaja / und führten ihn vor den Richt-Stuhl / und sprachen: **Dieser überredet die Leute GOtt zu dienen / dem Gesetze zu wider.** Wie nun Paulus schon fertig war seine Schutz-Rede anzufangen / sprach Gallion zu denen Juden / daß / weil es eine Frage ist von der Lehre und von dem Gesetze / so könnte er darüber nicht Richter seyn / darum ließ er sie von dem Richter-Stuhl wieder hinweg gehen. Sie ergriffen darauf Sosthenem / den Obersten der Schulen / der sich bekehrt hatte / und schlugen ihn vor dem Richter-Stuhl / ohne daß sich Gallion dieser Sachen angenommen hätte. Paulus blieb noch einige Tage daselbst / darnach schiffet er in Syrien mit Priscilla und Aquila / vorhero aber beschor er sein Haupt zu Cenchrea / darum / daß er ein Gelübde gemacht hat. Er kam hinab gen Ephesum und ließ daselbst Priscillam und Aquilam. Er gieng auch daselbst in die Schule / und redete mit denen Juden / welche ihn gebeten / er mögte noch länger bey ihnen bleiben; Er aber verwilligte nicht / sondern machte seinen Abschied und sprach / er müsste allerdings das instehende Fest zu Jerusalem halten / so GOtt aber will / wolle er wieder zu ihnen kommen. Er machte sich also von Epheso wieder hinweg / und kam nach Cäsarien / von dar gieng er hinauf nach Jerusalem (anno Christi 58.) und als er die Gemeine daselbst gegrüsset / zog er wieder nach Antiochien / daselbst verzog er einige Zeit / darauf reisete er wieder aus / und

durch

durchwandelte die Gemeinen in Galatien und Phrygien.

44. Frag.

War Silas immerzu bey Paulo geblieben?

Antwort.

Es wird nichts mehr von diesem Apostel in denen Apostel-Geschichten gemeldet / es kam aber ein anderer in Vorschein / der das Evangelium gepriget ; Es war ein Jude / Namens Apollo / der Geburt von Alexandria / ein bereder Mann / und mächtig in der Schrifft. Dieser war unterwiesen in der Religion von JEsu Christo / ohngeacht er nur von Johanne war getaufft worden / und predigte davon frey in denen Schulen. Er befandt sich zu Epheso / allwo ihn Aquila und Priscilla zu sich auf nahmen / und legten ihm den Weg von JEsu Christo noch fleissiger aus. Darauf zog er mit einem Recommendations-Schreiben von denen Brüdern zu Epheso in Achajam. Er dienete fleissig denen Gläubigen ; Denn er überzeigte die Jüden offentlich und gewaltiglich / und erwiß aus der Schrifft / daß JEsus der Christ sey.

45. Frag.

Wollen wir nicht wiederum zur Erzehlung von Paulo schreiten?

Antwort.

Indem Apollo zu Corintho war / durchwandelte Paulus die Obern Ländern in Asien / und kam nach Ephesum / und fand daselbst etliche Jünger / die weder den Heil. Geist / noch die Tauf-

se JEsu Christi / sondern nur die Tauffe St. Johannis empfangen hatten / darauf wurden sie getaufft im Namen des HErrn JEsu / und Paulus legte ihnen die Hände auf / da kam der H. Geist über sie und redeten allerhand Sprachen und weissageten. Aller der Männer waren ohngefehr zwölff.

46. Frag.

Ist Paulus lang zu Epheso geblieben?

Antwort.

Er predigte daselbst zwey Jahr und drey Monden denen Jüden in der Schule; Als er aber sahe / daß ihn einige nicht mehr hören wolten / wich er von ihnen / und sonderte die Jünger ab. Sie versammleten sich in der Schule eines / der hieß Tyrannus / darinnen lehrte er täglich / und dieses geschah zwey Jahr lang / also / daß alle / die in Asien wohneten / beyde Jüden und Heyden / die nach Ephesum kamen / als die Haupt-Stadt derselben Province, das Wort des HErrn JEsu anhöreten. Dieses Wort wurde auch noch durch die viele auserordentliche Wunder-Wercke / welche Paulus gethan hatte / autorisirt und bestättiget / also / daß sie auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Köller über die Krancken hielten / und die Seuchen von ihnen wichen / und die bösen Geister von ihnen ausfuhren. Es unterwunden sich auch einige von denen / von Stadt zu Stadt umlauffenden Jüden / als Teuffelsbanner / an der Zahl sieben Söhne eines Juden / Sceva genannt / des Hohenpriesters / den Namen JEsu Christi zu nennen / über die / die

da

da böse Geister hatten / und beschworen die Besessene im Namen JEsu CHristi / den Paulus predigte. Der böse Geist aber antwortete ihnen: JEsum kenne ich wohl / und Paulum weiß ich wohl / wer seid ihr aber? Einer von diesen rasenden Besessenen sprang auf sie / und richtete sie so übel zu / daß sie gantz nackent und verwundet aus demselbigen Hause fliehen mussten. Da dieses die Juden und Griechen erfahren / fiel eine Furcht auf sie alle / und der Name des HErrn JEsu ward hoch gelobet. Es kamen auch viele derer / die gläubig worden waren / und verkündigten / was sie ausgerichtet hatten. Viel aber von denen / die diese Kunst getrieben hatten / brachten ihre Bücher zusammen / und verbrannten sie offentliche vor jederman.

47. Frag.

Auf welche Art war Paulus aus Epheso gangen?

Antwort.

Paulus satzte sich vor durch Macedonien und Achajam / und von dar nach Jerusalem zu reisen. Timotheum schickte er zu Erastum in Macedonien / er aber verzog eine weile in Asien / und gieng vielleicht aus Epheso / die benachtbarten Gemeinen zu besuchen. Er kam wieder in diese Stadt gegen das Jahr Christi 57. und musste sie um folgender Begebenheit willen verlassen: Ein Goldschmid Nahmens Demetrius machte der Diana kleine silberne Tempel / und gewann sehr vieles damit / dieser versammlete noch andere Ge-

sellen / die daran arbeiten solten / und gab ihnen zu verstehen / wie Paulus so viele Leute sowol zu Epheso / als fast in gantz Asien von einem Gottes-Dienst / der ihnen soviel eingetragen / abtrünig gemacht / daneben wäre zu befürchten / daß nicht nur ihr Handwerck nichts mehr eintragen / sondern auch der Tempel der grossen Göttin Dianä verachtet / und ihre göttliche Majestät untergehen würde. Durch diese Reden brachte er die gantze Stadt in eine Aufruhr ; man hörete von allen Seiten her : **Es lebe die grosse Göttin der Epheser.** Die gantze Stadt lieff zusammen / auf den offentlichen Platz / und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonien / Pauli Gefehrten. Der Platz erschallte gantz von dem verwirrten und mancherley Geschrey / derer Aufrührischen / die von allen Ort und Enden her / einer diß / der andere das / zusammen schryen. Alexandre der Jud / den die Juden herfür stiessen / begehrte sich vor dem Volck zu verantworten. Da nun das Volck innen wurde / daß er ein Jud wäre / schryen sie bey zwo Stunden lang: **Es lebe die grosse Göttin der Epheser.** Der Stadt-Schreiber hatte grosse Mühe das Volck zu stillen / biß er endlich zu ihm gesprochen / es wisse ja jederman / daß die Stadt Ephesus eine sonderliche Verehrerin der grossen Göttin Dianä wäre / und die jenigen / die sie hätten herbey geführt / wären ja keine Kirchen-Räuber noch Lästerer ihrer Göttin? Wann Demetrius / und die mit ihm sind vom Handwerck / eine Klage wieder jemand hätten / so solten sie zum Landvogte gehen / und

gleichwol daselbst diese Männer verklagen. Wie nun die Empörung aufgehört / rieff Paulus die Jünger zu sich / vermahnete sie in der Lehre von JEsu Christi standhafftig zu bleiben / nahm von ihnen Aschied / segnete sie / und gieng aus in Macedoniam zu reisen. Er sammlete darinnen viel Allmosen für die Christen zu Jerusalem ein / und da er unterschiedliche Gemeinen derselbigen Province besuchet / kam er in Griechen-Land / und wie er drey Monden lang darinn verzogen / resolvirte er sich durch Macedonien zuruck gen Jerusalem zu reisen / weilen die Juden ihm auf den Weg / den er zu Wasser nach Syrien nehmen solte / nachgestellet. Er hielt das Oster-Fest zu Philippis (anno Christi 58.) und schiffete nach dem Tagen der süssen Brod ab / und kam gen Troada / daselbst blieb er sieben Tag lang.

48. Frag.

Hat sich nichts sonderliches Begeben die Zeit über / als Paulus zu Troada war gewesen?

Antwort.

Den ersten Tag in der Woche (als den Sontag) versamleten sich die Jünger das Brod zu brechen / (nemlich das H. Abendmahl zu halten) da predigte ihnen Paulus / der den folgenden Tag darauf abreisen solte / und verzog das Wort biß zu Mitternacht. Ein Jüngling / mit Namen Entychus / saß in einem Fenster / schlieff ein / und fiel vom dritten Söller hinunter / und ward todt aufgehaben. Paulus aber gieng hinab / umfing ihn / und sprach: **Machet kein Gekümmel /**

denn er lebt. Man brachte ihn lebendig zu der Versammlung die nicht wenig dadurch getröstet worden. Paulus / als er wieder hinauf war gangen / brach er das Brod / aß / und redete noch vieles mit ihnen / und gieng gen Asson / daselbst nahm er ein Schiff / und reissete damit nach Jerusalem. Zu Mileto blieb er still liegend / und schickte von dar nach Ephesum die Priester von derselben Gemeine zu sich kommen zu lassen / diesen verkündigte er / daß sie ihn nicht mehr sehen würden / mit der hertzlichen Vermahnung / sie solten ihr Bischöffliches Amt ja recht verwalten. Wie er nun darauf seine Reise fortgesetzet / lendete er zu Tyro an / daselbst meynten die Jünger er solte nicht nach Jerusalem ziehen. Paulus blieb 7. Tag zu Tyro / von Tyro kam er gen Ptolomaida / daselbst stiegen sie aus. Den andern Tag marchirte er gen Cäsarien / und blieben daselbst im Hause Philippi / der einer von denen sieben Diaconis war / dieser hatte vier Töchter / die weissageten. Wehrend dieser Zeit / da er in der Stadt war / kam ein Prophet mit Namen Agabus von Jerusalem dahin / Paulum zu sehen / der nahm den Gürtel Pauli / und band seine Hände und Füsse / und sprach: **Der Mann dem dieser Gürtel ist / wird von denen Juden zu Jerusalem also gebunden denen Heyden überantwortet werden.** Die gefehrten Pauli und die Brüder desselbigen Orts baten ihn / er solte nicht gen Jerusalem ziehen. Paulus antwortet ihnen / er wäre bereit um den Namen des HErrn JEsu willen nicht nur das Gefängnüß / sondern auch

den Tod auszustehen. Er reisete demnach ab gen Jerusalem zu gehen.

49. Frag.

Weilen Paulus der Kirche so grosse Dienste geleistet / so wird er Zweiffels ohne auf das beste von denen bekehrten Juden aufgenommen worden seyn?

Antwort.

Er gieng alsobald zu Jacobo / bey welchem alle Priester sich versammleten. Paulus erzehlte ihnen alles / was JEsus CHristus durch ihm gethan habe. Da sie das gehöret / lobeten sie GOtt; sie stelleten ihm aber dabey vor / wie die so grosse Anzahl der bekehrten Juden sämmtlich grosse Eyferer über das Gesetze wären / und weilen sie gehört / daß er / der Paulus / alle Juden die unter denen Heyden sich befänden / gelehret / von Mose abzufallen / ihnen daneben auch verbotten hätte / ihre Kinder zu beschneiden / und nach der jüdischen Weise zu wandeln; als hielten sie für gut / wann er durch sein Wolverhalten ihnen zuverstehen gäbe / daß er keineswegs ihr Gesetze verwerffe / daß er auch nicht glaube / daß es verbotten seye dasselbe zu halten; es fände sich hierzu gute Gelegenheit; Sie hätten nemlich vier Männer / die ein Gelübde auf sich haben / zu diesen solte er sich machen / sich mit ihnen reinigen / damit alle bekehrte Juden erführen / daß alles / was von ihm wäre ausgesprenget worden / sich falsch befände / und daß er noch ferner das Gesetz in acht nehmen wolte. Was die Heyden anbelangt / die glaubig worden sind / dieselbe hielten sich an dem / was ihnen

ihnen geboten worden / daß sie sich nemlich solten bewahren für dem Götzen-Opffer / für Blut für Erstücktem / und für Hurerey.

50. Frag.

Hat Paulus ihren Rath gefolget?

Antwort.

Ja / er nahm die Männer / die das Gelübde gemacht hatten / welches man das in dem Gesetze befohlene Gelübde der Nazarener zu nennen pflegte / und als er sich mit ihnen gereiniget / gieng er den Tag darauf in den Tempel ließ kund machen die Tage / wann ihre Reinigung vorbey / und wann für einen jeglichen unter ihnen das Opffer solte gebracht werden.

51. Frag.

Hat Paulus hiedurch keine Ungelegenheit bekommen?

Antwort.

Es widerfuhr ihm / was er im Geist vorher gesehen / und was man ihm hatte zuvor verkündiget. Zu Ende der 7. Tage sahen ihn die Juden von Asien in dem Tempel / legten die Hände an ihm / und schryen: helfft ihr Israeliten / sehet das ist dieser Mensch / der überall wieder dieses Volck lehret / wider das Gesetze / und wieder diesen heiligen Ort / der über das die Heyden hieher in den Tempel geführet / und diese Heil. Stätte entheiliget. Dieses sagten sie / weilen sie in der Stadt Trophimum den Epheser mit Paulo gesehen / dahero glaubten sie / er habe ihn in den Tem-

pel

pel geführet; da ward die gantze Stadt beweget / und geschah ein grosser Zulauff des Volcks / sie grieffen Paulum / und zogen ihn zum Tempel hinaus / und alsobald wurden die Thüre zugeschlossen. Da sie ihn aber tödten wolten / kam dieses Geschrey vor den Hauptmann der Schaar / Lysias / der dem Tempel verwachen muste / eylete alsobald mit seinen Haupt-Leuten und Kriegs-Knechten / und nahm Paulum von dem Volck hinweg / ließ ihn mit 2. Ketten gebunden auf das Schloß führen. Die Soldaten trugen ihn / und mit ihnen folgte ein grosser Hauffen Volcks / die schryen: lasset ihn sterben. Wie nun Paulus in das Schloß hinein gehen wolte / sprach er zum Ober-Hauptmann: darff ich einwenig mit dir reden? Der Hauptman fragte ihn / ob er Griechisch reden könnte? und sprach ferner: bist du nicht der Egypter der dieser Tagen eine Aufruhr gemacht / und 4000. Meuchel-Mörder in die Wüsten hinaus geführet hat; Paulus versicherte ihn / er wäre ein jüdischer Mann von Tarsen / und bat ihn / er mögte ihm erlauben mit dem Volck zu reden. Als er ihm nun solches erlaubte / tratt Paulus auf die Stuffen / und wünckete dem Volck mit der Hand. Da ward alles stille / und er sagte zu ihnen auf hebräisch / er wäre ein jüdischer Mann / gebohren zu Tarsen in Cilicien / ein ehmaliger Schüler Gamalielis / der aus Eyfer / den er für das Gesetz gehabt / alle / die die Lehre JEsu Christi bekannten / verfolget; Er setzte noch dazu / der Hohepriester / und der gantze Rath müsten ihm Zeugnüß geben / daß er an aller

ler eyfrigsten sie mit Ketten gebunden / und gefangen genommen habe / wie er habe Briefe von ihnen mit sich gen Damascum genommen / daß er die daselbst waren / gefangen gen Jerusalem führete; erzehlte ihnen auch / was ihm unterwegs begegnet war / wie er sein Gesicht vorlohren / und wieder bekommen / wie er sey getaufft / und gen Jerusalem komen / und als er daselbst in dem Tempel gebetet / im Geist entzuckt worden sey / und wie GOtt ihm dazumal in einer Stimme verkündiget habe / daß die Juden sein Zeugnüß nicht annehmen würden / mit dem Befehl / er solte hingehen / und denen Heyden predigen. Auf dieses Wort begehrten die Jüden mit grossen Geschrey / man solte ihn tödten. Der Hauptmann ließ ihn in die Vestung bringen / und stäupen / und befragen / warum sie also über ihm rieffen; wie sie ihn nun gebunden hatten / sprach Paulus zu dem Capitaine: **Jsts auch recht bey euch einen Römer ohne Urtheil und Recht geisseln?** Der Capitaine verkündigte dieses alsobald dem Ober-Hauptmann / welcher eilend zu Paulo kam / und ihn gefragt / ob er ein Römischer Bürger wäre; Paulus aber sprach / ja. Da sprach der Hauptmann zu ihm: Es hat mir eine grosse Summa Gelds gekostet / biß er dieses Recht erlanget habe: **Und ich / sprach Paulus / bin von Geburt ein Römer.** Da ließ er alsobald von ihm abtretten alle die ihn befragen solten / und furchte sich man mögte ihm etwas thun / weilen er einen Römischen Bürger hat binden lassen / daß er solte gestäupet werden. Den andern Tag wolte er

gewiß

gewiß erkunden / warum er von denen Juden wäre angeklagt worden / löset ihn von seinen Banden / und hieß die Hohenpriester und den gantzen Rath kommen / und führete Paulum hervor / und stellte ihn unter sie.

52. Frag.

Was sagte Paulus in Gegenwart des Hohenpriesters und des Raths.

Antwort.

Paulus sahe sie an / und sprach: **Meine Brüder / ich habe biß auf diese Stunde mit allen guten Gewissen gewandelt vor GOtt.** Da befahl der Hohepriester Ananias denen die bey ihm stunden / daß sie ihn aufs Maul schlügen. Paulus ward im Geist dadurch bewogen / und sprach zu ihm: **GOtt wird dich schlagen du übertünchte Wand. Sitzest du / und richtest mich nach dem Gesetze / und heissest mich schlagen wider das Gesetze!** Die umherstunden / sprachen: unterwindest du dich den Hohenpriester GOttes zu fluchen? Paulus entschuldigte sich / und sprach: er habe nicht gewust / daß er der Hohepriester gewesen. Sich nun von ihren Händen loß zureissen / brauchte er eine gewisse List; Denn als er wuste / daß ein Theil Sadducäer war / und der andere Theil Pharisäer / rieff er in der Versammlung: **Ihr Männer / lieben Brüder / ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn / ich werde um der Hoffnung und Auferstehung willen der Toden angeklagt.** Diese Rede erregte einen Zanck

zwi-

zwischen denen Pharisäern und Sadducäern; einige sagten / sie fänden nichts böses an ihm. Was wissen wir / sagten sie / ob nicht ein Geist oder ein Engel mit ihn geredet / wir können wider GOtt nicht streiten. Die Sadducäer dagegen / welche weder Engel / noch Geist / noch Auferstehung glaubten / waren wider Paulum. Wie nun die Aufruhr grösser ward / besorgte sich der Ober-Hauptmann / sie möchten Paulum zureissen / darum ließ er ihn in die Vestung führen.

53. Frag.

Ist er lang darinnen verschlossen gewesen?

Antwort.

Des andern Tags zu Nachts stund der HErr bey ihm / und vermahnte ihn / einen frischen Muth zu fassen / dieweil er zu Rom eben so von ihm zeugen müste als zu Jerusalem. Da es Tag ward / vernahm Paulus / daß 40. Juden den Befehl erhalten hätten / nichts zu essen / sie hätten ihn denn zuvor getödtet. Dieses nun werckstellig zu machen / entschlossen sie / daß der Rath von dem Ober-Hauptmann begehren solte / ihn auf das neue vor sie bringen zu lassen / als wolten sie sich seiner Sache wegen noch mehr erkundigen / indessen wolten sie ihn umbringen / ehe denn er vor sie kommen würde. Paulus schickte seiner Schwester Sohn zu dem Ober-Hauptmann / ihm dieser Männer Anschlag zu notificiren. Da rieff der Ober-Hauptmann zween Capitaines zu sich / und ließ Paulum unter einer starcken Garde nach Cäsarien

sarien zu dem Landpfleger Felix führen / und schrieb einen Brieff an ihn / und berichtet darinnen alles / was sich zu getragen / und die Ursach / warum er diesen Gefangenen zu ihm geschicket; seinen Verklägern befahl er / sie solten zu dem Landpfleger kommen / und daselbsten anbringen / was sie etwa wieder Paulum hätten. Wie nun der Landpfleger des Lysias Brief gelesen / fragte er wo er her wäre; Und da er erkundet / daß er aus Cilicien wäre / sprach er / er wolte ihn verhören / wann seine Verkläger da seyn würden / und hieß ihn in dem Richt-Hauß Herodis verwahren.

54. Frag.

Haben die Juden ihre Klage vor Felix fortgesetzet?

Antwort.

Nach fünff Tagen zog Ananias der Hohepriester nebst einigen Raths-Herren / und dem Redner Tertullo hinab gen Cäsarien / und declarirten wie sie Paulum zu verklagen hätten. Der Landpfleger ließ ihn appelliren / Tertullus brachte das Wort vor / beschuldigte Paulum / er habe unter denen Juden eine Aufruhr erreget / und daß er der Fürnehmste der Secten der Nazarener wäre / welcher versucht hat den Tempel zu entheiligen / setzte auch noch dieses mit hinzu / daß / weilen sie ihn hinweggenommen / sie ihn nach ihren Gesetz auch richten wolten / der Ober-Hauptmann Lysias aber wäre dazu kommen / und hätte ihn mit grosser Gewalt aus ihren Händen genommen / und befohlen / sie solten vor dem Land-Pfleger erscheinen /

er dörffte ihn nur fragen / so werde er die rechte Wahrheit alles dessen / wessen er angeklaget worden / erfahren können. Die Juden gaben auch die Versicherung / daß dem also wäre. Paulus aber / da ihn der Land-Pfleger winckete zu reden / antwortete: Es wären nicht mehr als 12. Tage / daß er gen Jerusalem kommen sey / anzubeten / auch hätten sie ihn nicht funden mit jemand zancken / noch im Volck eine Aufruhr machen / weder in denen Schulen / noch in der Stadt / daß er aber da hinein kommen / habe er darum gethan / seinem Volck ein Allmosen zu bringen / und dem HErrn seine Gelübde zu zahlen / er wäre noch in dem Tempel gewesen / und hätte ohne allen rumor und Getümmel seinen Gottes-Dienst darinnen gehalten / als sie ihn grieffen / einige Juden aber haben diesen Tumult wider ihn erreget / diese solten nun vor dem Land-Pfleger erscheinen / und ihn verklagen / so sie etwas wider ihn hätten: hingegen die hier zugegen wären / könnten mit guten Gewissen nicht sagen / daß sie ihn an etwas unrechts hätten gefunden / wo sie anderst dieses ihm nicht für etwas grosses ausdeuten wolten / daß er nemlich offentlich gesagt habe / man wolte ihn verdammen / weilen er eine Auferstehung der Todten glaubte. Da nun Felix dieses hörete / verschob er dieses auf ein ander mal / und sprach: Wann ich mich von dieser Secte besser werde erkundiget haben / und daß Lysias der Ober-Hauptmann von Jerusalem herab kommen werde / so will ich mich eures Dings erkundigen; darauf befahl er dem Capitaine ihn zu verwachen / ohne

daß

daß sie ihn solten schliessen / noch jemand von seinen Freunden wehren / ihm zu dienen / oder zu ihm zu kommen.

55. Frag.

War Paulus lang zu Cäsarien im Gefängnüß?

Antwort.

Felix verwahrte ihn daselbst bey zwey Jahr und als er mit seinem Weibe Drusilla / eine Jüdin / wiederum zuruck nach Cäsarien war kommen / hörete er Paulum von dem Glauben an JEsum Christum; als er ihn aber vom Jüngsten Gericht gehöret / erschrack er; gleichwol ließ er ihn offt hohlen / und vermeynte Geld / von ihm zubekommen / daß er ihn loß gäbe. Da nun zwey Jahr um waren / kam Portius Festus an seine Stelle (anno 60.) dahero wolte er denen Juden zu gefallen leben / und ließ Paulum im Gefängnüß.

56. Frag.

Wie ein anderer Land-Pfleger an Felix Statt kommen / so wird es wohl auch mit Paulo eine Veränderung geben haben?

Antwort.

Als Festus nach Jerusalem kam / erneuerten die Hohenpriester und Fürnehmsten der Juden ihr Klage wider Paulum / und begehrten / der Land-Pfieger solte ihn nach Jerusalem lieffern / sie wolten ihn aber unterwegs heimlich umbringen. Der Land-Pfleger antwortet ihnen / er werde in wenig Tagen nach Cäsarien kommen / wer eine Klag wider ihn hätte / solte nun daselbst er-

scheinen. Als er nun 8. biß 10. Tag zu Jerusalem geblieben / zog er hinab gen Cäsarien. Den andern Tag ließ er Paulum vor sich hohlen; die Juden brachten wider ihn viel und schwere Klagen auf / welche sie nicht mochten beweisen. Paulus verantwortete sich und sprach / er hätte nichts wider der Juden Gesetz gehandelt / noch wider den Tempel / noch viel weniger wider den Käyser. Festus wolte denen Juden favorisiren / und fragte ihn / ob er gen Jerusalem gehen / und sich über dem / wessen sie ihn anklagen / daselbst richten lassen wolte? Paulus forchte sich diese Reise zu unternehmen / sondern wolte vor das Käyserl. Gericht / und Festus kunte nicht anderst / als ihn dorthin zu senden / hielt ihn aber indessen stets gefangen. Einige Tage darnach kam der König Agrippas nach Cäsarien / Festus redete mit Bernice seiner Schwester von Pauli affaire; Agrippas bezeugte / daß er schon längst diesen Menschen hätte mögen sehen. Festus ließ ihn den folgenden Tag kommen. Paulus defendirte sich vor Agrippas / erzehlte ihm wie er zur wahren Religion von JEsu Christo wäre bekehrt worden / und hätte hernach auch andere zu bekehren sich angelegen seyn lassen; setzte noch hinzu / daß Moses und die Propheten / alles was an JEsu Christo sich zugetragen / vorhero verkündiget hätten. Als Festus diese Wort gehöret / sprach er zu Paulo: Du rasest / und dein grosser Verstand macht dich rasend. Paulus antwortet ihm / er wäre nicht rasend / die Worte / die er allererst geredet / wären wahre und vernünfftige Wort; der König

Agrip-

Agrippas wäre von allem dem / was er hier sagt / wol informirt worden: redete darauf mit dem König / und fragte ihn / ob er denen Propheten glaubte / machte noch diesen Zusatz / ich weiß daß du ihnen glaubest. Es fehlet nicht viel / sagte Agrippas zu Paulo / du überredest mich daß ich ein Christ werde. Wolte GOtt / versetzte Paulus / es fehlete nicht nur allein nicht viel / sondern daß so wohl du / als andere / die mich jetzund hören / solche würden / als ich bin / ausgenommen die Bande. Agrippas / der Land-Pfleger / Bernice / und die mit ihnen sassen / stunden auf / und redeten miteinander / und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan / daß des Todes oder der Bande werth sey. Agrippas sagte selber zu Festo / er hätte können loß gegeben werden / wo er sich nicht auf den Käyser beruffen hätte.

57. Frag.

Wie ergiengs endlich dem Paulo?

Antwort.

Weilen er sich eben auf den Käyser beruffen hatte (damal war Nero Käyser) resolvirte sich also der Land-Pfleger ihn mit noch anderen Gefangenen dorthin zusenden; Er übergab ihn dem Capitaine, mit Namen Julio, von der Käyserl. Schaar / sie stiegen in ein Adramitisch Schiffe / und reiseten eben in dem Monath Septembre ab; dieses Schiff brachte sie biß gen Myra in Lycia / daselbst fand der Capitaine ein Schiff von Alexandria, das gieng nach Italien / und setzte uns dar-

darauf. Da nun die Schiffarth etwas gefährlich schiene / zerscheiterte das Schiff auf Seiten der Insul Malte oder Melite / und zerbrach / und alle / die darauf waren salvirten sich an das Land; Paulus wurde daselbst an der Hand von einer Otter gebissen / davon ihm aber der Stich gantz und gar keinen Schaden zugefüget; er heylete auch ohnweit dieser Insul des Publii / eines Obersten der Insul / Vater / und viel andere Krancke. Nach dreyen Monden schifften sie in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insul gewintert hatte / und kamen damit gen Puteolen oder Pousole, von dar reiseten sie zu Land nach Rom / zu Anfang des 61sten Jahrs. Die Christen die zu Rom waren / kamen Paulo entgegen. Wie er nun in dieser Stadt war ankommen / überantwortete der Capitaine die Gefangenen dem Obersten Hauptmann der Garde, Paulo aber ward erlaubt zu bleiben / wo er wolte / mit einem Kriegs-Knechte / der sein hütete. Nach drey Tagen rieff Paulus die Fürnehmsten Juden zusammen / er erzehlte ihnen seinen Zustand und seine Unschuld. Sie antworteten ihm / sie hätten gantz und gar keinen Brief von denen Brüdern aus Judea empfangen / und bezeugten ihr verlangen / daß sie ihn gerne hören wolten / denn es wäre ihnen von dieser Lehre JEsu Christi schon kunt / wie derselben an allen Enden widersprochen werde. Als sie nun einen gewissen Tag bestimmt / kamen sie zu ihm in die Herberge / und er predigte ihnen von dem Reich Gottes / bekräfftigte alles / was er ihnen sagte durch viel Zeugnüsse / und bemühete sich von

früh

frühe Morgends an biß an den Abend/ ihnen den Glauben von JEsu CHristo / aus dem Gesetz Mosis und der Propheten zu zeigen. Einige fielen dem bey / was er sagte / einige aber glaubten ihm nicht / wie sie nun untereinander mißhellig waren / giengen sie von einander. Paulus bestraffte ihre Blindheit und Hårtigkeit ihrer Hertzen / und gab ihnen zu verstehen / daß dieses Heyl GOttes denen Heyden gesandt wåre / und sie würden dasselbe mit Freuden annehmen.

58. Frag.

Blieb Paulus lange Zeit zu Rom?

Antwort.

Er blieb zwey gantze Jahr in einem Hause / so er gemiedet / und nahm auf alle / die zu ihm einkamen / predigte das Reich GOttes / und lehrete von dem HErrn JEsu mit aller Freyheit und Freudigkeit / ohne daß ihm jemand etwas dawider in Weg gelegt hätte. Biß hieher ist diese historische Erzehlung aus dem Buch / welches man die Apostel-Geschicht zu nennen pfleget / gezogen worden / welches Buch der Heil. Lucas / Pauli Reiß-Geferde / und ein treuer Zeuge aller seiner Geschichte / aus Eingebung GOttes des Heil. Geistes zusammen geschrieben hat.

59. Frag.

Haben wir keine andere dergleichen Historie von denen Predigten der übrigen Apostel?

Antwort.

Nein / das meiste / was man davon erzehlet

ist ungewiß; die Kirchen-Historien-Schreiber haben uns gleichwol eines und das andere von ihren Leben und Tode hinterlassen. Ich werde mir also die Mühe nehmen / euch in unserer ersten Unterredung / etwas weniges davon zu zeigen / ich will aber vorhero alles Fabel-Werck von dem / was etwa entweder gewiß / oder zum wenigsten nur wahrscheinlich ist / absondern. Ich will bey dem Leben der Jungfer Mariä den Anfang machen / und hierauf euch auch zeigen / alles das jenige so in Ansehung der Lebens-Beschreibung derer Apostel / der Evangelisten / der Jünger unsers HErrn JEsu Christi / und andern Apostolischen Männern / am meisten Autorität verdienet.

Cap. V.

Lebens-Beschreibung der Jungfer Mariä / derer Apostel / Evangelisten / und einiger Jünger der Apostel.

1. Frag.

SEit unserer letzten Unterredung / davon wir wegen einiger darzwischen gefallenen Feyertägen sind interrompirt und abgehalten worden / habe ich selbsten die Evangelisten und die Geschichte der Apostel durchgelesen / und dabey gefunden / wie ihr mir in Wahrheit alles so treulich erzehlet / was die heiligen Männer von der Historia JEsu Christi / von dem Ursprung und Aufkomen der Christlichen Kirche / und von der Predigt der Apostel zusammen geschrieben haben.

Nun

Nun erwarte ich auch / daß ihr mir erzehlet / was etwa in denen ältesten Monumentis, die Historie dieser ersten Kirche anbelangend / von denen Geschichten / die die bibliſchen Scriptores nicht berührt haben / anzutreffen / und dabey einige Gewißheit denenſelben beyzulegen / verdienet?

Antwort.

Ich lobe euch / daß ihr die Quelle ſelbſten mit conferirt habt. (Ich meyne die H. Schrifft) ihr werdet darinnen die Geſchichte weitläuffiger beſchrieben angetroffen haben: Die Converſation würde mir nicht vergönnen den völligen Text der Evangeliſten und der Apoſtel-Geſchichte zu erzehlen; Ich dencke aber / ich werde gleichwol das Nothwendigſte berührt haben / euch einẽ General-Concept ſo wol von denen Evangeliſten als denen Apoſtel-Geſchichten vorzuſtellen. Ihr werdet auch ſelbſten wahrgenommen haben / daß ich nichts / was remarquable iſt / ausgelaſſen / und die völlige Hiſtorie der vier Evangeliſten in eine feine Ordnung und Connexion gebracht habe. Ich habe nicht wenig Mühe mir auch genommen / die übrigen Geſchichte von JEſu Chriſto / von der Jungfrau Maria / denen Apoſteln und ihren Jüngern zuſammen zu ſuchen / ſonderlich die jenige daraus zu erwehlen / die in denen alten Monumentis einen gewiſſen Grund haben / hingegen was ſchlechterdings falſch / davon abzuſondern.

2. Frag.

Woher entſtehet aber dieſe Difficulté? haben vielleicht keine Autores etwas davon geſchrieben?

Antwort.

Daher / weilen in denen ersten Seculis der Kirche viele falsche Evangelia und Apostolische Geschichte entweder von guten einfältigen und unverständigen Ignoranten / oder aus ketzerischen Betrug oder Boßheit in Vorschein kommen sind. Der erste / der sich sonderlich auf diese Kunst gelegt hatte / war ein gewisser Priester und Jünger des H. Pauli / der von einem falschen Eyfer für seinen Herrn eingenommen / unter den Namen des Evangelisten Lucä gewisse Geschichte Pauli und Theolii ertichtet und auf die Bahn gebracht. Der H. Johannes hat ihn dieses Betrugs überzeugt / und deswegen abgesetzt / weilen er die Lugen für eine Wahrheit ausgeben wolte. Einige andere von denen Alten haben diese Einfalt dieses Priesters feliciter können imitiren. Die ersten Ketzer aber sind diese / welche / ihre Irrthümer zu autorisiren / ungemein viele Evangelia und Fabel-hafte Schrifften zusammen getragen. In denen folgenden Seculis wolten einige aus ihren eigenen Gehirn das jenige suppliren / was etwa in Historia Sacra noch desiderirt worden / und haben allerhand historische Erzehlung unter alten Namen zusammen gesetzet / worein sie alles / was ihnen nur gefiel / gemischet. Dergleichen sind die Bücher vom Leyden des H. Petri und Pauli / welche Bücher den Namen / S. Lini führen; die Lebens-Beschreibungen derer Apostel / die einem gewissen Jünger JEsu Christi zugeschrieben werden; das Leben des Heil. Johannis / durch Prochorum; die Geschichte von dem Leyden des H. Andreä /

dreå; Proto-Evangelium S. Jacobi; Evangelium Nicodemi; das Buch von der Geburt der Jungfrau Mariä ꝛc. Ob gleich alle diese Bücher keine Autorität haben / so hat man nichts destoweniger viele Geschichte heraus gezogen / welche von vielen Autoribus für wahrhafftig angenommen worden sind.

3. Frag.

Wie kan man nun was gewisses / was die Historie dieser Häupter der ersten Christen anbelangt / haben?

Antwort.

Man muß dißfalls die alten Kirchen-Historien-Schreiber consuliren / welche nemlich in ihren Schrifften am meisten die Wahrheit geliebet / die solche gewisse Geschichte geschrieben / welche sie per traditionem gelernet haben. Wann sie alle in einer Geschicht miteinander überein stimmen / so mag dieselbe Geschicht vor gewiß passiren; wo sie nur auf einen Autorem gegründet / so ist sie nur wahrscheinlich; und wann die Autores einander entgegen / sonsten aber doch glaubwürdig sind / so kan man ihre Zeugnüsse erzehlen / mithin daraus das jenige erwehlen / so man für das beste hält. Dieser Methode werde ich mich auch hier in dem / was ich euch / als ein Supplement aus denen Kirchen-Historien-Schreibern heraus gezogen / erzehlen werde / bedienen; was von der gantzen Antiquität attestirt worden ist / erzehle ich euch als für etwas gewisses; was aber nur einer oder der andere Autor angemercket / für wahrscheinlich; und wañ sie unterschiedner Meynungen sind /

sind / will ich diese ihre unterschiedene Sentimens berühren / und euch die Freyheit lassen zu erwehlen / und zu glauben / was euch selbsten anständig seyn wird.

4. Frag.

In Wahrheit diese Methode scheinet recht vernünfftig zu seyn ; so fanget nun an mir eines und das andere zu erzehlen was von dem Leben JEsu Christi und denen Evangelisten ist ausgelassen worden?

Antwort.

St. Paulus erzehlet Act. XX. v. 35. folgenden Spruch JEsu Christi der in denen Evangelisten nicht anzutreffen; **Geben ist seeliger / denn nehmen.** Da habt ihr schon eine von diesen gewissen Geschichten. Viel von denen alten Autoribus mercken noch folgende Worte von dem HErrn JEsu; **Seyd gute Wechsler** / anzuzeigen / daß wir mit allem Fleiß die Wahrheit von denen Lügen unterscheiden sollen. Gleichsam wie die Wechsler / die falsche von der gangbahren Müntze zu unterscheiden wissen. Gleichwie aber dieser Spruch aus dem Evangelio so in die hebräische Sprach übersetzet worden / genommen ist / darinnen sonderlich in dem Evangelio Matth. vieles darzu gesetzt worden ist / als mag man billig zweiffeln / ob der HErr JEsus diese Expression gebraucht habe. Und so verhält es sich auch mit noch andern Sprüchen mehr / welche man in diesem Evangelio antrifft / und in denen vier Evangelisten nicht zu lesen sind ; dann ob schon dieses Evangelium sehr alt / so hat es doch keine Autoritat.

rität. Der Brief / den der HErr JEsus Christus an Agbarum den König von Edesse / geschrieben / wäre ein unvergleichlich Monument, wann es wahr wäre. Eusebius berührt diesen Brief hist. l. 1. c. 13. und erzehlet / daß / nach dem dieser König von denen Thaten JEsu Christi gehöret / er ihm geschrieben / und gebeten / er mögte ihn von der Kranckheit / damit er behafftet gewesen / curiren; JEsus Christus habe ihm wieder geantwortet: Wohl dir Agbare / daß du an mich geglaubet / ob du mich gleich nicht gesehen hast; denn es stehet von mir geschrieben / daß die jenige / die mich sehen / nicht an mich glauben werden / auf daß / die mich nicht sehen / und doch an mich glauben / das ewige Leben davon bringen. Was dein Begehren / davon du mir schreibest / anbelangt / daß ich nemlich zu dir kommen solte / so kan ich nicht / weilen ich jetzund das / um weß willen ich gesand worden bin / erfüllen / und wo ich dasselbe werde vollbracht haben / wiederum zu dem jenigen kehren muß / der mich gesand hat. So bald ich aber werde zu ihm kommen seyn / will ich einen von meinen Jüngern zu dir senden / der dich heylen / und dir und denen Deinigen das Leben zu wegen bringen soll. Eusebius meldet / dieser und des Agbari Brief an den HErrn JEsum Christum geschrieben / wäre aus dem Archive der Kirche zu Edesse gezogen worden / darinnen sie in syrischer Sprach geschrieben wären; aber weder eines noch das andere scheinet

wahr

wahr zu seyn. Agbarus redet mit dem HErrn JEsu / als ein Mensch der von seiner Gottheit überzeugt ist; Nachdem ich / spricht er / die Wunder die du verrichtest / gehört habe / finde ich mich überzeuget / daß du GOtt / oder Gottes Sohn bist. Er offerirt ihm die helffte seines Königreichs; Nachdem / sprechend / ich vernommen / daß die Juden ihn lästerten / und ihm Böses bewissen. Es scheinet nicht allerdings wahrscheinlich zu seyn / daß ein Heydnischer König also werde geschrieben haben; Auch der Innhalt des Brieffs giebt Muthmassung / daß er fingirt worden sey / denn es wird darinnen eine Allusion gemacht auf die Wort des Herrn JEsu Christi die er zu Thomä gesprochen: Seelig sind die nicht sehen und doch glauben. Welche Wort zu der Zeit / als der HErr JEsus Christus diesen Brieff soll geschrieben haben / noch nicht weder geredet / noch geschrieben worden sind.

5. Frag.

Ist das alles / was man in der Antiquität von JEsu CHristo antrifft / und in denen Evangelisten nicht gelesen wird?

Antwort.

Das ist es alles / was noch wahrscheinlich zu seyn scheinet / das übrige ist gantz apocryphisch und lauter Fabel-Werck.

6. Frag.

Weilen die Evangelisten uns wenig von der Jungfrau Maria und ihrem Leben berichtet / so werden uns vermuthlich die Alten eine weitläufftige

gere Beschreibung davon hinterlassen haben. Wer waren wol ihre Eltern?

Antwort.

Ich hab euch oben schon gesagt / daß sie aus dem Geschlecht David / von Bethlehem gebürtig gewesen. Nach derer jenigen Meynung / welche glauben / St. Lucas habe ihre Genealogie und nicht des Josephs geschrieben / ist es gewiß / daß ihr Vater Eli oder Eliacim geheissen / davon man hat können machen Joachim / welchen Namen S. Epiphanius der Jungfrauen Mariä Vater zuschreibt. Faustus / der Manichäer versichert eben dieses / und macht aus Joachim einen Priester des Gesetzes; Der H. Augustinus aber behauptet / daß diese Historie nur auf apocryphische Bücher gegründet sey. Kurtz / alles was die Patres von Joachim und Anna / denen Eltern Mariä geschrieben / gründet sich bloß auf das Buch von der Geburt Mariä der Jungfrau / welches fälschlich dem H. Jacobo von Jerusalem zu geschrieben wird. Es kan gleichwol seyn daß die Namen Joachim und Anna per traditionem bekannt worden sind; zum wenigsten ist zu præsumiren / daß die jenigen / welche diese falsche Historien supponirt / zumalen sie sehr alt sind / die rechten Namen der Mariä Eltern haben wissen können / mithin daß es nicht zu glauben / daß sie falsche Namen ertichtet hätten. Die Griechische Kirche verehrte die H. Anna gleich in dem 6ten Seculo; Die Lateinische Kirche aber begehet das Fest des H. Joachim und der H. Anna erst von dem 12ten Seculo an. Der H. Hieronymus glaubt Maria Cleophas / davon

davon im Evangelio zu lesen / wäre der Jungfrau Mariä Schwester gewesen.

7. Frag.

Weiß man nichts eigentliches von Mariä Geburt?

Antwort.

Man findet wol in denen apocryphischen Büchern allerhand seltsamme Umstände / es würde aber höchst gefährlich seyn / wann man darauf bauen wolte.

8. Frag.

Weiß man aber nichts sonderliches von ihrem Leben / davon etwa in denen Evangelisten / oder in denen Apostel Geschichten nichts gedacht wäre worden / zu erzehlen?

Antwort.

Man hat gar nichts gewisses davon.

9. Frag.

Aber doch wird man zum wenigsten etwas von der Zeit und dem Ort ihres Todes wissen?

Antwort.

Auch davon ist nichts gewisses fürhanden. Das Evangelium meldet / der HErr JEsus habe sie Johanni seinem geliebten Jünger anbefohlen / daß er gleichsam als ihr Sohn seyn solte / und von derselben Zeit an / habe er sie zu sich genommen. Wie nun Johannes sich gen Ephesum zuruck begeben / so haben die Alten geglaubt / Maria wäre daselbsten gestorben. Und diese Meynung scheinet /

net / gründet sich auf das Zeugnisse der Väter / des ersten Concilii Generalis, so zu Epheso ist gehalten worden. Man muß aber gleichwol gestehen / daß dieses eben keine unwidersprechliche Geschichte sey / daß nemlich Maria eben zu Epheso soll gestorben seyn. Andere wollen / sie seye zu Jerusalem gestorben. Die Zeit ihres Todes ist noch mehr ungewiß. Einige sprechen Anno Christi 48. / andere setzen ihren Tod noch später hinaus. Wann sie zu Epheso gestorben / als Johannes sich daselbst wohnhafft niedergelassen / so hat es vor anno 65. nicht seyn können / mithin wäre Maria über 84. Jahr alt worden.

10. Frag.

Weiß man gar keine Umstände von ihrem Tode?

Antwort.

Der Auter des Buchs der göttlichen Namen / welches aber gantz fälschlich dem H. Dyonisio Areopagitä zugeschrieben wird / meldet / die Apostel hätten sich versammlet / Mariä Leichnam zu besehen; das Zeugnüß dieses Autoris, der im 5ten oder 6ten Seculo gelebet / scheinet nicht glaubwürdig zu seyn. Die übrigen Bücher die wir von Mariä Tode haben / unter dem Namen Meliton / St. Hieronymi / und anderer grossen Männer sind erdichtete Wercke / die offenbare Fabeln in sich halten. Dahero haben Adon / Beda / und andere alte Martyrologi gar vernünfftig remarquiret / die Kirche habe gar weißlich gehandelt / und für gut befunden nichts von dem Tode Mariä zu schreiben / dadurch sie hintertreiben wolte / daß

nicht so viele ungewisse und apogryphische Dinge solten ausgesprenget werden.

II. Frag.

Weiß man etwa von dem Leben des H. Josephs mehr als von Maria?

Antwort.

Noch viel weniger. Seine Genealogie finden wir wol in dem Evangelio; sonsten aber fast gar nichts/ ausser dieses/ daß/ ob er gleich aus dem Geschlecht David gewesen / er gleichwol gezwungen worden / eine Handthirung zu treiben; was es aber eigentlich für ein Handwerck gewesen / wird nicht gemeldet. Der H. Justinus / der ein sehr alter Autor ist / und viel andere Patres haben dafür gehalten / er sey ein Zimmermann gewesen. Viele von denen alten Autoribus haben geglaubt / er seye schon verheyrathet gewesen / noch ehe er die Mariam genommen / und daß der H. Jacobus / und die andern / welche Brüder des HErrn JEsu genennet werden / von der ersten Ehe her / seine Kinder wären. Allein diese Meynung / ob sie gleich sehr alt / findet in Heil. Schrifft keinen Grund. St. Hieronymus behauptet / daß er jederzeit ledig und keusch geblieben. Ich hab euch alle Loca oben aus dem Evangelio / die von ihm handeln / angeführet; Wie er sich mit Maria vermehlet / wie er / nachdem er sie im Leib schwanger gefunden / als ein frommer und gottsfürchtiger Mann / sie nicht beschreyt machen / sondern heimlich von sich hinweg schicken wolte; wie er / als ihm ein Engel im Traum vermahnet /

sie

sie bey sich zubehalten / diesem Befehl gehorsam gewesen ; wie er mit Maria seinem Weibe gen Bethlehem gangen / sich daselbsten in das Register der allgemeinen Schätzung einschreiben zu lassen; wie er / als er vom Engel im Traum den Befehl bekommen Bethlehem zu verlassen / in Egypten geflohen / darinnen er biß nach Herodis Tod geblieben; wie er bey seiner Zuruck Reise mit Maria und JEsu zu Nazareth in Galiläa geblieben ; wie er jährlich auf das Osterfest gen Jerusalem gegangen / und den HErrn JEsum in seinem 12ten Jahr auch mit hinauf genommen. Das ist / halte ich / alles / was von Joseph in H. Schrifft vorkommt. Was man mehrers von ihm findet / ist aus denẽ apogryphischen Schrifften gezogen. Man weiß nicht wann er gestorben / vermuthlich / noch ehe der HErr JEsus sein Predigamt angetretten ; dann auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa geschah sein erstes Wunder-Werck / JEsus und seine Mutter wurden auch dazu geladen. Wann Joseph noch gelebet hätte / so wäre er ohne Zweiffel auch einer von denen Hochzeit Gästen gewesen. Als der HErr JEsus sterben wolte / befahl er dem Johanni seine Mutter / daraus zur Gnüge erhellet / daß sie keinen Mann mehr gehabt.

12. Frag.

Nachdeme ihr mir gezeiget / was von Maria und Joseph ihrem Gemahl / gewisses uns hinterlassen worden / so mögte ich nun auch wissen / was von denen Aposteln kundig ist. Und weilen Petrus

der erste ist / so werdet ihr wohl von demselben anfangen müssen?

Antwort.

Ich will nun hier nicht mehr wiederhohlen / was ich euch allbereit von denen Thaten und Reden des Heil. Petri / die er bey Lebens-Zeiten des HErrn JEsu Christi und nach seinem Tod biß auf die Zeit / da er anno Christi 65. zu Antiochien von Paulo mit Worten bestrafft worden / geführet / erzehlet habe. Was wir oben von ihm erwehnet / ist aus denen Evangelisten und Apostel Geschichten gezogen worden; Was im übrigen seine Reisen / und seine Predigten anlanget / davon haben wir keine gewisse Nachricht. Eine eintzige gewisse / und von der gantzen Antiquität approbirte Geschicht aber finden wir von ihm / daß er nemlich nach Rom kommen / und daselbst die Marter erlitten.

13. Frag.

Wann ich mich dessen / was in der Apostel-Geschicht von ihm stehet / erinnere / so dunckt mich / daß schon viel Jahr von ihm nichts gedacht worden / nemlich von der Bekehrung Cornelii an / biß auf die Zeit / da er zu Jerusalem gefangen / und wunderlich wiederum aus seiner Gefangenschafft erlöset worden ist?

Antwort.

Es ist wahr / daß nun schon von acht biß neun Jahren her (nemlich von anno 35. biß anno 44.) nichts von St. Petro gemeldet worden. Diese Zeit über gibt man vor / habe er die Kirche zu Antiochien und zu Rom gepflantzet. Doch ist

dies-

dieses mancherley Difficultäten unterworffen; daß was die Kirche zu Antiochien belanget / so scheinet aus denen Actis Apostolorum, sie seye von einigen Jüngern / welche nach der Zerstörung / die auf Stephani Tod erfolget war / denen Juden und Heyden das Evangelium geprediget / daselbst gegründet worden. Man siehet auch nicht daß St. Petrus vor dem Concilio, so zu Jerusalem gehalten worden / nach Antiochien kommen wäre. Was Petri Reise nach Rom anbelanget / kan wol niemand dieselbe läugnen / noch auch seinen Martyrer-Tod / den er unter den Käyser Nero erlitten; ob er aber in dem andern Jahr des Käysers Claudii hinein kommen / und 25. Jahr lang daselbsten residiret / wie Hieronymus meldet / kan zweiffelhafft gemacht werden; Ursach / weilen / wie aus denen Apostel-Geschichten zu ersehen / St. Petrus biß auf das letzte Jahr hin der Regierung Agrippä in Judäa geblieben / welches das 4te Jahr Claudii / und das 44ste JEsu Christi war / ferner weilen er dem Concilio, so anno 51. zu Jerusalem gehalten worden / beygewohnet. Man könte sagen / daß / nach dem er anno 35. die Kirche zu Antiochien gepflantzet / und in denen Gemeinen zu Ponto / Galatien / Capadocien und Asien / an welche er seinen Brief geschrieben / das Evangelium geprediget / er von Rom seine Reise angetretten / anno 44. von dar wieder gen Jerusalem / und unter der Regierung Nervnis wieder zuruck gen Rom gezogen; die alten Autores hingegen / als Dionysius von Corintho, Origenes, Lactantius reden nur von einer Reise /

die St. Petrus unter Neronis Regierung nach Rom vorgenommen.

14. Frag.

Ist es aber gewiß und auſſer Zweiffel / daß St. Petrus unter Nerone nach Rom kommen / und daselbst einen Märtyrer-Tod erlitten?

Antwort.

Es ist keine Geschicht in der Kirchen-Historie mit bewehrtern Zeugnüssen gegründet / als eben diese. Cajus welcher unter dem Pontificat Zepherini zu Anfang des dritten Seculi gelebet / bekräfftigte diese Wahrheit durch offentliche Monumenta, die damals noch zu Rom waren. Dionysius von Corintho, S. Irenæus, *Tertullianus*, Origenes geben alle daß Zeugnüß / das St. Petrus und Paulus unter Nerone nach Rom kommen / und eines Martyrers Tod darinnen ausgestanden haben.

15. Frag.

Weiß man nicht eigentlich die Zeit / wann sie nach Rom kommen / und darinnen gemartert worden sind?

Antwort.

Lactantius spricht / es sey zu Anfang der Regierung Neronis 20. Jahr nach der Auffarth Christi / nemlich um das 57ste Jahr der gemeinen Zeit-Rechnung nach geschehen. Inzwischen scheinet es probabler zu seyn / daß St. Petrus / wie Dionysius von Corintho bezeuget / erst mit St. Paulo / kurtz vor der Verfolgung nach Rom sey kom-

kommen; dann es scheinet nicht / daß er in dem 61. und 62sten Jahr / um welche Zeit Paulus in derselben Stadt sich aufgehalten / darinnen gewesen sey. Einige von denen Alten sprechen / Petrus und Paulus wären anno 68. gemartert worden; gleichwie aber Dionysius von Corintho, Origenes und alle Alten gestehen / daß sie unter der Verfolgung Neronis gelitten / welche / wie Tacitus meldet / unter dem Burgermeister-Amt Lecanii Bassi, und Licinii Crassi anno 64. ihren Anfang genommen; also scheinet Petrus und Paulus seyen nicht lang ohne verhafft und Gefangenschafft gewesen / und daß sie den 29sten Junii des folgenden Jahrs unter dem Burgermeister-Amt Nervæ und Vestini, unter welchen letztern absonderlich ihr Tod in dem alten Catalogo des Necrologii der Römischen Päbste / von Buchario zusammen getragen / angemercket wird. Sie haben auch weder anno 66. noch 67. können gelitten haben / denn damals war Nero im Monden Junii nicht zu Rom gewesen; die Peste / welche auf dieser Apostel Tod erfolget / wird von Tacito unter eben diesem Burgermeister angemercket.

16. Frag.

Weiß man denn gar nichts absonderliches / was Petrus eigentlich der Zeit über / die er zu Rom gewesen / gethan hat?

Antwort.

Auſſer allen Zweiffel wird er das Evangelium darinnen geprediget / die alten glaubige Christen gestärcket / und durch seine Predigten und viele

Wunder / noch viele neue bekehrt haben / wie Lactantius uns dessen versichern will. Man weiß aber nichts sonderliches / ausser daß er daselbst Simonem den Zauberer / welcher nach Rom kommen / und vermög seiner Kunst viele Menschen allda verführet hatte / geschlagen. Einige Autores melden / daß / als dieser Zauberer durch der Teufel Spiel in einem feurigen Wagen in die Lufft hinaufgefahren / und Petrus und Paulus zu beten anfiengen / er alsobald herab / die Beine entzwey / und sich halb zu todt gefallen / so daß er bald darauf gestorben. Arnobius, ein Africaner / der in dem 4ten Seculo geschrieben / hat diese Historie am ersten angeführet / davon Eusebius nichts gemeldet. Nach diesem haben viele andere Scribenten davon geschrieben. Indessen giebt es doch einige Critici, die diese Geschicht in Zweiffel ziehen / sie præsentiret auch die Wahrheit zu sagen / eine vollkommene Fabel / die aus einem apogryphischen Buch her genommen ist.

17. Frag.

Was hat aber eigentlich Petrus für eine Marter ausgestanden?

Antwort.

Er wurde gecreutziget / wie JEsus CHristus sein Meister. Wo wir aber Origenis und anderer alten Scribenten Zeugnüsse annehmen wollen / so hat er also wollen gecreutziget werden / daß der Kopff herabwerts an das Creutz geschlagen werden solte / welches auch also soll vollzogen worden seyn.

18. Frag.

Von Paulo werdet ihr nicht vielmehr zu erwehnen übrig haben. Die Historie der Apostolischen Geschichte hat ihn biß nach Rom begleitet / allwo er zwey Jahr / nemlich biß anno 63. geblieben. Ihr habt mir allererst gezeigt / daß er noch einmal nach Rom kommen / und darinnen mit Petro anno 65. gemartert worden sey. Kan man nun nicht eigentlich wissen / was er die Zeit über / da er nicht in Rom gewesen / gethan habe?

Antwort.

Einige Scribenten haben gemeldet / daß er nach Hispanien gereiset. Aus seiner Epistel an die Römer erhellet zwar / daß er willens gewesen dort hinein zu reisen; es scheinet aber vielmehr / daß er wieder in Griechen-Land zuruck gekehret / und von Corintho gen Rom mit Petro zuruck kommen sey / allwo sie miteinander an einem Tag und in einem Jahr / ob schon andere seine Marter um ein Jahr hinaus werts setzen / gelitten haben.

19. Frag.

Was hat er für einen Tod ausgestanden?

Antwort.

Alle Scribenten versichern uns / daß er sey enthäuptet worden.

20. Frag.

Wo sind ihre Leichname hinkommen?

Antwort.

Cajus ein alter Scribent, davon Eusebius das

Zeugnüß giebt / meldet / daß man zu seiner Zeit auf den Vatican, und an dem Ostischen Thor der beeden Apostel Petri und Pauli Siegs-Zeichen angetroffen. Welches glauben macht / daß Petrus auf dem Vatican nahe an dem Triomphal-Weg / und Paulus auf dem Weg / nach Ostia zu / gewesen.

21. Frag.

Haben uns diese Apostel keine Schrifften hinterlassen?

Antwort.

Wir haben 14. Brieffe von Paulo / welche alle mit unter die Libros Canonicos gezehlet werden. Die Episteln Pauli sind folgende: 1. Die Epistel an die Römer / welche er anno 57. oder 58. zu Corintho geschrieben. 2. und 3. Zwey Brieffe an die Corinthier anno 57. geschrieben. 4. Die Epistel an die Galater / die er einige Zeit vorher geschrieben. 5. Die Epistel an die Epheser / welche er zu Rom in seiner Gefangenschafft geschrieben. 6. Der Brieff an die Philipper / den er anno 61. auf seiner ersten Reise nach Rom geschrieben. 7. Der Brieff / den er kurtz darauf anno 62. an die Colosser geschrieben. 8. und 9. Die zween Brieffe an die Thesselonicher / deren der erste gegen das Jahr Christi 52. und der andere bald darauf geschrieben worden. 10. und 11. Die beede Brieffe an den Timotheum / davon er den ersten anno 58. und den andern anno 64. oder 65. da er eben zum andernmal zu Rom gefangen gelegen / geschrieben. 12. Der Brieff an Titum / anno 63. geschrieben. 13. Der Brieff an den Philemonem /

nem / den er zu Rom anno 61. geschrieben / und endlich 14. der Brieff an die Hebräer / nemlich an die Juden in Palestina / welchen er zu Ende seiner Gefangenschafft zu Rom / zu Anfang des 63ten Jahrs / geschrieben.

22. Frag.

Hat man nicht gezweiffelt / ob Paulus von allen diesen Brieffen auch Autor gewesen?

Antwort.

Alle führen zu Anfang Pauli Namen / ausgenommen die Epistel an die Hebräer / dahero einige von denen Alten auch nur an dieser sich gestossen / und dieselbe in Zweiffel gezogen. Indessen ist doch gewiß / daß sie zur Apostel Zeit geschrieben / von der gantzen Griechischen / und zum theil auch von der Lateinischen Kirche vor canonisch erkennet / und obgleich einige Lateinische Scriptores in den 3ten Seculo sie nicht vor canonisch gehalten / sie gleichwol nach der Zeit von vielen andern davor angenommen worden sey / und daß man schon in den 5ten Seculo nicht mehr daran gezweiffelt; Andere zwar von denen Griechischen Patribus haben sie / und zwar einige dem H. Lucä / andere St. Clementi oder St. Barnabä / was nemlich den Stylum anbelangt / zu schreiben wollen; sie stümmen aber endlich alle miteinander überein / daß sie glauben / Paulus seye Autor davon gewesen / sonderlich / wann sie den eigentlichen Sinn und Concept oder das Original des Briefs consideriren wolten. Die Autores mögen nun dißfals uneinig seyn wie sie wollen / so erhellet doch aus dem Brief

selb-

selbsten / daß Paulus ihn muß geschrieben haben. Er ist in Italien / von einer Person die in Banden gelegen; und Timotheum zum Gesellen gehabt / geschrieben worden. Diese drey Umstände kommen niemand anders / als Paulo zu. Es scheinet / Paulus / in dem er an die Hebräer und Juden geschrieben / habe ihn in Hebräischer Sprach / wie viele von denen Alten glauben wollen / verfertiget / St. Clemens aber oder sonst ein anderer in die Lateinische Sprach übersetzet.

23. Frag

An wen hat Petrus seine Brieffe geschrieben?

Antwort.

Den ersten / an die Außerwehlten so in der Fremde zerstreuet waren / in Ponto / Galatien / Cappadocien / Asien / Bithynien / nemlich an die bekehrte Juden in erst gedachten Provincen. Man findet den Christen Namen darinnen / daher man muthmasset / er sey zum allerwenigsten neun Jahr nach Christi Todt geschrieben worden. Es ist zu glauben / er seye dieses erst um das Jahr 45. nachdem er von dem Gefängnüß befreyt worden / geschehen.

24. Frag.

Woher ist er geschrieben worden?

Antwort.

Von Babylon. Durch diesen Namen haben viele von denen Alten Rom verstehen wollen; Es ist aber wider alle Vernunfft / warum hätte Petrus Rom in den Namen Babylon verändern sollen?

sollen? Und wie hätten die / an welche er damals geschrieben / wissen können / daß er durch Babylon Rom verstünde? Es waren noch viele Juden zu Babel; Wie nun St. Petrus der Juden Apostel war / so gieng er auch biß dorthin / denen Juden das Evangelium von JEsu Christo zu verkündigen. Joseph meldet vor gewiß / die Juden wären unter Cajo aus Babel getrieben worden; wie nun aber dieser Brief unter Claudio geschrieben worden / so hat ja St. Petrus damals noch können hingegangen seyn / die Juden / die sich ohngeacht des Verbots noch darinnen aufgehalten / oder wieder zuruck hinein gezogen waren / zu besuchen.

25. Frag.

An wen hat Petrus seine andere Epistel geschrieben?

Antwort.

An eben diese / weilen er denen / an welche er schreibt / berichtete daß dieses der andere Brief wäre / den er an sie schriebe. Inzwischen ist er auf alle Glaubige insgemein eingerichtet.

26. Frag.

Hat Niemand an der Autorität dieser beeden Briefe gezweiffelt?

Antwort.

Der erste ist jederzeit vor Petri Brief gehalten / und für ein canonisches Buch in der Kirche angenommen worden. Einige haben an der Autorität der andern Epistel gezweiffelt; sie ist aber bald darauf von der gantzen Kirche angenommen wor-

worden; und aus dem Brief selbsten siehet man daß Petrus ihn geschrieben; denn noch über die Inscription, da nemlich Petri Namen darinnen anzutreffen / spricht der jenige / welcher schreibt / er seye mit bey der Verklärung JEsu Christi gewesen / ferner / daß dieses der andere Brief sey an die jenige / an welche er diesen andern Brief addressirt hatte. Aus diesen Characteren ist leichtlich zu schliessen daß Petrus Autor davon gewesen sey.

27. Frag.

Hat man sonst nicht noch andere Schrifften unter dem Namen dieser beeden Apostel?

Antwort.

Es gib noch welche / sie sind aber alle Apocryphische.

28. Frag.

Möget ihr mir nicht auch der übrigen Apostel Historien erzehlen?

Antwort.

Ich will bey denen anfangen / deren Leben nnd Thaten am meisten bekannt sind. Der erste davon wird Jacobus / der Bruder des HErrn JEsu Christi / den man gemeiniglich den kleinern nennet / seyn.

29. Frag.

Ihr habt mir schon von mehrern / die Jacob geheissen / erzehlet / unterscheidet sie nun / damit ich wisse / von welchen ihr hier redet?

Antwort.

Der Erste / den man den Grössern nennet / ist

ist Jacobus / Johannis Bruder / ein Sohn Zebedäi und Salome. Diesen hat der HErr JEsus nebst seinem Bruder zum Apostel-Amt beruffen / und ist zu Jerusalem anno 44. auf Herodis Agrippä Befehl enthauptet worden. Der andere ist es von welchen wir jetzund handeln wollen / welchen Marcus den Kleinern nennet. Seine Mutter hieß Maria / und seine Brüder Joses / Judas und Simon. St. Paulus nennet ihn einen Bruder des HErrn JEsu. Mit dem Zunamen hieß er Justus / und war der Erste Bischoff zu Jerusalem / nach des HErrn JEsu Tod. Unter dem Pontificat Anani, des jüdischen Hohenpriesters ist er anno Christi 60. zum Tod verurtheilet und gesteiniget worden.

30. Frag.

Wie war er aber des HErrn JEsu Bruder?

Antwort.

Viele von denen Alten haben geglaubt / er sey Josephs Sohn gewesen / den er in seiner ersten Ehe gezeuget haben soll. St. Hieronymus hat diese Meynung verworffen / und spricht / er werde deßwegen des HErrn JEsu Bruder genennet / weilen er einer gewissen Frauen Sohn ist / welche St. Johannes Mariam / Cleophas Weib / eine Schwester der Jungfrau Mariä nennet. Andere sprechen mit Hegesippo / daß dieser Cleophas Josephs Bruder / und dieses Jacobi Vatter / oder wie Andere dafür halten / der Maria / als der Mutter Jacobi / Vater gewesen sey. Dem sey nun / wie ihm wolle / so sehen wir daraus / das St. Jacobus

cobus in naher Verwandschafft mit dem HErrn JEsu gestanden / und in diesem Verstand hat er ihn gar wohl einen Bruder nennen können. Inzwischen redeten die Juden dort von St. Jacobo auf eine solche Art / nach welcher es scheinet / er seye des HErrn JEsu leiblicher Bruder gewesen. **Ist das nicht / sprachen sie / eines Zimmermanns uñ der Mariä Sohn / ein Bruder Jacob / Joses / Judas uñ Simon / uñ sind seine Schwestern nicht bey uns;** Man siehet / daß diese Jünger gemeiniglich mit Maria / der Mutter JEsu / ja auch so gar / mit dem HErrn JEsu selbsten / umgangen sind. Welches Glauben machet / sie seyen aus einer Familie, daß also Joseph ihr Vater / und Maria ihre Stiffmutter gewesen. Man kan darauf einwenden / und sagen: die Evangelisten bekräfftigen aber / daß Maria / Jacobi des Kleinern Mutter und Joses mit Maria Magdalena / und Salome der Mutter der Kinder Zebedei zur Zeit des Leydens JEsu Christi unter dem Creutz gestanden wären. Einige von denen Alten haben gesagt / diese Maria wäre die Jungfrau Maria / Jacobi Stieffmutter gewesen. Wie aber Hieronymus anmercket / so scheinet nicht daß die Evangelisten / welche die Jungfrau Mariam noch jederzeit die Mutter des HErrn JEsu genennet / eben hier so schlechter Dings würden gesagt haben / die Mutter Jacobi und Joses. Wahrscheinlicher ist es / daß diese Maria / Jacobi Mutter / eben die jenige sey / welche St. Johannes nennet Mariam / Cleophas Weib / eine Schwester der Mutter des

HErrn

HErrn JEsu / welche er unter die Zahl derer jenigen / die bey dem Creutz JEsu Christi gestanden / setzet. Dieser Meynung nach war Jacobus / der Kleinere / Cleophas und der Mariä / der der Jungfrau Mariä Schwester / Sohn / und des HErrn JEsu leiblicher Vetter.

31. Frag.

Diese Meynung scheinet zimlich probable; gesetzt nun aber / daß es wahr ist / so müsset ihr gestehen / daß dieser St. Jacobus nicht aus der Zahl der Apostel ist; dann wann ich mich erinnere / so zehlet man unter die Apostel nur zween die Jacob heissen / der eine ist ein Sohn Zebedäi / der andere Alphäi Sohn. So wäre also der Bruder des HErrn JEsu / Cleophas Sohn / der dritte dieses Namens / und wäre folglich keiner von denen zwölff Aposteln gewesen?

Antwort.

Einige Scriptores sind allerdings in dieser Meynung gestanden / und sagt man / daß Jacobus ein Bruder des HErrn JEsu / ebenfalls wie St. Paulus / auf eine fürtreffliche und gantz absonderliche Art und Maniere ein Apostel gewesen sey / ob gleich weder einer noch der andere mit unter die zwölff Apostel gerechnet werden; St. Paulus aber sagt ausdrücklich / Jacobus / des HErrn JEsu Bruder / seye einer aus der Zahl der Apostel JEsu Christi / daß es also scheinet / man dörffe nicht zweiffeln / er verstehe hier die zwölff ersten Apostel. Ich bin nicht / spricht er / gen Jerusalem zuruck gekehret zu denen / die vor mir

Apostel waren - - - - Ich hab keinen Apostel gesehen / ausser Jacobum des HErrn Bruder Gal. I. v. 17. 19. Nach 14. Jahren kam ich wiederum gen Jerusalem ꝛc. Jacobus Cephas / und Johannes / die für Seulen der Apostel angesehen waren Gal. II. v. 1. & 9. Diese Expressiones zeigen / daß St. Jacobus / des HErrn Bruder / aus dem alten Collegio der zwölff Apostel einer gewesen seyn. Daß es Zebedäi Sohn nicht gewesen / ist ausgemacht / ist es also derjenige Jacobus gewesen / der mit dem Zunahmen Alphäi Sohn genennet wird. Wie war er nun aber Cleophas Sohn / mögte einer fragen? Die Antwort ist leicht zu machen / nemlich Alphäus und Cleophas sind nicht unterschieden / weilen das Syrische Wort aus einerley Buchstaben bestehet / und Alphäi und Cleophi kan ausgesprochen werden.

32. Frag.

Ist sonst keine Difficultät dabey mehr übrig?

Antwort.

Gantz und gar keine. St. Jacobus / der Kleine / ist Mariä / des Cleophas oder Alphäi / Josephs Bruders Weibs Sohn / und folglich auch ein leiblicher Vetter des HErrn JEsu auf Seiten seines Vaters; Maria seine Mutter ist der Jungfrauen Mariä / halb-Schwester; Simon / Judas und Joses sind des Apostels Jacobi / mit dem Zunahmen Alphäi (Sohn) Brüder; Simon der Chananäer oder Zelotes / einer von denen Aposteln / kan Simon / Jacobi Bruder / seyn / eben sowol als Thaddäus / welchen Lucas

Jus-

Judas / Jacobi Bruder nennet. Also wird man von diesen vier Vettern oder Brüdern unsers HErrn JEsu drey Apostel in Heil. Schrifft antreffen.

33. Frag.

Welchem von diesen beeden Aposteln soll man den canonischen Brief / der den Namen des Heil. Jacobi führet / nun zuschreiben?

Antwort.

Ausser allen Zweiffel dem Heil. Jacobo / als dem Bruder des HErrn JEsu / dem Bischoff zu Jerusalem / weilen er an die ausserhalb Judäen-Landes hin und her zerstreute und bekehrte Juden addressirt ist / und Jacobus / der Sohn Zebedäi / noch ehe das Evangelium ausserhalb des Landes Palestina geprediget wurde / gestorben ist.

34. Frag.

Ist dieser Brief jederzeit für canonisch angenommen worden?

Antwort.

Anfangs haben einige an seiner Autorität gezweiffelt; die gantze Kirche aber hat ihn bald darauf angenommen / und mit unter die Libros canonicos gezehlet.

35. Frag.

Nachdeme ihr mir kürtzlich die Historiam von St. Jacobo / Zebedäi Sohn / referirt / so möchte ich nun auch etwas vom Johanne seinem Bruder gerne hören / sonderlich von der Zeit an / da in denen Evangelisten und Geschichten der Apo-

stel nichts weiters von ihm berührt wird / als was ihr oben schon kürtzlich erzehlet habt?

Antwort.

Gleich nach dem Concilio, so zu Jerusalem gehaltē wurde/ist nichts mehr von ihm in H. Schrifft gedacht worden; wohl aber in der Kirchen-Historie / als welche uns berichtet / daß er in klein Asien gezogen / und zu Epheso wohnhafft geblieben sey; Die Zeit aber weiß man so eigentlich nicht. Vielleicht gegen Anno 70. da er unterschiedliche Kirchen darinnen geplantzet / und lange Zeit gouvernirt hat / biß daß er unter dem Reich Domitiani anno 95. in der Verfolgung nach Rom geführet worden ist / allwo er / wann man dem Tertulliano glauben darff / in einem mit siedheissen Oel angefüllten Kessel geworffen worden / ohne daß er auch den allergeringsten Schmertzen davon empfunden hätte; Nach diesem ist er auf die Insul Pathmos verschickt worden / im Berg-Werck daselbst zu arbeiten / wann man sich anderst auf das Zeugnüß einiger alten Scribenten verlassen darff; Nach dem Tod Domitiani anno 97. kam er wieder nach Ephesum / nahm sich nach dieser Zeit wieder fleissig der Gemeine in Asien an / und lebte biß zur Regierung Trajani, unter welcher Zeit er anno Christi 101. im 90sten Jahr seines Alters / gestorben / nach dem er der letzte von denen Aposteln im Leben gewesen.

36. Frag.

Was haben wir für Schrifften von St. Johanne?

Antwort.

Sein Evangelium / davon ich euch oben schon eines und das andere referirt. Dieses schrieb er / als er / von der Insul Pathmos / wieder zuruck kommen / auf anhalten der Christen und der Bischöffe in Asien / eines theils zu suppliren / was die andern Evangelisten ausgelassen / andern theils die Irrthümer zu Corintho / und der Ebioniten / Nicolaiten / und der Gnosticorum / welche damals begunten zu entstehen / zu refutiren / und bekräfftigte darinnen sonderlich die Gottheit JEsu Christi und erwiß gleich im Anfang seines Evangelii / daß JEsus Christus das Wort Gottes wäre.

37. Frag.

Hat man sonst keine andere Schrifften von diesem Johanne?

Antwort.

Man hat noch drey Brieffe von ihm; deren der erste an unterschiedliche Christen / der andere an eine Gottselige Matron, und der dritte an Cajum addressirt ist. Wie wollen einige gezweiffelt / ob die zween letztern Brieffe von Johanne seyn geschrieben worden / so sind sie doch endlich alle drey unter die Libros Canonicos gesetzt worden / und die ältesten Scriptores haben sie auch alle dreye diesem Apostel zugeschrieben. Die letzte Schrifft dieses Johannis führet den Titul Apocalipsis, oder eine Offenbarung. Diese verfertigte er auf der Insul Pathmos wohin er um der Lehre JEsu Christi willen religirt worden. Sie führet gleich Anfangs den Namen Johannis / der das Wort

Gottes verkündiget und gezeuget von allem dem / was er von JEsu Christo gesehen hat / welches nur allein dem Aopstel Johanni zu kommen kan. Also / ob schon einige alte Scriptores, ehe die Sache klar worden / gezweiffelt ob dieses Buch von Johanne dem Apostel geschrieben und canonisch zu nennen sey / so hat es die Kirche gleichwol diesem Apostel zugeschrieben / und billig mit unter die Canonicos gerechnet. Diese Apocalipsis ist in Forme eines Brieffs / an die sieben Gemeinden zu Asien / welche St. Johannes gouvernirte / geschrieben.

38. Frag.

Weilen ihr auch von Juda und Simone / denen Brüdern St. Jacobi etwas gedacht / wie sie auch mit aus der Zahl der Apostel gewesen / so sagt mir doch / was weiß man von ihnen? Mich duncket / es werde von ihnen nicht viel sonderliches weder in denen Evangelisten noch denen Geschichten der Apostel gemeldet?

Antwort.

Judas wird im Evangelio auch Thaddäus oder Lebbeus genennet; Eusebius erzehlet für wahrhafftig von denen Geschichten der Kirche zu Edessa / daß Thaddäus von St. Thoma zu Agbarum / dem König der Essenienser / gleich nach der Auferstehung JEsu Christi seye geschickt worden. St. Hieronymus hat geglaubt / dieser Thaddäus wäre der Apostel gewesen; nach Eusebium aber war es einer von denen 72. Jüngern. Nichts destoweniger haben die Alten aus diesem Grund behal-

hauptet / der Apostel habe das Evangelium in Mesopotamien geprediget. St. Paulinus schreibt ihm Libyen zum theil zu. Fortunatus glaubt er sey in Persien gereiset. Einige meinen er sey zu Beryte im Frieden gestorben / andere hingegen wollen / er sey gemartert und mit Pfeilen erschossen worden; Alles dieses ist sehr ungewiß. Hegesippus erzehlet / man habe zur Zeit Domitiani, als man das Geschlecht und die Freundschafft JEsu CHristi nachgesuchet / zween Enckeln von S. Juda angetroffen; Diese Historie ist noch ungewisser.

39. Frag.

Ist kein Brief von dem Apostel St. Juda vorhanden?

Antwort.

Ja es ist einer da / und führt auch seinen Namen / und nennet sich darinnen einen Knecht JEsu Christi / und Jacobi Bruder. Er citirt ein apocryphisch Buch von Enoch darinnen an / daher / wie Hieronymus berichtet / viele diesen Brief verwerffen wollen; Aber / setzt er noch dazu / sein Alterthum habe ihn noch autorisirt / und seye mit unter die Bücher der H. Schrifft gezehlet worden. Origenes und St. Clemens von Alexandrien haben ihn angeführt / und Eusebius meldet / daß er zu seiner Zeit als ein Monumentum in der Kirche sey aufgenommen worden. Auch ist er jederzeit mit unter die canonischen Bücher gerechnet worden. Er ist erst / da die meisten Apostel gestorben / geschrieben worden / weilen der Autor die jenige / an welche er schreibt / darinnen vermahnet / sie sol-

ten sich fleissig erinnern dessen was die Apostel ihnen vorher verkündiget / daß nemlich nach ihnen falsche Propheten kommen würden / mithin / sie sich für ihnen fleissig in acht nehmen müsten.

40. Frag.

Weiß man nichts von dem Apostel Simon?

Antwort.

Nichts gewisses; Die Griechischen Patres erzehlen / er habe in Mauritanien und Libyen geprediget / damit biß an den Oceanum Occidentalem gekommen / und den Glauben in denen Britannischen Inseln / worinnen er gestorben / eingeführet. Es ist aber falsch / weilen Africa und Groß-Britannien das Evangelium von denen Aposteln nicht angenommen haben. Fortunatus will behaupten / Simon wäre in Persien begraben worden. Abdias macht ihn zu einen Bischoff zu Babel / und Beda versichert er habe zu Suanir / eine Stadt in Persien einen Martyrer Tod erlitten. Diese Autores sind gar zu neu / dahero kan man sich nicht wohl auf ihre Zeugnisse verlassen / vielmehr aber gestehen / daß man weder von der Predigt noch von dem Tode Simonis etwas gründliches wissen kan.

41. Frag.

Nun mögte ich auch die Historie von denen übrigen Aposteln hören?

Antwort.

S. Matthäus ist uns durch sein Evangelium bekannt. Darinnen finden wir folgendes: Daß er nemlich seinem Vaterland nach / ein Galiläer / und

und seiner Profession / ein Zöllner gewesen; Daß der HErr JEsus ihn von seiner Zoll-Bude zum Apostel-Amt beruffen; wie Matthäus ihn / nemlich den HErrn JEsum / in sein Hauß aufgenomen / ihm ein Gastmahl zu bereitet / und darauf nach gefolget sey. S. Marcus und S. Lucas nennen ihn Levi / und S. Marcus giebt ihm noch den Zunahmen Alphäi / nemlich eines Alphäi / Sohn oder Bruder (der aber von Jacobi Vater / der auch Alphäus hieß / gantz unterschieden) der HErr JEsus nahm ihn mit auf unter die Zahl der 12. Apostel / und er blieb bey ihm zu Jerusalem nach seinem Tod. Das ist es alles / was wir von ihm im Evangelio finden / und alles was etwa von seinem Leben gewisses aufgezeichnet worden ist. Rufinus und Socrates sagen / er habe in Æthiopien geprediget. St. Paulinus und St. Ambrosius behaupten / er sey im Lande der Parther oder in Persien gestorben; St. Clemens Alexandrinus führet den Heracleon, Valentini Jünger an / welcher versichern will / er sey eines natürlichen Todes gestorben. Die Menologi Græci scheinen diesem Zeugnüß beyzufallen; Die Martyrologi Latini aber setzen ihn mit unter die Martyrer. St. Clemens Alexandrinus berichtet / er habe sein Lebtag continuam abstinentiam gepflogen / niemals Fleisch gessen / und sich von nichts als Wurtzeln und Hülssen-Frucht unterhalten.

42. Frag.

Habt ihr mir nichts absonderliches von seinem Evangelio zu erzehlen?

Antwort.

Ich hab euch nichts anders zu sagen / als noch dieses / was viele von denen Alten angemercket / daß nemlich dieser Apostel / nachdem er in Judäa einige Jahr lang die Lehre von JEsu Christo geprediget / sein Evangelium darinnen in hebräischer Sprach geschrieben habe / nemlich in der jenigen Sprach / welche die Juden damahls redeten / und war eigentlich die syrische Sprach. Einige von denen heutigen Scribenten haben kein Bedencken getragen zu behaupten / dieses Evangelium seye als wie die andern Bücher in Griechischer Sprach geschrieben worden / und bringen noch so zimliche wahrscheinliche Gründe auf die Bahn; es ist aber sicherer man halte sich an der Alten Zeugnüsse / welche behaupten / das Evangelium St. Matthäi und die Epistel an die Hebräer seyen hebräisch / verstehe in syrischer Sprach / die andern Bücher alle aber im Neuen Testament in griechischer Sprach geschrieben worden. Man hat zwar lange Zeit den hebräischen Text des Evangelii Matthäi und der Epistel an die Hebräer verlohren gehabt; und gleich in denen ersten Seculis haben die Nazaräner oder bekehrte Hebräer das hebräische Evangelium S. Matthäi mit vielen additionibus angefüllet / und nach der Zeit ist es von den Ebioniten corrompirt worden. Die griechische Version welche wir von diesem Evangelio / und von der Epistel an die Hebräer haben ist von eben der Apostel Zeit her / und kan an statt des Orginals gar wohl passiren.

43. Frag.

Wann werdet ihr auch der übrigen Apostel Lebens-Beschreibung vor die Hand nehmen?

Antwort.

Es fehlen noch fünff ohne Matthiam darzu zu rechnen. Der erste ist S. Andreas Petri Bruder / welcher der erste gewesen von denen / die der HErr JEsus zu seine Jünger erwehlet hat; Er war schon vor S. Johanne dem Täuffer ein solcher gewesen. Eben dieser hatte JEsum Christum auch seinem Bruder / dem Petro / kund gemacht. Sie waren kaum dem HErrn JESU nachgefolget / so kamen sie schon ihn anzuhören / und von dar kehreten sie wieder um / ihr Fischer Gewerbe zu treiben. Als sie der HErr JEsus nach der Zeit angetroffen / in dem sie fischten / sprach er zu ihnen / er wolte sie zu Menschen-Fischer machen; Da verliesen sie ihr Netze und folgeten ihm immerfort nach. Dieser Andreas ist es / der dem HErrn JEsu / als er gefragt / woher man 5000. Mann / die ihm in der Wüsten nachgefolget waren / alle speisen könnte / geantwortet / es wären fünff Gersten-Brod und zween Fische fürhanden. Er war auch einer von denen / die zu dem HErrn JEsu sagten / daß einige Heyden ihn gerne sehen mögten / und die ihn gefragt: wann der Untergang des Tempels angehen solle? Man weiß aber nichts gewisses und eigentliches zu erzehlen / was er von des HErrn JESU Tod an gethan habe. Einige alte Scriptores, haben behaupten wollen / er habe in Scythien / in Sogdiana / und in der

grossen

grossen Stadt Sebastopoli geprediget; andere wollen / er habe in Achaja geprediget und daselbst wäre er gecreutziget und gemartert worden. Man hat noch andere Geschichte von dem Martyrer S. Andreas unter dem Namen der Priester von Achaja / sie sind aber zimlich verdächtig. Man giebt für er sey zu Patras begraben worden. Wann er aber gestorben / weiß man nicht eigentlich.

S. Philippus ist etliche Tage nach S. Andream von JEsu Christo beruffen worden. St. Clemens Alexandrinus schreibt / Philippus wäre derselbige Jünger / welcher vorhero / seinen Vater zu beerdigen / hingehen wolte / und dem der HErr JEsus geantwortet: **Lasse die Todten / ihre Todten begraben.** Dem sey wie ihm wolle / so bald der HErr JEsus ihn geruffen / hat er ihn vor den Messiam erkannt / und gieng hin und sagte es dem Nathanael / den er zu JEsu geführet. In dem letzten Abendmahl des HErr JEsu fragte Philippus den HErrn / er mögte ihm seinen Vater sehen lassen. JEsus redete zu ihm / und sprach: Philippe / **wer mich siehet / der siehet meinen Vater.** Man sagt / er habe von des HErrn JEsu Tod an / in Phrygien das Evangelium geprediget / und zu Hieraple sey er begraben worden. Polycrates der Bischoff zu Epheso will versichern / Philippus habe jederzeit den 14ten des Mondes die Ostern gehalten. Man redet auch von zwo Töchtern Philippi / welche / wie Polycrates davor hält / stets reine und keusche Jungfrauen sollen geblieben und zu Hieraple mit

ihm

ihm begraben worden seyn. Papias spricht/ er habe von ihnen vernommen/ daß ein Todter von ihnen wäre aufgewecket worden. St. Clemens Alexandrinus berichtet/ Philippus habe eine von seinen Töchtern geheyrathet/ und Polycrates meldet von einer/ die zu Epheso soll gestorben seyn. Es kan seyn/ daß man den Philippum/ einen von denen sieben Diaconis welcher vier Töchter hatte/ die Prophetinnen waren/ mit S. Philippo/ dem Apostel/ confundirt hat. Man hat unterschiedliche Historien von des S. Philippi Tod/ welche aber alle apocryphisch sind. Man weiß so gar nicht/ ob er ein Martyrer gewesen. Heracleon, Valentini Jünger/ setzet ihn unter die Zahl derer jenigen/ welche nicht als Martyrer gestorben sind. Inzwischen kommt sowol die griechische als Lateinische Kirche dißfalls überein/ daß er nemlich den Martyrer Tod ausgestanden.

Das Evangelium meldet nichts sonderliches von denen Geschichten des H. Bartholomäi/ so lange der HErr JEsus gelebet/ auch weiß man nichts gewisses/ was er nach seines Meisters Tod eigentlich gethan hat. Die allgemeinste Meynung ist/ er habe in Indien geprediget. Man will/ er habe das Evangelium Matthäi in hebräischer Sprach geschrieben/ dort hinein gebracht/ und Pantænus habe es hundert Jahr darnach darinnen angetroffen. Eusebius erzehlet dieses als eine zweiffelhaffte Geschicht/ dazu man noch viele andere Umstände füget/ die aber noch weniger wahrscheinlich sind. St. Thomas oder Didymos (diese beede Wort bedeuten jenes/ im hebräischen/ dieses im griechischen

schen

schen so viel als doppelt oder einen Zwilling) scheinet / sey ein grosser Eyferer um die Lehre JEsu Christi gewesen. Kurtz vor seinem Leyden hat er die andern Apostel angefrischet / daß sie dem HErrn JEsu mit gen Jerusalem nachfolgen solten / als er hingieng Lazarum aufzuwecken. Bey dem Abendmahl fragte er den HErrn JEsum / wo er hin gieng / und welchen Weg er nehmen wolte; worauf ihm der HErr JEsus geantwortet: **Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben.** Nach dem Tod aber des HErrn JEsu wolte Thomas denen andern Aposteln nicht glauben / als sie ihm die Auferstehung JEsu Christi verkündigten / er habe denn zuvor seine Finger und seine Hand in die Wunden der Hände und Seite JEsu Christi geleget. Wie er nun dieselbe gesehen und betastet / rieff er: **Mein HErr / und mein GOtt** / worauf JEsus zu ihm gesagt: **Du hast geglaubt Thoma / weil du gesehen hast / seelig sind die geglaubt / und gleichwol nicht gesehen haben.** Man hat in der Antiquität geglaubt / Thomas habe das Evangelium in die äusserste Länder Orients gebracht / und denen Parthern / Medern / Persiern / Bactriern in Scythien geprediget / und damit biß in Ethiopien und Indien avancirt. Sonsten von seinem Tode weiß man nichts sonderliches. Wann dem Heracleon zu glauben / so ist er kein Martyrer gewesen; wie andere hingegen vor geben / ist er um die Bekänntnüß der Lehre JEsu Christi willen allerdings hingerichtet worden.

44. Frag.

Es ist zu verwundern / daß man nicht mehr von dem Leben der Apostel weiß?

Antwort.

Man hat es auch nicht Ursach; zumahlen kein Autor, der zu ihrer Zeit gelebt / ihre Historien zusammen getragen hat. Ob man gleich vieles von ihren Reisen / in die frembde Länder / erzehlen will / so scheinet nicht / daß sie gar zu weit ausser dem Römischen Reich werden kommen seyn / weilen wir wissen / daß die Christliche Religion erst spät darnach unter die barbarische Nationes gebracht worden. So ist also muthmaßlich / daß die Apostel / nachdem sie in Judäa geprediget / nach der Zeit das Evangelium in unterschiedenen Provinzien des Römischen Reichs ausgebreitet haben. Man hat aber nichts gewisses von denen Orten / wo sie eigentlich sollen geprediget / noch von ihren Tod / indem alle Geschichte von ihnen Fabelwerck / und die apocryphische Bücher / die man ihnen zuschreibt / unlaugbar nur ertichtet worden sind.

45. Frag.

Mich duncket / daß / weil ihr St. Paulum mit unter die Apostel gezehlet / man auch gar wohl Barnabam darunter rechnen kan / als der lange Zeit mit ihm das Evangelium geprediget / nach der Zeit aber ihn wieder verlassen und nach Cypern gezogen ist. Ist er in dieser Insel geblieben? hat er nicht auch einige Briefe hinterlassen?

Antwort.

Einige Scriptores geben vor / er habe in Liguri-

rien geprediget / und die Kirche zu Meyland gepflantzet. Die gemeinste Meynung ist / er seye zu Salamine gesteiniget worden; Dieses aber gründet sich auf kein einiges Zeugnüß eines alten Scribenten. Die Alten schreiben ihm einen Brief zu / den wir noch biß dato haben. Man hat ihn aber nicht mit unter die canonische Bücher gesetzet / und einige haben gar zweiffeln wollen / ob er von St. Barnaba auch sey geschrieben worden.

46. Frag.

Ihr habt mir noch nichts sonderliches von denen zween Evangelisten S. Marco / und S. Luca erzehlet / die auch keine Apostel gewesen sind?

Antwort.

St. Marcus wird von denen Alten ein Jünger und Dolmetscher des Heil. Petri genennet. Dieser Apostel nennet ihn seinen Sohn in seinem ersten Brief. Er ist unterschieden vom Johanne / mit dem Zunamen Marcus / Mariä Sohn / Pauli und Barnabä Geferde / welcher Ursach gewesen / daß diese beede Apostel von einander gezogen. Einige schreiben / er sey einer von denen Jüngern des HErrn JEsu gewesen: Papias aber behauptet / er habe den HErrn JEsum weder gesehen / noch ihm nachgefolget / und sein Evangelium nach allen dem / was er von St. Petro gehöret eingerichtet. S. Irenæus versichert / er habe es erst nach dieses Apostels Tod geschrieben. S. Clemens Alexandrinus behauptet im Gegentheil / er habe es noch bey Lebzeit Petri / da er zu Rom war / auf begehren der Christen / die in der-

selben

selben Stadt gewesen / geschrieben. Eusebius und S. Hieronymus setzen noch dazu / dieser Apostel habe es approbirt. Es kan seyn / daß St. Marcus sein Evangelium noch bey Lebzeiten und nach der Relation des H. Petri geschrieben / nach seinem Tod aber erst kund gemacht habe. Er hat dem Evangelio St. Matthäi gefolget / und offtermalen nur dasselbe noch kürtzer zusammen gezogen. Es ist eine alte und beständige Tradition, daß St. Marcus die Gemeine zu Alexandrien soll gegründet haben. Die übrigen Umstände seines Lebens und seines Todes / die in seinen Geschichten und von einigen neuen Autoribus angeführet worden / sind ungewiß und zum theil Fabel-Werck.

St. Lucas war von Antiochien; St. Paulus in seiner Epistel an die Colosser giebt ihm die Qualität eines Medici. Er war keiner von denen Jüngern / weilen er zu Anfang seines Evangelii nicht spricht / er schreibe / das er gesehen / sondern von andern gehöret hat. Es scheinet auch nicht daß er ein Jud gewesen. Er war ein Jünger Pauli / und begleitete ihn fast auf allen seinen Reisen. Er hat sie selbsten alle erzehlet / biß auf die Gefangenschafft Pauli zu Rom. Er blieb zu Rom bey ihm biß Paulus seinen Brieff an die Colosser schrieb / und zu Ende der Geschichte meldet er die zwey Jahr / welche Jahr über Paulus darinnen gewesen. Vielleicht ist er mit ihm in Achaja zuruck kommen / wo man dafür hält / daß er gestorben sey. St. Hieronymus und St. Gregorius Nazianzenus sprechen auch / er habe zu Achaja sein Evangelium geschrieben.

47. Frag.

Es sind noch zween Apostolische Männer übrig/ deren Namen in H. Schrifft berühmt sind / wegen der Brieffe / die St. Paulus an sie addressirt hat / nemlich Titus und Timotheus; Wisset ihr mir von diesen nichts zu erzehlen?

Antwort.

Titus war ein Heyd; vermuthlich von St. Paulo / der ihn seinen Sohn nennet / bekehret worden. Dieser Apostel führte ihn mit sich gen Jerusalem / als eben daselbsten wegen der Observation der gesetzlichen Ceremonien ein Concilium angestellet wurde. Einige falsche Brüder wolten ihn zwingen / er solte sich beschneiden lassen; Weder Paulus noch Titus aber wolten darein willigen. St. Paulus schickte ihn von Epheso nach Corinthum anno 56. wegen einiger Spaltungen/ die in dieser Kirche entstunden. Er wurde daselbst wohl aufgenommen / und ließ die Allmosen/ die die Corinthier nach Jerusalem schicken solten / zu bereiten; er wolte Paulum in Macedonien empfangen / und dieser Apostel schickte ihn wieder zuruck nach Corinthum. Man weiß nichts mehr von ihm / ausser daß / nachdem Paulus wieder nach Rom gehen wolte/ und durch Cretam passirte / er ihn / die Kirche zu gouverniren/ und Priester (das ist Bischöffe) darüber zu setzen / daselbst gelassen.

In dem Brief/ welchen dieser Apostel an diesen Titum geschrieben / begehrt er / er solte zu ihm gen Nicopolin kommen. Man sieht auch noch in dem

an-

andern Brief Pauli an den Timotheum/ anno 65. geschrieben/ daß Titus zu Dalmatien war/ das Evangelium darinnen zu verkündigen/ von dar gieng er wieder in die Insul Cretam/ allwo man glaubt/ daß er bey hohen Alter gestorben sey.

Timotheus war von Derben oder Lystra/ eine Stadt in Lycaonien. Sein Vater war ein Heyde/ und seine Mutter eine Jüdin; sie hieß Eunice/ seine Groß-Mutter Loide/ und alle beede hatten die Christliche Religion angenommen. Als nun St. Paulus ihn zu Derben oder zu Lystran angetroffen/ nahm er ihn mit sich/ als einen Gehülffen in seiner Arbeit/ oder Mit-Arbeiter/ welche Eigenschafft er ihm in seiner Epistel an die Römer gibt. Zu Lystran ließ er ihn beschneiden/ und führte ihn mit sich in Asien und Macedonien. Zu Beräa ließ er ihn/ von dar gieng Timotheus zu ihm nach Athē. S. Paulus schickte ihn von Athen wieder gen Thessalonich/ um diesen Christen daselbst in dem Glaubē zu stärcken. Wie nun Timotheus diesen Befehl in acht genommen/ kam er wieder zu Paulo gen Corinthum/ und begleitete ihn noch ferner auf seiner Reise. Auf der Reise Pauli nach Jerusalem/ blieb Timotheus zu Troade/ wo St. Paulus wieder zu ihm kommen. Dieser Apostel versprach denen Philippern/ ihn zu ihnen zu senden. Man weiß aber nicht/ ob Timotheus diese Reise dorthin angetretten habe; daß ist aber gewiß/ daß er damals/ als Paulus seinen Brief an die Hebräer geschrieben/ nicht zu Rom gewesen; dann Paulus meldet darinnen/ daß er wäre ausgegangen/ (welches man von seiner Gefangen-

schafft verstehen kan) und daß er ihn erwarte. Es ist gewiß / daß er den Namen JEsu Christi frey und offentlich bekennet als Paulus seinen ersten Brief an ihn geschrieben. Er kam wieder mit Paulo in Orient / und wurde zu Epheso gelassen / um denen Gemeinden in Asien zu warten. Er war in dieser Stadt / als Paulus seine beede Briefe an ihn geschrieben. In dem letztern / den er zu Rom geschrieben / bezeuget Paulus sein Verlangen ihn mit Marco zu sehen / und schreibt / daß er Tychicum dagegen gen Ephesum geschickt habe. Man glaubt Timotheus habe zu Epheso den Martyrer Tod ausgestanden. Laut seiner Acten / die man von seinem Martyrer Tod findet / welche daneben auch zimlich alt sind / ist er unter Nerva gestorben / indem er / wie aus eben diesen Actis zu ersehen / von dem gemeinen Volck mit Steinen und Koth-Schrollen zu Tod geworffen worden ist.

48. Frag.

Haben alle Apostel einerley Lehre geprediget?

Antwort.

Ohne Zweiffel; dieses zu erweisen / scheinet nicht nöthig zu seyn. Alle Kirchen der ersten Jahrhundert komen / was die Lehre anbelangt / überein / und ob gleich eine und die andere etwas davon abgewichen / so lehreten sie doch alle diese Lehre / als wie sie von denen Aposteln dieselbe gehöret hatten.

49. Frag.

Hatten die Apostel / ehe sie voneinander gezogen / nicht vorhero eine kurtze Formule der Haupt-Puncten / die sie lehren solten / aufgesetzet / und

und nennet man dieselbe nicht Symbolum Apostolicum?

Antwort.

Es ist gewiß / daß es dem Wesen nach von denen Aposteln her kommt / und alle Haupt-Puncten der Christl. Lehre / welche die Apostel auf eine Art / die mit der gantzen Kirche einerley war / gelehret / und von allen Gemeinden unverändert aufbehalten worden sind / in sich hält. Rufinus, und noch andere von denen alten Scribenten / sagen ebenfalls / die Apostel hätten / ehe sie von einander gezogen ein Symbolum zusammen getragen. Es ist aber nicht gewiß / daß es in eben diesen Terminis als wie wir es haben / sey gemacht worden / weilen die alten Kirchen viele Symbola hatten / die / was die Wort anbetrifft / sehr unterschieden / in Ansehung der Lehre aber einerley sind.

50. Frag.

Haben sie nicht auch gewisse Regeln über die Kirchen-Disciplin zusammen getragen?

Antwort.

Es ist nicht zu zweiffeln / sie werden überall die Kirchen / die sie gepflantzet / auch in der Kirchen-Disciplin regulirt haben; man findet aber nicht / daß sie eben zu dem Ende eine andere Anordnug schrifftlich hinterlassen hätten / als was ebē bey dem Concilio zu Jerusalem ist abgehandelt worden; denn was die canones Apostolicos anbelangt / so sind diese nicht von denen Aposteln verfertiget worden; Es sind vielmehr alte zusammen gesuchte Canones, die die Bischöffe in denen drey ersten

Seculis der Kirche zusammen getragen / und deswegen Canones Apostolici oder Canones Patrum genennet worden sind. Die Constitutiones Apostolicæ sind auch erst lange Zeit nach denen Aposteln gemacht worden.

Ich habe nun nichts denckwürdiges noch gewisses mehr / was das Leben und die Thaten derer Apostel anbetrifft anzuführen. Was ich hier erzehlet mag gnug seyn / euch zu erweisen / wie sie sämmtlich so beständig die Lehre von JEsu Christi in der gantzen Welt verkündiget haben; Wie diese Religion, die auf keines eintzigen Menschen Hülffe beruhete / so schnell in der gantzen Welt durch die Krafft des Heil. Geistes ausgebreitet / und mit vielen Wundern bekräfftiget worden sey; Wie diese erste Christen durch das Band des Glaubens und der Liebe vereiniget / an so vielen Orten / gantze Kirchen / die Anfangs von denen Aposteln / nach der Zeit aber von Bischöffen / die an ihre Stelle gesetzet worden sind / gouvernirt wurden / formiret und gepflantzet; Wie endlich alle diese Ecclesiæ particulares eine eintzige Kirche oder Ecclesiam universalem, die von JEsu Christo an biß anhero / über 1700. Jahr lang / ohn aufhören gestanden / ausgemachet. Diese Kirche / ohn geachtet sie von denen heydnischen Käysern so sehr verfolget / durch Ketzereyen und Trennungen verkleinert / und durch vieles Gezäncke erreget worden / ist sie gleichwol / ohngeacht sage ich so viele Wetter über sie ergangen / jederzeit unversehrt erhalten worden. Sie hat allen Götzendienst ausgerottet / die heilige Beylage der Lehre von JEsu

Christo

Christo getreulich erhalten / und auch sonsten sehr kluge Anstaltungen gemacht / was das Gouvernement und die Christliche Sitten-Lehre anbetrifft: Sie hat unzehlig viele Martyrer / Heilige / und andere fürtreffliche und hohe Personen / durch ihre Heiligkeit / und sonderliche Krafft in ihre Schoß gebracht: Ja in allen menschl. Societäten ist keine / die so weit ausgebreitet / so lang gewehret / so grosse Weißheit / so viel Ansehen gehabt hätte / und darinnen man von so vielen wunderbahren Begebenheiten hören wird / als eben in dieser.

51. Frag.

Dieses was ihr mir hier von der Kirche saget / erwecket bey mir ein grosses Verlangen / einen weitern kurtzen historischen Begrieff davon zu vernehmen.

Antwort.

Wir werden hiervon in dem andern Theil unsere Unterredung anzustellen haben.

Ende des ersten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Du Pin, Louis Ellies, 1657-1719

Des Herrn L. E. Du-Pin Kurtzer-Begriff Der gantzen Kirchen-Historie Von Anfang der Welt biß auf unsere Zeit Aus Frag und Antwort Bestehend ... Aus dem Französischen in das Hoch-Teutsche übersetzet
Bd.: 1

Regenspurg 1713

H.eccl. 305 d-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10024150-0
VD18 90117581